School of Theology at Claremont
1001 1350055


Digitized by the Internet Archive
in 2021 with funding from
Kahle/Austin Foundation

https://archive.org/details/apostolischebrie0000unse

SURPLUS
DUPLICATE

XIII

Römerbrief.

Der Römerbrief.

Einleitung

1. Geschichtliches über die Christengemeinde zu Rom.

Die röm. Gmde ist nicht v. Paul selbst gegründet worden vor ihm bestand sie nicht in Rom. Die Tradition führt die Gründg d Gmde auf Petrus zurück röm. Bischof. Dies wird bestätigt durch alle uns bekannten Daten über Petrus, wie den Grundsatz Pauli in das Arbeitsfeld der anderen Apostel nicht überzugreifen 15,15. 20ff c 2 Kor. 10,15.16, u. wie sie vor ihm ganz bestimmt u. unter d Gründung cap. 16 ganz v Petrus gegründ. Römern, wann dieser in Rom war.

Früh muß das Evg nach Rom gekommen sein. Rom lag im Mittelpunkt d Weltverkehrs, zugl. seine zahlreiche Judenschaft war eng mit den Mutterlande verbd. Schon am Pfingstfest waren Römer zugg. Von d unter Kaiser Claudius Apg. 18,2 vertriebenen sind einige wenige Christen geworden mit Paul in Berührg gekommen u. dann wieder nach Rom zurückgekehrt Apg. 18, 1ff. 11. 18. 26 c Röm. 16, 3ff (z. B. Aquila u. Priscilla). Paulus redet von

Römer.

der zweite in der Gruppe Hebräer-Briefe u. vermutlich ein ursprünglicher Lehrbrief 1, 12, 6, 17, 11, 17 kurz die römische Gruppe Hebräer-Epheser-Kolosser-Philemon vorher noch zu sehen.

Die Gruppe setzt aus Juden- u. Heidenchristen, übereinzig stark aus Lehrsätzen 1, 15 f; 11, 13; 15, 15 ff; 1, 5 f; Cap. 9 11; sowie Lehrsätze nicht die Erlösung des A. T., welche hier vorausgesetzt wird (Cap. 2, 3 ff) bildet neben allem Lehrsatz auch die Klage sich die Grundlage der apostol. Predigt u. des Grundglaubens.

2, Abfassung u. Zweck des Briefes.

Es war ein bestimmter Zeitpunkt im Leben des Paul als er den Römerbrief schrieb. Als Heidenapostel erachtete er sich berufen, den Völkern das Evg zu predigen, von Orient von Jerusalem bis zum Illyricum 15, 19 d. h. das Evg. Chr. erfüllen. Von Antiochien im fernen Orient stehend, hatte das Evangelium seine Stätte gefunden, als auch den Mittelpunkt seiner Thätigkeit von Ephesus u. Griechenland verlegt. Nun war Asien u. Griechenland erfüllt mit dem Evg, allseitige Hochschätzung genossen sie auch für Rainen Rome nach 15, 23. Hier einen seinen Brief als Heidenapostel für seine

Röm.

Blick schon längst nach Rom gerichtet Apg 19,21; Röm. 15,23f, er dachte Rom, die Metropole der Heidenwelt zum künftigen Mittelpunkt seiner Wirksamkeit zu machen. Im Gegensatz zu nach Jerusalem zum Fest zu gehen, um dort die unter d. Heiden gesammelten Früchte abzuliefern, konnte sich Paulus Brief d. Weg nach Rom. Willkommen die willkommene Gelegenheit sonst zu besuchen die Absicht der cor. Diakonissin Phöbe 16,1.2 nach Rom. Erfüllungsort aber war sein Ort unser Ziel des Heidenapostels, mit der Spitze der Weltstadt, als den Mittelpunkt des Heidentums in Urbis zu sein. Da er aber über v. wieder an der Reise verhindert wird er zum Tode 1,10–13; 15, 15ff Apg 19,21. Der Brief soll ihn so sehr stärken seine zukünftige Tätigkeit in ein neues Verhältnis. Es ist ein Lehrbrief der Apostel legt in Grundzüge d. ewig Evg zuerst den christlosen Heidenchristen d. christl. Judench. dar. Er entwickelt d. Heilsplan Gottes, als er das Christentum für alle Weltreligion faßt, als die Heilsfülle v. Juden u. Heiden genommen soll. Zu diesem Zweck geht er

Röm.

1, Cap. 1–3 zeigt auf die Verschuldeten vorfindenen Voraussetzung u. Anerkennung für das Heil in Christo, er setzt d Heiden u. Juden schon in ihrer gegenwärtigen Lage zutreffend ein Gericht voraus.

a, in objectiver Beziehung ein positives Gericht, in Beziehung auf Gott u. göttl. Ausspruch, dasjenige Gott ist auch der Heidengott 3,25f, nicht der Judengott, welchen eine Abhängigk. konstituiert von Gott 1, 19ff; sie wissen das dekanopes Gottes 1,32, sie sind sich selbst ein Gesetz von Natur 2,14ff; in Beziehung auf den Juden cf 1,2, 2,17ff; 3,25f.

b, in Beziehung d subjectiv Grund beider oder, was Heid u. Jude für sich sind, setzt er das negativ Gericht voraus: b den, auf die Juden, obgleich sie objectiv Anregung hb, (Bund u. Offbg), beiden sind unter der Sünde, wie ihr moralisch Mangel u. Gericht. b den anderen auch den eigenen Sinn d Gesetz (Bundesgesetz o d. Naturgesetz) nicht die Tüchtigkeit, die vor Gott gelten u. in ihren Gerichtsbringt; b den Heiden ein b dürftig, das b dürftig einer andern Offbg d Gottheit, wie sie sich in d Bund Offbg u. Naturoffbg gegen Gesetzlosigkeit wirksam ist

Also obiect u. subiect, positiv u. negativ ad bene
vivendum u. vivere secum festis gleich & fuid u. fuid
unter Christenth sin. Dies ist der Grundsatz
Grund des briefs.

2, bei der evg Offenbarung Cap. 2, 21–8
ist die Grundfrage bei fuid u. fuid fragenzusch.
Für fuid u fuid gilt nr obiect einer Gut, subiect
einem Glied mit derselb obiect Würde für beide + der Gnade
der gottl Gerechtigkeit u. Rechtfertigung in Christi
Tod u dah 3, 25–5, 21 u. mit derselb subiect
für göttl Leitung u. Wirkg: in Chr. der Frucht
erlösterh u. Gott. Leben Cap. 6. Das aber, no-
dass diese Wirkg der neuen Grundsätze vermittelt
sind, setzt sie in einem neuen Princip schon,
das vor fuid noch fuid voraus setzt. Das Alte
bei gewesen Princip ist das menschl. Fleisch Cap.
7, das Christenth. dgg bewusst entgegengesetzt
dem alth Vorz-princip das Fleisch als neues
Vorz-princip den göttl Geist in erlösterh Gnade
u. Glau, objectives u. subiect Heilsleben zur Vorz
wirklich der Gerechtigkeit im Römerbr 7, 5ff; 8, 1–4.
9ff. 14ff. - fundl. wird

3, in Capp 9–11 der jetzt noch übrige Heils-
Dualismus im Gross u. Ganz des Evgs festgest.

Röm.

wie er gegüber Juda u. Israel allmählig ausgezogen
ist, wenn er als Mittel der evg. Absicht den
Ausfall des Heilsstandes von Juda u.
Israel bey seiner Bekehrung in Christo erfolgt.
Sie wird also das Ja u. Israel Genesen d. Welt gewor-
gehen, wie weiter es sich erweist das Genesen aus der
vorchristl. Vergangenheit d. Christl. Gegenwart
hervorgehen war. Das Genesen d. Christl. Welt
ist ab, als die Fülle d. Heiden eingetreten wird mit
dem ganz Israel in d. Gnadenwahlheit des N. Bds
Röm 11, 25ff. Do Paul das Christenth als prae-
destinirte Weltreligion vor d. Apostels Augen
als die zukünftige Weltmacht.

Wenn Paul für seine Absichten vom
Christenth als Weltreligion gibt, wie kann
es, daß es so gar als Irrthum dasteht, wie
kann es, daß er so vorzugsweise mit dem jüdi-
schen u. der Ostvorgeschichte sich eine wunderbare
Mühe war das Christenth unter jüdischen Formen
fasse so dacht nicht d. Römer Kreise als hänge
mit dem Judenth. zusammen zusammen. Das
Heidenth sind der jüngsten Zeit entwickelt
u. Ausfluß aus dem Sohn d. Gnade Gottes. Aber Christ
die Hoffnung und der Tropus des Heidenth in d.
jüdischen Tropus. Die jüdischen Römer waren
zahlreich u. proselytensüchtig, wenn sich somit

Röm.

sich in d Synagoge. Die ersten neuen Proselyten
Fanatiker für jüdische Sache. Das Judenth ob sepsta
rum zur Zeit bis Stunden zu Christ über Romzeit
das Christenth. Mit dem Judenth sta ob das Rö-
merth so nahe Berührungspkte, ist die d Heid u. Jud
auch ins Christenth konservirt, mit er. Traum
v. Paul in einem Lehrsatz Christ fordert.
Dies erklärt mir Paul für auf d Geistesgebiet der
Freiheit geführt wurde. Der Brief von Cor., einem
Verwandten d Hellenenth, den Witz u. Freudigk
das Höchste war, schuldt das Christenth vom
Geistesgebiet v. Boden u. gewaltes, den Römern
dazu, d. praktisch juristisch u. friedlich Gesetzmä-
ßig lag lex u. Justitia, also regnes u. dikaiosyne
am nächsten, darin lag das erste Gesetz für die
römische Juden, das Räuber wurde der neuen Freiheits-
Absteigung des Christenth gesetzlich und lag
jüdisch u. juristisch Freiheits Abschiff, od. um-
gekehrt Raub ein Christ im Verhältnis der
christl Rechtfertigung auch über d göttl Gebot des
Judenth bis sinnzugehören 3, 28; 9, 4ff, sündi-
christen als ein bloßes leeres Vorbildbild nur
anstatt u. in gestalt angelikt Wesen übernatürlich Geschenk

Cap. 14. Viele derselbe Gefahr bezieht der Apostel in diesen Brief, indem er vor allen den verfrühten Begriff v. Recht u. Gerechtigkeit Cap. 1–8 entwickelt unter steter Betonung der Glaube. Hierfür geht Paul zurück auf Abraham vor seine Beschneidung, also so zurück auf d. Zeit Abrahams Cap. 4, um so d. Glaube als die für Juden u. Heiden gleiche Bedingung u. Wurzel der Gerechtigkeit nachzuweisen.

Die Verfassung des Briefes und seine Gedankenentwicklung, wie er der National- u. Heilsfrage einen römischen Gesichtspunkt, und der ganzen Entwicklung der Juden u. Heiden unter einen Gesichtspunkt.

3, Zeit u. Ort der Abfassung.

Da der Apostel also in seinem Briefe an die Römer schreibt im Begriff ist eine in Maced. u. Achaia gesammelte Collecte nach Jerusalem zu bringen cf 15, 23. 25–27 u. dann von da nach Rom nach Spanien zu reisen beabsichtigte 15, 28 c Apg. 19, 21, so wird er 3 Jahre in seinem letzten Aufenthalt in Achaia verbracht Apg. 20, 3. Der Aufenthaltsort ist nicht genannt, doch spricht für Cor. die Erwähnung der Gaius (auch für Collecte 1 Cor. 16, 1; 2 Cor. 9, 1–4; 13, 1 zu vergleichen). Diese Abfassung der

die Empfehlg der corinthisch Diakonissin Phöbe
16,1; die Grüsse eines Cajus 16,23 c 1 Cor. 1,14
Erastus 16,23 c 2 Timoth 4,20 u. a. St.

Zeit der Abfassg ein Paar Jahre vor der
Ankunft Pauli in Rom.

Cf Chrysostom. „Homilien"; Luth.; Melanchth.;
Calvin; Bengel; Auton; Rieger; Rambach;
Phil. Mayer; Delitzsch.

Cap 1.

1-7 Die Romanordnung d. Briefstyles erwartet hier für d. Selbstcharakterisirg Pauli als Christ u. Ap. ed. seines Verhältnisses zu Christus u. zum Evg. Der Abschnitt reicht v. 2-6 exclus. umfaßt die nähere Bestimmg der Heilsmomente, nämlich d. Evg v. 2, dem Christi u. dem das Evg handelt, u. dem Paul dient v. 3.4, u. endl. seiner gesamt Stellg zu diesem Dienst für die Heiden u. somit auch für die Römer v. 5.6. Für die Romanordnung des Verfassers, so spricht v. 7 auch die Briefeingangsformel die nähere christl. Bestimmung u. d. Gruß.

1 Παῦλος δοῦλος Ἰησοῦ Χριστοῦ der allgem. Sinnbezeichnung z. Chr. Christus fügt κλητὸς ἀπόστολος die besondere Amtsbezeichnung, wobei Paul unter Hinzufügung d. Titels δοῦλος Christi fügt. Das Apostelamt schließt 3erlei in sich.

1, vom Herrn selbst berufen auch der Stellung, also auch über den übrigen Christen.

2, gliedl. u. begabt

3, bevollmächtigt als sein Vertreter zu Verkündigung seines großartigen Heilsmotivs in der Welt, also für universelle Bedeutung d. Lehre u. für Kirche

seiner Gnade Eph. 2,20. κλητὸς ἀπόστολος gründet bei Paul nicht gelegentlich der neuen Lehre z. d. Apostel sein, wie Gal. 1,1-11. ἐκλογὴ ἀποστόλου, ἐκλέγειν schließen die Berufung, mit die abgrenzen für eine gewisse Leistung, also im Unterschied v. andern zu etwas bestimmt (Lk 6,13); so bezeichnet dasselbe nach d. apostol. Bewußtsein zuerst im Allgem. die göttl. Berufung, welche Paul speciell unter d. Apostel erhielt: die Verkündigung der Frohbotschaft Apg. 9,15; 1 Cor. 1,17; Gal. 1,16; 2,7. ἐξαίρεσθαι dient allgem. zur nähern Bestimmung v. 2.3 näher bestimmt.

Indicativ ist Gott (nicht προεπήγγειλεν, προεπαγγελλόμενος) Kennt im N. T. nur medial vor. Bei dem Gegensatz, in den sich Paul mit den falschen Lehrern stellt, liegt ihm alles daran, den Zusammenhang seines Evg mit dem A. T. also mit dem göttl. Worten des Inhalts. festzuhalten.

Zu v. 3.4 gab d. Inhalt des Evg; sein Inhalt ist Sohn 3.4
Gottes. In die Reihe des Satzes ist der Sohn Gottes in vorgeschichtl. Zeit gesetzt, wie er vor Christi Auftreten selbständig existiert. Dem Gegensatz entsprechend wird als geschichtl. Leistung die folgd. Participialsätze des 3. u. 4 v. untergeordnet. Dieser Sohn Gottes ist sowohl dem Evg als Mensch zu Menschensohn gegeben, d. sich in Auferstehung noch als Sohn Gottes dar-

gestellt. Auch für uns ist Jesus Christus als Sohn Gottes im metaphys. Sinne wie überall b Paul (z. Phil. 2, 6ff; Col. 1, 15ff; Hebr. 1, 2f, Joh. 1, 1-14; 1 Joh. 1, 1. die b. sind b Christologien v. 3. 4 ganz deutl. Parallelism.: τοῦ γενομένου ἐκ σπέρματος Δαυὶδ κατὰ σάρκα — τοῦ ὁρισθέντος ἐν δυνάμει κατὰ πνεῦμα. Hier sind b Chr. gegenübergestellt σάρξ u. πνεῦμα; ganz d Menschsein, dieß d Gottsein charakterisirend. Jede v b dieß Prädicaten eines davon bezeichnet Lebensgebiet, indem Leib u. Seele u. den einen od. andern beherrscht sein kann. σάρξ ist Inbegriff der Schwäche u. endlichkeit bis zur Widerstand gegen Gott neigend, der Sünde. Christus aber ist nur in den ὁμοίωμα τῆς ἁμαρτίας eingegangen Phil 2, 7; Röm 8, 3, nicht den sündlichen Leib Menschseins mit seiner Verderbtheit durch seine Fleischesgeburt mit und genommen. Allein das Fleisch ist bei ihm nicht das sündige Selbstgefühl, sondern ist bei ihm der Geist. Dieser nun ist in Christus die göttl. Heiligkeit, Kraft u. Leben, darum verbindet sich damit der Vorsatz v. 4 gegenüber der Schwäche u. Sterblichkeit des Fleisches cf 2 Cor. 13, 4.

Röm. 1,4.

Die Gottheit Christi im phys. organischen Zeugung mit David stoff in der Gleichartigkeit des Menschseins u. macht Jesu Chr. zufolge zu Genossen der Schwachheit des Fleisches, der menschlichen Leidigkeit, Versuchlichkeit u. Leid Hebr. 4, 15; 2 Cor. 13, 4 [illegible] zu Genossen der menschlichen Sündhaftigkeit, weil b Chr. z den Worten κατὰ σάρκα nach dem κατὰ πνεῦμα hinzukommt 1 Cor. 15, 45 f, u. dieses auf δύναμις charakterisirt ist, u zwar als der dorthin gehörige Personprincip. Wie die Möglichkeit zu Sündigen, Leiden u. Sterben als Naturanlage eingeflossen ist in die σάρξ, welche b Chr. das Menschgewordene hingab, so kommt ihm eine Sündlosigkeit zu Joh 1, 14; Röm. 15, 19; Apg 10, 38, sofern das der σάρξ entgegengesetzte πνεῦμα mit seiner δύναμις das ganze Leben positiv erfüllend ist.

Die Wortform δύναμις 2 Cor. 7, 1; 1 Ths 3, 13 entspricht der Wortform [illegible] δικαιοσύνη. Diese ist ist der, wie einer gut u. gerecht ist u. alle Pflicht erfüllt, wo der sittlichen Forderung [illegible] ist. πνεῦμα δύναμις ist also ein Heiligkeit, wo das Fleisch nicht zur Sünde reizt wird u. auch nicht, wenn b sündig Menschen in Versuchung, d. h. wo das Fleisch bereits reizbar ist, dieses aber nicht mit voller Selbständigkeit, wenn in der δύναμις

[illegible] in seiner Natur Wirksamkeit, wie das Verbum d. der Verherrlichung. Als seine Sphäre zeigt das Evangelium Christum, dass es sein Gebiet, die Welt d. sein Ort in der Zeit zwar nicht fern Platz ist, ob es zunächst Organ sein, sein im Heidentum eindringt, nur ist das Reich phys. Prozess, d. im Christen, wie das im Geist Sphäre liegt.

Durch diese Geist, der als Kraft in seinem Fleischsohn wirksam heiligt, heiligt Christus sein Leben Natur Hebr 2, 11; Joh 17, 19, so dass wie Kinder sein Leben Gebiet Raum, so dass wir Gnadenkräfte aus zu Verklärung u. Auferstehung mit dem Herrn 1 Petr 3, 18. 1 Tim. 3, 16; 2 Cor. 13, 4, in erster seine Gottessohnschaft bis Schlüssel offenbart. v. 4 nachdem wir neuen moralische Gottessohnschaft, d. nur v. der Gottessohnschaft, wie sie im Menschen Jesus sich darstellt, u. zwar speziell in seiner Auferstehung. Es fragt sich nicht, Christus sei vor der Auferstehung aus der Gottes Sohn gewesen γενομενος, d. er ist durch als Gottes Sohn ὁρισθεις cf Apg. 17, 26. 31. 10, 41 f (dort v. Richterberuf stimmt). Chr. ist real durch seinen göttl. Kraftakt durch sein Auferstehung zum Gottessohn bestimmt; während er v. seiner davidischen Abkunft her der Verheißung gemäß ist u. so d. Mensch als bloßer Sohn

wurde gesagt, daß er in Bezug auf Christus v. seinem Auferstehg v. der Auferstehg aus d. T. Kraft in Auferstehg u. Leben v. ist durchgeführt, womit Kraft in Verbindg mit seinem Hoheitstitel Sohn Gottes in der Christusbedeutg. Handlung ist er in Kraft der vorher genannten Heilstatsache als Gottes Sohn u. für den Preis Gottes als κύριος.

Zweite Lesung: τοῦ γενομένου κατὰ σάρκα u. τοῦ ὁρισθέντος υἱοῦ θεοῦ wird zusammengefaßt in den Titel Χρ. τοῦ κυρίου ἡμῶν. Titel ist Zusammenfassung des γενομένου κατὰ σάρκα, Χρ. τοῦ κυρίου ἡμῶν geht auf d. Gottes Sohn in seiner Stellg als Heilsbringer. κατὰ πνεῦμα, weil die Auferstehg über die Auferstehg aller Tode in sich schließt.

Dann Kap d. Chr. in vv. 3.4 zusammengefaßt ist u. ein v. d. Inhalt d. Paul. Evg bildet, was Paul allen Gnadenerweisen u. insbes. seiner individuellen Gnadengabe u. Grund als Apostel aus die ganze Völkerwelt vermittelt Eph 4,7; 3,7; Röm 15,15.18. Der Zweck seiner Gnade ist εἰς ὑπακοὴν πίστεως steht voran die ὑπακοὴν πίστεως, welche sind das ὑπήκουσαν τῷ πίστεως Paul cf Röm 10,14–16.8, welche einerseits die Gnade des Predigers voraussetzt Röm. 10.14f. die ὑπακοὴν

πίστεως ist also die freiwillige Unterwerfung unter das Wort des Evg. oder d. Wort objectiven Glaubens cf Röm. 10,3 (ὑποτάγῃ). Im Gegs. dazu ist der objective Glaube auch das πίστευειν der Frage, zum objectiven Glauben wird. In die Völkerwelt tritt das Evg. nicht mit Forderungen, sd. mit einem Angebot, das mit Darstellung des Glaubens auf seinen Glaubensgehorsam wirkt.

6 v. 6 begründet Paul seinen Beruf an die Röm damit, daß auch sie durch den Geist seines Apostelamtes zugehören, sofern auch sie der ihm zugewiesenen Völkerwelt zugehören. Dieses als κλητοὶ Ἰησοῦ Χ. κλητοὶ ist nicht Prädikat sd. Apposition cf 9, 24. Die Berufung begründet die Röm nicht nur als von Gr. Ruf, sd. auch als infolge der ergangenen Berufung ihm angehörig.

7 v. 7 enthält Adresse u. Gruß. Der Brief ist nicht an die Gesamtheit Roms überhaupt, sd nur an die v. Gott Geliebten u. in Folge d Berufung Heiligen zu Rom gerichtet cf zu 1 Cor. 1,2; Col 3,12; 1 Thess. 1,4.

8-15 v. 8-15 enthält die Einleitung. Der Ap. beginnt nicht wie sonst mit Dank zu Gott für die Gläubigkeit der röm. Christen, versichert sie seines Gedenkens im Gebet, seines Wunsches u. Vorhabens, zu ihnen zu kommen, auch unter ihnen Frucht zu schaffen

Röm. 1, 8.

Zweck zu reizalen, wie sie in seinem Beruf als Heidenapostel in in der Kirche d. Evg liegt, vers v. 16 als Anknüpfung zum Briefthema v. 17 aufschließt.

Der Apost. faßt den Inhalt mit Superlativ 8
en, den er seinem Gott verdankt für Jesum Chr., aufgrund seiner zeigen Verhältnis Col 3, 17. sowas ist die Christl. Danksagung, allerdings Gott selbst für zu Zeugnis als Zeugnis, von dem Alles ist, welche der Chr ist durch Jesu Chr., ja d. Gott Jesu Chr., aber der Dank u. alles Lesen geht für Christum hindurch. Die Art der Vermittlg Chr. durch beim Glaub ist nun Vermittlg in Kraft der Tüchtigkeit, sofern Gott in ihm ist u. er in Gott. Zu Rom ist es auch die Kunde Glaubens in ihm sein müssen mit Glaube u. Liebe u. daß ihn zu Taten zu Gott. Nur Gott als den in Chr. erschienen u. wirksamen Retter gegenwärtig ist u. selbst wieder in Chr. als unsern Verkläter vor Gott gnädig hindurchgeht, der Rom zu Gott hat durch Chr. in gläubiger Anschauung, also daß er Χριστῷ, näml. daß Deos er Χρ. u. daß ἡμεῖς er Χρ. sind vermittelt im Wollen daß die Χρ Ἰησοῦ Χρ. τοῦ θεοῦ ist Beck, Leitfaden p 133, – 1 Thess. 1, 3. 8. 9. (etwas früher gesetzt ist).

Als Grund u. Inhalt der Danksagung wird hier im Römer der Glaube genannt, nicht aber

die Bedeutung der Hoffnung, die Erwartung, selbst in den Briefen häufig vorkommt 1 Cor. 1,5. 1 Th. 1,3. Gal. 5,5. Das zeigt, daß Paul nicht unterschieden hat Lob und Gebet, daß er dem Herrn vorwerfen will, was Dankbarkeit ist, vgl. Röm. 16, 19. Deutlich ist es, wenn der Röm. den Glauben voraussetzt, und Dankbarkeit fordert.

9.10 Wenn das μαρτυς μου ὁ θεος etwas Eng zu tun mit der vorübergehenden Danksagung, und Eng es mit dem nachfolgenden Gebet für die Röm, so wird das Gebet zu einem notwendig ist, so wird das Gebet vorher nötig, und unter Gottes Zulassung geschehen, falls nun der Verkehr will, selbst mit seinem lebendigen Leben Gott ist, aber auch jene sündige Verzögerung hat, so soll man Gott gelobt, und die Wahrheit nicht so minutiös und bereitwillig Liebe nicht über Recht. Παντοτε bezeichnet es. Das zweifache Dienst 2 Tim. 1,3 im Unterschied von δουλευειν (Unterwürfige Gesinnung) und λατρευειν (Liebesdienst), wie die 15, 16 Pauli Eng Gebiete unter die Heilsordnung gestellt ist. Das Mittel und Element fügt er εν τῳ ευαγγελιῳ hinzu, wo und wie derselbe Gott ist, sagt er εν πνευματι μου. Paul sah sehr nicht die äußere mündliche Amtswürde des Predigers hervor, sondern Predigtdienst vollziehe

Röm. 1,9.10

[illegible] nicht in einem [illegible] Sinn ad Altar,
[illegible] innerl. im Christ. πνεῦμα, welche für mit dem
Evg. des Paulus Gottes Wort ist, ist eben deine evg
[illegible] Forschen, Lehren des Apost. Schriften am Evg.
[illegible] ist Frey den neuen göttl. Offenbarung, der
einen einzigen νοῦς bestand of Eph 4,23 (πνεῦμα
τοῦ νοὸς) c 1 Petr. 2,5; Phil 3,3; Joh. 4,23.

Was in Beziehung von ὅτι bezieht den Grad:
ein. zweier notorischen nicht nur gebraucht, sd.
[illegible] gebrauchen, freundlich schon, dass Herr des
Volkes πάντοτε Gen, d.h. bald ist Gabe, etwas Gutes
bewog [illegible] fügt den Gesichtsraum der Liebe in Klimax-
form zum. etwas Früh πότε ob wann mal. bald
einmal. Endlich gut führen, das gut fahren, nun
gute Fortgang einer Bekehrung. Der Apostel
will nur so Römern, als wo Ihn in göttl. Willen
Macht ungehindert das Gelingen bringt, nicht im eigen-
willig Klimax Apg. 16,7. Ihn ist jedes, wie Röm.
5,20–21, 1 Thess 2,18 zeigt, nicht ausgeschlossen die
[illegible] Freudig [illegible] sorgenvolle Erfahrung Loeun
der Christ, das für vollendig u. zerknirscht erkannte
[illegible] Lukas Evangelist seine Absicht hin zu sehen
Beispiel der Ap. des Lukas u. die Apostelg v. 11

zugleich gläubige Christen sein möchte. Es sind drei Kräfte, die d. Heil ausmachen, d. heißt Chr. übergroße Erbarmen, heilige Treue, wie sie d. Gläubigen des apostol. Zeugen pronongenossen. Das Gemeinde ist gläubig mittelst, nämlich d. Gnade ist Botschaft des gläubigen Verkündigung, darin liegt aber für d. Heil v. 12 eine doppelte Kraft der Botschaft des Glaubens. Paul verwartet das die gläubige Glaubensmenschheit auf Wörter d. eigenen Glaube zu ermuntern. Vertrauensmenschen ist absichtig neue Gemeinschaften entwickelt. Paradoxer beziehen eine bittend, ermahnend, ermunternd ist tröstend Zeugen übrigst freundig unser. Leben. Das der geht auf Peter in v. 11, zugleich mit uns.

13 Zu v. 13 cf 15, 20ff. Paulus Peter sein einer Frucht erfreuen vorzeitig Leute: Frucht gemeinen v. gewinnen.

14 Der das ganze Weltgebiet umfassende Evangelisationstrieb Pauli gründet sich gemäß v. 5 auf sein Pflichtbewußtsein, dass Evangelium einer, der zu einer Leistung oder Dienst verpflichtet ist. Seinen nationalpolitischen (Hellenen u. Barbaren u. seinen gesellschaftl. Gebiet (Weise u. Unweise) mag das Evg. verbreitet, ebenso ob gebildet ungebildet

Kein Mangel an Leidern v. Evg. aus.

Dies folgert aus v. 13 (ebenso Weiss, Jüngling), 15
wenn als Grund angeführt will ich auch in Rom
das Evg predigen, so hat' eine absolut, so wird
aus mir ist. πεδόμενον Substant. ohne Artikel
Zurückst. Der Grund (erstes γάρ v. 16) warum Paul 16.17
ohne Rücksicht der Leidgefahr seinem Pflichtgebot
hinaus das Evg verkünden will selbst in Mittel-
zeit der Stadt wegen ü = Leidg in Rom, deshalb er sich
das Evg nicht schämt, obgleich er erwarten, daß das
Heidenen das Evg als Thorheit galt, ein d) für)
als Aergerniß. Der Grund (2. γάρ v. 16) dessen,
daß er sich nicht schämt das Evg., ist die dem Evg inne-
wohnende Kraft. Das 3. γάρ v. 17 begründet dann
wieder die göttl. Heilskraft des Evg aus seinem eigen-
thümlichen Offenbartsein.

Das Evg ist selbst unmittelbar Gottes Kraft,
wenn wenigstens seinem Inhalte v. 17. εὐ δικαιοσύνη θεοῦ
gibt Richtig u. Wirkig der Kraft an. Denn es ist
eine Kraft wie sie Gott eigen, aus u. von ihm aus-
geht 2 Cor. 4, 7. Θεοῦ ohne Artikel ist generell, wenn
schöpferische Heilskraft innerhalb dem Evg. thun, deutlich
Organ des Geistes ist 1 Cor. 2, 4. 10. 13 u. s. w. u. seine

Σωτηρία.

Röm. 1,16. Σωτ.

in Christo Jesu Herrn unsrer Christus ἐν.
die Offenbarung u. Wirkg des Evg ist
Hauptsache in Σωτηρία cf 1 Cor. 1,21 Σωτ.
daher Eph 1,13 εὐαγγέλιον τῆς σωτηρίας
u. Luc 1,21 ἐπλήρωσαν σωτηρία bildet
den Gegensatz zu διασπορὰς 2 Cor 7,10 u ἀπώλεια
Phil 1,28 u. ist zunächst negativ: die Rettg
aus der Sünde und ihrer Folgen zeitl
u dereinst ewigen Verdammg. Zugleich
aber ist sie positiv: neue Rettg und neues
und Leben. die σωτηρία begreift, wie die
Rettg von d Sünde als Tugend der Sünde
Luc 1,77. Aber die evg. Sündenvergebg ist
nicht sie allein als Gottestat, der ein stets
bleibt ist mit einer positiven Wirkg, mit
der Erlösg der Kindschaft Eph. 2,5; Tit. 3,5.
Es schließt die σωτηρία in sich auch die neue
sittliche Tugend mit Heiligung der Heiligkeit
2 Thess. 2,13. / den Abschluß gewinnt sie wohl
ὑπὸ τῶν ἁγίων
in der Vollendung der Herrlichkeit. so ist die Rettg ins
ganze Heil mit einer, doch einseitig u. Jesu Christo
umfassde Heiligkeit, daneben Hebr 5,9 σωτηρία
αἰώνιος.

Röm. 1,16. Exegese.

Bei aller Universalität, in den das Evg alle Völker Erdzeiten u. Religionsgruppen als natürlich-geschichtliche umfaßt, steht das nie subjektlose, abstrakte Verhältnis zum Subject. Objekt des πιστεύειν. Das πιστεύειν im evg. Sinn ist nicht nur Vertrauen gegenüber einer Verheißung, wie das Evg ist die Erfüllung der Verheißung, die Verkündigung des erschienenen Gottessohnes, in welchem die Hoffnung alles Fleisches, nicht mehr als ἐπαγγελία sich zu verwirklichen gibt 5,17. (im A. T. vorzugsl. Vertrauen u. damit Gehorsam). Gegenüber der Grundsatz fordert das Evg 1,5 ὑπακοὴν πίστεως unterwürfigen Glauben. Durch das πιστεύειν das Heil 10,10.16, das ganze Mensch in Centrum seines zerstörl. Lebens. Das πιστεύειν hat seine Kraftquelle Hebr. 11 (auf im Menschen selbst gibt das verschiedene Maß des Glaubens). Der evg. Glaube ist nun derjenige geistige Vorgang, durch welchen der Mensch das in Chr. realisirte u. im Evg dargebotene Heil, er in es in seinen eigenen, den ganzen Menschen umgreifenden Lebensakt hineinzieht hat, mit Erkenntnis u. der ganzen Kraft des Herzens ergreift Phil. 3,12ff; Röm. 5,17; Joh. 1,12.

τε — καί verbindet zwei Glieder. Um die Bedeutung Pauli Paul in dem πίστις den Allgemeinheit der Heils-

taufung, die Gemeinschaft der Gläubigen zerfällt nun
nach den religiösen Gesichtspunkten in Juden u. Heiden. Unter
dem πάντι ν. τε — das trennt die einzelnen Völker
jetzt der Juden erst in gerade Linien, hier ist Raum
erfüllt. Römerbrief 10,10-13. Gal. 3,28. 1 Cor. 12,13.
Doch aber zuerst die Juden nach Gottes Verheißung
so mußte das Heilsangebot Vorzug der nationalen
Heilsordnung – Heilsordnung § 32; Apg. 3,25f
u. eben daraus fließt die Notwendigkeit, den Juden
zuerst das Evg. zu verkündigen Apg 13,46, die einzelnen
Boten zuerst beauftragt werden zum Glauben u. heil,
heil. Lehrer mußte nach Röm. Römerbrief daselbst
zuerst auf die Juden 2,9; Matth. 10,5ff.

17 Die Heilskraft des Evg v. 16 wird v. 17 be-
gründet u. erklärt sich aus seinem Offenbarungsinhalt
u. daher Verständnis zum Glauben Leitfaden
der Glaubensl § 21. 1. c. Anmerk. 2. p. 186ff.
ἀποκαλύπτεται heißt, wenn Verborgenes aufhört,
so daß es zu einer Erkenntnis u. Erfassung kann.
Im Unterschied v. ἐπιφαίνω, welches die äußere
Offenbarung bezeichnet, ist die ἀποκάλυψις die innere Offenb
durch den Geist z. B. 2 Cor. 2,14; Eph. 3,5 welche eben über
Glauben vorausgesetzt u. nur in den Glauben eingeht, denn
wird sie sonst verschieden als ἀποκαλύπτεται ἐκ
πίστεως εἰς πίστιν. Denn mit ἀποκαλύπτεται

ist ἐκ πίστεως zu verbinden cf Gal. 3, 21.22, nicht mit δικαιοσύνη, sonst müßte ἐκ πίστεως zweimal bei der Rechtfertigkeit von der Gerechtigkeit (vgl. Gram. § 20, b): Wenn das Zeitwort die Nomina mit Präpositionen verknüpft sind, muß der Artikel wiederholt werden cf 1 Thess 1, 8.

Es sind hier zwei Bestimmungen 1, Gottes Gerechtigkeit wird im Evg geoffenbart ἐκ πίστεως v. 2, Gottes Gerechtigkeit wird im Evg geoffenbart εἰς πίστιν, beide Bestimmungen ἐκ πίστεως wird durch eine Copula sich, die man entweder zu ἐν τῷ εὐαγγελίῳ, v. das die Selbstoffenbarung Gottes enthält, ἐν ist Copula, Verbindung zu ἀποκαλύπτεται, ἐκ πίστεως Bestimmung der Art, wie sie sich offenbart, oder zu ἀποκαλύπτεται, ἐκ πίστεως ist Bestimmung der Art, wie sie sich offenbart. Durch εἰς πίστιν wird die göttl. Gerechtigkeitsoffenbarung infolge des sich vorfindenden Glaubens Gal. 3, 22 f. charakterisiert cf ὀργὴ εἰς Röm 3, 25 geoffenbart von der Richtung, Tendenz, nach der sie geht, sie wird erfolgen εἰς πίστιν, d. h. in und seinen, indem sie durch unsern Glauben eintritt cf 5, 2; 1 Thess. 1, 5; Röm. 3, 21 f.

Der Inhalt von δικ. θεοῦ ist klar, was das Briefthema ist, die Rede gestattet, im ausführlichen Text zu nehmen als

Lokalbegriff, sehr dass in der folgende Abhandlung in seinem Sprachgebrauch gebraucht ist, so ist hier Begriff des geistlichen Lebens der evg. Offbg. Mehr kann damit einstweilig nur einen gefühlsmäßigen Eindruck gegeben sein, was ein bloßer Schaud des Menschen, das Verhältnis des Menschen gegenüber von Gott als Richter, ergreift der Mensch sich in richtiges. Akt der Gnadenerklärung von Gott als gerecht gilt. Beide Einschränkungen der Sektionsvortrag dessen sind hier durch den Zusammenhang mit v. 16 u. v. 18 ausgeschlossen. Richt auf den Begriff der Strafgerechtigkeit od. auf einen Gnadenakt vor dem Richterstuhl Gottes führt der Zusammenhang mit v. 16, sd. auf den Begriff einer Gnadengerechtigkeit, auf eine Gnaden- u. Kraftgemeinschaft Gottes. Dass im Evg gottes Gerechtigkeit für d. Glb sich offenbart, soll sie eben verklären (Joh), erinnern das Evg für den Glb u. die Gemeinde eine Macht u. Tod und Leben verkündende Gottesmacht ist. Die Gerechtigkeit Gottes ist hier als Kraft gedacht; sie ist also ebenso bloßer Eigenschaft Gottes wie richterl. Gnadenerklärung, sie ein dynamischer Akt, eine lebendige Schöpferkraft, durch die der Mensch aus dem Sündentod errettet wird. Das Eingehen der Gerechtigkeit Gottes in den Menschen als rettende Kraft setzt Sektionsvortrag voraus

fröhlich, wie das Einsetzen der θεοῦ Gottes in den Menschen als wirksame Kraft des θεοῦ Heiligen Geistes Röm. 8,16 cp. 30.

v. 17 sind der ἀποκαλύπτεται ἐκ πίστεως εἰς πίστιν der ἀποκάλυψις δικαιοσύνης θεοῦ gegenübergestellt die ἀποκάλυψις ὀργῆς θεοῦ u. evtl. natürlich beziehe ἐπ πίστεως εἰς πίστιν ἀποκαλύπτεται, so ersetzen auf den Glauben, u. zwar 1) das der Mensch in seinen Sachen ein δίκαιος u. der ὀργή entbunden sind. Die Genitivverbindg δικαιοσύνη θεοῦ weist hin auf das Prädikat der v.v. ebenso auf Gottes Subject Eigenschaft, wie ὀργή u. δικαιοκρισία θεοῦ (Gen. sub). Die Gerechtigkeit Gottes ebenso Gott aufhängt u. Eigenschaft wie sein Recht u. sein Zorn cf 3,26 εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν δίκαιον καὶ δικαιοῦντα. Allein die ist nicht nur Eigenschaft, sondern die gg. d. Menschen äußernde Gerechtigkeit Gottes, u. zwar wie Gottes Gerechtigkeit als Zornesoffenbarung wirkt das ungläubige u. ungerechte Menschen real als lähmende Kraft wirkt, so wirkt sie, wo Glaube vorhanden ist, die evg. Gerechtigkeit Gottes als wirklich lebendige Kraft, die von Gott ausgeht, darum Phil 3,9 δικαιοσύνη ἐκ θεοῦ im Gegensatz zu der eigenen Gerechtigkeit ἐμὴ δικαιοσ. cf 2Cor 5,21. Die Gottesgerechtigkeit ist dem-

Röm. 1, 17. Gerechtigkeit.

noch eine Gerechtigkeit, die Frucht d. Glb. und Gott gerecht ist u. dem göttl. Gerechtigkeit, die eigene Gerechtigkeit ist eine Folge, die Frucht eigener Kraft und dem Gesetz zugehört ist Phil 3,9. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Gott gerechtigkeit etwas dem Menschen innerliches sei u. nur die eigene Gerechtigkeit etwas äußerliches ist, sondern ist als Gegensatz der Fall, wie die Gerechtigkeit Gottes cf 1 Cor. 1,30 oder die nicht von oben, sondern die vom Menschen im Gegensatz zu eigenen od. selbst. Gerechtigkeit ist, etwas dem Menschen äußerl., etwas dem Menschen nur zugerechnet ist. Christus ist den Glbg von Gott und zu Gerechtigkeit gemacht in dem einer die Frucht in den Menschen ist erst wirkend, nämlich Gottes Kraft 1 Cor. 1,30 c. v. 24, sondern die Gerechtigkeit in Christo ein dem Menschen innerl. Lebe u. Leben, die der Mensch selbst nie Leben in dem Herrn einer sich 5. 6. 14. Thess einer der Mensch nie gerecht nicht in Sinn der neuen, d. h. göttl. Gerechtigkeit indem Gottes Gerechtigkeit für ihn eine geschenkte Kraft ist u. innerl. Leben wird.

Als Resultat aus der Stellung der 3 V. ergibt sich folgende: die Gerechtigkeit Gottes, indem sie im Evg in Folge des Glbens aus in den Glben hinein sich offenbart, ist eine Gerechtigkeit Gottes, die von Gott

Röm. 1,17. Exordium.

izer Gerechtigkeit ausgeht u. in den Glauben als lebendig Gottes Kraft fortkräftig wirkt, so ists der Weg selbst aus dem Glauben heraus eine Gerechtigkeit erfüllt, die vor Gott gilt u. bleibt. Exodus ist der Text, weil sie mit der Gerechtigkeit Gottes ihren Anfang nimmt, darin auch Gottes Heiligkeit erfüllt 2 Cor. 5, 21. so ist Chr. den Glauben, daß das göttl. Exordium Heilsfinden Gottesrecht zu Gerechtigkeit geworden, wie er Sitz das göttl. Erlaubt zu Wirken geworden ist.

+ Quae peroratio Exordium est

Im ersten Exodus gegenüber enthält der Apostel den v. 16 vorangestellt Grundsatz des Evg. mit einem entsprechend Grundsatz der Prophetie Hab. 2,4 Cat. des großartigen Exodus soll 3 ganzen Satz abschließen, indem es bis im Evg. bis erfüllt zeigt. Der großartige Begriff eines Sitz Glaubens gerechtfertigt zeigt bis im Evg erfüllt dadurch, daß bis Gottes Gerechtigkeit erfüllt ist zum Glauben aus, fanaar, Leben und der Gerechtigkeit aus Glauben aus zeigt bis realisiert dadurch, daß Gottes Gerechtigkeit in den Glauben seinen bis erfüllt Exodus Dexter Exodus Exordium. Der Glaube ist auch ein Prophetes erfüllt. singulär aus Gottes Wort u. Wirken, auch Exodus ist er die göttl. Offenbarung zum Heils Hab 2,3. Exodus Exordium das eine Mal in Form der Verheißung das andere Mal

um nachzuweisen, daß der Glaube gegenüber der Offenbarung Gottes alle Zeit die Exodus von Gerechtigkeit u. Leben gewesen ist.

der Erfüllg ist meist im Wesen d. Glaubs keinem Zweifel sind. Der allgem. Gedanke d. Satz beide Mal der Glaube als Bedg zum Gerechtsein u. Lebenserlangen ist im A. einz im N. T. gleich; denn auch Glaube, Gerechtsein u. Leben ist nach d. Natur der Sache ewig od. zeitl. zu fassen ist u. die concrete Beziehg oder die Anwendg d. Grundsatzes keine Doppelt. eine specielleren ist.

18 v. 18 fast im gegensätzl. Parallelismus zu v. 17. Die Offbg des Zornes Gottes über die unrechtl. Aufgerichtet erscheint selbst als eine Offbg der Gerechtigkeit Gottes nur aber als Rückseite ihrer Offbg im Evg. Wirkt im Evg die göttl. Gerechtigkeit als Rettungskraft, so v. 18 als Zorn. Festhaltet bis ins Folgende ein d. Hauptbegriff der Gerechtigkeit Gottes ein. Verbleiben einz die Durchführung dieses Grundgedankens im Römerbrief: cf Beck, Leitfaden d. Glaubensl. p. 166–176.

Cap. 1,18–3,31 stellt der Apost. einander gegenüber die Offbg der göttl. Gerechtigkeit einerseits in ihrem Gerechtigkeitsbegriff auf dem Boden des Gesetzes als Zornesoffbg 1,18–3,20 — andererseits in ihrem Heilsbegriff auf dem Boden des Glaubens 3,21–31. In der Centralstelle des Briefes 3,21–31 wird der Begriff des Gerechtseins zum Abschluß — dann in der Exposition des Briefes in seine Hauptmomente zerlegt zu werden, u. zwar

a) wird im 4. Cap. vorgreifend der Grundsatz

Röm. 1. Uebersetzt.

τοῖς ἐκ πίστεως. der Glbe ist Bedingungssatz u. Anfang des Hptt. d. Satzes, indem jetzt mit dem Mensch wegen dem Hptt. der Gerechtigkeit verfahren wird, ihm also nicht mehr Sünde als Sünde, sd. sein Glbe als Gerechtigkeit, d. h. als das vor Gottes Angesicht gelte und zugerechnet wird. Paulus ~~Gottes~~ angesehen wird u. gerechnet sein Glaube ins Hptt. Habakuk eingeschärft v. 12-13. Mit Recht hier weist das Princip des Heils in den Glauben Eis, sd. das Bedingen des Heils von Glbe ἐκ Grundsatz wird, so ist auch das Erfüllt des Glaubens wesentlich der Heiligung bezogen, darum die Gegenschrift der d. H. Analogie des aufgegebenen Glaubens u. des aufgegebenen Rechtsfolgen abrah, dem der Engel verheißen war. Die Rechtsfolge Eigentumsrecht, sd. der Mensch der Seligkeit als Gerechtigkeit angesehen von Glbe aus, u. sind Paulus wird als ein gerechter im zugerechnet, sie beginnt mit der Begabung des Sünders von Glbe aus, aber damit ist das d. Verlust nicht abgeschlossen, sondern sind

b) Capitel des Princips der Heilsgerechtigkeit von Glbe aus in den Glbe ab. d. Glaubigen seinen Abschluß.

Der Mensch ist damit der Hinweis in die Verlorenheit gesetzt v. 2.10 u. damit in d. Finsternis u. Finsternis mit Gottlosen v. 1. 2. 5. Der Glbe ist gegenüber der in Not u. Tod hineingegangen Sünde u. ihrer gerichtl. Todesurteil

die doppelte Bedeutung v. 17 auszusagen als in der ursprünglichen Quelle mit ihrer Lebensidee v. 15. 17, welche zum Schluss noch v. 19. 21 die typische Kraftfülle, womit die Gnadengeschichte als sittl. erlösende Kraft in und Verwirklichung der Geschichte begründet v. 20. 21.

c) Cap. 6 das neue Geschichtsverhältniss stabet beim Grundsatz auf die rechte neues Geschichtsverhältnis zur Folge, in welchem wir sich, als durch Glauben gesetzt, nun einzel. zu verwirklichen hat. Die Idee des ἐκ πίστεως als die Kraft eines neuen Lebensverhältnisses u. Lebens verlangt Cap. 5 u. 6.

d) Cap. 7 u. 8 sind auf die innere heilende Kraft zurückzuführen, welche gegenüber der im Fleisch wohnenden u. vom Fleisch geübten Sünde im Christenleben Cap. 7 den neuen Geist u. Geschichte herstellt. Hierbei Cap. 7 zeigt sich, dass im Stand der Geschichte noch ihren Mangel ist, weil es selbst die Macht der Sünde im Fleisch nicht zu brechen vermag, sind im 8. Cap. der Geist als das die Geschichte im Christenleben realisirende Princip vorgezeigt.

Das 1, 17 aus die Bibelstelle Inhaltsthema gibt sich demnach folgender Massen:

Der 1. Theil 1, 18 – 3, 21 behandelt 1) Lehrbegriff

Rom. 1. Uebersicht.

d. Gerechtigkeit Gottes zuerst in ihrer objectiv. Offenb. vom
ihrer ersten u. letzten Entstehg, u. zweier Stufen entspricht
Christi gegenüber den Juden u. den Sonnenoffenb. auf
Grd d. Gnade, Stufe gegenüber den Gläub. innerh. Christi
selbst Heilsoffenb. auf Grd seiner Treue d. Gerechtigkeit
der Person vermittelt subjekt, endlich Ursprung Glauben des
Gnade subjektiv 3,30.31.

Der 2. Theil Cap. 4–6 schildert die Offenb. der
Heilsgerechtigkeit vom Glb. aus Cap. 4 in den Glauben hin-
ein Cap 5, d. h. in subject. Verbindung mit ihm
Heilsmittler, die gerechte begründet Cap. 4, u. mit
Gerechtigkeit begabt Cap 5, sodass das daraus sich ergebende
Pflichtverhältniss Cap. 6. so wird also in d objectiv
Gründung (Cap. 3,21–31) in 3 Capp. 4–6 die
Gründung im subject in 3 gleichförmigen Abschnitten.

Der 3. Theil Cap. 7. 8 schildert die Begründung
u. Entwicklung d. Gerechtigkeit Gottes in d Glaubigen vom
ihrem innern Princip aus bis zum endgiltig. Ende.

Der 4. Theil Cap 9–11 lehrt die Gerechtigkeit
Gottes dort in ihrem historisch. Gang durch die Völker-
welt unter Juden u. Juden cf 1,16. Der Entwicklung
in d gläubig Personen Cap. 1–6 reiht sich also der

object Hpistel Fortsetzung der göttl. Heilsgn. Hpistel Inhaltsübersicht von Abraham bis zu Christus Kalender in der Bundesweise über das ganze Israel u. die Völker der Heiden 11, 25. 26!

Mit dem 12. Cap beginnt die Paraenese.

I. Theil Cap 1, 18–3, 31.

Des I. Theils 1. Abschnitt 1, 18–3, 20.

Der Inhalt des 1. Abschnitts ist kurz folgende: der zornwürdige Heilsgrund ist die Gottlosigkeit u. Ungerechtigkeit in Verbindung der alten Menschheit offenbaren Menschh. Es kann offenbar Gottes Gerechtigkeit für alle Heiden 1, 18. Das gilt zunächst vom Heidenthum: sein Grundsatz ist nur Schein eines Wissens, in Wahrheit Gottverkehrtheit wurzelt v. 19ff mit einem Verdammungsurtheil über Abfall v. Geist der Gerechtigkeit Gottes 1, 32; 2, 1ff; andererseits eine göttlich immerliche Verurtheilung der Verkehrtheit, die in der sittlich Roh, das sie mit sich führt, den göttl. Zorn mit seiner gerichtl. Gerechtigkeit bereits in sich selbst realisirt Röm. 1, 21–32. Zugleich Recht sich Cap. 2 eine große raisonnirende Tragik

vorstell Maßstab in Anspruch, während jetzt nur Gute,
alles vergebende u. verzeihende Liebe Gottes wirksam ist
2, 1–8. Es gilt vielmehr auch für die Juden Zeugen, die
bereits das ihnen Offenbarungsgut zu Verfügung gestanden,
d. h. vorhanden waren, sodass auch ihnen Offenbarung
ist. Klar ist zu unterscheiden, daß sie eine die heidn
auch gleiche Linie der natürlichen Entdeckung u. der Rechn
für das göttl Zornesgericht 2, 1–5. 16f; 3, 19. Es entspricht dem
3, 19. 20 vom Gesetzesgesichtspunkt selbst aus der allgem Zustand
der Menschheit nur als ein den göttl. Gericht verfallenes,
also ein schuldiges Sündenzustand.

v. 18 stellt als Hauptsatz des 1. Abschnitts an die Spitze 18
der Beweisführung, daß nun v. 16. 17 nur in der evg Offenb
offenbar eine bisher gültige Gottesgerechtigkeit aufgehoben, entfernt
abgesetzt aus dem Gericht, aus dem Grund, so nicht das
Evg mit seinem Offenbarungsinhalt, d. h. die Rechtfertigung
der Sünde vor dem Evg. geoffenbarte Gerechtigkeit, d. h. vor
Ungläubigen besteht. Vor ist dann eine dem bisher Offenb
der Gerechtigkeit Gottes aber ~~eine~~ alle Zornesoffenbarung. Der mo-
ralische Grund ist daß das Zeugnis mißbrauchte
παρεδοκεν δικαιοσ ὁ θεος also ein göttl. gerichtliches
Zornesverfügung getroffen. In dem sittlichen Zustand
der Gottentfremdung u. der Entfesselung des sozialen Lebens

Röm. 1,18.

v. 28ff Rest Gott Zorngericht war aller Sünde als ungläubiger Abfall u. entfällt die Form einer, dem Zorneseid vergleichbaren, ethischen Gerichts- u. Strafhandlung voraus. Psalt 32, 2, 15. Gottes Zorn geht aus u. offenbart sich zum Einen, der Sphäre der göttlichen Macht u. Heiligkeit gerade u. trifft mit übergewaltiger Macht alles was in der Welt existiert, das gerade alle ein das pharisäische Leben aufrichtet. Gottes Macht Ps. 89, 7. 8. Röm 2, 8. 9, 22; Joh. 3, 36. ein den auch die Sünde die göttliche Ordnung der Welt bis in ihre tiefsten heiligen Fugen angreift. Is Luc 15, 18; Ofb 18, 5; Jerem. 51, 9. Gottes Zorn ist begründet in der Heiligkeit seiner Liebe u. Gerechtigkeit ein die alle heilige Ordnung als unerbittliche Ueberschatz seiner Gerechtigkeit u. Liebe dynamisch der Strafe vollstreckt ist. Diese Heiligkeit u. Gerechtigkeit Gottes entdeckt das Evangelium als Gegensatz zu der Menschen, denn sind es nämlich als Menschenentdeckung abzuhalten mit unserer Gerechtigkeit, u. zwar innerhalb der Gebiete des Bösen, nämlich der plastisch wirksamen Kraft, der Psalt innewohnt Zornesoffenbarung. Grundsätze Zornesoffenbarung ist πάθος Leidenschaft, Affekt. πάθος das Einbrechen in jede Existenz, dem aber auch die Mittelpersonen ins Einbrechen in jene u. Ende bis der ist. Ende heißt, gegenüber Zorn nun

Sündung, darauf Zorn ü. Strafe. — Ursache ist das Losgehen von Gott, von seiner Erkenntnis ü. der entsprechenden Verehrung, also die Gottentfremdung, die als Götzendienst, als falsche Religiosität ü. zur Un-Religiosität fortschreitet cf v. 21–25. 28, 2,4. 8f. 22–24; 3,11–18. — Folge des Verkehrten ist das Verfallensein gegen die göttl. Strafe (gegen das Verderben) — Kurz: die Unmoralität neben der Un-Religiosität v. 24 Aufg 29–32 Kalluby; 2,21–23; 3,10.12. — Inhaltsübersicht v. 18. Der Artikel vor πασαν vor dem Substantivbegriff soll nun nach der auf die Sünde der Menschen gerichteten Tendenz erklärt, zu bedeuten „alle" oder solche, welche die Wahrheit niederhalten.

Die Menschen sind nämlich im Besitz der Wahrheit, d.h. in einem Erkennen der Offenbarung der Erkenntnis von der Erkenntnis gegen Religion (Verderben), die Ursache im Gegensatz zu gegen Gott ü. Gottes. Letztere entsteht bei ihnen erst dann, als sie in Wahrheit verfallen ü. niederdrücken, ü. zwar in Ungerechtigkeit. Statt ü. indem sie also das Recht nicht wollen, ü. gegen ihr Gewissen 2,8 c 2 Thess. 2,10–12, sich sie in Energie der Wahrheit niederhalten

sie nicht aufkommt.

19 Mit διότι (für διὰ τοῦτο ὅτι) wird der Beweis
dafür angetreten, worin Gottes Zorn über die ganze Re-
ligion u. Immoralität geoffenbart wird, nämlich, weil
sie trotz ihrer Erkenntnis Gottes v. 20b, welche sie besitzen
in einer Gottlosigkeit (Leben v. 19f) u. in der Verletzung
unserer Sohnes v. 21ff. besteht nämlich aber in ihrem (einem
Genitiv 2, 15) u. unter ihnen (in der geschichtl. Entwicklung
der Volksreligionen u. im religiösen Cultus v. 23),
da γνωστόν von θεοῦ (nicht ὄν) die Kunde d. Erkennbaren gibt,
dann nach N. T. Sprachgebrauch speziell γνωστόν nicht
das Erkennbare, sondern das Erkannte. Die Neutral-
form erklärt das „das" der Erkenntnis, nicht besonders
concret, Inhalt. v. 19a erklärt das „das" der Erkenntnis
19b das „wofür" derselben. Gott selbst ist ihnen offenbar
(ἐφανέρωσεν) zu Theil erwiesen durch Offenbarungen gibt v. 20 an.

20 Der nämlich, durch welchen Gott zu Offenbarung kommt,
sind die τὰ ἀόρατα θεοῦ, die eine als nächste erkannt
werden, seine ἴδιοι δυνάμεις u. θειότης, also nicht Gott
selbst als ὁ ἀόρατος θεός wird erkannt, d. nur seine
Wesenheiten in ihrer Eigenheit (darum der Plural),
wie sie in seinem Werke (seinen) zugänglich sind u.
Wirken sich entdecken. Worin diese ἀόρατα bestehen,
sagen die zum Satz τὰ τε — καὶ als Appositionen

Röm. 1,20.

Griechisch Praedicate Lichtstrahlen u. Leuchten. Was aber das, was man Gott zu Theil u. Attribut (Epitheton ornans) Kann etwas für die äußere Welt so Mensch zugeschrieben ist, geistig unsichtbar Wesen zugeschrieben sind, wie Kann es dann im Mensch zu seinem Katheder zu er Erkenntniß Gottes, zu einem Katheder der Erkenntniß? durch reden. Der vous ist das geistige Organ of Heb. 11,3 nicht vernehmen c. Eph. 1,18 für die Sache, nur Das das reden Kann es zu einem Katheder der unsichtbaren Eigenschaft Gottes, wo dies Hinsehen über das äußere Phänomenon fehlt, weil eine Verkehrte Kapelle ein Satz ohne geistige Begriffe v. 21. Ist Das Verhältniß der Sünde es vous mit der Wahrnehmung der äußeren Welt Kann es zu einer geistig Wahrnehmung Gottes, in dem Participio νοούμενα liegt also etwas Bedingtes für die geistige Erkenntniß des Unsichtbaren. Aber nicht Das blos eine Verkürzung das Unsichtbare verstand, sd. τοῦ νοηθέντος. νοηθεὶς passiven Sinn, das wäre zuviel ist infolge es fällt reden oder wahrnehmen, es umfaßt Alles, was als ein von

Gott geistlich f. den Lohn der Natur od. der Geschöpfe vorkommt. An diesen Worten als gemeinsamen Punkt für die geistige Wahrnehmung als Grundbestimmung u. Grundbegriff vor allem die δύναμις hervor. Gegenüber u. innerhalb der Vielheit der Kräfte, die einheitl. u. höchste Kraft Kräfte sind, zeigt sich innerhalb der Welt für das geistige Verstehen eine δύναμις θεότης, eine ewährende Kraft, die unter allen Zeit u. Ortsbestimmungen das bleibende ist. Ihre Wirksamkeit ist ἐνέργεια, ihr Inhalt die θειότης, das Product ist die Gottheit des Schaffens κτίσις, passiv ποίημα.

Ist das Verhältnis des ποίημα zu θειότης erkannt, dann die geistige Wahrnehmung, so wird die θειότης als auch der Reich alles Gottgewirkten freigegeben u. davon unterschieden als überragend. Eigentl. u. Uneigentl. u. diese Unterscheidung fasst sich noch allgem. Vorstellung fassen in θεῖον od. θεότης.

Θεότης ist zu unterscheiden von θεότης Col. 2,9. Letzteres von θεός ist das Gottsein θεός Gott, die Gottheit. Gottheit, θεότης Begriff ist die Göttlichkeit das, was man Gott an seinen Wirken sich vorstellt u. so zur Erscheinung kommt, seine von der Welt unterschiedene Creatur ihm charakteristisch unterscheidende Eigenschaft

Röm. 1, 20f.

sichtbarlich; — also das, was das bloß Äußerliche übersteigt, das Übersinnliche, das Transcendente, die Idee.

Indem in d Worten Gottes sichtbare Offenbarung seiner unsichtbaren Realität gleichsam vorausgesetzt wird, so ist die ganze Offenbarung so eingerichtet, daß sie den Menschen allein zwingt, daß aber auch das Nichtsehen d. Ungläubigen Gottes v. 18 als unentschuldbar sich selbst bloß legen d. Gericht. Darum schließt auch die Offenbarung in eine Zornesoffenbarung um. Diese thatsächl. Offenbarung der Schuld ist nun, die v. 21–31 sich bloß legt d. zeigt. Es ist eine sich mächtig vergehende Sünde d. Gnade: darum, nicht so dort.

Hier hängt sich nur auf διαλογισμοῖς nicht auf 21 den ganzen Schlußsatz von v. 20. v. 21–23 sind die unentschuldbare Unwissenheit d. die nichtige falsche Vergeltung v. 24 begründet, u. zwar beide in der geschichtlichen Entwicklung des Heidenth. Obgleich die Menschen den wirklich Gott erkannt hat, bleibt bei ihm seine Wirksamkeit nicht. ὁ θεός ist der ewige wirkl. Gott zu wahrer wirkl. Erkenntniß ist ἡ θεός v. 19, kann dann sind nun den Heid. gleich erkannt, beziehe nicht deshalb Apostel Paul 1 Thess. 4, 5; Eph 2, 12; Col. 4, 5; Röm 1, 21–31 den Heid. eben die ewige Erkenntniß von

Röm. 9,21.

Gottes? Allein Hinsicht u. Grund war nur von einer Gotteserkenntniß, welche der fortwirkende Heidenth. Hesiodus voraus gegangen ist, der Hinsicht unsres Cap. besser Hesiodus ein Repräsentant Entwicklung d. Heidenth. In der Hesiodus bezeichnet ist der Aorist, bes. das Particip. der Plusquamp. = bedeutet, gewesen vor Gott sorgt etc also nur einzelne. Hesiodus aber, obgleich den ὀνόματι ἐοῦσαν der Entwicklung des Heidenth vorausgegangen ist, u. noch bibliscker Anschauung ist in der Zeit des Götzendienstes eine Zeit u. Tradition der wahren Gotteserkenntniß vorausgegangen.

ὀνόματι ἐοῦσαν bezeichnet die Verbindung der Idee, die man sich nicht als Gott gedacht, sich nicht seine δόξα, seine göttl. Majestät gedacht, aber nicht nur, als ob sie nichtsinnl. Wesen seine Attribute, seine Energien enthalten nicht einmal als bloßes Prädicat, als Alles tragende Kraft, als Quelle aller Lebens äußr u. sittlichen Ordnung sie in einem Wort u. im Herzen gedacht, dem mit Verachtung der Götzenkraft sie einen Cultus aus der Vernunft begründeten Naturkraft gestiftet. Diese beiden Sätze werden v. 25 u. 23 wieder aufgenommen.

Dadurch wird die Menschheit von vorher zum
einzelnen Menschen = Einzelleben weiterverfolgt (Spaltung-
Typus), auch das Herz darin mit Dunkelheit u.
Verfinsterung überzogen oder mit Menschenwahn
ganz erfüllt u. so zu schwach, diesem Drucke
nur die äußerste Form, das nackte Vernunftleben
übrig gelassen. Deshalb [διὰ τοῦτο] das Herz in der Tiefe nun schwach
und Menschenbegriffen (οἱ διαλογισμοὶ καρδίας).
Vernunft das zusammenfassende Resultat des vorher)
u. dann zu finster bleibt oder macht (Eph. 4, 17. 18; 2 Cor.
4, 3. 4) Skotosmos ist das Vernunftleben Matth. 16, 7. 9
Dessen Erfüllung d. Herzens ist nun dargestellt, nun Erfüllung
des Verstandes v. 22; Mat. 11, 25 (intellectuelle) u. nun
moralische, indem das Herz nun finsterer Sitz der
Lüste, der sündl. Verkehrtheiten wird v. 25.

Narren-Affen oder das gröblose rückwärts Regen 22–24
(cf. Apg. 17, 18; Jerem. 10, 14; 2 Kön. 17, 15 Weish. Sap. 13–15;
1 Cor. 1, 20ff.

Das finstere Herz in seinem Skotosmos von der 23
Macht des Fleisches gebeugt, u. abfällt von einer Vernunft-
Praxis. Sagt sich seinen Zustand v. 23–32 Hoffnungsl.
der in einem stufenweise fortschreitenden Abfall
von der Menschenform bis die niedrigste Stufe Tier
[θηρίον] erreicht aufzeigt. — Es sind 3 Abfallsstufen:

Röm. 1, 23 ff.

1, v. 23 ἠλλάξαν τὴν δόξαν κ. τ. λ.
2, v. 25 μετήλλαξαν τὴν ἀλήθειαν
3, v. 28 οὐκ ἐδοκίμασαν τὸν θεὸν ἔχειν

sowohl neben sowie nach Strafe:

1, v. 24 παρέδωκεν ... ἐν ταῖς ἐπιθυμίαις ... τοῦ θεοῦ.
2, v. 26 παρεδ. εἰς πάθη ἀτιμίας ... μετήλλ.
3, v. 28 παρεδ. εἰς ἀδόκιμον νοῦν, τοῦ μὴ κατήκ.

Cf. über die 3 Abfallsstufen u. die entsprechenden 3 Strafstufen Kindsky zur Kirchengesch. § 2.

Das Heidenth. Egypt. u. Syrien sind das οὐκ ἐδοξάσαν v. 21 wurde aufgenommen damit, daß der Mutterland Gottes als das ἐξαρτον vom ἐξαρτον sich allmählig verliert. Gottes Majestät [illegible] Ehre gegenüber [illegible] = vergeudet nicht verloschen oder verwechselt. Das Unvergängliche wird nicht am Bild Gottes verehrt, d. h. Gott selbst wird gehasst in der Gleichartigkeit seines Ebenbildes, das ganze Gott entgöttlicht wird.

24 Die Strafe wurde neben damit gestraft, womit sie wider Gott sündigt haben, weil aber Gott selbst die in der sittl. Weltordnung wirkende Kraft ist, so ist es neben Gott selbst, der sie in die Gewalt des Sünden womit sie sündigt stellt.

Röm. 1, 24-27.

ἐπιθυμία καρδίων ἐγείρεται nicht nur die Natürung, wie sie in den Gliedern v. 23 sich zeigen, sondern auch ganz wie Röm 6, 12 Jac. 4, 1-3, wo diese selbst sind nun ins Herz hineingetragen, sind Herzenslust geworden, den ganzen Menschen beherrscht. ἐγείρεται den neuen Zustand, welche nicht die Neigung in die natürliche Verbindung (εἰς ἀλλήλους) einmittelt. παραδίδωμι kann nur pass. vor, nicht medial, so ἐγείρεται so daß Unwillkür, daß Schicksal oder Strafe. Die Lesart des Cod. Sinaiticus Folgen wollen die Auszüglich nicht, sondern die Stellung, zu der aber müssen sie zum Schluß. Folgen haben (Genus passivi).

Die Freiheit Gottes v. 23 führt consequent zur Knechtschaft, Hingabe des sittlichen Wahnsinns, wofür. 25

Die eines oder solche, die so einmal beschaffen. μετ' ἀλλήλων vertauschen, verwandeln, entfernt die Schöpfung einst das Geschöpf, Gottesbund gottentfremdet. Neigung nach innen, bei sich. ἐν ἑαυτοῖς selbige geht auf die inneren selbigen, wie sie sich in Scham u. Verwirrung sich entdeckt, statt Gott einander dienend auf den äußeren Cultus.

v. 26. 27 folgt die nächste Strafe παρέδωκεν ἐς πάθη ἀτιμίας ist Neigung der ersten Strafstufe die Wirkung ἐπιθυμία ἀκαθαρσίας ging noch nicht selbst auf ἀτιμάζεσθαι aus, sie nützte sich nur ab 26.27

Sinnesart. Folglich ihre Lüste sündhaft, unrein
sein bis hin zu im tiefsten ausgeprägt Lustsklaven
zu Werken Leidenschaften Gal. 5, 24, zu einer Lustbarkeit
selbst die Scham selbst zu Gespött ist. Die Ungerechtigkeit
Verkehrtheit des Naturtriebes zwischen Göttin u.
Gottheit entspricht die Ungerechtigkeit Verkehrtheit d. Natur-
triebes der Geschlechter im Sinnlichkeitskultus u. die
Parallele der Homosexualität als eine rechte, als größte
Torheit.

28-32 v. 28 zeigt sich im religiösen (im Heidentum) Phalluskultus der
griechischen Kirche das ursprüngliche eine dunkle Erinnerung
Bewußtsein von einem Göttlichen, zwar in dem Kultus
der Naturgewalten u. Naturkräften das noch die Form
religiöser Verehrung bewahrt, wenn schon die Lebenskraft
des eigentlich Göttlichen sich verloren hat, so wird doch
die Natur selbst der man sinnl. jene göttl. Mysterien
innes entkleidet u. diese nackten Natur gegenüber
daneben die entsprechende Leidenschaft der Menschen-
würde zwar d. Ehrfurchtlosigkeit entlockt, aus der rovs
für alles Übersinnl. abgestumpft wird u. das Prädikat
u. Verkehrtheit (δοκιμος Zeit) für religiöse u. sittl.
Verhältnisse ganz absurd wird. Prädikate wird
der Mensch jeden Glauben an Gott oder völlig unfähig
machen.

Röm. 1, 28f.

Der Akus des Gedankens u. Gesetzes liegt in ἐδοκίμασαν (ein Ding, der erst prüfend erfasst und klärend verstanden, ein verworfener u. verwerflicher Sinn) gegenüber von οὐκ ἐδοκίμασαν (δοκιμάζειν 1 zerlegen, 2 mittel u. exakt stehen) u. in νοῦς gegenüber ἔσω τοῦ νοός. Der ἀδόκιμος νοῦς begreift sich nun auch in einem noetischen τὰ μὴ καθήκοντα, in einem nichtswürdig Treiben, das überhaupt gar keine sittl. Prüfung u. Maßstab mehr kennt, nicht einmal alle Schicklichkeit.

So sind eine Reihe von Lasterna aufgeführt, wobei das 29
erste die Mehrheit am νοῦς u. Geiste noch scharf, nur für ihre nichtswürdige Gesinnung verloren und nicht, die folgende Offenbarung eine Charakteristik der einzelnen Potenzen, pl. ein Gemälde von sündhaft, sozial. römisch-Volksleben, dessen πεπληρωμένους, μεστούς, drei Gruppen trat in die Lasterkatalogik Stoff ferner:
1, πεπληρωμένους mit den fünf davon abhängigen Substant.
2, μεστοὺς mit seinen fünf Gliedern,
3, v. 30. 31 die 13 zerfällt Praedicate, u. zwar:
I, die erste fünfgliedrige Gruppe zeichnet die Gruppe eine zfleischlichen Lebens und Handelns, wobei die Gesinnung oder Gesellschaft angefasst werden. das 4. u. 5. Praedicat πλεονέκτας u. κακίᾳ fügen zum Vorigen das eine schlechte Motive bei.

πλεονεξία die Habsucht, Unersättlichkeit, Gewinnsucht
etwas für sich selbst, πονηρία zu Grunde liegt.
κακία ist die Sitte der ganz Roh. der auf böse Lüste gerichtete
Sinn u. Wille, eine nicht die äußere Tat (πλεονεξία)
oder sondern stimmt, d. die innere Bosheit, auf eine
der Mensch selbst nichts davon ist.

III) Nach fünf Lastern der 2. Gruppe wird der
Begriff der Kakia im einzelnen entfaltet.

Zunächst die erste Aufgabe der Bosheit ist
der Hass, φθόνος ist es als φόβος und Abscheu
über das andere Gut als Glück entsteht u. auf Zerstörung
desselben ausgeht, φθόνος ist es als φόβος die zur Zer-
störung des Lebens sich steigert cf 1 Joh. 3, 12. 15, Matth.
5, 21f. Eines Sinnes, das den Feind zerstörende Gesinnung,
δόλος Trügerei, das Trachten u. Sinnen zerstörende
Tücke mit seinen Machenschaften u. Listen. Diese
ganze bösartige Gesinnungsart, sein es auch Bosheit
das Höchste Glück, Leben, Feind u. Frau zerstört,
fasst sich zusammen in einer κακοήθεια in einer
Bösartigkeit, welche die Bosheit zum ἦθος zur Art,
Gesinnung u. zweiten Natur geworden ist. Daher wird
III. sie (wie die Kakia) in einer 3. Gruppe von Lastern
v. 30. 31 entfaltet, mit die nach Aussen u. Innen in
den Personen als Sitte sich auszieht, darum die Form

Röm. 1, 30. 31.

persönliche Praedicate.

1) Charakteristik der Feindschaft des κόσμος in seinem Verhalten

a) des feindliche Verhalten gegenüber den guten Normen sowohl in den göttlichen Normen Gottes. Dasselbe wird der individuelle Verkehr mit seinen 4 Hauptformen Grundlüge von der feindl. Verkündigung, Verläumdung, von der heutigen Offenbarung, von der offenen, frechen Verneinung. Gottlosigkeit, Gottfeindschaft. Dies ist die Basis der Feindschaft gegen alles Gute.

b) das feindliche Verhalten gegen die persönliche Vermittler, sein Recht gegenüber den Heilsverträgen Gottes.

2) Charakteristik der Persönlichkeit des κόσμος nach den inneren Zeit. ἄνομος Gesetzlos, ἄνομος Gesetzlose, eine Grundlosigkeit, die keine sittl. Verbindlichkeit anerkennt. Jerem 3, 8. 10. ἄστοργος Liebelos, eine Liebeslosigkeit, die keine Neigung Neigung od Liebe anerkennt od. in sich hat. ἀσύνθετος eine Beziehung die nicht hält 2 Praed. ist eine Schilderung gegen Treue u. Zuverlässigkeit, die keine Gemeinschaft mehr eingeht u. halten will, also unzuverlässig.

v. 32 fasst alles einzelne des böse gegen Gott v. 32

zudenkly in einem allgem Charakter zu sein: also
Leute d. beide zusammen betreffen (ὁ τοιοῦτος cf v. 25)
bleibt sie nicht dabei stehen, daß sie nicht blos das
u. Gericht (τὸ κρῖμα τοῦ θεοῦ) darüber Dinge ins Werk
setzen, pp. auch, wo sie es selbst nicht thun od. thun
können, sympathisiren sie damit u. billigen
es. ἐπιδοκοῦσιν cf Apg. 8, 1; Luc. 11, 48 c.
Röm. 7, 15. 16. 22. Sympathisiren mit etwas, wodurch
sie an der Sünde, es dirigirt sie zum Theilhaben an
fremder Sünde mit der Strafe auch.

δικαίωμα τοῦ θεοῦ ist im Allgem das, was
die Gerechtigkeit Gottes in sich schließt, also:

1) die Gerechtigkeit als Strafgerechtigkeit, das gerechte
Strafen u. Handeln,

2) die Rechtfertigung Rechtfertigung des Glaubens Röm
2, 26 (δικαιώματα τοῦ νόμου) 8, 4 Luc 1, 6 (מִצְוֹת, חֻקִּים etc)

3) das Rechtsurtheil Rechtsvollziehung (מִשְׁפָּטִים).

Der Sinn fordert für allgem Fassung, es ist für etwas
zum Prädicat von der Sünde ein Dativ u. Akkusativ
v. 23. 25, also das gerechte Strafen Gottes, aber ein
das Einfügte ὅτι οἱ τὰ τοιαῦτα πράσσοντες zeigt
Gottes gerechtes Strafen, wie es das Recht stellt u. vollzieht
Gottes Gerechtigkeit als rechtl Ordnung u. Macht. Es ist
eines im ganzen Heidenth erkannte u. anerkannte Wesen,
erhebt nicht nur ins Gericht, d. h. sie ganze Haltung u.

Rechtfertigung Gottes bezeugt ist, daß es eine große Macht gibt, die noch [illegible] Gesetz, Vernunft und Gewissen [illegible] Obgleich der Heid[en] das Gesetzwerk Gottes [illegible] merken müssen (Röm 1,20 cf v. 21), so verhindert [illegible] es doch [illegible] (ein Akt persönlicher Absicht v. Absicht v. 21. 23. 25), daß sie an allen den Lastern, über [illegible] Gesetz, Gewissen und Gericht verbrauch, ihre Lust [illegible] πράττειν ist das Thun schlechthin als freudig übersetzt. πράσσειν ins Werk setzen, das Vollbringen, Durchführen, das Thun mit Bewußtsein u. Absicht cf Joh. 8, 34, 1 Joh 3, 7–9.

Cap. 2.

Nachdem Paul im 1. Cap. den Beweis für Heidenthum [illegible] Zorn Gottes dargelegt, geht er im 2. Cap. über [illegible] Mensch v. 1.6 die gerechte Vergeltung der Sündenstrafe in Aussicht zu stellen, auf den [illegible] er noch nicht ausdrücklich eingeht, wie im 1. Cap., und das will etwas noch nicht seinen Zweck und Ziel so verloren sein wie bei der bisherigen Argumentation. Da Paul bisher von Sünde gesprochen, ohne nur böse Werke zu nennen, d. h. gar an andrer Gesetzes Übertretung, so stellt er sich jetzt [illegible] gegenüber, welche [illegible] (κρίνειν), welche das [illegible] Gesetz als das Schuldige, was es ist, als das Schlechte

verurteilt — also gerade denkende Leute im Allgem. (Röm 1, 16, also auch Juden), die das gerichtl. Lasterleben Prozesse durch finden. Solche gibt es unter den Juden, vor Allem aber Leute die Juden den jüdischen Lasterleben als Richter gegenüb., u. zu diesen gehört der Ap. v. 9. 17ff übers. Es kündigt aber nicht solche rechtschaffene Leute, wie der Ap. sie auch unter Juden u. Juden vorfand (Röm 7, 10, die dem Gut vorsätzlich widerstr. solche, die das Gute garnicht mehr thun, solche die mißbrauch Gebrauch des Gesetzes nur gegen die Mündigkeit vor Kaiser, während sie bei sich selbst die gleich Sünden ausübten u. thaten. Das Richt klebt gar nicht auch den Leib des Leb u. auch der Eigenliebe, die dem jede Richt sich selbst treu macht u. gegl. noch will. Der Ap. erwähnt nun die Thorheit der moralischen Richtes, das dieser Mensch fremder Sünde gegenüb. gleich noch gegen ihre eigene Person. Es handelt nicht ihr Richt selbst, sie nur das ihnen eigene Richtbewußtsein u. Richt entdeckende Thun v. 2.

1 Die v. 1 folgt aus Cap. 1, 32: das Wissen des Gerichtes Gottes ist der Grund des, warum die, welche nur von der Sache wissen, selbst Thäter dieser Sache sein, 2 ja Richten muß schuldlos sind. v. 2 bildet den Gegensatz (δε) zum bloßen Wissen des Menschen v. 1 u. gibt den Inhalt des

Röm. 2, 3f.

1, 32 zweifelhaft allgem. Erkenntnisgrund, ob das göttl. Gesetz
oder ein richtiges, dem Thun des Menschen entsprechende. v. 3 stellt 3
den richtig. Schluss des v. 2, den falsch. Schluss des sündl.
denkenden Menschen gegenüber. Logisch ist nicht denkbar,
warum, d. h. wozu, schlechthin, absolut auf einen Grund
Gott sie ertragen. τοῦτο enthält auch Folgerung über
die ἐκφεύξη. v. 4 das 4 od. fasst den Trost, den Trug- 4
schluss des Menschen von einer andern Seite, sodass er
der Gottes Gnade sich sicher glaubt. Vom Apostel den
gegn Paul auf den Text der göttl. Geduld, Güte u. Lang-
muth. dies spricht gerade den sündl. Charakt der göttl. Güte
misskennen u. missbrauchen, wenn die uns den niedrigen
Stand vorher u. der neue freud. Thun stets Kritik zu
provoziren, zu Selbstgericht u. Selbstbesserung zu bringen,
nicht aber zum Schluss: weil du jetzt noch statt Gottes Lohn
Corr. 1 Gottes Güte zu erfahren hast, darum kein Grund
zu fürchten hast, erwärmt doch auch den Lohn der Geduld ein
Lohn der Verzweiflung folgt v. 5ff. χρηστότης Güte, Gü-
tigkeitsakt, als uns Gottes Lust ist Gutes zu thun, u. ist so
fort u. fort gütig sind cf Luc. 6, 35; Prov XI cf 3, 26 Lang-
muth, als er uns den Gütesthun auch nach dem verdienten
Lohn, die Strafe aufschiebt u. möglich, als das extensive
u. intensive Aufschieben. πᾶσα deprecativ, consequent,

normaler Gott dem Sünder v. Christen Heil bietet zur Buße
und Bekehrung oder zum Gericht cf 2 Petr 3, 9. 15.
Zu το Χριστον cf το φανερον 1, 19. εἰς μετάνοιαν cf 2 Petr
3, 9. Die Eindrücke der göttl. Güte einigen mit drei-
facher Kraft (zu ἀγεν cf 8, 14. Gal 5, 6. 2 Tim 3, 6) auf
den innersten Herz auf das Ziel der μετάνοια hin
wirken (1, 20 im Gegensatz zu ἐν ὀργῇ κτλ.),
dass durch Gottes Güte zum Ziele aller Gaben sie führen
müssen.

5 Der in der Güte Gottes liegende Zwang (εἰς μετάνοιαν)
bleibt innerhalb der einer ἐπιεικείας κτλ, bei
einem unterbrochen festzuhalten, d. zwar vermöge
seiner ὑπομονῆς, seiner Geduldsgesinnung, wodurch eben
dem κατεφρονεῖν v. 4 entgegnet. Während nun die
ἐπιεικείας κτλ eben so auf Gottes Güte
ist wie gegen seinen Zorn, sagt der Ap., dass eben
dem Geduldigen Hinsehen dieser ὑπομονή (πλοῦτος) freilich
man Güte eine so eigentümlich barmherzige ist, so dass
der Mensch über dem Besitz (πλοῦτος) der göttl. Güte
einen Besitz des Zorns sich aufhäuft. Ja es verpflichtet
sich beinahe d. aufsammelt einen Besitz im Gegensatz
zum πλοῦτος des χρηστοῦ v. 4. Aber nicht der
Intention sich zu retten der Zorn zu einem Besitz
ansammelt, sd. das Resultat dieses Aufsammelns einer
unendlich grossen, nicht gesagt, wann der Zorn als ein angesammelter Besitz da ist, drückt
er ἔρχεται, nicht ἐστιν.

Röm. 2,5ff.

Schon 1,18ff war von ~~Gott~~ Gottes Offenbarung von einem Zornurteil die Rede, von jenem Zornurteil entsteht sich der Fragezusatz dadurch, daß für von einem Zornurteil der Rechtfertigung gradezu wird, aufgelöst der Zorn Gottes nicht mehr verhüllt u. gnädig ist die Verbindung mit Vorsicht u. Langmut ein jetzt noch, ja, eine noch Rast gründet wird die Verwerfung. Dies alles ist jetzt noch verhüllt objectiv durch die Vorsicht u. Langmut v. 4, subjectiv durch die Verstockung von Seiten des Menschen, also durch eine Paradoxie.

Das allgem. Maßstab des gros. Gerichts für Gottes Urteil von Lohn u. Strafe für alle Menschen bestätigt erneut die Parität nochmals genau. Aber wird nicht 3,24 ein anderer evg. Maßstab für Rechtfertigung u. Barmherzigkeit geltend gemacht: der Glaube ohne Werke? Oder gilt der Canon v. 6 nur auf den Standpunkt für Juden u. Juden, Fürwahr, wo der evg. Glaube mit seiner Gottesgerechtigkeit noch nicht eingetreten ist, so daß selbst das das Evg. aufgehoben würde? Allein der Inhalt des ganzen N. T. der Herr selbst u. auch Paulus cf. Mt. 7, 21-24; 16, 27 v. 24 Katz ογπ22ν; 25, 31-46; Joh. 5, 28.29; 1Cor. 3, 8; 4, 5 c. v. 2 2Cor. 5, 10; Col. 6, 7-9; Apk. 2, 23; 20, 12; 22, 12. Ja auch im Zusammenhang des Römerbriefs muß die Anerkennung des Canons auch Juden u. Juden v. 9.10 ebenso allgem. gefaßt werden,

d. J. 26 müssen Juden u. Heiden für die ganze Menschheit repraesentativ sein 1,16 u. 3,9, wo vom Heil u. der Sünde die Rede ist cf 2,16. Aber nicht nur das, auch das Maß von Lohn u. Strafe bemißt sich nach den Werken cf Mt. 25, 21. 23. 25–28 c. 16,27; 2Cor. 9,6. Die Werke in ihrer Gesamtheit (dem andrerseits to ἔργον sing.) cf 1 Thess 1,3; Offb 22,12; Mt 16,27; 2Cor. 5,10, also nicht die einzelnen äußeren Werke) sind Ausdruck der Gesinnung des Glaubs od. wesentlich sind Frucht u. Bewährung des Glaubs, denn auch im Gericht des Anzeigens, Kriterium aber denn eben sie im Gericht den Maßstab nicht nur bei Juden u. Heiden, cf. auch für das Glaubensleben der Christen ob cf Luc. 21,36; 2Thess 1,5; Offb. 3,4, denn nur vom Judentum, vom Christentum ist für die Ehe, nicht aber vom Heidentum 2Cor. 6,2, vom Rechtfertigungsort der Gemeinde, wie Röm 3,28, wo Offb Gerechtigkeit nicht als Tugend. Vergleiche, cf. als Tatsache Gnade sich Judentum entwickelt, abgesehen von den früheren Werken cf Hiob 33,26; Hes. 18,21ff; Ps. 33,18.

Dieser Canon des Gerichts nach d Werken wird nun in d folgt vv. durch Juden u. Heiden ausgeführt u. 3bei v. 7.10 auch bei jenen ein gute Thun vorausgesetzt als die Folge d wenig Glaube, die wenige Tätigkeit zu Heil wird. Dein Heiden aber das mit dem Weg Abr. od. mit der eng Lage von d Rechtfertigung bis den Glb

Röm. 2,6.

der Ver. d. Urchristen bildet bis die Gesch. abschl.
von den früheren Verfassungen aus, eine Rechtsfrage,
aber nur unter Voraussetzung einer pet Zweck
u. nicht, daß die, welche Gottes Gebote erfüllen zur Rich-
ter ihres Lebens machen, nicht also selbst erwerben
könnten Luc 1,6 (Zach. u. Elis.) Joh. 1,47 (Nathan).
Neig bei Juden u. Heiden entspricht die Absicht zweier Gr. u.
Lösen, Gesetz u. Evangelium v. 9. 10, ob etwas Paul überein
mit christl. Leben lehrt Phil 3,6; Apg. 23,1; 2 Tim.
1,3. Fazit: Trotz dieser Gr. Werke bei Juden u. Heiden
genügt nimmer einer oder bei Christen zu, aus deshalber
das ewige Leben zu erlangen, zu zerstört einer
Gemeinschaft mit Gott u. Seligkeit. Die sind gut nach
dem jüdischen Maßstab der mosaischen Gesetze oder Offen-
barung, nach dem Gesetzgeber jüdischer Gesetzlichkeit, aber nicht
nach dem wahren Gesetzgeber der Heiligkeitsgesetze, sonst
aber die Gr. Werke von Juden u. Heiden wirkt Frucht
des fleischl. u. religiösen Lebens, doch die einzige Vor-
bedingung Werke für das christl. Leben u. sein
Heil Gal. 3,23f; Gal. 4,1-5; Apg 10,1-6.34.35;
Resp. Matth. 8,10 c. Luc. 7,1. Matth 25,31.34-40.
Bei solchen rechtl. Urteilen sind die guten Werke die Bedingung-
zahl einer Höhe u. Würdigkeit für Jesus, der Gehor-
sam für das Christliche u. der Gnadenwürdigkeit.

Aber nur auf Grd der Heilsordnung Gottes in Chr. öffnet sich solche Aussicht für Juden in Chr. u. Gott ist das wirkl. Leben. So entspricht Gott auch im letzten Gericht bei solchen Juden u. Heiden, welche das Evg Chr. nie nicht kennt, über ihre Pflichten od. Verantwortlichkeit zu Rechenschaft in die Gottes u. Gott hin in ihr Leben wirft gerade das Verhalten, das hin zu wahre od. positiven Gehalt einzig maßgebend ist u. verantwortlich zuzurechnen ist. Röm. 2, 10–13. Act. 25, 3 ff.; Luc 13, 28–30 cf Beck, Chr. R. I. 32.

7–11 Die v. 6 an die Spitze gestellte Regel wird v. 7–11 näher ausgeführt. v. 7. 8 specialisirt hinsichtlich des letzten Gesichtspunkts auf die eine Seite der Juden u. die andere Seite der Heiden, indem 2 Menschenklassen nach den Gegensatz von gute u. böse unterschieden werden, v. 9. 10 stehen die letzte Entscheidung auf das relig. Gebiet auf, indem die Ausgänge der 2 Hauptstellig in auch auf Juden u. Heiden unter den letzten Gesichtspunkt u. die jenen entsprechende Vergeltung auf ~~das~~ gestellt werden, dies wird v. 11 wegen der Parteilichkeit Gottes v. 11.

Die Construction ist polysyndet + asyndet Verb. ist Prädikat v. 6, ὅς gehört als Relativsatz

manifest, so wird offenbar, wenn dieser Sohn uns als ein aufgerichteter Stock der Gnade, dadurch [illegible] Eis [illegible]

Zorn Gottes, wie auch im Gesetz v. 8 die Strafe (ὀργή καὶ θυμός) von sich das Volk selbst nur vor (selbst) nicht verabsäumig von Strafe [illegible], damit zu vergleichen v. 8 gehört dazu καὶ ὀργὴ καὶ θυμὸς wie Zorn-sein. (Und dazu gehört καὶ ὀργὴ ἐπὶ ἀποδοσει aufgeschlitzt müsste man Gottes Zorn Gottes zu das per wird sich, so ohne Blindheit des Artikels ein zu misfreudig schlagendes Object wäre). Auch als Absonderung gehört zu dazu Gottes Zorn das Verdammen Gottes Gnade.

v. 9 redet von Mensch, die vor der Rose Buch, nicht mit dem Doctor, dem Weisen u. Gerechten Gelehrsamkeit, sondern einer Menschengöttin, nach Menschengöttin dazu u. ὀργή zusammen. — dazu ist bitte u. geistig nahelegt Leben, als Gift bitte Strafe ist es das, was die Person in sich selbst verl. macht, sein verklärt. ὀργή ist die äußere Strafe, wie sie den Frevel Strafe nachzieht. Hier negativ Buch ist für gemeint, dass sie Strafe

noch neuen Ἐφόδιον Joh. 5, 14 u. noch einem Ge-
fährten 2 Cor. 4, 18 Hebr. 11, 1, u. zwar nicht in noch
diesen furcht. u. ängstlichen Ziel Phil 3, 12–14, 2 Tim
2, 5; 4, 8; 1 Cor. 9, 24–27 mit einem der Läufe d. Ziels
entgegenjagenden (κατὰ σκοπὸν) Ernst des Willens. Der
Weg nämlich, auf dem sie ihr Ziel zu erreichen suchen,
ist der, daß sie das Gute zu Aufgabe u. zum Gegenstand ihres
Lebens machen (ἔργον im singular Lebenswerk 1 Thess.
1, 3; Offb. 22, 12). Nicht um vereinzelte gute Werke
handelt es sich ihnen, d. um das ganze stille Verhalten
aus der Lauterkeit des Guten, darum ὑπομονὴ
ἔργου ἀγαθοῦ mit ruhe dauernder Beharrlichkeit, die-
einen auch unter Widerstand ὑπο- bis unter sich
cf Mk. 10, 22; 24, 13 διαμένειν; Luc. 1, 4. ὑπομονὴ ἔργου ἀγαθοῦ

Der Beharrliche des Guten unterscheidet das Kind
v. Finsternis cf Mk. 3, 5–11; Joh. 4, 10; Ps. 69, 33. Es
fehlt nicht, die verdienen ab. Lebens sich das ewige
Leben, d. es erwirbt ihnen gegenüber von Gott ἀποδοῦναι
ab. sie verdienen, als einen ihnen Recht entgegenkommt
Lohn Gottes, wobei das Verdienstliche Christi.

Gegensatz für wen der Parteisucht wird die Wahr-
heitsfeindschaft gegen die Wahrheit cf 1 Sam 12, 15 c. Gen
21, 20 LXX cf Röm. 1, 18. Gegen cf Gal. 5, 19 Äußerlich
sichtige Affect wie Eph. 4, 31. 32 bildet es den Gegensatz
zu wohnend Mitleid, also sich drückt in ihrer Strenge u

Röm. 2, 8-10.

Erkenntnis der Sünde, wie sie vorl. v. 9 στενοχωρία heißt, Angst bedrückt. ὀργή 9x fast Eph 4, 31 f zum Gegensatz χρηστότης, das freundliche Gut. v. Trieb, ist alles Unrecht, die nicht gibt u. vergibt, dann Wirkg des Zorns folgt, äußere Bedrängnis ist, alles Bedrängnis, was äußere u. Leben ist Wirkung cf 2 Cor. 4, 8.

v. 9. 10 erneut das v. 7. 8 allgem. Ausgesprochene in 9. 10
Gegensatz Anwendung auf jed. u. Juden u.

v. 9 ist nicht jeder Mensch gemeint, der irgendein Böses 9
thut, sondern v. 1, so wie oben Gesetz das Böse als einzelnes Ganzes, wie vorher das Gute u. ἐργασία κατ. ἐργασία ist das indefinite ἐργασία (wie ποιοῦσιν die indefinite Grundbedeutung beim Guten), das Böse. Beweis- führen das Böse, wie Apostel auch das Böse meinen.

δὲ καὶ Ἕλλ. ist Gegensatz zu Juden v. 9 a. v. 8 10
Ἕλλην zu στενοχωρία. Beide Worte in der Strafe v. 9, wie in der Belohnung v. 10 geht der Jude den Heid vor, so ist ihm in d. Strafe v. 6 das höhere Maß von Erkenntnis ad. Vorzüge zugeteilt wird. Das höhere Maß v. Vorzügen u. Erkenntnis bringt ab 1, von dem Maß d. Treue, mit welch der Mensch mit den von Gott den Pfunden anvertrauten Pfund gewuchert ist cf Luc. 16, 10-12 a. v. 9, 1 Cor. 4, 2. Act. 25, 21. 23 a. v. 26; Luc. 19, 16-19. 24-26. — 2, aber dem von dem Maß d. Gnaden u. Kräfte, mit welch der Jude

Röm. 2, 10-13.

die Mission d. Völker ~~ist~~ Gegenst ist cf Mt. 25, 14-30 (κατὰ τὸν ἴδιον δύναμιν) 2 Tim. 2, 20 cf Röm. 9, 20 1 Cor. 12, 4-7. 11 ff. 17-19. 27-30; Mt. 10, 41 ff.

Ist nun aber der Jude mit mehr Mitteln ausgerüstet zum Glauben als der Heide ist, so ist der Jude nicht als mittellos anzusehen, als ob er aus ohnedies vermöglichen nichts Gutes tun könnte u. dann für sein Lösen ungerichtet bleiben müßte, dies wird v. 12-16 ausgeführt.

12-16 Die religiös sittl. Ausstattung der Juden setzt sie zu keinem im Besitz d. göttlichen Gutes, sodaß die Heiden diesen Vorzug entbehren, setzt die Tropen 1 Cor. 9, 21. Ist der Jude, weil Jude erwählt das ihm verliehene Gut zu seinem Heile nutzen, sodaß er ~~ein~~ einmal nach seinem eigenen Gericht gerettet.

13 v. 13 setzt v. 12c zu den Juden aus, v. 14. 15 setzt v. 12a zu den Heiden aus. δικαιοι παρα τῷ θεῷ u. δικαιοσυνη θεου ist hier gleich Bedingung cf Luc. 1, 22. 1 Joh. 3, 7 nämlich. gnädig, vor Gott Rechtsstand. Lukas u. Resultat dieser gnädig Rechtfertigung od. Verurteilung ist v. 7-10 ausgesagt, es, daß nämlich ja nach dem Stand der Gesetzerfüllung ewiges Leben od. Strafe den Menschen gestiftet erwarten.

Exkurs zu Röm 2, 13.

Für die Behauptung, daß die N. T. Rechtfertigung ein gnädig Act, ein Actus forensis sei, daß nämlich

Röm. 3. Exkurs über

der Sünde vor den Rechtsstuhl Gottes auf Grund der Heilsordnung Chr. auf geistl. Boden gerückt wurde. Bei Besprechung des Verhältnisses v. d. Gesetzlichkeit Chr. zu den alten, drückt man sich auf Röm 2, 13, gar gern für die Behauptung, vor Gott u. Rechtfertigung im geistl. Sinn gekommt, folgl. auch überall, wo von der Rechtfertigung des Sünders vor Gott geredet wird, allerdings ist Exkurs gar, wo von v. 5 an von einem Gerichtsakt die Rede ist, im geistl. Sinn gebraucht, das folgt aber nicht, daß wo bei einem Gerichtsakt, wie bei N. T. Rechtfertigung redet, ebenfalls geistl. Gebrauch ist, vielmehr bei einem Gerichtsakt ist das Exkurs Gerichtsgebrauch. Wenn Paulus, genauer nur Christus des Gesetzes geistl. gefaßt worden, heißt gerade Gnade, daß man Paul Gnade, d. h. nicht Christus od. Abschaffung des Gesetzes die Rechtfertigung zu Theil werden läßt, daß nicht gesorgt wird. Nun, die Gesetzesübertreter werden geistl. von Gott als gerecht erklärt. Der paulinischen Rechtfertigung bloß wird man aber auch dann nicht gerecht, wenn man sagt, sie sei eine Gnadenurtheil u. eine geistl. Gnadenzueignung, das sieht ja u. Röm mit einander verbindet, der Mensch würde in beiderlei

Röm. 2, 13 Denn vor Gott

Gott nicht vor seinem Volken u. zufällig vor seinem
Volken schondt. Gerade auf unseren Christen
besteht hier unklaren Begriff der Rechtfertigung:
es kommt d. ernstes Christ mit einander ab:
Wohl ist Gott ihnen ein Vater, der Sünd vergibt
u. doch nicht ein festen Sünd, sie wird ihnen zu-
gerechnet zur Ehre, Wohl gehen sie eigentlich
zu sein u. im Sündenbekenntnis wachsen sich
dies einander in Gnadenstrecken. Die Christ sagt:
als Gerechtfertigte aus dem Glauben steht ein Frie-
den im Verhältnis zu Gott, ein ist Zugang zu
ihm Das Leben als Kinder etc. Dies trifft, dass
Christ sein Tötung ist für unsere Sünd (διὰ τὰ πταίσματα),
u. wir im Glauben mit Gott versöhnt sind u. in seinem
Bund nun erinnert der Vergleich unsere Sünd
gerichtet sind, weil Gott auf Grund der Tötung Christi
(διὰ τὴν ἐκ νεκρῶν) Gnade, nicht Recht, übt. So ist dann die
Rechtfertigung nun objectiv u. subjectiv begründet
Grund, aber nicht nun existent. Grundlage. Der Grund
liegt nun Gnade über die Sünd in Christo Jesu
3, 24, weil der Sünder nicht gerichtet erwarten müsste,
d. ohne Verletzung des Gesetzes begnadigt werden
könnte, Grund ist das Leiden der Rechtfertigung u.
Grund muss ist den Raum u. die Form geben.

Rom. 2, 13 Dikaioi

Richter spricht gegenüber den Sünder, wenn sein Recht entscheidet für seinen Freund; Evangelium spricht, wenn sein Recht nicht entscheidet, weil Rom nicht beisammen sein. Geschieht die Evangelium auf einem ganz neuen Grund für Gottes Ehre, Rettung für u. die Aneignung im Glauben sind, so ist dies ein ganz neuer Grundsatz (Denn der Richter nicht vor dem Richter Roms, aber nicht ein Freispruch des Sünders durch den Richter. Auch ein ganz Vater Einigungsgrund in Christus, dass wenn ihn seinem Sohne gegenüber aber noch nicht zum Richter. Der richterl. Akt entscheidet sich vom ganzen Akt Gottes, ob ein richterl Akt stattfinden noch dem Gerechtigkeit walten wird, auf im Falle der Sünde, während z. B. in der ganz Verkündigung Gottes ein ungetrübtes Gericht noch einzelner Sünder noch Rom eingeschränkt werden, dann spricht es aber: Gott ist Gnade vor Recht ergehen lassen, nicht er ist ein Volk, einen Mensch richterl frei gesprochen od. gerecht erklärt.

Der Richter darf nur den Rechtsfall freisprechen, nicht den Fall, davon ändert auch die Intervention eines dritten nichts, sagt noch der Prinzip der Gnade kann auch Intervention eines dritten für Sünder wirksam werden, u. zwar, obgleich nicht in richterl Form, das ganze Problem.

Röm. 2, 13 Sekundär

Es ist zu unterscheiden zwischen ethischen u. gesetzl. Sinn. Im ethischen Sinn gehört das ganze Verhältnis von Gut u. Böse mit der entsprechenden Scheidung für den Zweck der Erziehung u. Besserung. Es entsteht z. B. ein gesetzl. Recht. Im gesetzl. Sinn gehört Professionelle Schuld des Bösen zu Unterscheidung des Gesetzes vom Moment der Vergeltung.—

Auch ist zu unterscheiden das gesetzl. Tun (das nur dann erfolgt, wo nur dem Gesetz gemäß als schuldlos erfunden ist) u. das ethische Tun (das bei einzelne Schuld eintritt unter ethischer Belehrung Luc. 17, 3f (z. B. Röm).

Man verschafft sich die biblische Centralanschauung von der Rechtfertigung als Grundakt Gottes, die Gedanken, die Rechtfertigung sei nur vor dem göttl. Richterstuhl vorgehende Akt. Allerdings die gesetzl Rechtfertigung vor Gott der Schöpfung erfolgt vor dem Thron des Weltrichters, aber nur in der Person eines die Rechtfertigung vor Gott des Heils Röm. 6, die Gnadenrechtfertigung vor dem Richterstuhl Christi, die Heilsrechtfertigung gehört garnicht vor den Richterstuhl, bei der man sich als Verlust einen Advocaten denkt, d. h. den Gnadenthron, vor dem

es sich um einen Satz einfach. Verhältnisse
Hebr. 4, 15 f.: wie Jesus einen Hohenpriester, nicht einen
Advocaten hat und zustellt sogleich zum
Gerichtsherrn, auf dessen Thron der Hohepriester
Chr. selbst, nicht statt er ein für Prozesse führende
Advocat den Richter gegenüber, sein Verhältnisverhältnis
ist ein Hohepriester in der Verhandlungsform, nicht
in der gerichtl. Prozessform cf. Hebr. 7, 24 f. Daher
wird es, die für einen gerichtl. Rechtsfall, einen Actus
forensis unterbrechl. Regel Röm. 3, 28.

Also mit der Verleihung der Gerechtigkeitsfolge vor
dem Richterthron als Actus forensis wird gerade
das in die Gegenwart hereingezogen, was die Spitze
aufs Ende der Zeit auf d. Endgültigkeit weist.

Im Brennpunkt davon steht die Gegenwart wie 2 Cor. 6, 2
eine Zeit des Heils u. Basis des Heils ist, daß Gott als
unser Richter versöhnt mit uns, der sich von seinem Zorn
bekehrt, d. als gnädiger Vater u. als Gott des Trostes.

Aus diesen die Endzeit begriffsverschieden treffen
sich dem Ausgangspunkt eine Gegenwart, indem wir in
den Konkurs Gerichtsbegriff und Absolutionsbegriff

Röm. 2, 13 Hebräerbrief

als begnadigt anrechnet, während Gott dagegen als Richter nach dem Maßstab des Gesetzes verfährt u. nicht anders begnadigt.

Dasselbe, was Hebräer in der Schrift im ganzen sieht Paulus vorkommt 2 M. 23,7; Ps. 51,6; Ps 82,2 ff. v. 3 Prov. 17,15; 1 Kön. 8,32; 2 Sam 15,4; Lev. 5,23 findet niemals, einen Sünder, einen Schuldigen loszusprechen, vielmehr einen Gerechten Recht geben, d.h. einen der in gewisse Beziehung Gottlosigkeit als gerecht, unschuldig befunden ist sein Recht zuerkennen, dagegen einen Schuldigen für gerecht erklären findet sich stets nie ein Gerechtigkeitsakt, eine gewisse Rechtfertigung, od. gerechtmachung. — Eben auf der Unvereinbarkeit der ewigen, gewissen Rechtfertigung durch die paulinischen Lehren:

1) daß es im gewissen rechtlichen Sinn für den Sünder, Mensch keinen Sinn hat einen wirklichen Rechtfertigung bei Gott gibt, d. nur Barmherzigkeit (Deut. 23,7; Ps. 143,2; Röm. 3,20; Gal. 3,10-12,

2) daß wenn Gott in einem oder den gewissen Sinn einen Rechtfertigung der Sünder bei Gott vermittelt wird durch einen ewigen Gerechtigkeitsakt, welcher die Lösung u. Versöhnung (Sühnopfer u. Stellvertretung

Röm. 2,13 δικαιοῦσθαι

den Mensch, wie Röm. 3,24 f. u. davon spricht er dann nirgends, daß der Sünder nur für gerechtfertigt u. erklärt wird, sondern, daß er abgewaschen, geheiligt u. gerecht wird 1 Cor. 6,11. Dies ist fast eine gewisse Grundanschauung ein zweifaches δικαιοῦσθαι nach Gott eines Schuldspruches. Das Schuldspruch (κατάκριμα κατακρίνειν Röm. 3,25, 1 Joh 2,2) geht also zweifach. Einmal zum Akt der Verurteilung oder nicht zum Akt der Rechtfertigung (es kann bei der Rechtfertigung zu indirekter Erwähnung d. das Gegenteil verneinenden Grund, nicht das eigentl. Verfahren). Wenn das Gerechtwerden der Rechtfertigung vorangeht in der Taufe, so muß dasselbe im ganzen das Manche, in welchem das ἐξ ἔργων νόμου Röm. 2,15, d. h. das Gericht als Gewissensgericht, als ethisches Gericht eintreten wird in der Taufe. Auf diese ethische Selbstverdammung hin ist aber Gott um größer als unser Herz d. verrechtfertigt uns. Dies nun nicht so, daß es als Richter von der Höhe fern bezeugt, sondern daß er als Vater die Sünde vergibt u. den Menschen trennt von der Ungerechtigkeit, welche Kommunion mit ihm 1 Joh. 3,19.20, 1,9. 2,2.

Das griechische Lexikon verfolgt nicht
die bloße Lösung des Wörterbuchproblems. Das ist nur
Vorbereitung durch die Form, wie sie im Be-
griff einer Reinigung des Herzens u. Lebens nach-
weisbar liegt. Im A. T. geschieht nun die Reinigung
durch das Blut Hebr. 9,10-13, im N. T. durch das Blut
6,11 ἐν τῷ πνεύματι τ. Θεοῦ. Schon die pneumatische
Heilsfolge bringt die N. T. Heilsfolge nahe
an den Punkt nahezu nachfolgend u. begabend Tit. 3,3-7.

Auch jener Unterschied der geistlichen Heilsfolge
gegen, wonach nur nach der Heilsfolge Geistigkeit
der Form eine geistliche Heilsfolge verfolgt bestätigt

3) Als Grund der N. T. Gnadenheilsfolge,
als einer pneumatisch reinigend u. begabend,
eine geistliche Gnadenheilsfolge zurück weist, die als
noch den Werken entfällt Röm. 11,9-12, 2 Kor. 5,16
Hebräer kommen bei den in Chr. Heilsfolgen
nahe nur sehr selten Werken od. Heilswerken in
Betracht, weil sie von dem Grund einer geist-
geistlichen Heilsfolge den Reinigungsgrund u. die Kraft
der Reinigung des Blutes Christi 1 Cor. 11,31;
2 Cor. 7,1; Hebr. 10,19-22; Offb. 7,14. Daß nun die
geistliche Heilsfolge noch Werken entfällt u. das noch
paulinisch u. überhaupt biblischen Begriff der Glaub-

schlimmste Rest zeigt, also auch für die künftige Gerechtigkeit, so muß es im Blick d. Glaubs selbst Treue u. Pflicht zu sich Bekennen liegen Eph. 2,8 Apg. 15,9; 2 Tim. 3,17. Ein Glaube also, selbst auch der unsicheren Grund nicht Frist der Gerechtigkeit provoziert Phil 1,11 ~~aber~~ c 2 Cor. 6,11, erst nicht ein Werk d. Glaubs wirkt 1 Thess. 1,3 ist nicht der paulinische u. nicht der jacobäische Glaube.

Bis v. 13 zu begründ (γάρ) von v. 12c hinab, so 14
erwies v. 14. 15 bis 12a von den Heidnischen alleine begründet vom (γάρ v. 14) Weg die Bemerkung, daß die Heiden, denn sie haben kein eigenes positives Gesetz haben, wie die Juden, die selbst Gesetz sind, sofern sie selbst die eigene Gesetzquelle verwirft; dies aber v. 15 (ὅτινες) es nicht verwerflich, daß daher moralische Widersprüche, die dem Gesetz zukommen, in ihrem Leben vorhanden sei, ein Widerspruch, die jenen das Böse in seine Schuld, Lüge wie das Gute in seinem Recht zum Bewußtsein bringen (Klage d. Rechtfertigung), sie also auch Tropos Erfüllungsfähigkeit u. Verfehlungsfähigkeit vom, andrerseits 12a beisammen ist.

oder c. Conjunct. Praes = so oft als, sofern, es bezieht zwar Unbestimmtheit, aber das nicht.

öfters vorkommt subst. voμοθεσια Artikel ἡ, ein v. 12 gyüks ἀνομος gesetzte positives Gesetz überhaupt, aber nur nicht ein ὁ νομος v. 15. V. 20 das concrete jüdisch-mosaische Gesetz. Wer ist mit τὰ τοῦ νομου ποιεῖν zu verbinden, nicht mit φυσει νομον ἔχοντα. Vermöge der Natur thun die Heiden, was das Gesetz vorschreibt ist, ist richtig, aber was heißt das so mit bes. τὰ τοῦ νομου ποιεῖν heißt nämlich nicht das Gesetz erfüllen (die ἐνεργια τοῦ ἑ νομου ποιεῖν), sondern die Heiden thun das, was das Gesetzes Buchst. od. Geschöpf ist, was das Gesetz erfordert u. vorschreibt, was das Gesetz als Gesetz thut. Und was ist nun dies? Es ist negativ bestimmt u. positiv, es ist nicht, d. h. das ist verwirklicht od. vorhanden. Eine solche Regel ist ganz Gesetzes u. Gesetzesvollendung das Gesetz u. ein solches Recht auf Gott dieser Gesetzesordnung ist den ganzen Heidenwelt nicht vorhanden, sie hat nicht das mit Vollständigkeit und der Norm das natürl. Recht. Sondern die Heiden, obgleich sie von Gottes wegen kein negativ u. nichtiges Gesetz vorhanden sind, von Gott aus (von sich u. in sich selbst) ihre eigene Gesetzgeber u. Richter, sie sind sich selbst ein Gesetz. Auf eine solche offenbare Thatsache muß

bis Paulus um zu beweisen v. 12a, daß wenn auch
ohne positives Gesetz verloren geht, daß wir Sünder=
leben auch die heidnische, auch die pharisäische Moralität
trotzdem vor Gott schuldig sind vgl. Apg. 17, 28.

15 Diese in der Menschennatur begründete und im
Herzen heidnischer Gläubiger thatsächliche, daß der Mensch sich selber
Gesetzgeber u. Richter ist v. 14, wird v. 15 näher umschrieben=
schafft. die wes wird das Vorhergehende wird erklärt
in sich auf 1, 25. 32, indem als solche nämlich, welche nach=
lässig, neue Werke des Gesetzes ist, d. h. also
solche, die sich selbst Gesetzgeber u. Richter sind, liegen die
factisch an dem Tag 2 Cor. 5, 21, daß das Gesetz
seine Kraft durch ihre Herzen eingedrückt ist u. lehr=
reich wird wird sich die Gerichtsvorgänge vollenden,
wo εργον νομου parallel dem τα του
νομου τοιειν v. 14, bedeutet also ebenso wenig als
jenes freudig, die das Gesetz fordert u. die ihm nach=
kommen, sondern (als nachfolgt den εργον δουλου, Χριστου,
ενεργειαν) die Wirklichkeit, das Gefüllt des Gesetzes.
Die Tendenz des Gesetzes ist dann sein Ganzes für das Gute
u. wider das Böse, sein Regel u. Richt u. Lebensnorm
Er. τελος κεφαλαιον ist einzeln in ihrem Herz einorga=
nisiert cf Hebr. 8, 10, Jerem 31, 33; innerlich fromm, erlöst

συμμαρτυρούσης αὐτῶν τῆς συνειδήσεως, indem
mit ihnen das Zeugniß des Gewissens zusammen mit dem
positiven Gottesgesetz (συμμαρτυρούσης nämlich:
τοῦτῳ νόμῳ). Wie dem ganz eingefallenen Buchstaben
Inhalt des Gesetzes bezeugt sich im Gewissen in ihrer Verbindung
Συνειδησις mit dem Gesetz. Das Gewissen ist das den ganzen
ausfüllende u. in derselben unmittelbar als Gesetz wirksame
Bewußtseins- u. Denkbewußtsein, wie es eben darum auch
mit Gottes Gesetz zusammen aber: es ist Licht u. Kraft
Gottes im ganzen. Als Denk- u. Bewußtsein u. Leben
liegt das Gewissen aber noch nicht in ganz Inhalt des Gesetzes
(den νόμος τοῦ θεοῦ selbst) in seiner Ausdehnung auf
alle Einzelfälle in sich, sondern [illegible] Denk-
u. Bewußtsein ist ausdrücklich Denk- u. Bewußt-
seinsakt (Begriffen), d. h. Verstand, was nun im
einzelnen Fall Denk- u. Bewußtseinsgesetz ist;
dies ist nicht unmittelbar Werk des Gewissens,
sondern des νους u. seiner λογισμοι. Im νους u. συ-
ειδησις zerlegt sich wenn die Begriff u. Urtheil so
als Elemente des geistig Ich-Zusammenhangs in Bewußtsein
sich mit einander. Die λογισμοι bezeichnen nun Schluß-
akt, wo gerechtet, ab- u. zugesprochen wird, wo sind Ich ab-
wägende Urtheile, diese vom Gewissen angeregt u. so mo-
ralisch wirksam. Gedanken sind nun aber unterwandt

Abschnitts: es sind Gläubige wie Juden Gegenstand, wie im Leben des Menschen vorgehende Gedankenzusammenhang von Partei zu Partei, wie Prozessführung, dem Katego-
rator u Advokatenopponent, u. zwar so wie den Gerichts- u. Gesetzeszeugnis entsprechende Prozess
anklagend, zu Lasten verurteilt u. züchtigend Böses, wie
Abschied zu den Anderen des Bösen, zu seinen Gesin-
nungsfreunden u. Kreis.

v. 16 ist nicht mit v. 15, M. mit v. 12 zu verbinden 16
(der Gesetzeszeugnis v. 15 findet sich nicht im Gerichts-
saal Platz, wie der Gegenwart): „An dem Tage (wo einmal
geschieht das v. 12 Angedeutete), wo Gott richtet nicht etc."
v. 16 Anfang mit ἐν ἡμέρᾳ ὅτε u. κρίνει ὁ θεός an, beide
Stücke in der Parallele v. 13–15 begründend durch den ganzen
bisherigen Gedanken, daß Gott ohne Ansehen der Person jedes nach
seinen Taten richtet, die Juden das νόμος, die Heiden das φύσει
v. 15 soll als der evg. Lehre Pauli entsprechend bestätigt werden
cf Apg 17, 31. 24; 1 Cor. 4, 5.

Die Lesart ὅτε ist grundschriftlich zu empfehlen 17–24
ὅτε mögl. Absichtig für die Construction, weil sich kein
Anschluß dafür zu finden scheint. v. 17–20 einzelnes Stück ei ὅτε
ist Vordersatz, v. 21–24 fragender Nachsatz cf Dr p. 529 Er.

Wenn nun aber auch die alte Frage stehen bleibt cf. Delitzsch Gen. § 37 A 2 p. 464. die in der Exegese des N. T. directe Frage = ist, ob nun dem v. 21–24 nur zum Verständniß der Gegenfrage aufgestellt. Es folgt jetzt ein Gemälde des jüdischen Nationalcharakters, nicht des jüdischen Individuums. Paulus bezeichnet den Nationalen cf Gal. 2, 15. den jüdischen Nationalstolz u. Ruhm nicht gemäß seinem objectiven Vorzug, dem Besitz des νομος, der Thora od. Offenbarung, womit der Herr Gott umzugehen, sowie der praktische Sinn seines Willens v. 18 u. ihr speciell Gebote praktische Erfüllung. Den diese objectiven Vorzüge schließt sie v. 19. 20 das ein, was die jüdische Reflexion als subjective Vorzüge sich beilegt. Gerade gegenüber Stolz der Apost v. 21–24 zeigen, wie der Jude bei all seinem jüdischen Ruhm seinem Classen- u. Ehrgeize entgegen ist p. 6. Fall den jüdischen Nationalstolz im grellen Contrast die jüdische Unsittlichkeit gegenüber.

Haben den gemeinen Vorzug der wahren Lehre u. Gottes Offenbarung [illegible] vor der Heide voraus, daß ihm als Vogel der Gottesnähe zu Gottes Volk gott u. ihm treue Hr. wahr war, die Beschneidung (vom engeren Begriff die Taufe, das Sacrament des Eundesbegriff). die Beschneidung (Hr. Sacramente) stets objectiv fest als Siegel der Gnade u. der Gottesgemeinschaft offen zu stehen mit dem, fallen u. zu

25

wird der Mensch ἐν Χριστῷ, ein Begriff, der die Zugehörigkeit
des Menschen auf Gott d. h. im Röm. der Apost. Christus aber
das für uns Heil und Ehre enthält. Vgl. Röm 6: Taufe bedeutet
Teilhaft gewordensein (cf. christl. Abendmahl: Teilhaft-Sein
ist zu Gnaden gewordensein) cf. Lorenz. 9, 25f. Der Sinn ist,
daß trotz der Lorenz oder Bundeszeichen, das die auszeichnen
Heils sollte, im Zustand der Sünde absolut nichts
Heils außerhalb des Bundesverhältnisses, etwa die des Glaubens
der Bund nicht helfen cf Luc. 13, 26ff; Röm. 14, 2 c Luc.
17, 20ff; 1 Cor. 7, 19; Gal. 5, 6. Beschneidung u. Taufe ist aber
nichts das normale Siegel der Bundesgnade, schließt aber
eben ihre Verpflichtung aufs Bundesgesetz in sich.
v. 26 setzt den umgekehrten Fall, ob die Kraft die Kraft- 26
losigkeit des Gesetzes beweist od. v. 27 das Gesetz zum Ziel u.
Erfüllung bringt. Dies war für die Kraft unmittelbar das Christ-
lichkeit, daß den Alten 8, 4. Im Eph-Brief Kap. 2, 14ff. Col-
Brief Kap. 2, 11ff zeigt Paul, daß bei d. zum Christlich
Gläubigen sich die Beschneidung in Kraftlosigkeit verwandelt hat als Beschneidung des
Herzens, d. h. Paul als die pneumatische Gestaltwerdung
im Christlichen im Auge hat zeigt Röm. 2, 29. Damit war von
selbst sich die Antwort, bei wem sich der christl. Glaube ein
Widerspiegel d. wieder des Bundesgedankens Verwirklichung
sieht nur für Bundeskinder sich ereignen der Beschneidung verklärt,

Röm. 2, 28-29.

Ps. sind zu Hoffnung. Eph 2, 11–18; Col. 2, 10f u. gelten Ihr auch Ihr.

v. 27 ist noch von oben abhängig Fragesatz. die γράμματος of 1 Timoth 2, 15 bezieht Verfolgungszeit u. Mittel.

28. 29 Am einfachsten ist die Construct. folgende: Ἐστὶν gilt Gal. 6, 15. 1 Cor. 7, 19 c Gal. 5, 6: Denn nicht der äußerlich Jude ist Jude, auch nicht die äußere Beschneidung am Fleisch ist, sondern der Jude im Innern u. Herzensbeschneidung, beides vermittelt im Geist, nicht im Buchstaben. Es entspricht eine andere antithetische v. 28. 29: ὁ ἐν τῷ φανερῷ Ἰουδαῖος u. ὁ ἐν τῷ κρυπτῷ Ἰουδ. denn ἡ ἐν τῷ φανερῷ περιτομή d. h. ἐν σαρκὶ u. denn in der antithese περιτομὴ καρδίας. das ἐν πνεύματι gehört zu beiden, das äußere Judth ist bloß u. seine Beschneidung wirksam in Kraft der nur äußeren Buchstaben, wogegen das innere Judth mit seiner Herzensbeschneidung wirksam ist des Geistes. Ob κ'gutturel Name des Lobs (ἔπαινος) soll aber nicht die jüdische Auszeichnung gelten, ein bis dahin das bloßen Fleisches mit bloßer περιτομὴ ἐν σαρκὶ sich darbietet, s. es gilt das innerl. Judth ἐν τῷ κρυπτῷ, ein es vermöge des Geistes mit der Beschneidung des Herzens eintritt, seine Herzensbeschneidung fordert schon das Gesetz Dtn. 10, 16; Jerem. 4, 3. 4 & 9, 25. 26, es verheißt ja für die Zeit des neuen göttl. Heils Dtn. 30, 6. Doch die nur im Christ

Röm. 2.

[illegible] 2 Cor. 3, 6 zu lesen u. zu
lesen ist, diese Gedanken ist hier schon angehoben. Das Christenth
soll nicht schlechtem oder Gesetz zum Tode, sondern Leben, sondern
u. Geistes, d. i. πνεύματος oder der wahren Fruchtbarkeit des
innern geistigen Menschen bestehen.

Cap. 3.

Im 2. Cap. stn Paul das Thun (des Gesetzes) v. 1. 2. 1–8
3. 6–12. 21 f. 25–27 oder 3 einzelne Theil. Maßstab im Griff u.
für die Theil Praxis d. Muss speciell das Juden Volk und gemeint,
Vaterschaft der objecti Vorzug d. Juden abzugrenzen zu sein,
auch d. göttl. Bund mit seinem Bundessiegel der Beschneidung
schon Vaterschaft zu sein. Was bleibt dann den Juden
noch übrig von seinem Bundesvorzug i. e. was bleibt dem
Volk Israel — was bleibt die objecti Factoren. Aber
der gnädigen Fürsorg d. Volk (yyy d. Theil Maßstab
u. das Evg mit seinem Vorzug yy Juden u. Judenthum
Paulus, indem er von der Treue Gottes d. subjecti
Verhältnis auf die objecti Bundesbedeutung d. Volk. von
der subjecti Vorzug d. Juden zu Rettung (Theodicee) der
Bundestreue u. Gerechtigkeit Gottes gegenüber den objecti Bundes-
vorzug der Juden nimmt v. 1–8.

Röm. 3, 1-3.

1 τὸ περισσὸν heißt im allgem. Allg, was über das gewöhnl. Maß ~~geht~~ geht, das Vorrecht, Vorzug der Juden.
περισσὸν bezieht sich auf das Leben in der Kirche, V. den
2 Heilsvorzug unter A in der Beziehg wirkl. Vorzug (πολὺ κατὰ πάντα τρόπον), der allerdings in sich schließt cf 1 Cor. 2, 1 (οὐ περισσὸν); Röm 9, 4 (ἡ υἱοθεσία) u. das ist der Besitz der λόγια τοῦ θεοῦ. Das ganze Offenbarungswort Hebr 5, 12, 1 Petr 4, 11, Gesetz u. Prophetenthum ist den Juden anvertraut.

3 Gegenüber der πιστεύσαι, gegenüber den, daß Gott objectl. Treuewort sogar zu trauem Glauben den Juden anvertraut wurde, fragt v. 3. die subject. Seite, die faktische Untreue bei den Juden selber. Rührt aus der Untreue u. Treulosigkeit der Juden auf die Kündigg der Treue treu von Seite Gottes schließen nach Recht, fragt Gott seine Treue nicht auf, fragt vielmehr treu zu seinem Gnadenzweck, indem er als der Gerechtige trotz der unrechtl. Untreue Gericht u. Verurtheilung in gerechter u. billigster Weise vollzieht. Dies führt von V. 21-26 die Realisirg der Treue Gottes im Christus vorzuführen, die Apostel V. 21 mit ausdrückl. Beziehg auf Gesetz u. Prophet V. 21 als einen großartigen Gottes und Liebe zu fassen, in welchem Gott sein Gericht gegenüber der Ungerechtigkeit der Menschen aufhebt, so aber, daß

Röm. 3,3.

Sofern seine Treulosigkeit die Realität göttlicher Verheißungen aufhebt u. ungültig macht? Nicht als partikularistischer Nationalsatz steht das Problem auf, ob trotz der Verstockung gegenüber der Predigt Jesu der neutestamentliche Bund nur noch als nur in der Treue u. Gnadenhaftigkeit Gottes, in seinem Wort.

πιστις ist v. 3 ff zum Object die Treue Gottes v. 2. der Ungehorsam der Juden v. 21 ff ist noch die Folge davon, daß die Treue Gottes, daß die Rose u. d. Prozeß nicht gekündigt ist cf Lk 5,45–47 c Luc. 16. πιστις ist v. 3 ff zum Object die Treue Gottes v. 2 u. das πιστος v. 3, ist also wieder Bundestreue, ein Ungehorsam, ein Treubruch gegen die Bundestreue Gottes.

πιστος cf 2 Tim. 2,13. bei Gott kann man zwar nicht von einer Treue reden, die zufällig glaubt ist, aber doch von einer Treue, die den Glauben voraussetzt u. darauf vertraut, so ist πιστος nicht nur, zwar nicht selbstständig aber gleichsam konstitutiv. Treue vertraut Luc. 12,46. Treue ist seine πιστος fest Gott zu seinem Vorsatz, daß er einen praktischen Glauben vertraut, er realisiert das verheißene Gute, daß man ab jetzt kann, obgleich es die menschl. Untreue verändert ist, aber auf den gleichen Fuß seine Treue bleibt Gott treu auf gegenüber der menschl. Untreue. Das verheißene Gute ist, daß schon innerhalb von der menschl. Ungehorsamkeit v. 21,

Col 3, 18ff. 21; Tit. 1, 2, das nicht im Widerspruch mit dem Gesetz, ja, es kann in keinem der Gesichtspkt v. 26 mit Rücksicht v. Gesetzes v. 31. Selbst sonst der Ap., der sich besonders Ruhm über gläubige Frau Gottes in ihrer Wirksamkeit auffällt, als Gott nicht genügt seine Grundwahrheit festen sollen, als er sein Gesetz u. seine Verheißung nicht zerstört u. Lüge und Trügerin. Vgl. jetzt Rücksicht der Treue Gottes v. 4.

4 ~~Gewiß~~ Dem entgegen festhaltend an γενέσθω gegen Paul mit den antithetisch gesetzten die göttl. Theodicee gegenüber. In Gott ist kein Wanken, keine Unsicherheit. Ausdrücklich, das γενέσθω geht auf die Realisirung u. Bewährung der Treue γενέσθω gegen v. 3 in Treue gegen Treue Gottes, wenn sie als Unsicherheit. Gegensatz der Untreue u. Lügenhaftigkeit der Menschen gegenüber als unbeugsame Thatsache sich darstellt, Kurz: es geht auf d. Thatsache Bewährung der Wahrhaftigkeit. Das Wahrhaftmachen Gottes ist die Realisirung seiner Treue, das Lügenwerden der Menschen ist die sich realisirende Untreue des ἀπιστεῖν v. 3, indem den göttl. Wort gegenüber Glaube u. Treue sich thatsächlich wirkungslos zeigt u. so die ganze Untreue an den Tag kommt Rz. 116, 11f. Gottes Wahrhaftigkeit, d. h. sein Wort u. Kundmachung ist u. er kann zu demselben steht, u. der Menschen Lügenhaftigkeit, d. h. sie ist gegen u. sein Wort als

ungerechtfertigt ungerechtfertigt schuldig u. gerecht ist, wird offenbar
offenbart werden, damit Gott in seinem Wort als der wirkl.
Gerechte anerkannt werde.

Vers „damit" Kurzform nämlich Ps. 51 von David
Sündenbekenntnis im Zusammenhang v. 5, von, also daß der
ungerechteste Mensch, auch der allein ist sündigt"
wieder charakterisiert wird. So soll also in der neuen
Offbg Gottes Gerechtigkeit u. Gnädigkeit gegenüber der menschl.
Sünde in ihrem vollen Licht hervortreten. Der
dunklen Gleichheit ist dann v. 21–26 die frohbotschaftliche
in Christo offenbarte als einzige Offbg der Gerechtigkeit
Gottes (in der traurigen Ausführung der A. T. Worte v. 21)
gegenüber der menschl. Sünde v. 20. 23. 25. Als einzige
erweist sich Gott er als recht, sofern, wie als gn nur
Rechtfertigung kann zwischen Gott u. Mensch, soweit d. Sünde, welche
Rechtsordnung stört durch, so sofern die Menschen als der
Schuld überweist der Tod, als Todesstrafe, bei denen von
einem Rechtsordnung gar nicht die Rede sein sollte. Für
recht ἐκαιώθης (LXX) Pass im Hebr. נִצְדַּק = rein sein,
dies ist der Ring auf dem Boden des Rechts. Für er als
gerecht δε Pass im Hebr. בְּשָׁפְטֶךָ in deinem Richten,
den gerecht Pass in der LXX als Medium für Recht
cf Hiob 9,3. 13,19. Jes. 43,26. Mt. 5,40. Röm. 6,1.6. Ge-
gensatz falsch Rechtes zwischen Gott u. Mensch, wie der rechte

Gottes Recht Lügners gegenüber feststeht ist, sind Mich. 6,2ff; 1 Sam. 12,7; Hiob Cap. 38ff (c. 13,3.18; Cap. 31); Jes. Cap. 40ff.

Vers des Rechts v. 4 ist die uns fast Unbegreiflichkeit u. Lügenhaftigkeit eines Gottes Rechtfertigung u. Treue unter den Begriff gestellt. Gegenüber der unsrigen Ungerechtigkeit heißt Gottes Gerechtigkeit ἀποκαλύπτεται = geoffenbart, Röm. 2 Cor. 6,4.7.11 = Gott darstellt, ins Licht stellt u. so verwirklicht. Die Offenbarung des G. v. ist gegen dem Standpunkt der gewöhnl. unsrigen Urteil katz ἀνθρωπον. Das war gewiß die unsrige Reflexion der früh. abgesch. man gar Ungerechtigkeit u. Unwahrheit müsse das Heil Gottes zerstören, Gott könne heute als ungerecht erscheinen, wenn er seinen Verheißungen gerecht sein müsse. Vieh Standpunkt mit seinen schwachen Folgerungen wird von Paul v. 6 verworfen zurück.

6 Der Vordersatz v. 5 ist allerdings richtig das Unrecht so zu verstehen, als ob unsere Ungerechtigkeit dadurch aufgehoben zu sein, als ob die göttl. Gerechtigkeit noch unsere Ungerechtigkeit wäre, so wären wir gar kein Recht Gericht über die Ungerechtigkeit der Welt mögl; Gott unabhängig Zeugnisse Recht oder bei sich u. sein Recht als bezeugt in Gottes Gericht 1,32; 2,1ff. 14ff.

καὶ ist begründ. zu 6. Sr., also nach Widerlegung des falschen Schlusses v. 5b. ist sowohl v. 7 Parallelsatz u. Fortsetzung des Einwurfs v. 5 zu sein, allein die Verschiedenheit der Construction tritt schon darin hervor, daß v. 7 nicht wie v. 5 das neutrale Adjektiv, d. das göttl. die Wahrheit Gottes selbst als das wirkend Subject gedacht ist, u. zwar als in der neutralen Lüge sich verherrlichend; die neutrale Adjektivbestimmung ἀδικία od. Unrecht verschindet von der göttl. Wahrheit selbst als Mittel (er war das innere Mittel u. Werkzeug) gedacht für jenen Selbst-Verherrlichungszweck. Während der Vordersatz v. 5 nicht etwa, daß ist Sache der Frage v. 7a eine falsche, die göttl. Treue in der Erfüllung seines Bundeswortes oder die göttl. Wahrhaftigkeit gesetzt nicht selbst eine in die neutrale Unthat, in Lüge (ἐν τῷ ἐμῷ ψεύσματι) wirkend (ἐπερίσσευσεν) u. sie zum Mittel u. Werkzeug für jenen Selbst-Verherrlichungszweck machend. Durch diesen Nachsatz erwies die neutrale Sünde nicht mehr Kraft u. eine allgem. Macht mehr mächtig. — Das ὅτι ist andeutendes Fragw.: warum etwa das Gericht (cf. Apg 10, 26. 2Cor 11, 11. 21. 22)? Der Jude (Gal 2, 15) ist ein die Erwählung Gottes kennt. u. die Gabe des göttl. Bundes, wie die übrig. Sünder die Heid. od. wie dem κόσμος v. 6 als Sünder gesetzt, wenn ich das mit

meiner Deutung nur Vorzug für die Gerechtigkeit der
göttl. Bundesgenossen Treue gewährt hier? Die
Lösung des Rätsels liegt nicht in der Treue Gottes, die
nur der Juden sei, denn v. 29.

8 v. 8 zieht nun v. 5 auf Gott angewandt die Consequenz
daraus die Gerechtigkeit der Menschen
unter einander: wären sie ungerecht, so Gott die menschl.
Ungerechtigkeit als Mittel für seine eigene Verherrlichung benutzt,
dann dürfte auch er nach dem Gesetz in seinem
Gericht der Sünde zum Mittel der Gnade noch ein Gesetz,
der allen menschl. Unterschied aufhebt u. mit
allen Recht vereinbar ist.

Einige Hss. u. mit v. 8 schließen, warum nicht? Denn ein
festen Satz bis hinter μη γένοιτο ausgeht, wie
1 Cor. 1, 31 (cf. eine andere Construction bei Mayer u. Ver.
§ 66. V. 2. Dp. 388).

9 προέχομεν etwas voraus ist, den Vorzug ist Medium
sich selbst voraus sein vorzieht. Hier nun können wir
uns selbst Vorzug zuschreiben? ~~cf. 1 Cor. 4, 12 vol~~ ού πάντως
cf. 1 Cor. 5, 10 u. Bengel nicht Besonnen, nicht in jede Hinsicht
Besonnen nicht, ganz u. gar nicht πάντως ού 1 Cor. 16, 12
Paul sonst nicht Besonnen können wir uns für Vorzug
anrechnen, sofern er v. 1 einen vielfach Vorzug schon
erkannt ist, nämlich Besitz der von Gott ihnen anver-
trauten Rede, sofern sie Gottes sind, im Gegensatz

Der Rechtfertigung sind die Juden gleich, sie müssen vor Gott
verloren. Gesetz war eine der Sünde entdeckende sein,
sonst wirkliche Macht cf Röm 7,7; 25; 6,14. 16–18. 20 u. ihre
juridischen Folge v. 3,19 Mundschluß v. 20 Erkenntniß der Sünde.

Für die Juden sind die angeführten v. 10–18 aus dem A. T. 10–18
belegt die verschiedene Stücke aus den Ps. u. Jes. (Ps. 14,
1–3 cf Röm 3,10–12, zu v. 13 cf Ps. 5,10; 140,4, zu v. 14
cf Ps. 10,7, zu v. 16.17 cf Jes. 59,7.8, zu v. 18 cf Ps. 36,2).
In den selbstständig aufgenommenen (v. 10 beim Anschluß
zum Ps. 14,1) stellt Paul das Ergebniß der vor-
gen Stelle summarisch voran. An die Zitate sind Stücke
aus Ps. 14,1–3 gestellt, welche von der Gottlosigkeit, dem
praktischen Abweichen, und die Thorheit der Sünder
sich im sündlichen Thun in gewisse Arten Grundzüge hervor:
v. 11 die innere Beschaffenheit od. das geistige Verhältniß zu
Gott: kein Verständniß u. Interesse für Gottes Sache,
v. 12 bezeichnet das praktische Verhalten, wobei hier v. 13–17
speciell ausgeführt sind in Eigenart, Art u. Wirkung.
v. 14 gibt die Quelle dieser ganz Sündenverderbtheit.

Hier ist für eine Totalschilderung des Volks aus
der Gesamtheit Vergangenheit des Volkes (wie 2,17ff eine
Totalschilderung vor der Gesamtheit Gegenwart des Volkes
u. 1,18ff vom Heidenth) in erster Parallele, ist es
wenig der Schrift bei d. Juden ein besser Stand als in der

übrig Heidenwelt. Daß die Anordnung der Schriftzeugnisse
sorgt Paul der Juden: Früher schon, schon zu unsres
Davids Zeiten ist selbst innerhalb des Bereichs unsres
Gesetzes zu verschiedenen Zeiten die Sünde des Abtrünnigen
mit ihrem Lohn zusammengestellt, so die moralische
Corruption so innerlich genommen nach den fol-
genden Schriftstellen, wo selbst die größte Sünde vor-
kommen, nicht nur bei Einzelnen, sondern bei ganzen
Classen bis der Prozeß Jes. Cap. 59 zu dem Verdikt
voll abschließt. Da ist es sogar unter dem
Bundesvolk gekommen, nicht nur unter den
Heiden, also ist unser corpus mit seiner Geschichte
nicht das Zielmittel. Bei den Frommen u. Gesetzes- und Bundestreuen u. Gläubigen
aus der Vergangenheit u. vielleicht jetzt auch.

19 Soviel das Gesetz sagt, worauf als der corpus in ver-
gangener Zeit obengenannte Schriftstellen sich, sei es mit den Einzelnen,
sei es mit den Massen u. Völkern, das gilt denen, welche
innerhalb des Gesetzes sich — das Bundesvolk 2, 12. Alle
aber den corpus der Sünde ausmachenden Schriftstellen
gelten nicht für sich, d. h. sie u. solche Stoffe stehen das
Gesetz zu den Heiden (ἐν 2), damit nicht nur die Sünde
(ἁμαρτία), sondern die Sünde der göttl. Dekrete
(ἀπὸ θεοῦ) vorsätzlich erkannt u. in ihrer Schuldver-
antwortlichkeit vor Gott erkannt. Dies erklärt Paul

für einen Teildeutt ~~des~~ (des) des Gesetzes, warum erklärt
v. 20

v. 19 u. bes. v. 20 zieht aus d ganz sukzessiv 1,18– 20
3,20 die Sünde, das Resultat. Das geistliche Endergeb-
niss f den ganz Heilsgedanken entwickelt des Evg. bei Gelegen-
h. Sünde ist Sünde, ist sie mit ihrem Gesetz so nicht zu einer
Gerechtigkeit f Gottes Räume ~~sie~~, welche vor Gott als Gnä-
digkeit zu bestehen vermag, vielmehr nur zu Erkenntniss
u. Anerkennung des Sündenstandes ist sie geeignet.

Gegen diesen Text durch Christ ohne Artikel, weil der
Gedanke sich verbietet, so ist es nicht allen Fleisch umfasst, auch
die Heid. ἐξ ἔργ. gegen sind alle Sünder, sondern ist gesagt
nur Gesetz des Menschen verwaltet u. in seinem Verhältniss
zum Gesetz setzt sie es das mosaische Gesetz od.
das Gewissensgesetz. πᾶσα σὰρξ ist wie Röm. 3, 14
der Mensch, weil er der Sünde stehen von Gott unter-
worfen ist. Also ist sagen, weil das Gesetz ἐξ ἔργ. die gegenüber
ist, die Sünde im Fleisch nicht überwindet u. Heilig kann
7, 5; 8, 3f. Rom. 8 für alles Fleisch auch Gesetz u. Gesetzes-
werk zu einer Rechtfertigung. Gerade bei dem Versuch
das Gesetz vorzuhalten, bei der Stärke liegt das Gesetz
die Sünde zu Anerkennung, d. h. es überführt vom Ansehen
der Sünde, von ihrer Macht u. Verfänglichkeit 7, 10. 21 c 5, 20.

Röm. 3,21.

Gal. 2,16; 1,32; 3,15.

Des I. Theils 2. Abschnitt, der den Begriff der Gerechtigkeit Gottes innerhalb Christlicher Heilsordnung.

21 Bisher war von der Offenbarung der Gerechtigkeit in der vorchristl. Zeit die Rede. Jetzt tritt der Satz vom 5E v. 21 den Anfang einer neuen Zeitperiode an (2Cor. 6,2 der Tag u. Heilsort der Gnade oder das Heilsloos cf Röm 3,26 Eröff vor Ps 9; 16,25 vor 5E), in welcher Gottesgerechtigkeit in neuer Weise in die Erscheinung getreten ist, nämlich Gottes eigene. Die Abfolge von Gesetz (ohne Artikel) u. Glaube verhalten (Gottes abgestuft u. fortschreitendes Heilswerk Gegensatz zu 5a 5d vorher u. 5E Folgerung vorher v. 20), also eine Unabhängigkeit von der Sünde, der Unvollkommenheit u. Irrtum des Menschen ist eine neue Gerechtigkeit zur Offenbarung u. Erscheinung gelangt cf Tit. 3,5 v. 4; 2,11 die deshalb auch Gehorserfüllung u. Praxis für den Menschen zu Heil wird, s. als Grund v. 24c Tit. 3,5. Obgleich Unabhängigkeit vom Gesetz erhellt, daß die neue Gerechtigkeitsoffenbarung doch nicht im Widerspruch mit dem Gesetz, ist vielmehr das vom Gesetz bezeugte Postulat, ein das von der Prophetie bezeugte Resultat, drängt in sich selbst zur Gesetz: das Glaubensgesetz v. 27, welche in seine Wirkl.

† formal als Lehre = u. Gesetzgesetz 7,6; 8,2 das Gesetz eben
zu erfüllen Matth 8,4 c. 3,31 u. Marka vergl Eph 2,9.10.

περιτομὴ bezeichnet nicht die Kindtaufe, die es schon
in vorchristl. Zeit des Glaub. u. Praxis gibt Röm. 1,2
ff. die Beschneidung, als Gottesdienst Ordn. ist hier,
als Gesetzpflicht, in der Erfüllung stark in der christl.
Gesetzkleinstadt, wie sie objectiv gültig ist in
Christi Person u. Werk, in seiner realen Gesetzpflicht
διακονία 5,18,19 wie in der davon ausgehenden
Wort- u. Geistes-Diakonie als einer Diakonie des
διακονία 2 Cor. 3,6.9; 5,18–20. Johannes der Chr.
u. die Evg. geben eine obere Gottesgesetzpflicht ausserhalb in
der äußeren Erscheinung, von dieser ist zu unterscheiden die
erste in Christi. Zeit wurde geforderte Gesetzpflicht gethan.
Geoffenbart kann aber nur eine, eben vor seiner Offenb.
als vorläufig gleichzeitig existirte, denn der
Christ: bezeugt von dem Gesetz u. den Propheten, eben beide
im Gottesreich direkte vorbildl. u. daß ihre Typik auf
die volle Real-Offenb. der erfüllte die schon
in Gott verborgene Gesetzpflicht Gottes, die erfüllte göttl.
Absicht zum reinen in der Erfüllung der zerstörl. Ge-
setzpflicht dargestellt in Christo.

22 v. 22 bezeichnet die Gerechtigkeit selbst näher als eine Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben Jesu Christi vermittelt. Der Ausdruck Θεοῦ ist hier nicht zu παρὰ θεῷ (Gott nächste Nähe) zu ziehen, noch δικαιοσύνη als Bezeichnung von δικαιοῦν. Der Genitiv Θεοῦ Χριστοῦ cf. Gal. 2,16 bezeichnet nicht nur den Gegenstand (Gen. objectivus) d. auch den Urheber des Glaubens (Gen. subjectivus) Ofb. 14,12, als ist erst der Glaube an Jesus Chr. gründet, darstellt, zeigt od. zeigt lässt u. der Glaube, den man dem entgegen von Jesus Chr. hat. εἰς πάντας u. ἐπὶ πάντας fügt der gottlosen Gerechtigkeit, sofern sie durch Glauben Christi vermittelt wird, die Beziehung auf ihr entgegengesetztes Subject, die Gläubigen cf. 1,17. εἰς in etwas hinein drückt das Ziel der Gerechtigkeit aus. Die Gerechtigkeit geht ein in den Menschen, den Glauben besitzend, ist ein bei den Gläubigen Israeliten, denen sie vom Gesetz u. Propheten zu Zeugnis gegeben u. unter ihnen die Offenbarung begann. ἐπὶ πάντας drückt sie, drückt die Tendenz aus. Die Gerechtigkeit zielt überall auf alle Gläubigen, ist vorhanden, wo sie vorhanden ist, ein bei den Heiden. Dass diese Beziehung auf Juden u. Heiden für entscheidend ist, das zeigt die folgende Begründung (γάρ): Denn es ist kein Unterschied, überall zwischen Juden u. Heiden cf. v. 9. 29 f.

23 Hierdurch bezeichnet schon der Form nach ein Factum vorgeführt einen dauernden Zustand in Folge des Factums

ὑστερεῖν c Genitiv Mangel haben, fehlen, entbehren, vermissen, im Med. ausbleiben als Eigenschaft od als mißratener als Eigenschaft. Ob dies das ὑστερεῖσθαι τινος ist δόξ θεοῦ von Gott, d. i. Gabe mit Ruhm, Ehre bei od vor Gott Joh. 5, 44. 12, 43, ps. die höchste Form des Lebens, sein in einem Gott gemäß im Gegensatz zu der Sünde verlorenen δόξ Gottes wird 5, 2 den Gerechtfertigten die δόξ Gottes als das den fallen Gniff im Auge v. 5 begründete Hoffnungsgut zugesprochen cf 8, 17 c συνδοξάζεσθαι; Joh. 17, 22. Now 2 Cor. 3, 18 wird die δόξ (ganz jetzt den Gläub allmählig eingestaltet cf Röm. 8, 30; 1 Cor. 11, 7 (δόξ τ. ἐικὼν θεοῦ). In δόξ θεοῦ liegt zum der Person selbst. Grund, eine Lebensfülle, die Gott absteigt. Der Gen. θεοῦ bezieht das, was Gott sich ist v. von Gott kennt, denn auf vor ihm gilt. Gerade hier, wo Paul den ganzen Fall die Sünde fortwährend mangelhaft Stand der Menschen beziehen will, entspricht es ganz δόξ θεοῦ wandt das den Abfall verlorenen zu Gott Stand zu erstatt, von der Fülle Lebensabsteigt, welche den Menschen im Bilde Gottes ursprgl. eingeprägt u. das die Bestimmung im Gottes Bild sey den Geist wieder zu eingeprägt. Sie wird auf 2, 7. 10 als Herrlichkeit u. Ehre des ἔργον ἀγαθόν vom Apost. als gesucht ein für alle Mensch in folge des Evangelium.

24 Δικαιούμενοι δωρεὰν τῇ αὐτοῦ χάριτι διὰ τῆς ἀπολυτρώσεως τῆς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ

Δικαιούμενοι ist durch die nachfolgende Bedingung der δοξά wird dann v. 24 ein δικαιοῦν als Gedanke der die δοξά wiederspiegelnd hätte. Satzconstruction aufgeführt 8, 30. Mit δικαιοῦν ist die δοξά nicht nur als etwas zu Hoffendes verbunden 5, 1 ff, ἐλπὶς νοις 4, 20; 2 Cor. 3, 18 als etwas das der δικαιοῦν von Gott schon Gewirkte, als schon eingetretene δοξά Gen. Wie sich am Ende der Verlust der δοξά Gen mündet, so an δικαιοῦν der Erneuerung der-selben. δικαιοῦμενοι δωρεὰν bezeichnet die Art, wie der Verlust des ursprünglichen Lebens abgethan wird u. etwa sein, ob die Gerechtigkeit, oder die Erneuerung der δοξά Gen. zu erwirken ist, nicht nur auf der Rath-schluß, sondern auf den Willen Gottes, liegt auch Gelegenheit für die Vorstellung, als sei in solchen Fällen Bindung der göttl. δοξά eingetreten, denn die Participial-verbindung ὑστεροῦνται ..... δικαιοῦμενοι δωρεάν,

δικαιοῦμενοι δωρεάν paßt gegenüber den selbstsüchtig, ἕκαστος, gegenüber dem ἓξ ἑρῶν νομοῦ δικαιοῦσθαι v. 20 cf 2 Thess. 3, 8. δωρεάν = ohne Ursache. Darin liegt ein doppelt: im negativen Sinn = ohne, innerlich bildet es den Gegensatz zu einer Ursache von v. 23: die sie alle gemeinsam u. mangelnd so ist Rechtfertigung unterschied; zugleich ist darin etwas Positives eingeschlossen gegenüber einem gnädig Messen

in v. 23: Die vorangehende Satzform dieses Satzes
gegenüber dieß die Rechtfertigungsartikel eines Satzes cf 5, 15. 17.
Vater ist Eph. 2, 8, wo Paulus von Schuld Sünde der den
Glaube zu Theil gewordenen Rechtfertigung redet, Gnadenakt
redet, spricht nie Gottes Gabe ist 2c. δεδομένον.

δικαιούμενοι spricht gerade noch, so kann auch vorstehendes Partic.
stehen, darum ist das δικαιούμενοι vorgesetzte Gedanke, gerade
noch im juridischen Sinn cf zu 2, 13. Dass bei Gott über
die Zeit dieses Zustandes entscheidet Moment liegt bei der N.T.
δικαιοῦσθαι nicht in den Sätzen wie 3, 20, aber auch nicht
in der Lehre des Martinus Luther, s. im Glauben
Jesu Christi cf v. 22. 25. 28. 1, 17; 4, 3ff u. o. A. m. Der Glaube
ist ein Zustand Verhältniß, worin der Gläubige zum Zustand
Verhältniß anderer Kinder sich entwickelt u. sind den
Menschen oder als Geschenk ausgesetzt 4, 3. 4. Dieser Glaube
kommt allerdings nicht als ob Mensch Zustand Verhältniß für
nur in Betracht, nicht als subjectiv fähig Eigenschaft, wie
schon nicht das Menschsein eines Praedicat, d. ist dem Menschen
nur vermöge Lehre die göttl. Lehre, die mittelst des Evg
u. Geistes Gottes geschieht u. es ist, ist der Mensch Lehre in Glauben
eine solche Verwirklichung erfährt, wodurch er das neue Leben
oder Lehre erhält, liegt im angeführten Object, dort in
Ihn die in Christo geoffenbarte Gnade Gottes oder Christus,

die zurechnende Gerechtigkeit selbst d. h. Gott, die anzueignende
cf Eph. 3,17; Phil 3,8.9. 1 Cor. 1,30. die mit Christo
d. h. den Glauben in den Glauben hinein eingesenkte göttl. Gerechtigkeit
das ist, was den Glauben vor Gott den Wert gibt, nur
vor Gott geltende Gerechtigkeit, d. h. wenn Gott selbst
selbst gesetzt das ewige, was den Menschen in den Glauben
als Eingang hat führen, muss erstl. Quelle, das Prädicat
zurechnende Ursache d. Gerechtigkeit, ad. das ethische
Product Eigenschaft. diese Tätigkeit des göttl. Geistes
sowohl nur scheinen mit den realen Ein- od Zuerkennung
Kraft von Geistesgaben, Ps 26

b) das Geschenk auch im ethisch Sinn fassbar, u.
zwar didaetisch vermittelt d. Lehre Dan. 12,3
ad praktisch d. Gemeinde Offb. 22,11 cf Ps. 73,13,
andern Teils eint Geistesgabe zwiefach vermittelt d.
einzelne Person, d. Allgemeinheit u. Fülle 1 Cor. 6,11; Dan.
9,14; Jes. 53,11; Phil 3,8f.

die göttl. Rechtfertigung in Chr. ist nun einzig wahrhaft
die fassbare, reale in d. Sphäre Lebens des Geistes fällt
Scheinen. die Grundlage derselben ist die Erlösung 3,20. Diese ist
der Anfang eines Geschehens im ethischen Sinn, davon selbst
sich 2, insbesond dem Glauben die zurechnende Wertschätzung des
Menschen mit Gott verknüpft, die Zeugung des Glaubs mit
seinem Inhalt als Gerechtigkeit ohne Zeugung der Person. Diese

ist das rechtf. Geschenk auf Gott der rechtf. Schuld der Sünde in der göttl. Gerechtigkeitsordnung in Christo Jesu, dies im Glauben angeeignet ist u. wird. Mit dieser rechtf. Gerechtigkeit verbindet sich nun aber 3, das Geschenken in zweifacher u. herrlicher Einheit 2 Cor 6, 11 bildet es den Gegensatz zu früheren u. fernen Sündenleben Röm 6 ff. Tit. 3, 5-7, Eph. 2, Hebr 9 14. Es vermittelt das N. T. hervor das zweifache, rechtf. u. zur zweifachen Gerechtigkeit zu einem göttl. Akt, u. zwar in der Kraft des heiligen Geistes.

Das Wort κρίσις bezeichnet Kurz das Mittel, wodurch Gott in der geschichtlichen Mittelung seiner Gerechtigkeit vollzieht es ist sind die Wortverbindungen ἐν Χ, die fröhl, wie sie in Jesu Person haftet, d. h. wie sie in ihm als etwas Vollzogenes objectiv vorhanden ist 2 Cor. 5, 19 u. das das zweifache Sein in ihm sich subject. vollzieht. beides gehört zusammen, wie es sich um die Rechtfertigung um der Person handelt 8, 1; Eph 1, 7, Col 1, 14, den Ausdr. ἐν Χ. die fröhl objectiv vollzogen ist, ist noch kein Merkmal zweifach, sondern sein ganze Welt geschafft 2 Cor 5, 19, während das Letztere das nur von d Glaubigen gilt v. 22.

Προτιθέναι schließt, schreiben auf einen Gemeinschaft, der man vorgestellt ist, während aus der Gemeinschaft der Sünde Hebr. 9, 15,

1 Petr. 1, 18 f; Eph 1, 7, u. zwar das ἀπολύτρωσις, das ἀγορασμός, das ἐξαγορασμός, das ἀντίλυτρον, das λύτρον, das ἐξαγοράζειν, das λυτροῦσθαι, das λυτροῦν, das λύτρωσις, das λυτρωτής, das λυτρωτήριον, das λυτρωτικός, das λυτρωτικόν, das λυτρωτικός, das λυτρωτικόν, das λυτρωτικός, das λυτρωτικόν

Act. 7, 89, 2 Cl. 16, 13ff Sühnopferröth. Sinn wo der Artikel fehlt, wird das Wort in seiner ganzen Weite zu fassen sein.
ἱλαστήριον ist neutr. das Sühnemittel ist oder zu Sühnezwecken dienende Sache wie von der כפרת als selbständigen Sühnegegenstand, ferner von dem כפורים Hes. 43, 15. 17. 20, weil auch die Rätte bei der Versöhnungshandlung, soweit sie bestimmt war, eine Sühnekraft war. Durch selbständig Rom 25 dann auf Christum übertragen wird, auch Hebr 9 begriffe eine sühnende Opferhandlung, wie es zwar nicht in der LXX, wohl aber im hellenistisch-jüdischen Sprachgebrauch vorkommt u. in diesem instructionalen Brief 1, 5 findet es sich schon eine hellenistische Beziehung, nicht speciell jüdischer Opferbegriff. Man konnte ἱλαστήριον auch als adjectivum fassen = versöhnende Kraft, Versöhnungsmittel oder als Neutr. = Sühne, Sühnopfer cf 1 Joh. 2, 2; 4, 10. Ob aber noch gesagt werden kann, daß Christus als Sühne od. als Sühnopfer hingestellt, dies zeigt Act. 17, 11; Luc 2, 30; Joh 3, 14 c. 16 2 Cor. 5, 18–21.

Sühne wurde Chr. im Leiden Sterben u. oder in seinem Blute. Das Blut gehört zu manchen Naturbetrachtungen. Es galt in Chr. auch Grund der real bestehenden oder verdorbenen Natur andern Verhältnisse real zu begründen, u. zwar damit zu Genüge der Gottheit sei, gehört dazu, daß ein Verhältniß in Beziehung auf Leben d. Sterben erfüllt werden. Sterbliches Leben u. Sterben

concentrirt sich in Christo, innerliches Leben in-
wendiges, beides vereinigt sich in Christ. den Mittel-
punkt alles u. Raum. Mit dem Glaubensgriff ist an der
Person Chr., d. h. an dem generellen Kardinalpunkt der
Sünde (an dem Fleisch, Leben zc. Prinzip u. Träger der
ganzen Versöhnungsfülle ist) ad an der Versöhnung, wie
sie sich die Sünde genau ist, die Katastrophe vollzogen.
Jener Chr. Person in Glaubensobjekt mit allen Menschen
nur als Individuum mit Individualität als Person
als das organische Haupt der ganzen Menschheit, sofern einer-
seits die Menschheit in ihm als dem Urbild aus vorgebildet sind
u. er seinerseits in sie hinein real eingehen ist, er
vereinigt also den Glaubensgriff der Menschheit in sich, als Prinzip
nicht nur einer für allen, d. h. dieser einzige für alle u. alle
dieser einzige im Besitz des innerlich. Lebens, des göttl.
wesens ist, so pneumatisirt er einen für allen die
Versöhnung eben im vorbildlichen Akt der Liebe.

Die Construction teilt sich 1) Parallelismus der Sätze
v. 24. 25 stellt voran: zu welchem einander des erlösen-
den wesens Ἐν Χῳ. Ἰῃ v. 24 u. 25 des Ἐν ist wesens-
Ἐν wo dieses. Letztes gehört alles ein engeres zu dikai-
oumenoi. — dikaioumenoi ist der aufeinander zu-
gehende Glaubensgriff während ὃν προέθετο ὁ θεὸς ἱλα-
στήριον eine Geistesthätigkeit ist, die nur δωρεὰν wesens

näher erläutert. Ist das Verhältniß der Rechtfertigung zur Versöhnung, Vergebung der Sünden, Gemeinschaft mit Gott, Kindschaft, Erbrecht, Heiligung, Auferstehung, Verherrlichung, ewiges Leben, Herrschaft mit Christo, Theilnahme an seiner Herrlichkeit, Gericht über die Welt, Lohn, Krone, Belohnung, Strafe, Verdammniß, Tod, Hölle, Pfuhl, Feuersee, Finsterniß, Heulen und Zähneklappen, Gericht, Urtheil

Röm. 3 ff.

Vorfrage v. 23 v. 19 ein der stille Hinweis der Sünde v. 23 was die N. T. Heilsgewissheit den stille. Aufforderg positiv entspricht, dass [illegible] einen die exister aus einer περεσις der Sünde, nicht einer ἔνδειξις δικαιοσυνης.

περεσις unterscheidet sich von ἀφεσις darin, dass ἀφεσις die einzel subjektiv der Sünde aus der Strafverfolg ist Eph. 1,7 im Gegensatz zum Passiv Joh. 20, 21 κρατειν, während περεσις nur das Verhältnis der Sünde, das nicht Hindernis daran ist cf Apg. 17, 30 ὑπεροραν; Hebr. 8, 9 ἀμελειν; Apg. 14, 16 cf Weish. 11, 23; Sirach 23, 2; 2 Sam. 24, 10 [illegible] περεσις das frühere Nichtdasein der Sünde in der vorchristl Zeit festhält zu einander in sich:

1, dass Gott die nicht gültig u. gestraft hat, weil sie existiert, sondern die Gültigkeit der vorchristl Zeit eine nur relative, nicht [illegible] nach dem Prinzip der Vergeltg,

2 dass Gott damit die Sünde d. Leute Lebens 5, 13. 1, 24, Apg 14, 16. Leide das unbestrafte u. das unbestrafte hingehen lässt der Sünde ist seinen Gnadenrat darin, dass Gott [illegible] (Zorn cf 2, 4). Diese περεσις macht aber einen Unterschied der Geschichte notwendig in Bezug auf Verschuldung Strafe Heils ist die Geschichte Gottes mit Israel:

1, vorerst negativen od. Strafakt Seite, indem im Charakter als Prinzip das Gericht über die Sünden

obiz ot zu seinem wahr Recht kommt, u. in uns subjec. die Gültigk d Rechtfertigg rein gläub ist, d. aber den Glaub Christi nur festhält od rein in das Gericht über den Sünd eingeht Gläub 8,3,

2, vom d positiven Inhalt d. Gottesgerechtigk in Christo ins Licht, indem die Sühne zugl. Erlösung ist, d. h. sie ist das Mittel einer gänzl u. tiefen Befreiung, Befreiung befreiende u. gerechtmachende Erlösung der Sünde auf Grd des Glaubens ist die Gerechtigk Gottes einen bezeichnet Inhalt, einerseits gegenüber der Vergangenheit, einerseits gegenüber der Gegenwart. In erster Beziehung gilt es in der Thatsache der Darstellung der Gerechtigk die bisherige Passivität Gottes gegenüber d. vorangegangenen Sünde zu enthüllen, diese Passivität erscheint nun nur als Mittel für die Sünde in Zukunft gnädig zu schonen u. erlösende Rückgängigk der Sünde mit der göttl. Gerechtigk. Für die Gegenwart aber gilt es nun sachliche Verlegung der Gerechtigk, einen Einzug d Grund nur auf Grd eines auf Sühnung gegründ freiwilligen u. einen treuen eingehen u. dem Glauben (Zuversicht), so daß die Sünde gesühnt u. die Gerechtigk aufgerichtet wird. So sind die Grundbegriffe Rechtfertigung Erlösung expiation, nicht das Gesetz eingehende Amnestie-freudig.

Εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν δίκαιον καὶ δικαιοῦντα ist Umschreibung der Erlösung der göttl. Gerechtigk in

d. N. T. Darstellungsmittel d. Gedk. Resultat d. Gedk.
vor ἐκ πίστεως Ἰησοῦ cf 2,8; Joh. 14, 22; 1 Joh 3, 19,
ἐκ cf Ph. p 3,44 – nicht auf die innere moralische Quelle
d. Glaubens sie. Also der Glaube Jesu (nicht Glaube an Jesu
sondern den von Jesus persönl. Glaube, also auch nicht Jesu
göttl. Glaube) den Mensch durch Erkenntn d. Glaubens (ἐκ), der
ist der Mensch ἐκ πίστεως Jesu cf v. 22.

27 v. 27 zieht aus dem v. 21–26 über das Zu-
sammenleben des göttl. Heilsmachens den Gesetzes
den Schluß (oder, als Folge im Gegensatz zu jüdisch u. alt-
gem menschl. Anschauung auch) Merkt v. 19 cf 4,4;
11 b, als Folge oder menschl. Selbstrühmen ausge-
schlossen bei cf Eph 2, 8f; 1 Cor. 1, 28–31. νόμος ohne
Artikel ist ein göttl. Norm cf 9, 31; Gal. 3, 21, νόμος
ohne ἔργων ist ein Gesetz das als göttl Norm Werke
vorschreibt, nun ihnen also die Gerechtigkeit abhängig macht
cf 10, 3, νόμος πίστεως ist ein Gesetz, das Glauben
als göttl. Norm vorschreibt als das, auf die Ge-
rechtigkeit begründet. ~~Sagen~~

28 v. 28 faßt das summarische Resultat zusam-
über das vorgehende cf zu 2, 3, über λογιζόμεθα cf v. 21. Der Ge-
danke gibt die vermittelnde Ursache an. Paul
spricht hier von dem Mittler, wodurch der Mensch aus dem
Sündenstand in den Gerechtigkeitsstand versetzt wird, nicht
aber von der Frage der Gerechtigkeit im Gerechtigkeitsstand selbst.

Röm. 3, 28f.

10½

die 3 Werke sind ausgeschlossen als Mittel d. Gnd d. Seligkeit od der Rechtfertigung u. so nur einer bei jeder neuen Bundesordnung u. Gnadenordnung. Den nächsten Textzusammenhang vergl. die alte Luth. Erklärung (mit Nebensatz nötig: „allein durch d. Glb", über seinen nächsten Textbezug hinaus verstand) Denn es bleibt zu Mißverständnissen Raum. Direkte Folge der Rechtfertigung sind die Werke nicht ausgeschlossen Cap. 6, ebenso wenig sie gehören in der Heilsordnung Cap. 2 als Bedingung u. Grundlage des Glaubens als Glaubenswerke 1 Thess. 1, 3, nicht als Glaubenswerke. Natürlich ist es nur der Inhalt des Gesetzes, der in d. Glaubenswerk sich verwirklicht cf 8, 4 c. 3, 31. Also alles vom einzigen Rechtsgrund die Werke ausschließ. od ausführen cf ac. 2, 20 motus Fides Gegner, da zeigt sich der Glaube als Tat u. Leistung als bewährte Person u. damit fällt auch die von Glb beides Rechtfertigung cf 2 Cor. 6, 1f; Gal. 2, 17; 5, 5f; Tit. 2, 14f; 3, 8; 1 Thess 3, 5f; 2 Thess 2, 11.

29.30

Oder περιτομης ex motivo u. ἀκροβυστιας motivo cf zu v. 22. Der Gedanke ist: beim Glaubenswerk im jüdisch-christlichen Gegensatz, doch Mittel wären einmal sündig muß vor Gott gelten zu noch so guten Zwecken und für Juden möglich sich aber nicht. Vom Fundamentalbegriff von der einzigen Gottheit muß der einzige Gott (sich)

108

† u. der alten Bundesverfassung

u. sich aufhören u. so die Gerechtigkeit in einer solchen Weise vermittelt werde, welche d. Idee der Offenbarung Gottes nicht verletzt, sondern bestätigt. Es ist ein Glaube, der Gott die Ehre gibt, d. h. der Gott als den Wahrhaftigen anerkennt. Vergleiche über die Gerechtigkeit im Römerbrief, d. h. vergleiche die Gerechtigkeit, wie sie vom Leibe Christi oder noch in der Gemeinde Christi ist u. in der Christlichen Theologie ist.

31 Ist denn aber durch diesen Glauben das Gesetz, das Recht Gottes aufgehoben im Sinne der Verwerfung? Keineswegs! Sondern wir richten das Gesetz auf. Röm. 10, 4; Matth. 5, 17. Gemeint ist nicht das A. T. oder das mosaische Gesetz im Gegensatz zu der neutestamentlichen Norm. Vgl. 8, 2, wo das Gesetz auch den Gegensatz zu dem Evangelium (oder, wie 7, 21 das neue Normierende v. 27 oder neues Gesetz) meint. Das Gesetz seines Gottes wird nicht gemeint, sondern allgemein gesagt, das Gesetz wird in seinem Wesen bestätigt, nämlich objectiv, sofern im Evangelium der Erlösungsweg des Gesetzes zu seiner eigentl. u. moral. Geltung gekommen ist, subjectiv, sofern Gottes Gerechtigkeitsoffenbarung 17 den Menschen nur zu eigen wird durch einen im Blut u. Glaubensverhältnis Jesu bestehenden Glauben, u. zwar ihm zu eigen wird als ein lebendiger u. erlösender Glaube. Dieser Glaube wird nun selbst dem Menschen als ein Heiligstes Lebensgesetz im zwiefachen Verhältnis wirksam u. vermittelt so die Gesetzerfüllung (Leben

geist of 2, 28ff bes. v. 29; daher verbindet auch Hebr. 10, 15ff mit d Bundesverheißung einen Verweis auf den ganzen vorangehenden Abschnitt). Durch diese Tatsache d. Gesetzes, durch den Glb im Geist ist das Gesetz seiner tragischen u. moral. Strenge dynamisch für den Glb fast ganz mit Ausschluß aller Gesetzeswerke u. alles darauf gegründeten Ruhms.

II. Teil Cap. 4–6

Cap. 4.

Daß Paul sich mit Grund durch d. Hl. Schrift selbst sagt, das Beispiel Abrahams u. des Zeugnis Davids, so vor allem aus dem Vorangehen den Hauptbeweis auf das A. T. Zeugnis, den Schriften nimmt, ist daß d Glb mit Ausschluß alles Werkruhms vor Gott, wie dies Prinzip Cap. 3, 21 f voraus Bezug ist 3, 20 f. 27. Durch d Glb, das führt Cap. 4 auch, ist Abrah. gerecht geworden, da er noch unbeschnitten war v. 3. 10, das Beispiel auf die Heiden; als Christ ist er David gewordn, da er nicht Rabbinat war unter dem Gesetz v. 6ff, Beispiel auf die Juden. Also vor allem Gesetz u. trotz der mosaischen Gesetz gelt der allein Ruhm ausschließend Glaube oder Gesetz

110

d Rechtfertigg 3, 27.

1 3, 20 ist dasjenige Ergebnis für das 2te Abschnitt 4,1, wozu die Rechtfertigung ist also darf nicht vor darf, sc. mit Abraham zu machen). Das Ziel aber Lehre 3, 20 mit d Hoffnung, die Erfüllg, die Zuversicht, daß der um seiner Werke willen sey gerechtfertigt Abrah. Joh. 8, 39 gerühmt werden? Nachdem in seiner wirklichen darf, d.i. Er zu Boden wird v. 10 (nicht in seiner Rechtfertigung) rühmen? Hat er nicht in Gemäßheit seines natürl. Zustands darf er in folge seiner Werke rühmen, nämlich d Ruhm eines Gerechtfertigten v. 2? Anders: im Verhältniß zu den Menschen ist er infolge seiner Werke Ruhm (ein Recht ist als wirkl. zu nehmen, da im Vorsatz wie im Ausspruch der Judicatur passt), aber nicht im Verhältniß zu Gott, den v. 3, Gott gegenüber entspricht nach d Schrift cf 1 M. 15,6 sein Glaube über sein Gerechtsein, nicht etwas er mit seinen Werken geleistet hat. Der Glaube Abrah. 1 M. 15,6 c Hebr. 11 kann hier als vorbildl. Analogie für d N. T. rechtfertigend Glaube in Betracht, Glaubensobject u. Glaube gut im A. u. N. T. Paß zu einander im Verhältniß von Verheißung u. Erfüllg. Was d Gegenstand d Glaube Abrah. betrifft, so beginnt sie 1 M. 15 auf die Verheißung zu einer Völker umfassenden Gottesgemeinde ausgeht

von d Rechtfertigt Abrah, wozu auf natürl Weg
keine Antwort war. Da Glbn Abrah. also zur Gerechtigkeit
gerech. hat in einem Vorbild, was realisirt
Inhalt d Schrift. Offbg ist, ein universales Heilsmittel, das nur d höchsten u. klarsten moralischen Forderungen Gottes zu genügen ist, mit der Leistung eines Menschen d. natürl Lebenskraft. In diesen Forderungen u. in diesem Anspruch kann das Ego d Gebote das Mittel erkennen, nicht aber Gerechtigkeit, Anspruch u. Heil Gottes. Mit Gott kann daher d Mensch als Ego Operans, als einer, d seine Arbeit gewürdigt sieht u. nicht strafen u. diese Güter als Lohn fordern, niemals Gott ganz über sich kann er sich als ungöttl u. Gott entfremdet, als Sünder. Die Anerkennung d. Anspruch auf Abr. Glauben rechnet auf seinen Gehorsam Jes 54, 2, und erlassen ist Gott recht knüpft. Er anerkennt sein Gottes Gerechtigkeit, den Anspruch seiner Gnade u. d. Gabe, der Heiligen Kraftwirkung, u. eben diese Glaubenden sind von Gott anerkannt als gerecht Gläubige Jesu Christi Gnadenverhältnis v. 5. 22.

Was ist nun dieser verheißene Glaube bei Abr seiner subiect. Beschaffenheit nach? bei Abr. war der v. 3 und 1 M. 15, 6 genannte Inhalt d Glaubensanerkennung nicht nur das Versprechen

auf Gott d. Juden, d. auch ein natürlich gutes, selbst verdienendes Glaubensgesetz; so als Grundsatz 1 Mk. 12 d. Rudeln auch der Heiland auf Moses Verheißung hin (wie ~~regula~~ actual Grundsatz war bei Harten Christen die Taufe), ferner 1 Mk. 13 die Thüle mit Lot; 1 Mk. 14 die Freiheit Lots auch Feindschaft. Daher bekannt Luc. 2 c Joh. 8, 39 beim Glauben Abrah. Hebr. beim Werken, diese aber sind nicht Glaubenswerke d. pflichtschuldig, d. wenn Glaubensakte, d. Glaube vollendete Werke Jac. 2, 22.

Hier ist Luc. mit Paulus zu vereinigen, als man sagt, Luc. rede von d. Werkheiligkeit auch der rechtfertigende Glaube hervorgehe d. Rechtfertigung setze voraus, nämlich d. rechtfertigende Glaube faßt wie Jac 2, 21-23 als katholische Epheser. Auch bei Paul ist d. rettende Glaube nicht als bloß passive Entgegennahme auf Gottes Barmherzigkeit, wie auch Glaubensgehorsam cf 1, 5. 16, 18, 16, 26 c 6, 17; Apg. 6, 7, wie ist ein Mensch in Abr. Fußstapfen (cf Hoffmann Schr. I Ip. 36ff) 4, 12, also Abr. Glaube selbst als reines im Stande auszeugende cf v. 20-22; Hebr. 11, 8-11; Joh 8, 39 cf Jac. 2, 22 c Röm 4, 20. Der rechtfertigende Glaube ist also bei beiden ein tätiger, wie der Wille Gottes entgegen u. das Entgegenkommen über uns individuellen. Wenn Paul sagt Χριστὸς Epheser regiere die v. 5 etc. [illegible]

ἐργαζομένῳ, ἀλλὰ κατὰ τὸν μὴ ἐργαζόμενον πιστεύοντι δὲ τὸν δικαιοῦντα τὸν ἀσεβῆ, λογίζεται ἡ πίστις αὐτοῦ εἰς δικαιοσύνην κατὰ πρόθεσιν τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ, ὃν τρόπον καὶ Δαυὶδ λέγει τὸν μακαρισμὸν τοῦ ἀνθρώπου, ᾧ ὁ θεὸς λογίζεται δικαιοσύνην χωρὶς ἔργων, λέγων μακάριοι ὧν ἀφέθησαν αἱ ἀνομίαι καὶ ὧν ἐπεκαλύφθησαν αἱ ἁμαρτίαι· μακάριος ἀνὴρ οὗ οὐ μὴ λογίσηται κύριος ἁμαρτίαν. Ἀβραὰμ ὁ πατὴρ ἡμῶν εὑρηκέναι λέγεται κατὰ σάρκα; τί γὰρ ἡ γραφὴ λέγει; ἐπίστευσεν δὲ Ἀβραὰμ τῷ θεῷ καὶ ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην. τῷ δὲ ἐργαζομένῳ ὁ μισθὸς οὐ λογίζεται κατὰ χάριν ἀλλὰ κατὰ ὀφείλημα· τῷ δὲ μὴ ἐργαζομένῳ πιστεύοντι δὲ ἐπὶ τὸν δικαιοῦντα τὸν ἀσεβῆ

Röm. 4,6-10.

ψ dort v. 14 der Empfang des heilig. Geistes als ein N. T. typisch gemeint. Im N. T. verbindet sich mit der sonderl. der Glaubenszug als das göttl. Element, das in d. Gläub. eingesetzt, mit ihm sich verbindende erlösende Gnadenkraft aus Gott, die δικαιοσύνη θεοῦ oder ἐκ θεοῦ 3,21 c Phil 3.8.9, das ἐφ πίστει der δικαιοσύνης 5,17. Wird dem Mensch sein Vergehen oder seine Gottlosigkeit als Sünde angerechnet, so wird der Mensch seinem eigenen Verhalten moralisch u. geistl. in die Qualität, in Art u. Maßen einer Sünders gestellt, ebenso wird der Zurechnung d. Glaub der Gläubigen in die Qualität eines Gerechten zugerechnet, im N. T. offenbart sich äußerl. der äußere Bund, im N. T. innerl. der den Geistbund.

6-8 v. 5 wird erörtert der reine Gnadenzug Davids v. 6-8, denzufolge als erste Stärke d Glaubenszuges die Sündenvergebung hervorgehoben wird παρεμφερόμενος = Paßklauzeichnung = Typus.

9ff v. 4-8 war der jüdische Werk- u Lohnbegriff als unmaßgeblich im Verhältnis zu Gott dargestellt v. 9.10 soll nun der jüdische particularistische Grundbegriff behandelt werden u. dies soll wieder an Abr. als dem ersten Grundrepräsentanten der Beschneidung aber gemacht werden: Röm, d.h. in obigen

Zeichnung in der Beschneidung oder in der Vorhaut, in seiner jüdischen oder in seiner allgem. menschl. Stellung wurde Abr. die Gerechtigkeit zugerechnet? Antwort: in der Vorhaut, denn die Glaubensgerechtigkeit 1. Mos. 15, 6 der Beschneidung 1. Mos. 17 vorangeht. Die Beschneidung ist also Gerechtigkeit v. 11 nur Versiegelung, d. h. es war 1 Jahr 92 die Gerechtigkeit des Glaubens gerechnet, die ganze vorher beiden noch unbeschnittenen Abr. zugerechnet war.

Die äußere Beschneidung war 3 Mal Abrahams 11. 12
Bildung Abr. weil die äußere Kindschaft des Bundes verwirkt, wenn die Glaubensgemeinschaft nicht stattfand, das Land Canaan, das der ganze Kreis des Bundes, das auf 3 Weltzeiten gehende messianische Erbe, das messianische Fruchtfeld v. 13 ist nicht an die bloß äußere Abstammung geknüpft, sondern an 3 Glieder, die Übereinstimmung des Geistes des Bundes bei Abr. selbst begründete also auch der ganze Umfang v. 12 auch 3 Glieder, die sich gerade nur Abr. Fußstapfen anschließen, die in Vorhaut Glauben als wie Abr. Heiden, als das ganze Bundesvolk Gottes sind, das vor Gott gerecht ist das nach dem Geiste v. Kraft der Gnade die göttl. Bestimmung ist für 3 Heilszeiten der göttl. Gnadenbau, für das messianische Heilsreich.

Röm. 4,13-25

Apost.

Mit v. 13-16 klyt der ganze auf den Inhalt d. ganzen Abr. geschichtl. Verheißung, die er v. 13 in ihrer messian. Spitze concentrirt, d. auf ihre Vermittlung, auf den Grundbegriff, in welchem sie zusammenlaufen, d. h. Abr. mit seinem mess. Samen durch den Glauben gleichgestellt und auf das Gesetz gestellt.

v. 17-22 wird der die Gerechtigkeit bedingende Glaube an Abr. Beispiel näher bestimmt.

v. 23f anschließend an v. 22, daß auch Gerechtigkeit, wie sie an Abr. realisirt ist, auf den gläubig Christ. Bei Abr. waren v. 17 der göttl. Belebungs- u. Schöpfergeist als Object des Glaubens hervorgehoben. Auf seiten des Christl. Glaubens wird der apostol. Verkündigung v. 24 Inhalt angedeutet, als Object des Glaubens den Herrn Christum und den Tod unserer Gottheit hervorgehoben wird. cf Oberlin, Zion u. Jerusalem zu v. 17.

v. 25 zeigt nun die göttl. Freiheit Jesu aus dem Tode in die Herrlichkeit seiner Auferstehung Akte von ihrer Bedeutung für das menschl. Heil. Unsere Versündigung sind die Veranlassung für den Hingang Jesu in den Tod cf Jes. 53, 12. Mit unserer Rechtfertigung endet er hingegen, nämlich damit sie geschehe u. so geschehen könne cf 3, 25; 8, 3; nicht aber durch seinen Tod. Die Leiden gehört ja allein zur Folge des Todes. Johann 16 aber bei diesem geschieht Gericht über

die Sünde eine Knechtschaft war, die Sünde gibt, dritte die Auferstehung Jesu. Die Auferstehung wird fast das monopolartige Heilswerk Gottes Jesu Christus auf 1 Cor. 15, 17, weil die Sünden in den Tod fordert. Indem nun für die Heilswerke von der Auferweckung Jesu schlechthin gewonnen sind, weil sie selbst ein lebendiger Akt sein, ist 1 Tim 5, 18 eine Heilswerke Werke spricht, wodurch das prophetische Zeugnis das alte Gesetz 1, 17 seine Erfüllung gewinnt cf 6, 4 ff 7, 6; 8, 2. Eph. 1, 19 f.; Col. 2, 12 f.; Titus 3, 5–7. Wie die Sünde den Tod zur Folge ist v. dem Chr. in den Tod, so ist umgekehrt die Gerechtigkeit oder Gerechtigkeit die Sünde Leben zur Folge. Dies aber geht aus von der Auferstehung Jesu Chr. Fakt nun die Rechtfertigung als einen göttlichen Akt, Gnadenakt, so ist es ein einmal. Lebensakt, der nicht wie die Sünde in Sünden tödtet hinein Leben schafft Eph. 2, 5; 1 Cor. 15, 17. — Aber in anderen Stellen Schriftstellen Rechtfertigung v. Sündenvergebung stets an Chr. Auferstehung an sein Blut geknüpft ist 5, 9; Eph 1, 7 usw. Or., heißt damit nicht nur der Tod Jesu, sein todter Leib gemeint, sondern Subject ist Christus, der sich die Auferstehung erlöste v. d. Gnade mittelbar Jesus Apg. 2, 32–36. Chr. Blut ist nicht abstracte Todtes, sondern Gegenstand, von göttl. reinigender v. lebendiger Kraft.

Röm. 5, 1-4.

Cap. 5.

Cf Unterschied nach 1, 18.

Darumdenn wir sind aus dem Glauben gerecht, haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum, durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darin wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit der Kinder Gottes. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale, dieweil wir wissen, dass Trübsale Geduld bringen, Geduld aber bringt Erfahrung, Erfahrung aber bringt Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zu Schanden werden, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.

Darumdenn wir sind aus dem Glauben gerecht, haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum, durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darin wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit der Kinder Gottes. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale, dieweil wir wissen, dass Trübsale Geduld bringen, Geduld aber bringt Erfahrung, Erfahrung aber bringt Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zu Schanden werden, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.

Cap. 5 als Lehre d. Friedens mit Hoffg d. Herrlichk.
unterschieden Cap. 6 als Lehre der Heiligkeit mit Heiligk.

Der Friedensbegriff ist identisch mit dem Begriff in d. Gnade
v. 2, u. den Eintritt oder die Einführung in die Gnade Eph
3, 12 ist hier mit Absicht die Perfektform gesetzt. Hier
nun der Friedensbegriff d. Gnadenstandbegriffe im Gegensatz
zu Zorneszorn u. Rechtsgericht, so begreift der zweite, dem
erste coordinirte Hauptsatz die Beziehg zu Zukunft.
Verherrlichung Gottes nimmt Bezug, eine Wirkung ein, d. man
sich freut, u. zwar gegenwärtig schon auf Grd (Ehre) d. Hoffg
der künftig herrlichen Gottes. Nicht ist schon gegenwärtig
Ziel verherrlicht u. verherrlicht sein d. heilig Geist v. 5; 2 Cor.
3, 18. Dass daraus resultirende (Ehre) verschiedene Hauptsatz
sich dem auf in d. Bedrängniss (v. 3er), in d. Trübsale
(Endoses), d. h. eine Bedrängniss der jetzt. Zeit Stärke
einer Steigerung u. Intensität neben d. Hoffnung auf die
herrliche jene gewisse Erfüllung gibt, so bildet sich unter d.
Bedrängniss Erfahrung d. göttl. Treue u. der Liebes-
Kräfte d. göttl. Gnade 2 Cor. 1, 10; 2 Tim. 1, 12, unter
denen sich die feste Zuversicht immer mehr zu befestigen gibt.
So ist denn die Hoffg, von welcher das christl. Verhalten
v. 2 ausgeht zugleich eine der Erfassung u. Festigung
Stärkg v. 2. dortigen ist ein Bewährtheit, nicht die Bewährung.
Der Mensch wird ein dokimos, indem er die Bedrängniss

in Glückseligkeit verbürgt.

Subiect ist die Hoffg, wie sie im Grundsatz d Glaub begründet ist v. 1.2 u. in zuversichtlicher Rechtfertigt unter d Leid durchführt ist als Hoffg d Herrlichkeit. Die so verstandene Hoffg beschämt, d. h. täuscht nicht.

Öfter v. 5b begründ d ganz Satz v. 1–5. Der ganze Grundsatz (unser Friede u. Hoffg d Rechtfertigt erfüllt durch oder seine verklärende Gegenwart in der Kraft des Geistes mittelbar vermittelt Liebe Gottes. — Daher stellt sich die objective Erfüllung v. 6 (die folgt) als die alles begründ Liebe Gottes dar in doppelter Beziehung: 1) v. 6–8 wie sie im Tode Chr. zum Besten d Sünder (Feinde) verherrlicht d Feind entgegenkommt. So begründet die Liebe Gottes objectiv den Friedensverhältnis zu Gott, dann aber durch 2, v. 9–11 wird die Liebe Gottes subjectiv, wie sie im Leben des Sohnes v. 10 die künftige Vollendung des Heils gewiss begründet. Darum beruht objectiv die Hoffg d Glaubig u. ihr Vorgenuss, als ist nämlich v. 11 nicht nur so, dass wie die Heil als Vorschein zu genießen bekommen (zu v. 10 vor de v. 11 ist zu v. 10 zu ergänzen: καταλλαγέντες σωθησόμεθα), sondern sogar als in Gott selbst nur Glaubende und erfreuende (καυχώμενοι) bekommen wir das Heil zu genießen. καυχώμενοι v. 11 ist ein καταλλαγέντες v. 10 näher bestimmt zu v.

dyboperd.

ἐκχύννω bedeu ist nach v. 8 die Liebe Gottes zu d Menschen, aber nicht nur, wie sie in Chr. Tode sich obiect. offenbart, pl. als ausgegossen in d. ganz d. Christlichen, als ihnen zu eig. geworden, als Liebe Gottes in uns, nicht nur für uns cf 1 Joh 3, 17. 4, 16; Joh 17, 26. Diese wirkliche d Liebe Gottes d. heilig Geist, wie er als Gabe den Gläubigen gegeben wird cf Apg. 10, 44. 45, 47; 15, 8 f; 11, 17; Gal. 3, 2. 5. 14. Der Dativ τ. ἁγίου πνεύματος statt des Nebenstand des Genitivs wie Luc 4, 1 Luc 10, 21 im Deutschen der Präpositionen. Was d. h. Geist in ganz einzigartig ist, ist in den Menschen verborgen als Kraft u. Leben, also geistige Kräfte u. Güter. Hier ist die Liebe Gottes in ihrer praktischen Lebenskraft v. 8. 10 im Menschen d. h. christlich Leben gemeint, u. dann ist die uns Gläubig Christlich bekannte Freundl. v. 1 gegenüber von Gott u. entspricht Hoffg mit freudigem Bewußtsein der Kindlich Verbindung Gottes. (Daher ist 14, 17, wo mit d. Glaubensgerechtigkeit zusammen Friede u. Freude wirkend genannt, alles begriffen wie παρρησία Eph cf 1 Cor. 6, 11). Kurz weist der Ausdruck auf v. 8, aber als Christus in uns, also der uns innerl. gewordene Chr. für uns, nicht der bloß außer Chr. für uns, aber auch nicht der in uns erst geworden Chr. in uns. Im Innern d. Glaubigen ist das unverlierbare Mittel unmittelbar

sieht, wie der heilige Geist es göttlich spricht cf. Lit 3,5–7.

Wenngleich zwischen Menschen der Feind Gottes in unserem Herzen und eine Verfeindung καταλλαγέντες v. 10, sowie einer mehrfach ἐχθροί sind, ἐχθροὶ καὶ πολεμοῦντες dem Nächsten u. Nächsten v. 6 u. ἐμισοῦντες v. 8, geht alles auf das frühere Verhältniß des Menschen zu Gott, nicht Gottes zu den Menschen. In N Feindschaft concentrirt sich die Feind u. Gottentfremdung bis zu ihrem höchsten Gegensatz 8,7; Col. 1,21; Jac. 4,4; Phil 3,18. Gott selbst setzt uns der Feind N Menschen, so setzt der Teufel, sein Feind ist auch Feind u. Böses thut, das ist Gott nicht eingeschränkt. Setzt nun die Feindschaft vom Menschen aus, so die Versöhnung von Gott, von seiner entgegenkommenden Liebe aus, weil er durch im Zorn nicht N Menschen Feind ist. Gott wird daher durch nicht selbst versöhnt mit uns, wie steht καταλλαγὴν δέδωκεν ἐχθροὶ ὄντες, cf. ἐχθροὶ ὄντες καταλλαγέντες τῷ θεῷ; ebenso genau ist von N Welt u. Menschheit gesagt καταλλάσσων, cf. „in einer" sind die Gläubig. Die Schrift sagt Gott versöhnte (active) in seinem Sohn die Welt, u. zwar allerdings mit sich selbst oder den Gegn. zurückkehrt cf 2 Cor. 5,19; aber mit ihm Versöhnt sind nur die Gläubig, die auf d objective καταλλαγὴ hin das καταλλάσσεσθαι τῷ

[illegible] des 2 Cor. 5, 20, also das subiect sucht zu bekommen
durch sich ongnaden sodann u. darauf hin zu bitten
sich die object Versöhnung Gottes gnädig in ihren
Herzen omb.

Die Rechtfertigung v. 10 sind als die Heiligung
v. 9; versöhnt sein ist die Beziehung zu Gottes, gerechtfertigt sein
die Beziehung zu Gerechtigkeit Gottes, beide Liebe u. Gerechtigkeit Gottes ist
in einander, nicht außer einander. Versöhnt sind Feinde, bei
denen die Liebe Gottes in Chr. gnädig wirksam ist, neu-
lich ist auch die Gerechtigkeit Gottes in Chr. bei d Heiligung
wirksam. Also Rechtfertigung sind die nicht mehr
Feinde, die Frucht v. 6. 10, als Heiligung v. 9 sind
die nicht mehr Knechte d. Sünde, die Frucht
v. 6. 8. 9.

Es ist das Verderben nicht direct zu verhindern 6–8
zu verbinden. Noch zu Zeit unsrer Ohnmacht u. Gottlosigkeit
zu einer Errettung v. 10 aus den Stand der Gottentfremdung
aus Sündenmacht u. Tod u. zur Gerechtigkeit u. heiligen
Leben Röm 8, 1–4 Hebr. v. 3, ist Gott seine Liebe zu
uns Gottlosen bezeugt v. 8 im Tode seines Sohnes. Die
Person u. Ohnmacht d Menschen war für Gottes Liebe d
Anlaß zu Hilfe. Diese Hilfe ist Errettung kann
nach Kampf zu rechter Zeit, wo sie nötig wurde,
erst eine Errettung aus d Person zum Tod noch

möyl sein sollte, so ist aber auch andrerseits erwähnt,
d.s. grundsätzl vorbereitet vor Gal. 3,4.

7 Nun nun die Liebe Gottes im Tode für die Gott-
losen v.6 deutl. herausgestellt ist, so kann die
erläuternde Einschränkung v.7: einen Gerechten zu lieb
wird schwerl. Jemand sein Leben daran
geben, etwa einen [illegible] einen Gottlosen od. Feind zu
gehen, aber schon [illegible] eher mag einer sich, dem Gütigen,
seinem Wohltäter zu lieb den Tod auf sich zu neh-
men. Chr. aber ist nicht nur für Gerechte seinen Wohltäter
auch nicht für einen Gerechten Jes. 53,11, sd. für Feinde,
Gottlose, ja für Feinde Gottes überhaupt, das ist göttl.
Liebe.

8 Eben in dieser Tat Gottes gott seine Liebe zu
uns fest 3,5.

9-11 v.9 cf zu 3,25. δικαιωθέντες wird v.10 erläutert
durch ἐν τῷ θανάτῳ τοῦ υἱοῦ cf 4,25b. Durch Chr. ist alles
vermittelt: v.1 der Friede, v.2 der Zugang in die Gnade,
v.10.11 die Versöhnung, v.11 das καυχᾶσθαι ἐν τῷ θεῷ.
Cf hierzu Steinhofer, Erklärung der Epistel an
die Römer p 165ff. 113-132.

12-21 Hier ist der 2. Vergleichspunkt zu ὥσπερ c. [illegible]
findet sich sein Vorsatz dazu: v.15-17 handelt vom
Unterschied zwischen Adams Fall u. Chr. Gnadenwerk

u. bildet mit seinem 211 ὥστε οὖτος den Gegensatz
zu v. 12–14, folgl. handelt v. 12–14 von der Sündigkeit
Israels Adam u. Chr. v. 14b. Denn καὶ οὕτως
v. 12 seinen Vergleichspunkt nur im Vordersatz
hat, wohin auch das οὕτως v. 12 zurückweist. Das οὕτως
bringt die ganze folgende Ausführung der Sündigkeit von
Seiten Adams in Übereinstimmung mit dem, was bisher
über Chr. ausgeführt wurde u. die συνέσχεν οὕτως
u. καθὼς Ml. 25,14; Sol. 3,6 eben nachfolgende Ver-
gleichspunkte sind, so muß das im Vordersatz ver-
gessene Verb, nach sich von Seiten Chr. als Vergleich-
spunkt mit Adam ergibt. Gemäß ist
auf Seiten Adams: der eine Mensch, durch welchen
Sünde u. der Tod in die Welt u. alle Menschen ein-
gedrungen ist als objective Macht abgesehen von Stand
u. zornvoll Gesetzesübertretung (vor Mose). Was entspricht
dem im Vordersatz auf Seiten Chr.? Da ist auch ein
einziger Mensch, aber der von diesem grundsätzlich u. Lehre
in die Welt gekommen ist objectiv als Heilsstand u. objectiv.
Segnung abgesehen von zornvoll Gericht u. dem daraus
zornvoll Heil (Rechtfertigung) 5,6–8. 10,3, 21ff. 25f. cf. v. 23.
29, 1,14–17.

v. 12–14 soll die objectiv. universelle Heilsbedeutung
des Chr. zum menschl. Heil als eine dem zornvoll Gericht

vorausgesetzt, in Christus Objectivität dargestellt
wurde. Diese Stellung Christi gegenüber mit dem Par-
allelismus Adams zum negativen Beispiel vor
ob. cod. Beide ohne Rücksicht auf die zeitliche Aufei-
nanderfolge der Sünde Adams Gesetz u. Gesetzübertretung
v. 13. 14. Das τοῦτο v. 12 knüpft daher an den Gedanken
3, 21ff an, ist in dem für die Sünder offenbaren Chr.
die göttl. Lebensgerechtigkeit (nicht die δικαίωσις, sie die
δικαίωσις v. Tod) als ein neues Princip in die
Welt eingetreten ist unabhängig von Gesetz u.
Gesetzeswerken (nicht aber knüpft das τοῦτο an die
δικαίωσις ob überhaupt an v. 1–11, dann hätte ist die
Sünde d. Leben vermittelst Gerechtigkeit der δικαίωσις
im Menschen), sein sich im Leiden eben als Tod
in den Sünden darstellende wurde, indem für
die Chr. die göttl. Lebensgerechtigkeit entgegenstehen
sind sowohl sie, als in Chr. ein neues
Princip der Gerechtigkeit u. des Lebens ist, sein
in Adam das Princip der Sünde u. des Todes, beide
sich als Universal-Mächte, als negative
Principien einander gegenüber.

Der Apostel will sagen: Dem verhält es
sich mit Chr. sein mit Adam, d.h. die neuen Men-
schen Jesus Chr. ist die Gerechtigkeit in die Welt ein

sprich, nämlich als objectiv Macht im Cosmos wirk-
sam ausgesagt, wie die Sünde der einen Macht
eingestiftet, u. das dies Princip d. Geschichte ist auf
das Leben einzelner, wie auf Sünde u. Tod
u. erst dadurch ist ein Verständniß der Geschichte
u. Lage in alter Menschheit objectiv gegeben, wie der Adam
Satz ein Verständniß von Sünde u. Tod principiell
als eines objectives eingeführt war, als cosmisch
Macht (cf v. 14. 21 den Machtbegriff), als verhängnißvolle
Potenzen das beide Welt einander gegenüber, nicht
als Negationen von Individuen.

Nur in der Vergleichung zwischen Chr. u. Adam v. 15ff
12-14 die Aufgabe ist das Typische hervorgeht,
so v. 15ff der Gegensatz. Aufbauend Paulus wird der Gedan-
ke verschärft, wonach vorher Sünde u. Gnade von
ihrer cosmischen Seite oder Rückseite aufgefaßt, so
hier in ihrer sittl. u. moralischen Seite: aufhalt
ἐφ᾽ ὅσον Röm v. 15 παράπτωμα die Sünde als
sittl. That mit ihrer Wirkung, u. als christl Gesetz
Röm χάρισμα die Gnade, wie sie sich bethätigt u.
wirkt als Gabe. Die beiden Gesetze sind v. 15 παρα-
πτωμα u. δικαίωμα, ferner v. 19 παρακοὴ u. ὑπακοὴ.
Auch Folge u. Wirkung rasch von beiden Seiten jetzt nun

zu Röm. 5, 15–19: Aus dem Object. Verlust der παράπτωμα, aus seinem ἐπερίσσευσε, ἡ δωρεὰ ἐν χάριτι, παράπτωμα (Verbrechen des Todes) wird nun bei dem παραπτώματα wiederholt v. 15; einerseits ist nun zu Röm. 5, 15–19 der Grund. Sinn contra Steigy zeigt v. 16. 17: einerseits der Beweis aus Gesetz wird der Tod als κρίμα bis zum Wort κρίμα gefaßt; andrerseits der Segen wird die δωρεὰ v. 16 in ihrer Wirkung als ἐν δικαιοσύνῃ gefaßt. In dem resumirenden 18. v. (Beweis oder Schlußsatz) Beweis Kurz vor κρίμα u. δικαίωσις Zeugnis. Aus der Subsume, auf welche sich die Wirkung bezieht, wird weiterhin bezieht: nicht mehr κόσμος u. πάντες ἄνθρωποι wird in der ob. Betrachtung v. 12–14, pl. οἱ πολλοί. Dagegen, sieht v. 18. nach einmal εἰς πάντας ἀνθρώπους auf beide Seiten, es ist dasselbe ohne Verlust u. Subsume, ein abstracter Satz, der Alles Vorangehende zusammenfaßt und doch über. Nun aber folgen wird v. 19, was die Resultate in der Person u. der Subsume genau als ἁμαρτωλοί u. δίκαιοι bezieht wird), sieht es πολλοί auf beide Seiten.

Also das Ganze v. 12–19 zieht sich ein Gewebe der Gedankenreihe, der nicht aus einzelnen

u. f. niemand vorkommt, d. ja noch d. Folge der Sünde auf allen schmerzhaften Begriffe sich erstreckt. Drei Hauptgesichtspkte treten hervor:

1, v. 12–14 Punkt u. Grund in dem parallelen Verhältnis (wie Adam τύπος οὃς μέλλοντος ist) als die Herrschaft u. primären causa Moments, rein für objectiv. dem subject. Gefühl Recht d. einzelnen vorangeht u. dasselbe begründet.

2, v. 15–17 Punkt u. Grund in dem Contrast (οὐχ ὡς τὸ) Absolut vorherrschend über die Folgenlehre, in ihrer Massenhaftigkeit.

3, v. 18. 19 fasst die drei vorangegangenen Gesichtspkte zusammen (daher ἄρα οὖν). Mit dem ἐξ ἑνὸς παραπτώματος v. 18 ist zurückgegriffen auf den ersten Gesichtspkt v. 12, mit ἐξ ἁμαρτήματα u. ἐξ ἑνὸς ἀνθρώπου v. 18 u. mit ἐβασίλευσεν u. δικαίου v. 19 ist übergeleitet auf den zweiten Gesichtspkt v. 16ff.

Darum (da nach dem bisher in Chr. innerhalb von 12 Herr u. Haupt die gött. Gnadenfülle mit Lust für die Sünde geoffenbart od. in die Welt eingetreten ist) verhält es sich mit Chr. in ganz Art wie dort mit Adam das Sündenmass in die Welt hineingekommen ist u. dass das Sündenmass der Tod u. volle Macht (Gericht) in alle

Mensch sündigt ist, deshalb alle Sünde sind".

Der neue Mensch ist Adam, nicht Eva cf v 14, 1 Cor. 15, 22. Ursache der Todesherrschaft, Abnormes beginnt die Herrschaft der Sünde, die Sünde ist der Tod des neuen Menschen als desorganisierende Macht in den Cosmos eingedrungen ist. Cosmos ist hier Mittelglied zwischen ὁ ἔσχατος ἀνθρωπος u. ὁ πρῶτος ἀνθρωπος, erklärt also, wie auch neuen Menschen in alle Menschen Sünde u. Tod kommen ist. Kosmos ist also hier Organismus umgebende Natur, das organische Lebenssystem, welches neugeschaffen war als ein souveränes organisches Ganzes, u. welches durch alten Menschen angefüllt als Ort der Kosmos Joh. 8, 23. Es wuchs der neue Mensch Mensch sich, Kosmos ist Bund zu Welt wie der seine, u. zwar als seine der Herr eingenste Weltmacht ἐξουσία Beherrscher v 21 c. 6, 12, als organische Herrschaftsform u. Herrschaftsordnung. Sein ganz individuelles Wollen ist durch das göttl. Weltgesetz gestört u. verkehrt worden, u. damit ist auch die Ordnung des ganzen individuellen Lebenssystems von seinem geordneten Gesetzt dem Normalen und verkehrt. Das Herrsch des Todes in der Welt v 14 ist nun in die Folgen des Weltorganismus eingedrungen actives Todesgesetz, seine Leben auflösende Herrschaft cf 2 Timoth. 1, 10, Hebr.

2, 14ff; Hosea 13, 14; Offb. 20, 6.13f; 1 Kor. 15, 21. 26. 54ff.
diese Macht war bereits in die Welt eingetreten, als nach dem
Fall Adams, der Tod als Naturmacht bereits nach dem
Herzen der Menschen.

Die Stücke speciell auf die Menschheit sich nach das
Folgende [illegible] ... v. 12c. Von der
Naturmacht dringt Sünde u. Tod durch die ganze individuelle
Lebenssphäre [illegible] in der angeborenen Weise, als
Sünde u. Tod in die Welt eingetreten ist, ist beides nun
in alle Menschen hineingetreten. ἐφ ᾧ πάντες ἥμαρτον bezeichnet den
individuellen Raum in die Menschheit, die Linie.
Der in diesen ist das exclusive Raum, die
Abbreitz. Vor diesen ist Tod u. Sündenstand
Lubicet zu ergänzen cf v. 21. Dies Adam, wie es sich
ganz bis fortpflanzt als allgem Sündhaftigkeit u.
Verderbtheit ist Grundtr. der Sonne Gottes 1, 14. Ps. 90,
daher Eph. 2, 3 gesagt wird: von Natur Kinder des
Zorns.

ἐφ ᾧ πάντες ἥμαρτον. Ἁμαρτάνειν bezeichnet nur
allerdings das individuelle Sündigen. Das individuelle
Sündigen aber wird nun durch ἐφ ᾧ πάντες mit der ganzen
Menschheit in solchem Sinne in Verbindung gesetzt, dass
auch alles als auf seine Gründung mit Adam 4, 4.
ἐφ ᾧ = auf welchem, nämlich angeborenen Grund und Voraussetzung
hin, sodass auch das Vorhandensein der Sünde für den einzelnen

Satz gemeint ist, so ist dem folgende nur anzuschließen. Durch Gott kam, als Sünde u. Tod und ganze Weltsystem eingetreten war, ist die einzelne Menschheit, welche in diese Stellung hineingeboren sind als organische Glieder dieses Weltsystems individuell gesündigt, sind sie unter d Herrschaft d Sünde u. d Todes.

Ist das ἐφ' ᾧ also individuelle Sündhaftigkeit auf einen gesetzen, so ist der Gedanke, daß seine Ursprünglichkeit eine neue Disposition d Sterblichkeit u. des Todes als kosmische Macht auf Welt u. Menschheit erlebt, als objectiv neuen Gebotes für das ethische Thun, außerhalb dessen das ethische Thun der Menschheit liegt aufgehoben.

13.14 v. 13.14 begründet das ein historisches Factum der Herrschaftsstellung von v. 12, die Absichtigkeit des allgemeinen Verhältnisses von einer objectiv gegebenen Verhältnisse, insofern nach von d zweifel Schuld, die erst mit dem Gesetz kommt. Das ist klar die Existenz d Sünde gegenüber u. vor der zweifel Zeugnis schlechterdings ist, wenigstens des Ex. ἐφ' ᾧ v. 12 mit dem angeborenen Katzpunkt, so ist zum Verständnis u. Grundsatz genommen Satz, aber zunächst, da es ohne Artikel ist, nach abgesehen von der historisch mosaischen Form v. 14, also nächst

Gesetz, wodurch die Sünde zu sokratisch Kauel 3, 20. 7, 7–9.
seinem quadrikel. Gesetz gegenüber Gesetzfall tritt die Sünde aus
zwar bestimmt Verbrechensfall heraus d. genau ethische Gesetzl.
die wird παράβασις cf 4, 15; 2, 23; 7. Zu zwar cosmisch
Gesetzfall ist die Sünde verborgen d. verdeckt Verbrechen,
als Lehre zeigt sie sich in der rohen, blind Verbrechen gegen
die Völker d. in einzelnen Verbrechen. Tritt aber das
Gesetz mit seinem: Du sollst nicht über d. Mensch herein, mit
seiner grässl, fette Vorschrift d. mit seiner Anklage
grässl, fette Verurtheil, dann tritt die verdeckten
Verbrechen ein fette Widerstand zutage, schärft dann die
Sünde das sie wird die als grässl Schuld in Person
überhaupt d. mit dieser Schuld wird das Volk in Knechtschaft
als grässl Strafe. Diese rechtl. Schuldanrechnung
ist ausgedrückt durch das Ἐλλογεῖται v. 13. Das Gesetz bringt
nun die grässl Schuldverhältniss 3, 20. 7, 7ff die rechtl
Zurechnung nach Verfallsein d. grässl Schuld, sein individu-
elle Vorgang cf Luc. 12, 47f; 1 Cor. 15, 56, allein schon
vor dem Kommen des Gesetzes existirte er für die Sphäre
Erdes als Verbrechen d. durch Erde als Sünde
objectiv griffest das ein Verbrechen, das die Herrschaft des
Todes über alle Menschen, auch über die, welche nicht Sünde thun
gleicher Art, wie die Übertretung Adams vor. Sem rc.

ὁμοίωμα τῆς παραβάσεως Ἀδάμ, ὅς ἐστιν τύπος τοῦ μέλλοντος.

ὅστερον τοῦτο τοῦ πρώτου τοῦ Ἀδάμ. Ἀδάμ ist τύπος Χριστοῦ v. 12 ganz klar für v. 12–14 die Analogie zwischen Adam und Christus ist. Adam hat das alte Typos Christi, d. h. 1 Cor. 10, 6 als Schatten. Vorbild der neuen Schöpfung ist Christus. Ἐν τοῦ πρώτου ergänzt sich Adam 1 Cor. 15, 45. In Christus tritt das absolute Gegenteil der Sünde u. des Todes in Gegensatz der Gerechtigkeit u. des Lebens gegenüber, das sich zum Sündigen Gegensatz zu stellen ist v. 21

15–17 „Aber nicht wie der Abfall ist, gleichermaßen auch die Gnadengabe. Denn wenn durch des Einen Abfall die Vielen abgestorben sind, ist vielmehr die Gnade u. die Gabe durch Gnade überströmend in die Vielen zu Gnade, in der des Einen Menschen Jesu Christi."

16 „Und nicht wie durch des Einen, der Sünde begangen hat (od. entstrickt ist) das Geschenk. Denn das Rechtsurteil nicht nämlich hat von Einem auf völlige Rechtsprechung (Verdammung) hin, die Gnadenmittelung aber von vielen Abfall auf auf Rechtsfund."

17 „Denn wenn in einer Abfallgemeinschaft (mit des Einen Abfall) der Tod Prärogativ hat durch den Einen, vielmehr die, welche den überströmenden Reichtum der Gnade u. der Gabe der Gerechtigkeit hinnehmen im Leben Prärogativ

Jahan Xy den seinen, Jesus Christus."

Die Liebige Strafty von Sünde u. Gnade faßt nun
schon ihren objectiv. ysbenen Rechtsfall über in den Gleich
der zweiten subjektiv. Im 1. Theil v. 12–14 parallelisirt
Sünde u. Gnade, Adam u. Chr. als fürsig bestimmte
Mächte der, ein einmalig typisch gegründet entsprang,
aber für nun im 2. Theil wird die beide Mächte auf
den oft genannten Gleich der Menschheit in ihrer Wechsel-
beziehung selbst zu einander in Beziehung gesetzt. Auf dem gewein-
samen Boden im neuen Cosmos bezieht sich von ihrem einen
Anfang aus ihr entsprechend Resultat zuletzt, der Act der Gnade
oder der Gnadenspruch v. 16. Beide Mächte theilt sich in der Beziehung
zeigt in die Menschheit: unter der Herrschaft der ersten Macht eines
neuen neuen Verbrechens steht die zweite Macht sich in
Bezug gesetzt ist. Unter der Macht der Gnade sind nach
wie vor alle Menschen, solange die erste noch in Bezug ist, daher
wenn auf beiden Seiten nur πολλοί, nicht mehr πάντες, eine
der Sache noch innebleibende Menge, aber οἱ πολλοί steht als
auf beiden Seiten nun eine bestimmte Menge, nämlich die
jede der zwei Mächte zugehörige zu bezeichnen. Es ist eine
den Charakter noch bestimmte, der Sache noch noch unbestimmte
Wahrheit cf 12, 5; 1 Cor. 10, 17. Als aber diese Gnade über-
haupt der ganzen Menschheit in 2 Theile der subjectiv. Rechtsfall
der Einzelnen erfolgt, ist auch der ganze Lebensverlauf

Gnade und Gabe.

In der ersten Hälfte liegt es deutlich vor, daß die ungleiche Seite durch das Verhältniß der beiderseitigen Subjekte in erster Linie. Die adversative Apposition mit δὲ ist hier nicht wie sonst Gegensatz, sondern Formalfällig in voller Parallele mit der entsprechenden v. 16. Die christl. Χάρις mit ihrem Lohn in Chr. ist hier in voller Absicht als Χάρισμα der begnadigenden Rechtfertigung v. 15 mit der entsprechenden v. 16 (cf. v. 18 δικαίωσις ζωῆς). Nach beiden Seiten vollzieht sich so die erste Gleichstellung mit der beiderseitigen Verschiedenheit. Daher dann am Schluß v. 17 der περισσεία τῆς ἐκ. mit der vollen Apposition, der δωρεὰ τῆς δικ. mit der vollen Explikation.

Bei der Frage, ob Gnade in die Subjekte mit dem Grade der Eindringung der alten Macht sich nun in Gegensatz zu v. 12–14 (v. 15 ἀλλ' οὐχ ὡς) die Ungleichheit hervor. Die Gnade entfaltet nicht nur der Herrschaft gegenüber, d. h. als die einzig wirksame Bindung-Kommunikation gegenüber (v. 20 im Gesetz) ihr Abhängigkeit (vollkommener ὑπερβάλλειν v. 15. 20. 21), sondern in doppelter Beziehung: 1, v. 15 nach ihrem Inhalt u. seiner Wirkung, daher Χάρισμα – Χάρις καὶ δωρεὰ cf. v. 16 δώρημα;

2, v. 16 in ihrer Wirkung, sofern sie auch nicht nur περισσεύει v. 16 u. ihm ganz Gleichkommt sondern

den Sünder versetzt in ein Verhältniß, d. h. ihn mit Gerechtigkeit begabt v. 17 u. ihn wenigstens Lebensrecht einsetzt.

παράπτωμα ist die Sünde als Übertretung eines bestimmten Gesetzes mit einschließender Folgen, der Sündenfall oder die παραπτώματα mit ihrer Todesfrucht. Das Gegenteil ist χάρισμα, die im Gegensatz zu der einen παράπτωμα sind das einen δικαίωμα v. 16 vermittelte Gnaden der Gerechtigkeit mit ihrer Lebensgabe. Als χάρισμα ist die Gnade gedacht als in die Personen eingehend u. eingegangen (darum εἰς τοὺς πολλοὺς ἐπερίσσευσεν). Haushalt. Leben sind die Adam im Besitz der Gnadengabe Muß im Fluß und des Gehorsams, die Vielen mit ihm einen Vertrag sind Muß im Fluß des Ungehorsams u. d. Gehorsamsübertrag.

Zweierlei geht nicht nur auf 3 mortal Sad ἀπέθανον als Folge der ἁμαρτία, sd. auch den die παράπτωμα herbeigeführten Tod, das fette Todsein in Sünden of Col. 2, 13; Eph. 2, 1. 5; Röm. 7, 10 c. v. 7; Luc. 1, 15; Joh. 6, 21. 24 c. 34. 36. [Es bezieht Zweierlei auch fette od geistl. Tod in einem d. Sünde entgegengesetzt Sein, nämlich des Absterben d. Sünde of Röm. 6, 8. 10. 11; Röm. 8, 13 c. Gal. 2, 19] ist also das fette vermittelte u. fette einleitende Absterben, das die ganze ethische Wirksg der Sünde in d. Fleischheit umfaßt: die fette der Sünde Schuld u. das von ihr Getroffen

Parallelen, Ursache vom v. 16. 18 die Beziehung Korrespondenz u. Kontrast.

Der Gegensatz zu der Sache παράπτωμα bildet das εἰς τοὺς πολλοὺς περισσεύειν der χάρις τοῦ θεοῦ u. ihrer δωρεά; daraus folgt zunächst:

1) χάρις θεοῦ Gegensatz von παράπτωμα. δωρεά fast d. subject. Begriff der Gnade genau, die Mittel d. Gnadeninhalts oder 2) Wirkung εἰς τοὺς πολλοὺς im Gegensatz zu subject. Begriff v. παράπτωμα, zu den οἱ πολλοὶ ἀπέθανον.

2) Im Gegensatz zu subject. Begriff des παράπτωμα zum Eintreten muß die δωρεά v. Gnade bei den in ihr Gesetzten vollen Lebenswirkungen, u. zwar absolut, ein Eintreten will vermittelte u. will wirkte Gesetzlichkeit der Gläubigen. Das historische Tempus ἐπερίσσευσεν Rückschau hinter Gesetzlichkeit d. Gläubigen als ein wirklich schon eingetretenes. Die Gnade wirkt also unmittelbar Eph. 2,5; Col. 2,13 durch den Tod ins Leben versetzt.

τῇ τοῦ ἑνὸς ἀνθρώπου Ἰησ. Χρ. bildet d. Gegensatz zu τῷ τοῦ ἑνὸς παραπτώματι u. Bezeichnet Chr. als den die Gnade u. ihre vermittelnde Mittler 1 Tim. 2,5.

16 v. 16 ist durch sein καὶ οὐχ ὡς ὅι τι v. 15 mit dem οὐχ ὡς still coordiniert. Aber ist durch zu ὡς δι' ἑνὸς ἁμαρτήσαντος auch v. 15 das gleiche Subject zu ergänzen

nämlich die Rechtfertigung mit seiner Todeswirkung in den Blick, wie in δικαίωμα das δίκαιον aus v. 15 mit der aufgenommen wird, sofern es als ein ἐφάπαξ ἐπεράνθρωπον ἔργον vor Gott gilt u. so subjectiv. Gabe, das χάρισμα genannt ist, u. zwar ἐκ πολλῶν παραπτωμάτων, das auch in v. 16b über πολλά, weil es die Fülle der Gabe mit der χάρις selbst hervorhebt, bleibt. In beid vv. 15. 16 soll es also nur die selbe mittelbare Subjecte dagegen verschiedene Prädicatsgesichtspunkte: im 16. v. tritt der neue Prädicatsgesichtspunkt schon äußerl. hervor, daß das energisch vorangestellte δι' ἑνὸς ἁμαρτήσαντος, wie das auch in den 2 folgd. explicirend. Satzgliedern steht der Nachdruck liegt in ἐξ ἑνὸς u. ἐκ πολλῶν παραπτωμάτων.

ἐκ deutet auf einen Ausgangspkt, wie es auch Ziel- d. Zielpkt, so sind also für auf beid Seiten, auf Seiten der Sündenreihe wie der Gnadenreihe die beiderseitig Ausgangspunkte u. Endpunkte einander gegenübergestellt. Damit ist aber auch die Voraussetzg des δι' ἑνός im 1. allgem. Satzglied erklärt, denn δι' ἑνὸς ist Ps 11, 36 das Mittelglied zwischen ἐξ u. εἰς, zwischen Ausgangs- u. Endpunkt. Übrig das Parallelismus von δι' ἑνὸς u. ἐξ ἑνός ist das erste wie das zweite ἑνός von der einen Person zu verstehen. Es ist also für v. 16 in dem δι' ἑνὸς die Endreihe oder der Prädicatsgesichtspunkt vorangestellt, u. zwar

sind in d 2 folgend Sätze die subjektiv ins Auge gefaßt in ihren 2 Hauptpunkten ek u. eis, d. h. in ihrem Ausgangspkt u. Endpkt, während v. 15 ins Auge gefaßt war doch die entwickelnde Prinzip u. Modell (παράπτωμα u. χάρισμα) mit seinem in die Tiefe reichenden verschiedenen Inhalt. (Diese Lehren v. v. 15 sind v. 16 vorausgesetzt).

Im Sündigen entwickelt sich alles Böse(des), das sündhaft ist (ἓν ἐνος ἁμαρτήσαντος), das seinen Anfang mit einer sündigen Tat hat der Ausgangspunkt (ἐκ ἑνος ἁμαρτήσαντος) u. das ends einen glaubenlosen Tod entwickelt, nämlich die Sündenentwicklung in vollkommenster Gestalt u. so auch die Todesentwicklung (κατάκριμα v. 15) also ein Rechtsverfolgungsakt (κρίμα), fortschreitend bis zum Endpunkt (κατάκριμα).

Im Gnadengeben ist der Ausgangspkt u. das, was ihn endgiltig macht glaubenlos (ἐκ ἑνὸς), das gestaltende Ende, was ihn sündhaft der Gnade ends (nicht nur wegen einer Sündhaftigkeit des Einen) u. das so einen sündhaft sind, bekümmern sie nicht, sein zum Sündenfall, das Gesetz, als es nur eine sich fortsetzende Reihe von Schuld- u. Sündenakten gibt, sondern indem trotz der vielen Sündhaftigkeit das χάρισμα in die einzelne u. wenn ihren Wirkungen aufgehoben, geht ihr Wirken in Gnadenakte fort bis zum δικαίωμα.

Δώρημα κρίμα wird die Sünde in ihrem Thun v. 15 bezeichnen moralisch Verschuldung als παράπτωμα sowie ihre faktischen Wirkung (ἔργον) in Bezug auf Gottes Gericht Sünde; es ist ein ἅπαξ. abgemessenes Schuldverhältniß, dessen ἅπαξ. Folge κατάκριμα ist v. 18 Gegensatz des πολλὰ παράπτωμα v. 15. 16, das Urtheil der Gnade gegenüber, welche das Schuldverhältniß nicht nur negativ der Schuldaufhebung, sondern positiv der Rechtfertigung beseitigt, ebenso die ἅπαξ. Folge des δικαίωμα ist. Die Gegensätze κρίμα, κατάκριμα, δικαίωμα zeigen, daß wir hier auf dem Rechtsboden stehen u. auch in κρίμα liegt gegenüber κρίμα des Richters, des Gnadenrichters, sofern nur der, wo κρίμα Urtheil oder Gerichtsact vom zuzurechnenden, die Gnade ihre Gabe mittheilt, der das χάρισμα eintheilt.

Zwar v. 12 ff. wie das cosmische Gebiet, dem v. 15 ἅπαξ. das cosmisch-moralische Gebiet u. nun v. 16 [illegible] Seite die Rechtfertigung folgt κατάκρ. u. δικαίωμ. Hier fasst alles der Apostel die Sünde und Gnade nicht nur als moralische Macht mit moralischen Folgen (Verderben) oder nur als Strafgericht mit physischen Folgen, sondern wie in einem gradirenden phys. u. moralische Wirkungen wird nun stufenfort mit dem Rechtsbegriff des Thatbestandes: [illegible] phys. u. moralische Charakter

ist nicht Urtheil, das sich unterstellt die zu rechtf.
Urtheil Katakr.

Dikaioma ist sein Ausspruch aus Kapitel mit Eis Strafe Spruch oder Urtheil des v. 15 bezeichnen Kapitel, ist also Urtheil der positive Begabung oder es ist das Gegenteil das von der Gnadengabe ausgeht. Es bezeichnet das Rechts-Verfahren, das Rechtsbefund oder das Gerichtsurtheil, wie es meistens in Gebrauch ist als Rechtsspruch cf 2, 26; 8, 4; Luc. 1, 6, oder wie es sich real in Person oder Handlung darstellt 5, 18 als Folge der dikaiosis. Sein Bild ist also der Gegensatz zu Katakr. aber auch dies ist der real vollzogene Rechtsspruch, das real schon eingetretene Todesverhängnis in seinem ganzen Umfang bis hinaus in seinen künftigen Abschluss in der Verdammnis oder den absolut negativen Todeszustand. ebenso ist dikaioma göttl. realisirter Rechtsspruch, es ist der ex gratia Lebensakt, wie er zeitweise objectiv hervorgeht aus der Lebensfülle Christi 4, 25, sowie der im Glauben drein eingehende Menschen-Akt aus dem Empfänger der Gnadengabe dikaiosynes v. 17 c. v. 15.

17 v. 17 begründet mit gar wie das Kapitel zu dikaioma wird es in den ganzen Lebensakt Christi hinein den Todesregimente, das auch Gott des Abfalls wegen über sie verhängt hinaus geschieht nämlich einerseits dadurch, dass die von v. 15

in die Mensch übergeflossene Gnadengabe oder die Recht-
fertigung der Gnade u. Gerechtigkeitsgabe v. 17, die die Versöh-
nung zum Inhalt hat, andrerseits da die Rede ist, daß die Mensch
Gnadenzufluß mit seinem Gerechtigkeitszufluß hinnehmen.
Der Empfang wird die Gabe bestätigt u. glaubend ist ein
selbsttätiges Ergreifen, so Brückner auch Rappaport nicht
bloß passives Empfangen, cf. das die Form, Ergreifen
vermittelt, das Empfangen die glaubige Annahme
cf. Annahme cf Matth. 26, 26; Luc. 9, 16; Joh. 1, 12; Apgg.
25; Phil. 3, 12ff.

Der aramäisch denkende Grieche sieht die Menschen
einfach selbständig Empfangen, das ist ihre Aufgabe, ihre
Kunstform; die Gerechtigkeit dazu bringt sie so an die Mensch,
daß sich der selbständige Empfang frei paßt.

Es fehlt v. 17 nicht nur blos der objekt. Hinzufügung
des Einzelnen u. Einzelne der Gnade, cf. die Gnadenmittel
ist hier Gegensatz zu zwei Empfangenden, aber sind nun
Satz-Subject oder Empfangendes nicht mehr wie v. 15.
16 Jesus u. Jesu Christus. Das zweite Aussagen sind
aber nun nicht als neues Hauptsatz gebracht (nicht Empfan-
gen), sondern als fortlaufende Prozeß (Praes. u. Futur).
Um diese zweite Aussagen-Gliederung sich aber auch mit der
Zeit Bedeutungsunterschied das Futurische verliert,
aber dies wird nicht in blos objectiv Gestalt des Gedan-

[illegible] in der Gestalt des Todes, weil der Tod [illegible] Herrschaft ausübt: Könige [illegible] in Leben [illegible] vor 17a u. v. 15 auf den Grund der Tod im Verhältnis zu Adam als König [illegible]).

Die [illegible] ist [illegible] von [illegible] [illegible] [illegible]

Mitgewirkt mit Chr., der Adam seine Frau. Die
Übertretung kann aber nur dann zu, wenn sie als Ver-
zeihung od. Vergebung sind Phil. 3,12. 1 Tim. 6,12.19,
u. zwar erfordert es ein Hinkommen der Gnade in
ihrer ganzen Fülle περισσεία Joh. 1,16.

« Also dann, wie es bei einem Abfall in alle Menschen 18
hinein auf völlige Verdammnis hin, so auch bei
einem Rechtsakt geht es in allen Menschen hinein auf
völlige Lebenszustand hin.

v. 18 zieht aus v. 12–17 das Schlussresultat
(ἄρα οὖν) Auf Grundsatz der in Christ Gebiet
gewirkt) Prinzipien (Sünde u. Gnade) von Grundge-
biete als cosmische Potenzen (ἐν πάντι ἀνθρώ-
πῳ πάντας), als moralische Potenzen (δι' ἑνὸς πα-
ραπτώματος πᾶσι εἰς κατάκριμα) u. als
reale Potenzen (ἐν παντὶ κτίσει. ὑπὸ τὸν οὐρανὸν
τοῦτον). Das Verbum zeigt sich aus dem Verbal-
begriff, der den ganz Abschnitt von v. 12 an zu Grun-
liegt, dass es der Begriff des Kampfes (in einem
Prinzip mit dem Hineingehen ins Ganze der Begriff
der Allgemeinheit (subjektiv), u. zwar im Praesens.
Das sie andeutende Subjekt lässt der Apostel für
Andeutung, weil er die Sünde u. Gnade in ihrer
wesentlich bezieht haben will, nicht blos cosmisch
(ἕνα πάντας ἀνθρώπους), nicht blos moralisch (παραπτ.

ü. χαρισμα) nicht blos raschl (χαρις, δωρημα), sd. generell. Eros ohne Artikel ist neutral nicht Masculin. wie v. 15. 17. 19. παραπτ. ü. δικαιωμα steht für vermöge des sich mit nachfolgenden es collectiv als einheit Mächte.

παραπτ. mit d etymologischen Grundbedeutg des Falls entfällt 1) moralisch Begriff des Abfalls, der Verschuldg, ü. zwar ist es nicht nur als die dem einen eigen Form gedacht, sd als etwas, was von ihm auch in 2) Anspr genommen ü. sich einrichtet. Ebenso auch das Ex δικαιωμα. δικαιωμα Rechtsakt entfällt 1) moralisch Begriff von Gesetzes als Gebot des Gesetzgebers. Neg δικαιωμα ist für nicht nur als die Gebote Chr. gedacht, sd. als etwas, das in den Anspr fortwährt ü. sich einrichtet. Sonst einem Personü. jener Akt gab bestimmte Absprüche auf, welche bestimmt sind für die Abschätzung der betroffenen Menge maßgebend die rechtl Bedeutung Fall oder Anspruch bringt.

Es ist παραπτωμα ἑνος bezeichnet v. 12 den Katheg. des adjectivischen Abfalls-actes (Abfallfund ü. Verhalten) ü. d einem Gesetzesfalle (Abfallhandlung mit seinen allgem. Wirkg des Todes, des Verlusts Chr. ü. der allgem Todesmacht) in alle

Mensch sündig. Es sind also die beiderseitig Reihe v. Reihenfolge verbrüderungsweise mit ihren Endzweck. Es καταστ. u. Es δικαιοῦσθαι Wege sind die Gleichheit, auf welche sie die Sünden- u. Gnadenmacht in der Gemeinschaft der Menschen wirkt u. zu den letzt endl. fürchterl. Resultaten oder ist es das wirklich schon ursprüngliche Ziel u. Ergebnis bei allen, weil beide beiderseits wie v. 19 die ihre Vorgleichung beide mit γάρ verbindet weil sie nun zwischen Thatsachen Beschaffenheit der Menschheit abhängige παραπτώματα oder δικαιώματα Entstehung u. Beschaffenheit der Person, der παράπτωμα od. ὑπακοή. Es wechselseitig sie auf die beiderseitige Menge oder einzel Individuen wirken das κατάκριμα od. die δικαίωσις Zeugnis (je nach ihrem Verhalten) die realen reelle Lebenszustände, das einzige Leben cf 2, 5–10. 16.

v. 19 dient den VV. v. γάρ verbindend) begründend (γάρ), 19 v. 19 ordnend auf die VV. v. 16 bis zurückend Frage: wodurch genau das παράπτωμα Adams u. das δικαίωμα Christi eine solche entgegengesetzte Wirkung innerhalb der Menschheit mit einem so entgegengesetzten Ziel u. Endresultat der beiderseitigen Verhältnisse? Bei Adam u. Chr. findet es sich nicht um eine einzelne That, sondern um eine ganz entgegengesetzte Lebensverfassung, wodurch die eine entgegengesetzte Stellung zu Gott Person u. Willen, die παράπτωμα oder ἁμαρτία gegen Gott einerseits, die ὑπακοή oder Rechtfertigung unter Gott

cf 2, 5–10. 16.

Röm. 5, 12. 20.

andrerseits. Der den Übergang des einen Herrschaftsgebietes gegenüber dem Heilsgebiet enthält ein Fundament mit den zentralen Bundesbegriffen der Apostelkonstitution cf v. 16. 14. Ephes 2, 8 c. v. 12; Hebr. 5, 8. 9 enthält ein Element des Gesetzes, es sind dies die Lasterkataloge v. 17 c. Tes. 5, 12 cf Röm. 6, 12. 1Cor. 16, 13. Kadotypen = Hauptsachen, Hauptsachen charakter: zu etwas macht, in etwas real einsetzen cf παράδοσις. Heißt damit der ethische Begriff, der aus rabbi. Lehre- od Todzial fließt, ermöglicht es diese reale Gesetzesverwaltung bei den ἔθνεσιν Christi abs. In den einzelnen Musst verwirklicht wird sie bei das Lasterkatalog, bei das zentrale ἔθνεσιν 6, 17; 10, 16 c. v. 3. So wird die ἔθνεσιν Lehre eine Macht, welche die Herrschaft zu Gesetzesthaltern, wie die παράδοσις Adams eine der Übergriffen in der Musst ist fortzeugende Macht ist v. 14.

20.21 Nach 5 beide Mächte der Sünde u. Gnade erhält für die Apostel auch der dritten Macht, das Gesetz seine Stellung u. Bedeutung eine παράδοσις der Begriff liegt auf v. 12 also zu der u. neben der Sünde Herrschaft das Gesetz in die Welt 2Kor. 1, 5.; Gal. 3, 5, nämlich zwischen Sünde u Gnade. Bei dieser Zwischenstellung des Gesetzes ist der sinnvolleren Zweck des Gesetzes oder Übergangszweck charakterisiert, sein Endzweck ist nicht das πάθο-

wieder d. Bund, nämlich das gegenübergestellte Verhältniß der Gnade, wie der Sünde 2 Petr. 1, 8 Vermuthung von etwas schon Vorhandenem, wenigstens innerlich Beabsichtigtem also die allen Thatsache Einfalls u. einstweiligen Zwischenfälligkeit (dann v. 20b Zweck nicht παρεπτ.) dass zu Jerem. v. 13 etc. bis bis vorsätzlichen Zweck als παρεπτ. u. Nebenübertrag auffüllen. παρεπτ. beziehe sich nicht die einzelne That Adams, sondern collectiv das Sündenreich in seiner geschl. Form u. Wirkung v. 17. 18. 11, 11.

Ἐφεστηκεν] Jene Sünde u. Gnade als Macht gegen Christus 21
aber nicht als abstrahirende Begriffe gefasst Röm. 3, 9. Gal. 3, 22. Jene das Sündenreich als Eingangsthor (Adam ἐξ ἀβδελεσβον) folgt das Gnadenreich als Ausgangsthor nach einander bleibende Zukunft (Christus βδελεσβ). Es entspricht das βδελεσβ als object Kais dem subject v. 17 ἐν ἑνὶ βδελεσβουσιν u. den Accusativ ἐστεσταμβοντα. Die Strafe geht nun über den leidigen Zeitraum der Alleinherrschaft, in den beide Mächte eingreifen, hinaus, sondern der über meiden gegenübergestellt den über ενεβεσβ oder ουσας. Der Reihenwechsel erfolgt auf den Alleinherrscher, den Cosmos ist das vom Sündenreich eingenommene u. ihm zu entreißende Gebiet. Daselbst Alle, die vorher nur in Todesbann liegende Sündenreich vorgestellt nun in neuer Gnadenlicht Lebensreich 2 Petr. 3, 13. —

ἐν τῷ θανάτῳ existirt die Sünde als desorganisirende Macht. Der Sünde kann aber die Gerechtigkeit unmittelbar gegenübergestellt werden, da sie die Gerade ist, welche die Gerechtigkeit erzeugt; daher der Gegensatz ἡ χάρις βασιλεύσῃ. Aber auch nicht unmittelbar ἡ χάρις ist Trägerin der Gerechtigkeit, indem die Gerechtigkeit in Gnadenbedingt ist und die Gerechtigkeit; daher χάρις βασιλεύσῃ διὰ δικαιοσύνης. Die Gnade gründet sich Subsistenz in der Welt, sie ist Einheit v. Objekt u. Subjekt, Subjekt sind Träger der Subjekte der Gläubigen, Muss mit Gerechtigkeit v. 17 u. sind Ausbildung der Subjekte d. Gläubigen zu Persönlichkeit, in d. Ausdruck Christi v. 19. Deshalb gilt auch für die Zukunft.

Endl. die Xp. Welt das Ganze des Verhältnis v. 21b unter Chr. Mittelschaft u. von diesem Fall ab unter das Glaubensverhältnis zu ihm.

Cap. 6.

Wenn Paulus die ganze Herrlichkeit der Gnade aufgezeigt, die gnade gegenüber der Sünde Gerechtigkeit aufsetzen Bedingungen in ihrer exact übereinzigen Kraft u. Herrlichkeit darstellt, indem er nun in Begriff steht die siegreiche Kraft d. Gerechtigkeit in der Realität des Lebens der Gläubigen zu entwickeln, daraus er sich zurückwendet den Satz ~~von der Sünde~~ einen 3,5 Satz den aus 5, 20 gezogenen Schlussatz u. Einwand v. 1. Dann einen

gründlichen Verkehrtheit im Leben des Getauften spricht
er diese falsche Consequenz ab: Wir sind der Sünde
abgestorben, das alte Leben ist aufgelöst u. die Grundfalle
unsres Lebens ist wirkl. Abhängigkeit von ethischen Ges-
setzen entfallen v. 12ff. Das Absterben der
Sünde gegenüber ist der Glaube, eine Verbindung, in
welcher Glaube an Christ u. Leben oder Sünde in Chr.
Tod vorhanden ist, wo Chr. Tod u. Auferstehung 4,25;
5,1-11 im Glauben eine Kraft geworden ist, der ist in
diesem Glauben der alten Lebensgemeinschaft mit der Sünde
bei u. Chr. aufgelöst, d.h. der Mensch ist nicht
der Sünde tod. Dies Letztere ist v. 8-10 an Chr. Leben
angeknüpft als ein reales Mitsein d. Person mit Chr. v. 8
c. v. 10. Dies muß also ein mit Chr. gleichartiges Leben
sein, sonst vergleicht die Apodosis v. 5. Grundlage
ist Tod bei d. Glaube, d.h. v. 2ff bei der Taufe
in den Tod des auferstandenen Chr. vergegenwärtigt v. 5 c 4,25.

Es vor Paulus Gedanken, daß wenn v. 5 Genitiv
oder in den Tod u. nicht blos auf den Tod, auf ist die
Gemeinschaft von Christo Herr einig, unterschieden
Sinnes ist für d. Glaube das Leben Chr. in der wirksa-
men als absolute Kraft. In d. Christl. Heilsökonomie erfolgt
eine Absterbung mit Chr. Gal. 3,27, den Chr. zieht
Leben liegt im Geist 2 Cor. 3,17 u. die Geistesmittheilung

sind Chr. eingesenkt in seinen Tod Joh. 16,15. Mit der
Geistestaufe ist also Chr. selbst der Stoff und gewordene
Col. 2,20 u. damit ist die Kraft in den Mensch eingegossen,
das Recht mit Chr. nun auch aufzustehen u. [illegible] fort-
zuschreiten. Dass in der Geistestaufe real so wirklich
Chr. das Abständige u. entwickelte sich nun im Wasser
abbildl. in der Wasser Ordg u. in deutlich Handlungs-
weise, die sich in Chr. Leben darstellt. Dies sind
v. 2. 11 Stäben mit den Begriffen Tod u. Auferstehen
mit der neuen Lebensentwicklg Eph. 2,5f; Col. 2,12

Das ὁμοίωμα τοῦ θανάτου resumirt das vorausgehende
ὅσοι ἐβαπτίσθημεν εἰς etc. Paul sagt also: so wie Chr. auferstanden ist, also als Auferstandene sind auch wir in der
Taufe des Lebens fortgeschritten. Diese ganze fortentwickelte
Verbindung u. Auferstehung ist vermöge der Taufe in
Chr. Tod eine dynamische Kraftfolge des Chr. für
uns, des für uns Gekreuzigten u. Auferstandenen als
Chr. in uns, wie er selbst sagt Joh. 12,32, er zieht
die Seinen nach sich, wenn er erhöht sein wird, also
wenn er mit der Kraft aus der Höhe erfüllen sei in der
Taufe, d. i. mit dem Geist. Die Zugkraft aber geht von
Jesu aus. Der entscheidende Wendepunkt war Bild der Glaubens
wie der Tod Chr. selbst 1 Cor. 2,16, Phil 2,5, der Auf-
gipfelt in den Kreuzestod Chr. das Eigentliche zu unter-
suchen. Liebe ist in der von Gott gewirkten Willens- u.

Parallelstellen Phil 2, 13; 1 Petr. 4, 1.

ὁμοίωμα wird überall von dem, was dem gleichartig 5
ist, sei es von Aussehen od Ausfluß oder, wie hier
gegebenen Voraussetzungen, als Ausdruck die organische Ver-
bindung mit Chr., somit reale Wesensentsprechung.

Der Genitiv τοῦ θανάτου gehört nicht zu
ἐσμεν, sc. als Modalbestimmung zu ὁμοιώματι γεγόναμεν,
der sich dann auf 2111 der Aufforderung nicht, als ausge-
sprochene Modalbestimmung: sind wir mit Chr. zusammen
oder verwachsen in gleicher Form seine Tode, sondern
wir dagegen, daß wir in der Gleichheit des Todes
Chr. das Futurum ἐσόμεθα drückt das Zusammen-
kommen oder etwas Fortdauerndes u. sich fortent-
wickelndes v. 13

v. 5 besagt mit seinem γάρ das ethische 6
Verhältnis v 4 im Gegensatz zu τοῦτο ἐστιν ἐγνωκότες
v 6 Indikativ; klar durch folgend v. 6 die ethische Be-
gründung. Allerdings aber gehört er ganz fortlaufend
der Gleichheit mit Christi Auferstehung durch die
künftige Linie aufgefaßt 8, 11–13, die aber lediglich durch
Kenntnis des alten Mensch. der alte Mensch Col. 3, 9;
Eph. 4, 22 ist der Mensch, wie er auf der vorchristl
Lebensentwicklung sich gebildet ist, die alte Persönlichkeit die
Röm 7, 10ff defiziert ist also nur die sarkische

Röm 6,6

Leibesmacht von d. Sünde beherrschten Ges. σωμα της αμαρτιας (Kol. 2,19) spricht nicht nur neutestl. ausgeprägt. Das Kreuz ist nur ein Mittel zum Tode (Gal.), u. zwar absolut ein grausames, schmerzliches Mittel, aber stets nur ein Mittel zum Zweck. Paul sagt also: unsere alte Sündengesinnung wurde in der Gemeinschaft mit Chr. überwältigt u. niedergebeugt, damit sie ihr verderbliches Recht verliere. Die Folge u. Tendenz aber nicht das schon erreichte, ist ein katargeisthai to sōma tēs hamartias, damit der Sündenleib ganz außer Wirksamkeit gesetzt sei. Vgl. v. 6 to sōma tēs hamartias v. 12 ist der eigentl. Leib aber insofern er böse, d. h. Sitz u. organische Werkstatt der Sündlichkeit ist, daher auch Kol. 2,11 sōma tēs sarkos. Im jetzigen Sündenleib sind die Leibeskräfte desorganisiert, sodass er nicht mehr zu völligen Gliedern Christi zum phys. Vermittler des Leibeslebens taugt, sondern nur noch als Mittel zum Zweck, d. h. zum Vollzug der Lust u. Unlust [illegible] der Sünde, der melē tou sōmatos of Luc. 13,6; Röm 3,31; Gal. 5,11. Der leibliche Zweck ist, das Subjektsverhältnis zur Sünde sich lösen, das in ihrem Herrschaftsverhältnis [illegible].

7 v. 7 bringt nun einen allgem. Satz, d. auf den bisher speziell Begriff des gläubig Verhaltens wird für diesen gläubigen Satz das Selbstverständnis begründet. Dieser ist so, daß,

war in d. sündlichen Welt d. Erlösung d. Kreuzestode Chr. war ein großes Geheimnis mit d. Taufe abgeschlossen ist, das die ganze Fülle in sich schließt, die Gestorbensein ist der ausschl. Gesinnung von d. Taufe. Solange dieses Absterben noch nicht eingetreten ist, ist d. Mensch ausschl. der Herrschaft noch in d. Gewalt d. Sünde, ist Sklave d. Fleisches noch unter der Herrschaft, solche ist erster des Gesetzes Buchstabens bis nach Rom, nach d. moralischen Zusammenhang, er bleibt unter d. Sünde d. so sind unter der Herrschaft, das er unter die Gewalt des Fleisches kommt Gal. 2,19. Also die Kreuzigung der Taufe Chr. meint Paul als Ergebnis der Gesinnung der ausschl. Gottesgemeinschaft, das die Herrschaft d. Sünde [illegible] Leibesglieder v. 6.12 c Col. 3,5ff zu Grunde geht, das Gesetz von v. 1: beim Sterben in d. Sünde dürfen wir sein, sind sie unter d. Gewalt des Fleisches d. die verstärkte Gnadenwirkung des Todes, das er zu Kreuzigung d. alten Menschen, d. Sklaverei des Leibes umfaßt sie beide, die ausschl. Loslösung d. die Befreiung von der moralischen Sünde, die auf die Herrschaft von d. Sünde, so ist also eine ausschl. oder reale Herrschaft von d. Sünde ist Apg. 13,39, Hebr 10,22. Die ausschl. Lösung ist etwas, Sündenbewußtsein bleibt bis zum v. 8–10 die Lösung des Todesbewußtseins aus.

8-10 Der Parallelismus mit v. 5–7 ist unverkennbar. Denn v. 5 als Bedingung v. Hauptsatz in Chr. Tod ein Teil v. spätt. Katabasis der Bund ausgezeigt, so für ein Teil v. Katabasis v. Bund, indem ein Glaube an Auferstehen in Chr. Todesgemeinschaft bezeugt wird, v. 5–7, sind sie auf Tatsache v. Leben in Chr. Lebensgemeinschaft. Was unter den Bedingungen v. 8 zu erfüllen ist, zeigt v. 9. 10. Diese v.v. abgleich von Chr. gesagt sollen mit auf die Gläubigen als Bedingungen gesetzt), so ist ein Mitleben mit Chr., das ein Leben Christi gleichartig ist, das Chr. und v. Gesetz unter Christentum, wie es nicht mehr der Sünde u. dem Tode, d. Gott unterstellt, u. gerade Ich in seiner ganzen Entwicklung (dem Futurum entspricht Bedingungen v. 5 bis Bedingung 8) sein soll, wie es mit Chr. Leidens und Auferstehen umgesetzt wird Col. 3, 3 in einem anderen Bilde.

Ist nun die Folgung v. 11 erfasst als neues als Glaube in Chr. u. die Anerkennung v. 13 Ballast aus selbst Gott zu dienen, begründet die Imperative zu Tatsachen als Folge Imperative v. 12 f. Wer in der Taufe den Todesgemeinschaft mit Gott kam, so ist ein Leben das wurzelt u. wirksam in Gottes Kraft, in seinem Geistesleben, nicht mehr in der Herrschaft seines Fleisches, wie 2 Cor. 13, 4; Röm. 8, 9, 11.

11-14 Mit diesen Imperativen will Paul für nicht ein

bloß ideales Verhältn. cf 2, 3. 26; 3, 28; 4, 3. 11. 24. Col. 1, 1
Vs. 11 wohl nur Aufforderung das eigene Verhalten in
der neuen Gemeinschaft Christi darf, wenn sie sind, fortan
nun auch das, was sie sind u. soll das neue praeg-
lich bewusst wirk. als das von der Sündenmacht
u. Herrschaft in Gottes Lebenskreis, in Chr. Leben, das aus
dieser realen Grundlage ihres Lebens bildet Paul v. 12ff
mit aber die ethische Forderung ab, daß die Sünde nicht
mehr Herrschaft ausüben soll, pl. daß die Gott in ihrem neuen
Lebenskreis sich zu Dienst stellen. Zunächst wird v. 12
negativ das Verhalten der sündigen Lebensweise gegenüber
näher bestimmt, welche die Sünde dienstbar verwirklicht,
das nicht das Hingeben in Dienstbarkeit der Glieder an die sün-
dige macht u. so v. 13 auch nicht neues Gutes im Wett-
werkehr der Sünde vollzogen wird das die Leibesglieder
als Werkzeuge. Beide sind Werkzeuge, nicht Stoffen
Vs. das 2. das Falls dem das positive Verhalten gegenüber
also ein gottdienstl, sowohl neues Tun (ἐκ νεκρῶν) als
neues Gutes prägt. Die Glieder sind die einzelnen
Leibesorgane, das erste das Heil, die Gerechtigkeit in der
Welt seinem vollzogen wird.

In v. 11–13 handelt es sich darum, wie die Stellung
das alte Verhältnis zur neuen Verhältnis gestalten ist
so soll auch ein neues Verhalten aus die Stellung folgen, ab
soll der Mensch in Haltung des neuen Lebens, worin Gott

in Chr. als Neukl. Herr, d. h. als Bezwinger des geistl. Todes und Satan u. Sünde, Strafe, Fluch u. den alt. gerechten Todesprinzip d. Sünde, die allerdings noch das ihre ertrotzen v. 12 im Leibe regiert soll jedenfalls keine Herrschergewalt eingeräumt sein im Leben d. Neukl. Daher der Cardinalbegriff Knechtes v. 9.10, Herrlichkeit v. 12 mit Ohnmacht u. Sterben v. 12.16 u. andr. Leben v. 11 Gott in Chr. Jesu als Knechtschaft v. 23 mit v. 21 u. nicht mehr frisch als bloß Chr. sein v. 3.4.8.9. Aber nicht. unter der Gnade ist, bei dem Herrsch. eines die Sünde überwindenden Lebensmacht 5,2 c. 5,20.21 u. zwar herrscht sie das Gesetzes 6,21. Wo oft u. so weit damit die Sünde sich noch geltend macht Kämpfen u. Fallen bei die Gläubig. über sinken mit der Sünde nicht Herr der Gnade 3,24.25. Aber das Sein unter den Satz ab 3,9.20; 5,20f.

Sprachgrenze ist nicht gleichbedeutend mit Entgegensatz v. 1. Vor sondern es sich um das Fortbleiben in der Sünde als Herrschaft, Herr der Sündenleib, nicht die Sünde zu Herrn u. den gegenüber ist Paul gelte genauso ein Leben organische Herrschaft der Sünde unter der Gnade gänzlich ist u. zu Recht ist und ein Werden. — Auf das Sein sondern es ist v. 15ff muss man um die organische Sündenform, d. um die einzelnen Sündenfolgen, daher Sprachgrenze Sünde Sein, u. zwar Gebot als Tod, d. h. in den Akt manifest. Knechtschaft offenbaren 1 Kor v. 6,9–11; 1 Joh. 3,8–10 c. v. 4,7. So genau in der Regel auch die organische Sündenform, die Gott

Grundlage [illegible] Analogie ist brauchbar den Sündenlohn zu schauen, so wenig gibt das, als man im Grundsatz unter Räumen Gasse Kost ein Recht zu sehen, oder wenn wenig einem zugefallen. Leben. Der Tod wird hier hinzugedacht, aber die Rechtsbegriffe sind hinweg zu lassen. 16ff

Diese Freiheit, setzt Paul v. 16ff fort, sagt ist nicht mehr, denn in dem ὑπὸ χάριν ἐστέ liegt ein freiwilliges Dienstverhältnis v. 17, welches den Sündendienstzwang hebt, eine Pflicht des Guten nicht v. 16. Es gibt also kein Naturrecht, d. es gilt kein anderes oder.

ὑπηκούσατε . . . . , d. h. übergeben zum Gehorsam 17
in die Lehrform, in die ihr übergeben wurdet oder, der vorgeschriebene Vorbild zu Gehorsam steht im N. T. vorzugsweise, sonst christl. Lebensbild zu denken cf Eph. 4, 20; Röm. 16, 17; 2 Timoth. 1, 13.

Sein Dienst ist, wie Paul bei Gegenstand theils schuldiger 18
niedriger Stellung ausdrückt v. 1. 15, theils schuldiger bestehl
der Verhältnis auffasst als Dienst? Dies erklärt
sich v. 19 nämlich. Offenbar ist dies, weil δ Person zum
Fleische, d. h. nicht die göttl. Seite des Grundsatzes offenbar ist sich
ein Cap. 5, 6ff. v. 20 ff. was sich auf nämlich Lebensverhältnisse
u. das grosse Verhältnis dann bezieht, weil ist die Person
zum Fleische im Auge hat, die von uns nach niederer
unserer Seite zu Herr. Dem Fleisch gegenüber mit der
Lust von Sünde der Freiheit cf 1 Petr. 2, 16 gilt es bei

Röm. 6, 19-23.

zu Bewußtsein zu bringen nicht nur die Lehre Jesu und sein Opfertod, sondern auch Gottes Heiligung, wodurch Gott geheiligt und geheiligt wird, durch den Geist an die Heiligkeit gebunden als eine vom Sündenvergebung göttl. Christus cf. 1 Petr. 1, 18ff. 1 Cor. 7, 22f; 8, 9. Gal. 5, 1. 13. 2 Petr. 2, 19; Röm. 6, 22 u. dessen Heiligung die Heiligung seiner Glieder zu sein. Der Grund, daß das nicht geschieht, daß er im Folgenden auf seinen leiblichen Tod der Sünde hin, wo die Sünde ihre Glieder unter Ketten Herrschaft (Gould z. St.) u. sein Sterben eine Illustration Tropus Actus, woran das Gebiet ein Gesetzlosen Akt ist (wie oft Tropus z. B.). Demgemäß gelten es nun für d. Gerade d. Heiligung der der Sünde dienstbar gemachte Glieder einer entgegengesetzten neuen Bindung derselben an die Gerechtigkeit, zumal als ~~sie~~ jenen Sündendienstverhältnis den Raum einer Freiheit der Sache, der Freiheit gegenüber der Gerechtigkeit, die ungehinderte Bewegung Bild z. B. ~~über fünf Paul v. 21-23 hinzu~~. Aber fügt Paul v. 21.22 hinzu, daß auch die Frucht beide Zustände, d. h. auch das, wozu auch ihrem innersten Wesen nach vorgeht, was ist darum rechtl. Kapitel ἐφ' ἐαυτοῖς = Frucht haben, nicht bringen, die Frucht wird v. 23 bezeichnet als ὀψώνια die Löhnung, was für einen Kriegsdienstverhältnis zukommt, den sie Christus von Kriegsdienst, wie man Kriegsdienst die Kath. Ob Christus also von der einen Gliedschaft der v. 19 vorausgesetzt Verhältnis auch ein das Vorausgesetzte daraus folgerichtig

Die fortschreitende Lehrentwicklung im Römerbriefe ist die, daß der Mensch gänzlich von seiner Lust mit seinem Willen sich ergibt, die nächste unmittelbare Folge ist, daß er Knecht der Sünde [illegible] wird (Kapitel 1–3 Hauptsatz), abgeschlossen ist, daß er durch Christus wieder Knecht Gottes wird (Kapitel 4–8), dann kann aber niemals wieder Knechtschaft der Lust eintreten (Kapitel 9–11), nämlich in der Erwählung gegen die Lust, sondern er wird Knecht Christi über den Abgrund hinweg, wenn sie sich ihm in [illegible] Leiden.

Cap. 7.

Gedankengang von Cap. 6 an war eine Erklärung unseres Verhältnisses gegenüber einer schon abgethanen Herrschaft in der Ehe. Kehr. Diese Ehe steht klar 7, 1–6 fester, nur ist jetzt die zugrundeliegende Ehe der Gnade nicht zwischen der Sünde [illegible] sondern zwischen dem Gesetz, das bisher nur mahnend [illegible] gegenüber alle Menschen, das der Sündenmacht über den Menschen sogar noch [illegible] Erklärung [illegible] 5, 20; 6, 14. Ehe war ein der Sünde [illegible] dem Gesetz Jesus Christ, das nur Recht zugebogenes [illegible] noch als der Tyrannos der Ungerechtigkeit 5, 20. 21; 6, 11. 23, [illegible] während das Imperativ der Sünde gewaltig mit der Herrschaft des Gesetzes verbunden war 6, 14, war beides bei dem Knecht der Herrschaft der Gnade Christi [illegible] worden. — Am alles klar und 8E 7, 1 zusammenfassend geht nun Cap. 8 wieder ein auf den ~~Herrschaftsbegriff des Gesetzes als~~ Gnadenbegriff, von dem ab in

Chr. Jesu als dem seinen eine Lösung gibt, während noch mit der Sündenschuld verflochten ist. Und diese Lösung vollzieht sich [illegible] durch Buße ein Aufhören in Buße eine neue Lebensverbindung mit Chr. die Grundvoraussetzung jedes Christenstandes ist. Rückschluß aus dem mosaischen Gesetz, wonach, d. nur allgem. Gesetzcharakter besitzen 2, 14, Mittel Begriffe u. Forderung, wie sie jeder Mittelmensch Muß kennt der im Verhältnis zu Gott mit der Sünde ringt 2, 2. 6. u. ein für uns das Heidenth. vielfach anerkennt. Daher stets wieder gewonnene Voraussetzung für den Artikel, als hätte Paul nur die Juden im Augen. Dabei stets fest für die Judenchristen Alles eine prägnante Bedeutung, wie er den uns an Röm. 4. 6. als Vorbilder bestimmt hat u. vom 4. v. an den regnos der Apostel bloß.

So teilt also man nun die 3 Hälfte d. Principien ein

1, das regierende Gesetz des Gesetzes v. 1 mit den sie ausführenden Sondergesetzen der Apostel v. 6 u. Sondergesetzen regnos Apostel v. 25.

2, Dem nicht ausführenden d. Sündenregnos tritt auf das Gesetz in der Sünde mit den ausführenden Sondergesetzen [illegible] v. 25c. v. 5. 14. 23.

3, Von v. 24 an, angedeutet schon v. 4 der für Jesus Chr. als Erlöser von Sünde u. Gesetz od. vom Sündengesetz u. Sündengesetz mit einem Sondergesetzen [illegible] Cap. 8 tritt dann über beide als Principien auf Jesus Christus hervor mit seinem neuen Gesetz

dem Gesetz des Geistes 8,2, in Kreis seiner Freundschaft der Sünde im Fleisch 8,3ff c. v. 15.

Diese 3 Principien das alte Gesetz mit seinem Zeugnis, die Sünde mit ihrer Macht, Jesus Chr. mit seinem Evangelio erwarten aber in Cap. 7. 8 nicht in ihrer absoluten Macht unmittelbar einander gegenübergestellt, sondern sie kommen in Betracht mit den Subjecten. Darum hat man in Bezug der Eheabgriff in Bezug auf Gesetz u. Chr. d. h. der Grundabgriff als gesetzl. Subjectsverhältnis u. zwar Verbindung innerhalb der eigenen Natur. Daher von v. 5ff die alte Grundart unter dem Gesetz u. die neue Heilsart unter Chr. summarisch angegeben wird, daran reiht sich von v. 7ff die exakte Darlegung der 3 Mächte, wie sie innerhalb der Natur der Subjecte oder als Naturprincipien wirksam sind: die Sünde im Fleisch, das Gesetz im νους u. Christi Geist. Alle 3 erscheinen so als geltende Mächte innerhalb der Natur der Subjecte (dem νους des Sünde v. 23. 25 u. bei Geist 8,2), u. alle 3 werden grundsätzlich in ihrer natürlichen Wirksamkeit in ihrer gesetzl. Bedeutung im gesetzl. Leben. Bezug dieser Grundsätze auf das gesetzl. Leben wird auch das ganze Verhältnis in dieser Grundsatzung von 7,7 bis 8,2 vom Apostel entwickelt aus seiner eigenen Person, aus eigener Erf.

Zu mündl. der Macht vom v. 2-4 nicht νους. Von den Mächten gelten ihm grund verschiedene Sätze (denn der Artikel) Gesetz verschiedene Macht über den Menschen, so lange er lebt, nur

1

das Haben scheidet Mensch u. Gesetz radikal. von niemandt, selbst das Eheverhältniß auch. Eben an einem Todesfall u. Ehescheidung am Gesetz u. Gesetz will Paulus erläutern, wie womit der Tod in das alte Gesetzesverhältniß löst, auch d. Verbergg in einen neuen Lebensverbindg radikal begründet.

2.3 v. 2.3 setzt es nicht, wie wenn vorn v. 1 anwendt sollte: das Weib ist an d. Mann gebunden, solange sie lebt, pl.: solange er lebt, weil sie zu konst: v. 2.3 braucht nicht unser d. Übersetzg „der Mann", sp. „Mann u. Weib", weil es Zusammenhang als ein Fall das Verhältniß der zweier Menschen u. Gesetz gewöhnt, seine Norm, solange das in diesen Verhältniß aufgefaßte Menschenleben, d. h. das Gesetz seinen Anspruch geltend das Gesetz aufhört durch den Tod des einen Teils, d. h. sie göttl. Gesetz. Vom Verhalten des Mannes aber u. nicht des Weibes redet hier Paulus, weil er ja an der Sache als das Gericht das Gesetz ed. die Gemeinde an derselben vorstreich will. Die gerichtl Norm gilt dem Mann zu, nur ja während des Lebens der Frau dem Mann nicht nur Polygamie, sp. sogar Polygamie vom Gesetz nicht verboten, also am Tod des Mannes u. nicht der Frau faßt die Gemeinde Mensch das Gesetz, wie Trägerin desselben als der gemeinde Teil (v. 2 νόμος τοῦ ἀνδρός), während an d. Frau die Gemeinde erfährt (ἡ γυνὴ τοῦ ἀνδρὸς ζῶντι u. δεδέται). Die Frau fällt also in ihrem ehel. Verhältniß d. ἀνδρὸς τοῦ von v. 1 her, über den das Gesetz

[illegible], während der Ehemann das [illegible] Gesetz darstellt.

Mit dem Absterben des Mannes stirbt nun aber nicht das Gesetz selbst, d. h. die Frau als [illegible] ist mit dem Absterben des Mannes selbst absterben vom Mannesgesetz, d. i. vom Ehegesetz, d. h. es kann durch d. Gesetz mehr gesagt werden (zu [illegible]), sie ist ledig vom bindenden Gesetz d. h. von dem Gesetz-übertreten, ohne Ehebruch eine neue Verbindung eingehen. Der [illegible] vom v. 1 verstehen sie also in der Bedeutung nicht in 2 Mose, d. h. in 2 Gestalten, ein Ehemann u. Ehemann, sie eine Ehe, eine Mannschaft sind. Auch zwischen Mann d. Gesetz besteht das Verhältnis einer Nebenverbindung, eingehen, ehebrechend, sofern das Gesetz in der Mannschaft liegt [illegible] ebd. als [illegible] v. 23 c. 2, 15. Ehebruch auch in Bez. mit d. Mannschaft, eine Nebenverbindung eingehen, wenn alles Recht in ein einziges, nur zu einer Nebenverbindung Berechtigt.

4 von den v. 2.3 Ausgeführten wendet v. 4 mit [illegible] 4
die Anwendung. Beide Ehen, d. ehelich Paare stehen ebenfalls in Bezug des Vergleichs in einem Recht od. zwar Lebensverhältnisse innerhalb der falsch Mannschaft: innerhalb wurden in der Mannschaft ein Absterben [illegible] Lebensbeziehungen mit dem [illegible] Gesetz verfolgen [illegible] Freiheit dem Gesetz gegenüber falsch Raum, [illegible] — andererseits war der Zweck dieses Absterben v. 4

die solchergg zu einem neuen Verkehr mit einem andern Mann od. Frau. Es erwarten aber nicht die Gläubig selbst, die ihre solchergg u. das Verhältnis beginnt absterb auch der Gewalt des Gesetzes actiu man sich auch einz leidet, dann passiv, d. wie das beim Weib, der nicht von ihr probirfreiste Tod des Mannes ist so, da so ist es bei d Gläubig der unabhängig von ihrem ersten Tod Chr. der ihr Gemeinsch auch Gesetz erfüllt, durchhalt. Wie es aber beim Weib nicht das Herz auch ist, sondern Leibes ist, das die frei macht, d. das Mann, mit dem sie in zartem Lebensverband steht, mit dem sie ein Fleisch bildet, ebenso ist durch den Verhältnis zwischen dem Gläubigen Christo u. den mit ihm verbundenen Gläubig cf Bildes von Eph. 5 u. wie in Ehemann solange er lebt gemäß die gesetzliche Macht des Gatten ausübt, die sie nur mit seinem Tod löst, ebenso solange Chr. lebt es besteht auch die gesetzliche Verbindung, die Pflicht, mit der er sich verbind, ist noch so lebt unter dem Gesetz, als er selbst als Mensch mit seiner Sünde unter das Gesetz gestorben ist Gal. 4, 4f, u. allein in seinem Todestod löst sich die Gesetzesverhältnisse Gal. 2, 19, 3, 13. Eph. 2, 14–16. Col. 2, 14. So bewährt sich in seinem Werken die erste Ehe ab, der Gesetzbund, nun aber ist Chr. nicht nur der auferstandene Mann mit dem das alte Gesetzverhältnis abgebrochen ist, d. wie auch als der

auf den Tod aufgerichtet, der neuen Welt, mit welcher auf seinem Tod für einen neuen Verkehr zugänglich ist Gal. 2, 19f. die neue alte Gesetz frei ist, in alter Kraft des alten Gesetzes, kündet der neuen Geistbund auf Hebr. 8, 6.

So daß die Gläubigen vermöge des Todes des ihnen verfügig Christo zu N. T. Gesetz wie einen Freudenzeuge des Todes des ihr angehörig Mannes zu speciellen Gesetz das Gesetz ist nicht mehr ist κεφ. 6, der neuen göttl. Heiligkeit eingestellt ist durch den Tod.

καρποφορεῖν bildet sich aus περισσότερον v. 6 einer aus ἄνθρωπος. Es ist die Frucht der neuen Ehe mit Chr.

Die Worte ὅτε γὰρ ἦμεν ἐν τῇ σαρκί bilden Gegensatz zu v. 4 u. 6 (ἐδουλεύομεν v. 4 u. παλαιότητος v. 6) ist also jedenfalls ethische nicht phys. Bedeutung, die Beziehung des fleischl. Seins in Fleisch als dem Lebensbereich. Solange der Mensch von dem Gesetz angeredet sein Ich in seinem Sein in Fleisch, in der N. Test. Kirche bezeichnet Ich, so lebt als dieses Gesetz die Sündaffectionen παθήματα wirksam werden cf. v. 11, so ist sein bloßes Fleischsein, wo als das Gesetz auf den die Lust sündl. Lust u. sündl. Todesfluß cf. Lac. 1, 13 f. u. die Frucht, die sich der negativ ist nur Parol. sein bei der Fleischsein. Aus dem Gesetz kennt Roman nur Kinder des Todes, Lohn Werke, d. h.

Hälfte Fündungsarbeit, welche die Todesmacht Christus 5,20, Hälfte hinfällige Gesetzesarbeit, die unter Gnade, nach Christi Tode für die Gläubigen in die Lage v. 14. 15; Lac. 1, 14f

6 denn DE erklärt auch die Aoristische Gegenwart: wer erkennt von N Gesetzesstandpunkte abgesehen Sünde als ein Übel dagegen, wenn wir sagen gesetzlich gesinnt, d. h. abgesehen allerdings den Satz v. 4, aber auch den Übergang Fleischsinn. Sinnesart und, die Sünde ist Tod. Der Fleischsinn ist dem gleichfolgend Sünde ist sowohl mit den Sünden als Tod identisch gegenwärtig aufgezeigt als gegenwärtig ist auch Frevel ü. Gesetz bildet zu Sünde Tod. Frevel ü. Gesetz beziehen die objectiven Factoren der Sünde, Sünde ü. Tod die subjectiv. Folgen. Als gegenwärtig, als bloß aufgehoben gegenüber einem Fleischsinn. Nachsatz ohne Frevel ist das Gesetz im Muß seiner Nachfolge, wie für seine eigene gesetzliche Thätigkeit v. 12–14. Auch als wenn das Gesetz den Fleischsinn gegenüber Röm. 8, 3. Cap. 8 wird dann der Gegensatz der Sünde Frevel aufgehoben, für und beide Fassungen nur summarisch einander gegenüber stellt, in beiden sind die Folgen Tod, sowohl, das für nur von einem Verhältnis

gebraucht wird, schließt auch jeder bloß äußere Dienst Gottes
nur das innige Abhängigkeitsverhältniß zu bezeichnen,
doch man sieht da sehr wohl, Christo als dem Mann
den Frauen zugeführt, ein neues Bundesverhältniß stattfand.

Indem Paul das neue selige Lebensverhältniß
im Dienst des Geistes im 8. Cap. darstellt, setzt er sich
im 7. Cap. zuvor das alte Dienstverhältniß entgegen-
ander ab von den v. 5 ausgesprochenen Gesetzesbund
wie da das selige Gesetz selbst der todte Bundesofficier
mag zum Sterben dient.

v. 7 bringt wieder eine falsche Schlußfolgung auf v. 5
vor, als ob das Gesetz vermittelnde Ursache der Sünde
sei. Dem selbst als Bund kann Paulus auch
das Gesetz nimmermehr mit die Sünde, es bringt die Natur
nur die nach zum Vorschein, also schon vorhandene Sünde
mit seinem Verbot dem Muß zur Erkenntniß. Ist aber
die Sünde auch Ursache des Gesetzes ist sie doch eigentlich mit
ihren tragischen Reizen dies sehr v. 8ff ausdrücklich sagen.
Dies aber Bewußt das Gesetz als das ausgesprochene
Gebot, als der Begriff Gegensatz der Sünde v. 12 u. aus-
fällt die Sünde in ihrer ganzen Häßlichkeit, zeigt sie
von ihrer ganz Seite ihrer Tendenz bis zu ihrem Endresultat
als das, wovon sie ist, als Sünde u. Tod v. 13.

Die Sünde ist gar, wie 5, 12 als selbstische Kehr-Disposition
schafft, wie sie sich äußert als Eitelkeit, als

170

partikulare Naturtrieb, wenigstens dass der Mensch nun Gutes will, oder Ich haben will, nur oder Ich zu gelten, zu thun u. zu geniessen begehrt, also der selbstische Trieb, der Egoismus, die Lust des Eigenthums ist der unabhängig vom Gesetz v. 9a aber erkennt oder Sünde erweckt durch das Gesetz, von dem: du sollst nicht.

Mit dem bestimmten Artikel der mosaische Gesetzes-Buchstabe Lev. 20, 17 [illegible] ist übrigens das angeborene Naturbegehrungsvermögen nicht ausgeschlossen, Hebr. 2, 16; daher heisst es vor ὁ νομος ganz allgem: die Sünde erkennt ihn nicht näher: das νομου ohne Artikel v. ebenso allgem v. 8b. 9. Obgleich die Sünde im Ich existirt v. 8, oder mein fein begehrendes Herrschaft Mensch, so ist sie doch nicht selber das Ich, das Verhältniss Sünde u. Ich ist ein entgegengesetztes Verhältniss zu einander: heisst es v. 8 ἁμαρτια νεκρα, so v. 9 ἀναγκαφει ἐγω δε ἐζων, heisst es v. 9 ἡ ἁμαρτια ἀνεζησεν, so existirt v. 10 ἐγω δε ἀπεθανον. Der erste Gegensatz zwischen d. Sünde absolut Χωρις νομου v. 8. 9. Der zweite Gegensatz entwickelt sich ἐλθουσης της ἐντολης. Also nun Χωρις νομου das ausserhalb des Bewusstseins Liegende begreift (v. 7: ich wüsste nicht), so ist das ἐλθουσα v. 9c des Gesetzes ins Bewusstsein v. 7c. v. 9, in das das Gesetz begriff.

† das Romain

Sofern nun die Kräfte unserer Gesetzlosigkeit, den Paul im Obigen ff. pl. speciell das Lustprinzip, am schärfsten

das Gesetz in seiner Unendlichkeit zu fortdauernde Kraft. —
Ja der Apostel sieht das Gesetzesbuch im Todesschein gegen
überstellt, entfaltet auch die Frucht ihrer antinomischen
Widersprüchigkeit u. ist geschwängert Product Loc. 1, 13–15,
sie liegt in dem eigentl. Stoff oder Inhalt, oder Gegen-
satz in dem Schuldcharakter für das menschl. Todesschein
nach Lod v. 8, dass das Ich selbst entfaltet sich in ungu-
tender Sehnsucht u. Sehnsucht entbrannt von eigend
einem Gesetz. Das ändert sich sogleich mit der Wirkung
im Todesschein v. 9. Erregter ist hier nicht: wiederaufleb,
sd. einfach: aufleb.

Zu Anf. ἐ Ἐφαρτος ist zu ergänz Ἐφαρ γεγονε 13
Ἀγαθος, u. darum reicht sich das ὅτα εἰμη ἐφαρτος,
„damit sie nur d Sey Name als Frucht" (Ἐφαρτος ist
Praedicat), „indem sie dy das Gute mit Tod wirkt". Dem
also, ob die Frucht dazu das für sich gute Gesetz nur zum
geheimen Mord auffallig dienstbar darf, liegt der gröbl
Irrtum zu Grde: 1, ob jemand das wirksame verborgen
Prinz d Frucht, ein es im Schuldbr. sind. Todesschein liegt, als
seinem Charakter fremdartig sind Sey u.

2, ob auch die Wirkg der Frucht in jener ihrer
eigenst, blutigst Form als verderbl bis ins innere
Lab, ins Ges hinein, als sachwerderbl aufgedeckt werd.

173

1488

leichter war die Sünde dargestellt worden, wie sie in Form der Naturtriebe erscheinen actuell (wirkl. verkehrte Handlungen) im Lasterkatalog v. 13. 12, als Abkehr Hinwendung zu der Lebensführung des Fleisches u. der Lebensrichtung des Muss selbst v. 10. An diese Erörterung des Verhaltens der Sünde reiht sich nun v. 14ff die Darlegung der Sünde des habituellen Verhältnisses. die Sünde wohnt ἐνεργ. Er ἐνεργ ist jetzt der Gegensatz von der Natürlichkeit der Sünde. jetzt ist die Natürlichkeit der Sünde. Aber kann der Sünde solche Macht zu? Sie ist nicht eine fremde Macht außerhalb des Muss, also bei uns von Anfang in derselben Hinsicht, wie sie ist vor Bekehrung, eingeborgt in eigenen Leben des Muss, ist mit derselben verbunden, u. zwar sofern das Muss selbst (ἐγώ) mit der σάρξ verbunden ist (ἐγω σαρκικος), mit derselben σάρξ, auf deren Verhalten die Sünde existirt in der Form des inhärenten Erbübels v. 5. Z. Also ab. auch das Gesetz, als Inhalt, Richtung der Muss mit seinem Verhältnis sich unterworfen sieht v. 7, so ist auch keine bloß an Gesetz, wirkende Macht, kein bloß mosaisches Gebot, sondern, sondern das in eigenen Leben des Muss seinen Sitz, so sitzt in der Erbsünde enthaltene Verhältnis des Gesetzes selbst v. 14. 16. 23. 25, u. zwar in der Gestalt Verkehrtheit, des

geistige Natur ist. Der Zusatz zeigt, daß d. Sünde, der v. 7. 13 erst als ein Stück der Sünde hervortrat, erst in dem neuen Ich als das gewissen Bewußtsein trat, schließlich sich jetzt klar als Dualismus, als der Natur des Ich selbst einwohnend, als Macht gegen Macht als ein innres Gesetz darstellt. Es kann hier nicht in Betracht, wo der Mensch selbst thätig mit seinem Willen d. Sünde ins Gesetz Gottes eingetreten ist; daher dem, der gegen, dasselbe wie wenig v. 16. 18. 21 f. 25, wo also der Mensch in den zerstörenden Conflict mit der Sünde hier in seinem Innern hineingerissen ist, so ist der Verbindung zu Erlösung v. 25.

Das Gesetz ist + muß das bloße: ich möchte gerne d. Sünde auf seinen in die geistige Natur des Gesetzes v. 14, ist verbunden mit Hoch u. Muß einer Anerkennung des Guten v. 16. 21, des Gesetzes nach seinem geistig Sein, nicht nach seinem Gebrauch. Daher die Ohnmacht, solange der Mensch selbst noch σάρκινος v. 14 u. nicht πνευματικός ist, in das Gesetz cf 8, 9 c. v. 2. 4. [Es ist also die höchste subjektive Stufe des unter den Gesetz befindl Menschen, wie seine Lage ein ganz Verschiedenes gegenüber stellt ist, zu dem νόμος τῆς ἁμαρτίας, nicht der bloße νόμος τοῦ θεοῦ, wie hier v. 25, d. der νόμος τοῦ πνεύματος τῆς ζωῆς 8, 2 gegenüber

174

gfalls ist. Es ist also noch nicht dasselbe wie v. 6, das δουλεύειν ἐν καινότητι πνεύματος, der Stand der Gnade und Freiheit unter der Gnade, ist der Stand des Geists unter dem Gesetz, das δουλεύειν ἐν παλαιότητι γράμματος v. 6. Bei dem Geist unter der Gnade ist noch nicht natura carnalis, das Fleisch als Habit u. Form ἔχειν σάρκα Gal. 2, 20, das Fleisch ab, aber nicht das ἐγὼ σάρκινος, nicht mehr das εἶναι ἐν σαρκί cf. v. 5 c. 8, 8. Es kann noch die Sünde u. das Fleisch in ihrer gebrochenen Macht sich wirksam machen u. zu Zeit in exhibitorischen Akten sich zeigen, es ist aber nicht mehr die Herrschaft der Sünde in mir, nicht mehr die alte Sklaverei v. 14, 23, diese eben ist noch als das Stehen bei dem Geist unter der Gnade noch hier ist, d. i. hier ist Chr. der neue Stamm u. sein Lebensgesetz v. 1–4, 8, 2. 9.]

Einzelne. 14 οἶδα γὰρ (ὅτι οἴδα γάρ) ist zu lesen statt des Plur. οἴδαμεν cf. v. 18, wofür ob. wofür Lesart ist „ich", nicht „wir". Gewiß das, was ich soeben vom Gesetz soll gegenüberstehen, was mein Ich ist (ἐγώ). Der Gegensatz ist: mein Wissen ist nicht mein eigenes Sein, nicht mein Selbst. Dieser Gegensatz zerreißt Wissen u. Sein, einen vorher zerriß Selbst u. Sein abstrakterweise gegen Gesetz.

πνευματικός ist das Gesetz, nicht πνευμα. Beim Leben noch ist das Gesetz allerdings ζωὴ μου, aber seinem Wesen nach ist es ein geistiges Leben u. geistige Wirkung. Im Gegensatz dazu heißt es ein ἐγω σαρκινος. Dies ist die Bestimmung des an die Natur des Menschen abgezogenen Lebens in der σαρξ. Auch der gläubige Mensch bleibt sich unter den Bund verkauft ein ein Selbst d. h. er ist seinem Innern, der Sünde gegenüber etwas nach einem eigenen Willen, aber er kann es nicht mehr durchsetzen, er muß sogar gegen seinen Willen thun.

Im v. 15 sagt der Ap. ausdrücklich, in seinem 15
das Ich fleischlich ist u. also selbst unter die Sünde verkauft ist, sodaß nämlich das Fleisch als Sitz der Sünde dasselbe beherrscht, so zeigt sich nämlich ein Widerspruch der Sünde gegen ihren Urheber. γινωσκειν umfaßt nicht nur das Wissen, sondern auch das Anerkennen, es ist dort in den Willensakt hineingenommen, daher sogleich ὃ θελω Mat. 7, 23.

Hier ein Zeugniß (ὁμολογουμεν) mit den Gesetz selbst auch 16
den natürl. Menschen, den σαρκικος, den πνευματικος noch möglich, u. gerade dadurch, daß das Gesetz zum Mitzeugniß wird, erfüllt es das Praedicat καλος. Dies ist das letzte Ziel, wohin es kommen wird, letzter Beifall Gl. das Gesetz erhält durch v. 12 ὡστε in seinem absoluten Gehalt ganz die Sünde, das Sündenleben entfernt u. verwirft

lieb in die Lust. Denn, indem er d. Mensch mit seiner eigenen Ehre vergleicht v. 14, erkennt er es in seinem Gegensatz zu d. κύριος ἐγώ als πνευματικός das innere Stück d. Gesetzes geht ihm auf als sündenvergebende über der fleischl. Verfall u. als geistige Forderung gg. die Natur d. Mensch. Indem aber, indem er in seiner eigenen Verfassung unter die Sündenherrschaft das sein innerstes Wissen u. Stolz am Gesetz ~~empfindet~~ zugrunde findet u. einstimmig mit dem Wissen u. Stolz d. Gesetzes, sind es ihm κύριος. ἐν d. Willen, das Licht u. Kraft ist auch der Sklave noch frei, indem auf der einen Seite die Sünde als gesetzl. erscheint, auf der andern das Gesetz als schön, kraftlig, gesetzl.

17 νυνὶ δὲ ist für folgend. die Verschiedenheit des Zeitpunkts der That, obgleich beide d. Mensch eigene That ist v. 15, fällt d. Sünde zu, aber nicht als einer äußeren Macht, d. als einer Macht, die Sündenfall übt in den Gebieten Ps. ἡ οἰκοῦσα passt vorzüglich allerdings. Diesem Pass 8, 9 bei denen die Chr. sind gegenüber: πνεῦμα θεοῦ ἐν ὑμῖν.

Diese meine Gedanken: die Sünde ist in mir wohnhaft, aber nicht bin ich selbst sie, sondern die Sünde allein, passt nun Paul v. 18–20 durchaus nach seinem Leben Bruch.

Die nächste Parte zeigt sich, wenn sich d. Mensch in sich selbst 18–20
vorf. Kräfte für die Durchführung des Guten umsieht. Vorfindet
παρακειται u. οὐχ εὑρίσκω. Die Tatsache οὐχ εὑρίσκω
dürfte vorzüglich sein dem bloß ou mit Hinzug von
παρακειται. Hier findet der Mensch, wenn er sich so um-
sieht d. absolute Kraft in sich, in Folge, ob die prae-
tische Durchführung findet er mit allem Fleiß nicht, dass
er und sich das Böse u. wird Willig meint v. O. Vrbg,
obgleich fleischlich, ist nicht bloß Fleisch, sondern die Natur v. 18.
Dies dünkt mir, als ob im Ich noch etwas anderes ist als Fleisch.

Diese doppelte Tatsache v. 21ff zeigt auf ein 21
doppeltes Lebensgesetz im Ich mit zugehörige Sphäre.
Auch d. bisherige Selbstbewusstsein über das Verhältnis d. Kinds
zum Ich, auch den Platz Paulus, auch d. Platz Regel, als
d. gute Wille nicht zum Ziel kommt, sd. dass ein ~~unbewusst~~
innewohnend Prinzip den Mensch des Böse Thun abgewinnt
wider seinen guten Willen. Hieraus entdeckt sich dem Apost.
im Gegensatz zu dem geistig Gesetz ein anderes Gesetz, das Gesetz
des Bösen als eines fein sondern Herrschend Regel u. Macht
(νομος = Regel, Festsetzung Norm d. Handelns 3, 27; Hebr.
7, 16). „Ich finde das Gesetz für mich, wenn ich will das Gute thun,
dass das Böse mir anhängt" oder „ich finde das Gesetz das
mir, der ich will das Gute thun, das Böse anhängt" cf v. 11.

22.23 Wo both v. 22f in den einen Ich zwei Gesetze einander gegenüber, so aber, daß das von der Sünde und nach der Sünde für wirkend Gesetz im Widerspruch erscheint, auch wenn das Ich mit dem göttl. Gesetz der Sünde nach zustimmt. Es stehen einander gegenüber νόμος ὁ θεοῦ v. 22 u. νόμος τῆς ἁμαρτίας v. 23 nach Analogie v. Luth. Beide parallel steht νόμος von νόος u. νόμος ἐν τοῖς μέλεσιν v. 23 als Bezeichnung der sphärenhaften beidseitig Gesetze in der Menschnatur. Das Gesetz ist in d Gliedern seine organische Tätigkeit u. Entwicklg. die Glieder als das σῶμα v. ἁμαρτίας aufgefaßt 6,6 sind die Organe, in welch die Sündenmacht sich wirksam macht z. B. wenn nun auf andrerseits νόμος v. νόος das göttl. Gesetz, wie es seine organische Tätigkeit u. Entwicklg in νόος ist. Dieser ist das Organ, in welchem das göttl. Gesetz sich wirksam macht, nämlich als Geist 2,14, wie die Sünde als fleischer Naturtrieb mit seinem Reiz in d Gliedern wirkt als ἐπιθυμία. Also vom Geiste aus u. an der ἐπιθυμία macht die beidseitig Naturgesetze sich wirksam, u. zwar im νόος das Geistesgesetz, in d Gliedern das Sündengesetz; νόος u. μέλη sind die beidseitig Lebensorgane u. Tätigkeitsbetätigungen. — νόος ist alles Wesen auf seiten d N. M. Geist, steht im Gegensatz zu Fleisch mit seinem äußeren seinen Organismus

Inhalt: 1. Wenn der Mensch erkannt hat, vollkommen ist, handeln soll, so muß der Geist der Gnade entgegenkommen u. mit den göttl. Gnadenmitteln r. 15. 22, insofern ist das Gesetz Gottes im Menschen = νόμος τοῦ νοός, als Gnade seine Sünde im Christ. 2. Der Ausdruck σῶμα τοῦ νοός entspricht ganz dem ὅλος ὁ παρεμπίπτων Ausdruck: oder ὁ τῆς ἁμαρτίας νόμος r. 14. 15 ὑπερέχοντα, ὑπερβάλλει r. 16, u. zwar κατὰ τὸν ἔσω ἄνθρωπον. ὑπερβάλλει r. 22 sonst ἡδονή oder κάλος r. 16, u. ist die stille Lust gegenüber der sinnl. Lust. Das ἔσω ἄνθρωπος ist nicht sozial als νοῦς, wie Dr ἔξω ἄνθρ. 2 Cor. 4, 16 nicht sozial ist als σάρξ; den inn. oder äußern Menschen macht vielmehr die Stellung ἔσω ἄνθρ. ist mit νοῦς oder σάρξ, das ἔσω σῶμα per voc. r. 25 ist Dr innre, das ἔσω σῶμα δὲ σάρκα ist Dr äußre Mensch r. 26. Das Fleisch ist schon im Abendm. Gegenst. dafür setzt Dr Mensch selbst Fleisch, während er νοῦς setzt. Jeder Mensch ist also schon ein äußerer Mensch u. bleibt es auch, wenn der sündigende in der Art, daß der äußere Mensch immer noch abzutödten ist. Ein innrer Mensch kann nur zu Grunde gehen, als Dr Mensch mit seinem νοῦς auch das Gesetz im Gemüth seines selbstständig zu-

[illegible] des neuen mit dem Geiste. [illegible] der Mensch [illegible] die Wiedergeburt im neuen noch den Heiligen bekannt, so geht im innern Menschen die göttl. Erkenntniß ü. Lieb vor bis Eph. 3, 16, wo bildet sich ein neuer göttl. geistiger Grundsatz, der neuen Mensch im innern Menschen. Das sagt die gröbere Sünde mit dem Fleisch vindicirt, das diese nicht blos ausgebrannt Theile der Person ausmachen ü. Sündlichkeit die auch hinreißt, so der Mensch mit seinem selbstständig Denken ü. Willen, davon nichts ü. entfernt, das es seine Person, Persönlichkeit, darin blos ein äußerer Mensch ein inner.

Die höchste Entwicklungsstufe, wo der Mensch mittelst des Gesetzes innerlich kommt ist es, das er nun innere persönliche Menschen, wo das Gesetz Gottes als eigne Einsicht- ü. Vernunftgesetz [illegible] Ps. 119, 16. 24. 35. 44. 70. 174. Das Gesetz ist noch sowie zu Recht gebracht in der gröbere Sünde, das die Sünde nicht mehr eine Herrschaft ü. unverkannt Begehrlichkeit mit dem eingeflößten Gesetz, so ist für die Sünde ein [illegible] nöthig v. 23 aber die unterjochte auch den niederstrebend Mensch ü. bleibt der Mensch immer wieder auf der Gesetz, die bleibt Lüge im Romanz.

24 v. 24 schildert die Angstlichkeit dieses Zustandes auf

das innere Lebensprinzip: es ist das sich Losringen des Herzens zuerst im Hoffnungsleben Kommende für das Fühlen und das Denken unter dem Gesetz, zugleich auch das fortschreitende Kommen noch Getöstes und Verwandtes. Gerade der nächste Vers 23. Dieß ist die Frucht der Knechtschaft des Gesetzes wie die Früchte des Fleisches Vers 20.

Diesem Hilfsverbum v. 24 stellt Paul v. 25 das ἐξομολογοῦμαι 25
entgegen, einen Dankbarkeitsakt, wie er vermittels des Geistes der Erlösung durch den am Kreuze ganz Entwickelten vorausgestellt wurde 3, 21. 7, 6 ergibt sich dieser Dank von selbst 6, 4-6; 7, 4. 17. 22. Er richtet sich auf die Person, d. h. auf die Gnade: εὐχαριστῶ τῷ θεῷ heißt so viel als einen Dank, solange er unter dem Gesetz ist, ἐξομολογοῦμαι, sobald er unter der Gnade ist.

Die Entwicklung, wie sie v. 7-23 vom Gesetz vorgestellt ist ist abgeschlossen u. deshalb wird nun mit ἄρα οὖν resumirend noch einmal der Heilsstand im Gesetz summarisch angegeben. διὰ σαρκός ein Gegensatz zu den Typen Xt. Davon reicht sich rhetorisch summarisch Cap. 8, 1 die begreifende Fassung unter der Gnade. Es ist das von 8, 1 von 7, 6 u. zwar auch mit ἄρα, weil es auch blos Fortgang von der vorausgestellt Entwicklung über der Gnade ist. Also beide Zustände unter dem Gesetz u. unter der Gnade kräftigen sich einander in ihrer summarischen Fassung. Einerseits ein blos

psychischer Akk. d. inn. Objekts, welcher den Hauptbegriff
Akkusativ nicht bestimmt, Röm, andrerseits die zu Erklärung
befremdl. Akkusativs des abstrakt. Substantivs Cap. 8
nicht des bloß psychisch. Gliedes des νους. Das δου-
λεύειν ἐν πλάνοτητι u. δουλεύειν ἐν καινότητι
πνεύματος ist fein, wie am Anfang der ganzen Ent-
wicklg 7,6, so am Schluß d. Hälfte 7,25b; 8,1 fast eben-
niederschlägt in 8 beid Hpt, um dann die Entwicklg
des Dienstes im Geist, die pneumatische Akkuerfüllg
8,3 anzuschließen.

v. 25 (sagt alles Zurückstehende: einerseits mit meinem
gesinnig Ich (Bewußtsein u. Wollg) bin ich gleichsam auch
Gottesknecht, andrerseits mit meinem Fleisch, mit meinem
Naturleben u. Handlungsweisen bin ich auch Sündendienst
gesinnen. Der Dank d. Freies ist bloß vermittelt durch, daß
Jesus Chr. unser Herr ist, daß er über das Ich gesetzl. pro Chr.
der Heiligkeit, dem ist kein Gegensatz des Glaubs 7,14ff u. eben
damit d. Sünde 6,14, daß d. Mensch ins Bereich Gnade 6,14.

Rückblick auf Paulus für sein Zeugnis
im neutestamentlichen Christen, so d. Cap. 7 die Frage
aufzeigt, die er von sich nach aufhebt Fleisch auch
verfährt, während dem Cap. 8 das gleichzeitig Gegenteil
des selbst gegenüberstellt: Hier im einem Gegensatz zwischen 6,2E
u. πνευμα, d. zwischen 6,2E u. νους nach Cap. 7. den

Röm. 3, 25.

moralische geistige Erkenntniß, nicht die göttl. geistige (πνευμα) Kraft für der Erde zugänder u. die Erde ist es über die Sünden des Menschen, über das Epos ἁμαρτωλος v. 24 eine falsche dominierende Gewalt, ist die Sünden Kindesnatur (Erbsünde des 3. Cap.) eine die des 4. Cap. (Ist des 4. C.) in göttl. geistige Erkenntniß frei von Sündenfall 3, 2-4 im Geistes-wandel des Glaubens realisieren Röm 8, 7, vielmehr ist die Sünden des 3. Cap. Röm mit allem guten Willen das Gute so wenig thun, daß sie mehr die Sünde erkennt [illegible]. Es ist also eine Sünden im 3. C. schon ἁμαρτια direkter Gesetzbruch zu den, was Cap. 6. 8 an eine andere Gnade Gottes Sünden sagt. Erwachsen wollte, ein 6, 12 ff. 19, 8, 12 göttl. zugänder den Cap. 7 besonderen geistlichen und dieselben Bedeutung, die man nun an den Lasten u. den mit Heilig Abendmahl des Geistes verbunden.

Cap. 8.

Uebersicht: Sünde u. Gnade (wie) im 5. Cap. als das ganze Rechtfertigungs Geschehen Vertrag Geistbewußtsein Christus, als Prinzipien. Cap. 6 nur die Sünde Christus als die in Wandel Gnade Macht, die Glieder als Knechte Gottes, also als praktisches Christ sein als Leben v. 13 ζωοποιεω u. Zeugen v. 19 u. den zugehört wurde

Röm. 8.

...gegenüber stellt die Gnade ...stellt also prael Sum-
...mengt u. zwar als [illegible] Grundsätze ...Mensch. Cap 7
...wendet Bund in zwar in...sch Bezug hydrolyt als
...ropfeff im Mensch (...in Cap. 5 im Cosmos Cap
6. im Gnadenstand), im Personalis, falls die
Glieder selbst regieren, die Person im Todbeherr-
schende Prinzip ist. Das ist der wirkende Gnadengrund
Mensch, ...dessen ist die Glieder als Werkzeuge dienen
müssen, also das Ich vorherrschende Mensch, oder als
personelles Natprincip. Den stellt nun Cap. 8
bei dem, ...stop in Chr. sind das nun der Gnade entgegen
Personalprincip gegenüber, den göttl. Lebensgeist Chr., ...
ist oder innerhalb, ...leidende v. 11, also ab als wirk
Natprincip an der vorherrschende Mensch der Sünde, an
jener stille u. geistl. bestimmt Mensch das Ich Christ u. so ist der
Text. aufgabt d. h. groß mensch. Die ...ere Hauptkurve
ist folgende:

1, v. 1–5 weist auf die Legität, die der Natbefreiung
im Tod Chr. sind, u. zwar vom seiner Natbeziehung zu Sünde,
Person im Tod Chr. der sündige Natur, der Gesetz ist Kraft an
genommen wird u. ihr Gesetz gebracht wird. Dies ist mit Beziehung
auf einzig Stelle, die in Chr. sind, ist also als ein wirkliches
jenen Gesetz, wie das 1 Joh 6,5 formuliert.

2, v. 6–11

2, v. 6–11 stehen auseinander, wie im Geist für die Gegenwart ein neues praktisches Lebensprincip gibt, also die Rolle der sittl. Leistung u. der Lebensführung vermittelt, also das Gesetz muß realisiren kann. Der Geist ist das Princip der Heiligung u. der Kraft des Glaubens v. 4 u. v. 10 cf 5, 21. Im Gegensatz zu allen praktischen Lebensmaßst. der Sünde findet das Fleisch sein Princip der Sünde u. des Todes in Cap. 6. Wie die Sünde als praktisches Princip d. Leib zurück zum Tode v. 6, so stellt d. Geist als praktisches Princip einander Gott u. ins Leben v. 11. Daraus schließt sich aber auch

3, v. 12–17 an, daß im christl. Gesellschaftsleben ein neues Lebensverhältniß gegenüber Pflichtverhältniß ist, also sich dem concentrirt im christl. Gottesdienst die praktische Macht der Heiligung der Sünde zu tödten, wie dies 6, 1ff ausgeführt ist. Das dort ausgeführte wird jetzt aber auf sein Princip, als auf den Versöhnungsakt entwickelt. In dieser sittl. Wirksamkeit d. Geistes findet die fortschreitende Rückbildung statt auf d. Natürmensch der Sünde u. sein Tod u. die Heranbildung in die göttl. Natur u. ist Leben, das Kindschaftsleben v. 17. Da wird d. Geist für den Gegenwart im Gebet, dem Einzelnen aber eine noch höhere Zukunft.

4, v. 18–30 der Geist ist überall das die ganze neue Organisation d. Zukunft bestimmende Princip in seiner Entwicklung, also die Kreatur umfassend. Also in doppelter Ausdehnung tritt

jahrs d. Bündnung in jhrer 5, 12 ihrendl. vorzuziehen
Macht der Geist entgegg. d. Geist tritt so uns als das
befreiende u. verklärende Heilsprincip d. Christ dem
alt. Fleischsprincip. Wie jetzt Alles unter dem
Gesetz d. Fleisches steht, was zu Cosmos gehört, so wird
dort Alles in d. Freiheit d. Geistes stehn, was zu Cosmos
gehört. Darin liegt die Christl. Hoffg.

a, Als Geistes d. judicet Aufgabe
der Conflicte der gegenwärtig Welt v. 24–27, aber auch

b, v. 28–30 die Geistes der objicet Aufgabe,
sofern nämlich der ganze Weltverlauf mit der
gött. Vorsehung u. ihren Grundsätzen sich zusammenschließt

5, v. 2166 findet in dieser Beziehung noch das praktische
Ergebniß hervor für die ganze Weltanschauung d. Christen.

Paulus d. Apostel als im heilig. Geiste das Prin-
cip der Heilsordnung Gottes in ihrem wahren Wesen erkannt
Galatersbr. vorzugsweise 1, 16. der heilig. Geist ist das ver-
klärende Lebensprincip des Leibes u. Weltganzen,
beide in ihrer Vollendungslage als Reiches gefaßt.
Er ist also das Princip der Auferstehung für die per-
sönliche Natur, für die Weltnatur, für d. Leib d. Individu-
duen u. für die Welt.

Nur ist 5, wird aufgenommen im Folgenden 6, 7, 8
was sagen Gegensatz d. ganz geistl. Zustand unter d. Bünd-

wie ich Paul von 5, 12 an beschrieben ist, so ist der Tod, einmal
der Sünde in allen ihren Formen auftritt, in ihrer cosmischen
Form als cosmischer Tod, in ihrer stets präsenthaltigen
Tod, in ihrer vorübergehend individuellen Bedeutung als
gnostischer Gottesverfügungsbegriff. Es ist also mit dem Tode Christi
die Herrschaft der Sünde aufgehoben, u. zwar bei denen,
die in Christo Jesu sind. Dieses ist der Gegensatz zu dem
Tode Ephes 2, 25 u. zu dem Leben der Ungläubigen 2, Cor. 4, 8,
womit ist sind Ch. in Chr. subjectiv-finite Bestimmtheit des Glaubens,
objectiv-finite Bestimmtheit ~~Gottes~~ Gottes v. 9. Eph. 1, 13. μη κατα σαρκα περι.
ist noch d. Grundbegriff entscheidend zu Begriff d. Engel.

v. 2 begründet die Aufhebung des Gesetzes u. die Befreiung von 2
dem, was unter das Gesetz subsumirt u. womit, von Sünde
u. Todesmacht u. die Befreiung eintritt wird v. 3 begründet (γαρ)
und so selbst Christ im Tode Chr. in seiner Beziehung zu Gott,
in welcher das Bindungsglied seinen Sitz hat. — Es sind v. 2
sind 2 Glieder auf: νομος τ. πνευματος της ζωης
bedeutet das 2, 23 beschriebene Gesetz, die Sünde
als Naturgesetz mit ihrer Todesmacht. Im Gegensatz zu dem
Bindungsglied im Fleische tritt auf der befreiende νομος
Zoes d. Geist beziehungsweise als eine in die Natur des Menschen
hineingelegte, innere absolute Macht, d. Geist als erworbener
der Epoch v. 9, wie im Bindungsglied die Sünde als erworbene
der Epoch gedacht ist. Es ist also der Geist als innere Potenz

nen das Leben in uns ist Xo. Jesu v. Tode, also das Todesrecht d ganzen Welt sind, u. zwar ist es der Geist mit d Macht eines neuen, mit offenbar kurzem. Die von Gott d Geistes bewirkte Befreiung ist das Ergebnis von der mit dem neuen von neuen Gesetz Geistes d Bundesverhältnis zu Folge of 6, 14. 18. 22. die Sünde bleibt noch als eine niedergehaltene Macht, deren Reizkraft u. Herrschaft Aufhebung u. ab dazu ist die fortgesetzte Heiligung u. Todes priester v. 13. Ff. 12, 19. 22, aber sie ist nicht mehr der sie im Fleische herrschte.

Das Wort ist Beziehung d Geistes, die Befreiung von Sünde- u Todesherrschaft setzt also voraus, daß das neue Gesetz in mir ist v. 10. Er Xo. Jesu ist zu Pfingsten ausgegossen zu neuen Gesetz 6, 11. ff. ist das Leben in Christo, daß d Geist sein zu besitzen + wirksam. so muß wissen, was Christi ist als Inhalt sein Christus-Leben mit, die ihm wirk. Erlösung etc., worin er abgestorben wirkt. Der Lebensgeist oder die Kindschaft folgt also nicht noch nach d Befreiung von Todesrecht, sie begründet dieselben. γαρ v. 2 verbindet so unsere v. mit d Selbstbefreiung d 1. v. als Grund für dieselben.

3 Das Unvermögen des Gesetzes ist damit als Sünde Verderben. Er ὁ etc. ist Erklärungssatz dazu: Gott nämlich das Gericht vollzog über das Fleisch, das Sündenmacht ist die der Sünde unterworfene, in ihrer Lüstenheit bestehende

Messiasbild. Diese unsere Messiasbild ist Chr. angenommen Hebr 2,14. 4,15; allein es passt nicht περιγράφειν ἐαυτὸν ὁμοίωμα ἀνθρώπου, ist. er ὁμοιωμένος ἀνθρώπου. Auch diese Anschauung seiner Messiasbild mit unserm Sündenfleisch kann zu, ist Chr. einerseits nicht. unsere Sünde auf sich nehmen konnte cf Joh. 1, 29. 1 Joh. 3, 5. 1 Petr. 2, 24. 2 Cor. 5, 21, andrerseits sie selbst ohne Sünde war Hebr. 4, 15. Derzufolge diese Anschauung ist zu Theil an d. messiasl. Vorstellungen u. Anschauungsbild Hebr. 2, 14. 17; 5, 2 c. 4, 15; aus d. unter dem Sündenbild (indirect) Fleisch, nicht aber von der von d. Sünde, seinem Reiz u. Druck stets in Abfall gekommenen Natur. Christo war wirkl. σάρξ, aber nur in äußerl. Weise, nicht fleischig in seiner activen Sündenkraft, d. fleischig in seiner passiven Sündenschwäche cf Beck Chr. L. T. 29.

περὶ ἁμαρτίας ist Zweck was mit ἐν ὁμοιώματι verbunden, gehört also zu πέμψας, nicht zu κατέκρινε. to fügt zu dem „sein" d. Sünde Chr. das Wahrheitliche. περὶ ist bei der LXX stehende Bezeichnung für Sünde auch Hebr. 10, 6. 8. 18. Auch Sünde meint nur das vorhergehende κατέκρινε. Es ist dies nicht nur die Schuldverhaftung der Person d. Sünde im Tode Chr., es ist zugleich ein göttl. Akt, wodurch die wirkl. Macht d. Sünde im Fleisch gebrochen und vernichtet ist. Nun aber andrerseits nicht klar, ob Macht ursprung im Allgem., es ist nur eine Niederwerfung der Feindschaft des Geistes, hier mit bes. Beziehung auf das

der Sünde unterworfen katakrinei v. 1. Der Glaube ist: Rechtfertigung durch Glauben an Chr. nach der Sünde nach unter den Todesbann Röm. 5, 12. Gott verdammte in Chr. die Sünde selbst den Todesgeist unterwarf u. zwar gerade im Fleisch, wo sie herrscht. Hier vermittelt erst ein gnädiges Erlassen der Glaube an die Verdammung der Sünde. Das Gesetz vermag das nicht Hebr. 9, 12–14; den Katakriseier liegt also allerdings die in Chr. Tod vollzogene Verdammung der Sünde zu Grunde, aber sie kommt für sie erst zum Ausdruck in der Rechtfertigung des Glaubens oder in dem Glauben an die in Chr. Tod vollzogene Verdammung der Sünde. Vgl. Röm. 6, 6. Der Katakrinei soll ja die Sünde aufheben. Das Gesetz kann aufheben katakrinein erklären u. zwar mittelst gnädiger Erlassung v. 2 von der Sünde. Denn der Sünde v. 2. heißt also bei denen, die in Chr. sind vorausgesetzt die Kap. 6 schon vollzogene Vergangenheit in Chr. Tod, so daß also bei ihnen die verdiente Strafe, Tödlichkeit der Sünde in ihrem Fleisch ein durch Gnade getilgter Akt ist. Eben damit ist die Freiheit von Röm. 5, 21 – 6, 14 von der Sünde u. von Röm. 6, 15 – 8, 2 von der Sünde. Die Verdammung ist in Chr. vollzogen. Gnade über die Sünde im Fleisch, der durch Glauben Erlassung von Katakrisis der Sünde auf die Gläubigen ebenso real ist in Chr. Todesgnade

v. 2 vermittelt, ein andrseits die Verbindung Christi. Sünde auf Chr. sich das angenommene Fleisch vermittelt, indem das Fleisch das Verbindende ist, durch Chr. mit d. menschl. Wesen, mit der der Menschheit eigene Sünde u. den Gericht verbindet. Dessen kann sie die menschl. Sünde zugerechnet werden, nämlich in realer Stellvertretung. Sonst kann dann, die in Chr. sind, die Verurtheilung d. Sünde in Chr. zugerechnet werden, ebenfalls in realer Stellvertretung. Und so realen neuen Verbundes, durch die mit ihm neue Kindschaft Gott d. realen neuen Verbundes, durch die Geistes Chr., durch in seinem Subst. v. 2–9. das ganze Heil zu d. Kraft d. Geistes (nicht d. neuen Subst.), [illegible] in Kraft d. in Glaube die bildende Gemeinschaft mit Christo, vermöge d. Muss einer der ist in Xo. sind u. vermöge der Gestorben u. Auferstandenen, d. i. der Chr. für uns in Chr. sind.

Es ist real begründet, was nun v. 4ff folgt, das neue wirkliche Verhalten.

Ins Künftige das gewonnene Resultat von Cap. 4 bis 11 in d. Person Chr. u. in seinem Verhältniss zu den Sünden im Fleisch ist vorläufig ist, an. Dies ist gesetzt, damit es in uns das Ganze Rechtsbestand vollständig oder neue seinem gesetzten zu Vollziehung komm. πλήρωσις heisst voll noch, das nichts fehlt, alles, das Alles vorhanden ist, was dazu gehört. Auch bei dem τελειοῦν heisst es etwas zu Ende führen, so dass es vollendet, seinem Ziel, zu seinem höchsten Grad gebracht ist. Das πλήρωσις ist

Verhältniß des τέκνον v. 14 ist dem Zusammenhange nach für einen solchen Ausdruck genommen, der den Inhalt des ganzen Abschnitts v. 9 ff. Gal. 4, 4–6 oder die Erlösung (Gal. 4, 5 – 7 (und das Pneuma Gottes oder Christi angekündigt ist) zur Realität wird, und zwar durch den Geist, durch die Tüchtigkeit der Erfüllung hervorgebracht, wie der Geist v. 9 oder innerlich Raum gewinnt gegenüber der Tüchtigkeit der Sünde. Wie es aber für die pneumatische Gesetzmäßigkeit zum Vollbegriff des Gesetzes fehlt, so entspricht dem auch nicht der Vollsinn des ἁμαρτία κατέκρινεν. Es ist nicht bloß Sünde oder Sündigkeit (moral.) d. i. positiv wollende, negative (gegenüber κατὰ πρόσωπον κατέκρινε v. 3) Ausdruck des Gesetzes, das Gesetz, wie es gedacht wird zu Tod d. Leb zurückt. Die Lösung befindet sich weiter v. 10 u. 13 ff. Mit dem in Chr. vollzogenen Sündengericht v. 3 ist es darauf abgesehen (cf. v. 4), daß dasselbe auch in der Gemeinde der Geist v. 4 fortlaufend realisiert wird, indem der Geist das für d. Wandel ebenso Gesetz ist v. 4b c. v. 2, so daß damit die bloße Form des Gesetzes mit ihrer Lebenswirkung nicht realisiert wird, damit das ganze Gesetz an der Sünde mit vollzogen wird d. h. geistige Abtödtung der Leibespraxis v. 10–13. — Die Einsicht der Geist praxis in das Gesetz für d. Wandel (Kap. v. 5) ist, wenn die ganze Gesetzesmäßigkeit erreicht ist oder eine mit Freude fühlt v. 5–11 ff.

Der Ap. setzt für den v. 4 ausgesprochenen positiven Grundsatz in seinem eigenen Verhalten u. Wandel, oder er zeigt, wodurch der positive praktisches Princip sich wirklich macht u. sey so die Erfüllg des Gesetzes, also die Gerechtigkeit und Lebendigkeit mit ihrer Lebenskraft. Es ist eine wunderbare spekulative Analyse im Wandel und die in den ersten Anfang, der positiven Grundsatz v. 4b setzt voraus v. 5 ein zweifaches Selbstbewußtsein von Geist, ein eines κατα πνευμα, indem nämlich die Gesinnung oder das selbstbewußte Denken v. Wollen den Geist zum Grundsatz hat κατα πνευμα eines mit seinem φρονειν τα του πνευματος setzt seinen voraus ein eines εν πνευματι v. 9, ein zweifaches in Geist, das alles der Basis in Geist das Leben entgegen ist u. das Gesetz darin enthalten das eines εν πνευματι einander setzt voraus ein anderes εν πνευματι ειπερ ουκ v. 9, oder das Xp. εν ημιν v. 10, das der mit seinem Geist nicht blos einerlei, sondern ist, zu dem hinzu gesetzt ist, u. das endl. ist zu Grundsatz des neuen selbst. Lebens ist, ist sich rings ist im Glauben

κατα σαρκα ορνεις ist nicht identisch mit εν σαρκι ουκ εστε

Z. 11. Bei jenem ist das Fleisch das das Gesammtbewußtsein (κατα). Hier steht parallel τα της σαρκος φρονειν. Das Fleisch ist z. zweifach. Wills sie sich, nicht zufällig, wie v. 11. das φρονειν entspringt aus den νους, sondern mit seinem bestimmten u. Wollen auf den Gegenstand richtet, oder τα του πνευματος φρονειν geht hervor aus den πνευματου

νους Eph 4, 23. beim Griechen (τ πνευμα του νους mit seinem Geist der τα του πνευματος) ist nicht klar ein unsichtiges Vermögen d. Seelen des Geistes wie bei den Griechen Cap. 7.

6 Sind nun das praktische Ende freiwillig zu einem Ende ist für das Fleisch. der Geistige erkannt, so entsteht auch v. 6 die 2 Principien eines entgegengesetzten Wirkens auf 3 Theile Theil: Herr Tod, Herr Leb d. Friede.

10 v. 10 unmittelbar an v. 9 ist anschließend fasst die zwei Redetheile v. Anfang Chr. stehen, wobei sich die erwähnte Theile zu Friede d. Gerechtigkeit ergibt: ist Chr. in euch, nämlich wenn v. 9 in seinem Geist, so stehen der Tod d. das Leb Chr. in seiner Kraft seinen Wirkst. der Leib ist den Tode unterworfen v. 6, 13 (τεκνον im Tode bleibt nicht blos zu Tode bleibt) wenn d. Friede, d. f. weil die Friede im Leib ist an Sitz ist u. in Chr. Geiste den Geist unterlingt nicht v. 3. Wenn d. Geist, d. f. der d. Christ in einem Geist, wie der Leib ist Leib ist, ist selbstständig Zeug der Person des Chr. Angehörigen seinem Sein d. Handel, d. genau die Sache wenn. so ist für die Rechtfertigung Geistes Leb d. Gerechtigkeit einerseits, geistes Leibtod d. Friede andererseits zu sagen: weil der Leib des Christen den Tode unterworfen ist wenn der in Leibe befindlichen Friede, damit sie geistes erkannt, so ist wegen der Geist im Leibe des Christen Leb, weil mit den Geist Christi wenn der

Princip der Gesinnung den Geistesmensch unmittelb. die Gesinnung ist Grd (Ursa) u. Ziel (Ursa) des Geistlebens, wie die Sünde der Grd ist von der Leibestödtg. Ohne Christi Geist, d. i. im natürl fleischl Menschen bleibt das Leibesleben, u. der Geist im höheren Sinn ist todt, unempfängl: wo Chr. mit seinem Geist eingegangen ist, ist das Leibesleben der Sünde völlig dem Tod entnommen, u. das Geistesleben der Gerechtigkeit ganz entwickelt bis cf 2 Cor. 4, 16.

Dem vermittelt dieser innerpersönl Geist einst auch den noch 11
todtl. Leib die volle Lebendigk des Leibes Chr. Dann ist der ganze Mensch lebendig v. 11 die Erlösg des Leibes ist nicht einzelne jetzt stattfindende Episoden der Abtödtg des Fleisches, der Leib selbst ist ja für jetzt verloren, während des Tods für jetzt todt im Grab ist. In den Leib aber fällt das Künftig Roman (futur). Ja wenn der Lesart: διὰ τοῦ ἐνοικοῦντος αὐτοῦ πνεύματος ἐν ὑμῖν ist der Geist ausgesprochen wird, auch beim Tode die Verpflichtung des Leibesleben der Auferstehg Chr. u. Chr. selbst selbst hervor, sofern auch bei ihnen die Leibeslebig 1 Pt. 1 Petr. 3, 18. 1 Timoth 3, 16 das ganz selbstständig Leben seines Lebens mit ganz Geistes die Leibeslebig erfolgt. Auch sie sind gleich Chr. teilhaftig der Auferstehg auch dann Tods zu Ehr cf 1 Cor. 15, 20. 23. Phil. 3, 10 ff; Ofb 20 6; Röm. 5, 17.

v. 12 zieht auch v. 10 eine ethische Folgerung, der er 12
bindet das Pflichtverhältnis ab auch der Lebensdauer,

erbsen d Geist Gottes. Selbst für ein geräuchtes Leibesfrucht ver-
gibt sich für die Geistgesinnten, daß nichts ums Fleisch für
Kinder Gottes, ob das Fleisch darin zu suchen wäre,
vielmehr v. 13 geht das Fleisch für die für uns verloren,
nämlich in der geistig erklärten der Fleischpraxis
ein bleibendes Fleisch ums wird. —

v. 14–17 gibt die Regel des Tugendes v. 13 u. zeigt
seine nähere Charakterisierung. Es ist ein göttl. Befehl,
welches bereits jenem Fleisch u. Tod in jenem
wirksam ist; Gott ruft die Christusgeister aus der
Fleischgebiet Fleisch Christi, wie Fleischgeister, das Fleisch
von dem Geist das Geborene Fleischgeborene voraus,
den Geist als das Geborene, Fleischgeborene, Fleischgeborene, als die
Macht, welche die geistige Lebensfähigkeit bestimmt, besonders
nämlich noch v. 9 interessant ist, der Geist selbst be-
sitzend ist, so daß der Geist Christi ein der Leib subjektives
Eigentum ist. Bei der Kindschaft Gottes alles auf den Geist
ein Zeugnis u. Gabe dem Geiste v. 16, so das Kindschafts-
bewußtsein v. 15 u. Kindesart v. 17. Daher Adoption
Kindesgeist Kindesart, nicht blos Kindesart, u. dem er
ist Kapitel. Der alte Bund ist ein Geist, einen
Geist, oder Knechts Gottes Geist, d. h. ein Geist Gottes beherrschte
Macht Gal. 4 (Allegorie), noch nicht ein Fleischgeist
beherrschte Macht. Eigentlich ist dieser Kindschaftsgeist dem
Fleisch gegenüber die selbstständige Lösung v. 10. 13, so ein

Gott gewirkt als den Acte d. Gnade d. Erlösung, durch einen selbstständig
Einheitsakt Act. Hr. Hooper ist das ausgesprochen übereinstimmende
Ruf mit Beziehung nämlich auf die Lehre d. Paulinischen v. 17,
v. 18 Paulus in vor Kapitel u. seine Endzweck 18
Thema mit d. pers. Pron, u. zwar nicht ein 5, 1 in blos
individuellem Sinn, pl. in ihrer cosmischen Bedeutung
gemeint nämlich der Cosmos göttl. Ordnung ist, den der Cosmos
selbst, die Welt, der ungöttl. Weltbegriff wird gerichtet
d. Evangel. Den Mittelpunkt für diese Weltbetrachtung, welche die ge-
schaffene Gegenwart u. die pers. Geist Thätigkeit bildet die Gottes-
Kinder, die Gemeinde Christi. Alles sich in ihnen das jetzige Leben
der Creatur Zusammenfasst als ein mit Leidenschaft Erfüll-
tabl, so vermittelt sich die Sünde für die ganze Creatur
die Zukunft Herrlichkeit der Gnade.
Die in Cor. vermittelte Erlösung von Sünde u. Todesgesetz
leidet sie nicht blos individuell sich zu Theil Gnadenakt,
Lauf Gnadenordnung u. Gnadenmittel bis hinein in das in-
dividuelle Verhältniß zur Erlösung des ganzen Leibes
Kirche Zeugnisse, pl. auch v. 18 das Verhältniß, welches jetzt
noch selbst im Kinder verhältniß d. Lebens steht, sind um-
gestaltet zu Freiheit. Der Geist Chr., d. i. der Pneumatische
Gottes ist so nicht blos unser innerstes Individual-
Princip u. Social-Princip, pl. auch unser Welt-
Princip der Zukunft. Das Resultat ist ein Ziel,

die Bedeutung ist von der ersten Ankunft der Gottheit Jesu Christi als Heilsbringer mit Heilskörper, vgl. Phil 3,21 und 1 Joh 3,2 zu der Zeit der Offenbarung der Kinder Gottes.

Wie das Heil von allen Menschen kommt, ist 5,15ff ausgeführt, hier wird hinzugefügt, wie es auch von den Juden einem Menschenvorurteil gemäß kommt, wovon 5,12 ausgegangen war u. erzogen die 8,11 bereits abgetanen Sätze der Lehre der Rabbinen bildet cf Les. 11,5ff; 65,17; 35. Apokalypsen und Testamente wissen davon einen Juden erwarten. Was bezeichnet die Rede von Volk auszerwählt Gottes der Natur. Das Gefühl cf Les. 55,12. Ps. 96,12; 98,8. Was nun bei den Menschen selbst Gefühl freier ist, ist bei der Natur Gegenstand des Anbetens, instinktmäßige Verehrung Gottes.

20 Vergehung: hinfällig und nur Schein, das ist etwas der Natur aufgedrungen, nicht etwas aus ihrem eigenen innerstem Wesen Hervorgegangenes. cf Ekklesiast im Gegensatz dazu ist das Folgende prägnant: nicht weil sie es wollte, cf weil der es wollte, sondern sie unterworfen ist cf Hebr. 3,17 c. 1,31. Der Urheber Gott, der, obige das ganze Naturleben einem Gesetz unterstellt, Endzweck wiederherstellt. Gegensatz natürliche, Form nur der Sünde sein, der Tode, nicht der Menschen oder der Teufel. Naturordnung ist eine souveraine Menschenordnung 1 Cor. 15,28, wie sie von der Schrift auch der Teufel

über die Kinder Gottes. Diese ist freilich jetzt beschränkt
u. fortdauernden Leiden. Die Hoffg auf Rettg
Hilfe, auf zukünftige Auferstehg des Leibes ist das
Motiv des Apostels für die Gemeinde. Das Ziel der
Creatur ist der Zweck, zu dem die Creatur gemacht
worden ist. Das ist der Inhalt der bezeichneten Hoffg, oder
eine Hoffg des Inhalts gegründet auf Gottes Verheißung
der Inhalt derselben Hoffg, d. h. der glückliche Ausgang,
v. 22–25 ausführlicher.

Die nächste Absicht der Worte soll sein die Gewißheit der 21
Sie über die gegebene ist, daß die Hoffg gegründet ist auf gläubige Aussage.
Unser Verhältniß ist mit ethischem Bezug auf die Zukunft zu Gott
aufgefaßt, speciell auf Chr. u. sein Werk in der Aussage.
Diese Aussage ist nun Hoffg bei jenem traurigen Verhältniß bestimmt
u. mögl? Weil nämlich auch die Natur selbst, nicht nur
die Gottlosen eine Befreiung erhalten soll, welche sie nachgegangen
der Herrlichkeit der Kinder Gottes. v. 21 gibt die Aufschluß
über d Seufzen und traurige Verhältnisse der Creatur
Handelns auch, nicht nur Motivirung auch. Daher
jetzt v. 22 zu Beginn einen andern Gesichtspunkt.

Das Subjekt. Bestimmen faßt das Verhältniß der Natur 22
haben auf in seiner Einheit als eine Zeit, die eine
Zeit der Vergangenheit d. eine Zeit der Zukunft, u. so
schließ es auch d Lebenszeit der Natur auf d Seite hinzu
zu denken. Sie sind aber die Erfüllung, in denen das

Natürlich mit dem Tode einzig, ein Strafgericht über Sünde u. Verderben, eine Reaction d. verletzten freien Lebensprincips gegen d. temporären Sieg d. Gegners, ein Ende dieses Zustandes, die endgültige Herstellung der ursprünglichen Harmonie, unter welcher also ein neues Leben für das Leben zu verstehen ist. Die Gründe sind also die Dauer d. natürlichen Todessymptome u. Todesleiden in der Sympathie d. Christen Bewußtseins, nicht Bezeichnung selbstbewußter Vertretungsfähigkeit.

23 Ἀπεκδεχόμενοι bedeutet das letzte d. Zeit d. Glaubens vor. die Geistesgabe ist d. Geist in d. höchsten Kraft, womit d. göttl. Personalgeist, aber blos d. Anfang dieses Besitzes u. seiner Früchte, aber das Lösegeld noch der zu erwartenden Vollendung, nach welcher der ganze natürliche Mensch als Tempel gibt. Ἐλπὶς bedeutet auch einen im Subjekt liegenden Grund d. Hoffnung, im neuen Testam. vielfach fast für ohne Artikel, weil sonst ἐλπὶς d. Hoffnung v. 24 gnomisch vielfach einen neuen noch in Aussicht stehenden, solchen sich nicht blos auf d. Geist erstreckt, sondern auch d. Leib als ἀπολύτρωσις τοῦ σώματος ἡμῶν, als die ἀποκάλυψις τῶν υἱῶν τοῦ θεοῦ v. 19, die δόξα v. 21, die volle Gabe u. Entwicklung des Geistlebens im Leiblich. cf. Phil. 3, 21. heißt die

schloß nicht von Leiden, d. h. nicht v. 21 u. d. Kinder d.
der Kreatur der Vergänglichkeit, daß er einzig in die Freiheit
der Herrlichkeit wie die übrige Kreatur.

Aber folgt aus dem Gesetz der Christen für 24
Hoffg zu d. Leid d. gegenwärtig Zeit. Ihre Kürze ist
1, die Hoffg v. 24.25, also das subiect. Inhalt d.
Heilsvollendg, also zu geduldig Harren unter d. Leid Kürze
v. 25b.
2, v. 26.27 die objekt. Norm d. göttl. Geistes, die aus
im subiect. Besonders Kürze.
3, v. 28–30 die Gewißheit, daß alles, auch widerwärtig
u. innre Bedrängt mitwirken zum Gut für die, welche Gott
lieben, sofern sie der Gott liebend d. göttl. Willensbestimmg
προθεσις) gemäß berufne sind, Christusbild in der göttl. Heils-
ordg Platz, welche zu den in Röm. vorgesteckt Ziel führt.
Dies wichtig v. 31ff das Unbesiegbare in allem u. Kürze
dazu.
v. 24 Hilft die Hoffg sind wir gerettet, d. Hoffnung.
Hoffg ist die gegenwärtig Form d. Erwartg, das Heil als un-
vollendet, aber zu vollendg bestimmt ἐπ᾽ ἐλπίδι. Einerseits
nämlich gilt das Heil als Hoffg über das gegenwärtig Leben
erhaben sind v. 24b. Es liegt in d. Hoffg das
Unbefriedigt im Diesseits, das ist ἐπ᾽ ἐλπίδι, Inhalt d.
ἐπ᾽ ἐλπίδι von πνεύματος. Andrerseits aber v. 25 ist 25
in d. Hoffg selbst als ἐπ᾽ ἐλπίδι, als Aufgegebensein d.

202

selbst auch die Vollendung erringt. So liegt denn das auch
den Verfasser gemeinte ἀποκαραδοκία, ein Erwarten,
welches sich fassen Vertrauens bis beharrt.

26 In gleicher Weise aber, nämlich mit der Hoffnung und
Kraft, verfahren wir auch Kraft des Geistes Gottes.
τὸ πνεῦμα ist allerdings τὸ θεῖον τὸ πνεῦμα ὑπερεκτρέχον v. 26b c. v. 16 ἐνοικοῦν
ἐν ἡμῖν), aber sofern er im eigenen Geiste d
Gottlosen seine gläubigen Zeugnisspflicht, den er
erfüllt sie zu an d Stimme d Muss mit Kraft,
u. so Rom. 1 Thess. v. 27 ein ἔλεγχος d. πνεύματος
27 v. 27. Denn der Gottesgeist vgl. v. 16 des Kindesgeist
Abba u. Erkenntnis sich sein Hineinzeugen an ob seine
in unser Halbbewusstsein hineinbildet, so umgekehrt
kennt er den unsrigen, auch wenn wir uns gar über den
Sinn dieses Herzlallens das individuelle Bewusstsein
abringen u. gewahrscheint, so ist es dadurch sogar zu gewiss
ist nun für das Gebet d höchsten Interesse gewonnen,
wie er für die Sorge nötig ist. Diese phys.-psychischen
Phänomene sind der uns zeugende Geist Gottes in sich
auf. Hat also in dieser Verlegenheit abgeholfen in d Kinder
Gottes also, denn innerhalb Kreis d Geistes, ihnen selbst
selbst dem ἐντυγχάνειν. — Der göttl. Geist ist also
nicht subjektive Vorstellung von Gott, das ist Rationalismus, sondern
u. wirkt in den unklaren Gefühlszustände selbst u. bildet Ausdruck

geistig um zudass in d sprachl. Form, in Aussprache
zu so intensiver Tiefigkeit, als sie nicht in Wort gefasst
sein. Aber sofern sie zum Geist gehört sind im Herzen,
so offenbar sie einen Gott gefällig sein, der aus dem Herzen Gott
als d Herzenserforscher v. 27 ihren Sinn, d. Geist, ein erfolg-
gefällig formulierend. oder v. 27 ist für ein Zeugnis
und ὅτι κατὰ θεὸν etc. das erfolgsfähige merkt. Mit dem
Ding bemerkt Gott, was d Geistes sein ist, indem er aus
seinem Herzen nicht nur d Brot, nach dem Leben od.
nicht Leben entsteht, noch d sprachl. Form d Aussage,
sd. noch den ἐντεύξεις von vv. v. 26.

v 28f fügt zunächst den Leid d Jetztzeit ein weiteres 28
Moment zu: der ganze Prozess mit seinem Ziel muss den göttl. Wohlgefallen zum (πρὸς ὁ) für sie,
erlöst aus d Welt heraus zu Liebe Gottes sich durch Leiden, Sterben
nicht ins Gute führen, zu bringen d. göttl. Ziele. Durch
die Coordinierung von πάντα συνεργεῖ ὁ θεὸς εἰς ἀγαθόν
beide Subjecte gleich gestellt. Die vorherbestimmten Personen
sind, welche Gott liebt, u. die Gottliebenden sind vorherbestimmte.
Denn muss alles für sie zum Guten mitwirken. Die πάντα umfasst
also das Schmerzliche wie Dinge für d göttl. Zweck. Es ist der wenige
Wohlgefallen Gottes, wonach sich das Wirken von Allem bestimmt
Eph. 1,11; 2 Thess. 1,9. oder bei κατὰ πρόθεσιν bezieht sie zum
Subject gesetzten Prädikat: es sind nicht blos Alle, sondern
solche, an welche die Berufung einmal ergangen ist, sd. die dazu
Berufen gesetzt sind, die den ewigen Völkern zugehörigen

204

Ruf der göttl. Liebe entspricht, indem sie Gott wieder
lieben. Die ist also in ihrer der göttl. Liebesbriefe aus-
gesandt Liebe zu Gott die göttl. προόρισις für sie, ja in
sie 5,5; sie sind der göttl. προόρισις, in welcher der Hei-
land sich verwirklicht, dadurch, daß die Berufen sind Got-
tes Kinder eingeleitet.

29 v. 29. begründet das von d. Berufenen Gesagte mit
ὅτι. Das προέγνω geht auf die ewige Liebe vom v. 28.
Von dieser will Paul hier versichern, indem darin, daß
sie sie ewiglich auf sich Liebe zu Liebe Gott, der sich
so zuvorkommend. Vorbemerk liegt, alles ~~nur~~ für
sie nur zum Gut; denn alle Völker, welche die Vorsehung Gottes
in sich aufgenommen ist, sind sie die Mehr, das προέγνω
welche Gott von ihrer Liebe als in seinem Ratschluss
aufgenommen erkannt ist. ~~wo aber die Vorsehung Gottes~~
sie sind alle Völker mit ihrer ganz Lebensweise eingeordnet
der ewigen Gottesordnung, deren Ziel ist die Heilsherrlichkeit
Christi Jesu. Gottesbriefe cf Eph. 1, 4ff. Daraufhin sind
sie einzelnen in ihrer Ihr Ziel führende Heilsakte, den
Anfang die Berufung ist, in das Gesetzes u. Zeugnis v. 30.
so liegt v. 29 in den προέγνω worden u. προώρισεν
das v. 28 angeführte Moment der προθεσις ausdrück-
end, welche in der Berufung sich verwirklicht, u. v. 30 endlich
nächste Ziel des ganzen Ordo, ein um der aus der Gesetzes
u. Zeugnis das Ziel der προθεσις erreicht wird

In der Erfahrung bezeichnet seine Gemeinschaft d. Christ, also die auf das Äußere sich erstreckende Gemeinschaft also vorzugl. das vordoxein v. 17 in Bez., ohne daß damit sündhafte mitgesetzt sind cf Joh. 17, 22; 1 Joh. 3, 2; 2 Cor. 3, 18; Eph. 1, 12. Endzweck d. Ganzen ist es zu συμμορφους... Der Ausdruck ist Anspielung a. unser ganz Gesetz ist nur alte Form des Ganzen zugleich für die Ordnung zu lang, also noch ihm, dann zunächst d. Muster eingeprägt Gottebenbildlichkeit nach nicht Gottähnlichkeit im und d. Musters. erzeugt erneut u. noch ihm den Grundriß, ohne Abhängigkeit d. Natur ist immittelbar an Natur ist selbst die übrig Bande aus Innerstes Gottes reden ihres Christ Ausfall erfolgt cf v. 17; Hebr. 1, 2; 2, 10.

v. 30 rund die ganz. Heilsakte, ohne die ganz Norbe- 30
ding in der Zeit in d. Musterverwirklichung. Das Kaiser ihnen Ding Wort u. Geist Gottes 1 Thess 1, 5, so vermittelt die individuelle Heilsform am Heil, indem es zu ihm fortschreitet nicht nur einfach, p. auch abschließt cf Joh. 14, 14; 2 Thess 2, 14 2 Cor 1, 19. Gal. 1, 15; 1 Thess 1, 5. Fast nun einmal der göttl Ruf Realität genannt 1 Thess 1, 6, so ist damit auch das Verhältnis eingeteilt, die Einbildung der Gerechten Chr. in d. Muster 5, 17 u. damit damit ist das göttl Vorherwissen, d. h. die Einbildung d. Musters selbst in die Gerechten Chr. in d. Men-

206

gphldy in sein Bild entsprg. vr Einsphldy Chr. in
der Menschh.

Alle diese Akte sind göttl, beruht zu-
gehörn Facta bei d Autor ötres, erlöst in der
Liebe Gottes u. im Geist der Kindschft Christi
Röm 31, auch bei d 2 Herr, als er will bei d Brüdern
u. Gerechtfertigt auch die Einsphldy in Chr. Jesu
aufsonn ist, als gnädig innere Einsphldy 2 Cor. 3 18,
Röm 5, 2-5. Vollendt ist nach Kunft der Akte, auch
das Wahrer nicht 1 Thess. 2, 12.

+ das 2 Herr

31 v. 31 entfällt das praktische Ergebnis für die, welche
Gott liebe, das in d Liebe Gottes festgehende Siegesbe-
wußtsein. Dies wird v. 32ff breit begründet, wie mit
dem Kreuzakt der Versöhnung auch das ewige Gnaden-
urteil verbunden ist, u. zwar gegenüber dem, was v. 33
nach Schuld u. Verdammnis begrüßt kann, auch bei d
Anfechtungen, also gegenüber der nach vorkommt finden
v. 33 oder in fünf Gestalten u. Erfahrungen, u. zwar v.
35ff gegenüber d äußeren Gefahren u. Bedrängnissen,
sodann, d Verfolgungen, welche in der Welt auch bei
Christusjüngern noch möglich sind, dann gegenüber das größte
Verklagen v. 33, u. zwar also fortlaufendes Verklagen
(Verklagen partic. präs), ist es also etwas im
Akt, welches auch nach dem Verklagen v. 30, auch bei Gott

Zuversichtl. od. Festfreyh. Fortdauer.

Das ἐντυγχάνειν v. 34 (s. als Fürsprecher auftreten Christus Hebr. 7, 25) gesetzt den einzelnen Fund, ein für uns bei Gott vorkommen, welches bereits d. Tod u. das Leb. Chr. einschließt. Bei d. Participien ist jedesmal εἶναι zu ergänzen. cf Phil 2, 13 u. so auch bei d. Hauptverben. Es ist demnach Kürze, wenn Hebr. 3, 4. ἔχειν des v. 34 gesetzt wird zu Anfang vor Präsentien, weil beides mit einem d. Hauptbegriff zusammenfällt cf 4, 25. Die so mit d. Indicativ verbundenen Participien können das Präsens od. das Perfekt in d. Form, mit der äußern Handlg nur für sich das einmal Geschehen setzen. Der Glaube u. die Hoffnung fußt nicht blos darin, daß Gott Chr. einst stark ist, u. Gott einmal gerechtfertigt ist, sondern daß Gott fortan der Rechtfertigende ist, ein Chr. fortan der Auferstandene, je zufolge der Auferstehung. Das es der ἐντυγχάνειν ἐπὲρ ἡμῶν könne noch die Idee d. Prozesses, Rechtg. ist uns der mit d. Gott Menschgewordene Versöhner, welcher uns bei Gott für uns eintritt, also unser Fürsprecher, Advocat, cf. d. Hohepriesterlehre Hebr. 4, 14–16; 7, 25 c. v. 1ff. Dies ist d. Gegensatz zu dem des κατακρίνειν, welches damit schließt. Hier ist d. Kat-

208

ἐκλεκτῶν; Deshalb Chr, den das Urtheil übrigs ist
2, 16, u. vor welchem auch die Uebertreter sich stellen
müssen 14, 10. Ihr künftig Richter ist gross dar,
welcher jetzt als Fürsprecher u. Fürbitter, durch d. Opfer
seines Todes Platz eintritt für seine Gnadenstätte, d. i.
seinen gegenwärtig Lade- u. Sühnkorb in seiner
himl. Wohn ist ihnen zugesandt. — Es braucht sie
also bei denen, die in Chr. sind u. Röm 8, 1
kein Verdammungsurtheil für d. Gläubigen (das Gan-
ze 2, 5). Sie können Trübsale auf sich Röm.
2, 28; 4, 17. — Θεὸς ὁ ὑπερ ἡμῶν u. Χς. ὁ ἀποθανὼν
μ. μ. μ. Paulus auf das ἐντεῦθεν Imperativ-
verhältniss des Vaters u. Sohnes (cf v. 26 das
Mitwirken d. Geistes als weil ἐστ ὑπερ ἡμῶν cf auch
v. 9), aber v. 33 ff d. Zuversicht Anlauf mit den
neun Relativ begründenden) Sätzen im
Ganzen, v. 34 im Abschluss ins Grosse

Ἐγερθεὶς τοῦ Χς. ist allerdings die absol.
Linie, u. zwar die in Chr. seine eingeschlossene
Linie Gott v. 32. 39, aber als etwas das Gegen-
d. i. Sünde in Chr. sind u. selbst Gott sieht v. 28
nicht genau 5, 5; 1 Joh. 4, 16; der die Frage:
Wer wird uns Vorwurf machen, sieht die nicht Anklage
vor uns steht. Es ist also d. Liebesverband, welcher in

Chr. gott mit jhm verbindt u sie mit gott. die
Gnaden-
ordnung ist so: Praedestinatio u. Vocatio sind die ordnungs-
gedanken jhrer, ohne der gnadenwahl nichts
sind, aufgerichtet von der v. 35 genannten Laid u Lohn
gehofften. Zweifel u. Klagen beziehen die gnädigen
Principien d. Mosaismus der übrigen Welt,
mit denen es nemlich die Gnadenkinder Gottes zu
thun hb Eph. 6, 12. Exousiai u. Archai beziehen
sich die erschaffenen Zwischenwesen. Vorausgesetzt
wird, weil es schon angefangen ist mit Exousia
u. Archai nicht aber mit Theos, so geht auch die in
der Gegenwart u. in der Zeit hervortretende feindliche,
während in den folgenden Dynamis u. Pathos
die in mir vorkommenden inneren Prinzipien d. Welt
bezeichnet sind. ουδε κτισις ετερα schliesst alles
das übrige Welt u. Kreatürliche aus. In Christo
also liegt also eine solche Macht, dass es nichts,
was Gott lieb in Chr. Jesu [illegible] einmal
reich Kinds aus dem Liebesverbande. Allen
voran an Seite der eigenen Gesetzlichkeit u. Sünde,
ein an Seite der äusseren Leidensfülle [illegible]
der Herz Christi ist ein göttl. Liebes in der Mitte
worfenes das göttl. Heilmittel u. Heilsmittel

ausgegangen, ihr concentrirt sich dann
Ver. zu Gott u. in ihm zu sein u. immer
in ihr practisch bei allem, was Bruder
den seinem Land u. was Furcht in seinem
vorgeht.

IV. Theil.

Cap. 9–11.

Hingehen im Leidens- u. Heils-
plan Gottes Geschichte in Chr. 1,18–3,31. Den
Gang der Gerechtigkeit in Glauben Cap. 4. 5 u.
die Heiligung in Glauben Cap. 6–8 dargelegt
worden ist, wird nun Cap. 9–11 durch den
objectiven Heilsplan Gottes, u. zwar als Rechtfertigung des
Sünders, Gnadenwahl, die sich im Gnaden-
leben des Volkes und im Heil Raum und
Ausdruck gegeben hat. Dann in alle historische
Durchführung des Gottes Offenbarung im
Leben Israel als männl. Glaubens-
raum Offenbarung in Gnade Heiligung sind-
als ein u. desselben Gnadengeheimnis: Objectives

Heils eines Volkes u. Menschen, welches als Heils-
Grund neben d göttl. Heilsprothese bestehen, muß
die Lösung eine unmögl. Forderung aufstellen
9,1-29; subjectives d. entsprechend göttl.
Hervorbringen Lage des göttl. Rat u.
Lage objectiv Führung, also auch den Verlauf d
Heils 9,30-10,21. — Kann jene historis-
che Abfolge, wo die Heils Gabe jenen
Einzelnen Heil verleiht die Heilsmittel
nicht blos auf Grd d. fremden Gnade, d
Prothese werfen d. Glaubens, indem muß
Heil u. Heils dein Stoff.

Diese objectiv Heilsordnung Richtet die
Confession d. Heils, wie sie hervorbricht in
d. unbegrenzt Verkündigung auf Israel Gottes
mit d. Parallele d. Heilsbezeugung, wie sie
zu Rom. Kap. in d. Verkündigung an
Heil u. Heil d. einzig Gottesbegriff u. Heils-
begriff. Die Antithese muß sehr notwen-
dig den Gegensatz ins Auge fassen, welcher
in d. Mitte liegt zwischen dem innerlich Rufe

in Israel u. d. wesentl. Verhältn., d. h.,
d. Gesetz zwischen den jetzt getrennten
Juden- u. Heidenvolk. In dieser Beziehung wird vorzüglich
d. 9. Kap. das Gesetz göttlichen den
ganzen siebenzehnten Gang, wie es schon in
Israels Wort u. Geschichte sich darstellt,
es nicht bloß nicht widerstreitet, sondern
resultirt Kap. 9, 7–29. Es ist eine der
Fragen, mit was Gott mit Israel
stehe u. jetzt an d. Heidenvolk, einer Stelle u.
Quelle d. reinen Gnade ist, so daß es über
die phys. u. moralische Sphäre d.
Menschl. hinüber ist. Paulus beweist
dies durch d. von Gott festgestellten Verhältniß, so daß aber Kap. 9, 7 mag zeigen
Kap. 9, 14 zu Abrahams je Verheißen u.
Berufen. Also nicht bloß eine Juden, sondern
eine Heidenquelle zu Röm. 9, 24 Daß
im Text Einklang mit der Offenbarung
u. Offenbarung in Israel, u. zwar die weg

seiner Macht zu thun.

2, Röm. 9,30–10,21 zeigt, wie
es jetzt gekommen. Gesetz zerfällt in
Heil gnade wurde es aufgestellt, Werke
seine Erklärung findet: menschlicherseits
wurde es von Israel verschuldet, wie
es heißt ungläubiger Glaube, der sich
den Gnadenakt gegenüber stellt, sondern
allein aufgrund Werke; göttlicherseits wurde
es seinen Rath, schon alte Zeit in den
Gnadenakt begründet 9,30–10,21.

3, Cap. 11 führt aus, wie es
sich bei der göttl. Rath keineswegs um
absolute Verwerfung od. Verstoßung seines
od. andern Theils handelt, sondern die
Lösung der Gnade gerade in allem sei 11,32
u. die einmal aufgegebene Gnade wieder zu
Lage ist kann, wie die noch nicht aufgegeben
Rede noch zukünftig sei 11,20. Hiermit
schließt sich die Entwicklung der Gnaden-
lehre in der Weltwelt 9,1–11,32 in sich abschließend

Gegensatz zwischen Juden u. Heiden liegt auch auch=
gleich in einem anderen Verhältnis
u. was Isaak 11,28, aber blos nur
Gott auch u. auch Gott hin. Deutlich zum
Gott bei) für sich ergiebt Ungläubigkeit
u. Blick im Gott bei) Israel Gegensatz
nachher über Einzelne u. Text der Gerichts=
briefe 11, 20–23.

Der erste Corintherbrief.

Einleitung.

Der Gal-Brief ist Paul zu Anfang seiner [illegible] 3jährig Aufenthalts in Eph. 54–58 geschrieben. Auch Eph. als Abfassungsort führt uns auf den 1 Cor.-Brief 1 Cor. 16, 8. 19. Es fragt sich, ob derselbe während dieses Ephesinisch Aufenthalts geschrieben worden ist. Denn, dass Paul d. 1 Cor.-Brief während seines 2–3jährig Aufenthalts in Eph. geschrieben, scheint zu widersprechen d. in d. 2 Cor.-Briefen (welche diese spätere einander gleichgesetzt sind, u. zwischen welch Paul seinen Besuch in Cor. genommen ist) zum 2 Male Anwesenheit Pauli in Cor. vorausgesetzt ist 2 Cor. 12, 14; 13, 1f.; 12, 21. 2, 1; 1 Cor. 16, 7. die Apg. erwähnt uns überhaupt nur von 2 Besuch Pauli in Cor.: erstens Apg 18, 1–18, wo Paul die Gemeinde gründet; zweitens Apg 20, 1–6, wo Paulus von Eph über Maced. auf 3 Monate nach Achaia geht u. dann, ohne in Eph. einzukehren Apg 20, 15–18 nach Jerusalem reist, wo er gefangen gesetzt u. nach Rom geschickt wird. Da nun aber

Als vor diesem Apg. 20, 2 erwähnt blieb in Griechenland
nicht mehr Ephes. Rom, so andererseits die 1 Cor. 4, 17;
16, 10 c. Apg. 19, 22. 23; 20, 1 u. die im 2 Cor. erwähnte
Reisen des Timoth. vor Cor., ferner die Anwesenheit
Aquilas u. Priscilas in Eph. 1 Cor. 16 u. eine von
Apollo gehört wird auf diesen Apg. 19, 1–20, 1 ge-
schildert Aufenthalt Pauli in Eph. bauten, so müssen
wir annehmen, daß zwischen die Zeit von d. der Apg.
erwähnten Besuche des Paulus in Cor. vor sein Besuch
in Cor. Acte gegründete Ehe, selbst enge nur in den
großen Aufenthalt Pauli zu Eph. Apg. 19 Raum ge-
funden haben.

Die Gemeinde zu Cor. war durch Paulus u. seine
Gehilfen Silas u. Timoth. gestiftet worden Apg. 17, 1–18
c. 2 Cor. 1, 19. Corinth, auf der Landenge zwischen
dem ägäischen u. ionischen Meer gelegen, war eine
reiche Handelsstadt, eine Pflanzstätte hellenischer
Civilisation, zugleich aber berüchtigt durch die Sittenlosigkeit
u. tiefe Corruption der Sitten. Hier mit der ihr eigenen
Kraft u. Freudigkeit sein zu Thess. vor Paul hier
aufgetreten, d. von Anfang bis zu Ende in Gegensatz,
unter Sorge u. großer Trübsal. Nicht im Glanz griechischer
Redekunst, sondern mit der einfältig Predigt von Christo
Gekreuzigt u. Auferstandenen trat er auf u. gab in
dieser Stadt sollte er den seinen ein großes Volk sammeln

1 Cor.

Apg. 18, 10. Nachdem die Juden so verfolgen, wandte er sich an die Juden Apg. 18, 6ff, u. die gute Gesinnung die Einige waren vorhanden und Juden bekehrte Gemeinde (waren Juden der waren z. B. der Synagogen-Vorsteher Crispus Apg 18, 8 u. die Christen Römer), Gabriel 1/2 Jahre [illegible] Paul seine das Christenthum gepflanzt Apg. 18, 11. 18 c. v. 12ff vor seinem Abgange da [illegible] Apollo die Gemeinde, von Geburt ein Alexandriner Jude, beredt u. mächtig in der Schrift Apg. 18, 24-28 c. 1 Cor. 3, kannte Johannis-Taufe, daß Aquila u. Priscilla Christ geworden, erklärte die Sache gläubig geworden Gemeinde u. überwand die Juden daß die Schrift.

Die Cor.-Briefe sind ein Geschenk für Galater. Wenn Paul im Gal-Brief die eigentliche Krankheit der Juden ihre Arznei findet, indem Paul der pharisäischen Gerechtigkeit gegenüber die evg. Freiheit von Menschensatzung entwickelt, so faßt er in den Corinth die specifisch heidnische Krankheit an, an welche die Cor.-Gemeinde leidet. Es ist die falsche Freiheit u. Ungebundenheit aus dem Fleische, die ein gewisse Aufgeblasenheit an sich hat der reichen Geistesgaben u. reiche Erkenntniß die daß sie unordentlich in falscher Missbrauch der Gaben in Zwietracht u. Unordnung in Ärgernisse der Gemeinde u. Liebe. — Paul erfasst hier neue Linien den Gemeinden, die der antike müssen, wo Gottes Gnade

ursächl. zugeschrieben ist u. das nur selten u. indirekt angriffe wird, od. wo es sich handelt um die Rechtfertigung von Paulus, zu welcher Veranlassung zurückkehrt. Die Cor. Briefe sind ein Compendium der Pathologie u. Materia medica für alle, die für einen andern od. eigenen Beruf zu Vorsteher der Gemeinde Gottes berufen sind u. für Alle ein scharf eingreifend Apostelamt u. Gemeindeschule in den innern Uebungen u. moralischen Verwicklungen Conflicten.

Schon vor seinem 1 Cor.-Briefe hatte Paul diese Gemeinde gegründet 1 Cor. 3, 9. Mündl. u. brieflich hatte er über die Gemeinde in Cor. Nachricht erhalten, welche ihn drängte, alles zu ihrer Besserung aufzubieten. Durch die Leute der Chloe 1, 11 hatte während Paul in Ephesus das Pfingstfest in Vorbereitung in Cor. beschäftigte, welche die Gemeinde zerrissen, erhielt er den Timoth., welcher mit Erastus von Macedonien Apg 19, 22 den Auftrag hatte Cor. zu besuchen u. sie auf den rechten Weg zu bringen 1 Cor. 4, 17 c. 16, 10. Von Rückkehr des Timoth. scheint Paul selbst an Cor. zu schreiben da die Gemeinde eine, die der letzte, welche Titus in 3 canonischen Gemeinden direct von Cor. gut war Timoth. betroffen wurde, der Gem. auf seinem Rückweg über Macedonien

Apg 16,10 c Apg 19,22. — Für den Beginn [illegible] Paul außer den Parallelen noch anführen: schon im früheren Brief für Paul die Gemeinde vor der Spaltung Cor. genannt, vor der Apostel Grund 1 Cor. 5,9. Diese daran in die Gemeinde selbst zurückzuführen 5,1ff. Fundamental kann noch als ganz direkte Aufforderung, ein Brief der Cor. Gemeinde 7,1 mit namentlicher Anfrage, ein über Apostolizität Cap. 7, ob der Genuß von Opferfleisch für Christen Adiaphora sei Cap. 8,1–10, aufweist Paul dann die mündlichen Cor. Fragen antwortet 16,12.17.

Wir können jetzt noch kurz auf Ort u. Abfassung des 1 Cor Briefes zurückkommen: geschrieben ist er nach Eph. 1 Cor. 16,8.19, u. zwar große Zeit des dritten 2–3jährigen Aufenthalts, nachdem er bereits den Timo u. Erastus nach Maced. abgesandt Apg 19,22; 1 Cor. 17 u. schon den Beschluß für die Macedonische Reise zu treffen Apg. 19,21; 1 Cor. 16,3ff. Aus 1 Cor. 16,8 erfahren wir, daß Paul diese Absicht auf Pfingsten ausgesetzt hat, daß er also vor Pfingsten (57) den 1 Cor. Brief schreibt. Aus 1 Cor. 5,6–8 ergibt sich weiter, daß Paul noch kurz vor den Osterfesten schreibt. Der 1 Cor Brief selbst kurz vor Ostern 57 aus Eph geschrieben, kurz vor der Reise nach Macedonien.

Cap. 1.

1 Zu Sosthenes cf Apg. 18, 17.

2 Auruf d. Gruß ist nun in allen Briefen der
gleichmäß. Indem Paulus sich als einen durch Gottes Willen
berufenen Apostel mit dem ganzen neuen Cor. als einen berufenen d. in Christo geheiligten
Gottes-Gemeinde zusammenfaßt, stellt er die Cor
d. sich neu vorsprechen in ein geheiligtes Verhältniß.
Wie er neu in Christo sein darf nach Gottes
Willen, zu einem Apostel der Gemeinde unter den
Heiden, so faßt er die Cor. auf als berufen d. bestimmt
durch denselben Gottwillen zu Gemeinschaft seines Sohnes
Jesu Christi v. 9 d. zu einem in der Gemeinschaft
verbundenen heiligen göttl. Eigenthumsvolk, d. h. zu
einem Volk in Christo geheiligter Gottesgemeinschaft;
so er faßt die Cor. zusammen mit der ganzen in
Gemeinschaft, welche dient zu einem heiligen Gottesvolk
der ganzen Erde sich vereinigt, das in den Heiligen
das sein soll Christi anrufen an allen Orten der
Erde. Damit faßt Paul die Cor. zusammen mit dem
alten Herkommen mit seinen Heiligen, Gottes
Dienern d. Gläubigen. Cap. 5. 6) mit seinen viele

(Fortsetzung (Cap. 8), mit seinem ausgezeichneten Schluß
Fortsetzung u. Abschluß (Cap. 1–4), u. indem er sich vor
ihm zuletzt, gewissermaßen, mit Gott versöhnen u. dem
Herrn mit sich selber u. mit den Brüdern sich versöhnend
sieht, aber zugleich in den innern geistlichen Mittelpunkt
u. Centralpunkt alles neuen Lebens in Christo
Jesu — so kann der Apostel sich getrost um mit
Liebe u. mit Ernst die Cor. Christen wieder zurecht
zu bringen, da sie wieder, wozu sie nach Gottes Willen
in Chr. berufen sind, nämlich zu einer Gemeinde Gottes
d. h. von sündlosen Leben heiligen u. mit Gott in
Chr. geeinigte Menschen.

„Samt allen den anderen" wird wieder gesagt,
daß die Cor. damit in die Gemeinschaft aller Heiligen
eingegriffen werden od. parallel 2 Cor. 1, 1, so daß damit
die Postsgemeinden von Cor. u. alle übrigen Christen
von ganz Achaia angeredet werden. so wären dann
dann der zweite Theil der Adresse. „Alle ihren Orten" sind
die Städte von Achaia u. Griechenl. welche von
Cor. aus das Evg empfangen, d. h. die Postsgemeinden,
welche in Cor. ihr gemeinschaftl. Mittelpunkt haben.
„den ihren", d. h. der Cor. Orten, weil sie das Evg von
der empfangen. Da kann sie ab. Paul auch nennen

„unsres Orts", d.h. Pauli u. Sosthenes Orts, sofern
Cor. seine Gemeinde ist u. sich in das Evg an jenen
Orts gesammelt hat. cf Röm. 16, 23.

Paul [illegible] wie Cor. mit der Gnade, die in
Christo ist, in den vorhergehenden v. 7, mit den verheißenen
ist, welche in sich alle Güter u. Gnadengaben enthält,
welche von oben herab d. Menschen zum ewigen Heil
verheißen cf Hes. Z. 36, Cap. 12–14, Joh. 1, 16.

4 Indem Paul seine Gnadenwünsche den Cor. äußert, ist
es nicht ein kraftloser Wunsch, d. etwas Ungewisses,
denen dessen er Gott alle Zeit für die Cor. in
der Person Christi Jesu [illegible] Gnade cf 2 Tim
1, 9 (χάρις ἡ δοθεῖσα ἡμῖν πρὸ χρόνων αἰωνίων δοθεῖσα).

4–9 In der Hälfte seines Briefs verknüpft Paul v. 4–9
mit Dank gegen Gott den Christenstand, nämlich
den in der Lebensgemeinschaft mit Chr v. 9 den Cor.
eingeborenen Gnadenreichthum an cf Cap. 12–14.

5 In Chr. sind sie reich geworden in allen Stücken.
2 Punkte setzt der Apost. nämlich fest vor: in jeder
Rede von Rede (λόγος) u. in jeder Art von Erkenntniß
(γνῶσις). λόγος ist hier nicht Wort od Lehre, sondern
Rede, d.h. die Form u. das Vermögen der Rede, der
mannigfaltige Mittheilung u. Darstellung der göttl. Heilsgüter
u. Gnadengüter cf 12, 8. 14. Rede u. Erkenntniß sind
Naturgaben cf 2 Cor. 8, 7; 11, 6 c. 1 Cor. 4, 19 f.

1 Cor. 1.

den Ef genauer Grundreichthum u. worauf die 6
Gabe der Rede u. Erkenntniß führt Paul v. 6 auf seinen
göttl. Grund zurück. Es sind Gaben aus dem Zeugniß
Christi von ihm gehört u. gläubig ist, in ihm
Kraft gewonnen ist u. in ihm bestätigt worden ist, auf
ihr Empfangen warten. Of 12,3; 2 Kor. 4,2ff; Gal 3,2. Eph
4,7ff; Heb v. 2,4.

v.7 gibt die Folgerung aus dem vorgesagten. 7
Wer das Zeugniß Chr. in sich befestigt, dem eignet be-
stätigt sein aus Gnade 1 Thess. 5,23f; Jud. 24 u. d. V.
diese Gewißheit, daß Gott Leiden, also auf die
Offenbarung Christi warten hier aus Gnade vergehen
u. befestigen wird, gründet sich auf die Treue Gottes,
der sein Werk ist Phil 1,6; Röm. 8,30.

Bis zum 9. v. steht der Eingang. Es wird ins
Einzelne übergehen, überblickt wird die Aufgabe des
Briefes: Besser die Cor. gewinnen in Christum
Jesum ist, besser erzeugt sich der Paul, wird der Eingang
zeigen an der ganzen Gemeinde. Hat den Paul die
Gemeinde an die Rücken aller Gnadengüter Gottes fest-
er die Pflicht der Cor. Gemeinde ins Auge. Diese
Pflicht nun tritt er in der Weise [illegible] nutzen, daß er sie

von d Apostel innerste Vorstellg zur Einigk d
Christ, zu d einig Grd aller Gottseligkeit, zu Chr.
von dem u. von d Weg seiner Diener, d Apost
absonderg geschildert u. so zugleich die fruchtbare Wurzel
innerste Zerknirschung, den eigenen Weisheits Stolz
niederschlägt u. dagegen die von d Offbarg in Chr.
ausgehende u. für ihn bekannte allein schätzbare Kraft
des göttl Geistes nebst Cap. 1–4. — Von dieß
großen Gebrech in d Lehre geht er Cap. 5 auf
die große Verirrung im Leben über, auf die
gröbl Entartung des geduldig Sclavenstandes u.
die geistige Absonderg von ihm, dann Rügt er
einen Punct ihrer gröbl Unsittlichk Cap. 5. 6. —
Nun folgt eine Reihe von Absonderg übermäßiger
in den Briefen der Gemeinde vorgelegte practische
Fragen; einen Rückfall über die Ehe, bloß über ihr
Fortbestehen od. ihre Auflösg zwischen Gläubig u.
Ungläubig Cap. 7; über d Genuß des Götzenopfers,
soweit er die Gränze der Lehre von den Adia-
phora mit hervorhebg seines eigenen Beispiels
u. die Warnung vor einer Vermischg von Heiden-
thum u. ~~Chris~~ Judenth mit dem Christenth
enthält Cap 8–10. — seine 3. pract. Frage über
das Verhalt der Frauen beim Gottesdienst, er

1 Cor. 1.

reinigt das Abendmahl von den Orten eingefüh-
ren Mißbräuchen Cap. 11. Cap. 12–14 handelt von den
außerordentl. Gnadengaben, vor allen die Liebe als das
Grundgesetz des ächten Gemeinlebens. Abschnitt 3 Cap. 15,
enthält die Verherrlichung der Auferstehungslehre u. den Miß-
brauch dieser u. der Auferstehungslehre Cap. 16. Diesen
praktischen Abhandlg folgt noch einige sehr einfache u. mild
ermahnende dogmatisch-polemische gegen die, von
einer Seite her, Läugnung der Auferstehg Cap. 15. Paul
schließt mit Aufforderg zu einer Collecte für die Armen
zu Jerusalem u. mit Grüßen Cap. 16.

I. Theil des Briefes Cap. 1,10–4,21.

Der Apost beginnt mit ernstlicher ~~Rüge~~ zur Einheit
u. Klugheit wozu er die Gemeinde gewissermaßen Vorbereitg
findet v. 10–16. — Motivirt er v. 11.12 den Anlaß seiner
gerügt u. v. 13 mit einem Ruf Wort des Widerspruchs
u. Unchristl. des Parteigeistes aufgefaßt, u. stellt
er sein eigenes Verhalten 1,17–3,4. Das einfache der
Gläubigen (vor Augen unter einander) setzt er 3,5–23 dem
einander u. schließt mit einer ernsten Warnung u. Er-
mahnung 4,1–21.

1 Cor. 1.

10–16 Zur Gemeinschaft Jesu ruft der Apostel auch zu einer Gemeinde in einer geistlosen Umgebung, welche seinen Namen antrug, in Jesu Kreuzestum so zu Grunde unterging ist u. durch ihr unstetiges auf den Lauf seiner Predigt bemerkt erwacht — u. sucht sie so vereinigen daß durch Gleichheit d. die Kinder cf 16, 17 einer gewissen Chloe daß sie Gemeinschaft u. Einigkeit in Wahrheit u. Verbindung zu weiß, ist, indem alle am Rath daß sie Liebe u. Gemeinschaft auch Sinn u. Gesinnung, in einem Geiste eine Gemeinde zu sein, welche ein Satz u. eine Praxis ist, von die innere Gemeinschaft u. Einigkeit abgekommen ist äußeren Verband, um manche Spaltungen sich scharen, welche die Wahrheit ihrer Exclusivität waren. Paul zeigt es, daß sein Cor. um manche Verbindungen sich sonst u. seien es auch die Apostel selber. Es fasse den Cor. einerlei Sinn u. Meinung ~~ἐν αὐτῷ τούτῳ νοήματι~~ u. Gesinnung kommen die Verschiedenheit der Rede u. das Zellgebäude, was geht auf die innere Denkgabe, es faßt sich darin die sittliche Denkweise u. Lebensart seinen, auf die stille Arbeit u. stille Selbstbildung begründet, es ist der stille gebildete Verband. Zerrissen ist das nicht äußerliche in Worten u. Formen herausgebildete Denkgebäude, welche die Rede kennt. Paul legt den Cor. nahe, zu sein in Verbindung sucht das Verhältniß mit dem Original-

1 Cor. 1.

Christenth. v. 13. Die mussen sich den Namen Christus
nicht Verbindung, sein und u. ist so, als ob sie mutwill
Lehrer zum Schein erwärmen. Darum fragt sie Paul dass,
ob er nur ganz einige gekreuzt sei, und dass alles Heil
verneint ist als ob er sei die Taufe einem Zugehörig
an seine Person sein sollte. Nicht in Taufen
liegt die Kräfte seiner Sendung, sd. in der Predigt
des Evg. cf Loh. 4, 2; Apg. 10, 44.

v. 17b-25 wird ausgeführt, der Vorteil des Evg sei,
ein dessen Inhalt vor der Welt verborgen, vor Gott aber
einig u. kräftig. 17b-25

Das Evg. sei Paul verkündigt nicht mit klugen Worten,
nicht in Weisheit, auf d. ist nicht das Kreuz Christi
zu nichte werde, seines Inhalts u. seiner Kraft
entkleidet (κενόω) werde. Das Evg. in Wahrheit besteht
in sich selbst die Gestalt einer Heilsbotschaft in einfacher
schmuckloser Form, in seinem eigenen Gewand ist die Wahr-
heit eine unüberwindliche Macht, Angemessen Heilsgut,
für jede Menschenart die u. Gesinnung ist das Licht
seines Aufgehens u. einzigartige Anmuth u. Hoheit u.
dieses nur bloß dass von seiner Wahrheit ein einfältiges
Gemüth zu überzeugen. Dagegen alles erborgte Glanz erborgte
Als sein nur, künstl. Putzen Schaustücke braucht sein nicht

dieses Wort ist nur, wird einer Lust sich abmachen, so ist er ab nicht der Apostel u. das Evg. genommen, sd. [illegible] nur Inhalt steht am Punkte der Rede an philosophischen Weisheit u. Schriftgelehrsamkeit ab. Der Apostel selbst ist er nicht verkannt, nicht geliebt, nicht sein Werk verachtet ist nur in Bild, seiner Form nicht seines Wesens u. seiner Kraft. Die Worte des Briefes sind dann nur Gefäß ohne Inhalt u. Kraft, worauf ab. ist das Geheimnis des Kreuzes sein verborgen gelichen.

18 Paulus wendet also sein besonderes Apostel 1,1, Beruf, das Evg von dem Gekreuzigten u. Auferstandenen zu predigen zu gelehren die Berufenen sind an der Gemeinschaft dem Heil zu nehmen u. seien in ihm gläubige Juden zu werden 1,1 Cor 2,9.24.26f. Der Ruf zur Gemeinschaft an diesem Gnadenzustand ist an die Cor. nicht in Widerspruch v. 17, 2,4 gekommen, denn Gott auch nicht die Weisen, Gewaltigen, Edlen, Angesehenen zu gewinnen, sd. daß ein Predigt vom Kreuz so fasse dass allen Menschen u. sonderlich sich ein Feind freundlich sein. Paul erinnert sich von dem Auferstandenen u. über alle Zeugen erhöht Chr. Berufe, ist in ihm einen göttl unendlichen Gotteskraft erfahren, in ihm Licht u. Hoffnung der Erkenntnis einer Herrlichkeit, erlöst entfaltend, was sich Menschenkraft kein Menschenverstand ergründet u. keine Men-

1 Cor. 1.

Kraft zu Gott gebraucht, sowie Kain Augustin u. Luther sagt, aber diese Erkenntnis von Gott, von Kraft u. Weisheit ist nur im Glauben gefunden, er bringt das Christenthum also etwas Gott u. sich Fremdes, seine Erniedrigung u. Aufopferung nicht entsprechend, aber doch seiner Vernunft etwas Scheinbares, einer schönen Welt angehörendes oder göttl. Kraft u. göttl. Weisheit v. 24 die erscheinen Widersprüche beide in höchsten Maßen überwindet.

Unter dem Gesichtspunkt ist die ganze folgende Ausführung geschrieben. Cf v. 18 ff 2 Cor. 2, 15 f; 4, 3 f; 2 Thess. 2, 10; Röm 2, 16.

Paulus braucht v. 19 nur einen Satz im A. T. 19
ganz wörtlich Worte aus Jes 29, 14 b (LXX) cf v. 26; 2, 6; Röm. 6, 22. Gott vernichtet den Weisheitsdünkel der Klugen u. Macht diese Welt, so daß sie in ihrer eigenen vermeintl. Weisheit fängt; ihre Weisheit, wenn sie meinen, etwas zu sein, ist das Hindernis, warum sie Gott in seiner Weisheit nicht erkennen, ihr Dünkel blendet sie, die Klugen, so daß sie den Zugang ihrer Weisheit nicht erkennen u. treten auf den Verlust von einer höheren Weisheit u. Kraft hin.

Was das A. T. vorher schon zeigt sich erfüllt. Die Weisheit 20
dieser Welt ist Thorheit ~~ist~~ als Thorheit erweist durch ihr Unvermögen, Gott in seiner Weisheit zu erkennen Röm 1, 22 ff.
Die Aufzählg v. 20 umfaßt Juden u. Heiden, beide Weisheits-

dunkel ist dass die Ehre gehört: Wo ist ein Weiser, wo
ein Schriftgelehrter, wo ein Dialektiker (Disputator
σοφιστής) dieser Welt? Der Zusatz „dieser Welt" geht auf
alle drei: „Weiser" ist [illegible] geistige Bezeichnung, „Schrift-
gelehrter" geht auf die Juden, „Dialektiker" auf die heid-
nische Philosophie (Dialektik d.i. die sich mit dem für u.
21 wider bei Frauen gibt). Die Ehre ist Gott dass
Weisheit genommen, indem sie dem göttl. Ratschluss
u. Wohlgefallen zur Predigt nicht fassen konnte. Eben,
weil es so ist, dass die Welt trotz ihrer Weisheit Gott
Weisheit nicht erkannte, ist das Wohlgefallen des göttl. Rat-
hauses Eph. 1,4ff; Mt. 11,25ff einem der Weltflüchtigen
u. Armen erschienen Platz einzuräumen, den womit
dass die Ehre seiner Predigt vom Kreuz selbst [illegible]
jüdisch u. heidnisch Selbstgefälligkeit gleich ausschließt war,
dasjenige aus dieser Welt u. dem Nichts zu wählen,
welche gläubig sie aufnahmen. Gottes Weisheit
der Welt recht offenbart, dass sich in seinem Wirken
Röm. 1,20, dass sich in seinem Gericht Röm. 2,17-20,
In beiden offenbarte sie sich nicht wirklich von der
Weisheit der Welt erkannt zu werden, trotz ihr Bemühen
u. ihrer Aufgabe darob, vor aber der Dunkel
finsterte sein davon Röm. 1,22
22ff Gott in seiner Weisheit klein sich u. sich verborgen
bereit sein nicht ihre Vernunft unter den Ehrfurcht

1 Cor. 1.

Glaubens gewiss werden, ihre eigene Weisheit der Thorheit gleich, unter die Thorheit einer Predigt vom Kreuz sich beugen. Beide suche u. wollt Gott, beide aber fand ihre eigene Weisheit im Wege, Gott in seiner Weisheit zu erkennen, beide wollt nämlich nach ihrer Weisheit Gott vorschreiben, wie sie sich zu Gott & ihm bekehren: die Juden wollten ihn als ihren Nationals-Gott, wollten einen Messias der Kraftthat u. Wunder, keinen nüchternen einen gekreuzigten Christus d. h. sagen, wenn er erscheinend u. erlösend war, als er das Reich der Kraft als baldigst verwirklichend, als gekreuzigter Knecht war er ihnen ein Aergerniss, ein Anlass, den Glauben an ihn zu verwerfen. Den Heiden fand ebenfalls ihre Weisheit im Wege, einen Gekreuzigten als Gottheit u. ihren Zweifel nach Gottes Weisheit zu erkennen. Beide gegenüber erhebt Paulus Predigt Christi als Thorheit, während Pelagius die Verderbtheit der ganzen alten Welt sich denkt war, denen, welche durch eine Predigt aus der Welt u. ihrer Weisheit heraus zur Theilnahme an der Gemeinschaft Jesu sich rufen lassen den zornigen Richter u. Todesgriff aller Gottes Kraft u. Weisheit zu bringen. Vgl. v. Hofmann Beck, Sacramentlehre p. 138 ff.

v. 25 ἐχυρ. Paul eine tiefe Einsicht vom Christenth. 25
auch.

26–31 Paulus beruft sich dafür v. 26–31 auf die Erfahrung der Cor. selbst. Nur sind die, welche das Evg. Christi annehmen zur Gemeinschaft Jesu v. 9 u. seiner Gnadengüter v. 2. Aff.[?] In ihrer eigenen Gemeinde sehen die Cor. wenige, welche der Geist der Christen, d. Weisheit dem Adel der Geburt aufopfern, d. eine Thorheit, eine Schmach eines geringen Herkunft in der Welt war, das sie sich doch für Heiligkeit u. Heiligung in Jesu Christo u. so nächst zu einem Volk der Heiligkeit (Ps. 18, 28, damit alle Kinder wandelt Kraft u. Macht zu stehen wurde, alle hohen Berge abgemüht, alle Hügel u. Berge geerdigt u. das Gering erhoben wurde zu einem Preis der Herrlichkeit seiner Gnade Eph. 1, 6. 12; Jes. 40. Zu v. 29 cf Röm. 3, 27; Eph. 2, 9.

30 „Aus ihm (aus Gott cf „aus der Wahrheit, aus Gott sein" Joh 8, 47; 1 Joh.) aber seid ihr in Christo Jesu, welcher uns geworden ist Weisheit von Gott Gerechtigkeit u. Heiligung in einer Verbindung (Heiligung Gerechtigkeit) u. Erlösung".

31 „damit (so dass), wie geschrieben steht: Wer sich rühmt, der rühme sich in dem Herrn (als einer der in dem Herrn ist cf Jerem. 9, 23. 24)"

Paul sagt den Cor. aus Gott seid ihr seine sein, seine Kinder sein (seine wahren Christen u. Leben. Nein gleich Leben cf Apg. 17, 28), ihr seid es aus Gott

1 Cor. 1.

als zur Ehre und Gott Joh. 1, 13; 1 Joh. 5, 4 c. Rom 11, 36
als neue Geschöpfe Mitteilg als Wiedergeburt, die mit den in
ihr begriffenen Segnungen durch vermittelt ist des Christ
(oder und Gott sind sie aus Gott geboren sind sie nur Kinder
in Christo, sind sie nur Kinder als Kinder in Christo,
als eine „in Christo sein")

Die hohen Gnadenvorzüge dieser neuen Kinder der Erwählten in Christo u. ihrer Vermittlg durch Christus
nennt nun noch den 3 Hauptmomente ihrer Entwicklg,
wie diese Vorzüge an die Gemeinschaft mit der Person Jesu
geknüpft sind, darzulegen. Die zweite Aussagung des
in Christo den neuen Kindern Gnaden- u. Heils-
Reichthum umfaßt nämlich 3 Entwicklgsstufen, die den
beiden Mittelglieder Gesetzes u. Heilig im Griech. durch
τε καὶ zu einer Einheit, zu einem Begriff verbunden
sind. Dieser ganze, den Christen zugängl Heilsbesitz
ist für sie nur ein Besitz in Christo, ist für sie nur
soweit er in Christo ist u. nur im Besitz u. in der
Einwohnung der Person Jesu in ihm cf Eph. 3, 17 und
sein eigen Besitz. Denn von Christo sind sie gesagt, daß
er Weisheit etc geworden sei, u. zwar ist er nämlich in seiner
Person selbst Weisheit etc von Gott uns geworden, sofern von
Gott gesagt worden (gegenüber passivische Form Satz

ἐφάπαξ cf Apg 2,36; Hebr. 3,2), dann ist er uns für uns geworden. Vorzüglich die Stimmung als die Absolution im Brief. Gegen einen Gott auf das Opfer der Hl Mark, darauf, daß Christus uns zur Gnade genommen sei gegen einen Gott. — Sodann sind nicht nur die Gnade des Christen, d. h. sein ganzes Gnadenstand auf seine Rechtfertigung u. Heiligung bis zur vollendeten u. vollkommenen Erlösung hinaus auf Christum, auf das Blut in ihm zurückgeführt wird, ist aller innerste Kern des Christus ganz abgeschnitten, nicht aber alles Tun u. alles Ruhen überhaupt einmal wird alles Ruhen zu einem Ruhen in den Armen des auferstandenen, daß der Christ seinen ganzen Gnadenzustand als einen Ruhestand in den Armen v. 30 faßt cf Cf Jerem 9,23. Mc Röm. 5,1–5.

Cap. 2.

Das 1,17b angegebene Thema führt Paul im 2. Cap. weiter aus. Nachdem Paul 1,18–31 seinen einfachen Lesern die Lehre des Evg. als Predigt vom Kreuz geschildert hat, nachdem er sie 1,26–31 auf alle auch der eigenen Erfahrung der Leser abgefragt gewiesen hat,

1 Cor. 2.

Rückblick 1 Cap. 2, 1–5 die Gemeinde führen auf die Vor-
gänge in Cor. als Lehrer aufgetreten sei (während nicht
mit hohen Mensch od. hoher Weisheit, sondern in Demuth des
Geistes u. der Kraft, damit ihr Glauben auf Gottes Kraft stehe).
v. 6–16 zeigt er nun dann auf die andere Seite, daß
die Predigt vom Kreuz so thörichte sein erscheint, trotzdem
Weisheit ist, nur nicht bei den Volkommenen.

Paul knüpft an das, was er über die verkannte 1–5
Weisheit u. Kraft des Christenth. gesagt hat, seine eigenen
damit übereinstimmende Aufgabe u. Lehren an u. erklärt
dadurch, was er über den Ursprung der apostol. Predigt
v. 2–3 durch sein eigenes Beispiel. Er bringt den Cor.
nicht eigene Weisheit, d. h. des Zeugnis Gottes v. 5 als ein
Geheimniß u. Sinnes Christi u. Geistes über Gottes
Geheimniß 4, 1, denn es nicht eigene Kraft des von Gott
gebauten Zeugnisses sein eigenes Zeugniß zu sein, d. h. dieß
anders zu geben als es ihm anvertraut ist; auch hat in
seiner eigenen Person als Evang. von der Kreuzigung
seinen Herrn nie Weisheit entfaltet, Kraft
anzuführen Offb. 22, 17.

Paul begründet v. 2 diese Einfalt u. Einfachheit in 2
Betreff des Evang. durch einen seinen ersten Besuch der
Seinen Christlichen niemals Ideen u. niemals Grundsätze

ausdrücklich. Gegenüber der griech. Einlassung in den Kreis von seiner Rede u. seines Dienstes, macht Paul die größte Beschränkung u. Concentrirung des Blickes geltend. Auf alles irdische u. äußere Wissen verzichtet er cf Phil 3 7ff, ja der Verzicht dieser Welt, dem relativen Verzicht er nicht verkennt, erstreckt er für Christi um die Person u. das Kreuz der sündlichen Kraft über den alten Weisheitsbesitzer nichts zu verlieren. Er verzichtet auf alles andere Wissen nur um Jesum ganz zu erkennen Phil 3, 8.10; Joh. 17, 3, u. zwar ihn in seiner niedrig gewordenen Knechtsgestalt als Gekreuzigten Gal. 6, 14 (Gegensatz gegen die ὑπερβολὴ τῆς σοφίας).

3 v. 1.2 stellt Paul den Gegenstand seiner Predigt genauer, v 3 kennt er auf seinen Person, den Prediger zu besprechen. Wo einig der Inhalt der Predigt das Wissen sofort u. Glanz zu imponiren spricht er offen also auch die Person des Predigers cf Apg 18, 9. 12; 2 Cor. 5, 5; 11, 23; Gal 4, 13; 2 Cor. 6, 8–10.

4 Ein bestimmtes Werkzeug Paul ist, so hat natürl. Persönlichkeit ja Dienst u. Zeiten, Leib u. Gemüthsleben, so Kraft u. Schwäche, so überzeugt man sich in seiner Rede (im Privatgespräch, in der öffentl. Rede (λόγος, κήρυγμα) Geist u. Fleisch gelenkt.

1 Cor. 2.

te berafft sich an seiner Person: das Evangelium, [illegible]
das Kreuz ist, das ist Gott zuwider, in den Himmel ist er
entrückt 2 Cor. 12, 2. Und erster Punkt in der Person
Gottes Kraft sie wirkt? Weil er [illegible], weil er
Gottes Wort nicht fälschte, sich hinzutun menschl. Wahr-
heiten, sie bei sich u. andern der eigenen Kraft u. Weisheit
des Evg. Raum hatte. Wodurch ist es in Paul selbst so
Großes gewirkt u. in seinem Wort als Gottes Kraft
sich erwiesen. Die Cor. selbst sind sie Beweis, wenn die
einfältige Predigt vom Kreuz zu wirken vermochte, ihre
Bekehrung, ihr neues Leben in Chr. somit all der Reich-
tum des Geistes ist der Beweis, ist gerade das mit
erste Kriterium menschlichen Worts Geist u. Kraft Gottes
ist. Dieser im Evg. enthaltene Charakter ist Paulus glaubt 5
u. lebt ist in ihm u. in den Cor. so großen Wirkung gewirkt,
darf nun erstes er die Cor. für den einfach Evg.
stellen, ihn glauben u. darf sich rühmen, damit sie glauben
nicht auf irgendwie u. sonstige Menschenweisheit sich,
sie allein auf Gott, in seinem Wort enthalten Kraft. 6–9

Indem Paul vom Chr. an zeigt, ist sie in Evg.
trotz seines Contrastes mit der menschl. Weisheit in
Wahrheit das Wesen ist. Deutlich ist er v. 1, 22–25 v. 10
sehr Paul sich gegen die Anmaßung des Evg mit menschl

Paulus sagt, so lasse ich es schon dass ein exempel exempel Paulus u. Lucas zu thun. so er stellt dan nach Paulus sagt Griechen Ver. u. Christenth selbst als Paulus vor. die selben seinen eintrag, seine, stärke, Gestalt sie nicht Riesen, fürstar exeitr in die Kirche, in die Erkenntniss = u. Weisheit Gottes des Christenth Röm 11, 33, welche die Welt u. den Grossen dieser Welt ein verborgen Geheimniss ist u. heimlich, damit sie nicht lesen u. können u. verstehen u. sie bekehren Marc. 4, 12; 2 Cor. 3, 14, 3ff. 1 Cor. 2, 7ff. —— die göttl Weisheit ist hier in einer höhern Gestalt gestellt, damit davon die Menschen offenbar werden nach dem innern Grd der sachen ist hier u. soll sie den seinen verborgen bleiben, den Heiden dazu entgegen exercirt als Weisheit u. Kraft. dieser Text des Evg. redet nicht, welches auch Paul seine Predigt nie bei seinem Aufenthalt in Cor. brauchte vor seinen das Evg. als die göttl Thorheit, welche tiefer ist als die Menschen, er gab seinen die reine Milchspeise 3, 1ff; Hebr. 5, 12, weil sie noch fleisch, unmündig waren, noch nicht vollkommen waren 3, 1ff; 2, 14ff —— wofür dagegen als der reifen Christ glaubt war, da stellt er sich in seiner Predigtweise fort, den Vollkommenen Christlichen in anderer Weise

das Evg verkündigt als den Vollkommenen, Reifen
Vollendige cf Hebr. 6, 1.2. Wer sind nun die Vollkom
menen? die erste nicht mehr Kinder sind 3, 1.2. 14, 20;
Eph 4, 13. 16, die nicht mehr Kinder sind am Verstand,
nicht, die ins gantze Mannesalter wangerückt sind Eph
4, 13. 16, die nicht mehr fleischl, d. gantz gesinnt sind
3, 1f; 2, 14–16 c Röm. 8, 4ff; Phil 3, 15c v. 16; Col 1, 28.
Den Vollkommenen ist Pauli Evg. Weisheit, sie führt er
hier nun in die Weisheit, dass sie nicht in die Weisheit d
Welt u. der erstl. Großen, in die Geistesphilosophie u.
Tiefsinnigkeit, welche mit ihren geheimnißvollen Lehren vom
Geschöpfe abbricht um anstatt neuen Systemen
Platz zu machen, welche klarsehend von Adams Sünd-
haftigkeit in die göttl. Weisheit, welche Gott zum Heil
u. Gerechtigkeit ist u. dem ~~von~~ Weisheit im reinsten
Sinn ist. Da göttl. unveränderbar wenig ist Weisheit ist,
so wenig muß sie jetzt schon nothwendig von aller Welt als
solche anerkannt werd, vielmehr kann sie nur im Glaub
von einem geistl. neugeborn Sinn aufgenommen u. er-
kannt werden, kann aber andrerseits überhaupt, wo sie
gläubigst erkannt, in ganz andern, irdisl. als neuen verbor-
genen, nun in Geheimniß gehüllten Weisheit ist 4, 1. Einen
Weisheit im Geheimniß ist sie, deßhalb weil sie von den

zuvorige Zeit her verborgene in Gott verborgen u. aufbewahrt war Röm 16,25 ff; Eph 1,9; 3,9 ff; Col. 1,26 ff u. 2,3 für Offbg im Geist (Kreuzestode), Spätr, wo sie dies selber auch selbst vor ihrer Bekehrung sind die Apostel u. Evangelien in wieder jetzigen verdunkelt ist 2 Cor. 3, 14, 3 ff. Denn auch verborgene u. verborgen in Gott, war die Weisheit im Geheimniß doch nur Anfang von bestimmt zu Vollendung (τελειοῦσιν Eph. 1,8; 3,10; Röm 16,25.26; Col 1,26 ἀπεκαλύφθη, προέθετο u. Offbg, u. zwar zu Offbg nicht im ~~Ob~~ objectiven Sinn, indem das Reich im Gott verborg gewesen Geheimniß der Weisheit Gottes das Evangelium Völkern verkündigt wird, sondern auch im subjectiven Sinn so daß es nun einem erwählt göttl Rathschluß u. Vorsehung zu einem Empfangen der Weisheit (als Weisheit) in die Welt u. Menschheit Rath, zu einer Empfängniß der Weisheit in seinem innern Menschen in die Menschheit u. damit zu einer Verwirklichung im erwählt Rathschluß entsprechenden Sinne der göttl Weisheit mit dem Menschen, zu der Innewohnung der Fülle der Kinder Gottes, der Empfängniß od Wiedergeburt des göttl Samenbildes (εἰκὼν Gottes) im Menschen. Diese, die Hineinbildung des Menschen in die göttl Sohnheit u. die Einbildung der göttl Sohnheit in den Menschen, u. zwar beides in Christo, dem urbildl Ebenbilde Gottes

(Leiter) u. der zorn. Mensch, ist schon vor Erlösung d. Welt das Ziel des göttl. Ratschlusses (προθεσις), welches soll nun der neue Mensch verwirklicht (u. zwar Menschen umfassendsten Sinn mit Einschluß der Welterfüllung u. universellsten Maßes).

Unter Mensch ist hier die noch Sünden lose, mittlere u. normalwirkliche Mensch verstanden, wenn die Schrift ist in die Welt u. Menschheit hineingebildet u. deren für die Erlösung für die Menschheit zu gebildet ist. Der Mensch umfaßt sowohl den ganzen Leib des Menschseins als die Mittel zur Verwirklichung u. Einzelheit derselben in die Welt, also den universellen Ratschluß (προθεσις), mit Einschluß aller der Voraussetzung zur Erlösung derselben einerseits (objectiv von Seite Gottes), andererseits (subjectiv innerhalb der Menschheit (ἐκκλησία Eph 1, 11). Noch über objectiv Seite umfaßt innerhalb der Mensch die Gebiete der Menschheit bezüglich Einzelheit in die Menschheit, während subjectiv Seite die Gebiete u. glaubende Beziehung der Menschheit für die glaubig gläubige Erlösung der Menschheit. Ganz gleich dem, daß Ob. Mensch gesagt ist für uns u. den Geist der Mensch ausgegossen ist, dieser in der Beziehung der Menschheit bis zur Erlösung Christi im glauben u. Erkennen im Geist — beide streitet

sie u. Kniffpfeifen in Chr. u keinem Geist).
Wegbereit Gott hinfort Gott die Weisheit zum Aergernis,
nämlich vor Griechen der Welt unerzogen vorgehen,
ist Weg übrig gedenkt, ihn ganz sichtbarlich von der
Höhe von Gottes u. gezeigt im Blick auf das
Ziel der sinnlichen seines Sterbens, seine Lehre
in den ihn als auferstandenen Menschen u. ihrer
Heimkehr in das Bild Christi cf Eph 1,4–14,
besd v. 5. 8f. 11; 3,9; Röm 8,29f; 2 Cor. 3,18.

8 Als Heimweg Herrlichkeit Paul die Gabe Weisheit
vorzeitig Weg, als ein auf in u. vor ihrer Höhe
Offbarg in Lehre, erste selbst von Gott zu Weisheit
gemacht u. der Herr der Herrlichkeit war, von den Großen
u. Weisen der Welt unerkannt gelitten ist, so Weg die
Predigt des Kreuz der Herrlichkeit als Thorheit u
Aergernis verurtheilt worden ist. — Die Obersten
der Juden u. Heid: Pilatus, die Hohenpriester, Pharis.
u. Lehrer sind nur Repräsentanten der Menschheit
u. der Vergangenheit der Höhe gesamt Weisheitsoffbarg
Weg sein Bild cf 1,26 c. Mk. 4,25; Joh 7,48 c. 16,3; Apg.
3,17; 13,27; 1 Timoth 1,13. Das Ergebnis Zeugnis Hier,
Als eine vor ihrer Kindwerdung Vergangenes die Weisheit
Gottes in die in ihr verborgen innen Herrlichkeitsfülle
besoll in Christo selbst, ein in Christo unser
Heil entfaltet u. zu verwirklicht bestimmt — der

Alles ein Geheimniß ist (u. zwar nicht offenbares Geheimniß, offbar, denn Gott es offenbaret hat); Geheimniß, denn Gott es verborgen hat), ist die Predigt des Evangeliums der Herrlichkeit. — Herr der Herrlichkeit heißt Gott Eph 1,17; Apg. 7,2, als der Ursprung u. Grund der Herrlichkeit (Joh. 1,14. 2,11. 17,5. 24 c Mt. 25,31) mit einem dunkel Ausdruck wie v. 7.

Es verhält sich mit der von Paul gebrauchten Weise 9 im Geheimniß in der Art, wie Jes. 64,3(4) es vorher gesagt ist. Das sagt diese Weise, d. h. die Erkenntniß des Evg. vom Kreuz ist alles nicht Geheimniß, das kann menschl. Erkenntniß — Denken nicht durchdringen, nicht eigner Klugheit oder auch dem Urtheil u. der Kunst von andern Menschen ist. nicht auch das Tiefe des eignen Gemüths, auch eigenem Nachdenken ist dunklen Gefühl — das also selbstständig von keiner menschl. Erkenntniß sich muß auch zu finden ist. zu vermuthen vermocht.

Paul knüpft sich hier auf die Schrift A. T. hält dabei frei mit den Worten des Jes. sie in der Tragik des Gottes der vergangenen Zeit der Offenbarung entfaltet. Er wahrt aber vom Standpunkt der Erfüllung aus in die Vergangenheit des Jes. in die Zukunft schaute, während der Prophet des A. T. den Offenbarungsgott zurückschaute wie der N. T. Zeit, und das

Offenbarung der Liebe vollendet ist in der Sendung
Offenbarung der Liebe Gottes in der Hingabe seines
Sohnes Gott zu lieben ermöglicht nur auf sie zu hoffen.
Aber die erwandte Darstellung erwandert den Sinn
des Lesers nicht, sondern ergänzt sie. Indem Paul zu der
neuen Aussage für Erkenntnis von der
Erkenntnis auch des Sinns des eigenen Lesens
hinzufügt indem er in den Lesern sieht u. in das
Geistige hinaufsteigt drückt sich das Sehen des
Mittelglieds zwischen der äußeren Wahrnehmung u. der inneren
Gegenstandserkenntnis. Der Schluß des v. fügt zu der
Negation die Position u. bildet so den Übergang
zu dem Folgenden. Der Gedanke [illegible] umfaßt
beides das νοεῖν des Lesers u. προσέχειν vereinigen
wenn 1 Cor. 2,17 cf Röm. 8,28; Mt. 20,23, 25,34, Luc.
2,31; Joh 14,2; Hebr. 11,16.

10–13 Hinsichtlich Paul v. 6–9 die Weisheit als Offenbarungsinhalt
d. gesetzt v. 10 zur Offenbarung des Geheimnisses, u. zwar zur
Offenbarung in Bezug der Vollkommenen, zu welcher Beziehung
Dasein dieses Offenbarungsinhaltes im Bereiche der Vollkommenen
v. 6 a der der Geistlichen 3,1 c 2,15. Kein Mensch
kann dieses Offenbarungsinhalt ergründen u. die Lehrer mittelst Geistes
Gabe erkennen können, wenn es sich um solches handelt
das in Gott verborgen war, so konnte eine Offenbarung
Gottes selbst kein Mensch etwas davon wissen u. sein u.

1 Cor. 2.

auch nach d Offbg Gottes nur so viel, als d Gottes
Geist fond, den Menschen zu offenbarn. Den dasselb zu
verdeutl. zieht Paul ein Gleichniß aus d menschl Leben
probi. Kein Mensch weiß, was in d andern Menschen verborg
ist, was in ihm ist u. in ihm vorgeht. Ein Mensch kann
kein so auf keinen andern Menschen schließ als einer seinen
eignen Mund aufthut zu Red, zu Mittheilg, zu Offbg
seines Inwendigen. Das Maul braucht aber nur zu
Mittheilg, was im Geist d andern ist, kein andrer Mensch
ist ein immittelbares Mittel u. Werkzeug seinen inwend.
Zustand, nur der Geist des Menschen, was in seinem
u. vorgeht, der Geist des Menschen nur kann, was d Geist
Gottes seinen eignen Sinn u. was im Gemüthe
Willensfassen zu offenb Macht. Daraus nun folgt kein
Mensch kann den Inwendigen d andern wissen kennen
ausser nur der Geist, und der nur Menschen inwen-
digen vollkommen ist, und alle Menschen vom Akt
Fleisch sind u. Geist nur ist, ein viel einzige von
hier aus weiß was in Gott verborgen ist, als sei Herr,
ist Gottes Geist selbst dass in Gott Verborgne zu offenb
kriegs. Da sagt drum Paulus: Denn als ist es Gott
geoffenbart durch seinen Geist (nämlich das in Gott ver-
borgne geistliche Gemüths d Menschen), denn kein
Auge gesehen u. was Gott kann die ihn lieb haben,

welche auch die im Gott verborgenen Tiefen Gottes
das nach Gottes ist v. 10 u. die Lehrer in Gott ver-
gnen nach ausdrücklichen Aussprüchen v. 12 c. 1, 17 ff;
Cap. 12–14; Eph. 1, 6; 2. Timoth 1, 9. 10 etc., dem die-
selbe auch einzig erkenntlich u. einzig Mittel zugänglich
zu machen v. 12. Das diese Erklärung ist und
soll auch der Sinn der Worte: den der Geist erforscht
Alles, auch die Tiefen Gottes". ist klar. Denn der
Geist Gottes zugeschriebene Erforschung der Tiefen Gottes
v. 11 zwischen dem Offenbaren des Geistes v. 10 u. zwischen
seinem Mittheilen, nach in Gott ist, nach Gott eigen
u. Gott innerl ist v. 11, u. zwar begründet durch
(v. 11 γάρ), das Erforschen des Geistes v. 10 besteht also
schon vor diesem, sogar begründet das Erforschen (γάρ)
die göttl Offenb durch den Geist (nicht aber das Mittheilen
Gottes). Das Erforschen bezieht sich also nicht auf Gott selbst
und sagen Tiefen, sondern Akte, sc. auf das der Welt
Gott verborgen. Das Erforschen das vorausgehenden
u. in die Welt einzugehenden Geistes vermittelt als
so sehr die Offenb durch den Geist, mit der in dem Worte
niedergelegten Lehre (λόγος) das Johan u. Paulus sagt,
nach der Autor redet u. schreibt, dem Kind u. Thun vermittelt
Joh 3, 11. 32; 5, 19 ff; 17, 1; 8, 26. 28. Allen diesen Akten des
Vaters, Sohnes, Johannes zeugen beziehen sich

1 Cor. 2.

nicht durch verzaubelt Akta innerhalb der Gottes sh durch die Offenba-
rung des Geistes Gottes des Vaters durch Christum in der Welt.

Denn wer Erkenntnis von Gott in die Welt sind Vers 11
Geist eingegangen ins Herz, u. Geschäft der allmächtig Kreatürlich,
schon alles von die end. Menschen, die zu offenbar nemen
Mensch nicht zu Ding ist es v. Z. 9. darum müssten die
Mensch Mensch u. Geist der Mensch wend, alles in die Welt
ausgegossen u. in den Gläubigen eingewurzelt wird, um
in Verbindung mit allmächtig u. zuzusend Erforsch
sein in allen Mensch zu bleiben. Der Vater Verbindung
mit Gott als den Ursprung u. Quellgrund der Offen-
barungen Vorn u. Geist mit den beiden Offenbaren in
allen Einzelheit eine Wirklichkeit selbstständig Gemein-
heit; Paulus nimmt den ganzen göttlichen Erkenntnis-
schatz, sichtbar sich in Offenbarungsform und Prozess
Prozess der Menschheit und das Alles verbindend, Mensch
der Vorbild. Da sahen sie Licht und Wunder und Gericht
Gottes heraus zur Mitteilung, damit ein allmächtig
zuzusend Durchforschen, ein Forschen, Sehen u. weltgültig
Zeugen.

Wovon das Durchforschen der eingegossenen Geistes 12
sich erzeugt und welchen Zweck es damit gibt Paul v. 12 weiter
an in den Satz: damit wir erkennen, was uns von

von Gott gegeben ist, erlösende Gnade und von Gott gewirkt
ist (χαρίσασθαι). Das Ergebnis des Gnadenhandelns
seinerseits Wissen dass, etwas in Gott (erlösende Gnade für
uns in Gott, in seinem Sohn) verborgen ist u. offenbart
zu dem Zweck von den Menschen ein Wissen (Erkenntnis-
sein) darüber möglich, etwas für sie sein vor
Grundlegung der Welt in Chr. für unsere Gnaden
(χαρίσασθαι) niedergelegt ist 2 Timoth 1,9.10. Eph
1,4ff. Und eben einst dies Wissen der Glaubigen
Gotteskinder vermittelt haben durch den Geist selbst,
indem sie eben diesen Geist aus Gott v. 12 empfing
13 Ebr. Auf diese Weise ist Paul der Inhalt seiner
eigenen Predigt zu unserer Belehrt empfangen, aus
dieser Quelle somit seine Worte (λόγοις), die
nicht aus eigener Forschg u. Weisheit rührt, d.
ihren Inhalt nur aus dem Ergebnis des Gnadenhan-
delns empfangen ist so hat das selbst die Art u. Weise, die
Worte, die Methode des Inhalts u. der Methode
des Gnadens angemessen ist.

Πνευματικοῖς πνευματικὰ συγκρίνοντες.
(συγκρίνειν verbind, zusammenh, vergleich, messen)
2) Mittun beurteilen etwas dem sind nahe ab,
wenn der Vergleich 1 Cor. 10,8 LXX v. 16,22; 41,12.
13.15; Dan. 5, 13.17. Es empfiehlt sich: unter der

1 Cor. 2.

die harmonische Verbindung des Leibes mit der Form, die Ausprägung der Vernunft den göttl. Logos der Vernunft oder ob (Luth.) einer nicht mehr Christliches von göttl. Mensch (Karl). Vergl. d. Rieger zurückl. Satz zum Folgd, indem sie πνευματικὸς nämlich fassen. Hier reichen sich im Christlichen vom Christlichen (nämlich Menschen), sodass sich Christlichen (nämlich Menschen). Christlich Mensch sagt einer göttl. Dinge u. göttl. Kind so sind, dass sie als erhabenen Räumen u. wägen. Von dieser Auffassung kommt Paul, nicht nur die Lesen, so auch die zum Vortrag dringl. Worten, sie nicht der innerste Weisheit entlehnt, d. vom Geist Christi. Ihnen diesen Räum ist sich offenbar auch nicht so allen Menschen entgegenkommen im Vortrag, sein sie als Ihnen nächstens ist in göttl. Dinge über den Horizont göttl. Lehren unreif vom göttl. Menschen bis zu sicht sehr ein sie diese Nachsicht als auch in jenen einfach Christus fasst. Der natürl. fleischl. Mensch fasst das Organ im Christlichen zu fassen v. 14–16. — Wenn kann auch bei der alth. Fassg Leeth πνευματικὸς völlig festhaltend bleiben.

14–16 Paulus ist schon seinen ganzen Predigtweise abgeschnitten Gehorsam aufgesagt, daß er geistl. Dinge (die Verkündigung des Evgl.) nur geistl. bezeichnen, unterscheiden können, gerade darin ist es ob seinem Geh., daß das Evg. von so Vielen verachtet wird, nur geistl. Menschen fassen das Geistl., wo der Sinn für das höhere geistige Leben nicht geweckt wird da kann das Evg. u. Alles, was aus dem Geiste kommt nicht verstanden werden. Diese Unempfänglichkeit des Evgl. von einem Theile der Menschen ist ihrem Grund nicht in einer von Sünden- und verschuldeten Verdorbenheit des Menschen, als ob ein Theil als geistl., ein anderer Theil als natürl. sinnlich, ein dritter Theil als fleischl. Menschen geschieht od. geboren werden, so daß ihr Verhältniß zum Evg. die naturnothwendige Folge ihrer Beschaffenheit wären (gnostische Lehre), sondern die Folge ihres selbst verschuldeten u. vollzogenen sich in allmähliger Stufenentwickelung. Der natürl. (sinnliche) Mensch ist der Mensch, welcher mit seinem Denken und ganzen Sein nur innerhalb der sinnlichen Welt. Endlichkeit ist u. gegen das Geistige sich verschließen ist. Der Geist, obgleich noch unwirksam in der Seele, ist in ihrem Sinn- und Triebleben nicht die bestimmende regierende Macht 1. M. 6, 3. Der Mensch verläugnet mehr seinen geistigen Charakter Gen. 9 u. wenn

damit verbindet sich immerhin die Tüchtigkeit, die geistige Fassungskraft, ja das Organ für das Geistige. Es beginnt damit, daß der natürliche Mensch die Sünde des Geistes Gottes ihm noch gebrauch Klarheit u. Gewißheit nicht empfindet in seinem Denken, weil sein ihm Geschmack dafür, weil sein Raum Sinn u. Geschmack dafür, sein Organ u. Sinn für geistige Erkenntnisse in sich nicht gewahrt u. übt ist. Von hier aus kann Paulus sagen der Geistes-mensch geht ab einem Geistesleiter: Niemand war ihn anfangs nicht durchschauen wollen, weil er keinen Geschmack an ihr fand, kann er ihn niemals mehr als wahrhaft prüfenden Geistesmenschen erkennen (2 Thess. 2, 10), weil das Geistliche geistig muß erfaßt geprüft u. beurteilt werden, nur durch das entsprechende geistige Organ in seinem geistigen Gebiete kann erkannt werden.

Vergegen der Geistliche, erlebt seinen Wert dem 15
Geiste offen, stellen sich zugewandt u. ihm entgegenbringt sich u. den Geist als den beherrschenden Lichtkreis in seinen Bereich sich eindringen lassen, der sich in sich durch den Unterscheidungen bewahrt u. gibt dem Gute u. Böse, Klarheit u. Lüge, Geist u. Fleisch, Geist u. Seele usw. einen Grad u. so alles in seinem geistigen Gebiete

zu verstand (γνῶναι), d. i. fortsetzt zu begreifen, wissig zu erkündigen u. zu unterscheiden, das
16 (Jesu Menschheit das Böse zu verurtheilen. Während er alles das vorhin Enthaltene v. 14 u. das Weltliche von niemand zu spüren u. noch weniger Mitgenossen zu erachten weiß. Denn er war ein Feind der Lehre (vorhin u. fleischl. Menschen) war stumm, in seinem Rath u. Thun wissig gewarnt-worden, dass (v. 16 folgt die Begründung von v. 15, indem ein jeder der durch seine Wiedergeburt das Evangelium v. 14 ihre Begründung hat) nur einer das von Christus gebildete geistl. Organ ist u. darum das Geistl, das seinen Urheber ist (v. 14 ou δὲ ἐστὶ γνῶναι) kann zu wissen. cf 1 Joh. 4, 6. 5, 20. Hier aber sagt der Apostel, dass Christi vous cf Beck, Seelenl § 18, 2. a.

v. 16 erfüllt bis zu Jes. 40, 13 ein, jedoch nicht-wörtlich (Hellen aufsummend. Statt vous ist Jes. [illegible]

1 Cor. 3.

Cap. 3.

1-4

Paulus fährt in dem Excurs fort, warum er in Cor. keinen andern schon Lehrer den Grund Räumen. Nicht nur aus Grund, die in der Natur der Sache liegen, sah Paulus nicht in schon, Klugen Worten mehr Praxis gerade, so auch um der Cor willen war die schlicht einfältige Predigt-zeugt. Was speziell Dinge waren den Griechen angenehmen Vortrag fortan u. dass nur für speziell Menschen verständl ist, so kann Paulus (cf 1 Cor 2, 14) nun so wenig einen schon u. tiefen, nur für Gnostiker verständl Vortrag anerkennen, weil die Cor. nicht geistl, sd. fleischl, waren. Wie die Bezeichnung „fleischl" zu verstehen ist, sagt das jetzt Folgende: als mit Unmündige, mit jungen Kindern in Christo. Diese Worte zeigen, dass die Cor nun diese Zeit (cf 3,1 c. 2,1. Bengel: Locutus est 2,1 de ingressu duo, nunc de progressu). nicht nur fleischl waren, ~~sd nunc Duos~~ ganz offen nennt Paulos sie Fleischliche, so wird sd aber die Macht des Geistes von der d. Fleischs ~~war~~ überwogen. Wenn sie Kinder waren in Christo, so war das Geistige schon zur Herrschaft gekommen, aber verborgen, ge-

nicht war es in ihnen noch nicht.

2 Daß unter den Cor. gerade so Evg. setzt der Apostel mit den Römern Milch nicht parallel, so erklärt es sich leicht für das nachfolgende u. zur Stärke des geistigen Lebens zerfallen gerade für ihre Entwicklung u. Ausbildung im Gegensatz 1 Petr. 2, 2; starken Speise hatte sie noch nicht ertragen können ohne das Wort nur Schimpf, nur Spaltung, Parteisucht, nur Streitsucht unter ihnen hätte erzeugt werden müssen. die starke Speise ist aber nicht eine andere Lehre, ein anderes Evg. auch nicht Milch kann man Speise entziehen. Man kann Jesum Chr. den Gekreuzigten so predigen, daß es Milch bleibt u. den nicht Glauben an die Kraft der geschehenen Versöhnung erweckt, man kann ihn aber auch predigen wie im Hebr.-Brief geschieht, daß man in Gnade u. Kraft seine ewige Hohepriesterwürde aufschließt, u. das ist die starke Speise, davon Paulus Milch unterscheidet Hebr. 5, 12–6, 1.

3 Deswegen schilt aber Paul, daß die Cor. noch unmündige Kinder waren, in denen die Fleischesmacht den Geist überwog? Oder die Parteiungen mit ihrer Zwietracht, von denen sie bis jetzt hinreißen lassen (die Grundsätze Christen sind 1, 11), sie waren noch der Frucht: noch der Frucht faul ist der Baum verfaulen. Disteln, Dornen, Unkraut sind aber Früchte

1 Cor. 5.

des Fleisches Gal 5, 19 nicht des Geistes Zeichen eines
Mannes im Fleisch nicht eines Mannes im Geist. Und
was ist in den Cor die Polizeibehörde des Fleisches
so stolz zu entzünden? Es kniet zu sorgen in ihrem Her
stolz nichts zu ihrem geistlichen Lastern. Da dem entsprechend
Mangel u. an der sündlichen Ehre eigentlich Lasterhaftes
war an die Cor. sündigen scheint, anstatt dass die
Sünder zu dem einen Sinn u. Mitsorgenheit
zu wandern, anstatt des Weg u. den Geist, auf den sie
wandeln ist sich aufzublasen. Dies führt Paulus
auf das gesinnten Verhältnis geistlich Gemeinde u. Lasters,
indem v. 5-9 sagt Paul sey das Leid des Sünders
u. der Sünder den Cor. noch nicht die Verständ-
wichtige Wichtigkeit ihrer geistl Lasten u. dazu Verhältnis
zu Gott aufgeschaft sey, v. 9b-13 schon Verordnung
die Laster treffe, das sie nicht Freundschaft auf
den Grund Christi bauen, und v. 16-23 die
Mahnung an die Gemeinde als Gottes Haus ob Heiligkeit zu
sorgen.

Paul leidet alle Aufmerksamkeit u. Verdienst von 5-9
den unrechte Werkzeug, als auch Gott. Räuber stiftet
sein Arbeitsfeld selbst verwüstet, will sie zu prüfen u.
Hinzustellen am rechten Platz u. Zeit mit den nötig
Gaben, von Gott aus gestattet Eph 4, 11ff 7, 1 Cor. 4, 7;

1 Cor. 3.

4 1 Petr. 4,10 f. Dass ein jeder nur mit rechter Gnaden-
gaben — ministral cf. 15,10 cf. 3,5.10; 4,7 schliesst nicht aus,
dass ein jeder sogar angespornt wird durch Mass sei-
ner eigenen Arbeit v. 8 cf. 4.13.4,5 c. v. 2; 2 Cor. 5,10;
Röm 2,6 f; Mt. 16,27; Off. 22,12.

9 Gottes Synergie cf. 15,10. Gott, der Alles wirkt
+ u. d. Raum Gottes zum Bösen in Allen u. Raum lässt u. trotz zum Bösen, Mensch
zu seinen Mitarbeitern annimmt, auch trotz seiner Men-
schen neue Lösung sie braucht. cf. Mt. 15,13. Paul
10-15 verschiedet 16 als Gnade v. 10, dass er zum Mitarbeiter
Gottes berufen ist. Die beiden Gleichnisse v. 9 vom Acker-
bau u. im Bau begriffenen Hause enthalten ein
und denselben Fortschritt auf. Der Acker bezeichnet
Naturstand, auf welchem Pflanzen stehen sollen und wachsen
das Haus dagegen ist die auf der Gnade gegründete Gemeinde selbst.
Auf dem Acker existiert nicht Gnade, aber er selbst ist
noch nicht die Gnade, das Haus dagegen ist die Gnade
selbst. Paul sagt in 1 Cor. den Grund zum Bau,
u. zwar mit der Handlung von Jesus Chr. dem Gekreu-
zigten u. Auferstandenen Luc 24,44; 1 Petr 2,5 f; Eph
2,20. Also ist also für die Gnade das Fundament,
auf dem sie steht: der Glauben an das apostol. prophe-
tische Wort Jesus Chr. als des einzig u. einzig heilbringend
Herrn. Das Leben an d. Chr. ist apostol. prophet

Kor. 3.

Matth. beide gehört stimmen Chr. u. Bekk. den anderen
Grd kann ist nicht gleich erwähnt, ob das Fundament ist
nach nicht das Haus, so muss der Fortgang erwähnt,
sondern setzen Paulus Arbeit fort diese sind, sofern
sie recht (προφητικός) können, Pauli u. Gottes Mit-
arbeiter. — Paul nennt nun v. 10ff nicht mehr den
Apollo (wie v. 6ff), der er auch von mehreren unterschied
kann zu haben sch. u. nach Apollos nachfolgen
zu können sch (cf Beck, Lehrbl p. 212, 2Thf;
Rieger). dann ein festbares Gebäude zu Stande
kommen, ist es nicht genug, dass es auf Felsen recht u. der
Grundstein recht gelegt ist, es kommt für den Fortbau
noch Alles in Betracht: erstens, dass der Arbeiter
auch das rechte Material aufführe, zweitens,
dass die Baumeister mit dem rechten Material recht,
d. h. nach baumeisterlichen Gesetz bauen. Das Letztere
ist ausgedrückt in der Metapher: ein Tempel sehen zu (wie
wie er kann v. 10b, das Erste v. 12f.

Das Schlimmste ist somit nun der Sturz der Grd,
das Fundament des Bauwerks selbst zerstört ist,
und dies geschieht sei nun gerade die Grundlage des
christl. Glaubens in Allgemeinheit, als nicht
recht in seiner Reinheit bewahrt, sei mit rechtem Ma-

einige u. Lehre entwickelt ist cf Col 1,6f; 3,4,3, 1-3; Col. 2,6-8. 16-20. 2 Thess 2,2f.

Aber auch wo die rechte christl Grundlage (Chr u. Wort) fest gelegt wird, kann es passieren, daß einer der Grundlage zuletzt gar) Abbruch. Derselbe kann entweder durch Lehre auch Gott Bilder, falsche Lehren (oder eigene, d.h. verkehrte Christen), auch Laster, Fehler, oder der Grundlage fremdem Material, od. ab. auch Holz, Heu, Stroh, also auch einem Material, das groß zur Hilfe für andere doch verwandter u nützl. sein kann (Holz = Brennstoff) ab. das im letzten Grunde nicht beständig, sondern vergänglich im Feuer des Weltgerichts, in welchem Alles in seinen Elementen gesetzt u. auch einander gegenüber gestellt wird, die Elemente von Feuer u. Erde vor Hitze zerschmelzen u. nur das Edle, das auch Gottes Wort gehorsam ist bleibt. Da kann auch ein Abbruch, selbst Fremdartiges, Menschenlehre u. Menschengebote, Lehren u. Gebräuche auch der heutigen Zeitphilosophie ab der herrschenden Frömmigkeit, mit der christl Grundlage in Verbindung treten u. daneben kann nicht nur Brauchbares (Heu), sondern auch ausgesprochen Nutzloses für diese irdische Lebensaufgabe

1 Cor. 3.

(Holz, Stroh) Christenheit gehört. Ein falsch Christenh. kann für die irdischen Verhältnisse, für die irdische Kirche, für Staat u. Land gut brauchbar u. nützlich sein (wie Holz, Heu, Stroh), ist wenn es sich u. andern (in seinem falschen Kirchenbau) damit endigt, wenn Kein, als ein gottl. Lebensziel erreicht ist. Alles was nicht auf den Grund des einzigen Wortes gegründet u. daher seligkeitlos ist, kein Bestand, es wird daran verzehrt, so dass die ganze darauf verwandte Arbeit samt dem Product verloren ist. Egger v. 13 ist Arbeit u. Product derselben, Werkstück u. Werk cf. Mk. 15, 9. 13. Bo gross u. edel gelungen ein falsches Missionsbau der Basler mag in dieser Zeit, dass er das in diesen enthaltenen nicht gehalten, so zieht ein Feuerstrom in sein gottl. Christ. hinein, in welchem falsch ihre Praktikum auf dem Grund Basel ist eggen ist verloren), dass die Personen (welche ihrem rechtl. Eigenwerk nach, mit ihrem Kirchenbau gleichen verworfen sind) können im Untergang ihres Werkes nur unter der Bedingung gerettet werden, dass sie wirkl. den bibl. Christus als ihren Glaubens- ihren ewigen Grundgrund unter den französisch. Werken nicht verloren sind cf. Mark 7, 9 u. auch wo nicht

den Anfang der ganzen Lehrarbeit nicht zum Ver-
lust der Ewigkeit kommt, obgleich sie die Arbeit der Per-
sonen nicht anders, als durch sie hindurch die Schmerzen
u. Angst des gründl. Feuers durchmachen müssen
v. 15 c Luc 21, 26. 36. 2 Petr. 3, 10. Luc. 12, 47 ff; Jud.
23; Lev. 48, 10; ff Am. 4, 11; Spr. 17, 3; 27, 21 u. s. w.

16–23 Paul ist im 3. Cap. bisher den Cor. noch streng, wie
einig 2c unter ihnen herrschende Parteiung, einer in
Chr. gläubig Gerade u. Erbauen heilig, würdig sei,
u. also ein Tempel an seinem Eig. seinen Frieden
gibt Ehr. Er ist ihnen zuerst gezeigt, als ein Lehrer
nicht so sehr vergleichen u. misst sollen, weil dieser
Gottes Werkzeugen für seine Absicht Gemeinde sind 5–9,
als in einer Gottesmine jede Concurrenz zu
seiner Zeit nicht erwarte v. 9–15. In Absicht
offe 2 gibt er ihnen nur v. 16–23 von einer
andren Seite her zu Gedanken, ein unwürdig einer
Gemeinde das Parteienspiel, welches Gottes Tempel stören
ist er Lucke über die Quelle auf v. 16–18, aus
welcher die Uneinigkeit hervorquillt, nämlich der eingebildete
Weisheitsdünkel u. das eitle Rühmen v. 21, dem
alles Muss, ja die ganze Welt ihm nur der Schauplatz
der Ehre Gottes zu seiner Offenbarung zu dienen
Leben u. Gemeinde sei Chr. u. soweit Gottes Eigentum
auf sein Ziel.

Paul faßt v. 16 die Cor. an Kreuzfeuer v. 9ff 16
bei ihr Wunsch in Absicht als Grund Exempel als Frucht
d. Tempel Gottes, er erschrickt sie die Gefahr, ein Gericht
zu 3, 1. 3), aber noch Freundlich Kindlein. Er redet
sie an „erfahrt ihr nicht" (cf 2, 12 Bonaventura in seinen Räum,
eines Buch von Gott als Grund gebraucht) d. will sie
damit in Bewußtsein (Wissen) rufen, was sie in
Chr sind d. ha, wenn sie dadurch zu Fürchten als Kinder
v. der Weisheit von oben als Lichter in Chr., vor der
Welt Narren zu erwarten d. wenn Verachtung sich
hob zu sorgen cf 1 Joh. Die Rede Beispiel sei
offenbar: wenn Gebäude überhaupt Raum v. jetzt auf den
Tempel Gottes, wenn unspezifischen Baubau gar auf
das Verderben dies Tempels, wenn Wort im Ganzen
auf das Verderben von Gott. Er zielt damit
auf die Apostel der Christenheit. Der Grund
Tempel Heiligkeit v. 9 οἰκοδομή, es wird so
die Grundgemeinde, sofern Gottes Geist in ihr wohnt
cf Eph. 2, 21ff 1 Petr. 2, 5ff.

In Bezug auf diese ermahnt Paul vor selbst die Gefahr 18
verführen lassen, die sich selber das Verderben zuzieht. Wird
göttl. Tempel zerstört. Wird eine so unsere als wir nicht nur
Euch vorsetzt Gefahr zu dieser Versöhnung einzu
Verderben Paul, sd. durch Selbstbetrug unterwerfen

war ein Spiel der Cor., erlöst nicht ihre eigenen Seelen
sie zerstören u. Gott u. Jesus Christus selbst, daß der
Betrug ihres Predigens auf sie zurückfällt, was
gratis sein soll ist nicht v. 16; Niemand betrüge sich selbst
v. 18. Paul deckt den Cor. die ihnen selbst unbe-
wußten Quellen u. Ursachen ihrer fleischl. Art u.
ihrer geringen Fortschritte im Christenth. 3,1 sagen
der gute am Grunde in der sie ohne ihr Wissen gerath
v. 17 drückt. Die Ursache, warum sie die erbaulichen
Predigt Gottes 2,7 in der Predigt Pauli nicht erkannt,
die Ursache ihres fleischl. thörichten Urtheils 3,1 u.
ihres Fortschreitens ist gerade die hohe Meinung
(doketer) von ihrer eigenen Weisheit, welche als Wahn
von unten her Christi Gl. v. 19 u. für das
Göttliche ist. Denn, ganz nach in seinem eigenen
Reich erwies ist der Lauf die Natur in Lichte Welt
1,21. 25; 4,10, d.h. er ergreift im Ort mitten durch
erschöpft Weisheit mitten auf sein warmwinkel
Kreuz u. auf den Ruhm der Weisheit vor der Welt,
der erwirbt durch einen Irrthum, ist er ein dessen bewe-
gungsloser Schüler der fleischl. Weisheit in Verborgen-
heit wird. Dies meint die sectirerische Unterschei-
dung der fleischl. Predigt von selbst Geistlichen,
das alten Disciplinen der unreifen Fortschreitenden,
selbst jener Ruhm sich selbst bringt Rom mit

1 Cor. 3.

dieser griechische Ausdruck u. Hosea nicht zu übersetzen
v. 19. 20 sind begründ. aus der Schrift für v. 18 cf Hiob
5, 13; Ps. 94, 11.

Daraus zieht die Schlußfolge u. faßt das Ergeb- 21
niß von v. 5 an zusammen. Unser Vorbild übersieht u.
transcendentale Vollkommenheit (mit den Resten des Man-
gels ihres Vorhandenseins) ist in Cor. bis zu Ende wiederholt
u. durchgehend sich selbst bestätigt. Die Gründe
sind einen Mensch in einem Menschen selbst und so ganz
die Richtung u. Ordnung dafür, daß Alles seinen
Sinn u. seine Grenze nur in Christo hat Röm 8, 22; 2 Cor. 4, 5.
v. 22 entwickelt den Inhalt dieses Alles näher in einzel- 22
nen Beispielen. Die Menschen, denen sie sich als ihre Meister
rühmen, und den Dingen die Mißhandlung beide, zum
Dienst sind sie ihnen bestimmt v. 5 – 7 2 Cor 4, 5 ja nicht
diese, allein in Cor. Paper, sd. übersieht die ganze
Welt die sichtbar ein in die unsichtbare Hebr 1, 14. 2, 10 Eph.
3, 10; 1 Pt r. 1, 12. Juden aber Alles weil den Glauben
nur ist, nur zum Dienst, ja nur Eigentum Röm 4, 13,
so sind wir nun in sonst allem dem, das nur zum Ziel
unserer Freiheit u. Erlösung zu dienen ist, ihr sind Chr.
Eigentum, der und durch sein Blut zum Eigentum
verworben sind so sind wir nur einige seine u. Meister,
nicht an einen Menschen od Lehrer, Chr. selbst aber ist Gottes.

1 Cor. 11, 3; 15, 24–28.

Cap. 1

1-5 v. 1–5 schließt sich eng v. 6 zu an das vorher-
gehende an, 5–23. Man bisher durchführt, daß die
Gemeinde nicht in einer innerweltlichen Absicht von
seinen Lehrern sich regieren sollte, sondern vielmehr die
Lehrer als Mitarbeiter Gottes nur der Erbauung
der Gemeinde zu dienen hätten, so fällt v. 1–5 eine
Kurzformel, 3–23 die andere Seite hervor, daß
einmal die Lehrer als Diener Chr. frei u. eine
absolute Herrschaft von jedem menschl. Urteil,
sie sagt von seinem eigenen Urteil, allein dem Herrn
u. seinem Geiste verantwortlich.

1 Wenn die Lehrer den Glauben u. die Gemeinde
umgestürzt, diese aber Chr. meint Gottes Eigentum ist,
so folgt daraus, daß auch die Lehrer als Gemeinde-
diener Chr. Diener sind. Von Chr. kommt
das Predigtamt. Wie dieses der Natur gemäß ist,
so stammt Chr. seine Kräfte zum Erwerb der Ge-
meinde im Himmel u. auf Erden. Diese
sind dann Diener Chr. und Haushalter über Gottes
Geheimnisse. Als Knechte u. Hausverwalter im Hause
Gottes 1 Timoth 3, 15, 1 Cor. 3, 9. 16 stehen sie in Ge-
meinschaft Gottes zu arbeiten. Der Ausdr. „Geheimnisse“ umfaßt

1 Cor. 4.

den ganzen Umfang u. den ganzen Reichthum des ganzen
Rathes für 4 Lehrsätze der ganzen Glaubenslehre, dessen Central-
punkt Christ. in uns die Hoffnung der Herrlichkeit,
enthalten in den alten Stellen der Briefe zu Ende Hauptsätze
sind Col. 1, 25–27, 1 Cor. 2, 7.

Damit ist der 1ste enge Massstab der Lauterkeit 2
der Apostel Grundsatz gegeben: Nicht der Reichthum der
Gabe (erhalten in Cor. sociniz worinn worinn worinn
wenn so heißt die Lehre zu Lauterkeit genügt vor
1, 4–8. Cap. 12–14, 4, 7) widrigen Kräfte macht den Vorzug
u. die innere Vortrefflichkeit des Predigers od Lehrers
aus, sondern die Treue im Gebrauch u. Anwendung
der anvertrauten Gaben als spezielle Gabe einig Lauterkeit
von Gott geht. Die Treue fasst sich alles Thun, was
dem Knechte gefordert wird ab Hebr. 3, 5; Luc 12, 42;
16, 10ff, in der Treue besteht beim Knechte kein
Ruhm 1, Luc 19, 1–27.

Wenn ob die Treue mit 3 verschiedenen Gab, 3
nicht der Glanz u. Reichthum der Gabe selbst, über den Werth
eines Knechtes od Verwalters entscheidet, sondern
u. selbst in seinem Innern, der ihm die Gnaden
Gabe zur treuen Verwaltung übergab ist u. steht einab-
hängig da von dem andern innern Grund Gal. 1, 10;
1. Thess 2, 4. Dies ist die Stelle eines Knechtes Chr.

den Herr Christ, das die Verkündigung geradezu abgelehnt ist. Das Kreuz ist ja bei keinem natürl. Sinn u. keinem natürl. Geist zu finden, sondern Menschen Weisheit darf es für das geringste nicht (Schlechter Superlativ für alt, das ist gar nicht schön, ihm war alt und Ruhm nach Herrn zu tragen. Aber auch nicht einmal klar durchdacht Paulus. Doch sollen wir uns klar prüfen u. wissen, ob das wir nicht geringschätzen 1 Cor. 11,29 für aber sondern es ist ein andres Wissen um die evangelische Verkündigung mit andern darüber Herr Paul nicht rechnet, sondern allein der göttliche Retter, der sein, erhöht nach Offenb. das Verborgenen Herzen verkehrt u. uns eines jeglichen Werk kennen sich sein eigenes Leben zu Heilen einerd v. 5 c. 2 Kor. 5, 10. so einer sich selbst Richtmaß nicht sein Folge eines eigenen, eines Lust oder Verzagt Gewissen, sondern eines gute Gewissen u. der heilige Herrscher vor den Richter aller Welt erlöse angesichts der den einander beurteilend innerste Verborgene sich offenbart auf den Tag des Richters, wenn endlich die eigene Herrlichkeit aus Licht kommen zu erstrahlen. Das bezeugt Paul in den folgd vv. &c.

1 Cor. 4.

Wenn Paul v. 4 ausspricht, daß er sich nicht bewußt sei Corinth das Kennenlernen zu verdenken, so handelt sich um das Bewußtsein im Gewissen, so bezieht sich das in diesem Sinne auf seine Treue als Diener Chr ~~Gott~~ u. besonders in der gewissenhaften Arbeit an der Gemeinde, nicht auf die Zeit vor seiner Bekehrung, ob daß er überhaupt auch als Christ sich gar keiner Sünde bewußt sei. Gedrängt durch die Schwierigkeiten der Cor, erlebt gerade auf seine Privatverhältnisse, noch als seine amtl Thätigkeit würden die von ihr Austretenden Leute, so Lust zu geben, macht Paul sein gutes Gewissen in betreff seiner Arbeit an den Cor, geltend, ob auch das mit einer gewissen Einschränkung: er erkennt nämlich an, daß seine Arbeit keinen Ruhm begründet, sondern allein an Gott anzuerkennen ist, daß sein gutes Gewissen nur seine treue Pflichterfüllung anzeigt, nicht aber das absolute Maß seiner Arbeit vor Gott cf 2 Cor. 1, 12; Apg. 23, 1; 24, 16; 2 Timoth 1, 3; 1 Timoth 1, 13 etc. 4

Obgleich Paul sich nichts bewußt ist, muß er sich nicht sonnen in seinem eigenen Lichte vor der Zeit zu entscheiden, Gott richtet alles in seinem ausspruch, der zu seiner Zeit auf den verborgenen Lebens- 5

nach und sich zieht und nach dem befindet sich
(v. 5 kommt nicht drauf an). Darauf fürchtet
sich Paul vor sich selbst nicht, sagt Raum Gericht
über den Ausgang, verwirft nicht nur
sich für seine Treue Lob.

6 „Dies aber, Brüder, habe ich auf mich und Apollo
um euretwillen angewandt, damit ihr an uns lernt: „Nicht über das
Geschriebene hinaus; damit ihr nicht aufgeblasen
für einander gegen den andern (einer für den
einen wider den andern, damit keiner von
euch sich aufblase für einen zu Lob gegen
den andern)."

Paul ist Kor. 3, 5–15, auch alle den Vor
direct Vorwürfe gegen ihre Parteiungen u.
die letzteren Folgen deshalb vorerst aufzuführen,
bis die Selbstüberhebung u. wilde Aufgeblasenheit, welche
darin sich bei ihnen einstellte, den Blick trübte
(seiner Rede einen falschen Richtg u. Bindg gäbe),
daß er von sich u. Apollos nur an seinem
eigenen Beispiel v. 16 ihnen noch zu bringen, was
sein mäßigt von sich Exempel. Überhaupt ist die
Absicht des Paul v. 6–16 den Cor. nur ihre gröbl
Sünde scharf zu zeigen, indem er ihnen seine

1 Cor. 4.

Kindrigkt vorfällt v. 16. So will Paul der Vor-
haltungen von seiner Stellung ökonomisch v. 6 c. 1,10 ff.
Gegner ist nach der Lesart N. A. zu streichen, wo
der Vers lautet: damit ihr nicht einer
dem: „Bleibt über das Geschriebene hinaus". Das Geschrie-
bene ist nach Pauli Sprachgebrauch die Schrift, was
in der Schrift im A. T. geschrieben ist. Die ganze Schrift
gibt absolute Richtschnur u. Maßstab zu richtig,
mäßigem Thun, indem sie Gott allein Ruhm gibt
den Menschen aber in Nichts aufkommen lässt. Dieß
lernt auch aus den Lehrer von Paul aufgestellten.
H. Cicade 319 f; 1. 2. cf Röm 12, 3; 15, 4. 2 Cor
10, 13; Phil. 2, 4 ff. Kein solch eitles Urtheil bei einer
selbst einem solchen richtig Thun aber erinnert
Paul bei den Cor., damit das gegenseitige Richten
einander stets u. mehr einander Aufblasen auf-
höre, dagegen das Band der Einheit u. Liebe
in der Gemeinde gestärkt wird u. die Parteiungen
aufhören.

v. 7 zeigt Paul, wie auch bei dem mäßig
von sich Halten nach der Schrift auch die einzel Mitar-
beiter (Diakonen) Unterschied machen). Vorzüge Gaben,

innerlich der Gemeinde kein Aergernis begründen.

4-13 In den folgenden Sätzen geißelt Paul das aufgeblasene Wesen u. die Selbstüberhebung der Cor. Die Cor. waren ernste Christen, aber in arger Verblendung nahmen sie dieselben an sich als ein Recht, dieselben zum eigenen Ruhm ausnutzend. Das zeigt sich wieder in der Vorzüglichkeit der einzelnen Redner, die man von Tier u. äußerl. Umständen, von der Person rein für an sich selbst ernsten od. von der aufgeblasenen Weise der Cor. verstehen kann. — Wo es mit den Cor. im Christenth ernsten war, so ernst an Geist u. Erkenntniß, an sittl. u. geistl. Leben sie waren — eine Gemeinde, die in der Fülle, der Kraft, den Gaben der ersten Christl. Zeit, der persönlichsten Geist der ganz Kirchengeschichte stand — so mochte sich doch auch in dieser Gemeinde, weil sie den fleischlichen Sinn des in einen Punkt Roman gehörigen, eben diese fleischl. Macht in ihrem Christenth in der geistlichsten Weise geltend. Hier sie sie christl. geistl. Gaben angenommen, aber das auch in dieser ersten Aufregung der Apostolik kennt Paul erkannt Cor. Mitten in ihnen ein geistl. Leben neben der alten fleischl. Sin mit seiner Macht einen Zwiespalt, der geistl.

Finsternis, die geistl. Armuth u. Krankheiten darunter (das natürl. von sie fallen) für vorgeschlossen u. einer geistl. Vollkommenheit u. Vollendung Luc 6, 24 ff 1 Cor 2 Phil. 3 Offenbarung; Offb 2, 17, einem beständigen u. Reichen des Reichthums (erlöser Verlosung der Armuth des geistl. Lebens entweder) klotz gemacht. Der Text spricht geistl. Vorteile u. Ihnen Lehrer glorreichen die nicht mehr unmündige Kinder, die Männer u. Freien sein wollt, nicht mehr zu bedürfen; ihnen fremden Führern (ἐπίτροπον Meister παιδαγωγοὺς v. 15 c Gal 4, 1 ff) fühlten sie sich unterworfen als Freie, als ihre eigenen Herren, ja als Könige im Reich Christi. Und das einer als nur der natürl. Lokal des Fleisches vor allem Geistl, der natürl. Holz u. Aufgeklärtheit, der natürl. fleischl. Freiheitstrieb u. die exakte Gewissheit, erlöse unter diesen christl. Formeln sich einer einzelnen fl. Lebhaftigkeit ein reiß alles Heil die das den Geist bekümmerten Fleischmenschen sich den erlösenden Lehren einer zu gewinnen, indem es einen Bund einigt mit den Christenheit als christl. Klugheit v. 10 (+ männl. der Klugen Sophismen u. seinen Klugen Übervorsichtigkeiten) sich einfügt mit den

Lage müssen Feind [illegible] als zum Christl
u. Kinde Gottes auftritt, alles hier macht führt,
mit der Welt, ihren Gräben u. Mauern es zu verderben, wie auch
wenigen ihrer Lehren bekennend Pflege-pflichtet,
Mauer u. Ehre auch ihre Seite zu bringen weiss.
Dass diese v. 10 gezeichnete Lage der cor. Gemeinde
christl. gestaltet ist (Klug in Christo), ist den
Ruhm einer alt. Höhe u. Blüthe des Christenth.
dafür bezeugt schon die ganze Haltung u. das Ver-
hältniss der Christengemeinde zu Heidenwelt
im ersten Jahrhundert. Und das dankt Paulus
sein Christenth in seinem klassische Bürgerlen
auf cf 3, 1. 3. er hat es also in Christenth zu thun
ob alles zu verwerfender evangelisch Erkenntniss
ihre historische Reichthum am Grund, ihrer christl.
Klugheit ihrer Kraft, Ehre u. Freiheit 2 Cor 2, oder
das das Pfund einfachen u. zagen klug bewährt
das Gemeindeleben der entgegengesetzt Art seiner
Christenth. — Während die, seinen Kinder so sehr freund
sind, so mächtig gepackt u. [illegible] cor. ist Paulus ihr Vater u.
die Apostel, die Gründer des Lebens erlosen die ersten
Evangelisten Mt. 19, 28 im Feuerkreis in Bedrängniss gestellt
sind, von Gott als die allerletzten wie den Zeugen
der Welt hingestellt Mt. 24, 25ff, als dem Tode übergeb

1 Cor. 4.

2 Cor. 1,4f; 11,23–28. Als rechte Jünger des Herrn
[illegible] in seinem Leiden und Tod folgend, vorbereitet
für die Größesten im Himmelreich, ähnlich dem Christus,
als ein der Welt als Narren, als Thoren 2 Cor. 11,29f
Geschmähte verfolgten, verlachten den äußersten Mangel
und Notleidenden (Es geht, bis auf diese Stunde
hungern wir v. 11; 15 Gegensatz zu γέγ v. 8, dazu Tautol-
logie Mk. 26,62; während sie den köstlichsten Gaben:
Frieden u. Leben den Menschen bringen, wandern sie
von Stadt zu Stadt, von Land zu Land gejagt Mk.
8,20; 10,14 u. all diesen Verfolgg u. Schmerzen Preis sie
standhaft gegenüber, das Ziel des Kampfes bleibend, zu mit Ge-
winn vergeltend. Das ist der Welt ein Spektakel,
als ein guten Kampf u. Menschen mit allen Leidens u.
Todesstrafen ansehen Hebr. 10,33; 1 Petr. 1,12; Eph.
3,10, aus dem aber auch die bösen Kampf u. Menschen
ihr Lust u. Freudenfeuer haben.

v. 13 faßt diese Schilderung der Leiden u. der 13
Hinneigung Pauli u. der Apostel in den Vorigen
Rückblick abschließend zusammen: bis jetzt (ἄχρι) bis
zu dieser Stunde" v. 11) deutet den Gegensatz zu
dem „Essen" v. 8 an; ἕως v. 11 auf den Gegensatz zu
dem „Satt u. Reich sein" der Cor. omgedeutet so v. 13

gegen Jemanden (v. 13). Wenn das Verhältniß des Lehrers zu seinen Schülern als „Rückverhältniß" u. Verhältniß den Begriff im Leben des Paulus. Vgl. 13. v. Kön. 2, 9 ff. Elisa zu Elias sagt: „Mein Rückverhältniß der Welt (auf der Welt, vor der Welt) sei ja dreifaches Verhältniß (d. h. Verhältniß dreifacher Art) sind vor gewordene bis jetzt" — oder: „Mein ein Verhältniß (Doppelter) der Welt (vor der Welt oder für die Welt) sei ja dreifaches Verhältniß bis jetzt". — Stähl. bedeutet den Ausdruck περὶ ἐμοῦ δύο περὶ ἐμοῦ τρία „Rückverhältniß, Abhängigkeit, d. h. ganz unabhängig sein, die man zum Fürwahrhalt „Verhältniß": Hingegen meint der Ausdruck in der Esthersprache gebraucht פְּקִיד Befehlshaber, Befehlshaber, so d. h. Paulus zu vergleichen wäre Phil 2, 17; Col. 1, 24; Röm. 8, 36; 2 Timoth. 4, 6.

14-21. Daß „geistliche Rede" führt Paul nicht nur den Cor. zu verdanken weil als ein liebloser Zuchtmeister, d. gerade, weil er sie liebt (τέκνα μου ἀγαπητά), ernste Lehrer u. den Cor. seine Kinder sind, denen er auch in der Liebe nahe genug steht als Vermahnender seinen Freunden. Nicht bestimmt vermahnen u. erziehen will er sie, u. zwar erziehen seinen Vorbildlichkeit zu erwecken, wie er in seinen Lehren Ehr. Vorbildlichkeit, wie denn selbst er sein geistliches Leben u.

1 Cor. 4.

Leiden [illegible] zerstört [illegible] zu machen,
u. so versucht er auch den Timoth. so seinen Gemein-
den zu lassen u. zu machen, daß er sich als Vorbild
hinstellt cf Titus 2,7; 1 Tim. 4,12; 1 Petr. 5,3;
2 Thess 3,9; Phil 3,17.

Diese Aufforderung dient zu verdeutlichen, in die
Erziehung des Timotheus passt, welcher das Vor-
bild des Apostels ihnen vorstellen soll — „der wird
euch erinnern an meine Wege in Christo (Lehre
u. Wandel), wie ich überall in jeder Gemeinde
lehre". Zugleich erwartet Paul die Cor. wörtl. auf
sein eigenes Kommen. 17.

Bemerkung zu v. 18–21:

Typos „geistige Kräfte, nicht alle, sondern ein Teil,
einige einflußreiche Partei in Cor. dachte so, ihren
Einfluß will Paul [illegible] zerstören, sie aus-
lachen, indem er ihnen jetzt, wenn er kommt, wie
er selbst Kraft als Bevollmächtigter von seinem
Herrn ohne Kraft des Reiches Gottes, Prozeß.

Zu v. 19 cf 16,5–8; 2 Cor. 13,1ff.

Zu v. 20 cf Luc. 17,20f; 1 Cor. Cap. 1.2.

v. 21 „Oder sie wieder den Kreuzgeist (cf v. 8ff;
Cap. 1.2, wo das Kreuz Christi den ganzen Horizont

und gegenwärtig ist, kann, falls in Ausgezogenheiten, die mit der Kirche gebrochen werden müssen; aber einen Ausgeschlossenen festhält, ist immer mit schmerzlichem Ernst ernstlich zu bringen cf. 2 Kl. 11, 25 f.

Cap. 5.

1-5 Paulus kommt auf 4, 21 zu sprechen, indem er zur Rüge anderer offenkundiger moralischer Schäden innerhalb der ev. Gemeinde übergeht (Cap. 5. 6). Offenbl. in Ehebruch durfte niemand in der Gemeinde sein Weib mit seiner (Schwiegertochter — Paul redet gar nicht von dem Weibe v. 10. 12 f zeigt, wenn er in Hurerei besonders) Blutschande treiben und Bruder sein, sie nicht niemand in seinem Hause Gastfreundschaft gewährt. (Also Maß ist die Exkommunikation cf 1 Kl. 22, 2. Zeit. 14 Zf). Was konnte Paul in dem Fall? Er fordert Ausschluß des Blutschänders aus der Gemeinde v. 2. 13 b. Aber was u. zu erhoffen Erfolg? Fordert er etwa von den Gemeindeversammlungen als Beschl. Schon einen Ausschluß u. Ausschließung von den Gemeinden? Nein. Er wendet sich gar nicht an die Vorsteher cf 2 Thess. 3, 6; 1 Thess 5, 14 c v. 12. Kl. 14 f, sondern an die Gemeinde 1 Cor 5, 2. 4. 6. 11. 13, und fordert nicht einstimmige Erhebung über der Gemeinde,

1 Cor. 5.

V. 1. Paulus hört von gewisser übler Sünde unter ihnen, welche
über die Heiden v. 2 u. Paulus die Gemeinde, daß sie nicht
alle vor Gott sind (Dan. 9) demüthig u. Leid tragen,
daß nun Glieder aus ihrer Mitte gesündigt. Nun die
ethische Frage u. Wirkg. jetzt Leidtragens 2 Cor.
7, 10, 12, 21, 2, 3. 4, Offb 2, 6. Hef. 20 soll die Ausschneidung
des Bruders aus der Gemeinde sein. In erster Linie
fordert also Paul nicht die Excommunication
des Bruders, die erste Pflicht trifft nicht den Blut-
schänder, sd. die Gemeinde v. 2, ihr aufgeblasenes,
sich selbst erhebendes u. sich mit der Sünde
in ihrer Mitte vertragendes. Darum fordert Paul v. 5 erst
zuerst die Busse u. Reinigung der Gemeinde 2 Cor.
2, 9. 7, 8 ff u. Hebr. 6, 4 ff v. 11. 12 b, damit sie nicht ferner
Sünde moralisch sich schuldig machen. In 2. Hälfte
weist Paul auf Israel, daß die Gläubige oder
die Gemeinde Jesu sich zuerst selbst reinigen von
falschen Lehren, welche mit der Glaubensgrundlage
1 Cor. 3, 10, 1 Tim. 3, 15 f od. der Fülle Grundlage zu
2 Tim. 2, 19 der Gemeinde als heilige Gottes
in Widerspruch stehen 2 Tim. 2, 21 c v. 19, damit
sie nicht fremder Sünde sich schuldig machen u.
selbst von denen ihrer Mitte absondern Rom. 16, 17

angriff wandte (2 Tim 2,17 von Hymenäus, etlichen Rauel später mit seiner dem Bekom übergibt 1 Tim 1,20; 2 Tim. 3,13. Dieses ist der letzte Versuch zur Ausschließung des Sünders aus der Gemeinde. Als auch die Ausschließung solcher Elemente (die mit der Apostelgeschichte od der christlichen Geschichte des Christenth. überhaupt) aus der Gemeinde eine notwendige sein kann u. soll. Klassen sich, daß sie manche moralischer Natur ist, zeigen Stellen wie: Mt. 18, 15–17. 1 Thess 5, 14. 2 Thess 3, 15; Röm 16, 17 („meide man ihnen") Titus 3, 10; 2 Joh. 10 etc, wo zunächst von gänzlicher Trennung u. Absonderung der Gläubigen von ihnen die Rede ist, nicht von einzelner Ausschließung der letzteren aus der Gemeinde. —

Hier, wo es sich um einen öffentl. gesetzlichen Akt von der Gemeinde gemäß moral. Ausschluß größter Art freudels fällt als moral. Würde einer richtig Stelle der Gemeinde zu dieser That die Ausschließung des Blutschänders aus der Gemeinde (N. B. der freiwillig zeitweise Entfernung (Grund der Heiligen, etliche Gottes Kinder sein sollen) aufhebt sollen v. 2. 13. —

Wenn die Gemeinde versammelt, öffentlich jetzt

1 Cor. 5.

Paul als Knecht u. Apostel Jesu Chr. von Gottes
willen, als Gründer u. Vater der Cor. Gemeinde (3,10.
4,15) vorzustehen, übersieht zunächst absichtlich, daß in
gröblicher Gemeinschaft mit ihnen den Übeltäter aus-
zuschließen. Im Geist ist Paul ist die Sache bereits
beschlossen, die That gleichfalls (ΚΕΚΡΙΚΑ cf 2,13.
16). Paul ist nämlich beschlossen (grundsätzlich), daß das Urtheil
vollzogen ist (v. 4 ist Zwischensatz) dem Satan zu überant-
worten. Die Ausschließung aus der Gemeinde des Herrn
u. die Übergabe einer Seele (eines Menschen,
eines Gemeindegliedes) in den Bereich Satans ist
ein Majestätsact des einigen Richters u. Herrn
der Gemeinde, das kein Mensch eigenmächtig an
sich ausüben darf u. kann Joh. 10,28. Ofb 3,7ff.
Paul übt dies Recht hier auch nicht eigenmächtig
in seinem eigenen Namen, sondern im Namen
des Herrn v. 4, d.h. nicht nur in Vollmacht des Herrn
2 Cor. 10,8; 13,10; Mt. 18,18 c 16,19; Joh. 20,23 ff. als
einer, der in dem Herrn Jesu lebt, darum auch in
all seinen Rollen, beschließen u. richten kann. u.
gültig eines ist mit dem Willen, Beschluß u. Spruch
des Herrn, darum auch eins mit seiner Kraft
u. in dieser Kraft Jesu (in Verbindung mit

derselben vor) handelt es sich dass sein Verhältniss
beschliesst u. Gemeinschaft mit reeller Gnaden-
wirkungen verbunden ist, real den Christgläu-
bigen, wenn der Gnadengemeinschaft Christi entspricht
u. Busse Christo u. der Gemeinde Christi
ebenso real und dem Reiche Christi u. dem
Gnaden seiner Kirche Gnade in die Verdammnis
gewalt Satans hinausstösst, wie die einzelne Ge-
gründete Aufnahme in die Gemeinde ein Ver-
setzen aus der Gewalt der Finsternis ins
Reich Christi. vgl Col 1,13. Diesen geistigen Akt der
Uebergabe in Satans Gewalt nennt Paul hier
im Unterschied von 1 Tim. 1,20 nicht allein, sondern
in geistiger Hinsicht u. realer Gemeinschaft mit
der Cor. Gemeinde v. 4. —

Aber auch das christl. Zuchtamt in seiner
höheren Form als Uebergabe in Satans
Gewalt ist nicht Geistes- u. Verdammungsamt
2 Cor. 3,9. 6ff, sondern hat, wie alles christl. Zucht nur
den Zweck zu bessern 2 Cor. 10,8; 13,10; 1 Cor. 11,32.
1 Timoth 1,20 nennt Paul das Uebergeben
an Satan ausdrücklich ein Zuchtmittel, erklärt
darauf diesen Akt in beiden von Glauben

1 Cor. 5

Geschlechtliche Sünden unterscheiden sich von allen anderen Sünden dadurch, dass sie sich gegen den eigenen Leib richten. Sie übergibt Paul Röm 1,24.26.28 dem der dem Fleisch gesündigt Macht der göttl. Gerechtigkeit neben dem Gericht über Verderben des Fleisches cf 11,29f.32; 1 Petr. 4,1ff. Zwar haften die Gläubigen, die mit dem Satan übergeben sind noch der Schrift auch Leiden am Fleisch, sie es können sogar Krankheit und Tod am Satan gesetzt sein wie bei Hiob u. bei Paul 2 Cor. 12,7. Sie aber zur Sündenvergebung zunächst nicht als Urteil, sondern als Heilsmittel, die Gemeinschaft mit Gottheit zu erziehen und durch die Leidenserfahrung die Menschen zu erziehen, dass sie den verlorenen Gemeinschaft mit Gott wiederherstellen oder doch wenigstens nicht weiter fortschreiten, dem am Fleisch, d. h. am Leib u. Leib (cf Bock, Seelenl. § 14.2.a) sind das Gericht vollzogen über das Fleisch, sind Satan Macht gegeben, die er sein

Macht des Todes, der Herrschaft u. Auflösung am Tage
u. Leib des Sünders vollführen. Allein Satan ist
nur ein Gott u. Herrscher dieser Welt, seine Macht
ist beschränkt u. Gott untergeordnet, seine
Handlungsmacht muß unter Gottes höherer
Regierung u. Absicht dazu dienen, des alten
sündigen Fleisch notwendige Gericht zu vollziehen, da-
mit unter der Pflanzung des Todgerichtes Fleisch
u. Geist gerettet werde, die Sünde u. das
Fleisch ihrem Gerichte verfallen, der Geist aber
unter dem Gericht des Fleisches innerlich die
Gemeinschaft mit Gott in Chr. wieder suche
u. so für das ewige Leben gerettet werde 1 Petr.
4, 6; Röm. 8, 10. 13. Col 3, 5; Gal. 5, 24.

6-8 v. 6. 8 ermahnt Paulus, nachdem er v. 3–5 von
der Person des Verbrechers gehandelt, wieder der Gemein-
de zu, erbost wie schon v. 2 gesagt hatte. Eine Rose
ist nicht fein, nur Sorge vor dem Blutschänder,
erbost nicht in die Gemeinde Chr. pl. in die Ge-
walt Satans gestellt ist kein wirkl. Vorzug, so lange
seine Sünde keine nur zu pharisäischem Selbst-
ruhm u. nicht Selbstbezichtigung dient, versteht sie
den Sünder u. seine Sünde innigst u. gleichzeitig
in seiner Mitte trägt.

1 Kor. 5.

Das zeigt, daß unser Rühmen u. Vorzug vor den Sün-
der darin besteht, daß es uns nicht um die Glaubens
Reinheit cf Eph. 1,4. 5,27; 2 Timoth 2,21; 2 Kor. 11,2ff
unserer Gemeinde u. einen jeden Einzelnen unter
uns zu thun ist, der ein ernstes Zeugniß verlangt
den ganzen Weg die ganze Gemeinde Gal 5,9; Mk.
16,6. 12 cf 2 Timoth 2,7.

Wenn ihr mit allen von dem in unserer Mitte
befindl. Krankheitsstoffen angriffen werden wollt, mit
allen von dem Sauerteig der Bosheit u. Falschheit an-
griffen werden wollt, so reinigt euch vor Allem
selbst durch Hinwegthun des alten Sauerteigs
ἐκκάθαρατε, d.s. mit zunächst des Sünders als viel
mehr zunächst der Sünde (v. 8) des sittl. Verderbens
erhebe durch unsere Duldung die ganze Gemeinde
zu Verschuldungen drohe. Der alte Sauerteig ist das
sittl. Verderben jener früheren jüdischen u. heidni-
schen Lebensart, wie es in den Werken der Finster-
niß, in welchen sie vorher lebten, herrschte. Vor
jener Lebensart u. Umgebung von oben waren
sie alle wie alter Sauerteig gewesen, beherrscht von
Finsterniß u. Sünde (v. 8 cf Röm 1-3). Durch den
Glauben waren sie in ein neues Leben gesetzt,
sie waren wie neuer Teig geworden, und sollt

u. auch der Apostel gebraucht sie ebenso wie die Gemeinde Jesu gesetzliche Gemeinde (1,2) u. sonst wie die neue Creatur cf 2 Cor. 5, 17 c. 1 Cor. 6, 11. Titus 3, 5. Dieser Wiedergeburt u. Erneuerung für Heiligung zu einem neuen Leben gemäß sondert Paul den Cor. auf neue aus, erinnert, als eine solche im Christ. Leben geheiligte, neuerstandene Gemeinde sich zu verhalten u. darnach zu wandeln, daß sie nicht durch Duldung des ehemaligen Sauerteigs, alle einander zum Sauerteig werden: cf Eph. 4, 1 c. 14; Gal. 3, 25; Col. 3, 3 c. v. 5; Röm 6, 12 c. 22-4. 6. 11. „Denn unser Passahlam Christus ist geschlachtet für uns geschlachtet“: die Vergleichung ergibt v. 7 c. 16, 8 zeigt, daß Paul diesen Vers Kürze vor Ostern schrieb. Vielleicht ist auf das Bild Passahlam u. Sauerteig. Doch ist es mehr als Bild: Christus ist wirkl. das wahre Passahlam, die Erfüllung des A. T. Typus Exod. 12 f, das Osterlamm, dessen Opferung ihre Erneuerung zu einem neuen Leben begründet hat cf 1 Pet. 1, 18, Offb 5, 5. 9, 12, 6, 16 ein beim A. T. Passahfest Exod. 12, v. 15. 18-20, 13, 6 ff aller Sauerteig entfernt werden mußte, sobald Paul sein: Ergo: Denn Sauerteig auch, es ist hohe Zeit, daß unser

1 Cor. 5.

Passahlam Christus geschlachtet.

Paul fordert hier nicht die Cor. auf nur das 8
bevorstehende Osterfest würdig zu feiern, sie
sollen, nachdem sie in einer besonderen Osterfeier
haben, wodurch ihr Osterlam nun für allemal
für sie geschlachtet ist Hebr. 10, 14. die Aufforderg:
Lasst uns Ostern halten" (anörtl.: „die Passah-
feier begehen") ist im N. T. Hellsin zu verstehen
(cf C. B. N. § 72). Er schliesst nemlich auch ein
das Leben in der Kraft u. im Gedächtniss an
das N. T. Versöhnungs- u. Reinigungsopfer,
das Gedächtniss an den Versöhnungstod Jesu,
das Leben in der Kraft der Auferstehung u.
das N. T. Grundmotive 10, 16; 11, 20ff; Apg.
2, 46f; Offb 3, 20 cf Riggers Anmerkung. Das für
den ethischen Charakter der Passahfeier bedeut-
sam, zeigen die begleitenden Bilder.

Bengel: „die Azyma ist das Backen, mit den
Sünden unvermischten Tugend und gegenwärtig.
die Tugend findet sich bei denen, welche die Sünde
Tugend fortwährend überwinden u. in Christo wer-
den u. ist der Wahrheit entgegengesetzt. Die Bos-
heit lässt das Böse neben dem Guten nicht zu,

die Mannigfaltigkeit des Lösen nicht ausschließt, s. z. B. für πόρνος u. πορνεία cf Röm 1, 28 f; Mt. 6, 23 (πονηρός) 1, 25, 26; Luc. 19, 22, überall Ausgeschlossen, zu dem bestimmten einfältigen Sinn Mk. 11, 22; 12, 18; – 2 Cor. 2, 17 und 1 Paul von der Lauterkeit.

9-13 Paul verfährt, indem er seine mißverstandene Stelle eines früheren an die Cor. geschriebenen Briefes weiter ins enge Licht stellt, Mißverstand u. Mißbrauch der Gemeinde nicht für einen Mißverstand macht, sich des angemessenen Gehorsam & Lasso sehr entzieht. Paul begnügt sich hier auch einem früheren, und nicht mehr vorhandenen Brief cf 16, 3; 2 Cor. 10, 10, in welchem er den Cor. geschrieben hatte, daß sie mit den Unzüchtigen keinen Verkehr oder Umgang haben sollten, u. das Verbot war von den Cor. so mißverstanden od mißdeutet worden, als ob es zugleich oder gar ausschl. gegen Leute dieser Art unter den Ungläubigen gerichtet war. Paul hatte dieses aber nicht von der Welt, von den Ungläubigen gemeint, d. von den Lasterhaften innerhalb der Gemeinde. Er erläutert das Gebot, indem er es auf allen Lasterhaften übertragen wird. Dann Paul in seinem

1 Cor. 5.

Fürsehen bezieht sich 1 Cor. 5 in Gemeinschaft mit den Lehrer-
schaft verhalten hatte, u. die 1 Cor. 5 hat die Lehrer-
schaft unter den Umgebungen zu handeln hatte, so hatten
sie die u. Gesetz Pauli gar nicht gehört. Die
Handlung mit Lasterhaft überhaupt ist gar nicht zu
vermeiden, es müssten sonst die Christen sich
selbst selbst räumen. Mönchische Absicht
widerspricht aber der ausdrückl. Bestimmung des
Jesus Joh. 17,15; Mt. 28,19 cf. 1 Timoth. 3,16 Lehr.
des Christenth. eben für die verlorene Welt
da ist uns sie zu erretten. Der Herr selbst hat
mitten unter den Sündern, der Welt gemeinschaft
als der Arzt u. Retter der Sünder; Paul hat
viel mit ihnen zu thun gehabt u. strenge sich
ausdrückl gegen diese Auffassung; nur fordert
er Reinheit u. Absonderung im Verkehr mit ihnen,
die Maximen sind Col. 4,5; 1 Thess. 4,12; 1 Timoth.
3,7. Aber sind aber die, die draußen sind in
Gegensatz zu denen, die drinnen sind? so sind die
außerhalb der Gemeinde, außerhalb des Umfangs
Gottes. Wenn nun Paul die Gemeindezucht, worauf die
Ausschließung der Lösen u. Lasterhaften v. 11. 13
u. die Feindschaft eben ganz Absonderungsschaft mit

1 Kor. 5.

[illegible] nur bei einem [illegible] welche [illegible] sind, so sind damit [illegible] Folgerungen oder Grundsätzen über die Kirchenzucht angedeutet. Paulus [illegible] eine Gemeinde im Auge welche freiwillig durch das Evg. aus der Welt gerufen Joh. 17,11 c. Col 1,13 sich gesammelt u. in Christi Reich dort gesammelt hatten. Manches erklärt sich bei ihrer Taufe mit der Welt gebrochen haben u. durch ihr Bekenntnis vor dem Christ ein neues Verhältnis [illegible] worden sind v. Eph durch Christum sich [illegible] zeigen u. prüfen lassen 6 Rc. v. 9f; 1, 2. so 1 Th (10 Kap.) [illegible] aus von Anfängen für Kinder in diesem Reich sind 3,1) das Gott u. dem Christ in ihrer Absonderung genommen soll als in seinem Hause oder Tempel 3,16. In einer solchen Gemeinde wird diese Gemeindezucht geübt, der Tempel Gottes darf nicht durch die Duldung von Lasterhaften in seiner Mitte zur Mördergrube gemacht u. entheiligt werden 3,16ff. Hier darf nicht Kirchgemeinschaft gehalten werden mit solchen die im Reich Christi nicht Theil haben am Maß der Sünde 6,9f; Gal. 5,19f. Dagegen darf diese Ordnung der Gemeindezucht nicht angewendet

ernden auf unsere große Missions- oder Volkskirchen,
welche nicht freiwillig zusammengetreten sind, sondern
keine äußere Scheidung von „Heiligen" u. „Heiden"
von Welt u. Gemeinde im apostol. Sinn mehr
gibt. Die große Massenkirche ist nicht Leib oder
Tempel des Herrn, sondern ein Acker, auf welchem
Unkraut u. Weizen, die Kinder des Reichs u.
die Kinder der Bosheit neben einander u.
untereinander sind u. darum auch in dem
Gleichnis Matth. 13, 24 Welt genannt wird,
nicht Ekkl. 1 Joh. 2. Auf diese Mischungskirche, in
welcher die Kinder des Reichs u. die Kinder der
Bosheit, das auch verwachsen Zusammenhängt u. das
zuletzt scheidende Mischungszusammenhängt, Gottes Namen
u. das Taufsakrament Joh. 8, 44, d. i. Gottes
Gemeinde u. Satans Synagoge Offb. 2, 9
in nur ganz äußerer Kirchengemeinschaft beisammen sind u. welche neben der Welt genannt
wird — passt nicht die Gemeindezucht, welche
sich nur auf das Wahrheit, Lb. auf die Gemeinde
Gemeinde findet.

Ueber Sinn der Kirche u. christl. Gemeinde Nr. 10-12

in der Offenbarung wenn die Christen sterben
Mord für recht der Kirche ausgeschlossen als über die
ausgerechnete Zahl. Der geistl. Gerichtsbarkeit
u. geistl. Strafe s. 5 durch den Bann. Gott ist der
mögl; diese aber auch für die Kinder, die nicht
notfernen, erlaßt die Taufe haben, ein Volk
u. Licht in der Welt zu sein. Aufgabe der sacramentl.
Bücher, wo praktische Fragen vorgelegt werden,
auch der ersten mündlichen Brief von Moses.

Cap. 6.

1-11 v. 1-11 geht Paul zur Rüge anderer moralischer Fehler in der Cor.-Gemeinde über, auch hier wie in Cap. 5, sondern als sie um die Stellung der Gemeinde zur Welt. Indem Paul die Streitenden κοσμικοὶ κριταί u. nun Christenmenschen Recht haben will, so setzt voraus er das die Cor.-Gemeinde, d.h. die Cor.-Gemeinde einer andern Welt, einem andern Reich angehören — dem Reich Gottes v. 9.11, in welchem eine andere Ordnung u. ein anderes Gesetz herrscht, in welchem Christus Gesetz ist. Paul redet hier von der

1 Cor. 6.

Wollen die Christen, die Gemeindeglieder zu
den weltl. Gerichten. Dass es dies anerkennt u. von
den Christen als Gottesordnung anerkannt haben
will, zeigt er Röm. Cap. 13. Auch hat er selbst bis
auf sein röm. Bürgerrecht, auf das römische
Gericht u. auf den Festus, den weltl. Richter, den Kaiser
berufen. Dort handelt es sich eben nicht um ein
rein privatrechtl. Process, über das Mein u.
Dein, über irdisches Gut u. Habseligkeit, nicht um
Rechtshandel zwischen Christen innerhalb der Ge-
meinde, sondern um das Recht u. um die Frage,
ob die von Christo ihm übertragenen Evan-
gelisationsdienste aufzugeben. Aber auch der
wiederholt Paul für seine Person das Anrecht.
Hier nimmt Paul gegen die Process- u. Zanksucht
Gerichtshof innerhalb der Gemeinde. Er erinnert
die Cor. daran, dass die auch der Weltanwalt von
ihrer Gemeinschaft losgekauft sind v. 20 u. dem
Reich Gottes angehören v. 9.11, erinnert sie an die
große Hoffnung, welche ihnen eröffnet ist v. 2.3, dass
sie berufen sind mit Christo die Welt, ja sogar
ob gefallene Engel zu richten.

1 Cor. 6.

1 v. 1 handelt Paul die 1 Cor. dass ihre Streitigkeiten
u. Rechtshändel vor den Gerichten der Heiden, der
Ungerechten beizugen. Paul fordert, dass innerhalb
der Gemeinde selbst diese Streitigkeiten zum Aus-
trag gebracht sollen, weil die Heiligen, als Richter
der Welt u. der Engel sein sollen, eine grössere Befähigung besitzen, als die Ungerechten,
als die Heiden.

4 Beugt u. stellt fassen v. 4 imperativisch:
„So anstatt dass ihr u.s.w." Der Gedanke ist
dann der, dass auch die Streitigkeiten, die Laien
innerhalb der Gemeinde doch mit mehr
Weisheit u. Sorgfältigkeit Rechtshändel
zu beurtheilen vermögen als die heidnischen, als
die ungläubigen Richter. Luther u. Andere
fassen den v. imperativisch: „Wenn ihr über
zeitl. Güter Gericht halten, so setzet ihr die in der
Gemeinde Verachteten, auf sie Befähigung
sorgen ist das!" Nach dieser Auffassung enthält
v. 4 nicht eine Aufforderung, sie in Cor. zu
wenden sollen, sd. den Rechtsstreit dahin vor den Welt-
gerichtlichen Forum abzumachen.

7 v. 7 begründet Paulus den übersandt als
einen Fehler, dass Rechtshändel innerhalb der Gemeinde

1 Cor. 6.

vorkommen, ausfall in in diesen Dingen das Urtheil zu leiden.

v. 9–11 sagt Paul den Cor. daß die Ungerechten 9–11
in das Reich Gottes keinen Eingang finden, daß für Gottes Reich eine andere Ordnung gilt, als für das Reich dieser Welt. Obgleich die Cor. auch der Sünde ~~auch der Sünde~~ u. auch dem Reich dieser Welt abgestorben sind, ziemt es ihnen nicht, wieder in das Reich dieser Welt zurück zu sinken u. sein Sinn ihren Proceß-Lust in Gottes Sachen, in den Welt zurück zu suchen v 8.

Paul hat in beiseitigen die Cor. genügt, 11
daß sie vor den Ungerechten Processe führen, anstatt ihre christl. Brüder unter sich vor ihrer Gemeinde ihre Rechtssachen schlichten zu lassen. Er setzt es dann weiter v. 7 als einen Mangel u. Schaden etwas in ihrem ~~christlichen~~ Christenth bezeichnet, daß sie überhaupt (auch in einer gerechten Sache) Rechtshändel hätten, anstatt lieber sich übervortheilen lassen u. das Unrecht zu leiden. Diese Rechtshändel u. diese Habsucht sind die eigenen Laster im irdischen Leben, reißen sich fort bis zum Betrügen u. Unbarmherzigkeit v. 8 u. noch dazu gegenüber den Brüder zu begehen. Alles Unrecht aber ist Sünde wider

5, 17. Der nicht Kraft Chri. u. nicht seinen Bruder
liebt so 1 (dass er durch einen Vorteil um der
Brüder willen verzichten kann) Der ist nicht aus Gott
1 Joh. 3, 10. 7. Das Rechtsuchen u. Streitigkeit über
ist das Kreuzigen der Selbstsucht oder Zugehörigkeit
zu seinem Reich. cf 1 Joh. 2, 29 X 3, 7. Auch der Mittel
eines solchen Streits, das nicht aus Gott geboren u.
verwandt ist u. darum nach Paar u. frei ist wieder
Christlichkeit cf Röm. 6, 20 gegen die Früchte u. Werke
der Sünde hervor, welche v. 9 f aufgezählt sind cf Matth.
18, 19. 2 Cor. 12, 20 ff; Röm. 13, 13. Gal. 5, 19 ff; 1 Tim.
1, 9 ff; Titus 1, 12. Paulus kann aber an das Rechten
u. Streiten der Cor. appellieren, weil alle diese Formen
des Unrechts v. 9, wie sie zu Herzens- u. Charakter-
Verschiedenheit gehören u. nicht wenn Grund aus ge-
tilgt worden sind, wenn Reich Gottes ausschließen.
Paulus hat gerade die in Cor. besond. einheimischen
Sünden aufgezählt, in welchen die Cor. wieder
sie nicht beständig von damaligen Sünden sich wenigen
2 Petr. 1, 9 vom christlichen wieder zurückfallen konnten.
Den Weg, das muss er seinen ins Gedächtnis rufen
einer nur sein zum Teil gewesen (nicht alles, was ist
Opposition). Auch ein einfaches „Aber" fehlt
nun Paul v. 11 den Gegensatz hervor zu dem

1 Cor. 6

früheren Leben im Unrecht v. 7ff, wo sie Knechte der Ungerechtigkeit u. frei von Gerechtigkeit waren Röm. 6,16–20. Von dem diesen Gegensatz zum früheren Unrechtleben v. 8f, wobei sie vom Reich Gottes ausgeschlossen falls der eigentl. Grundtext nicht sechs Glieder, Aber ihr seid gerecht gemacht" u. s. w. die drei Wörter mit „Aber" bilden eine Steigerung. Die drei früheren Glieder gegen den dritten worauf u. darin kam es vor. Weil aber die Rechtfertigung für den Gegensatz bildet zum Ungerechtigkeitsleben, weil dass Thun der Ungerechtigkeit vom Reich Gottes ausschließt, so muss auch das Heiligwerden im Namen Jesu u. im Geist Gottes das Gerechtigkeitsleben einschließen, muss mehr sein als Gerechtsprechung. Wie es zu einer solchen Gerechtigkeit des Lebens u. Thuns kommt, wobei den Gegensatz zum Unrechtsthun bildet, sagen die zwei vorangehenden Glieder.

Die fünf aufgezählten Grundunterscheidungen, durch welche die Cor. aus ihrem früheren Lasterleben waren herausgehoben u. in ein Leben der Heiligkeit versetzt, gegründet einmal persönlich sind nur verschiedene Seiten der Wirkung u. derselben Quelle.

1 Cor. 6.

Reinigung, Heiligung u. Rechtfertigung sind nicht drei Akte, welche in zeitl. Aufeinanderfolge eintreten. Dies zeigt schon die Vergleichung unserer Stelle mit 1 Cor. 1,30, wo die Reihenfolge die umgekehrte ist. Daraus geht hervor, dass nicht erst von der Rechtfertigung, d. auch schon bei dem ersten Reinigung u. Heiligung statt findet, sondern im Moment eben der innern Gemeinschaft gelangt wird zu einer fortlaufenden Reinigung u. Heiligung. Eben, weil diese drei Akte einen innerlich einheitlichen Bilden u. für die ganze Wirkung der rettenden Gnade eindrücken, sind auch die letzten Worte des v. „in dem Namen des Herrn Jesu u. in dem Geiste unseres Gottes" nicht auf das letzte Glied (aber ist sie gesetzt worden) zu beschränken, sd. die Beziehung sich auf alle drei Glieder. Alle drei aber sind Wirkungen der heilsverwirklichenden Gnade, u. zwar nicht im A. T. Sinn, wo es sich nur um leibl. Reinigung, um äußerl. Heiligung um einer Gerechtigkeit innerhalb der ~~alt~~ A. T. ordnen Theocratie für dieses Leben handelt, sd. um geistige u. ewige Reinigung, Heiligung u. Rechtfertigung, Rette: um eine ewige Errettung sie handelt,

1 Cor. 6.

welche wirkl. lebendig macht, wie sie nur von dem
einen, einigen, sündlosen Hohenpriester Jesus Christus
u. in seinem Namen geschehen kann. Die Gerechtigkeit u. Heiligkeit der Cor. in ihrem früheren
Leben machten Namen haben, welche sie vollkommen
sind sie davon gereinigt. Das geschieht freilich bei
der Taufe Apg. 22,16 cf Hebr. 10,22; 1 Petr. 3,21;
Eph. 5,26; Titus 3,5. Grundlegung für diese Reinigung in dieser Taufe welche eine Taufe, ein Eintauchen u. begraben in den Tod Christi war die aber
die Reinigung, welche Christus als Hohepriester
ein für alle Mal durch sein Opfer u. durch sein Blut
vollbracht hat. Hebr. 1,3; 9,26. 28 cr. 22. Auf Grund
dieser in dem Opfertod Jesu vollbrachten Reinigung können nun alle, welche mit völligem
Glauben an diesen einigen Hohepriester sich wenden
Hebr. 10,21ff in seinem Namen u. Geiste sich reinigen
u. abwaschen lassen, nicht nur von der Schuld Hebr.
10,22; 9,14, sondern auch von der Unreinigkeit u. den
Flecken der Sünde, dass sie jetzt heilig u. rein sind
in ihrem ganzen Handel u. Wesen bis ins Innerste
ins Herz hinein Offb. 1,5; 7,14; Hebr. 10,22. Aber noch

schließt das Opfer u. die Gnade der Versöhnung in sich, nicht nur, daß sie einmal u. einzig von allen Sünden durch das selbst Blut Jesu 1 Joh. 1, 7, Hebr. 1, 2. Hebr. 12, 24. Nicht nur abgewaschen sind die Cor. d. auch geheiligt. Auf die Heiligung folgt ihr Grund in dem einmaligen Opfer Jesu Hebr. 10, 14 cf Joh. 17, 19. Hebr. 2, 11, 10, 10. Auf die Heiligung ist aber zugleich ihr Fortschreiten. Auf Grund der einmaligen Heiligung haben die Christen der Heiligung nach zu jagen u. sich zu heiligen. Die Heiligung schließt die Reinigung von Sünden in sich, aber nicht mehr. Sie ist Absonderung von der Sünde u. Zusonderung zu Gott als Gottes eigen. Auf die Heiligung umfaßt das ganze Wesen des Menschen 1. Thess. 5, 23. Das Ganze ist zusammengefaßt in dem 3. Ausdruck: Aber ihr seid gewaschen). Auf die Rechtfertigung ist für alle vollendete Thatsache aufgefaßt (1 Cor. 1, 30 vorhergehend) Ausdrücke in sich einschließend u. den Gegensatz zu dem früheren ungerechten Leben der Cor. ausdrückend.

Die Rechtfertigung, mit ihr ihrer Abwaschung u. Heiligung in sich einschließt u. einschließt, ist bei den Cor. geschehen im Namen des Herrn Jesu u. im Geist Gottes, sie umfaßt also nicht nur das

1 Cor. 6.

richtend ~~Lasterhaften~~ Urtheil der Trennung von Sünden, denn dieses ist ja schon vorausgesetzt in der Gottheit Abendmahl u. Taufe, sie ist etwas Positives Heiligendes, ist zerstörend Leben, etwas auf Auferstehung vorbereitendes, wie Röm. 6, denn sie setzt nur u. ist ausgesagt in den Worten Jesu Leben. Im Roman offenbart sich die Person cf 1 Cor. 1,30; Leben 23,6; 2 Cor. 5,21. Im Romanleben ist das vorher verborgene Leben selbst zur Darstellung Röm 3,25 zr Erscheinung, zur Offenbarung gelangt, in ihm ist Sünde diese Offenbarung des Lebens, das sich die Gerechtigkeit Gottes zerstörend erscheinen u zur Offenbarung gelangt Joh 1,4ff 1 Joh 1, Röm 3,25 c 3,21 f ~~um~~; Röm. 1,17. Sündlos in Chr. zur Offenbarung (ἐφανερώθη) gelangte Gerechtigkeit Gottes sind nun Heiden zu Theil, erlöste Leben als das Werk, was in ihm der Vater Gottes, für das Leben Gottes offenbart ist Col. 2,9 aufgenommen haben, welche Sünde den Geist in ihnen finden. Ihr Leben, zerstörend mit ihm verbunden sind, wie Reben mit dem Weinstock, das sie nur auch in ihm sind.

Ihr Leib Werkzeug dem Geiste unter Gottes zeigt an, das sie sich für nun einen Geistigen Leib u. nun etwas Heiliges handelt, weil der Geist in

allen Dingen des Lebensvorgangs ist.

Während nun die Menschen aus dem Reich Gottes ausgeschlossen sind, erbt in das Reich des Sohnes Seine Gerechten und Heiligen ewiges Leben, erwarten sie, selbst in Leiden der in ihm geoffenbarten Gerechtigkeit Gottes teilhaftig und sind, versetzen in Lebensstand Röm 5,17, in welchem sie nicht die Rechtfertigung und Freispruch vor dem Richterstuhl Gottes haben, sondern die Rechtfertigung des Lebens Röm. 5,18 im Geist Gottes.

6,12–11,1.

In dem ganzen Abschnitt von Cap. 5–14 redet Paulus von der Auferbauung 1 Th 5,11, und zwar zuerst 5,1–6,11 von der Ordnung der Gemeinde, 6,12–11,1 von der Ordnung in Absicht der individuellen Freiheit der einzelnen Gemeindeglieder innerhalb der Gemeinde zur Förderung im eigenen Christenstand u. zur Erbauung der Gemeinde 11,23, Cp. 8–14, 11,2–14,40 von der Ordnung des Gemeindegottesdienstes.

Die Gemeinde war notwendig gegenüber der falschen Freiheit der Pneumatiker, welche man als ein Überbleibsel aus heidnischer Zeit noch in der Gemeinde vorfand. Paulus geht jetzt unmittelbar darauf zu

1 Cor. 6.

1 Cor. enthält zwei getrennte Fragen über zu einer an die praktische Verhältnisse in Cor. sich anschließende Erörterung zu Begriff, Umfang-Grenze der christl. Freiheit u. der christl. sittlichen. Cap 7 wörtlich Paul über Begriffe im Betreff der Ehe u. Ehelosigkeitsverhältnisse Cp. 8-11,1 im Betreff des Genusses v. Götzenopfer. Ehe er aber über diese beiden zu vorliegenden Fragen eingeht, skizzirt er, zum Verständniß der für christl. Freiheit maßgebend Principien 6,12 voranstellend die Abhängigkeit auch des Begriffs der christl. Freiheit v. Christo nicht verloren ist. Paul exponirt nun breit Beispiele ab, in der einen Beispiel enthält Cor. 6,13-20, in der andern Beispiel Cap. 7, wie die beiden Extreme einander gegenüber liegen; auch die Zügellosigkeit Ungehemmtheit geht so gar leicht in übertriebene Ängstlichkeit - Gebundenheit. Hierauf Beispiel zeigt Paul die christl. Freiheit ab, negativ 6,13-20, positiv Cap. 7.

6,12 cf 10,23 enthält Abschnitt-Eintheilungspunkt für folgende Ausführung 6,12-11,1. Allgemeines ist das Princip über v. 11 über die Freiheit über die Gewalt der Sünde u. der neuen Heilsordnung

in Christo u. Gotts Geist. Das Leb in Christo u. seinem Geist v. 11 begrüdt Freiheit u. Pflicht zu Heiligung cf 2 Tim. 2, 19, was mit Herrn – Geist Leben nicht Sünde ist principiell ausgeschlossen v. 13–20.

Leb 3 principiell Freiheit hebt Paul auf die freiwillige Beschränkung einer Freiheit heraus, die gedrängt in D Noth: es frommt nicht Alles, fördert nicht Alles im Christenleb cf 10, 23: es baut nicht Alles. Alles nicht frommt, d. h. nicht Ruhm Pflicht u. Leb u. Förderung für mich u. andere 2 Tim. 1, 7 das Leben ist zu wenig 10, 25–29. Gal 5, 13f. Die Furcht u. Liebe hebt die Freiheit nicht auf, sondern die wirksamste Sicherung, Bürgschaft, Quell der freiwilligen, ob er Gott Gehorsam war, Enthaltsamkeit einzig u. aller Sünde wehrende Selbstbeherrschung der Freiheit ist so auch auf die Freiheit selbst schützend, daß gerade sie v. Freiheit kann zu Knechtschaft, Sünde werden. Missbrauch Freiheit bringt um Recht auf Freiheit selbst. Freiheit Paul drückt sich aus in Paronomasie: Alles darf ich sagen Macht, soll aber nichts Macht über mich gewinnen, ich darf alles frei, soll aber nicht ins Freie rennen.

1 Cor. 8, 10. 13; 14, 18–19

13–20 Das enthalten Leib über die ersten Frei

1 Cor. 6.

namtl gegenüber d mündlichen Überbringer, dem Apostel-
bringer – dem Offenbarungsbringer. Ob d Apostel d Christ
diesen 2 Fragen gegenüber gest Paul rein ex Beck,
Lehrmtl p. 220ff.

Sofern von d Größen der Erlösung, der Frei- 20
heit, dem Frieden, der Liebe, endlich der Christ sind
Glieder am Leibe Christi, d. i. sofern von seinem Geiste ist —
heißt der Apostel gg seine Cor. in die Aufforderung
aus: Drum so verherrlicht (diesen) Gott in eurem
Leibe u. in eurem Geiste, welche sind Gottes. Wie
wird Gott im Leibe verherrlicht? Indem der Leib
wirkl. als eine Wohnung u. Tempel Gottes behandelt
u. gehalten wird 2 Cor. 4, 7; 1 Thess. 4, 4. 2 Timoth.
2, 21, nämlich rein gewaschen u. rein erhalten wird von
Befleckung des Fleisches u. des Geistes 2 Cor. 7, 1 c Hebr.
10, 22; 1 Joh. 1, 7. Offb 1, 5; 7, 14. 1 Cor. 6, 11; 1 Thess.
4, 4; 2 Petr. 1, 4. Durch Fliehen der verunreinigenden Lüste
u. Heiligkeit des Leibes 2 Petr. 1, 7; 1 Thess. 4, 4; denn
aber indem der Leib in d Dienst d Gerechtigkeit Röm
6, 12 gestellt wird Gott zu einem Opfer Röm 12, 1.
Sintemal gesamter Leib u. Geist des Menschen,
die Heiligung u. Verherrlichung Gottes im Leibe eines im
ganzen 1 Petr. 3, 15 u. insofern er d. den Centrum d
geistig. Lebens und allmählig aus dem ganzen Menschen

1 Thess 5, 23 bis in sein Zukunftsleben. Er kennt unsere Gebrechlichkeit und sorgt für uns, damit wir auf diesen Wege zur Darstellung Gottes in Lieb und Heiligkeit, zur Verklärung in das Bild Jesu Christi, unseres Herrn gelangen. Vergl 2 Petr 1, 4 c v. 3 c 2 Cor 3, 18.

Cap. 7.

In seiner Antwort über die ihm von den Cor. vorgelegten Fragen vom ehelichen, ledigen u. Witwenstand kommt zuerst Paul selbst zu reden, indem er Gebot des Herrn ist u. was in der Frage des Mannes steht, wenn er also Gebot des Herrn v. 6. 10. 12. 25. 26. 40, wenn er also seine eigene Ordnungen oder Rath sagt. Also wenn, wo die Voraussetzung v 25 u. Gal v. 5. 17 zusammen ist, treu u. Knecht zu sein u. der Gabe Christi Glieder v. 40, gibt er seine Meinung ab, wo Beides für den ledigen Stand als den seligen, wobei ist aber Folgendes nicht zu übersehen.

1, nur Paul redet in der Schrift so vom ledigen Stande, er redet nur an diese einzige Stelle davon, u. zwar nicht aus freiem Trieb, wie auf Offenbarung v. 1 nicht als Gesandter Gottes, wie als sein Knecht. Christi als

1 Cor. 7.

Christ, sd. als Mensch v. 1. 7. 26 giebt Paul den Ehestand vor, er will die Ehe. 1 Cor. nicht als Christen sd. als Mensch. Darin liegt, daß er den ledigen Stand nicht um seiner größern Heiligkeit willen vorzieht, sd. als allegen mensch. Rücksicht Col 2, 16ff. Nur als glückseliger (für diese Zeit v. 40) als besser, als ideal ist Schöner Kador v. 1. 26 begründet er sein, d. zweier unter ganz besonderen Umständen, nämlich um der gegenwärtig Not willen v. 26 um die Ehe vor endlicher Trübs. d. Pflicht zu bewahren v. 33. 34. 35.

Hier als wenn um der Sünde d. der Genusses willen unerlaubt v. 35, sd nur als ideal um der zukünftig Zeit willen (v. 26. 28b. 32. 34) Hinzu v. 35 cf 6, 12; 10, 23 bringt er den ledigen Stand vor. Fällt aber die Verführung Versuchung in die Frist des Christen v. 36. so soll voraus, daß er die ledige d. die Mitbraut seiner Versuchung v. 8 auf gleiche Linie stellt, geht hervor, wie wenig er im geschaffen Stande einen größern Heiligkeit entdeckt. Ausnahmen sind die übrigen Apostel verführt 9, 5ff, d. daß wahrscheinlich die höchsten Heiligkeitsgrade im Himmelreich sein Mt. 19, 28.

so sind also notwendig äußere, in der bedrängten Zeitlage begründete Motive um derentwillen Paul den geschlossenen Rat der Ehe gibt, aber auch die inneren Gründe v. 32–34 sind nicht auf einem geringeren Grade der Ehe am Zeitpunkt als bloße Konzession, sondern sie sind nur psychologisch dahin bestimmt, daß innere Ruhe u. Sorglosigkeit dem Jünger allein am ungestörtesten im ehelosen Zustande möglich ist, er sorgt, wenn der Herr aufgibt, u. ein er dem andern gefalle.

Es kann auch Paul für seine Person den geschlossenen Rat vorziehen u. gerne alle Menschen ledig bleiben sehen v. 7, so ist er doch weit entfernt für alle einfache Menschen zu raten, oder auch nur allen das Ledigbleiben anzuraten, er betrachtet das Ledigbleiben im Gegensatz als eine Ausnahme von der Regel v. 17. 2. Tim 2,2 c.v. 2.9 cf 1 Timoth 3,2.12; Titus 1,6; 1 Timoth 5,14 c.v. 11 f, als etwas unter ganz besonderen Voraussetzungen u. Bedingungen, sonst aber, wo die Bedingungen fehlen nicht Gutes, cf. Pfeiffer. v. 2.9 1 Tim 5,14, besser ist, eine als religiöses od. stille Gebot mit dem Hinweis auf eine höhere

1 Cor. 7.

Fruchtbarkeit - warum muß also vor einer fruchtbaren Verführung u. Dämonenlehre 1 Tim 4, 3 & vl. 2, Col. 2, 16ff.

Wenn Paul für nur darum die Ehe als die allgem. Regel aufstellt, weil Frauen besser sei als Brennen heißt v. 9, also um der Gefahr zu entgehen, so könnte diese Begründung für Leute, die Ehe der Cor. an sich motivirt zu sein. Wenn sehr er die göttl. Einsetzung der Ehe anerkennt, u. ein Joch nur die zu schützen meint, wenn sehr selbst auch Eph 5, 23ff u. anerk. vor 1 Tim. 3, 2. 12, Titus 1, 6 spricht da bei den Bischof u. Diakonen die Ehe fordert. Hier redet er nicht vom Zweck, od. vom Charakter der Ehe. Alle Akten der Gegner (v. 2 Petrol τ 23 περι γαμου) waren im Heidenth u. namtl in Griechenl u. Cor. einzunehmen, daß die Ehe ein sündliches Grund bei d. Cor. Enthaltsamkeit anerk, so konnte die Versuch fleischlichen Verkehrs in der Ehe auch. Beweis: er spricht mit pädagogischer Absicht u. warnend" u. in der Warnung berührt für die mit Versuch Neigung, die in Gefahr stand, von der Ehe selbstverwöhnter schlechter zu denken."

Andererseits von d. christl. Freiheit ist die

1 Cor. 7.

[illegible] bei Lady u. Verpflicht 6, 12–20. in die Freiheit des Menschen, trotz ist die Ehe geschlossen, ob er ledig bleibt od sich verpflicht sollte v. 1. 6–8, wobei aber einerseits die in der Natur gegründete Verpflichtet v. 2. 9 u. andererseits die individuelle Gabe des einzelnen v. 7 cf. v. 17 zu berücksichtigen ist, indem die Ehen nicht nur dem Christen frei gegeben u. erlaubt, sd. von Gott eingesetzt u. von dem Herrn bestätigt ist als die allgem. Regel.

1046 v. 10–16 wendet sich Paul an die Verpflichten. Die Christen der cor. Gemeinde gehört, wie die Christen überhaupt verschiedenen Bekenntnis u. Stand an, waren vorher Heiden od. Juden gewesen v. 18–27, auch die Ehen u. Familien waren gemischt, indem oft nur ein Teil gläubig geworden war, während der andere Teil der Heide blieb v. 12f. 18f. Das machte manche unklaren Verhältnisse u. einzelne Gewissen manche in dunkle Ungewißheit u. innere Unklarheit verfallen, wie sie sich der zu bewegen hat, ob sie in ihrer bisherigen Ehe u. Stand bleiben sollte, ob sie in der bisherigen Ehe mit einem ungläubigen Mann oder Weib bleiben dürfte oder diesen lösen sollte, kurz, wie sie sich mit ihrer Freiheit hier zu halten hat,

1 Cor. 7.

was erlaubt u. was verboten sei. Paul beantwortet diese Fragen v. 10–27. v. 10–16 geht er auf die Frage der Ehescheidung ein, v. 17–24, wenn sich die Cor. zu seinem Rufe u. Stand zu stellen hätten.

25–40

v 25ff beginnt Paul von der Frage der Ehe, er spricht über die angebrachten Rolle v. 26, lieber die andere Frage des Gelehrten zu beantworten v 27b c. 28b über schwere Trübsale sich zu erklären v. 28b. v. 29–31 geht Paul über. ein v. 17–24 zu allgem Sätzen über, welche Ehelos u. Ehelos gleich sehr angehen. Er wendet sich zunächst an die Verheiratet u. zeigt, wie sie in der angebrochenen letzten Verwandlungszeit angesichts der Nähe Parousie des Herrn auch in ihrer Bindung an ein Weib v. 27a c. 22 als in Christo frei gewordne v. 22 sich zu betrachten hatten, so als sei sie nicht ihr Weib, sie nicht ihr Freund oder Leid, noch sich d. Glitz in dieser Zeit Matth. 6, 21 oder der neue Adam sich so an Einzelnen sich fügte u. von Einzelnen sich gebunden wissen, als dürfe ihre Freiheit für Gott verloren gingen u. sie von seinem Rufe dadurch abgezogen würden.

v32–34 fordert Paul v. 29–31 von allen auf, dass

Verheirathet soll immer sein frei sich von der Welt
durch nicht in der Welt ist Joh. 17, so erklärt er
sagen, ist sind bei Ledig bleiben sei, nicht nur von
der Trübsal der letzte Verfolgungszeit, sondern auch von
der Sorgen der Welt v. 32 sind die freier ist v. 21.
Voraussetzt hier, ist ein sehr feinen Standpunkt
zu nützt verstehen u. die Gefahr von v. 2.9 nicht
bestätigt. ist zu v. 33 auch 1 Timoth. 5,5; Luc 2,37.
Was dann seinen Gefallen ist, ist erklärt v. 34, nämlich
Heiligkeit.

Cap. 8–10.

Cap. 8–10 geht Paul zu Conclusion der 2. Frage
8,1 vom Götzenopfer über, welche nicht weiter als die
vorher besprochenen Dinge unter 2 Cor. Christen Ver-
einigung u. Vereinigung ausrichtig zeigt war. Paul
zeigt hier, welchen Gebrauch der gefordert Christ von
seiner Erkenntnis, von der Nichtigkeit der Götzen u. von
seiner durch Erlösten Freiheit Götzenopferfleisch zu
essen (soviel wie es nicht als Götzenopfer, sondern als Gottes,
des Herrn u. Heilands, Gabe mit Danksagung zu
Gott genießt 1 Timoth 4,4.5) zu messen soll um die

der [illegible] Person, welche das Götzenopferfleisch-
essen nicht in seinem Gewissen für sündig u. so den Christ
zu sündigen. Paul führt darum nach einer das Thema
wie 6,12 auch, so 10,23 in seiner Weise variirend. —

Die Freiheit des Genusses ist auch die [illegible] von
der Nichtigkeit der Götzen gegründet, darum beginnt Paul
8,1-7 mit dieser [illegible]. Von wo v. 4-6 den Grund
dieser wahren [illegible] sagt, + nicht zu dieser [illegible],
indem er die falsche nicht [illegible], aber es nur eine
Wissen ohne Liebe zu Gott 1 Cor. 13,1 zu den Brüdern
v. 7-13 nicht aber eine Besserung, [illegible]. Duldung, Schonung
u. [illegible] bei sich u. Andern zu üben ist, ermuntert.

v. 7-13 geht Paul über zu dem wichtigen Abraum der
[illegible] u. der auf sie gegründet Freiheit 6,12. Das
nicht Vorsatz der Schonung der Brüder u. der Ehrenha-
ben der eigenen Freiheit ist nicht nur eine Verbindung zu
den Brüdern, d. auf den Christus v. 11 f. Paul fordert
Raum v. 13, als der Christ auf die Übung der Freiheit
verzichten kann um der Brüder zu lieb, die Liebe gibt das
Maß ab für die Übung der [illegible] u. der Freiheit.

1 Cor v. 9.

Cap. 9.

Den seinen in Cap. 8 an die Cor. geschehen Mahnung von ihrer freiheit u. Freiheit bleibt der Götzenopfer einen weiten Gebiet zu meiden u. um der Schwachen willen, lieber den Genuß ihrer Freiheit einzuschränken, unter Vorgabe zu geben, stellt Paul den Cor sein eigenes Exempel vor Augen 11,1. obgleich als Christ u. Apostel frei, obgleich als Apostel Chr. v. 1 u. worauf als Ap. der cor. Gemeinde obgleich wird cf v. 2.3 c. 2 Cor. 3, 2f; 12, 12; 1 Cor 1, ℈, 3, 6. 10 an dem von göttl. v. 4-15 u. mancherl Vorrechte v. ℈ so gut wie die andern Apostel v. 5 besitzt (nicht nur überhaupt zu heirath v. 5 c. Cap. 7, 10 sondern für sich u. sein Weib) den apostol Lebensunterhalt zu fordern, ist Paul freiwillig v. 12. 15. 19 auf sein apostol Recht u. seine Freiheit (ἐξουσία cf v. 1. 19) verzichtet, so sich freiwillig zum δ. Evg. willig v. 23 zu aller Knecht gemacht v. 19-23 um nur dem Evg einen desto freieren Eingang bei den Cor. zu verschaffen v. 12c u. möglichst viele damit zu gewinnen v. 22fc. ℈ 6, 12, 10, 23. 24. 33.

1 Cor. 9.

Houstem Paul v. 1–3 sein Apostelamt rechtfertigt,
gründet er v. 4–14 sein apostol. Recht, von seinen
Gemeinden Sold u. Lebensunterhalt zu nehmen. v. 7 bringt
er sein Recht auch durch Naturanalogien, auch alttestam. mosaische
Gründe v. 8–10; v. 8–14 auch durch ein Gebot des Herrn für
den neuen Bund Matth. 10, 10; Luc 10, 7 f. Schließlich
durch Gottes. Auch den Gründen dieser neuen Gottes- und mosaischen
Rechte ihre Schranken setzt, was aber er unter Umständen,
z. B. den Phil gegenüber selbst Ausnahmen gemacht hat, rechtfertigt
aber Paul v. 15–18 auch Gründe, die er v. 19–23 entwickelt, nämlich um auf mehr den Segen
, viel als möglich Frucht zu gewinnen. ~~Hauptbegriff~~
Von Vorliebe seines eigenen Beispiels, fordert er die
Cor. v. 24–27 unter den Bilde der griech. Wettspiele
auf, auch das Höchste selbstlosen, auf das Vergängliche
Preisgewinnen sich zu enthalten v. 25 um Unvergänglichkeit
u. Herrlichkeit v. 27 erfreut zu werden u. das
Ziel (Rhinad, Kranz) zu erreichen.

Cap. 10.

Durch den Schluß des 9. Cap. ist Paul bis den Weg gebahnt zu dem zweiten Hauptsatz in dem Abschnitt des Götzenopfers Cap. 10, 1–22 nämlich allerdings bei zu sicherer u. freier Gemeinschaft mit den Heiden auch für die erwählte Kirche selber warnend. Das Gleichnis u. der Vergleich sei. Cap. 10, 1–13 hängt nun mit 9, 23–27 zusammen u. ist das andre Glied der Beweisführung von 9, 23. Ist Paul 9, 24–27 zu den Hellenen oder Hellene 9, 22 gerade, so redet er 10, 1–13 zu den Israeliten über ihren Irrweg. Dies jedoch so, daß die Geschichtstypik der alten israelitischen Väter mitgeschaute Grundgrund bei ihrem Auszug aus Aegypten u. ihrem Lauf durch die Wüste von dem Ziel der vorgeschauten Verheißung, dem Erbe in Canaan u. der Verwirklichung dieser Grundgrund bei dem größten Teil des Volks, allen Christen auf den früheren Juden gelte cf Röm. 11, 16ff. Der Abfall Israels habe Als nun die Frage provoziert, welche die Cor. wissen konnten, die N.T. Grundgrund, daran sie das Lauf u. Abendmahl Heilsfrage geworden sein, beziehung des Christusheil an seinem Opfertod auf das Ziel zu setzen. Durch Parallele mit 9, 24–27

willen, beschränkt sich Paul auf die Schilderung des Rückzugs.

v. 1–4 hebt in 5 Gliedern die Heilsgemeinschaft hervor, welche alle Väter schließlich umfaßte. Wenn die Anspielung der A. K. Grundgemeinde mit derjenig der N. K. Gemeinde Märker hervortreten zu lassen, hebt Paul ein typische Eindrücke (cf v. 6. 11 c. Gal. 4, 24) der A. K. Geschichte hervor. Und die Typik der Allgemeinheit N. K. Grundgemeinde v. 1–4 knüpft nun Paul v. 5–10 in seiner Auswahl das für die Cor. Typische in den (wieder 5) Versuchungen, Verfehlungen u. Verfehlungen der allgem. Grundgemeinde des einen großen Teil der A. K. Grundgemeinde, um aus der Typik für die Cor. eine ernste Warnung in ihren Kreis. Verfehlungen herzuleiten v. 11–13. Gottes Treue u. Ernst v. 13 schließt die warnende Selbstbesinnung u. Fürsicht nicht aus, sondern auf Grund der Treue Gottes fordert Paul die Cor. auf zum Gottesdienst u. der Verfehlung der Götzendienstlichkeit zu fliehen. Und zwar in christlicher Klugheit im Gegensatz zu v. 9, v. 13–15.

v. 16–22 bietet den Gipfelpunkt der ganzen Abschnitt (offenbar) Ausführung. Paul stellt für die zerrissene Gemeinschaft, um die es sich hier handelt, zwei

gegenüber (bereitet sich schwerlich vor, was er Cap. 11 vom Abendmahl sagen will), stellt den Lesern u. den Gegnern Christen 8, 1–4 auf, 5f den Götzenopfern allerdings eine daemonische Realität zu Grunde liegt u. warnt sie ungescheut auf den Boden des Heidenthums zurückzugehen, worauf er v. 23 in den Aufforderungston übergeht. — Paul fährt in Cor. aufgefordert die Götzenopferfrage bis zu Ende 1, aus Liebe zu den Schwachen 8, 9–11, 2; um Christi willen, um nicht an Christo sich zu versündigen 8, 12 cf 10, 9, 3; um seiner selbst willen, u. zwar a) um das Rühmen, das Kampfpreis (1 Cor 9, 23) nicht verscherzt zu haben 9, 23–27 ~~wurde Adam~~ b) um sich selber nicht in Versuch zu führen u. Christum nicht zu versuchen wie Israel 10, 1–13. 4) weil das Essen des Götzenopfers u. Essen des Abendmahls, weil Gemeinschaft mit den Daemonen u. Gemeinschaft mit Christo nicht stimmt 10, 16–22. 5) um Andern zu schonen 10, 23ff (recapitulirende Schlussfolgerung des Ganzen u. Schlusswort in den Ermahnungen 8, 8–13; 6, 12; praktische Anwendung u. Folgerung aus der bisherigen Abhandlung).

1 Cor. 10.

10, 23–11, 1. Nach der längern Abhandlg über das Götzenopferfleisch kommt Paul in der vorcapitlichen Schlußfg v. 23–11, 1 wieder in den Anfang zurück, indem er in diesen Versen die practischen Consequenzen zieht u. Verhaltungsmaßregeln für die einzelnen Fälle gibt. Paul fordert hier auf, von der christl Freiheit einen solchen Gebrauch zu machen, daß der Christ hierbei nicht seinen Nächsten, sondern das Wohlgefallen u. Gebot Gottes (v. 31 im Zusammenhang zu v. 22) im Auge hat.

Cap. 11, 2–14, 40.

Fortsetzung von der Ordnung im Gottesdienst.

Daß die Gemeinde des Herrn eine Lage in organischer Verbindung zu Christo als Haupt bedingte Glieder-ordnung ist, fordert die Charismen- u. Gabenfülle der einzelnen Gemeindeglieder nicht auf, ein einzelnes dieser Gaben 3, 21ff; 6, 12 jede einzelnen die nöthige, erforderliche, (ἐξουσία) christl Ordnung nicht schädigt ob 14, 40; 7, 35ff. Alle als Glieder eines Leibesorganismus sind in dem Bild u. Gleichnis eines Hauptes u. seinen ihr Gebot, alle wissen sich eins in einem Geist, sehr abhängig im Geist der Freiheit

2 Cor. 3,17 ein der Ordnung ist 14,33. Durch diesen einen Geist ist Raum für die sozialen u. mannigfaltigen Entfaltung des individuellen Standes 6,12–11,2, der Kräfte 12,6, der Gnaden 12,5, der Gaben Cap. 12, ohne daß dadurch die organische Einheit u. einheitliche Ordnung der Gemeinde u. ihres Gottesdienstes gefährdet wird. Zwar im vorhergehenden Abschnitt 6,12–11,1 die Freiheit des Christen gegenüber u. gegebenenfalls Lust (die Liebe) die Rücksicht auf Förderung u. Erbauung (der Gemeinde, der Anderen, 10 ist hier in dem folgenden Abschnitt 11,2–14,40 die Ordnung im Gemeindeleben u. im Gottesdienst begründet Lust den einen Geist (und erhöhen Freiheit u. Mannigfaltigkeit klärt) u. Lust den Begriff des Geistlichen (des πνευματικόν 11,13, ἐν πνεύματι, κατὰ πνεῦμα 14,40).

1 v. 2–16. Anordnungen über das Verhalten der beiden Geschlechter bei dem Gottesdienst mit kurzer Begründung desselben.

2 v. 17–34 Regeln für Anordnung in der gemeinschaftl. Mahlzeiten u. der würdigen Scheidung des Abendmahls. Paul stellt die ernsten Ernst seiner sind vor v. 17.20–22. 27. 29. 33. 34.

cf Beck Sacramentsl p. 37–42; Beugels Sac

1 Cor. 12.

Cap. 12-14.

Die Ordnung im rechten Gebrauch der Geistesgaben.

Zu 12,3 – Cf Heinhofer, Die Inspiration d. Heiligen Gottes p. 197ff.

Ein Beweis v. einer Offenbg. d. das ganze Gnadenleben principiell begründet u. beherrscht. Geistesgaben waren den Apostel Gemeind) u. zumal in Cor. die Geistesgaben (Cf II respect ika 12,1; 14,1), welche sofern ihre Mittlg u. ihr Dasein auf Gnade beruht auch Gnadengaben (χαρισματα 12,4 heißen. Ein tiefe. Leben in der Gemeinde erzielt, zu Entfaltg u. zu Erbauung d. Gemeinde zu gebrauchen, waren endet der Apostel in diesem Abschnitt. Es ist diese Vielheit der Geistesgaben recht zu entfalten von dem einen wahren Geist, der sie Offenbg bringt.

Was aber der Hl. Geist in der Gnade u. den einzelnen Mitgliedern wirkt, muß in seiner Selbstständigkeit anerkannt werden. Gnadengaben sind selbst wieder Geist, Wirkung u. Ablegg, Offenbg u. Individualisirg des Geistes selbst in erlöste Leben für sich eines Lebens u. Kraft des göttl. Geistes zeugt nun sich den einzelnen II respect ikon Geistesmensch in seiner Selbstständigkeit entfaltet.

Nachdem Paul an dem Contrast des gegenwärtig
geistlosen zu dem früheren Heidenth. v. 2
u. v. 3 die Einzigkeit desselb. angegeben ist, zeigt er
v. 4–6 die Mannigfaltigkeit der Geistesgaben
zurückführt auf einen Geist, welcher selbst in diesen
Gaben nichts aufhebt, welcher selbst nicht die Einheit
der Thätigkeit von Geistesgabe ist, sd. über jenen steht
als der persönl. Gabengeist, welcher von seinem
freien Willen dieselben austheilt v. 11 ebenso frei
u. selbstständig wie der Vater u. wie der Sohn
in ihren Thätigkeiten sind cf. zu v. 11, v. 18, 15, 38. Joh.
5, 21. — In dieser Mannigfaltigkeit u. Gabe
u. Wirkung läuft es bei dem Geist darauf
einen Zweck hinaus, das nämlich Christus dadurch
verklärt werde, der Leib Chr. erbaut werde, d. h.,
das ein Glied dem andern mit seiner Gabe
Förderung thue, den Nutzen u. das Wachsthum
des ganzen Leibes fördere v. 7. Diese Einheit
oder geistigen Zusammenhang der Glieder des
ganzen Leibes Chr. sind nun eben die neutest.
Amter oder Ordnung od. Diakonien des 5. v.
Alle diese Aemter od. Ordnungen haben Jesum
als den einigen Herrn 1 Cor. 8, 6; Eph 4, 5, der

einem jed seiner Kräfte entsprechend, worin u. wie er sie einem soll. Nur vermöge der Kraftausrüstung u. der Begabung des einen Geistes kann ein jeder sein Amt verwalten oder Amt u. Auftrag seines Herrn v. 3. Für das sie erhält er die Kraft, Leben u. Inhalt seines Herrn auszuführen, in welche Stellung er einer sei. Daher die Mannigfaltigkeit der Aemter cf v. 28, Eph. 4, 11. v. 6 u. nicht über den Kreis der Gemeinde Chr. hinaus. so geht auf die Kirche im Großen u. Ganzen, d. die Leiter der Gemeinde innerhalb der Welt u. der Weltgeschichte, eine Allen von Gottes Kraft u. Geist so stimmt muß, um d. Reich Chr. zu fördern d. b. die Gemeinde vorzubereiten u. der Vollendung entgegenzuführen cf. Eph. 4, 6.

Der Geist selbst ist verborgen, nur seine Wirkung u. Thun tritt in die Erscheinung; die Offenbarungsind verschiedene u. geschieht die verschiedene Offenbarung der Geister zu gemeinem Nutz cf 10, 23; 14, 26; 12, 12ff, nämlich zu Erbauung der Gemeinde u. zu gegenseitiger Fortdauer der Glieder unter einander.

v. 8–10 folgt eine Aufzählung einiger Gaben in seiner Verschiedenheit.

v. 12–31. Der Apostel führt fort in seinem Vergleich der Leibesglieder der Gemeinde. Wie sie in ihrer Verschiedenheit einander sind so gehören sie doch zum Leib u. noch ihrer Stellung sollen sie gegenseitig sich ergänzen, einander dienen u. alle zusammenhalten. Dies zeigt Paul an der Gliederung von dem Leib u. seinen Gliedern um, durch Gleichnis hier eine geistige Realität zu Grunde liegt. Die Gemeinde ist Gottesvolk ein geistlicher Leib, an welchem Chr. das regierende Haupt ist. Offenbar ist dies jetzt noch nicht, es ist ein verborgener Leib, dessen aber Glieder jetzt die einzelnen lebendigen Christen zu einander, sein die Glieder eines Leibes. Wie alle sie über sich ein unsichtbares Haupt, Chr. alle sie ihr Leben aus dem einen Geist, welcher d. Leib durchgeht, ihr Verhältnis zu einander ist nun darum jetzt noch ein unsichtbares, ein nur durch Glauben bekanntes. — Zu v. 12b cf Joh. 15, 1ff.

v. 14, 27 folgt nun die Ausführung vom Gleichnis vom Leib u. den Gliedern mit Anwendung auf die Verhältnisse in Cor. v. 28ff noch die Anwendung ohne Bild.

Cap. 13.

Im 12. Cap. stellt d. Apostel gezeigt, wie die Gnaden
gaben sich zu einander verhalten u. einander dienen, wie
die Glieder eines Leibes, wie die Gem. d. Gemeinde
zu allgem. Nutzen 12,7 verleih sei. Er fordert nun zu
erstes Streben nach d. Gaben auf, wobei aber bestand
die wichtige Wahrheitsregel festzuhalten ist, um die eigentlich,
ausserordentlichen Gaben sich zu reißen, sei es um die nützlichen
12, 31, vor allem aber, wie sie für die ihm verliehenen
Gaben u. Kräfte nicht egoistisch für eigen Ehre u. Genuß
missbrauche, sei. in Liebe zum gemeinen Nutz gebrauche.
Damit stellt er die Cor. in ihrem Wettlauf nach
den geistl. Gaben auf d. trefflichsten Weg, gottgefäl
zu werd u. nach Gottes Anordnung die verliehenen
Gaben zu nütz, indem er sie Cap. 13 dem alles andern
Gaben weit überlegenen Werk der Liebe schätzen lehrt.
Bengel nennt das 13. Cap. eine Abhandlung von der Liebe=
nothwendigkeit v. 1–3, deren Früchte v. 4–7 u. unaufhörl
Währung v. 8–13. Paul zeigt nämlich v. 1–3, was u. wie
wenig den Dienst Gottes die Liebe ist, er zeigt die Untrefflichkeit
der Liebe v. 1–3, indem er sie als unerlaßl. u. absol=
ut nöthig zeigt: die wesentl. alle Gab u. ist doch nichts zu

verfaßt, alle Gaben sind vorläufig ohne die v. 4–7 erwähnte Liebe in ihrem Werth u. Werk beschrieben. Paulus will hier die Früchte der Liebe nennen, welche bei der Ordnung der Gnadengaben erforderlich sind, u. ohne welche diese nichts nützen. Hierzu cf Bengel Gnomon; Beck, Lehrvorträge p. 156–160; Menken (Predigten) v. 4–7 weist die Beschreibung der Liebe selbst aus ihren Früchten u. Eigenschaften. Das Vorzügliche der Liebe, den größeren Werth der Liebe vor allen anderen Gaben setzt der Apostel nicht darin v. 8–13, daß sie als das allein Bleibende u. Größte erscheint, daß keinen Werth, keine Kräfte mehr erhält. Alles vergeht, das Alles ist unvollkommen u. muß vergehen, wenn Vollkommenes, die Liebe aber als etwas in sich selbst Vollkommenes bleibt ewig. Zu 13, 13; 14, 1 cf Menken IV. Bd p. 172 ff; zu v. 13 cf Müslin, Aussichten in die Ewigkeit.

Cap. 14.

Vergleichung Pfingsten der im Grundgottesdienst zu Gelt kommt Gaben (der einmütigen Vereinigung, worunter der Weissagung u. des Zungenredens) nach dem Maßstab Cap. 12, 7 der Erbauung u. des Nutzens für die Gemeinde v. 1–25; u. Ordnung des Gebrauchs der Gaben im Gemeindegottesdienst auf Grund jener Maßstäbe v. 26–36 mit Nutzanwendung alles öffentl. Lehrens der Brüder in der Gemeinde v. 34. 35 u. ernster Einschärfung des apostol. Befehls v. 36–40.

v. 1–25 Paul nimmt nun nach der Einschaltung des 13. Cap. seine Aufforderung, wieder nach den Gaben zu streben, einfach auf 12, 31. Wie er Cap. 13 Glaube, Hoffnung, Liebe u. unter diesen einfach die Liebe als das allergrößeste u. nichtigste u. darum am meisten zu erstrebende seinen Cor. vorgehalten hat, so fordert er nun unter der Zweifel Gaben selbst einfach eine nachfolgende Prüfung derselben unter einander, damit auf sie einfach die nützlichste u. wichtigste Gabe vor allem zum Ziel des Strebens gemacht werde v. 1. 5. 39.

Die Begründung, warum die prophetische Gabe überall Ziel des Strebens sein soll folgt v. 2ff aus der Tragweite der Prophetie mit den Zungenreden. Was die Gabe des

Zungenrede öffentl, redet nur für Gott u. für sich, nicht aber für Menschen v. 2 oder für die Gemeinde, denn für sie ist was er redet unverständl u. bleibt drum für die Gemeinde v. 2, 26 bei dem, was er zu ihrer Erbauung beiträgt 5. 13. 15. 27 ff c 12, 10.

v. 7–11 veranschaulicht Paul diese Lehre durch einige Beispiele. v. 12 ff bei diesem verständlichen Reden das praktische Ziel u. d. Zungenrede für die Gemeinde Ermahnung Rom den Paul v. 12 die Cor. auffordert, bei ihrem eifrigen Streben (ζηλωταί c ζηλοῦτε v. 1) nach übernatürlichen Geistesausflüssen (πνευματα v. 32, 12, 4. 10) vornehmlich auf die Erbauung der Gemeinde bedacht zu sein. cf Roos Seelenlehre Cap 2 § 29; Cap. 4 § 24; Beck Seelenl. § 17. 18. 26

v 26–33 gibt Paul Vorschrift, wie die Geistesgaben innerhalb des Gemeindegottesdienstes zur Erbauung kommen soll, nämlich so, daß stets der Hauptzweck des Gottesdienstes, Erbauung der Gemeinde v. 26 deutlich genug z. B. soll z. einem Dritten, i d. Geiste sich Fernstehenden Wirkung der Geister nicht etwa verdächtig u. gefährlich v. 26–31 c 1. Thess. 5, 19–21, deutlich veranschaulicht seiner Eigenart gemäß ordnet Paul v. 31, daß Aufeinander Rücksicht

1 Cor. 14.

Ausdrucksweise von Apok. Gottes v. 22 c. 1 Thess 5, 21; 1 Joh 4, 1; andrerseits aber soll das freie Sprechen die Gemeinde der Einzelnen gegenseitig erbauen – Gemeinde – einen festen Boden gewinnen.

Cap. 15.

Wendet Paul sich der Auferstehung der Todten zu. Die 2 Cor. Lehrweise Sünde behalten. Das Cap. zerfällt in 2 Hauptteile:

I Hauptteil v. 1–34: Paul beweist die Auferstehung der Todten: er weist dies indem er zeigt: 1 Christenth. überh. Kern – fällt mit der Auferstehung. — Auch der 1. Teil v. 1–34 zerfällt wieder in 2 Abschnitte v. 1–28 u. v. 29–34.

A) In dem ersten mehr grundlegend dogmatisch-positiven Abschnitt v. 1–28 beweist Paul durch:

1) v. 1–11 die Thatsächlichkeit der Auferstehung Chr. aus d. Todt festgestellt. Er beruft sich zur Bestätigung für die Auferstehung der Todten z. Grund Christi Auferstehung Chr. aus d. Todt, seine

1 Cor. 15

[illegible] Hauptsache. Ihr Glaube [illegible] Sache
[illegible] ein [illegible] Zeugnis.

a) Z. [illegible] Wirksamkeit d. Evg.
[illegible] unser Leben (s. f. [illegible] auferstandenen Christus
in [illegible] Gnade v. 1.2.

b) Z. f. [illegible] d. A. B v. 3.4.

c) Z. f. Auferstehung [illegible], welche d. Auferstehung
[illegible] v. 5–11

Rasche Folgerung – Hauptsatz Auferstehung
Chr. folgert Paul 6 die [illegible] Thatsache
Auferstehung – Tod – Sünde v. 12–28. Er [illegible]
dies

2) v. 12–19 indirect – exegl., indem er
zeigt, daß e – Todtenauferstehung [illegible] Auferstehung
Chr. v. 12–13 – e ihr [illegible] v. 14–19 – ganz
schwierige Stelle (cf Meyer: Chr.
– [illegible] – [illegible] p. 46).

3) v. 20–28. Nun aber, dies [illegible] Paul
– [illegible] Wirklichkeit 26 Christenth. [illegible] Tode
überaus v. 19 nachdr., nun aber ist Chr.
[illegible] auferstanden" – e die Thatsache (welche [illegible] v. 1–11
zu [illegible] Gegenstand gemacht) [illegible] d. einst
[illegible] Auferstehung oder Tod – [illegible] ganze Christenth.

1 Cor. 15

(Bp. 24 f Weiser: Chr. der Apostel u Auferstehung. Bengels Gnomon; Roos Glaubenslehre p 253ff; Hess Chr. d Lehre v Reich Gottes p. 377).

B) Zu den 2. mehr praktisch-ethisch Abschnitt d 15ten Kapitels v. 29–34 zieht Paul, ohne eigentl. Auferstehungslehre, d. allein schon (innerlich) alle christlichen Lehr alles Lehren – d. Kirche Gottes fundierte Thatsache.

Haben nun Paul i. 15ten Hauptstück seine Absicht, Lehre d. Auferstehung Jesu zu retten

II. Hauptstück v. 35–58 mehr öffentlichen (Lehre Auferstehung) das Leben.

A) Zu 1. Abschnitt v. 35–49 stellt Paul auf das rein Übersinnliche, Leibe Auferstehungen d. Gerechten Auferstehungsleiber rein.

1) v. 35–41 Einteilung f. Analogien Natur.

a) v. 36–38 Hinweis auf d. Gleichnis der Feldfrucht

b) v. 39–41 Reich Analogien erneut gezogen.

2) v. 36–58 ist Antwort f. 1. Frage v. 35 (wie steht Todt f. d. f. wie mag das zugehn).

β) v. 39–41 ist Antwort f. 2. Frage v. 35 (welcherley Leiber steht f.).

2) v. 42–49 Positive Beschreibung d. Beschaffenheit d. Auferstehungsleibes.

α) v. 42–44 folgt d. Gewißheit, daß d. Todten auferstehen werden, aus Analogien v. 36–41 geschlossen, indem sie f. bey d. Auferstehung d. Todten v. 36–38 — d. Auferstehungsleib — Leibe v. 39–41 zgl. faßt: Also auch d. Auferstehung d. Todten gehört z. d. Ordnung d.

β) v. 45–49 innere Beschaffenheit gegen d. Ordnung d. Auferstehungsleibes — dem d. Beschaffenheit d. irdischen Leibes.

β) v. 50–58 Das Wie d. Auferstehungs- d. Auferstehungsleibes — zu Theil d. Parousie (nach Theod.).

Was d. Apostel bisher v. d. Leibern d. Auferstehenden i. Auferstehungszustande (nach) Gewißheit angedeutet hat, das bestätigt er nun auch durch Gewißheit, zu Theil d. Auferstehung (Theod.) v. 50–54

Cap. 16.

1 v. 1–12.

v. 1–9 warnt Paul a. eine früh gebetene Klauer für d. dürftig Christ i. Mutterguth Jerusalem v. 1. 2, erbat er sich dessen Unterstützung, 11 v. ff. d. Brüder Phil. + Maced. resp. Jerusalem (Ebräer resp. Cor. Romer malt.

v. 10ff gibt v. 1 Cor. Quartier i. Ephesus z. warnt d. Brüder d. Timoth (of Einheit) a. Hebräer, d. Apollo ist i. z. Zum Romer wandt v. 12.

2). v. 13–24.

v. 13–18 folgen Schlußermahnungen.

v. 19ff Grüßen. v. 21–24 eigenhändige Unterschrift d. Paul.

2 Corinther.

Einleitung.

Die Gemeinde zu Cor. war durch Paulus u. pi. un Gehilfen Silas u. Timotheus auf seiner zweiten Missionsreise gegründet worden (Apg. 18, 1ff mit 2 Cor. 1, 19). Unter wiederholten Verfolgungen durch die Juden (Apg. 14, 6. 19, in Philippi, unter Furcht u. großer Trübsal gründete er, während einer mehr als anderthalbjährigen Aufenthalts (Apg. 18, 11ff) an diesem Sitz hellenischer Geistesbildung, aber auch jüdischer Laster eine große Gemeinde. Nach einer Wirksamkeit unter jüdenchristlichen Verführer aufgetreten (2 Cor. 3, 1, 11, 22), welche die Autorität Pauli bestritten zu zerstören drohten, daß sie sein Apostel Jesu Christi nicht anerkennen. Es entstand Uneinigkeit, Aufgeblasenheit, Streit, Parteiungen, auch die alten heidnischen Sünden u. Laster brachen wieder hervor. Mündlich u. brieflich hatte Paulus von diesen Mißständen in Corinth Kenntniß erhalten,

er bittet nun Alles auf um die Gemeinde wieder zurechtzubringen, er hatte darum den Timotheus, welcher von Macedonien ging (Apg. 19,22 mit 1 Cor. 16,10) den Auftrag gegeben die Corinther zu besuchen, u. brachte selbst in einem sehr scharf gehaltenen Brief ihr Sünden (1 Corinther). Der ersten Corintherbrief ist am Schluß des zweiten dreijährigen Aufenthalts in Ephesus (1 Cor. 16,8) kurz vor Ostern im Jahre 57 geschrieben. Kurz darauf nach Absendung dieses ersten Corintherbriefes schickt Paulus den Titus abermals nach Cor. (2 Cor. 12,18; 8,6. 23) in der Absicht diesen Bund zu schließen. Unterdessen war der Aufstand in Ephesus ausgebrochen, d. Paulus genöthigt Ephesus zu verlassen (Apg 19,23–20,1). Er folgte dann Titus. Er will über Macedonien und Hellas nach Cor. (Apg. 20,1–3; 2 Cor. 12,14; 13,1) u. von da nach Jerusalem, um der armen jerusalemischen Gemeinde die Steuer der macedonischen u. griechischen Gemeinden zu bringen. Dann in Troas hatte er Titum zurückerwartet (2,12.13) da er ihn aber für nicht fromm, so treibt ihn die Unruhe u. Besorgniß seiner Gemeinde (2,13; 7,5.6) wegen der corinthischen Gemeinde wieder nach Macedonien, wo er den zurückkehrenden Titus trifft (7,5.6 und Apg. 20,1.2) u. durch diesen Nachricht

über den Gehorsam der corinthischen Gemeinde zu
fühlt, diese Vorwürfen erfüllen sie auf der einen
Seite mit Schmerz u. Trost (7, 8 ff; 13 ff) : die Strafe des
ersten Briefes hatte bei den Corinthern die wahre
göttliche Traurigkeit gewirkt, auch die Reue wegen
des Blutschänders (1 Cor. Cap. 5) hatte gute Früchte
getragen (2, 3–11. 7, 6–13); das Schwinden der Corinther
war aufgehoben, die alte Liebe zu Paulus wieder an-
gezündet — auf der andern Seite war aber auch neben
derselben die Feindschaft gegen Paulum u. das von
ihm verkündete Evangelium (den von ihm verkün-
deten Christus u. Geist), 2 Cor. 11, 4, offenbar wieder stärker
war hervorgetreten, u. bei dem schwankenden Charak-
ter der Gemeinde konnten sich jüdische Irrlehrer,
welche mit Empfehlungsbriefen versehen (3, 1), mit
erzapost. Ansehen um Namen der Urapostel aus Jeru-
salem (1 Cor. 1, 12 mit 2 Cor. 5, 12. 11, 18. 22. 12, 11) Paulum
als einen falschen Apostel bekämpften (1 Cor. 9, 1 ff),
leicht die gute Sache des Paulus wieder verderben.
Einerseits voll Trost, aber auch erfüllt von ei-
nem heiligen göttlichen Eifer um die corinthische
Gemeinde, welche er als einen Christo verlobten
Braut ansieht, u. die er darum als eine reine
Jungfrau Christo zuführen will (11, 2),

greift Paulus zu, der selbst zum dritten Male zu ihnen kommen will (13,1) wegen der Lehre von den beiden Auferstehungswegen, die Scheidung zwischen den guten u. bösen, unverschuldeten Elementen u. der mit der Entscheidung für Jesum u. die Wahrheit, den Einzelnen guten Weg zu wandeln, die guten Elemente in der Versöhnung u. Verbindung mit Christus u. mit ihm zu wirken, die unverschuldeten Elemente aber abzustoßen u. unschädlich zu machen (Cap. 10-13). Paulus sieht so vor brieflich auf diese Scheidung u. Entscheidung hinzuwirken, um nicht gezwungen zu sein bei seinem Kommen einen scharfen Gebrauch von seiner apostol. Macht machen zu müssen (13,10 mit Off).

Ein Nebenzweck dieses dritten Briefes ist der, daß die Sendung einer Geldsammlung für die Gemeinde zu Jerusalem vorbereitet wird (Cap. 8.9).

Paulus schreibt den 2. Korintherbrief mit Timotheus (1,1) in Macedonien (2,13; 7,5; 8,1; 9,2.4 mit Apg. 20, 1ff (wenn der Briefschluß, daß der Brief in Philippi geschrieben sein) nicht sogleich [illegible] ein Jahr nach dem ersten Brief (8,10) im Jahre 58. Titus, der aber aus Cor. zurückkommend

2 Cor.

ist wiederum der Akkusativ dieses Briefes (8,6).
Paulus selbst folgt dann Briefe bald nach (Apg. 20,2.3),
wie es seiner Absicht gewesen war (13,1.2, 12,14) u. schreibt
dort, während seines dritten Aufenthaltes in Cor. für
unsern Brief an die Römer.

---

2 Corinther

Cap. 1.

v 1.2 Enthält die Ueberschrift u. den Gruß, cf 1 Thess 1,1.2; 1 Cor. 1,1. Corinth war der Mittelpunkt gewesen für alle Gläubigen in ganz Achaia. Achaia umfaßt den ganzen Peloponnes u. Hellas.

3-11 Wie in den meisten Briefen, benutzt der Apostel das, was seinen Geist in den Briefen für die Cor. bewegt u. erfüllt, um der Fülle des Briefes in concentrirtem Ausdruck zu steuern. In Bedrängniß, unter Kampf u. großen Leiden (1 Cor. 2,3; Apg. 18,9) hatte Paulus zuerst in Cor. das Evg. verkündigt, in großer Trübsal u. Angst das Hirtenamt (2,4) hatte der Apostel, welcher Sorge u. Kampf seiner Gemeinden vor Gott im Gebet trug, seinen ersten Brief an sie geschrieben. Dazu kam die Absicht, in welcher der Aufenthalt zu Ephesus (Apg. 19,23–23,1 mit 2 Cor. 1,8ff) nicht nur sein eigenes Leben, sondern auch den Lebensmut der ephesinischen u. überhaupt der kleinasiatischen Gemeinden gebrochen hatte, welche Trübsalshitze Paulum zu verdrücken drohte, also daß er an seinem Leben verzweifelte.[1,8ff] Auf neuer von Ephesus, ob die Absicht seines ersten Briefes auf die

Cor. heilsam oder zurückschaut und gewirkt, ob der Tapfere oder die Verführung den Riss daran gebracht hat. Geist u. Fleisch, d. h. das heilige Gemütsleben sind von dieser Krise angegriffen (2,13 mit 7,5); auswendig Kampf, inwendig Furcht, Kurz: Trübsale u. Leiden Christi hatte er zu erdulden über das Maß (1,5 mit 1,4ff)(8). Dies war die äußere u. innere Gemütsverfassung Pauli, als Titus aus Cor. Kommend ihm mitteilen konnte, daß durch den ersten Brief Pauli bei den Cor. eine heilsame Umwandlung bewirkt worden sei: die göttliche Traurigkeit zum Raum, die Himmel gewann (7,6-13,2). Das erfüllte ihn mit Dank u. Anbetung der Barmherzigkeit u. Tröstung Gottes, u. was sein ganzes Herz erfüllte, das spricht an der Spitze des Briefes (wie er noch an die Cor. selbst sich wandte) in anbetender Lobpreisung des Gottes zuerst der als der Vater seines Herrn Jesu Christi, als der Vater aller Barmherzigkeiten u. als der Gott aller Tröstung in allen Trübsalen u. Anfechtungen so gepriesen durch Kirchlein den Cor. zu gut sich erwiesen hat.

Zu diesem Eingang cf Eph. 1,3; 1 Petr. 1,3.

Der Gott (s. Ex. 3) bezeugt sich in seinem Gott in der alles umfassenden Beziehung, der uns dem alles Rauh, u. dem alles zugehört.

„Und Vater" ist specielle Nahmbestimmung des Begriffes „Gottes", sofern von Gott namentlich der Vater persönl. u. seine Eigenschaften u. Tröstungen. Dieser Ausdruck faßt den Inbegriff u. alle Erweisung von Barmherzigkeit u. Tröstung von Gott zusammen, die seine Kinder u. Personen von Gott empfangen u. in Jesu Christo als dem Mittler jene Fülle darbringen.

Für den Ausdruck „der Gott unseres Herrn Jesu Christi" cf. Eph. 1,17 mit v. 3, Joh. 20,17, Mt. 27,46, Offb. 3,12. Hebr. 1,9. Dieser Gott nun, von dem Alles kommt, u. dem Alles gehört u. von dem wir, weil er der Gott u. Vater Jesu Christi ist alle Erbarmungen u. Tröstungen empfangen, preist Paulus, da, wo er von seinen u. der Cor. Trübsalen, Leiden u. Anfechtungen redet will. Als der Vater Jesu ist er der Vater aller Erbarmungen (οἰκτιρμῶν gleich רַחֲמִים, der stärkste Ausdruck für Barmherzigkeit, der Plur. faßt hier alle Erweisungen von Barmherzigkeit zusammen), die höchste u. letzte Quelle aller der Barmherzigkeiten, welche durch Jesum, den barmherzigen Hohenpriester, cf. Hebr. 2,17. 4,14. 15 f. 5,2 der Welt zufließen — u. also der Gott des Herrn Jesu, ist der Vater der Barmherzigkeit nur in Gott allen Trostes (wie er der Gott der Liebe u. des Friedens, der

2 Cor. 1,3.

Geduld u. der Hoffnung ist, cf 13, 11; Röm. 15, 5. 13).
Barmherzigkeit u. Trost sprechen auch zugleich gegenwärtig,
die Erbarmungen sind die Quelle des Trostes. Aber
wie hat sich beides Erbarmung u. Tröstung in Christo
offenbaret? Ist er verschont geblieben von Leiden u. Trübsal, siehe Joh. 12, 27ff; Hebr. 5, 7; Mt. 26, 37f, oder hat er auch
gerade der Vater der Barmherzigkeit diese Leiden auferlegt aus Barmherzigkeit? offenbarte sich auch gerade
in Christo Barmherzigkeit, wie wir zuvor? Antwort der
hyr. Jesus getröstet durch die Erzählung der Leiden oder
auch vielmehr gerade in denselben, siehe Joh. 12, 28 mit 27.
Hebr. 5, 7-10; indem er nicht nur selbst darin erfüllt wurde
mit Trost, sondern auch fähig Mitleiden zu haben u. barmherzig zu werden gegen seine Brüder, cf Hebr. 2, 17f; 4, 15f;
5, 2. 7-10 mit Joh. 14, 16 u. 1 Joh. 2, 1f, u. selbst der wahre Tröster
zu werden in all dem, worin er gelitten hat. (Der griech.
Ausdruck für Tröster παράκλητος ist viel umfassender
auch für Fürsprecher u. Fürsprecher, u. wird auch Jesus
mit demselben bezeichnet). Hier wurde also bei dem geliebten Volk zuerst auf Gottes Barmherzigkeit u. Tröstung an den Menschen. „Gott zuerst Seine Erbarmungen
gaben in der Trübsal, u. ist also die Trübsal der Heiligen
eben sowenig wider die göttliche Barmherzigkeit,
als sie gegen Gottlose bei den Heiligen auch keinen Argu-

noch zu sagen." Bengel.

4 Wie nun der Gott u. Vater Jesu Christi im Leben Pauli (u. des Tim.) in seinem Verhältniß zu den Cor. sich als Vater der Barmherzigkeit u. Gott alles Trostes erwiesen, dazu paßt der Ausg. mit dem v. 4 über. Trübsal u. Bedrängniß hat Paulus häufig über das Maß stehen, also er zu verzagen versucht, zu erfahren bekommen, cf 1, 8ff; 4, 8ff; 6, 4-10; 11, 23ff, aber in all diesen Bedrängnissen hat er Gott als den Gott alles Trostes erfahren dürfen, indem nicht nur er selbst getröstet, sondern auch durch ihn alle Trübsalen u. über alle Trübsal getröstet wurde, cf 6, 8-10, 4, 8ff, sodaß aber indem eben die Allseitigkeit seiner Bedrängnisse u. die in denselben erfahrene überschwängliche Tröstung göttl. Tröstung für die Gemeinde die Quelle neuer göttl. Tröstung (v. 6) u. Lebensbegründung wurde, 4,12, eben die Erfahrung allseitiger Bedrängniß u. der in denselben sich kräftig wirksam erweisenden, dieselben überwindenden Tröstung befähigt den Ausg. die auf das mannigfaltigste Bedrängten zu trösten cf Hebr. 4,15, ja der Ausg. muß in den erfahrenen Trübsalen u. andern eine Absicht der göttl. Weisheit u. Vorsehung, welche auf die dieses Abschnitts von Anfang an gelegt hat, damit der Cor. daraus eine Quelle des Trostes, erwachse, damit eben die Trübsale u. der

2 Cor. 1,5.

Trost, den er erfahren das Mittel wurde, um die Cor in ihrer Leidensnöthe mit Trost zu erfüllen.

v. 5 führt den Anfang des v. 4 aus, wie v. 6. 7 die zweite Hälfte des v. 4 entfaltet.

" Denn gleichwie die Leiden Christi sich reichlich an uns erweisen haben, reichlich in uns eingeströmt sind, also erweist sich durch Christum in überströmender reichl. Maasse auch unser Trost." Wenn dieser überschwängliche Reichthum von Leiden u. Tröstung zu Theil kommt, setzt der v. 6. Leiden Christi sind Leiden, wie Christus sie erfahren hat, wie die seinen Leiden ähnlich, wenn auch nicht gleich sind. Schon der Herr hatte zu seinen Jüngern in Aussicht gestellt, dass der Jünger nicht über seinem Meister sei, dass der Empfang für seine Wahrheit u. der Wandel in seinen Fussstapfen, 1 Petr. 2, 21, für die Apostel Inhalt der Worte, Joh. 15, 18-21 im Gefolge haben werde, wie sie es erfahren, so hat es ihnen bezeugt, dass der Weg seiner Jüngerschaft, der Weg ins Himmelreich zum Mitleiden u. Mitsterben mit Ihm nur führe durch ein Mitleiden u. Mitsterben mit Ihm, durch das hineintreten in die Gemeinschaft seiner Leiden, cf Philipp. 3, 10, Röm. 8, 17, Col. 1, 24, Gal. 6, 17, 2 Cor. 4, 10 u. ö. u. In dieser Anschliessung der Leiden Christi hat Paulus eben in der Zusammenstellung mit Christo u. so durch Vermittlung Christi auch die

2 Cor. 1, 5–7.

Trostungen Christi erfahren, indem sein Herz mit einer solchen Fülle von Trost erfüllt wurde, dass aber dieser überschwängliche Reichthum von Trost der in ihm zur selbstständigen Quelle geworden nun auch den Cor. zufließen kann. Dies ist der Zusammenhang zwischen dem v. 5 u. 6. die göttl. Vorsehung hat die Vertheilung von Leiden u. Trübsalen einerseits, von Trost u. Heil andrerseits so geordnet, dass die Leiden nie überwiegend wurden von dem Maße des Trostes u. des Heils, u. sie hat weiter Leiden unter den Menschen so vertheilt, dass einzelne Glieder Leiden in ein best. reiches Maß erfahren, damit sie dadurch fähig werden für Andere ein Mittel u. Werkzeug der Tröstung zu werden. Leiden sind den Cor. indem sowohl Leiden Pauli, als der reiche erfahrene Trost ihnen zu Gute kam. Der innern Bedrängniß des Geistes entspricht der Trost, wie der äußern Bedrängniß durch Leiden u. Trübsal das Heil entspricht, als Errettung u. Erlösung aus dem selben, als Versetzung in einen Zustand der Freiheit u. des Heils. Dieselbe Gottes- u. Geisteskraft, welche in Jesu wirksam war, welche dann auch seinen Jünger Paulus erfüllte mitten in den Leiden, eben sie ist es, welche durch Paulum nun auch für die Cor. wirksam wird, als eine Kraft, welche in der Erduldung von

2 Cor. 1,8

Leiden auch in den Cor. sich bewährt. Aus der Erfahrung dieser wunderbaren Kraft schöpft nun Paulus für die Cor. eine zuversichtl. u. feste Hoffnung, welche gegründet ist auf die selbsterfahrene Gewißheit, daß die Gemeinschaft der Leiden Christi zur Erfahrung seines Trostes führt.

Was Paulus im Lobspruch über den Zusammenhang von Trübsal u. Tröstung gesagt von der Hoffnung, die er daraus für die Cor. schöpfte, daß gründet sich nun auf jüngste Erlebnis. Paulus redet von einer Trübsal in Asien, also wohl in Ephesus u. auf seiner Reise nach Macedonien ihm widerfahrenen Trübsal, welche alle seine Kraft weit übersteigende Last auf seiner Seele drückte, ja ihn erdrückte. Die Bedrängnis u. Not die Ratlosigkeit u. Hoffnungslosigkeit irgend einen Ausweg aus der Bedrängnis zu finden, war so groß, daß gar kein Ausweg, keine Möglichkeit auch nur weiter zu leben übrig blieb. Worin diese Trübsal bestand, berichtet Paulus nicht den Cor. nicht erst zu sagen, sie wußten davon, auch Titus konnte ihnen mehr darüber mitteilen. Wir können an die Erfahrung des ephesinischen Aufstandes denken, welche wohl auch noch der Abschied des Paulus sein Leben in Asien bedrohen mochten. Die Ausdrücke sind aber so gewählt, daß wohl mehr an Bedrängnis u. Leiden

1–11

die auf das Gemüth des Paulus wirkten, wird zu danken sein, stand an die Folgen seines Aufenthaltes, besonders nicht nur des leiblichen Leben des Paulus, sondern auch das Bestand der kleinasiatischen Gemeinden betroffen, mit welcher er speziell verbunden war, cf Bengel zu 1 Cor. 15, 32 (cf auch 1 Cor. 16, 9; Apg. 20, 1 u. f. w.).

9 Paulus hat alle Wege sich verschlossen, u. indem er dieses Urtheil von Tod als absolut von Gott ihm zugefallen auffassen mußte, mußte er in den Aufständen einen göttl. „Rathschluß" auf seine Ratlosigkeit u. Hilflosigkeit erkennen, das göttl. Urtheil, welches das Leben ihm absprach (τὸ ἀπόκριμα). Er hat mit dem Leben abgeschlossen, der Tod fügt ihm auch den Athemzug hinzu. Indem Paulus jetzt während der Zeit des Briefschreibens auf jene Zeit zurückblickt, erkennt er darin den göttl. Absicht. Gott hatte ihn in jene Lage gebracht, damit alle menschliche Hilfe u. Kraft ihm genommen wurde, damit sein Vertrauen nicht auf ihn selber, sondern allein auf Gott (ἐπὶ τῷ θεῷ) rufe, der die

10 Todten auferweckt. Paulus sagt dieses den Cor., indem er für eine Aufforderung von denjenigen macht, was er im 1 Cor. 15 ihnen geschrieben hat, cf Röm. 4, 17. Jetzt kann Paulus den Cor. melden, daß jene Verlassen sondern nicht zu Schanden geworden ist, daß der Gott, welcher die Todten auferweckt, in dieser Kraft an ihm sich

2 Cor. 1,10.11.

kennzeichnet, ist nicht nur in der übernommenen Trübsal gegründet, d. ihn auch aus der dauernden Todesgefahr errettet hat, ist auch noch erwartet. Deshalb Vertrauen, welches in der Vergangenheit u. Gegenwart sich bewährt hat fällt ihn auch zuversichtlich auf für die Zukunft, in Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft bewährt sich Gottes Kraft u. das Vertrauen auf dieselben. Indem Paulus die 11
göttl. Hilfe, welche aus der Not ihn errettet, anerkennt u. preist, will er die Cor. in diese Danksagung mit hinein ziehen. Vermöge der Christ- u. Glaubens gemeinschaft, in welcher sie mit ihm stehen, hat sie Gebet mit dem des Paulus sich vereinigt, u. diesen Mitwirken der Cor. bei seiner Errettung preist Paulus so zu, daß ihn die Gnaden gaben des Leibes u. apostol. Evangelisierens auch Ihnen erwiesen ist. Nun sollen auch die Cor. Fürbitten zu seiner Lobpreisung Gottes, damit um so reicher Dank für ihn Gott dargebracht werde, cf Bengels Gnomon im Lateinischen zu 2 Cor 1,11.

Indem Paulus im folgenden Abschnitt 1,12 – 2,11
cap. 1,12–2,11 dazu übergeht, sich den Cor. gegenüber darüber zu rechtfertigen, daß er den 1 Cor. 16, 2–7 mit 2 Cor. 1,15.16 angekündigten Besuch nicht ausgeführt habe, berührt er thatsächl. einen Punkt, in welchem die Cor. leicht an ihm sich ärgern konnten, aber auch unter diesem

Punkte seines Gewissens überzeugt der göttl. Trost die Kunst u. Sicherheit der Rede weiß, daß er unter der Gnade Gottes, v. 12, seines guten Gewissens, seines lauteren Wandels, seiner Zuverlässigkeit seines durch ff. Briefe bezeugenden Evg., v. 24, je nach der Frucht seines Herzens bis zu mitspielender Freude [Pfl] sich erheben darf.

12ff Alles dieses führt der Hz. zurück auf die Gebetsgemeinschaft mit den Cor. (das „denn" v. 12 hängt eng zusammen mit v. 11). Die Lehrer mitgewirkt bei dieser erfahrenen Trost u. Ruhm u. sollen jetzt dafür mitdanken. — Zu v. 12 cf Beck, Liebeslehre p. 138ff; 1 Sam. 12. — der Inhalt des Gewissenszeugnisses ist die Einfalt u. Lauterkeit seines Verhaltens gegenüber der Welt u. den Cor. Er nennt dieselben eine Einfalt u. Lauterkeit Gottes, eine Lauterkeit, wie Gott sie hat, wie er sie mitspielt (cf das zu v. 5 Gesagte). Dieser von Gott ihm mitgespielten Lauterkeit schreibt Paulus zu, daß er vor der Welt u. vor den Cor. so leben und handeln können, auch gegenwärtig seinen Verhalten nach außen eigenen, fleischlicher Weisheit, d. nach der Gnade Gottes, in derselben führen er seinen Wandel. Seinen Charakter einzweideutiger Aufrichtigkeit u. Lauterkeit hat Pauli Wort alle Zeit, sein gesamtes

2 Cor. 1, 12. 13.

wie sein wunderl. Wesen, aber das Zeugniß seines Gewissens gibt ihm die Zuversicht u. Hoffnung, daß auch in Gottes u. in der Erkenntniß der Cor. so offenbar wird, u. die Wahrheit an den Tag kommen wird. (5, 11)

Schon der Anfang v. 12 soll beweisen, daß die von 13
seinem Gewissen bezeugte, in Gottes Gnade begründete Einfältigkeit u. Lauterkeit seines Wandels sich wende, in Cor. Briefen. Darüber geht dann über diese Einfältigkeit &c. Lauterkeit hinaus die angestellten (zu erstellenden) Vorbemerkungen v. 13. 14 in Betreff seiner Briefe v. 15ff im Betreff seines den Cor. zugesagten Besuchs. Paulus kann sich dafür auf sein gewissen bruf, daß Einfältigkeit &c Lauterkeit in seinem Briefe walte, vor Gott sich aber auch auf die Erfahrung der Cor. selbst berufen (auf das Zeugniß der Cor. ἐπιγινώσκειν wie vorzeichnet 5, 11; 1 Thess 2, 1–12). Wenn hier fast formel. bei 2 Cor. eine Schwierigkeit ist, so darf Paulus doch mit Zuversicht hoffen, daß dieselbe in der Erkenntniß u. im Gewissen der Cor. sich immermehr offenbaren 5, 11, erklärt u. die ihnen selbst vollkommen bewußt wurde. Vergl. übrigens Cor. v. 13. 14; denn nicht anderes schreiben wir euch, als was ihr (in unserm Briefe) lest oder

erkennt; ich hoffe aber, daß ihr (6) auch bis ans Ende
erkennen werdet, gleich wie ihr uns auch erkannt habt
zum Theil, daß wir eure Ruhm sind, gleich auch ihr
der unsrige seid an dem Tage des Herrn Jesu. Und
dg. ist ihr Ruhm dann ihr zum Lobpr. u. geistl. Nutzen
gereicht zu haben ist etwas, dessen die Cor. sich erst
rühmen dürfen, u. das haben sie zum Theil auch
Paulo zu Dank. Auch hat finden wir die gleiche
Zuversichtlichkeit u. Gewissheit wieder, indem
das Dg. nicht nur die Hoffnung sagt, daß [illegible]
Tage des Herrn Jesu sein zu einem Ruhm ge-
reichen werde, sondern auch seinerseits hofft, daß die
Cor. so als seine Schüler u. Verehrer sich bewähren
werden, daß sie an jenem Tage auch ihn zum
Ruhm gereichen werden, cf. 1 Thess. 2, 19. 20. Phil.
2, 16.

15 „Und in dieser Zuversicht (so in Luther v. 13. 14
und Fortsetzung Zuversicht, daß sie bis ans Ende dem
Lichte von v. 12 als wahre erkannt werden, wie sie
~~sie~~ den Thatsachen schon erkannt haben, und ersehnt
u. sie ihm seinen war ich willens zuerst zu auch zu
kommen, damit ihr eine zweite Gnade hättet."....
16 der Dg. hatte also v. 16 ursprünglich die Absicht gehabt
von Ephes. aus direct nach Cor. zu reisen (zuerst),

2 Cor. 1, 15.16

dass Paulus, d.h. über Cor. nach Macedonien zu gehen u. wiederum von Macedonien zu ihnen zu kommen (damit meint er ihnen die zweite Gnade zu Theil (v. 15) zuwenden) u. von ihnen sich das Geleit nach Judäa geben zu lassen. Paulus hatte also die Absicht Cor. auf dieser Reise zweimal zu besuchen u. damit ihnen einen zweimaligen Gnaden-segen zuzuwenden, cf Röm. 1, 11; 15, 29. (Häg. 3 hat hier einen doppelten 1, Gnade cf Röm 1, 11 2, Huld, Liebe-erweisung (eines Menschen), Ehre cf Tobias 7, 18, cf 2 Cor. 1, 24; 2), diesen aufenthalt im ersten verlorenen gegenwärtigen Brief 1 Cor. 5, 9 cf. auf seinen Plan den Cor. wiederholten Besuch hatte Paulus ~~hab~~ ~~unterlassen~~ zur Zeit des ersten uns erhaltenen Briefes 1 Cor. 16, 5 bereits geändert. Warum er dies gethan sagt v. 23, nachdem er einen gründlichen u. umfassenden Erklärungsversuch v. 17-22 zurückgewiesen hat.

Mit dem v. 17 geht Paulus ~~ein~~ auf den Vorwurf, welchen seine Gegner (10, 10, 11) wegen dieser Aenderung seines Entschlusses gewagt hatten, ein, weil sie dieselbe benutzten um die Lauterkeit seines Charakters zu verdächtigen u. die Zuverlässigkeit seines Evg. Lehrens zu untergraben.

17 „Habe ich also, indem ich dieses beschloß, der Leichtfertigkeit gebraucht, oder was ich beschließe, beschließe ich es nach dem Fleisch, damit (in der Absicht) daß bei mir (mir selbst) sei Ja, Ja und Nein (nein) Nein? Sondern (aber) Gott ist treu, daß unser Wort an euch nicht Ja und Nein ist.“ (Vgl. Olshausen, Bengel u. Rieger).

Mit der Versicherst eines guten Gewissens u. der Lauterkeit seines Verhaltens (v. 12. 23) der gegen Paulus den Vorwurf der Leichtfertigkeit zurückweisen, die Andeutung seines Beschlusses in betreff der Reise nach Cor. ging nicht hervor aus Leichtfertigkeit, Wankelmuth od. sogenanntem Fleisch, aber (sondern) ist in Fleischl. Eigensinn, nur aus dem Grunde der Inconsequenz (zu verantworten) einen nicht früheren Zeit nach Lasters Weissagen Gewissen gefassten Entschluß fasst, dass[illegible] unter stillschweigenden Umstand aus dem Kreis durchgehende Ply ein fleischl. Eigensinn, eine aus dem Fleisch Raum Consequenz wäre es aber gewesen, wenn Paulus trotz der veränderten Umstände, der geistl. Lage. Vorsatz der Cor. eigensinnig seinen ursprünglichen Beschluß hätte durchsetzen wollen, wenn er seinen eigenen Willen dem redlich geprüften Gotteswillen in den höheren geistl. Grund 1 Cor 16, 7 mit 2 Cor 1, 23 ff

zum Trotz hätten durchsetzen wollen. es hätte nun
solche Gewissensnöthe vor Anfechtungen der Person
der Charakterfestigkeit, Zuverlässigkeit, Cons. u Lauter-
keit des Handelns gehabt, wären aber in Gottes Augen
u Ihm Greuel (v. 23) in Absicht Mutatorkorinthen
wären auch dann klein u. nicht auch dann Christen geworden.
Aber diese Lauterkeit welche nicht dem Person fleisch 18
bleibt, kann von Gott, Gott ist es, dessen Treue dem Mate-
rie die Zuverlässigkeit gibt, daß es nicht Ja u. Nein zugleich
ist. In Gottes Treue ist die Absage seines Evg. Inhalts
das u. Gottes Treue ist es welche die Absage des von Ihr
u. seinen Gesandten in Cor. gepredigt Evangelium garantirt.
der Sohn Gottes Jesus Christus ist in seinem Leben u in 19
seiner Person das Ding auf alle Verheißung, in ihm
sind sie zur Erfüllung gekommen zum Ja geworden.

v 20 lautet es wörtl: „denn soviele es Gottes Ver- 20
heißungen gibt in ihm ist das Ja, darum ist auch durch ihn das
Amen zur Verherrlichung Gottes durch uns" Alle Gottes-
Verheißungen, auch nur die alttestamentl. Weissa-
gungen, d. h. der Inhalt des ganzen alten Bundes in
Geschichte u. Gottes Wort, ja auch das ganze neutestam.
Evg. haben es unerfüllte Weissagungen zu sein,
die erst mit der vollendeten Heilsgegenwart u Herrschaft
Gottes ihre Erfüllung finden. die Gewißheit der

Gottes-Verheißungen sind im Herrn Jesum ja Ja.
Sein in ihm alles gegründet u. verbürgt ist, Col. 1, 16–20;
2 Cor. 5, 17–19, so ist auch in ihm vollbracht u. verwirklicht, was
noch künftig werden soll, cf Joh 19, 30; Hebr. 13, 8; Offb 1, 8.
3, 14. In ihm sind alle diese Gottes-Verheißungen zu uns
kommen ja geworden (zum Perf. v 19b das Perf. Col. 1, 16),
aber Bestätigung u. darum sind sie nun für alle Zeit
durch ihn (über das Verhältnis des „in" zu „durch" cf Col. 1, 16)
bekräftigt, als unumstößliche Wahrheit fest gemacht u.
verbürgt (Amen von אָמַן fest sein u. festmachen).
Da ist Jesus in seiner Person selbst „der Amen" Offb. 3, 14
(nicht er in seiner Person der Ursprung der Creatur,
der Herr, die Wahrheit, das Leben, die Auferstehung, die
Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung, Erlösung, Versöhnung
u. s. w.). Cf Beziehung über Ja u Amen. Aber was am
andern Ende in dem „darum" ist auch durch ihn das Amen.
Nicht nur ist durch den Hr. Jesum bestätigt u. fest gemacht
die Erfüllung aller Verheißungen, durch ihn wurden
auch in den Gläubigen (cor.) alle Gottes-Verheißungen
fest gemacht, so daß sie selbst wie Amen auch die Gottes
Verheißungen sind u. auch dem Glauben gewiß ist Amen
zu derselben Bejahung Röm., cf 1 Cor 14, 16 c 2 Cor. 4, 13.
Sachlich ist diese Vermittlung aller der Wahrheit
aller Gottes-Verheißung in seinem ganzen durch Jesum, zu

2 Cor. 1,20-22

welchen für Kurz das Erzg. Pli glauben, u mit welchem
als dem gesamtschaftlen Ja u Amen für Kurz diesen Gläubigen
gepröbt, erfunden sind Luk. 15,1-7; 14,20; Eph 3,17; 1 Cor.
1,2. 30 u.s.w. Das Absehen Christi in allen seinen
Reden u. Thun, auch in der Erfüllung u. Vollendung
aller Verheißungen u. das ganzen Heilsverhältnisses,
war die Verherrlichung seines Vaters. die Treue u. Wahr-
haftigkeit Gottes in seinem Wort u. seiner Zusage
wird verbürgt u. verherrlicht, wenn in Christo seine
Verheißungen erfüllt werden, u. wenn diese Verherrlichung
Gottes geschieht durch die Erz. durch Pls u seine Gehülfen
v. 19, indem sie in Cor. das Erz. predigen, durch welches
in den Cor. Christus geglaubt u Gottes Wort er-
füllt u. versiegelt wird.

Damit ist Pls zu seinem Ausgangspunkt in 21.22
v. 18 zurückgekehrt, welchen er in v. 21 weiter ausführt.
„Der uns aber mit euch in Christum u uns gesalbt
hat, ist Gott, der uns auch versiegelt u das Angeld des
Geistes in unseren Herzen gegeben." Gottes Treue
allein v. 18 wie allein so v. 19.20 über Pli Wort, dass es der
Zusage dieser gegenseitig objectiv u subjectiv bestätig-
ung u Versiegelung von Gottes Wort bei den Cor. gekommen
ist. durch diese gegenseitige durch Christum vermittelte
Bestätigung (Amen v. 20) kann es auch zu der bestätigung

2 Cor. 1, 21. 22

Phl mit den Cor. auf Christum. Phl ist auf diesem Wege
eben so mit Christo verbunden, wie es auf der andern Seite
durch Vermittlung seines Evg. die Cor. sind, in Christo
sind beide, in der engsten gegenseitigen Verbindung
u. Gemeinschaft u. in dem Maße, als sie mit Christo zu-
gar verbunden sind als Reben am Weinstock, als
Glieder am Leibe, sind u. werden sie auch mit einer
andern engen verbdg u. befestigt. das Ziel dieser Verbdg
u. Befestigung ist Christ. cf v. 19. 20. Dadurch kommt es zur
Verherrlichung des Evg. in den Cor.. diese Verbindung
Phl mit den Cor. in Christo ist eine Verbindung u. Gemein-
schaft im Geiste Christi, welcher gegenwärtig selbst
als Geist in ihnen ist. Mit dem Geiste, mit welchem Chris-
tus gesalbt war, u. welchen er als seinen Stellvertreter
den Gläubigen zurückgelassen hatte, cf 14 ist gesalbt
u. durch denselben die Gemeinschaft des Evg in ihnen
verwirklicht. Die Einheit wird für von Geist gewirkt
das Erste ist die Berufung mit demselben, 1 Joh 2, 20. 27
die Mittheilung des Geistes u. die Bestimmung durch diesen
Geistesausrüstung zum evg. Lehramt 1 Cor. 12. 14;
das Zweite ist die Versiegelung mit diesem Geist Eph 1, 13
4, 30. Eine Versiegelung geschieht theils zur Versicherung
u. Bürgschaft, theils zur Verschönerung, damit etwas fein u.
gelte. Versiegelt, d. h. verbürgt ist hier in Phl u. den Co-

2 Cor. 1, 21. 22.

die Wahrhaftigkeit seines Evg. u. der Gottes-Verheißungen, aber auch die Sicherheit unserer Verbindung zwischen Pls u. den Cor. v. 21 durch den Geist, cf. sonst zu Röm. 8, 16; 1 Joh. 3, 24; 4, 13. Wenn die Versicherung die gegenwärtige Gewißheit u. Wahrhaftigkeit seines Evg. verbürgt ist, so dient das dritte das Unterpfand u. Angeld das Geistes etwas mehr Zukünftiges, die Erfüllung der Gottes-Verheißungen an den Cor, ihre künftige Vollendung. cf Eph. 1, 13. 14, damit zu vergleichen v. 13 3, 17. 18; 4, 13 ff. sein Unterpfand od. Angeld 1 Mk. 38, 17 c 2 Cor. 5, 5; Eph 1, 14 ist nun Lebensversicherung auf einen künftigen Besitz, so verbürgt die künftige volle Zueignung. Da wird dem Röm. 8, 23 der Geist selbst einen ἀπαρχήν, eine Anfang u. Erstling des künftigen Ganzen u. Vollen genannt. Eph 1, 14 wird dieser Geist ein Geist der Verheißung genannt; er ist u. heißt selbst die Verheißung Luc. 24, 49; Apg 2, 39 cf Gal 3, 14. Da ist der Empfang des Geistes od. die Taufe etwas so sehr das Prinzip der neutestamentlichen Erfüllung, daß auch die Fortsetzung der noch zu erwartenden Erfüllung, der Vollendung, päterlich heißt, so sind in einander das Pfand des Geistes in unseren Herzen gegeben sind. Es ist damit das Resultat ausgedrückt, zu welchem die Geistesmittheilung gekommen ist. Nachdem Pls v. 17–22 einen

falschen Verdachtsgründen abzuweichen sei, gibt er nun
23 in v. 23 den wahren Grund an, weshalb er nicht früher
nach Korinth gekommen war, sc
um der Cor. zu schonen. Wäre er früher zu den Cor.
gekommen, so hätte er von seiner apostol. Gewalt einen
scharfen Gebrauch machen müssen 13,10. Dieses aber
hätte die Bekehrung u. Rettung der Cor. für welche
Gericht allein sein Gewalt ihm verliehen war 3,18 c. 1 Cor.
5, 4. 5 nicht gefördert, sondern gehindert, so wäre seinem
wahren Ziele nicht Zeit gelassen worden zur gnädigen
Umgestaltung, die göttliche Treue in den Cor. zu
wirken, u. so ist es denn sein apostol. Amt, welches
ihn berufen den früheren Entschluß zu ändern u. die Cor.
durch Schonung jetzt nicht zu schonen. Wie er früher
auf sein Gewissen sich berufen hatte u. dem die Treue
Gottes appellirt hatte, so ruft er jetzt zum Zeugen auf
sein Herz u. rechtfertigt für die Aufrichtigkeit dieses Motivs.
Das wankelnden Wesen der Cor. war ein wirkl. Verfehlen
er wollte liebervolle Schonung walten lassen im Geist der
Vaterstreue 1 Cor. 4, 18-21. Wie ein Vater sein Kind
oft zwar streng züchtigt, aber doch es nie stoßt aus
seinem Kind zu sein begehrt, so wollte Pls den Cor.
24 lieber Zeit lassen sich zu bessern. Pls weiß, daß auch die von
ihnen selbst ihm als unzuverlässigen Gesandten zur-

2 Cor. 1,24

Eigenen Gewalt u. Machtvollkommenheit 2 Cor 13,10. 10,8
1 Cor 5,3 ff. 4,21. Matt 18,18 u. die Parl. nicht einen Herrschaft
über den Glauben ist, weil auch der Herr selbst, von
dem alle Gewalt seiner Gesandten kommt den Glauben
nicht erzwingt, sondern durch sein Wort überzeugt u. seine Für-
sorge sowie erzieht, ohne je wieder in Knechtung noch in Unter-
jochung den innern Menschen durch einen Gewaltakt zurück-
zu bringen. Daraus der Gewalt u. der Ernst Matt 28,19 ff;
11,27 ff die Freiheit des Menschen respectirt u. den Glauben
als einen Akt der Freiheit behandelt (der Glaube ist nicht
Intervention dieses), sein eigentlich kommt das seinem
Knecht u. Gehorsam zu nach diesem Vorbild u. Willen
seines Herrn zu handeln. Luc. 22, 25 ff; Matth. 22, 25-28.
Man aber die Apost. sich so nicht gewaltsam in
Sachen des Glaubens einen Herrschaft zu üben, wie viel
weniger Anspruch in der Gegenwart ein Recht Glauben
erzwingen zu wollen od. über Glaubige Autorität und
einen Titel, aber dem des Bischofs Amtes, einen
Herrschaft auszuüben zu wollen. Auf dem Vorbild des seinen
haben die Apostel es für ihren Vorzug gehalten diesen
zu dienen. Als sich die Cor. nicht an als seinen Autorität
od. Knechte 1,24 als Gottes Ackerfeld u. Bau sich nur als
einen Mitarbeiter Gottes 1 Cor. 3,9 u. zwar durch die
Verkündigung des Evg. der Grundbedingung 1 Cor 1,17.
Philipp. 1, 25. cf. hierzu Meuken IV. Bd.

Das Evg. ist Freudenbotschaft: er bringt Gnade, Friede u. Freude in das Herz u. Person Jesu, nicht ins Gebot zu aufnehmen. Da kann Pls wiederholt in seinen Briefen auffordern in dem Herrn sich zu freuen Philipp. 3, 1. 4; 1 Thess. 5, 16, ja er setzt es als ein Kennzeichen rechten Christenth. an, wenn auch mitten in der Trübsal diese Freude des heiligen Geistes besteht 1 Thess. 1, 6. so besteht aber diese Freude nur da, wo Glaube ist das Zeugniß aber kann er den Cor. trübsalen: „denn im Glauben steht ihr zu stehen gekommen", cf Röm. 5, 2 im Griech.

Cap. 2.

v. 1–4 ist Fortsetzung des 1, 23 Angefangenen.

v. 5–11 folgt dann eine Abschweifung über die dem Blutschänder 1 Cor. 5, 1–5 zu gewährende Verzeihung u. Liebe.

1–4 Nach dem ersten langen Aufenthalt in Cor. Apg. 18 war Pls noch einmal Buß (cf 1 Cor. 16, X, 2 Cor. 13, 1. 2. 12, 14 cf die Einleitung zu 1 Cor.) u. zwar in Betreff einiger in Cor. gewesen. Verdruß Eliakt er für zu=wünk. Pls weiß sich verpflichtet seinem apostol. Berufe gemäß, den Cor. ein Gehilfe ihrer Freude zu sein 1, 24, bei einem Besuch in Cor. hätte er aber bei dem damaligen Zustand der dortigen Gemeinde

2 Cor. 2, 1–11.

mit der Rücksicht (1 Cor. 4, 21 c. 2 Cor. 1, 23. 13, 10. 1 ff. 12, 20 ff.
Kommen müssen, die ebenso wie sie selbst Betrübnis
Anderen Pls nun den Entschluß aufgeben nicht wieder
wieder in Traurigkeit zu ihnen zu kommen, offen-
bart sich die Zuneigung u. Hochachtung seiner Liebe v. 4,
die Lebendigkeit seiner Gemeinschaft 13, 4
mit der Gem. Er wird die zartesten Rücksichten auf
die Gemüthsverfassung jedes der Glieder u. jeder Gemeinde
auf die Cor. u vorzüglich ebenso lebhaft u. fein die
Hemmungen od. Aufregungen derselben auf sein
Gemüth. Der Trost 1, 4–6 u. die Freudigkeit, wie die
in Pls lebt soll auf die Cor. tröstend u. erfreuend
wirken, ungetrübt muß auch der Verkehr der
Gemeinde bleiben. Darum verzieht u. schiebt er den
Besuch der Predigt an d. Cor, soll anders nicht die
Kraft u. Freudigkeit der Predigt geschwächt werden
v. Troas u. Gemüthszust 12, 20 ff; 1, 8 – – –
untrübt od. getrübt wird. Wenn aber Pls selbst
von Cor. Kommen genöthigt wäre bis zu Betrübnis,
wie hätte dann er Lust die von ihm betrübten aufzu-
suchen u. freudig gemacht werden können v. 2.
Darum zog Pls es vor, den Cor zu schreiben (1 Cor.)
was bisher auch schon genügend gekommen, aber in
der guten Zuversicht zu den Cor v. 3 schon vor die
neuen Betrübnisse u. Herzensbeengnisse nicht auch

wahrer Freude sein Leben (wie zum Herzensbedürfnis) geworden ist, notwendig Trübungen (Leid) der Gemeinschaft mit ihm (wörtl. Aus wahrer Betrübnis u. Angst des Herzens heraus schreibe ich euch, durch viele Thränen hindurch" EK u. Ges. verstärkt die Lesart des Sinaiticus (Hauptcodex) u. Chrysostomus). Als schon jenen Zweck u. Inhalt nicht damit die Cor. sie in der Folgezeit die Stärke u. Wahrheit seiner Liebe zu ihnen erkennen möchten.

5-11

v. 5-11 blickt zurück auf 1 Cor. 5. Vorsicht Als die Gemeinde Recht hatte, daß sie energisch zu Demüthig über die in ihrer Mitte begangene Sünde u. sich scheiden von dem christl. Bruder in Gemeinschaft, mußte sie auch die zu der Umkehr zu aufrichtig sich gedemüthigt über ihn erhob u. das Vaterherz der Gottheit in ihrer Mitte beleidigen hatte. Als Gemeinde hatte infolge Selbstsucht in den Herrn u. in der Kraft des Hr. Jesu in innerer Geistesverbindung c. d. Cor. Recht in die Vaterhandlungsweise Gottes zu übergehen, damit unter dem Verbrechen zu Fleische der Geist des Menschen noch gerettet werde 1 Cor. 5, 4. 5 & 1 Tim. 1, 20. Dies unter innerer Betrübnis, Angst u. Thränen geschah u. d. Cor. mit gestellt Geistesobjekt Bild setzte ihre Stirn

2 Cor. 2, 1-11.

ist verfasst bei 2 Cor. vorauf, wie bei den Galatern v. 6ff. Sie war noch mehr als im ersten Brief [illegible] Pls die Person des Lehrers, indem er unter Thränen noch 2 mal nennt (v. 5, das v. 10, die). Pls hatte sich ins Verhältniss der Cor. u d Galaterbriefe sehr zu Herzen genommen u war tief betrübt worden cf 7, 8-12. Seine Absicht bei seinem Briefe war so, dass auch die Cor. sich betrübt fühlen 7, 6-8, aber auch, dass ihre Betrübniss die Frucht der Besserung cf v. 9 c. 1 Cor. 5, 4. 2. 13 schaffe hatte, dass sie der Busse u dem Ausschluss Pls 1 Cor 5 gemäss ihn gesinnt hatte cf v. 6 c. 7, 11. 12, so dass ihnen Pls das Zeugniss geben kann, dass sie ihm gehorsam gewesen in allen Stücken v. 9. 7, 15, dass sie sie gewünscht 7, 8. 9, dass sie Eifer gehabt hätte sich zu reinigen von dem Bösen 7, 11. 12 u dass sie nun auch einig seien in dem Gericht 7, 11 c. 1 Cor. 5, 6-8. 13, 2. Die Rückkehr aus der Gemeinschaft Christi u der Gemeinde, worin die gröbl. Lehrer 2 Cor. hatte aus dem Gehorsam ihres Meisters übt v. 6. 7 c 7, 12. Wir aber Gottes Knecht nur Liebhaberei zu Lehrern sind Hebr. 12, 5ff Offb 3, 19, so hatte auch die Uebergabe an Satan u die Absicht der Gemeinde nur 2 Zweck, 2 Mittel zu Besserung, zu rath 1 Cor 5, 5 c 1 Tim. 1, 20. Der Zweck der Absicht war zweifach v. 6.

2 Cor. 2, 1–11.

Zu v. 6 cf Les. 40, 2. Von nun an beginnt Pls die Cor. zu ermuntern, daß sie nun so viel mehr ihre Herzen gegen ihn öffnen, ihn die Bruderliebe der Vergebung gegenüber Eph. 4, 32, womit der göttl. Barmherzigkeit 8–12 nicht in all zu großer Traurigkeit verhinkte. Der Zweck der göttl. Barmherzigkeit ist nur der, Sünder zu retten u. sie fähig zu machen Vergebung, Trost, für Freudigkeit in sich aufzunehmen. Wie die Paulus vor sehr mit den Cor. gütig gewinnigt hatte, als er beschloß, den Sünder dem Satan zu übergeben 1 Cor. 5, 4, u. wie er im Namen des Herrn Jesu eine mit seiner Kraft diese That vollzog, so verzeiht er bis jetzt einander mit den Cor. v. 10 um zusammen mit ihnen im Angesicht Christi denselben zu vergeben, cf Akt. 18, 18, Röm 20, 23, c v. 22 u. denselben zu trösten. Es ist diese Vergebung selbst Kraft bei, sie ist ebenso ein realer Heilsakt, wie das Abergeben der Satan. Als hatte d Cor. seinen ersten Brief geschrieben und einen gründlichen u. strengen Verweis darin, unter Thränen darin, unter Thränen hatte sie sich zuerst gesehen hatte in seinem Heiligen göttl. Lichten um die Reinheit der Gem. 11, 2 das höchste Mittel gebraucht, um d Bruderkreis der Liebe und der Cor-Gemeinde aufzurichten 1 Cor. 5, 6–8 u. den notorischen Sünder zu richten, das Alles nur darum die Cor seine Liebe erkennen v. 4,

2 Cor. 2, 1-11.

u damit er ihn von Traurigkeit erlösen, ob sie ihn gehorsam sind in allen Stücken v. 9. Die Strafe für Gemeindezucht kommt aus Liebe.

v. Die Liebe soll bei der Kirchenzucht immer das Regiment führen, was Bengel sonderlich immer so großen Nachdruck verleiht" (Bengel). Aber auch die scharfe Lehre um die Heiligkeit der Gemeinde will Gal 6,2 selbst nicht ab, wonach der Zweck der Zurechtweisung zwar ist zu trösten, zu trösten, aber es muß Liebe sein und der Vorsatz, Sünder wieder voll Liebe in die Gemeinde einzuschließen. Das steht v. 11, damit die Gemeindezucht muß ausfallen der Gemeinde, dem Angesichten u. dem Reich Christi zu Gute zu kommen, nur dem Satan einen Vorteil gönnen. Christ. erstes einen jeden Menschenkinder so sagt, daß er das Verderben in der Sünde selbst in sich endlich u. tiefste Schmutz Winkel der Sünde noch sucht Luc 15 u. sein Glück u. Leben nicht zu Ehren suchen, bis zu reinigen u. zum Leben zu erwecken, wie selbst seine Gnade u. sein Apostel der in einmaligen Verwandtschaft von der Heiligkeit der Gnade d. h. Christ. Gnadigkeit u. Liebe nicht auch als sein cf Hebr 10,29 u. Liebe v. 7. 10 anfassen, ihn in Verachtung u. Gnade gering schätzen u. ihn & in den Gnaden- u. Gnaden-Heiligkeit verletzen. Das Strafe wäre nicht nach dem Sin

u d. Erkenntniß Christi (τοῦ θεοῦ 2 Cor. 2, 16) ist d. Sieg
(Rom) u. vor d. Erkenntniß Gottes, d. Sieg Gottes will nicht
nur d. Verderb d. Fleisches, d. war allem d. Verderb
d. Leibes u. d. Todes ist 1 Kor 5, 5; 3, 14; 4, 4; 10, 4. 5; 11, 3; 1 Petr. 5, 8 (d. Wort „verschlingen" aus-
drückt insofern v. 7 im Gr.) Eph. 6, 8. Die überwogen
Traurigkeit ohne Umgehungstrost Christi würde
aber nur d. Sünde in Verzweiflg u. so d. Verderben
in d. Hölle wirken. (Judas 1 Petr 5, 8 griech.) Dies ist Pli Lieben u. Klugheit
cf 1 Cor. 2, 11. Im Gr. haben die Worte Indikativ
u. gedrucken d. Sie einmal Wirklichkeit.

Sieg cf Rieger

12. 13 Nach der Absprechung der letzten vv. 6–11. fährt
Pls fort die Cor. Christo in seiner Liebe u. in seiner
Gemütsstimmung ihnen gegenüber schon zu lassen.
Auf vorstehenden vv Eph. verlassen 1, 3 f, auf vorstehenden
ersten Brief 1, 13; 2, 1–4 auf dem Weg von Ma-
ced. verfolgte das Verlangen Nachricht von ihnen
zu erhalten seinen Geist in eine solche Stimmung
u. Bereitschaft, daß er weiter trieb dem Tit. zu-
gegen von Maced. obgleich er in Troas eine
aufgeschlossene Thüre, d. i. einen günstigen Gelegen-
u. von Gott dargebotene einzigst Gelegen für das
Evg. fand. Denn Pls in Troas eine offene Thüre

2 Cor. 2, 12-17.

Fund of 1 Cor. 16, 9; Col. 4, 3 c. Offb 3, 8. 20. Apg. 16, 14; 14, 27; 16, 6f; 13, 46; u. die Ursache seines Leidens ist auch diese Schwäche jetzt nicht zu suchen, sd. wieder zu nennen, so war dies kein falsche Ursache, seine Absicht nicht gegen Gottes willen; in Cor. fand unser auf dem Ziel als zu Troas, ein einziges untreues Wort, jene schwere Leidenschaft der Gemeinde u das Blutsfreundes hätte leicht alles wieder ~~verdorben können~~ verloren gehen lassen können, doch war unser zu verlieren als in Troas, wo zu seinem sichtbar Heil Pls das neg Glück hatte die offene Thür zu benutzen Apg. 20, 6ff. Man darum heißt diese Ursache hier auch eine Ursache des Leidens, sie hat nicht im Schiff, in der Nacht im natürl Grundfehler seiner Charakter, ist nicht die Unbesonnenheit, welche bei der göttl Berufe, des Evg. zu zaghaft nicht zuzusehen zu warten, sd. gerade die Freudigkeit des Geistes auf das Leiden u. göttl. gnädigen Absehen cf 2, 5. 13; 1 Cor 16, 8 c. Luc 1, 46. 47; Apg. 17, 16; Joh. 11, 33.

Im weiter Wendg geht Pls v. 14 von der 14-17
Ursache seines Leidens über zu lobpreisender Anbetg Gottes, welche ihm alle Zeit Sieg gibt in Christo. Der Apost. beißt den bisher. Gedankengg ab, um erst 7, 5ff an unsere v. 12 anzuknüpfen. Der Satzgg v. 12. 13

2 Cor. 2, 12-17.

Falls er, von sich selbst hinweg u. auf Gott hinblickend, die Kraft des Siegs gegenüber, die er über dem Evangelium, nach dem Satz über sich auf seiner Reise spürt wird, d. sein Gang überall zu einem Gang des Siegs macht. Diese Gegensätze stellt Pls in unserem Brief oft nebeneinander: cf 4, 6-12; 6, 9.10; 12, 9.10; Mat. 11, 25ff c. v. 20f. Und was ist der Gegenstand dieser Verkündigung? Dass Gottes alles Heil im Triumphzug umfasst in Christo. Der Triumphzug war bei den alten Römern ein Umzug zur Feier des Siegs, in welchem der Sieger den besiegten gefesselt der Welt zeigte. Wie war nun dieser Triumphzug Pls d. siegreiche Gottes in Christo erfassen? Der zu Pls seit der alten Welt, namtl. aber seine Reise von Eph. über Troas u. Macedonien nach Corinth war ein Verfolgungs- u. Leidensweg cf den Brief bes. 1, 8ff voll Trübsal, Angst, Bedrängnis u. Verzweiflung. Der sprechlich Verfolger Christi Apg 9, 4 war besiegt, der Herr Christo zum Raube geworden, nicht nur ihm auf der Welt selbst gezeigt werden, wie viel er leiden müsse um des Namens Christi willen. Es ist ein Glaube, ein Hoffnung Sache, nicht mehr seine eigene persönl. wie Kunst Leben, so dass er, der Apostel, für sich nichts mehr ist, sein Ergehen nur für die Sache Gal. 2, 19ff ist. Er ist wirkl. in Gott

2 Cor. 2, 12–17.

als ein Letzter dargestellt, dem Tod Preis geht, allen Wald zu einem Gefängnis der Nacht, des Hauses, zu einem Spektakel gemacht cf 1 Cor. 4, 9–13 a. Hebr. 10, 33ff. ~~Paulus selbst~~ Aber mitten auf diesem Verfolgungsschauplatz, der einem Triumphzug gleich, da Gott sie als Gefangene Chr. allen Welt öffnet. Denn Paulus, Gebete er Gott an, der seinen Leidensweg zu einem Triumphzug u. Siegeszug macht. Nun selbst d. Schmerzen Chr. zu einem Merkzeug des Sieges, durch welche das Evg. od. vielmehr Christ. die Macht zu Siegesbahn erhält, durch welche auch die Cor den Königl. Siegeszug Chr. eingefügt wird. Nun Sehnsucht in dem Maß als sich Pls von dem fr. Titus hatte überreden lassen, in welchen er an der Person Chr. Teil genommen hatte, in sein Herz war, war er völlig gewiß ein Werkzeug des Sieges Chr. zu sein. In den unerschöpflich inhaltsvollen Gedanken 4, 7ff war der Schatz verborgen, der aber durch die Hülle finden sollte, seinen Segen u seine Kraft erweisen mußte. Dem Finder, dass etwas Göttl. die Lebens- u. Todeskraft Leben in Pls wirksam war, raubte Raum sich entsetzt. die Kraft des Evg. wird mit Hilfe von Bildern von allen fünf Sinnen beschrieben 1 Joh 1, 1; Hebr. 6, 5. Der Triumphzug Christi des Kreuzes, der Gnade

den Gerechten zu Auferweck. Als war für das Werk
zum Christi, in ihm lebte der Herr, der Kinder davon
müssten sich in seinem ganzen Wesen offenbarn.
Bengel sagt zu der Stelle: Der Apostel verbreitet
sich kurz aus, wie der Geist der Gnaden durch die
Seele in vielen Stufen hindurchgeht. Beck Bibl.
Seelenl. §9. 3. Wäsen und Dinge über die Dinge in ihrer
Äußerlichkeit erfassen, so erfasst der Geistesmensch
innerlich in ihrer innern Beschaffenheit, in ihrem
Wesen; durch Geschmack mit Totalein-
druck der Wesensbeschaffenheit cf 1 Kl. 8, 21; Eph. 5, 2
2 Kl. 5, 21; Jes. 11, 3. — Cap 3, 1–4, 2 handelt Als von
denen, die selig werden, Cap 4, 3–6 von denen, die
verloren werden cf 1 Cor. 1, 18. diese, die verlo-
ren 4, 3. 1 Cor. 1, 18; Luc. 2, 34. 1 Petr. 2, 7f; Luc 11, 31f;
Mt. 11, 21–24; Joh 9, 39; 15, 22–25; Spr. 8, 35f als das
dem Als verkündigte Evg. ein Geruch des Todes zum
Tode. Wie der Herr selbst, der in sich das Leben ist u.
gekommen ist, auch dem Tode ins Leben zu retten
gesetzt ist zu einem Fallen vieler und wiederaufstehen und
zu einem Stein des Anstoßens u. zu einem
Fall vieler, die ihn nicht annehmen, so ist auch sein
Wort, entsprechend seiner Natur vom Leben ist u.
Leben schafft Kräftig; wo es alle Lebensverhält-

2 Cor. 2, 12–17.

wird, der wirkt es mit wirksamer, geschickter, tödtender Kraft, als ein Geruch des Todes zum Tode, die dagegen das Wort offenen empfängt, setzen sinnt, und ein Mensch Kind des Geruchs der Erkenntniß Chr. zu sein sich freuen lässt, wenn sie seinen Lüsten tödten lässt, Kurz den alten wider Gott gesinnten Menschen von Chr. bekämpfen lässt, der wie sonst in die Sclaverei der Sünde, so wird jetzt ein Geruch des Lebens zum Leben, des Lebens Chr. gern und immer mehr in ihm, so daß auch Leben in Leben ist. Kann so zu niemand gesprochen im Leben Röm. 5, 17. Hierdurch der Apostel Gott über diesen Vergleich emporgehoben hat, der ihn tüchtig gemacht hat, ein Werkzeug der Kirche Christi zu werden, blickt er auf die falschen Lehrer v. 16b. die Gedanken auf die Frage: Und wer ist hierzu tüchtig, gibt er Cyprian 3, 4–6. Hier denkt er an die wahren evangelischen Arbeiter, welche das reine Wort Gottes nicht zu seinem unberechtigten Raub kommen lassen, ihm nicht seine eigene Gestalt. Kraft lassen, cf Röm. 1, 16 c. 1 Cor. 1, 18, sondern, indem sie sich selber fassen Phil. 2, 21 f.; 2 Cor. 4, 2 2 Petr. 2, 3 Gottes Wort fälschen. Zu diesen Wahren, welche den Cor. bekannt waren (Artikel), von wel-

2 Cor. 2, 12–17.

die Forschung genauer festtun, u. von denen Pls 10,12–1. redet cf 3, Off gehört Pls nicht v. 17. Pls redet nicht in egoistischer Weise, wie Jam Phil 2, 21, ff. sein Wort ist das Gott verfälschte Gotteswort. Es ist gerade

1, aus reiner lauterer Gesinnung seines Herzens, also subiectiv recht. als solches ist es aber das Rein Herzensmenschliche Wort cf 1 Thess. 2, 4–6 ff, ff. fast göttl. Gericht, das es ist auch

2, gerade aus Gott, also objectiv recht; beides fasst Pls zusammen, wenn er sagt, er rede vor Gott in Christo.

Cap. 3.

Der 3. Cap. führt das 2, 14 begonnene Thema weiter aus. Der gesamt. Gedankenkreis 2, 12. 13. 1–4 hatte der Apostel 2, 14–16 die Kraft u. Freudigkeit seines evgl. Predigtamts aufzuzeigen skizziert. Diesen führt er in 3. Cap. weiter aus, nachdem er in einem kurzen Unterbrechung 3, 1–3 der sich an 2, 17 anschließt das über die Kraft u. Freudigkeit seines Amtes Gesagte vor übler Missdeutung verwahrt hat. Der Anfang des 3. Cap. schließt sich an v. 17

von Cap 2 an: Haben wir das abermal an (in diesem 2. Brief) uns selbst Anf des 2,17 Gesagte zu empfehlen, od. bedürfen wir, wie gewisse Leute der Empfehlungsbriefe an uns od von uns. Als Beweis der Selbstempfehlg v. der Empfehlg anderer Gemeinden (Argumente) nicht dies in Cor.-Gemeinde selbst gründ sie zur Empfehlg u. Rechtfertigung seines göttl. Berufes u. Amtes. Die Cor. selbst sind ein Brief d.h. der Empfehlungsbrief, welchen wir aufzuweisen hat, nämlich soviel an die Cor., wie von ihm. Beides ist für v. 2 genommen (an u. von) cf v. 1 Cor. 2.3, wo die Empfehlungsbriefe an die u von ihnen als entbehrl. bezeichnet wurden cf 1 Cor. 9,2.

Indem aber Paulus v. 2 nicht sagt unser Empfehlungsbrief, d. unser Brief, deutet er schon an das Einfache darin liegt, die Cor.-Christen sind ein Empfehlungsmittel des Pls, mittelst seiner Predigt am Herzen seines evg. Predigtamts, gepflanzter Brief Chr. In dem Brief liegt der Empfehlung die Ofb. seiner Gedrucktg unter. Die durch Pls verkündigte Ofb. Chr. ist ihnen verinnerl. (immanent) in ihr Herz verbrieft, eingeprägt, od. eingeschrieben, so dass sie selbst jetzt eine Gottesbrief. Ofb. Chr. geworden sind, dass man nicht (einen Empfehlungsbrief)

Durch die einfache wie durch das Gesetz 2, 14, d. h. wenn wir durch Jesu Christi, worauf Röm. 1, 5 Jesu von Nazareth u. Beim Chr. abzugehen ist, dass wir an seinem geringen Wesen die Charakter in seinem Leben durchgehen Charakter- u. Geistes züge Chr. fassen u. lesen kann cf Ofb. 1, 1 c Cap 2. 3. Als ein solcher Brief Christi sind die Cor. offen Cor geworden. Der Brief ist geschrieben nicht mit Tinte, d. durch den Geist des lebendigen Gottes cf 2, 16 (in selbst sind durch den lebendig menschl. Geist Chr. geworden, u. der lebendige Geist wirkt auf die, welche ihn lesen mit der Chr. menschl. od. tätlich Kraft Christi. Der Brief ist geschrieben nicht auf Papier, auf nicht auf steinerne Tafeln, wie das altest. durch Gesetz schriftlich Gesetz, d. eingeprägt in die fleischernen Tafeln des Herzens. cf Jerem. 31, 33. Hebr. 8, 10. 10, 16. fleischernen Tafeln auch auf das Leben, in welches Gesetz d. Brief geschafft wird, im Gegensatz zum todten Stein. Paulus führt Bez auf das Amt des Chr. menschl. Evg. im Gegensatz zu dem Amt des Gesetzes des Todes Amtes Predigt v. 7ff.

4-6 Besonders bez Bez die Cap 2, 16c aufgeworfene Frage „Wer ist hierzu tüchtig?" die Kraft u.

die Frucht seines Amtes, dann welche die Cor ein solches Zeugnis Chr. genannt sind, so muß diesen selber, d. von Gott v. S. Als selbst sich die Tüchtigkeit hätte nicht gegeben, er empfängt sie nur im Glauben u. demütiger Hoffnung von dem Gott, welcher ihn zum Apostel d. Heidenvolk berufen hat zu dem Amt d. Dienst ein Verkündiger des N. T. zu werden. Das Amt des N. T. ist das Predigtamt des Evg. d. h. neutestamentl. Wortes. Dieses ist seiner Natur nach Geist u. Leben im Gegensatz zum altlasamentl. Gesetz. Paul als von dem Amt des Buchstaben sagt, daß der Buchstaben tödtet, so setzt er sich dieses tödtenden nicht von einer dem ganzen Wort Gottes, auch dem gesetzlichen Gesetz u. dem Buchstaben des Gesetzes innewohnenden Kraft. Das Tödten kann aber doch nicht sowohl aus dem Gesetze für sich, als viel mehr aus dem Menschen, welcher unter dem Gesetze steht und deshalb nicht zu wollbringen im Stande war in so seinem Fleisch, seiner die Gesetzübertretung tödtende Kraft entwickelt haben. Im Gegensatz zu diesem Amt des Buchstabens, ist Christi Amt ein Amt des Geistes, der Leben ist u. lebendig macht, indem er, im Evg. wohnt, ins Herz dringt u. lebendig macht. Hier wird die Kraft des Gesetzes

in den Menschen wargeschrieben. Zu diesem Amt des
N. T. od. eigtl: Zum Dienst des N. T. reichen Pls
allein von Gott tüchtig gemacht 1 Tim. 1, 12.13. v 6 bildet
den Uebergang zu der folgd Vergleichung des A. u. N. T.
Buchstab v 7–18. v. 7–11 ist vergleicht Natur u. Art der
beiden Testamente, v. 12.13 das mutterwerden Mosis
der Diener beider Testamente, v 14–18 die widerspenstige
Stärke beider Testamente. Hist. Um seines Inhalts
willen, dessentwegen das Gesetz ist göttl. Röm 7, 14, pf.
gegen der Brief ein es im alten Bunde mitgetheilte
war v. 6 spricht das A. T. der Geist od Buchstaben,
welcher als solcher kein Leben gibt Gal. 3, 21. Der
gegen das N. T. ist Geist, ist nicht als Gesetz u. Vorschrift
mitgetheilt, pf. Inhalt u. Lebensprinzip (Quelle u Maßstab)
desselben ist geistl, als das Leben der Menschen
Joh 1, 4 erscheinen, dieser Jesus auch v. 17 der Christ
genannt wird. Das Amt nun, dessen welches die Diener
Jesum gebrauchen Versöhnung, Leben u Geist verkün-
det u verbreitet wird cf 5, 18ff, ist das Amt des
Geistes, welches in Geist u. Leben führt, was durch das
Amt des Buchstabens nur vorgespielen, aber nicht
vollbracht wurde cf Jerem 31, 31–34 c. 5 M. 30, 6, Ezech
11, 17–20; 36, 24–27, Gal 3, 23–27. 4, 3–6 Hebr 7, 18, 19
Röm. 8, 2–4. Im Rahmen der Buchstab bleibt cf Röm
7, 7–11 Gal 3, 10 Röm 4, 15 u. s. w; im Rahmen der Geist

Sabbathy mouth cf Dr. 17. 18; Röm. 8, 2f. 9.

Hist zu einer Predigt od. Parochy
des A. T., sd. zu einem Text der ganzen Gnade
des N. T. of v. 10 fürst Als die Predigt der beid T. T.
für Lust prüng dass beid eng mit einander zusam,
dass Amt des N. T. ist im A. T. vorbereitet worth.
Mit Buchstab im Gsatz u. Tadel d. Gerechtigkeit seines
Willens hat Gott angefangen. Der mit den Buchstab
des A. T., mit welchem Volk im A. T. die Weis-
sagung einer künftig Verwandlung des Gesetzes
Lust den Geist verbunden war, genissen
sollt mögt, der sollte bereits ein Fundreich
zum Geist umfangen. Dass aber der Geist noch
nicht da, den uns Christus verwirklicht. Das Tödt,
oder das Amt des Tods v. Z ist eine kräftige u.
dem ohne Gesetz sündigen Menschen u. ohnmächtige
u. Glaub feil. Wirkg Röm. 7 des zu sündigen seinen
pflichtmäßigen Gesetzes Röm. 5, 20, dass unter d.
Buchstaben des Gesetzes mit seinem Tödtenamt
der Mensch seine Sünde noch als Sünde erkennen
u. verurtheilen, unter dem Tödten u. Morden gibt
er es auf, mit dem Gesetz u. Gesetzbuchstaben unfähig
zu Roman, u. kommt er noch der Gnade des Evg. u.
der Kraft des Geistes entgegen. Sünde der Sün-
der Leben geben, ist der Buchstaben an ihr Innentrost,

so erwies er überflüssiger Weise den Geist des Lebens mitzutheilen cf v. 7. (Der Dienst des N. T. muß darauf ausgehen, daß er zu seinem Ende des Geistes selbst geschlagen, über den Tod nach Erlösung schreiende Herzen vor sich hat." Rieger).

7-11 v 7-11 setzt Pls den Vorzug zwischen der A. u. N. H. Dienstverwaltg weiter auf, um die höhere Herrlichkeit des N. H. Amtes zu zeigen. Die Dienstverwaltg (διακονία) der A. H. Gesetzesökonomie nennt Pls eine Dienstverwaltg des Todes v. 7 od. der Verdammniß v. 9 weil das Gesetz, so lange es nur in Schrift u. steinernen Tafeln gefaßt war, ohne die Kraft des Geistes der Versöhnung des Kreuzes Röm 8, 2f u. der Rechtfertigkeit des Gesetzes der Sünde in den Gläubigen Röm 7, 23 u. f. w., es nicht zu einer Erfüllung, zu einer Rechtfertigung des Lebens Röm. 5, 18 brachte, sd. Verurtheilung u. Tödtung zur Sünde Röm 7, 7-14, 5, 15. 16. 18. Die Dienstverwaltung des Evg. Eph. 3, 7; Col 1, 23 dagegen ist eine Dienstverwaltg des Geistes v. 8 u. der Gerechtigkeit 2 Cor 11, 15. Moses erscheint hier als der typische Repraesentant der A. H. Dienstverwaltg sofern er des A. H. Gesetz vermittelt. Die N. H. Dienstverwaltg ist Pfingsten gestiftet

worden, wo der Geist als lebendig wirksame Kraft des neuen Bundes wirksam wird. Gott selbst ist Klarheit (δόξα) u. der Vater der Herrlichkeit Eph. 1, 17. Was von Gott kommt, hat ein gewisses Maß von Klarheit. Jede Klarheit wohnt schon dem A. B. Bunde bei. Das Verklärtsein von Moses Angesicht 2 Mo. 34, als er vom Sinai herabsteigt dem Volke die Gesetzestafeln überbringt ist ein Typus der Herrlichkeit des ganzen Bundes. Das Angesicht Moses war bleibend od. voll Klarheit geworden, die Klarheit des A. B. Bundes war eine vergängende v. 7 c. v. 11, die Klarheit des N. B. Bundes dagegen ist eine bleibende v. 8 gegen v. 11 und eine, dem Wesen nach, überschwängliche, höhere. Bereits wird die Herrlichkeit des A. B. Bundes überstrahlt von derjenigen des N. B. Bundes, doch dasjenige muß an sich Klarheit u. Licht sein, im Gegensatz zu Finsternis u. Verdunkelung wird von der überschwänglichen Klarheit u. dem vollen Licht, das von dem Angesicht Jesu 4, 4-6 u. seines Geistes ausgeht.

v 12. 13 Kraft des Ernstes, die Dienstverpflichtung 12. 13
der Träger des A. B. u des N. B. Bundes einander gegenüber. Der Träger des A. B. Bundes mußte das in der A. B. Gesetzesoekonomie entfalten

Liebe, welche Apostolen nicht in sich trug, war
Paulus, der Träger des N. B. Amtes hat diese
nöthig, er hat die Vollmacht eines Amtes,
durch welche alle Zeit Kraft, Leben u. Liebe Gnade
u. Treue welche zu Wachsen u Erfüllung
gebraucht wird, was in seinem nur gebaten ist.
zu suchen war. Darin ist seine Tüchtigkeit
u. Zuversicht begründet cf v. 6 im Griech.

Zuversicht des Glaubens v. 4 ist gesetzt zur Hoffnung
wegen des bleibenden Charakters der Herrlichkeit
des N. B. Amtes u. zu einer in dem Erfüllten
dieser Hoffnung begründeten zuversichtlichen
Tüchtigkeit in der Ausübung des Evg. Dienst-
amtes (παρρησία cf 1 Timoth. 3, 13; Apg. 2, 29; 4, 13. 31. 26. 26.
Eph. 6, 20. 1 Thess 2, 2). Dieser freimüthige Offenheit
des N. B. Dienstes entspricht es, dass er des gottsamen
Geheimniss des Evg. v. in Christo v. verkündigt Röm.
16, 25. Col. 1, 26. Joh 16, 25 c. v. 29. Während es nun
bei Moses sichtbare Herrlichkeit Gottes alle nicht
finden, so sieht es bei den N. B. Dienern; die
Decke ist nicht da, die Herrlichkeit scheinen, eingehüllt
es scheint nicht Lüge eine Decke etwas ist, nicht
für auf das sie das Ende dessen was hinweg gethan wird
d. h. des Gesetzes, das in Christo Röm. 10, 4 sein Ziel
u. eben damit sein erfüllendes Ende findet cf Hebr.

4, 13.

v. 14 geht Pls über zu den Juden, das N. T. 14
Amtes. Während im A. T. das Volk nicht sündigen
konnte, so ist im N. T. die Decke von dem verkündigt
Evg. hinweggenommen. Darum steht das Volk Israel
im Großen u. Ganzen nicht hier, denn sie sind verstockt,
die geistige Schlechtheit ihres Volks, die geistige Blindheit
ist durch sie selbst verdunkelt worden. Aber Ueber
dem Lesen des A. T. liegt Pls, nicht über dem A. T.
Wort od. der A. T. Schrift, sondern die Decke. Volum.
Moses gelesen wird, u. zwar in den Juden gelesen,
daß sie von Christo nichts wollen, so liegt die Decke
über dem Verstehen des A. T. Nicht außer ihnen, d.
in ihnen ist die Decke, d. h. die Blindheit des Herzens
kommt v. Verstockungsamt of v. 15 „über ihnen liegen"
„Decke sie in Christo abgethan wird": aber Juden
wird diese Decke nicht aufgedeckt, weil sie nicht an
Jesus als in Christo, den sie aber nicht annehmen, ist
Fluch für diejenigen geworden, die sich zu ihm bekehren.
Die Decke wird abgethan (Praesens continuum. Jeder Tag,
welcher sich zu Christo bekehrt, v. 16.

v. 15 eröffnet Paulus eine neue Hoffnung 15
für diejenigen, welche sich zu dem Herrn bekehren, v. 16.

v 16 Klingt im Griech. sehr nahe an 2 Mos. 34, 34 16
an u. drückt sodann den Gegensatz gegen das A. T. aus, so

[ἡνίκα δ' ἂν .... περιαιρεῖται τὸ κάλυμ
— LXX: ἡνίκα δ' ἂν ..... περικρυβῆται τὸ κάλυμμα ἐπ
..... καὶ περικεκάλυκε Μωυσῆς κάλυμμα ἐπὶ τὸ
πρόσωπον ἑαυτοῦ ...]

Darin ist, nämlich das Herz v. 15, sich aber zu dem Herrn
wendet der Geist ist v. 17, bekehrt haben wird, so wird
ihm Decke abgethan. Busse u. Bekehrung steht
der Wahrheit zu Folge cf 2 Timoth. 2, 25.

17 Der Herr aber (δὲ) ist der Geist," damit
wird der vorhergehende v. erläutert: wenn man sich
nämlich zu dem Herrn bekehrt, so bekehrt man sich
zum Geiste zum Geiste v 6. Christus der Herr
ist nicht der bloße Buchstabe, sondern der Geist u. das Ge-
setzgebende. Wo Christus ist, da ist Christi Geist, u.
wo Christi Geist ist, da ist Christus Röm 8, 9–11
(wo v. 10 Christus u. der Geist dasselbe, der Christus
äußerlich weilt, u. Christi Geist v. 9 für einander
gesetzt sind cf Gal 2, 20; 4, 6; Phil 1, 19. 21).

Indem Paulus sagt, wenn Christus jetzt
nach seiner Erhöhung im Himmel cf 1 Tim. 3, 16
seinem Wesen nach ist, er ist Geist. Wenn aber Christus
seinem Wesen nach Geist ist, so kommt, weil er
seinem Wesen nach Gott ist, denn Gott ist Geist Joh 4, 2
cf Beck, Chr. R. VII. 26. Wenn er seinem Wesen
nach war schon vor seiner Erhöhung im Fleisch

1 Tim. 3,16; Joh 1, 14. 1-3; 17, 5, das bildete auf die Naturgrundlage seines irdisch. Lebens u. wirkte mindrum das Ziel u. Resultat seines irdisch. Lebens als das Menschensohnes u. Gottmenschen sein. Aus dem Finale 1 Cor. 15, 47, ergänzt sich d. Christ Luc. 1, 35; ist er ganordnen zu lebendig werdendem Christ 1 Cor 15, 45; ist also seinem Wesen nach selbst Geist, selbst der lebendig machende Geist cf v 17 c Joh 4, 24 im Unterschied von der Menschen, welche nur zur lebendigen machenden Seele gemacht sind cf 1 Cor. 15, 45 c 1 Mos. 2, 7. Obgleich auferstanden, ist er doch nicht von der Erde, d. von Oben Joh 3, 31, der kam vom Finale 1 Cor. 15, 47, ja selbst im Finale erhaben Joh. 3, 13 c Eph. 4, 9. Er ist als der Erhöhte gestellt mit Christ ohne Maß Joh. 3, 34 u. sei gelobt κατὰ πνεῦμα ἁγιωσύνης Röm. 1, 4, in diesem Geiste der Heiligkeit sei er sich selbst offenbart Joh. 17, 19. Gott der Geist ist, ist in ihm verklärt u. Christ. in Gott Joh 17, 1 u. f. f. Joh. 13, 31 f. So ist er selbst von Christ ganz durchgeistigt u. verklärt worden bis das Zerbrechen der Leibeshütte im Tode 1 Petr. 3, 18, die Auferweckung durch den Geist u. die Finalsetzt als Auferstehen auch des menschl. u. leibl. ins Geistige 1 Tim. 3, 16 den gottmenschl. Charakt.

Lesen, d. f. den vollendt. Christcharakter Lo-
des ganzen Christus vollendt hatte. Er ist der ganz
ganz Christ nach seiner Natur u. seiner ethisch-
menschl. Lebensentwicklg, u. zwar ist er der ganze
so dass der Geist nur aus dem Fundament Christi hervor-
wird er dem Menschen mittheilt, dass der Geist Chri-
selbst in den Menschen, welcher sich zu ihm bekehrt
v 16, dringt u. Christ. in ihm verklärt. Cf. über
das Verhältniss des Geistes zu Christus Wörter
„Das Verhältniss des Geistes zum Vater
aus dem Joh. Evg. Inaugural".

Wo aber Christus u. sein Geist ist, da ist
Freiheit Joh. 8, 36 cf. v. 32; Gal. 4, 6. 7; da fortan
nicht mehr der Buchstabe des Gesetzes, welches drück
u. über dem Menschen war, u. unter dessen Ge-
setz der Mensch als Knecht gefangen war, da fin-
nicht mehr das äusserl. Gebot, sondern der in Kraft
Leben u. Freiheit, der ist die alttestamentl. Antithese
von der Verinnerlichung des Gesetzes durch den Geist
zur Erfüllung gekommen.

v. 17b u. 18 gibt die Wirkung der Bekehrung zum
Herrn, welcher der Geist ist v. 16 c. v. 17 u. der N. Bund
vermöge des Geistes v. 6 an. Christus, als der Ge-
stellt den Geist mit denen, welche zu ihm sich bekehren

Von Chr. Geist gest Lebendigkeit aus Röm. 8, 9ff. Rest zu vantonnen n. zu Löthen v. 9.7, statt in der Kraftfs. des Glaubens, der Liebe, der Treue u. des Todes zu erhalten cf Röm. 8, 10. 2 Tim. 1, 7. Röm. 7, 1ff. 6. 10. 14ff; Hebr. 2, 14. 15; Gal. 4, 3. 5. 24. 31. 5, 1. - Rauch ist Kunst die Mittlg des Geistes zu einer Neugeburt aus dem Geist, zur Kindsch, in welcher der Wesen des Geistes zur Herrsch. gekommen ist. Die aus dem Geist geborenen Kinder Gottes stehen nicht unter dem Gesetz, obwohl sie und bis ohne Gesetz, fd. im Gesetz 1 Cor 9, 21, n. des Gesetz ist im steten Kampf der Geist in dem Chr. u. sein Geist ist Lebensgesetz im Sinn der Kraft, der Fülle u. des Telos ist cf 2 Tim. 1, 7; Röm. 8, 2-4. das unabgängl. Ziel zu erhalten der Mensch war geschaffen worden, dass er nämlich ein im Bild Gottes geschaffenes Abbild Gottes sein sollte, wird durch Vermittlg der N.T. Menschwerdung wieder hergestellt. Indem der Geist des Herrn mitgetheilt wird, wodurch zu einer Geburt aus dem Geiste kommt, wird aber des Wesen Chr. u. sein Bild den Menschen mitgetheilt u. aufgeprägt. Der Herr selbst heißt ein Herr der Herrlichkeit, sein Geist ist ein Geist der Herrlichkeit. Diese Wesen nun wird durch das Wort

den Menschen mitgetheilt, zuerst in dem Innern
dieses Menschen, so soll abermals in einer neuen
Welt sein ganzes Wesen durchklären u. gestaltet
gestaltet mit dem seinen in der Gleichförmigkeit
seines Leibes der Herrlichkeit Phil. 3, 21. Von
Herrlichkeit zu Herrlichkeit als vom seinen, der der Geist
ist geschieht dies, d. i. von der seinen Klarheit zu unserer
Klarheit, zur Klarheit in uns u. selbst dem ohne
Decke des Fleisches u. der Augen angeschauten
Ebenbild Christi ähnl. mehr 1 Joh. 3, 2; Col 1, 17. Ps. 17, 15
u. Deutung in dasselbe umgestaltend. Christus
ist das Ebenbild des unsichtb. Gottes Col 1, 15 in
welchem die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig
wohnt Col 2, 9. er ist so der Wiederschein, der
Ausglanz u. das Abbild des Wesens u.
der sichtbare Gottes Hebr 1, 3. Als Abbild
Gottes ist er das Urbild des in ihm u. zu ihm
geschaffenen Menschen Col 1, 16. Jene Linien
der Herrlichkeit Gottes können nun Alle mit aufgedecktem
Angesicht ohne Decke anschauen. Als
liegt über dem Angesicht Israels 4, 6 noch über
dem Angesicht u. Herzen derer, die zu ihm sich bekehren
Rest haben v. 16 eine verhüllende Decke. Das
Evg. von Christo ist nirgends ein Abbild Chr

2 Cor. 3.

1 Cor. 13, 12 c. 2 Cor. 4, 4-6, gerade dieses Evg. aber verkündet die Diener des N. T. Rudert Cap 3, 4. sie selbst sind durch das Christusauge Gesehene 4, 4-6, in ihnen spiegelt sich das Hr. Klarheit. Sie können nun durch Wort u. Leben dieses Licht zurück strahlen

---

Cap 4.

Der Apostel redet weiter von der Herrlichkeit u. Kraft seines Amtes aber auch davon, wie durch die Verfolgungen bei einem gewissen Stile v 3-6 durch die äußere Niedrigkeit u Trübsal von der es kommt, ist dies selbst nicht aufgehoben od. gemindert wird v. 7-18.

v. 1 Anfügt an 3, 18 an. Als wir, nun es von der Herrlichkeit dieses Cap. 3 beschriebenen Amtes redet, dass er die Berufung u. Würdigkeit zu diesem nur der Barmherzigkeit Gottes dankt 1 Tim. 1, 12. 13. 16, 2 Cor. 3. 6, u. dass er durch die selbst nichts ist. dann dieses Amt in so enger in der Würdigkeit desselben nicht müde zu werden noch den Geist od. Wesen sein cf 1 Cor. 4, 1. Dieser Vers wird v. 16 wieder aufgenommen, nachdem er

v 36. 8-15 Durch den Vorsatz der ewigen Liebe
Gottes ist unser Amt begründet Ps. 89, 29 Jes 59, 21
die Predigt aller Apost. Grund u. Inhalt
der Apostolischen Verkündigung 3, 18 widersprechen unserer
Lehre der Predigt aller unaufrichtig Mittel
in der Führung seines Amtes. Die Fälschung des
Gottes Wort 2, 17 1 Thess 2, 5 wurde nur die
Offenbarung der Wahrheit u. neben Beweis der Lüge
die Wahrheit vermittelt Gesetz v 17 u. Verklärung
v 18 finden. Der Sinner das Wort Gottes soll das
Wort der Wahrheit allein reden zu lassen oder
eigenes hinzufügen od. Hinwegnehmen, sowie Rücksicht
als Wahrheit an den gehörigen Personen
als nothwendig, so befreiend, verklärend Gottes
Wort bewähren. Darum die Wahrheit Joh 8, 32
e. v. 36 den Menschen frei macht schon Jeremias

1) dass die Wahrheit ungefärbt verkündet
werde, u.

2) dass sie im Herzen als solche anerkannt
u. dem gemäß ihre gläubigen Gedanken im
Menschen verarbeitet u. angezeigt werde.
Zu jener Pflicht ist die Wahrheit durch Klugheit
Rücksicht, etwas davon in sich Menschen nicht
zu faktisch der gesund. Wahrheit kann, so lange

das nicht aus dem Amt, sd. aus Mangel falsch v. 3-6.
Zu v. 3 cf 2, 15. 16. 1 Cor. 1, 18. 2 Cor. 3, 14-16. Das
Wandelbahn ist ein Zeugnis das Herzens 3, 15; als
Amt zu Recht Forderung, dass das Herz, welches im
Gewissen das Gericht der Wahrheit anerkennen hat
das Einfache nicht als Wahrheit erkennt, mit dem
verdunkelten Urteil dasselbe nicht verfolgt.
sich zu eigen macht. Allein als bekehrt Licht-
sein erkennt darin die Klarheit des Gottes Lichts
Welt, welcher sein Werk hat in den Kindern des
Ungehorsams Eph. 2, 2. 2 Thess 2, 9ff durch Erkenntnis
ihrer gottlosen Finsternis 3, 14. Eph 1, 18 c. Eph. 4, 18, welche
darauf gerichtet ist (v. 4) das Scheinen der Erleuchtung
zu verdunkeln, welche von dem Evg. von der Klarheit
Christi 3, 18 zur Erkenntnis dessen, welche Menschen
glauben od. zu dem sich bekehren, ausgeht.

v 4b heißt wörtl: „damit (denn) nicht scheine
(erleuchte) die Erkenntnis des Evg. von der Klarheit
des Christus, welcher das Ebenbild Gottes ist."
Gegenstand des Evg. Ist Christus
der so ganz dem Wesen Gottes Col. 1, 15. Phil. 2, 6;
Joh 14, 7-10; 1, 14; 2 Pet. 1, 16, dass in seinem Angesicht
v. 6 die Herrlichkeit Gottes sich abspiegelt zu schauen
ist Hebr. 1, 3. Dafür erwarten auch das Evg. von

ihn diese erleuchtende Wirkung zu üben 3,18 c. 4,6;
wandelt die, welche wandeln gegen Chr. im Evg
Pli nicht sehen oder erkennen v. 6 u. die von ihm
ausgehende erleuchtende Wirkung nicht erfahren, so
liegt das an ihrer Verblendung, an ihrem Unglauben
v. 4 c. Mt 6, 22.23 u. nicht an Pli Predigt v. 5.

6 „Denn der Gott, der da sprach: aus Finsternis soll Licht leuchten, ist es, der in unsern Herzen
scheinen zur Erleuchtung der Erkenntnis der Herrlichkeit
Gottes im Angesicht Jesu Christi cf Jes 1,1ff; Jer
1,3 die Anspielung auf die Schöpfg des Lichts deutet
auf eine Neuschöpfg, welche von Jesu, dem Licht der
Welt ausgeht. Zu dieser Neuschöpfg u. Erleuchtg
kann es allmählig, in Bezug auf den Einzelnen
des N. T. cf v. 5 c. Cap. 3, nachdem sie selbst zuerst
von Christus vollendet u. so zu Lichtträgern od.
zu einem Spiegel geworden, das von Christo
empfangene Licht zurückstrahlen, um auch andre
zu erleuchten durch die Erkenntniß von der Herrlichkeit
Christi cf 3,18 c. 2,14 v. 4 redet von der Er-
leuchtg des Evg, v. 6 von der Erleuchtg der Er-
kenntniß. Der Begriff der Erleuchtg, ἐφωτισμός
ist der, sofern die Lichtstrahlen sich in den Erkenntnisakten
brechen u. auf Andere zurückgeworfen werden

ü. somit fortzupflanzen, welche gleichfalls verbunden
werden sollen. Evg. ü. Lokalausdruck verpflanzt sich
immer zu einander wie Ursache ü. Wirkung.
Als das Bild von der Herrlichkeit des N.T. Amtes Num 6 ff.
in einer solchen Weise gewählt, daß damit die Un-
scheinbarkeit, die Niedrigkeit, die Gebrechlichkeit ü.
Verfolgungsgefahr der Träger dieses Amtes ü.
der Werkzeuge dieser Herrlichkeit in unserm Bild.
Widerspruch zu stehen scheint. Aber die Herrlichkeit
des Amtes durch die irdische Person ist ü. Verfol-
gung ist Werkzeug wurde, das nicht verletzt, sondern durch die Niedrigkeit hervor ü.
dient zum Beweis der Kraft Gottes zur Verherr-
lichung. Hier von Cap 2, 14 an Lokalausdruck
Rom in den Christen oder vielmehr in den
von ihnen für die Verbreitung seines Lichts ü.
Irdischen Gefäßen zubereitete Werkzeugen wieder-
gelegte Schätze. Irdene Gefäße ein Bild in irdenen
Gefäßen gewonnen wurden. Schätze pflegt man oft
in irdenen Gefäßen aufzubewahren. Es sind oft
irdene, das oft viel. Gefäße, während ein
goldenes Gefäß auch immer sein Rom. Wir sind
zerbrechl. Als verstehst derunter das der Aufsicht
ü. der Verfolgung durch den Tod ausgesetzten Leib.

dieser Schatz Eph. 3, 16–18 wird aufbewahrt in irdenen
Gefäßen, in einem verweslichen, der Auferstehung
u. Verklärung ermangelnden Aufbewahrungsmittel
oder in einer Hütte, welche für den Abbruch bestimmt
ist 5, 1 cf 4, 10. 11. Im zerbrechlichen u. unscheinbaren
Gefäße der äußeren Menschheit, um somehr verherrlicht die Überschwänglichkeit von Gottes Kraft
an den Werkzeugen Gottes sich zu offenbaren.
die Trübsal, die Verfolgung, welche Pls zu erleiden hatte, welchen er in dem Maße ausgesetzt
war v. 8–10, daß seine Gegner 11, 10 Lavin den Entschluß zu fassen meinten, er sei kein wahrer Apostel
gewesen. Diese bezeugen ihn als Diener u. Nachfolger
Christi. Trotz die Größe der Bedrängniß, der
Gefahren, welche Pls erlitt, bezeugen, daß nur
Gottes Kraft ihn erhalten hat. Vorzgl. ist sein Leben
der Auferstehung Jesu gleich, er trägt in seinem
Leben um die Tödtg, die verklärende Leben v. 10
durch die Kreuzigung des alten Menschen, aber
eben darum offenbart sich an ihm auch das Leben
Jesu. Leiden um Leiden, Verfolgg, Farben eben
aus Kraft u. Leben Rauch den Cor. zu gut cf 1, 6,
Aus beidem geht für die Cor. Leben hervor. Pls
sah Rom nun Pls, wenn er so beständig Gefahren,

je so beständigem Rath Trost zugehört, die Kraft
schöpft seinem Amt des Geistes u. der Predigt nach-
zukommen, wofür Lehr er Muth u. Freudigkeit schö-
pfen 3,4; 4,1 fünftlos Lesern zu verkündigen, da dies
in das in beständige Gefahr bringt. Denn der
Glaube an die verborgene Gottesmacht, welche in
der Auferweckung Jesu sich offenbart hat, u. welche
auch in seinen Leben auferwecken wird, dann dieser
Geist des Glaubens v. 13 ist es, der ihn Kraft, Muth
u. Freimüthigkeit gibt in der Ausübung seines
Amtes, in der Predigt des Evg. nicht müde zu wer-
den cf v. 1. 16 c. v. 13. Während Pls v. 8-12 seinen eige-
nen Erfahrungen darbegt u. in diesen den Contrast
der Herrlichkeit seines inneren Lebens u.
der Gottesmacht zu einander gegenüberstellend
schilderte, während er dort die Kraft aufzeigte, welche
auch seinem Tode den Cor. verschafft v. 12, geht er
im Folgenden dazu über, seinen Glauben u. seine
Hoffnung darzulegen, durch welche er befähigt ist, die
geistl. Trübsal zu überwinden im Blick auf die Hoff-
nung einer künftigen Herrlichkeit. Den äußeren
Menschen, welcher dem Gesetze des Todes unterworfen
ist, welcher abnehmen u. sterben soll, stellt Pls gegen-
über einen inneren Menschen v. 16, welcher unter dem

Stark, d. Erneuerung von Tag zu Tag vorgenommen wird cf Eph. 3, 16. Röm. 7, 22. Dieser innere Mensch kommt von Oben her u. ist geistl. sinnlichen Wesens; er wird vermittelst Kraft des Geistes Christi, welcher in sich das Princip des geistigen Lebens oder Christum selbst Eph. 3, 17 c. 2 Cor. 4, 13. Während dieser innere Mensch in fortschreitender Erneuerung aufgebildet wird u. vorgenommen Eph 3, 16, entwickelt der äußere Mensch mit seinen Lüsten, Begierden verbunden mehr der Endlichkeit, mehr der Hinfälligkeit bis Tödlg des Hr. Joh. v. 10. 11 cf Gal. 5, 24. Röm. 6, 6 ein fortschreitend. Prozess der Aufreibg u. Auflösg v. 16, 5, 1. Phil. 1, 23. 2 Tim 4, 6, Kraft welcher der Sünde im Leibe ihr Recht entzogen Röm. 4, 10. 6, 6, u. Kraft welcher die Todesmacht (ἐκδημεῖν 5, 8) der Tode über den (in Christo) Leibe 5, 2. 8, der nun einmal, der Sünde anheimgefallen in seinem organisch. Stoff, auch der unzerstörbare Leibeskern nicht mehr fähig ist 1 Cor. 15, 50, vorbereitet wird.

17. 18 v. 17. 18 stellt den bisher aufgezeigten Gegensatz zwischen dem Verfall des äußern u. dem Emporkommen des innern Menschen in den Causalzusammenhang, worin er zwischen dem

Leiden u. der Herrlichkeit des Christen beschr.
durch den augenblicklichen, leichten, unsern Trübs.
wirkt überschwenglich, zu bis zum Überschwang
ein ewiges Gewicht der Herrlichkeit uns, da wir nicht
sehen auf das Sichtbare, sd. auf das Unsichtbare,
denn das Sichtb. ist zeitl, das Unsichtbare ist ewig"
cf. Röm. 8, 17. 18 c. Röm. 5, 2ff. Der dritte Platz
durchsichtig Gegensatz von Trübsal u. Herrlichkeit tritt
noch markirt hervor durch die antithet. Gegenüber-
stellung von augenblickl. u. ewig, leicht u. schwierig.
die Trübsal wirkt Herrlichkeit als Frucht, u zwar κατ'
ὑπερβολὴν εἰς ὑπερβολήν: καθ' ὑπερβολήν (κατὰ) charak-
terisirt die Weise eines ἐργάζεσθαι der Trübs.;
letzteres gibt Ziel (εἰς) u Richtg des ἐργάζεσθαι
an: die Trübs wirkt sie auf das Ziel eines
überschwenglich ewigen Gewichts (Fülle) von
Herrlichkeit; dies zu seinem Ziel, Resultat u. Frucht
ein überschwengl. Mass ewiger, Herrlichkeit (Fülle)
von Herrlichkeitsfülle. Allein diese Würde u Frucht
hat die Trübsal nicht für sich, sd. nur bei denen (und;
da wir ete. Gen. absol), welche im Glauben auf das
Unsichtbare sehen 5, 7 c. Hebr 11, 1; Röm. 8, 24. 25,
denen Leben u. Gesinnung auf das Unsichtbare
gerichtet ist, auf die Kräfte, Realitäten u Güter

das unsichtb. Wesen auf Gott u. Christum u. auf das
von Gott eingerichtete geistige Verhältniß für den
inneren Menschen 5, 1. Diese sichtb. von der Sünde
durchdrungene u. verunmaterialisirte Sinnenwelt
mit ihrer Gebrechlichkeit, ihrem Gutdünken ihrer Lüste u.
ihrer Irrthümer 1 Joh. 2, 17; 1 Cor. 7, 31; Hebr. 12, 24-27;
2 Petr. 3, 11-13 wird in den Grundelementen aufgelöst u. zerstört werden, die selbst gehört unter den
Begriff des Zeitl. (τὰ πρόσκαιρα) u. Vergänglichen
während das ewige gegenwärtig nicht sichtb. Hebr.
des Geistigen u. Ewigen das unsichtbar Reale, Unvergängliche ist.

Cap. 5.

Der Anfang des 5. Cap. knüpft nun
mit der Vorausgesetzt zusammen, mit dem 4, 7 begonnenen Abschnitt über das Verhältniß der Gebrechlichkeit
des äußeren Menschen u. der Offenbarung der göttl.
Kraft u. Herrlichkeit an dem unter der Gebrechlichkeit
des äußeren Menschen waltenden inneren Menschen.

Paulus hält unter der allmählich Aufreibung seines äußeren Menschen seinen Blick unverwandt gerichtet auf das Unsichtbare u. Ewige.

Im Blick das Glück 4, 13 c. 5, 7 [illegible] (denn wir wissen" gibt den Grund an, warum die Trübs. nicht [illegible] 4, 17), dass Gott für seine Kinder bereits einen Himmel, ein Haus, nicht mit Hand gemacht, bereitet hat. Diese Hoffnung nennt er einen Bau aus Gott der im Final Gefängl. ist u. aus dem Final Korint v. 1 c. v. 2, dieser Bau ist schon für sie bereitet auf die Zeit, wo die gegenwärtige Behausung seiner Kinder abgebrochen ist. Es weist in diesem Glauben, dass der Leib, welcher gegenwärtig der Kinder zur Wohnung dient, nur irdisch ist cf 1 Cor. 15, 40 etc, also vergängl. im Gegensatz zur verwandelten himmlischen unvergängl. neuen Behausung, er nennt sie darum ein Zeltdach, das nur der Aufenthalt eines v. 6. 8. 9 u. abgebrochen wird cf 2 Petr. 1, 13. 14, Jes 38, 12 etc. Es weist, dass dieses Zeltdach weil nicht mein auch nicht die Heimath u. Bleibstätte der Kinder ist, dass vielmehr das Leben in diesem Fleisch nur ein Aufenthalt ist. Den verderblichen Einfluss der Sünde u. der Fleischheit der sündigen Natur und verworfenen Todesleib Röm. 7, 24 nennt er alt einen schweren Last v. 4, die ihn die Seufzer der unaufhal. fortwand Creatur ausgepresst Röm.

8, 18–23. Indem aber Pls die Gewißheit, Gottesfreundschaft
Lust der Leibesfülle so schwer empfindet, wünscht er
löst u. Freiheit von ihr bis Gegensatz v 2.4 c. Röm. 8,
22.23.7, 24, so ist Pls bey dem von jener philosophi-
schen Geringschätzung des Leibes Col. 2, 18. 23. etc,
welche den Leib selbst als Grabmal empfindet, die Sehnsu-
cht vom Leibe unmittelbar als Gut empfindet
u. in dem Tode als Erlösung der Seele aus
der Leibesfülle den Gegensatz sieht. Pls
will nicht den Leib einfach ablegen, nur Unsterb-
lichkeit u. in diesem vom Leibe entkleidet
Gestorbene bloß erfunden werden v. 2–4, sondern
Verklärung geht Hoffn, mit dieser künftig Erwerb,
welche er im Glauben als im Pfand besitzt, für
die Ewigkeit u. auferstandene weiß cf 1 Petr. 1, 5
that 17, 31 überkleidet zu werden in der Weise,
daß er in seinem Leibe ohne weiter den Schmerz
u. die Trennung des Todes Durchgangsgut zu haben,
von dem unsterblichen Leben überkleidet
zu werden. Pls hat für eine große Hoffnung ausge-
sprochen, die nicht auf seinem Glauben 4, 13, auf seinem
Wissen v. 1. Beruhen soll Pls dieses Wissen? durch das
Pfand des Geistes v. 5 cf das zu 1, 22 Besorgte.
die Gewißheit für den künftigen Empfang der neuen

sinnlichen Realen-Besitz u. die ewig reale Anwartschaft derselben ist der dem Apost. bereits gegebene Besitz des Geistes (Pfand) Röm. 8, 23. 11; Eph. 1, 14; 4, 30. Wie aber dieser stattfindl. Besitz dieser Real-Anwartschaft vorhand ist, der Raum sind mit seinem positiven verbunden, über Abwesen gesandt aus der Zerstörung der irdischen Leibeshütte entbrannt Trübsalbesitz 4, 17 c. 1, 8 der Mittel d. Apost. in der freimüthig, traurig nüchtig v. 9. 11ff Andrichtig seines Amts nicht zu bringen (Lasser v. 6. 8); er weiß, dass auch diese zeitlich der Raum zur seinwerth ewigen Leibeshütte in Abrede nur ein Leben in der Fremde, in der Heimathlosen von dem Herrn ist Phil. 1, 23. 3, 20. 1 Thess 4, 17. Hebr. 11, 13ff; 13, 14; 1 Petr. 1, 1; 2, 11. Joh 17, 24. 14, 2f, eine Pilgrimschaft durch das Gebiet des Glaubens, da Christus, die Heimath der wirken Gläubigen Raum, noch nicht sichtbar ist 4, 18 c. 1 Petr. 1, 8. in das Gebiet des Schauens 1 Joh. 3, 2. Hiermit übereinstimmt vs v. 6-9: „Da haben wir den Muth allen Zeit, auch in dem Wissen, dass wir, solange wir daheim sind im Leibe, wir in der Heimathlosen sind von dem Herrn — denn wir wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen —

daß sehen wir uns recht Mut u. Lust drü-
ßinnig vom Leibe u. einheimisch bei dem Herrn
zu sein (drüberzuziehen drüb der Heimat des
Leibes u. heim zu wandern zum Herrn); v. 9
darum setzen wir uns unsern Ehrgeiz drei-
rein, ihm wohlgefällig oder drüßinnig
ihm wohlgefällig zu sein". Darauf setzt der
Sinn des N.T. Autors u. der Christ die Rück-
u. das Tod zu fürchten v. 8, daß sie im Gegenteil die
Rückwanderung drüb dem Leibe u. drüb heimgehen
zum Herrn v. 8 den Schrecken im Leibe weit vor-
zög, ja im Herzen nur einen Gemütszustand
kennt Phil. 1, 21. 23. Bei dieser innern Gesinnung
verfehlt Paulus auch die Rücksicht auf baldigen
Tod v. 9 cf. 4, 7-18 unter der furchtlosen Rück-
sicht seines Predigerrufs ihn nur zu dessen
großerem Ehre Lobpreis zu seinem göttl. Ehr-
geiz Gott wohlzugefallen (Joh 3, 3 c. v. 1. 2; Röm
14, Eph; über den Rückblick Hebräerbrief
1 Thess. 4, 11).

10 Das Verlangen, der Ehrgeiz sei es in oder
außer dem Leibe, Gott wohlzugefallen, begründet
Pls v. 10 weiter durch den bevorstehenden Gericht,
wo vor dem Richterstuhl Christi alles Verborg

auf der Glaubig, der Christen, ja selbst der Apost. ins Licht gestellt wird, in die offenbart, leuchtet, offenbarend u. verklärend, aber auch begrenzend, abtrennend, verklärend Feuerprobe des Lichtes. Röm. 14, 10. 1 Cor. 4, 5 c. v. 2. Joh. 3, 19–21. 1 Cor. 3, 13–15; Röm. 2, 16. Also Maßstab in diesem Sinn ein Doppelter, zwar nicht die vereinzelten gute oder böse Werke des Menschen für sich, d. h. das Gesamtcharakterbild des Lebens, der moralische Grundcharakter des Menschen, sein Leben, wie er im Leben u. Tode vor sich selbst und vor Gott steht. Nicht nur bei den Heiden, d. auch bei den Christen gilt Lieb, bei Entscheidungen, wie es das Werk des Glaubens ist cf 1 Thess. 1, 3. Das ist Lehre des Herrn Mat. 7, 21–23; 16, 27 cf c. v. 24; 25, 41–46; Joh. 5, 29 c. v. 27. Offb. 2, 23; 20, 12; 22, 12. so ist sie aber auch evg. Lehre Pli Röm. 2, 16 „nach meinem Evg." Off; 1 Cor. 3, 8. 13–15; 4, 5 c. v. 2; Gal. 6, 7–9. Gerade, weil es im Gericht nach den Werken ist, weil vor dem Richterstuhl Christi der Verborgene auch der Christen ans Licht gezogen wird, gilt es hier im Leben sein Ernstgenommen zu sein Gal. 6, 4. Ist selber zu prüfen, ob man im Glauben steht 2 Cor. 13, 5, ist selber hier im Leben wirken

1 Cor. 11, 31, auf das wir nicht gerichtet werden,
für im Lohn Christo selbst und Lust Kommen
Joh. 3, 20 f; Eph. 5, 13, das Verborgene des Herzens
vor Gott u. Menschen ins Licht stellen, von der
Sünde sich scheiden u. sie an sich selber den gerechten
Gericht überzeugen, Rechtfertigung vor dem
Gott, der uns Gottlose gerechtfertigt macht Röm. 4, 5
u. vor den Leuten, der uns Ungerechten gerechtfertigt
geschrieben, gerechtfertigt macht 1 Cor. 6, 11 & v. 9 ff & Joh. 3,
16; 5, 24. Es weiß, daß, wenn das Verborgene
wird offenbart, wenn das, was hier unter der
Decke des äußeren Menschen unsichtbar, geistig
sich fortentwickelt & 4, 17 & Eph. 5, 12 f, wird in der
Erscheinung Christi Col. 3, 2 f, daß dann in jeder
seinem Leben zugefallt werden mit seinem Werken
Off 22, 12, seinem Leib werden alles Gerechte an
gemessen dem, was er bei Leibesleben als Leib
in sich getragen 1 Cor. 15, 37 f. 44; Gal. 6, 7 ff. „
... Damit ein jeder empfange (wörtl.: davon
trage) das Seine den Leib Vermittelst (d. h. durch
was er mittelst des Leibes zu wege hat,
den Leib sein vermittelst) Leben), im
Verhältnis zu dem, was er getan hat (solange er
im Leibe war), es sei Gutes oder Böses."

des griech. Worts für Lohnung ist Belohnung od Strafe, je nach dem die sündliche oder Lohn od Strafe zur Folge haben, je nach dem Thun zu gunsten oder Ephes. 6, 8; Col 3, 25 Col. 6, 7. Offb 14, 13." Mit dem Leibesgericht setzt sich das Gericht auch an und um mit der Taufe gegebne Leiben u. Thun derselben zu gericht. τὰ διὰ τοῦ σώματος ist nicht das Thun des Leibes Gutes, das ἐπράξε gehört zum Relativ πρὸς ἃ, als das, wonach das Verhältniß des Empfangens bestimmt. τὰ vor διὰ τοῦ σώματος ist einfacher Artikel u. Zeichen des διὰ τοῦ σώματος zu κομίσηται, zu dem Begriff des Empfangens, nicht des Handelns. Jeder soll empfangen das Thun des Leibes sich vermittelnd Lohn, u. zwar im Verhältniß zu dem, was er gethan hat.

So wird hier im Leiben u. Thun des Leibes Verborgnes offenbar werden, daß am Leibe selbst sich abzeigt, was der Menschheit. Während jetzt der Leib den innern Menschen des Menschen verhüllt, wird dann, wenn auch der Leib wird Geist sein 1 Cor 15, 44, der ganze Menschheit Geist, ein feinem Leiben wesentlich sein, in seinem Leiben wird sich abzeigen,

was er ist, Gutes wie Böses, und der Mensch in der Bedeutung, in der er geworden ist. Alles wird dereinst offenbar, auch das jetzt Geheime u. Verborgene, auch an den gläubig u. verklärt Menschen, auch was hier bei Lebzeiten geschieht u. gesündigt — nur wird dies in einer Weise offenbart, welche für die Welt nichts Peinliches & nichts Beschämendes, nichts Schmerzliches mehr hat, denn es ist nicht mehr zu sagen, sie sind schon in ihrer Farbe geschieden, es ist Licht Dunkel, Reinigt, Lüge zurückgenommen u. wird nun dazu dienen einen Theils das Gute, Göttl. aufhebt Licht zu stellen, andern Theils die Gnade u. Barmherzigkeit Gottes zu verherrlichen. cf Bengel, Ducoon.

11 Rieger fasst Inhalt u. Zusammenhang des Folgende (v. 11–17) folgendermassen zusammen „Nun enthüllt sich die Kunst des Apost. dessen, seine Absicht näher zu verstehen zu geben, auch welche er alles Eifersprechen vom Anfang dieser Epistel an geschrieben habe, nämlich um in die Herzen der Cor. auch einen überzeugt Knall fallen zu lassen von dem, wie er bei Gott offenbar sollte in in Allem was von der Furcht Gottes u.

von der Liebe Christi ergriffen lässt; denn mit den falschen Apostel mit dem Strick. Kühn dass er das Maul aufsperren u. ihnen zeigen könnte, dass bei dem Apostel Alles aus dem Grunde fließe, das durch Tod u. Leben eingeflößt worden".

Das Wissen u. Erkennen heißt, dass das Licht auf das jetzt vor Menschenaugen Verborgene offenbaren wird, flößt dem Apost. in seinem Verhalten den Menschen gegenüber Klugheit ein, dass er sich bestrebt nicht allein vor Gott offenbar zu sein (d. h. zu freudig u. zu sehen), dass er nicht fürchtet durch Gott den fortgeschrittenen, das allgemeine Licht, in sein innerstes hineinblicken zu lassen), d. auf die Menschen von der Lauterkeit u. Aufrichtigkeit seines Wesens u. Evg. zu überzeugen (nicht durch Appellation an das göttl. u. unwillkürl. Zeugniss für die Wahrheit, dass jeder Mensch in seinem Gewissen trägt 4, 2. „Also, dass die Kenntniss Gottes sich unaufhaltsam Bahn auf allen Wegen u. Stegen sagt Bengel, ist der Hauptgedanke des Folgenden von hier an bis 7, 1." Denn weil Alles auf im Gewissen der Cor. einen Zeugen für seine Lauterkeit hat

v. 11 Da Gott selbst sein Zeuge ist, braucht er sich nicht selber zu empfehlen (z. 1, 10, 12 c. 1, 12 ff; 2, 17), sich selber vor ihnen in ein gutes Licht zu stellen, vielmehr zeugt sie Gewissen selbst für ihn. Diesen Tatbestand drückt er mit ebenso viel Kürze als Klarheit aus, indem er erklärt, daß er den Auftrag zu wissen, was Christus von ihm schreibt: auf daß ihr habet (wörtl. Anlaß u. Grund uns zu rühmen) wider die, so sich ins Angesicht (od. vor dem Angesicht, wenn sie uns selbst gegenüber stehen) rühmen, aber nicht nach dem Herzen. Dieß daß er vor Gott u. in ihrem Gewissen offenbar ist, bestimmt sein Handeln. Nicht der Rühmende ist recht, der sich selbst lobt, wo sie sagen, mögen sie sagen, daß er weise, daß er von Sinnen sei", oder daß er „bei Sinnen sei", entscheidet, ob er vor Gott u. Menschen gerecht ist. Als weise, wenn er den Menschen u. nach Menschen Urtheil zu weit geht, auch wenn er ihnen ein Thor, in Verzückungen, wenn er ganz von Sinnen gekommen u. ein geistig Ueberschwänglicher scheint in seinem Leben für Gott dem Triebe der Liebe v. 14 u. das

2 Cor. 5.

Geistes Röm 8, 14; 1 Thess. 5, 19 folgend (2 Cor 11, 1–3. 16. 17. 19. 21 c. Apg. 26, 24 Mc 5, 15) (Als erweist, dass er von Gott lebt, wenn Gott spricht u. verschwindet, andererseits, wo er anderen religiös u. christl. gesinnten Menschen allzu nüchtern, maßvoll, klug u. vernünftig erscheint [„ausgeartet" ist ganz gewöhnlich von Personen u. geistiger Abnormität Mc. 5, 15; Lc. 8, 35; Apg. 26, 24, gegenüber sonstigen normal, wirkl. Abnormitäten u. Leidenschaften. Die geistige u. sittliche Gesundheit des gläubigen Christen Röm. 12, 3; 2 Tim. 1, 7, welche mit richtiger Würdigung der Verhältnisse nach Zeit u. Ort des rechten Maß erstrebt 1 Tim. 2, 9. 15; 3, 2; Tit. 1, 8"]; ist vor Gott Ernst u. Komödie zugleich, eigentümliches Gemisch, das er zu tun der Menschen willen, von ihnen recht verstanden zu werden, um durch die Offenbarung zu gewinnen 1 Cor 9, 19 ff.

Die Kraft u. Triebfeder bei diesem Verhalten aller Menschenwürde ist seine gesteigerte Verehrung in seinem Herrn ist neben seinem Glauben 4, 13, seine Hoffnung u. seine Liebe Gott rasch zu gefallen 4, 16–5, 9 u. neben der Furcht des Herrn im Blick auf die Richtige Offb. vor dem Richterstuhl Christi v. 10 ff, auch noch ein Drittes: die Liebe Christi v. 14,

die Liebe Christi zu uns, wie sie in seinem Hingeben in den freiwilligen Tod für uns alle Joh. 3, 16; 1 Joh. 2, 2; Röm. 5, 8; Col. 2, 20; Eph. 3, 19; Röm. 8, 35. 37 zur Sühnung u. Versöhnung sich offenbart u. die uns einen versöhnten u. versöhnten Herzen entsprungte Liebe zu Christus. Der Versöhnungstod Christi ist die Offenbarung seiner Rettungsliebe zur Welt. Der ist es, in dem u. durch den u. zu dem alle Dinge geschaffen sind, in welchem alle dem einzigartig Geliebten sein vor Grundlegung der Welt in freiwilly geschehen ist Eph. 1, 4ff, u. in welchem alle Dinge sie erhalten haben Col. 1, 17 c. Hebr. 1, 3. Er ist in die Welt gekommen als der zweite Adam, als der, welcher das Gottgesetz gehorcht ist. Er hat Gott dahingegeben zu einem Versöhner für die Welt Joh. 3, 16 c. 1 Joh. 2, 2. Er ist der Mittler, in welchem Gott ist v. 19 u. in welchem die Menschheit ist Col. 1, 17. Er ist es auch in seinem Tode des Opfertodes, welcher der Welt Friede bringt, welcher geworben ist sühnend u. für die Sünder. Er zieht als Fürsprecher den Schluß: einer für alle gestorben ist so sind sie alle gestorben. Im Griech. steht für die Praeposition ὑπέρ welche „für", „zum besten Allen" bedeutet.

daraus, daß, wie ab nur ein Gestalt, Gott in Chr
die Welt mit sich versöhnt hat, folgt aber noch
nicht, daß nun alle Versöhnte sind Röm. 5, 10. 11.
Versöhnt sind nur die, welche diese Versöhnung glauben
u. auf Grund dieses Glaubens sich also der Sünde
u. dem Gesetz Gestorbene halten Röm. 6, 11, welche
Tatsache auf Grund dieses Glaubens, daß
Chr. für sie gestorben erstkl. mit ihm starben u.
mit ihm begraben wurden Röm. 6, 4ff.

v. 15 gibt den Zweck an, warum Chr. für Alle 15
gestorben ist, näml.: daß sie hinfort für sich leben
Röm. 14, 8. 9; Gal. 2, 20. 1 Petr. 2, 24. Eph. 2, 5ff. Col. 3,
1–4. Indem Als sie mit Chr. gestorben exists, ist sie 16.
er auch allein Urheber der Menschen abgestorben
ist v. 13. 16, indem er der Sünde u. dem Fleisch abge-
storben ist, ist sein ihr Blick nicht mehr auf das
alte Wesen gerichtet, er kennt hienieden mehr nach
dem Fleisch v. 16, er richtet sich in der Betrachtung
seines Amtes, in der Predigt des Evg. nicht nach
dem Fleisch, nach den Menschen im sündigen Wesen,
auf die Unterschiede nach dem Fleisch, gerichtet sind
u. suchen Gal. 6, 15; 1 Cor. 7, 17ff, auf die Verklärung
des unter den Cor. sieht er nicht, diese Dinge ganz
fern an ihn dem alten Wesen nach, sahen er abge-

sondern ist, so selbst Chr. ob er sie auch nach dem
Fleisch war gewesen Jedermann, kennt er nun
nicht mehr nach dem Fleisch. Das Als sowohl geht
um Menschenwürdigkeit sie nicht zu Ehren, dass
er vorher Paul oder Petr nicht mehr im Leib,
dass er sowohl[13] geht sogar Chr. nicht mehr, einmal
im Fleisch war zu Ehren stehen, kennt für Als
daher, dass er mit Chr. der Fleischmensch abge-
schafft worden ist in nur noch Chr. Gal v. 15. Als
17. selbst ist in Chr. er zieht aus dem Lebenszeugen der
Schluss: ist jemand in Chr, so ist eine Neuschöpf-
ung. Das Alte ist für sie nicht mehr da, sein
Glaube u. sein Blick festet nicht mehr an dem
Abgeschiedenen, er blickt nicht mehr rückwärts
sondern vorwärts auf das Unsichtbare 4, 18, auf
Chr. Phil. 3, 12ff. Nicht nur der Christ ist etwas
Neues, sondern sein er Chr. nicht mehr nach dem
Fleisch, sondern nach der Kraft des Lebens u. der Auf-
erstehung, so sieht er auch sich selbst u. alles Übrige neu
Einzig auch dieses neuen Wesen ist u. nichts sonst
Wesentl. sonnenklar cf Gal. 6, 15.

18 Alles von v. 14 an fortwährend, das auch
Verbindungsglied Chr. mit dem Glieder u. Folgen
für die Menschheit des Menschen v. 14f. 17 [illegible]

Versöhnung wird für uns seine höchste Tiefe
gekennzeichnet, auf Gott. Zu dem, in Chr. sein, d. h.
zur Wiederherstellung, Einigung u. Gemeinschaft des
von Gott entfremdeten, ihm feindl. Menschen
Röm. 5, 10 mit Gott in Christo, zu dieser Einigung
o. der Versöhnung ist es bei den Apost. v. 18.19
nur ein kleiner Schritt, dass Gott selbst diese
Versöhnung oder Einigung bewirkte. An die Stelle des
früheren Verhältnisses der Feindschaft zwischen Gott u.
Menschen, der Abkehr des Herzens und Sinnes
Gottes in Feindschaft auf Seiten des Menschen
Röm. 1, 18; 5, 8-12 ist ein Verhältniss neuer Liebe
Versöhnung u. Einigung getreten von Gott aus Ek θεοῦ
Eph. 2, 11-18; Col. 1, 20-26. Gott hat sich ja
in Christo v. 19 versöhnt (nicht die Menschen haben
Gott versöhnt, so dass nicht Gott ist versöhnt
worden, auch nicht Gott hat sich selbst mit der
Welt versöhnt, d. ganz allein. Gott hat die
Welt versöhnt) mit sich selbst, u. zwar durch
Jesum Christum. Dieser letzte Satz nennt
den Vermittler (zu vgl. durch sein
Blut, sein Kreuz, sein Tod Col. 1, 20. 22; Eph. 1, 7;
Röm. 5, 9 ff). Gott selbst versöhnt durch den
Einzug des Versöhnopfers 1 Joh. 2, 2; Röm. 3, 25

1 Joh. 4, 10. Röm. 8, 32. Wiederum Kol. v. 14 wo
sich u. seinen Grund der Versöhnung findet, ver-
vielfacht er v. 19 den Text, nicht allein die Gläu-
bigen hat Gott durch Chr. mit sich versöhnt, s. die
Worte cf. Joh 3, 16 1 Joh 2, 2. Col 1, 20 f. Röm.
5, 8. 10. Eph. 2, 16. Die Versöhnung ist auch für
die noch nicht in dieselbe eingetretene Welt,
gegenüber der Weltsünde eine Weltversöh-
nung, darum, dass Gott in Chr. eine Versöhnung
vollzogen, eine der Welt offen ist. Bisher Welt
u. Sünde eine Rechtfertigung der Sünder zu Theil
v. 19, sie sind nicht gerichtet, 10. sie sind für das
Heil, für die Rettung aufbewahrt, sie nun für
dasselbe zubereitet Joh. 3, 16. 17. Diese Welt-
versöhnung, die Einigung von Gott u. Welt, das
Göttl. u. Menschl. Sündliche u. Irdische, Heiss u.
Thiefe vollzieht sich zunächst in der Person
des Mittlers auf Grund seiner Mittlerwerke
in seinem Mittlerleben u. Mittlerwerke. Die
Voraussetzung dafür ist, dass Gott in der Per-
des Mittlers war, die Einigung d. die Versöhnung
Bewirkt, seinen, dass Chr. in Knechtes-
gestalt mit der Welt ein Gemeinsam Band, da
er als das Haupt der Menschheit in dem Sinn

organism. der Weltpotenz entsteht eben
activ sein anzugehören, es müssten in ihm das
Wesen Gottes, der Christusgeist u. der Heil-
stand. der Welt, der Christus eben vereinigt
worden sein auf dem Weg der Christus-
offenbarung Gott 1. Tim. 2, 5. 6.

Sollte diese in Chr. geschehene
Weltversöhnung der Welt wirkl. zu gute kommen,
dass sie Heil an ihrem Leben erlangen sollen,
so müssten sie erst der Welt vermittelt
werden durch ein göttl. Verkündigen v. 20
(παρακαλοῦντος), durch den Dienst der Versöhnung
v. 18, erstes das Evg. oder das Wort von der
Versöhnung v. 19 der Welt verkündigt, damit
deshalb aber die durch das Wort verkündigte
geschehene Weltversöhnung in der Welt geglaubt
werde 1 Tim. 3, 16. Dies ist das N. T. Gottes-
amt Phil v. 18–20 cf Eph. 1, 8, das Gott zum
Heil der Welt u. dem Apost. anvertraut hat.
Die Kundmachung des Geheimnisses Eph der Welt-
versöhnung Eph. 1, 8 u. die Lehre, mit Gott
sich versöhnen zu lassen, d. i. im Glb an Chr.
u. in der Verbindung mit ihm v. 17 die Versöhnung
sich zuzueignen ist der Inhalt dieses Gottes-

ende v. 20. In dem Mittler Chr. ist Gott in
ihm ist die Versöhnung geschehen, er selbst ist
in seiner Person die Sühne für die Sünde d
ganzen Welt 1 Joh 2, 2 c. Röm 3, 24 die Versöhnung
zwischen Gott u. Welt, nur an ihr glaubt, wer
in ihm ist, der hat in ihm die Versöhnung, ist mit
Gott versöhnt u. gerechtfertigt v. 17. Röm. 5, 1
c. v. 9, 1 Cor. 1, 30. Auch hier wird v. 21 also gesagt
(Ursache) u. Wirkung der Versöhnung angegeben: dass
wir gerechtigkeit Gottes werden in ihm 1 Cor 1, 30,
wie Chr. zugerechnet. Denn, die in ihm sind ge-
rechtfertigt u. heilig ist. Es ist mit dem Ziel der
Versöhnung gesagt, dass wir selbst
in unserer Person, wir (werden selbst) wie Christus, Chr.
ist Christus geworden, ist unsere Versöhnung, ist zu
Sünde geworden, ist ein Fluch für uns geworden
Gal. 3, 13, wenn damit die Sache in seiner
Person erledigt wird. Sollen wir ferner
in Chr Gerechtigkeit werden, so ist nun unser
Verhältnis mit Chr. verändert cf Joh 15,
Röm. 8, 1; Phil 3, 9. Diese zurückl. Gerechtigkeit in Chr
indem es auf göttl. Gerechtigkeit beruht Röm
4, 5 wird von der Versöhnung gesagt so selbst
verständlich erwirkt, dass es auf Seiten der Sü

und einen Stellvertreter, kennzeichnet diese Gerechtigkeit bedarf Röm. 5, 17; 9, 13; Phil. 3, 12 cf 2 Cor. 6, 1. Eben um diesen Kennzeichen der Gerechtigkeit zu vermögl. erhält die göttl. Gnade absolute einen Charakter eines ~~Sakr~~ Charakters für die Sünder das, was sie zum Charakter eines Gerechtigten cf 2 Cor 3, 9 & 5, 18 Zu ~~[illegible]~~ scharfer Antithese fasst v. 21 Wirkung u. Voraussetzung der Versöhnung zusammen. Von Gott geht Alles aus v. 18, in Chr. ist Alles vermittelt. Gott selbst ist es, der in seiner Liebe den eigenen Sohn, der (activ) von seiner Sünde entsetzte (passiv) zur Sünde machte, um den mit der Sünde organisch verbundenen Tod gab, damit er in ihm lebend Gerechtigkeit Gottes würde. Weil nun bei Chr. die Sünde der Welt lastet durch die gesammte Zeit 1 Joh. 1, 29. 1 Joh 3, 5 als der Gegensatz u. also das Leben Gottes, so ist die Sünde der Welt ganz in sich aufgenommen in seinem Christenleib in der Gemeinschaft des von der Sünde erlösten Christus Röm. 8, 3, Christus selbst eine Sünde, nicht in den Sünden als hätte er activ in sich selbst Sünde gehabt oder so, d. passiv

er ist die Rede Gottes in den Bundesorgan
einsetzt, von Gott zu Bund gemacht war
für uns; in ihm, im seinem Fleischopfer
1 Petr. 2, 24 ist die Wiederbund. Gott. gnädig. Ver
sohnung geschaffen worden Röm. 8, 3. 6, 6 1 Joh
3, 5 durchgeführt in uns. So nahm Chr. auf
den Versöhnungsaltar auf sich, das Fluch
des Gesetzes u. den Tod der Sünde durch
das Erlösungsopfer zum Sühnaltar u. hat
durch seinen Tod die Schuldverfallsfolge Röm
5, 12. 6, 2 Altar Christi, welche im Tode mit
den Gestorbenen sind u. Verbg v. 14, in ihr Gerechtigkeit
haben.

Cap. 6.

Der Apost. hat im Vorhergehend von
seinem Amt u. den Lust seiner Vollführung
dem Cor. die durch Chr. geschehene Versöhnung
vorgestellt, worauf er nun Gott der Welt die
Sünde nicht mehr zurechnet, sie durch das
Wort eröffnet haben in Chr. geht u. eine
neue Creatur zu werden, Ruf: dass
jetzt mit der Kirche eine Versöhnung
eine Zeit der Gnade, der von dem Prop

Jes. (49, 8) schildert Paulus die Zeit des angebrochenen, am ersten durch die Predigt der Apostel, die Aufforderung an Jedermann ergeht, erlöst mit Gott. Daran Ermahnung als die richtige. Mahnung dass Gnade nicht vergeblich zu empfangen. Vergeblich wird sie empfangen, wo sie keine Frucht bringt, wo der Mensch, obgleich die Verheißung, Vergebung u. Gabe ihm angeboten ist, obgleich der Geist zu Gnade ihm eröffnet ist, sie entweder gar nicht in sich aufnimmt od. doch nicht als die erlösende, rettende u. heiligende Gotteskraft Pt. 2, 11 in seinem Herzen wirken lässt, wo der Mensch kein erlöster u. gerechter wird 5, 21, Röm. 5, 9 f, wo keine Umgestaltung mit ihm vorgeht, wo es zu keiner neuen Creatur kommt 5, 17. Als die Verkündigung, Leitung, Ermahnung seitens der Gottgesandten und Mitarbeiter, Mithelfer. Sie sind zunächst Mitarbeiter Gottes 1 Cor. 5, 20 c. 1 Cor. 3, 9, zugleich aber sind sie auch Mithelfer der Gemeinde 1, 24 c. Phil. 2, 12. Diese Mitwirkung wird beschrieben v. 3 ff, das Ermahnen v. 2. 14-7, 1. Als nächstliegend seine eigene Amtstreue vor den Cor. 5, 11 um ein Mithelfer der Christen zu sein, damit unser Amt des Ermahnens

nicht verlässt erwarb, darin erweisen wir
uns v. 3-4 als Diener Gottes in vieler Ge-
duld u. s. w. v. 4-10. Kapitel der Apost. v. 3-10
dargestellt, wie er als Mitarbeiter Chr. u. der
Gemeinde sein Amt der Versöhnung un-
ausgesetzt vor der Welt, in jegl. äußeren od. inne-
ren Lage, in Geduld u. in einer seines Amtes
würdigen Art stellt. Zugedacht gehört
fängt er an auf die nähere Umstände
der Cor. einzugehen u. die allgem. Ermahnung
Gottes Gnade nicht umsonst zu empfangen v. 1
vorauf schon einen Vorwurf ihnen aus
Herz zu legen aber so, daß er ihnen schon vor-
handen das gute Vertrauen bezeugt, in das er
durch die von Tit. erfolgten Vorgänge gestärkt
worden ist. Hier einen Rückgang zu
mindern Abweichung v. 11-13, in welchem Pl.
sein für sie volles Herz zu ihnen
haben läßt mit der freudl. u. innigen Lie-
bes Wahrheit zu seinen Kindern um sie zu
gewinnen u. zu gewinnen (zu v. 11-13 cf.
Beck, Seelenl. p. 92. (05), dringt er mit Ernst
darauf in sie, daß sie als solche, welche die Gnade
empfangen haben, welche in Chr. sind, welche in

ihm gemacht worden sind, in dem Herz und Sinn
worden ist, und die da zu einem Dienst Gottes
geworben sind, dass sie als solche Gläubige
sorgen haben für Chr. u. sein Reich, aller
Gemeinschaft mit Belial u. seinem Reich
entsagen. Im Innersten dieses heiligen
Bundes darf u. soll der Christ niemals
einem andern Herz zum Herrn sich unter-
werfen als dem Glaubensherz Jesu Chr.
cf Mt 11, 29 statt. Theil zu nehmen an jeder
wahren Ungerechtigkeit u. mit dem finstern
Leben der Unbußfertigkeit u. der Verleugnung ge-
meinschaftl. Sache zu machen, haben die Chris-
ten solche Thaten als unwürdig der ihnen inne-
wohnenden Heiligkeit u. Lichtkraft zu meiden
u. im Innersten ihres göttl. Bundes, zu erhal-
ten in Versöhnung mit Gott die erhaben solche un-
reine Berührung als die Herrlichkeit Gottes und
Heiligkeit zu meiden. Alle solche, die die Gnade
der Versöhnung bereits empfangen haben, und
nun noch größere Verheißungen im Neuen stehen
cf 2 Petr. 1, 3. 4, 1 Joh. 3, 1–3 vermahnt ihr der
Apostel von allen Befleckungen des Fleisches u.

des Geistes sich zu seinem auf Grund der Sühne Jesu vollbrachte Reinigung Hebr. 1, 3; 1 Cor. 6, 11 und die Heiligung zu vollbringen.

Cap. 7.

2-16 Ueber dem Eindruck u. Erfolg des vorigen Briefes handelt dieser Abschnitt, zum Eingang v. 2-4 sind wir nun ganz innerlich hineingezogen in das Leben u. die Verbindung, denn v. 5-7 berichtet Pls, wie tröstl. u. erfreuend Titus sie über den Eindruck seines ersten Briefes durch Tit. erfahren haben. Zwar hat er die Cor. durch seinen ersten Brief betrübt, aber das reut ihn jetzt nicht mehr, d. freut ihn um der Ord u. Klarheit dieser Betrübnis v. 8-12, darum sei er getrost, seine Freude sei noch erhöht durch die Freude Tit., der Trost zuletzt dazu gekommen sei, daß Pls alles, was er dem Tit. von ihnen gerühmt habe, wahrhaftig sei. Er freut sich voll Trost zu sein durch sie v. 13-16.

2 Cor.

Cap. 8 u. 9.

Uebersicht.

Bemerkungen darüber:

1) in welchem Sinn u. mit welchen Mitteln Pls in der Corinthischen Gemeinde eine Collecte für die armen Gemeinde zu Jerusal. veranlaßt, u.

2) wie weit Gründe, in welcher Stimmung u. mit welcher Empfehlung die Gemeinde zu Cor. diese Steuer u. Gabe geben sollen.

Die Armensteuer an die Heiligen zu Jerusalem, an die Muttergemeinde betrachtet Pls in seiner Arbeit an der heidenchristl. Gemeinde überall als eine nützliche apostol. Amtshandlung u. als einen Gottesdienst u. Darstellg des heidenchristl. Bundes zwischen Judenchristen u. Heidenchristen cf Gal. 2, 10; Apg. 11, 29. 30. 12, 25. Röm. 15, 25 f; 1 Cor. 16, 1-4. In Cor. hatte er dieselbe schon früher angeregt u. eingeleitet 1 Cor. 16, 1 ff, jetzt soll die Sammlung in Cor. vollendet werden, dieser Zweck erklärt Pls der 8. u. 9. Cap. unsres Briefes. Kapitel. fort Pls im 7. Cap. den Weg zu seiner Liebe bis jetzt nach. Titus der Ueberbringer eines dieses Briefes fort den Apostel von Maced. Christen, in wie schöner Harmonie

er die Cor. geschrieben, u. mit welcher Absicht er sie
abgefasst in einer Weise, dass sie mit seiner
Meinung der Cor-Gemeinde vor Tit. nicht beschämt
werde, ist u. dass der Apost. mit seiner gegenwärtig
Sendg d. Tit. Mühe u. Vorbereitung zu ihrer Besch
dürfte. Tit. welcher schon vorher die Sendg der Kollekte
eingeleitet cf 8, 6 cc. 1 Cor. 16. soll dieselbe jetzt zu
Ende führen, damit man als in Begleitg der
aus Maced. ihn geleitend Männer mag Cor. Noth
9, 3–5 dieselbe bereit gefunden sei.

Den Leitsatz beschliessend, von dem aus
als die festen Linien d. Gemeindeaufgabe
fasst u. aufgabt, bet er Phil. 4, 17 Frucht-
Nicht dass ich das Geschenk suche, sd. ich suche die
Frucht, dass sie überflüssig sei in unserer Rechnung
cf Philem v. 14. Demgemäss arbeitet er auch in
Cor. nicht für auf den bloßen Erfolg, auf eine rein
Collecte, sondern befindet sie 8, 8 nach d. vorigen
8, 3. 11. 12; 9, 7; 1 Cor. 16, 2 durchgängigen Leitm
des reinen nicht Zweck. Denn so wenig freil. fällt
als ins entgegengesetzte Extrem, die Gabe fällt
in den Schoss legt u. den gleichgültig Zu ab-
wartend ob aus dem verkündigt Evg. von der
Versöhnung u. Liebe Gottes von selbst die Frucht
warmthätiger Bruderliebe hervorwachsen werde
so bemüht sich darum nicht damit das Cor. nur
die Thatsache, dass die Gemeinde von Jerusalem

bei mitzuhelfen, damit er ab sie erweckt. ermöglicht sein, den Dienst zu erhöhen, aus dem er die Frucht erwartet. Wie hat er das?

Also Sünder die Cor ermahnt u. mit dem ganzen Romans Landschaft u. Brüderlichen erachtet, zeigt der Apostel mit der Mitteilung eines Beispiels Makedoniens der Gemeinden aus der Gemeinde Maced. in deren Mitte er sich eben befindet. Hier merkt. Tugend verhält er, d. Gottes in diesen Gemeinden Macedy wirksam durch deren Wirken u. Frucht sich darin Ergebung (Barmherzigkeit) dass diese Gemeinden, trotz tiefer und schwerer Trübsal u. tiefer Armuth mehr zu stoßen gereicht bei 8,2 c. v. 5 mit großer Freudigkeit u. einfältigen Sinn 8,2 c v. 9-11 einen ernsten Ratschluss v. 2 als Ausdruck der neuen sorgsamen Gnade 8,1 c. v. 4 u. Gemeinschaft der Heiligen gehabt hätten. Während Pls nicht fordert 8,8; 9,7, kommen sie den freiwilligen 8,3 c. Philem 14 über Vermögen zusammengebrachten Ratschluss Pls formuliert v. 4. so war dies unbl. Ergebung (Hägis v. 4) die Folge davon, dass sie zuvor sich selbst Christo als Eigentum Ergebungsbereitschaft hatten v. 5 c. Röm. 15, 16 c. Röm. 12, 1. Auffordert zu gleichen 8,8, hat Pls durch dieses Exempel die Cor. zur

Paulus spricht nun zu früher die macedon. Gemeinden durch das Exempel der corinth. Gemeinde spricht hatte 9,2. Er wirkt damit die freiwillige Gabe. Indem aber als die macedonischen Gemeinden so sehr rühmt u. die Cor. durch ihr Beispiel zur Aufrichtung ermuntert, ist er nicht fertig u. unterläßt. Insonderheit ermuntert er hier in der Wurzel ab, indem er Gaben u. Wohltaten der Maced. unter den Gesichtspunkt einer Gabe aus der Gnade Gottes v. 2 u. Christi v. 9 stellt. Die Gnade Gottes ist in ihnen gewirkt die Gaben der Gnade (χάρις v. 4 etc). In diesem ganzen Abschnitt ist der Gebrauch Wort für die Armensteuer χάρις als Frucht der göttl. χάρις aufzufassen, die nur Gottes Werk in diesem Menschenherz gewirkt wird. Neben das Exempel der macedon. Christen stellt Pls das Exempel Christi 8,9, welcher obwohl er reich freiwillig um unsertwillen arm ward um durch sein Armsein uns reich zu machen. Diese Gesichtspunkte hat Pls vorläufig nur skizzen zu gebieten, ist nur um durch den Eifer der Andern (der Maced.) zu prüfen, ob der Eifer ihrer Liebe 8,8 c. v. 7 rechtfertigt. Rhein. 8. 9,14, damit sie nämlich, nachdem auch in ihrer Gemeinde die Gaben Gnade (cf 8, 1 c. 1 Cor. 1, 4-8; cap. 12-14

zu einem Reichthum der Freudengaben sich entfal-
tet hat, auch in dieser Hinsicht das Vorbild 8,7 a. ff
rasch wirken, indem sie nach dem Beispiel Christi
8,9 Raum Rücksichtnahme 9,2ff des irdischen Reichthums
eben verwandt, andern, einmal die eigenen Gaben
Lebens, auch manchen u. so ihren Ueberfluß
mit dem Mangel der andern ausgleichend 8,13ff
rasch einander zu guten Werken 9,8 u. Kräftigen
Fürbittenamen aus der ausgleichenden Liebe 9,6.10f.
Wenn der Cor. selbst willen u. ihres Nutzens willen 8,10
rasch Plötzlich 8,7f. 14; 9,3f. 6. 8. 10f zum Geben, nicht
um sie arm, sondern sie rasch zu machen, rasch an
rechter Liebe 8,7. 8, zu guten Werken 9,8, an der Liebe
Gottes zu ihnen 9,7, an bleibender reicher Gerechtigkeit
9,9. 10, an Einfältigkeit des Herzens auf Christum
9,11.13; 8,2 c. 11,3; Eph. 6,5, wodurch gegenwärtig schon
ein göttlich Ausgleichs Werk findet 8,14; aber auch
für im Leben soll Christo ein Ausgleichs Werk
finden 8,13-15; 9,10-11, auch vermittelst Gebet auf die Kräf-
tigen Erhaltung ihres Mangels 9,6 auf die Früchte der
Fürbitte der Erlöser 9,12-14 u. auf den Dank u.
das Lob, welches darin Gott Verherrlichung wird
9,13-15. — Im 9. Cap. weist sie noch auf ein
anderes Motiv zur Wohlthätigkeit mit den meced.

Gemeinde: Auch das Vorbild der Cor. soll sie in
maced. Gemeinden anreizen 8,1-5, u. diese selbst
durch Gottes Gnade 8,1 zu einem solchen selbst-
willigen Eifer sich reizen lassen, dass Pls nun sogleich,
es nöthig sie Cor — selbst des nöthig sein 8,10
bzgl. dieser Pflicht den maced. in Thess. Willen
vorbild vorran 8,10-12 u. jene mit diesen
Gemeinden 8,24 gerade setten zum Vorsichtigen
9,2 — vor den Pls Erlebnis macedon. Christen
thümer d. Segen 9,3-5. Mit seinem aber dadurch
dass Erbschaftsan Sorglosigkeit gibt
Pls diesem Gedanken die Wendung: er selbst möchte
dann, wenn die Cor. mit ihrer Pflicht nicht fertig wären
vor den maced. mit seinem Rühmen der Cor
als leerer Prahler (κενοδοξία 9,3) beschämt d. Segen 9,3-
dies Rühmen der Cor. vor den maced. nicht bei Pls
auf seinem Glauben (9,4 ὑπόστασις) an die den Cor gegeben
Gnade, an den Gottes Kraft u. zuvor verheissene Segens-
fülle 9,5, welche den Cor als Landsmann-
schaft 9,5 c. r. b. den Segnungsreichen u. die Segens-
freude für die Cor. soll Pls bei seinem Reisen in
Griech, nicht lass er zum Schweigen die Bereitschaft, den
allen Rühm u. Dank für die Gaben (χάρις)
spendet er Gott, nicht den Cor 9,13.15, auch den Dank
die Fürbitte u. die vorsichtige verlorene Liebe der

Gaben von Herzen freudigem Sinne Gaben sind
9,12–15. — Das Raisen Pli ist fern von allem
Zwang 8,8, nur freiwillige Gaben sind 8,10–12.3;
9,7. 1 Cor. 16,2, nur dieses ist vor Gott einen Werth,
nur diese ist eine Frucht der Liebe 9,7 c. Philem. 8.
9.14. Bei dieser Auffassung bleibt aber Pls nicht un-
bedingt, sondern sie sagt nicht mit unumwundenen
Worten, sd. er schreibt das Einen Gebieten so
wenig ist, indem er gleichzeitig Tit. ernstlich wie
Cor. zu ihnen u. die Vollendung dieser Pflicht vor-
übergehen 8,6. 16–24, 9,3–5. Aber nicht nur das,
er sendet auch zwei Brüder mit den macedon.
Gemeinden als Zeugen, welche dafür zu sorgen
haben, dass bei der Pflicht der Reue Alles ordtl.
hergehe. Diese Abgesandten sind gleichf von den
macedon. Gemeinden beauftragt Paulo vorzu-
reisen u. die Pflicht der Reue zu übernehmen.
Warum das? die macedon. Gemeinden hatten
diese Anordnung auch im Pli wollen getroffen,
damit keine üblen Nachrede den Pls entstehen
möchte. In solchen Dingen kann es nicht der nur
darauf an, dass es vor Gott ordtl. zugehe, sd.
auch, dass es für Menschen ordtl. zugehe 8,21. so war
dies eine kluge Vorsichtsmaßregel im jeder

Verzicht, nicht nur Gutwilligkeit. Ermahnung, d. auf die Gemeinden solchen zu erwecken. 1 Cor 16, 1-4 Ordnung als die Methode des Paulus in jeden Punkten soll ein jeder bei sich etwas zurücklegen als regelmäßige Entrichtung der Liebe. Verordnung auf die Abtragung dieser aufgesammelten Gelder nach Jerusalem. Die Sendung nach Jerusalem soll während. gegangen durch Gesandte v. Corinth. Gesandte, u. wenn es durch so viel sei, daß es für Pls selbst mit zugehen nach Jerusalem, so sollen das die Corinth. Gesandten die Gaben selbst überbringen. Der Zweck dieser Anordnung ist ein doppelter, theils damit auch der leiseste Verdacht, als ob es dabei nicht ganz recht zugegangen sei von Ihnen soweit möglich sei, theils damit diese Corinth. Abgesandte selbst von der Gutwilligkeit der Freudigkeit der jerusalem. Christen sich überzeugen könnten, daß sie selbst die Freude des Gebens u. Opferns hätten u. den Dank der Brüder nach Jerusalem der Corinth. Gaben überbringen könnten.

2 Cor. 10-13.

III. Theil. Cap. 10-13.

Cap. 10-13 enthält den dritten Hauptheil des Apost. polemische Rechtfertigung seiner apostolischen Wirksamkeit. Der zweite Cap. 8.9 umfassende Hauptheil ist geschlossen. Die Betheiligung der Gemeinde zu Jerusalem bildet für Pls ein erfreul. Band seines Amts als Heiden-Apost; es kann ihm nicht nur darauf ankommen, die Gemeinde zu ermuthigen, sondern auch seine Autorität gegenüber den Judaisten, namentl. die widerstrebende Gemeinde zu Korinth in Betracht zu ziehen. Gemeinde zu Korinth. Mutterkirche. Dieser zweite Abschnitt ist zwischen den ersten u. dritten Theil hineingeschoben theils um das Beschlossene mit Cap. 7 (Freude über Besuch des Titus), als in Bezug darauf, daß die Lehrer der Irrthümer aus der falschen Anerkennung in der Cor. Gemeinde u. überhaupt aus dem Judenthum stammen, weil er diese Hauptsache den Cor. Lesern vorhalten will, damit er zu der scharfen Strafe seiner Widersacher u. zum Theil auch der Gemeinde übergehen kann. Cap. 10 den feinen Ernst entfaltet cf. Bd. 10, 6.

[illegible] der Apost. im ersten Theil Cap. 1-8 mit seiner Verkündigung, Lehrweise, Wirksamkeit in der Gemeinde im Gegensatz gegen seine Gegner u. seine apostol. Vollmacht so aufgefasst u. mit mildern Urtheilen von der Gemeinde überzeugt u. gesinnt (Cap. 7), dass er nun alles nur noch zu gewinnen hat, wenn er energisch durch die Strafe von Cap. 8. 9 [illegible] nur dafür sorgt, dass [illegible] im dritten Theil, in den letzten Vollführungen seine apologetische Aufgabe vollende, gegen seine Gegner, deren unlauteres Wesen schonungslos aufdeckend und diese unschädlich, Alles vermeidend, was [illegible] der Gemeinde Anstoss zu nehmen. Darin der grosse Unterschied im Ton dieser letzten Cap., dass der mildere Ton der ersten abgestreift [illegible] worden ist.

Cap. 10.

Im Sinn der Bergpredigt Mt. 11, 29 u. Mildigkeit Christi Röm. 12, 1; Phil. 2, 1 spricht Als den Cor. am Schluss seines Briefes, da[illegible] im Sinn [illegible] zu lesen v. 1. 2 c. 12, 20 f.; 13, 1 f. 10. Ludem vorbar

1. 2. auch seinen Namen verbergen, spricht er (in der Mehrz.) d. i. Titus 12, 18 v. 1. 2, dass sie nur sich selbst [illegible] möchten, dass er nicht ganz einig sei mit der seinen Lehren unterschieden Richtung in Christo v. 1 b. c. v. 9. 10 wider alle gegen (statt seine Feinde) [illegible] sich nicht verdächtig machen zu lassen (Absicht unserer zu reden v. 2–6. (bei seinem [illegible] Amt nach Briefe) Denn dem nicht in der Wirksamkeit, den er bisher in seinem persönl. Verkehr zu Cor. von seiner von den falschen Lehrern Autorität v. 8 genommen hatte, war ihm von seinem Feind als Schwäche in Mangel an Muth vorgehalten worden; dass als bisher als vorzugen seine Lehre die Gemeinde erster zurecht zu bringen oder von seinem ganz abhängig machen in für die Treue seines Menschen, der nur aus der Treue in Christo nützlich in tauglich zu sein verstehen — dem setzt er als nöthig, dass nur aus dem Kreuzesleben Jesu Christi, nicht aus göttl. Kraft gewirkt ist v. 2 c. v. 13. Der bittere Vorwurf v. 2 musste d. Cor. selbst ihm zugeben, dass er — auch abgesehen von seiner zur Erbauung in nicht zur Zerstörung von Christengemeinden ihm verliehenen apostol. Gewalt v. 8 — ebenbürtig in derselben Weise wie jünger Cor. ist, wenn sie so sind, dass sie aber [illegible] wie seinen

dürften, doch er auch persönl. als Knecht u. Streiter
Chr. v. s. eigenthümlichen Charakterschaften u. deshalb Tadels-
würdiges haben wurde in seinem persönl. Auftreten
u. in den seinen Einfluß in bestimmte Räume v. 10. 11
v. 3–6. so war nun Bischof u. Presbyterium v. 6. 8, daß
er mit der Ankunft des Widerspenstigen v. 6 c. v. 5 so-
lange gewartet hatte, bis der Gehorsam der Gemeinde
also genügend v. 6 c. 2, 9, 7, 15. 7–12 wiederhergestellt u.
vollendet war u. so die Gefahr beseitigt war, daß Titus
zu großer Schärfe der Ausübung der Disciplin, auch die Besonnenen,
welche noch Rath genommen wurden zurückgestoßen
wurden wären.

12–18 „Was diese Stelle uns wichtig als ein Beispiel
Gottes zeigen den Heuchler u. falschen Apost. so war
Christus auch Gegenstand seiner apostol. Gewalt, unter
welche auch die Cor. stand u. wonach sich gegen die
falschen Apost., welche durch auch unter sich einen
aus der Zahl gepfiffenen Schein sich anzustellen pflegen,
um den Apost in seinen Leiden zu fallen." Bengel.

Als hatte man den Cor. gegen einander, man sich unter
müssen, sein Apost.-Amt verantwortend. Hier wäre
da ihm von seinen Gegnern oder Selbst nichts entgegen-
legt. Er mußt die Angelegenheit mit seinen Gegnern
auch nun zu zeigen, welche Rechtsgründe zu seinen u.

seinen Apostel. Sein, die ihn verwerfen, er sei also ein falscher Apost. in der corinth. Gmde sich einzudrängt v. 10, müssen sich nur an sich selbst oben den Maßstab mit Pls aufzunehmen. Die sind sich selbst Maßstab des Urtheils u. des Rühmens u. zeigen eben damit, dass sie von einem ganz falschen Grsatz v. 12 c. v. 7 nichts verstehen. Darnach ist nur der rechte Maßstab der Selbsterkenntniß, welchen Gott den Menschen gibt v. 13. denn Pls selbst ist von Gott der Gmde zu Heil gesendet, unter den Heiden das Evg. zu verkündigen. Wenn Pls in Cor. das Evg. verkündigt hat, so hat er damit nicht in eine fremde Arbeit sich eingedrängt, ist über das von Gott ihm gesetzte Maß des Arbeitsfeldes nicht hinübergegangen, er rühmt sich auch nicht einer fremden Arbeit. Vielmehr ist er der Hoffnung, dass wenn der Glaube der Cor. erst recht gewachsen sein, sein Werk als ein Gotteswerk anerkannt werden 1 Cor. 9, 2, 4, 15. Er weiß, dass er mit der Verkündigung des Evg. damit seiner Arbeit noch über die Grenzen der Cor. Gemeinde hinausstecken darf, ohne damit das göttl. Maß des von Gott ihm zugewiesenen Gebiet zu überschreiten. Seiner Arbeit u. seines Werkes unter den Cor. dürfte er also mit Recht u. noch

2 Cor. 10–13.

Paulus sich rühmen, ohne das Maß der Richtschnur, welche Gott ihm zugemessen zu überschreiten, will aber seiner Arbeit sich nicht rühmen, d. nur in dem sowie sich rühmen müssen, dass nicht, was sich selber rühmt vor Gott als bewährt gilt, d. nur, wen der selber rühmt u. anerkennt v. 17. 18. Dieses ist das Motivwort, welches vor den Cor. zu richtiger Beurtheilung seiner v. 13–16 sowie seiner Gegner v. 12 in die Hand gibt.

Cap. 11:

Nachdem der Ap. Cap. 10 sein göttl. Amt, sein apostol. Amtsgebiet u. die Pflicht desselben gegenüber seinen Widersachern in Cor. als Dienst Gottes vertheidigt hat, geht er mit dem 11. Cap. zur persönl. Auseinandersetzung mit den falschen Aposteln einerseits, mit den falschen Apost. andrerseits über um den Cor. zu zeigen, dass er den andern falschen Apost. gleich, die falsch Apost. derjenige vor nicht seinen gleichen sein. Nicht um seinen eigenen, d. nur um der Cor. u. um seiner Gegner willen entschließt er sich, was den Cor. gegenüber 12, 1 zu diese Verschämtheit. Das Rühmen der Thorheit, welche

2 Cor. 11.

einen falsch zugeschriebenen Anspruch u. das Rühmen einer
fast thörichten Rede (unter Zweideutigkeit) Ernst sind nicht
scheinen, wenn er nur bei der Abschätzung seines All-
Rühmen bewußt bleibt, daß er für Ge-
wöhnlich seine Arbeit in seiner Schwachheit u. der
in seiner Schwachheit möglich Kraft des Herrn rühmt.

Das Rühmen entspringt bei Pls nur aus
der Liebe Chr. cf 5,13. 14 u. einem aus dieser hervor-
gehenden göttl. Eifer einer heiligen Eifersucht um die
Reinheit der Cor.-Gemeinde, denn er erstrebt sie als
Braut unbefleckter Chr. ihm soll sie die Gemeinde ge-
schenkt u. bewahrt sein will er sie rühmend als eine
reine Braut zuführen cf 7,1. Aber er ist große
Gefahr, daß sie durch jene falschen Apostel u. listige
Arbeiter, welche in seine Arbeitsfeld sich eindrängt
haben 13 c 10,13-16; 1 Cor. 9 von ihrer einfältigen
auf Chr. hinweg durch eine gefälschte Evg. 2 Kr.
4,2, 1 Cor. 2,12f; Gal 1,8f zu einem andern Jesus
u. einem andern Geist geführt werden 1 Cor 2,12f
c. 1 Joh 4,1f. Als er kann auch für der christl. Gemeinde
diese Sorge der Apostolats die Zugehörigkeit Paulus
mit seiner Glaubwürdigkeit u. Apostolizität v. 3.13-15
cf 1 Cor. 2,4. diesen falschen Apost. gegenüber stellt
er sich vergleichend neben den echten Apostel, denn er,

~~er~~ mag er auch in der Redekunst ein Idiot sein, doch in der Erkenntniß nicht, wie Phil. v. 5. 6. c. 10, 10; 1 Cor. 2, 4. 1, 5. Die Vergleichung mit den falschen Apost. beginnt er von v. 7–15 damit seine Freiheit über einen Irrthum, den seine Widersacher zu seiner Verdächtigung gebrauchen hatten, nämlich, daß Pls keine Unterstützung von 2 Cor. genommen, wodurch der Apost. manche Mißdeutung, indem ~~sich~~ seine eigene Einsicht, daß er dazu nicht befugt sei, ob seine allzu strenge Urtheilen zu den Corinthern haben. Sie haben es nur gethan um den falschen Apost. allen Vorwand eines Rühmens u. der Täuschung auf das Volk, Pls (der sie ja ausfalls bald reisen) u. den Cor. allen Anlaß zu Verdächtigung seines Uneigennützigkeit zu entziehen cf 1 Cor 9, 1 Thess. 2.

Mit v. 16 geht Pls auf die Vergleichung über, um seinen Ernst in die Narrheit, womit die falschen Apost. sich, auch gerühmt mit den Aussagen von Apost. in der Cor.-Gemeinde aufstach u. darin die Merkmale ihrer apostol. Würde zu erkennen meinen, kömmt Pls seinem Herrn willig das Feld u. entschuldigt die Thorheit, deß er schuldig sei, obgleich er in keinem Stück

2 Cor. 11.

seinen wesentl. Beruf in der theokratischen Vor-
züge v. 21. 22 als in seinem Charakter als Die-
ner Chr. v. 23. v 23–29 zählt er die als Diener
Chr. erlittenen Gefahren u. Leiden auf, in welchen
sich bewährt, daß er ein rechter Haushalter u. Die-
ner Chr. ist. Auf in der Vorzug für seinen Gemein-
den v. 28 ein für die einzelnen ist er als ein
treuer Apost. besorgt. Obgleich nun Pls recht,
vergleichen mit seinen Gegnern, sich rühmen kann,
will er doch nur dessen sich rühmen, wo mit seiner
Schwachheit zusammenhängt v. 30–12, 10.

Cap. 12, 1–10.

Als ste Stelle um die Cor. dürfte merkw zu fassen,
daß seine Widersacher falsche Apost. seien, um seinen den Ab-
stand seines ehrlichen u. seiner falschen Apost. um so mehr
ins Bewußtsein zu bringen, von seinen äußern u. innern
Leid redet, in welch er sich als treuen Haushalter Gen bewährt hat,
daß nur um seiner seinen Schwachheit sich zu rühmen.
Cap. 12, 1–6 kommt er auf seine ganz außerordtl. Gnaden u.
Offenbg zu sprech, um d. Cor. gg die falsche Apost.
einen neuen Beweis zu geb, daß er ein Gesandter
Chr. sei, u. daß sein Evg. auf göttl. Offenbg ruhe.
cf Bengel, Beck Seelenlehre § 14. 1.

Aber auch hier bezeugt er, daß das Rühmen ihm nicht
nützl. sei v. 1, sondern zu Christi auch für seinen Apost
Adamsstab mit sich führend v. 7, er habe dem 14 Jahren
der von Offenbarg, nicht äußerordtl. Offenbarg, d. h. als
Thatsache u. Ereignis verdientes Evg. vom Kreuz vor
Kundd 1 Cor. 1, 17ff. 23. Dem nicht in ein Gedichte Erbau
zu fallen v. 6 od. um diese äußerordtl. Offenbarg willen
höher als sich v. 6. 7 von d. Menschen geschätzt zu werden, hält
er Ausnahmen nur das Allernothwendigste in einer Form
und Art, daß er nicht genöthigt wäre sich selbst zu rühmen
v. 2–4 nach denen sich selbst zu rühmen v. 5 Vielmehr, wo
er von sich in der dritten Person redet, da rühmt er
sich nur seiner Schwachh v. 5, da redet er seiner Ohnm
sich selbst zu rühmen v. 6, von seiner Demüthigg, daß für
ihn nothwendig gesagt sei, daß ihm ein Pfahl ins Fleisch
gegeben wurde v. Satans Engel ihn schlage, damit er trotz
seiner Offenbarg vor Gott Grund sich selbst, nur seiner
Schwachh sich rühme, auf daß die Kraft Chr. über ihm
wohne.

11–18 Zu diesem Rühmen d. Pls in Cor. gehört, v. 11–18 führt
Pls den Beweis durch, daß er auf der einen Seite vor (obgl
er nichts ist) in nichts d. sog. Apost. nachsteht v. 11. 12, so auf d.
andern Seite die von ihm gepflanzte Cor.-Gmde 1 Cor. 3, 6
in keinem Stücke verkürzt sei, verglichen mit d. andern G
nemlich d. Gmde d. andern Apost, außer d. Unentgeltlichkeit,
er u. seine Begleiter v. 17. 18 ihnen nicht zur Last gefallen sei
v. 13–15. Durch diese Verfahrensart hat er alle Ränke der

2 Cor 11. 12.

Gegner verziehl, dass [illegible] unzüchtigen Lehrtreib u. Liebe, welche alles, selbst die eigene Person aufopfert v. 15 stunden- lang auf Opfer u. Gegenliebe v. 15b war die Liste, kurz welche er die Cor. genannt hat v. 16, dass er auf sein apostol. Recht auf Sold verzichtete war das einzige Mittel dass er gelten v. 13.

Cap 12,19–13,10.

Paul als für sein tiefes gefühl. Herzen nach Cor. schwere Strafe aller Little. Pfad u. unbußfertig Sünder in Aussicht, indem er gegen die Hoffg aufbringt, dass sie durch diesen Brief zu Fabbfertigkeit u. Fabbfertigkeit die endlich Hoffg u. ihr o der Hoffg überhob [illegible] schonungslos [illegible] seiner apostol. Gewalt wenden zu müss.

Dieser Brief hat nur d Zweck die Cor. zu erbauen u. zu bessern nicht den, sich selbst zu rechtfertig 12,19. Wenn es d Meinung seiner Hoffg in Cor. Wäre, so müsste Pls einen unwillig gereizten Entschluss bei seinem baldigen dritt Kommen fürcht, indem einerseits er sie nicht fände, wie er cap 12,20,21, dass er Demüthigg vor Gott in Cor. selbst u. Leid tag müsse über solche, die nicht Busse gethan, andrerseits sie ihn nicht finden möchte, wie sie erwarten 13,1–10, dass Strafen dürfen er dann nicht wenn 13,1.2, der sie immerl eine Erwähnig thue in ihr erstes Cor. schreiben 13,1–4. Dein Chr. Herrsch gerecht sei jetzt aber in der Kraft Gn, auch in den Cor. so werde auch Pls, so streng u mild er sich den Cor. erzeigt, die d in ihr einheimsen Kraft Chr. gegen die Cor. Lasterhaften. Deshalb Pls zu gerechtfertigt wiederum sich selber zweifl, ob sie im Glauben stehen

v. 5 c. v. 3 er hofft v. 6 dann erzeigen sein Lernbegierde zu
können, bittet daher Gott v. 7, daß er ihnen seine Lernbegierde
erhöhet nicht zu zweifle Ursache v. 5–7, da er nichts erbittet
die Apostel können, d. nur für die Apostel v. 8 darum
schreibe er diese abgesetzt um nicht unnöthig scharf
sprach zu müssen, den nicht zur Zerstörung, d. für Lehrung
sei ihm wenn schon die apostol. Gewalt übertrage
worden v. 10.

11–13 Freundlicher der neuen Abschnitt der Conclusion
genau angepaßte Schluß des Briefs. v 11 Schlußermahnung
u. Schlußverheißung, v. 12 Gruß, v. 13 Segenswunsch.

Zu v. 11 cf Menken, Testa rediguta p. 88ff; zu v. 13
Menken VI. Bd p 320, Beck, I. 5.

Galater.

Einleitung.

Die beiden Thess.-Briefe des Pls in Cor. geschrieben 3 Jahre 52 u 54 geschrieben. Hier nehmen wir Buch der Apg. einmal auf zu sehen, wo wir den Brief des Pls anzusetzen haben. Briefe in der Geschichte des Pls anzusetzen. Der Cor. war Pls mehr als 1½ Jahre gefangen Apg. 18,1-18. Einige Briefe dieses Aufenthalts sind die beiden in Cäsarea geschriebenen Cor.-Briefe. Auf dem Wege nach Pls nach Asien zurück. Auf dem Wege nach Jerusalem (vierte Reise) passirt er den ersten Theil des Evg. in Eph. und (der Eph.-Brief ist wahrscheinlich aus seiner Gefangenschaft geschrieben Eph. 3,1. 4,1; 6,20), eilt aber schnell nach Jerusalem mit dem Vorsatze, ein drittes Mal Asien zu besuchen Apg. 18,19-21. Verschiedene Reisen in Jerusalem Apg. 18, 22 Reist er nach Antiochien Apg. 18,22. Hier bleibt Pls einige Zeit u. fängt

Galater.

Paulus war der Apostel Galatiens u. Phrygiens zum
allerersten Finder zu Pisidien Apg. 16, 23. Hier
und finden wir ihn in Eph. Apg. 19,1 – 20,1 ein-
ziges mehrjähriges Arbeitsfeld ganz kurz
zusammengefasst, wo er 2–3 Jahre bleibt.

Hier ist der Ort, wo wir noch Räume,
wann Pls seinen Brief an die Galater geschrieben hat.

Pls ist jedenfalls der Gründer der Gal-Ge-
meinde Gal. 1, 8; 4, 13.19. Zum ersten Mal
kommt er auf seiner 2. Missionsreise dahin
Apg. 16,6 das 2. Mal Apg. 18, 23, – – – – –
– – – wo er aber nur die dortige Christen
stärkt, weshalb hat er das Evg. schon auf seiner
ersten Reise durch Galatien gepredigt (nach dem
Griech. heißt es nicht nach Phrygien u. Galatien,
Apg 16,6.7, dass Pls vom heiligen Geist gewarnt
worden sei, das zu predigt, d. nur nach Asien
Mysien u Bithynien). Jedenfalls aber erfolgte
sein 2. Aufenthalt in Gal. kann der Gal. Brief
geschrieben sein, da Gal. 4, 13ff voraussetzt, dass
Pls bereits 2 Mal da gewesen sei.

Die Landschaft Galatien befindet sich in
der Mitte Kleinasiens. Im Jahre 280 v. Chr.
waren Kelten d. Germanen in Maced. u. Gr

Galater.

Heuland verfasst einzelnen v. mehreren Orten in Gal. Besitz, enthält ein ziemlich Maß mit einer Abhandlung besessen. Veit 189 wurden sie von den Römern entdeckt, 26 n. Ch. wurde Gal. römische Provinz.

Die Gemeinde besteht zum weit überwiegenden Theil aus Heidenchristen cf. 4,8. 5,2. 6,12. Als Paulus das erste Mal in großer Entfernung das Evg. bei Gal. gepredigt 4,13, die Gal. hatten ihn in sein Evg. mit großer Hochachtung aufgenommen v. einen gt. Anfang gemacht. Nach seinem Weggehen aber waren Judenchristen in Gal. gekommen, welche den Gal. einredeten, sie müßten zum Abrah. Bunde übertreten, die Beschneidung annehmen, kurz zum mosaischen Christen zu sein, damit sie auch Theilnehmer der Segnungen v. Verheißungen des ganzen mosaischen Gesetzes. Das Evg. Pli, daß allen Menschen ohne die Heiden durch den Glauben zu freien gerecht v. selig macht, nicht durch die Werke des mos. Gesetzes greift hier also einen schwachen Punkt an. Das eine Mal, als Pli als Anfänger des judenchristl. Glaubens, als Abrah. Bruder, als Diener der apostol. Gemeinde v. der wahren Apostel des Herrn

verstanden u. die Christen als Ap. anerkannten. Als sie aber in Ap. Act. 15 vor die Ap. u. Ältesten kamen, da wurden sie nicht als Ap. anerkannt, sondern sie mußten sich der Entscheidung der Ap. u. Ältesten unterwerfen. Als später Paulus in Antiochien war, da kamen Judaisten dorthin, welche die Christen zwingen wollten, sich beschneiden zu lassen. Da trat Paulus dem Petrus entgegen, weil dieser sich vor den Judaisten fürchtete. Paulus hatte also das Recht, Petrus zurechtzuweisen, weil dieser sich vor den Judaisten fürchtete. Petrus hatte sich also vor den Judaisten gefürchtet, weil er sich vor ihnen schämte, weil er sich vor ihnen schämte, weil er sich vor ihnen schämte

Galater.

in Galat. schreiben Prin. vor allem Pls aus Phrygg. u. Gal. nach Eph gest. in dort 2–3 Jahre Arb., so Rom als Ort d. Abfassung d. Gal-Briefs Eph. u. also die Zeit der Abfassung die Zeit seines Aufenthalts in Eph. 54–57 angenommen wurden.

Zu vergleichen sind Bengels Gnomon; — Luthers Auslegung d. Galaterbriefes, bes. die Herausgabe von Eberlen; — Roos.

Cap. 1.

v. 1–5 Aufforderung u. Eingang. Der Brief ist gerichtet an die Gemeinde der Gnade Gal. In Gal. war in vielen Städten ein ausser Gemeinde, es ist zu hoffen, dass Pls in diesem Brief so entschieden seinen Lehrer Jung Lehrmässer zu bezeugen sein in andern Briefen cf Röm. 1, 7; 1 Cor. 1, 2 u. s. w. Oben seinen Namen setzt Pls die Namen aller Brüder, die bei ihm sind v. 2. Das mag auch seinen Briefgenossen u. Gehilfen sein. Pls will damit die Brüder Orte zur Einigung mit der Gemeinde Gottes ehren. Im Unterschied von den Lehrern setzt Pls hier in diesem Brief zu erstem Mal seinen Apostel. Die Bezeichnung Ap, d. h. Gesandter ist entsprechend der eigenen Lehrung des Herrn (" ehe ein mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch Joh. 20, 21 c. 17, 18. 13, 16. 20; Luc. 6, 13; 10, 16; Matth. 10, 40. Die Selbständigkeit seines Gesandten Chr. drückt sich bei allem Gehorsam auch in der mündlichen Berufung durch den Herrn Luc. 6, 13. Der Apostolat ist Pls nicht nur für die erste Verbreitung des Christth, sondern für die ganze Zukunft des Glaubens Joh. 17, 20, für die gesammte Predigt u. für die Gemeinde

Als Christ, u. dies in jeder Hinsicht, daß die Grundlage als auch Grundlage Chr. sich erweisen, als lebendige Werkzeuge des geistgewirkten Chr. Apg. 1,8. Joh. 15, 26. 16, 13 etc. Mt. 28, 19. der Ap Grundlage geistgewirkt d. Zeugnis erst näher bestimmt durch den Ausdruck mit den absoluten Subjecte, so hatte das Synedrium seinen Grundsatz, als so einzelne solche wie einzelnen Synagogen d. Juden eine. Grundgesandte oder Grundapostel verstehen eine im N. T. z. B. 2 Cor. 8, 18 e. v. 19. Phil. 2, 25. Hebr. 3, 1. — In den Einführungsschluß setzt Pls seine Apostelwürde wieder zurück, indem er in Gemeinschaft mit seinen Mitarbeitern einfach den Namen nennt (Phil. 1, 1) als Knecht Christi Jesu. in Einfachheit die (sie) als ein vorbildl. Verhältnis auszeichnen in anderen Briefen wird der Ap.-Name absichtlich hervorgehoben durch Beifügung („durch den Willen Gottes u. d. gl.").

Gegenüber den jüdischen Eindringlingen, welche sich als Gesandte der einzigen Ap. u. der jüdischen Muttergemeinde ausgaben, stellt Pls gerade in Gegensatz fest, daß er von keinem Menschen, u. wenn es auch den Urgemeindeapostel oder den

8

Gal. 1,1-5.

[illegible] Mitgenossen [illegible], die gesandt
sein, nicht von Menschen d. durch Menschen
sondern durch Jesus Chr. u. Gott den Vater mit Ausschluß jeder
menschl. Vermittlg. - [illegible] Brief ist [illegible]
und absichtig [illegible], der ihn gesandt hat,
ab jeder unabhängig u. frei von jeder menschl.
Autorität, die mag Roman haben, [illegible]
wollen cf 1,10. 2,11ff. Nun weiß sich auf Rs Lehre
Jesum Chr. u. Gott d. Vater unmittelb. angewiesen
u. gesandt als Briefbote unter den Heiden
cf Apg. 26,16-18. Da waren sich Rs [illegible]
auf dem Verhältnis eines andern Ap. zu
arbeiten cf Röm. 15,19-21. Gal. 2,7ff; Apg.
15, [illegible] sehr ist es gewiß, daß auch in Gal.
über den Heiden überzeugt er einen gewissen Ton
haben.

Der Satz, der ihn aufgerufen hat [illegible] Gal" ist
für Paulus die Offenbarung Chr. ist die Quelle der
Apostolat, d. h. Apostolat cf Röm. 1,1ff; 1 Kor. 15,25. 2 Kor
5,19-21. Und deshalb sind sie in ihr Abhängigkeit d. Erg
v. 1-5 schon [illegible] gegebenen Verhältnisse
der falsch Absendg.

4 Nun ab zu Gnade u. Friede kommt meint
v. 4 gesagt. Als Ziele [illegible] die Pointe d. Einfa

Gal. 1, 1-5.

Paulus will die Gal. zunächst nach außen der Streit
u. Kampfstoff des gegnerischen wegen Wahl, wird
Freiheit u. Wahrheit sprechen, worauf nicht v. 6
den Charakter des Schreibens, nicht durch besonderes
Anrede wie sonst auf den Ruf und Lehrer
der Wahrheit, sondern durch 3 Glieder an Lesen Chr, der sich für
unsere Sünden hingegeben u. gerettet hat, dies ist die
Quelle, aus Freiheit u. Wahrheit. Die gegnerische
Welt steht im Gegensatz zu zukünftige Welt. Die ganze
Welt ist dagegen zum Gott über sich. Unter ihr steht
u. jenen Lehrer bringt nun die Sünde. Auch die
d. N. Freiheit u. des N. T. Schutz schützt uns
zu gegenwärtigen Heilsbesitz, nicht zum zukünftig, war-
um also nicht auch jenen Lehrern zu widerstehen.
v 5 folgt eine doxologische Gottes, mit welcher Ph sich
hineinzieht abschließt.

v 6-10 Paulus auf den nicht Gottes kommt 6-10
Freiheit auf den Abfall der Gal. von dem Evangelium
Gottes vor hier v. 6-10 Erstaunen. Paulus zeigt
erstes Offenbar den Gal. trotzdem, dass man
seinen Grundsatz nicht fürchten zu ertragen, einer
für Christen wandern. Es wurde ihnen dieses
Heil etwas ganz unerhörtes hinzufügen u. die Gal.
würden nicht in solcher Schärfe für Paulus. Vielmehr

ob bei ihnen noch nicht Abschwächung, doch Ver-
fall stattgefunden hatten, aber die Wahrheit ab ein
Begriff ob zu ihm u. ist schon einige Gefahr Abwen-
ung zufügt. Nicht das Halten des Gesetzes an u.
für sich war das gefährdende des Falschen
in Galatien, sondern es war nicht
rein d. h. es war zu einer Lehre des Falschen
gemischt worden. Daraus ist die Abfassung des
Briefes gefordert, und Paulus hat nur noch
Kraft nötig. — Wenn Paulus alle übrigen Briefe
mit einer Danksagung u. Lobpreis Gottes ein-
leitet, hat er hier nur mit dem Tadel, sich
wundert. Der Abfall ist noch nicht vollzogen,
sonst würde der Brief Paulus zu gering, er würde
ihn vor einer Schar, die ihnen droht (Beweis
der Gal. μετατίθεσθε). In diesem Wechsel
liegt zugl ein Abwenden u. seine Selbständigkeit.
So ist ein Abfall von Verführern. Als Täter sind
nur die Verführer. In der Stadt Chr. zu vgl v. 15
berufen zu wissen, so dass sie denen Stadt 5,
8. 13. Deutung, dass die Gal jetzt Zeit der Gnade
eingetreten wollen, fallen sie aus der Gnade 5,
heraus. Es gibt nicht zweierlei Evg. die Lehre,
welche die Gal galatien wurden ist nicht ein
Evg. 10. neun Variante des Evg. Chr. und Apostel.

Gal. 1,6-10

Klug was Pls selbst oder einer der Brüder, die gegenwärtig darin Person stehen oder andre Lehrer waren cf 1 Timoth. 1,3, so treffen auch die Quatherna. Und was Kenner rein. Gradezu Klassisch Kriterium in der LXX gebräuchlich חרם. das Gegenstück Gal. 6,16 c. 1,9. dem Zusammenhang nach cf 5,10.12 geht dieser Fluch auf die Verführer welche die Gem. verwirren cf 5,4. Solche Verführung war es Pl auch, worüber entbrannt Pls in heiligem Zorn, sicher aber in seiner Liebe zu den Gal. entbrannt. diese Deutung d. Gesinnung der Gem, welche die Gal der Gem d. 16 Freunde v. 8. 6. 16 entfernt Abstrafung unserer Kanon richtet jenen Vorbehalt durch jene Lehre auf, denn verkündigt in diesem Briefe Pls so gewiß seine Lehre als der einzige gerecht u. heilig machende Evg. Kann Pls so recht, wie er es in v. 8. thut, so gibt es nicht, daß die Engel oder Apost. anders predigen wenn den gleich. mit seinem Kerne, mit seinem göttlich Gehalt wenigstens nicht d. wesentlich Gehalt d. Evg. Pls unter dem Namen u Exempel der Apostel das Gesetz unter Verdrängung der Evg. Gnade u. Freiheit wieder einführen. Daß es das wahre Evg. sei, in welchen die Gal. standen, beweist Pls

8.9

Gal 1,6–10.

Bedeutung aus, dass er v. 8 sagt: entweder den Gal
unser Paulus evangelisiert hat v. 9, oder entweder den
Gal ihr angenommen habt und deutlich beide
Seiten des Evg. zusammengeschlossen, so weit
es noch gehört u. gelebt werden ist.

v. 1–5 enthält die Einleitung, v. 6–10 begründet
Pls Gal, dass er die Christen in der Galatergegend
als einen Abfall von Evg ansieht; mit
v. 11 beginnt nun der apologetische Teil
des Briefs, in welchem Pls zuerst sein Ap-Amt,
dann sein Evg verteidigt. v. 11–24 beweist
er, dass sein Evg nicht menschl Ursprungs
d.h. nicht von Menschen u. nicht durch Menschen
ist v. 1 (s. d. Komm.). Pls heißt dann so, weil er sich für ein altes Prophetisches Amt,
nun die Abfall von Chr. u. dem Evang.
eine Folge einer falschen Lehre. die
Gal hat in ihren Herzen so sein, dass sie
Pls Ap-Amt anfechten. Pls befürchtet dann gegen
den Gal sein, dass er gegenüber seinem Apostolat
falsch, sobald dieses bewiesen ist, sind die An-
griffe seiner Gegner hinfällig u. so die nämlich
dem Gal unter d Füßen entzogen, kommt er dann
in Cap. 3.4 sein Evg verteidigen. — Der
Abschnitt 1,11–2,14 zerfällt in zwei Teile

Gal 1,11-24.

1,11-24 u. 2,1-14. Der Abschluß des 2. Cap. v. 15-21 bildet den Übergang zur Folgend.

v. 11ff enthält das Thema dieses Abschnittes cf v. 1. 11
daß die Predigt aus seiner Lieben Name, gleich die Gemeinde „Brüder". Das Evg. ist nicht menschl. abgeleitet oder von einem Menschen gepredigt ist, wie das Pls es nicht von einem Menschen empfangen hat. Auch Lehre Christi, aber denn ist er auf keinen Menschen warrenderweise. Seine menschl. Autorität absprechend eines früheren Pls gerade zu Schüler und er bezeugt es v. 13 am Ende der Geschichte von seiner Bekehrung. Er appelliert gerade an sein eigenes Gewissen. Die Christen sollen, wenn er früher vor seiner Bekehrung gewesen, ein Beweis, wenn jemand ein Verfolger der Gemeinde Gottes gewesen ist 1 Timoth 1,12ff. Die Bekehrung steht v. 15 allein auf Gottes Wohlgefallen zurückgeführt. Pls selbst ist gar nichts dazu gethan, sie kamen Ruhm davon, daß er ein Apost. geworden ist. Die Offb v. 16 ist denn Pls zu Theil geworden von dem Wohlgefallen seines Bildners v. 15 u. auf Grd der Erscheinung v. 15 „erbsündl. Verderbtheit" cf Ler. 1,5; Les. 49,1. Daraus ist Pls u. Menschen kennen, daß er schon nie vor selbst daran nützte, was Gott ausgestattet war für den Beruf

Gal. 1, 11-24.

eines Heidenapostels. Beides Offenbarung u. Berufung sind zusammen auf Gottes Wohlgefallen. Berufung ist nur durch Gottes Gnade cf 1 Timoth. 1, 13. 14. Jede menschl. Mitwirkung bei dieser Offenbarung, Berufung, Alles ist somit ausgeschlossen; es war der Herr selbst, der ihn auf dem Wege nach Damascus anredete cf Apg. 26, 14 u. Gleiches cf v. 12. die Offenbarung, die dem Pls zu Theil wurde ist hier (2 mal erwähnt) die unmittelb. geistige Offenbarung Chr. in Pls, durch welche Pls die Kenntniß Chr. unmittelb. zu Theil wurde u. zwar zum Zweck der Predigt unter den Heiden cf Apg. 26, 16-18. Dieser Offenbarung u. Berufung ward Pls alsobald gehorsam ohne zögern od. Rath und Fleisch u. Blut zu Rathe zu halten. Dieser Offenbarung durch Chr. musste sich Pls unter Erkenntniß nach Damask bei den Ortsgenossen in Verbindung setzen, ging alsdann in die Wüste nach Arabien um dort sogleich seinen Ap.-Ruf auszurichten. Von diesem Aufenthalt in Arabien v. 17 wird in der Apg. nichts gesagt, er fällt aber in den Aufenthalt in Damascus Apg. 9, 19-25.

18 cf Apg. 9, 26-30; 22, 17ff. Es ist die erste Reise Pls nach Jerusalem (Pls ist überhaupt 5 Mal nach seiner Bekehrung in Jerusalem gewesen:

Gal. 1, 18–20.

das 1. Mal fehr, das 2. Mal Apg. 11, 29. 30 c. 12, 25,
das 3. Mal Apg. 15, 2ff, das 4. Mal Apg. 18, 22 c.
v. 21, das 5. u letzte Mal Apg. 21, 15ff). Als Grund
der Reise sieht Pls zwiefältig den Petrum zu sehen
kennen zu lernen ἱστορῆσαι, muß von den Apost.
selbst zu erfahren, den dieses ist die unmittelbare
die Offenb Chr. zu Theil geworden v. 16. Nur Petr
u Jacobus den Bruder des Herrn sah er in Jerusalem
selbst auch nicht über 15 Tage der neuen Zeit, die
für seinen geordnet Entwicklg zu Kurz gewesen
wären, auch waren Pls nicht wie Apg. 9, 26ff, 22,
17ff berichtet wird, dort wahrscheinl noch zu gefährl
hätte, zumal Pls seit 3 Jahren bereits Christ
war u. das Evg. gepredigt hatte. Auch sah in Jerusalem
sind Pls nicht durch die Urapost zum Heidenapos
eingesetzt, d. er unter seinen starken unmittelbar
durch die Offb zum Heidenapost bestimmt Gal. 1, 15;
Apg. 25, 17ff. Auch bei diesem Aufenthalt in Jerusalem
wurde ihm im Tempel Apg 22, 21 c v. 17ff
durch unmittelbare Offenb sein Beruf
u den Heiden bestätigt. Diese Offenb hatte ihm
auch den Apostel Jerusalem verschafft Apg. 22, 18
c. v. 21.

Diese Betheuerung (ἰδοὺ ἐνώπιον τοῦ θεοῦ) vor Gott soll den Ernst seines Schreibens.

Gal. 1,20–24.

Pls redet nicht anmaßend Worte u. überhebt sich nicht seiner Berufung, damit die göttl. Offb. nicht unterdrückt oder gemindert werde, damit er die Galater gehabt hätte.

21 cf Apg. 9, 21ff. Pls erwähnt diese Reise, um zu Beweis seiner Unabhängigkeit zu zeigen, daß er niemand weniger Apostel geschuldet haben, d. nur einer Apostel gewesen sei v. 23

22–24 erwähnen mag, daß Pls nicht Ap.-Schüler gewesen ist. Auch v. 22 dient nur dem Zweck, daß Pls nicht durch Umgang Apostel geworden sei. Nicht nur ist Pls nicht durch Betrug oder einen der andern Ap. gebildet worden, sondern den Männern der Christen in Judäa, welche die Ehre hielten, als auch die Christen in Judäa erhielten dadurch das größten Zeugnis hatten, daß Pls sie als Zeugen nicht nur die Juden in Damascus, Arabien, Syrien, Cilicien, daß sie Pls nicht gehabt wirklich von ihrer Ueberzeugung hatten cf v. 23. Und zwar bezeugt es, daß Pls derselbe nicht die Offenbarung d. das Gesetz Moses cf zu Fall gebracht haben, d. das Evg von dem Glauben.

Kann nun die Herrlichkeit Gnade Judäa Gott preisen v. 24, daß Pls den Glb gerettet

[illegible] bei den Gal., da sie zur Bekehrung [illegible]
[illegible] er den Glbn. verfolgte, so ist klar, daß
die falschen Ap.-Brüder, welche in Gal. gegen
[illegible] müssen nach dem Tode des
Herrn in Jud. die Gal. erst zum Gesetz
zurückbringen suchten.

Cap. 2.

Der 2. Cap. fährt in Rechtfertigung fort. Auch seine
Sendung als seines Grundsatzes von den Ap. an ist
durch seine Grundsätze. Die 2. Reise nach Jerusalem
Apg 11, 29 f. c 12, 25 übergeht er hier gänzlich
da mit dieser Frage nichts zu thun hat. v. 1-10
berichtet er aber eingehend über seine 3. Reise nach
Jerusalem cf Apg. 15.

Als Saulus durch die Tauf. Gnade, daß er durch die Absage
von Chr. zuerst sollte erlangt, daß der Apostel ganz
gewiß durch den Glbn, obgleich er an Christum
an sich. durch diese Predigt hatte er die Heidenwelt
durch gegründet. der Mittelpunkt seiner Wirksamkeit
unter d Heiden war in Apg Antioch gewesen.
der Grund Motiv auch, also der Lehrung unter
den Heid. Völk. gab sie die praktischen Tage, daß
eine Evg. der Heiden gepredigt werden.
Paulus entfernt einen großen Theil unter den
Heiden, wenn sollte sie in seinem Lehrsatz [illegible]

verschuldet, so entsteht Zweifel ob Gal. der von Petr zu Christo bekehrt sei. Wir sollen so auf die Zeit nach ihr Lehrung ohne Gesetz bekehrt sein, wir sie hatten die Lehre der Juden für das Gesetz des Gottes der Juden u. sind gewiss sie u. wollende bei d Juden, welche ihr Lehrung unter dem Gesetz gelebt hatten u. sie als ein heiliges Gottesgesetz anzusehen, u. das in der ganz A. K. Christen als der Weg zu thun schon war begangen werd. Das sie das Evg. Pli Christi, war kein Wunder. Darum ist Gott schon in seiner Langmuth ihre Unwissenheit auch eine Zeitlang hingehen lassen. Weil aber durch diese Zweifel Gelb u. Feinde der Judenchristen Grund gegeben wurde, weil sich Petrus in den Grund wohl so verstehen wo gut den Petrus vor die Beschneidung der Apos u. der Aeltesten u. vor die Gemeinde zu Jerusalem zu bringen. Die Apg. sagt 15, 2: die Gemeinde von Antiochien hatte geordnet, dass Pls u. Barnabas u. etliche andere aus ihnen hinaufzögen zu d Ap. u. Aeltesten gen Jerusalem um die Frage willen. Hier sagt Pls er sei in Folge einer Offenbarung u. sei Barnabas u. Titus mitgegangen. Beide vergleicht sich, wenn sonderlich von Seiten Petri in Kunst des Gesetzes es war in der That eine falsche Verbindung mit den Apost etc. das Mittel um den Feind

u. lasst der verführten Juden mit sprechen
nun mit klammen Worten so alle Gesetz abspricht
nennt u. den Gesetz einzigen Lehrer
des Maul stopft wird. Es bedürfte hier
Mey ob so sehr der Pls u. Barnabas sein wär
der Juden, hätte man aber Pls genug von der
Juden u. von d Judenchrist, er müsse auf
Erden, er müsse dem Gutdünken der Apostel
als obersten Schiedsmann sich unterwerfen, so
würde es es nicht stehen sh. Weil es aber
nicht Sache, nicht Feindschaft sonst von
der Sache gegenen Judenapostaten war u. war
bekl. weil sein Abfall so sündlich erschreckte so
folgt er dieser Offbg der Apostel sein Evg,
setzt sich u. von ihnen es bestätigen zu lassen
damit er nicht vergebl. arbeite u. liefe oder
laufe wäre. Es sind 2 Zeugen Barnabas u. Titus.
Barnab ein Judenchrist Titus ein Heidenchrist,
damit nicht Jemand möchte gelt, Pls sei ein andres
Evgl denn der u. andres bei so Aller. Apost.
Hörte er Zeichen der Juden zeugt, so wären Titus
verschwiegen u. ungeschn" Luther. Das zeugt
die Mißgunst, daß er beide miteinander als
Zeugen. Als zeigt damit daß er mit Titus als
einem Heid u. mit Barnab als einem Jud

selbst sh. 1 Cor. 9, 20 ff. d. die evg. Freiheit in Christo
bewahrt sein, dass wo fremde Rasse die Beschneidung zu
lassen u. das Gesetz nicht nothwendig sei
es auch das Beispiel des Timoth. Apg. 16, 1–3, als
als freiwillig beschnitt, während er sein, wo man an
der Beschneidung des Titus einen Zwang merken
will um der Wahrheit willen, wo man ein
Gesetzesjoch daraus machen will. Apg. 15, 1. 6. 10. 2
sich dem widersetzt, sowie die evg. Freiheit
verkündet, welche Chr. gebracht hat v. 4 c Joh. 8, 32. 3
Gal. 5, 1. 13. 1 Cor. 7, 18–24. Röm. 7, 1–4. 6; Gal
2, 19. so ist diese evg. Freiheit nun Freiheit
in Chr. welche das Gesetz erfüllende Liebe ist,
nicht eine Freiheit von der Gerechtigkeit Röm 6,
21, nicht die Freiheit des Fleisches, welche der Sün
d. Lust den Zügel schießen lässt Gal 5, 13. 1 Cor. 7, 2
4, 10. ; ~~Hebr.~~ die Freiheit in Chr. ist ein Dien
Leben im Gesetz d. Christo Chr. 1 Cor. 9, 21 im

9 Wenn aber als dem früheren Apostel der
Heidenapostel gewandt ist, welchem derselbe Gott, der
in Petrus wirkte die Kräfte zum Apostel, seinen
Mund durch Christ d. Wunder bezeugt, so ist
das nur Folge der Gnade. Trotz seines hohen
Adels im Gesetz war Pls vorher ein
Verfolger Chr. nicht durch das Gesetz d. Gesetzes

Paulus ist ein Ap. Gott. allein durch Christ.
Wenn seine Lehre und Lebensführung n. Gott
Timoth. 1, 13 widerlegt alle falsche Lehrer die
durch das Gesetz gerecht werden wollen. Wenn er
ein nicht Heuchler, wenn er von J. sich fortwäh-
rend in einem andern Wege als er zu
Christi Erkenntn. u. Kindschaft gelangt? so wären
sein Leben mit der ihm innerlich klarst mit
einer eigenen Sünde, er würde Lehrer
und Wandlungsurteil sprech.
Sein Ruf über Erfüllung weissagen cf. Apg. 11 10
9. 20, 12, 25; Röm. 15, 25–27; 1 Cor. 16, 1–4; 2 Cor.
c. 9.
v. 1–10 stellt Paulus dar, dass er seine Lehre nicht 11–14
von den Ap. empfangen haben, u. dass seine
Lehre anerkannt. setzen, v. 11ff beweist er dass er
in Antioch gegen Petrus Evg. trug gg. das Gesetz Chri
stentum setzte, dass er seine apostol. Autorität
gegen einen Ap. wie Petrus geltend gemacht
hätte. Nach dem Apostelconvent waren Pls u.
Barnabas Apg. 15, 30 von Antioch zurückgekehrt
also J. nicht Mittelpkt der Wirksamkeit Pls gewesen
sein. Während des Aufenthalts dort Apg 15, 33
muss also Paulus dorthin gekommen sein u. die
hier erzählten Vorgänge sich zugetragen haben. Pls

Gal. 2

Titel Evangelist Lk. und Apg. der war allem also der erste verfasst, dem nach Grund der ältesten Evangelien, der in der Aufzeichnungsgeschichte der Grund Apg 1-12 aus der Quelle Petrus Lukas und Heidenchristen in Antioch. in einer dem Geiste zu Lope entsprechende Weise über die Quellsätze d. A. T. hinzufügt. Trotzdem war, dass er die richtige Erkenntnis hatte und verstand predigte (einen Irrtum sind) wir sehen Apg 2, 39, Klarer Apg. 15, 2), trotzdem, dass er d. Heilsplan vor Augen hatte (Prophezeiung d. H. Geistes auf beiden Apg. 10) verfährt er damit ganz seinen eigenen Erkenntnis u. macht sich dadurch schuldig. Ein Heil weiterlebt u. schuldig ist, indem sein früheres Thun mit seinem jetzigen Thun Paradox.

Anmerk. Mit diese Stelle kann man nichts gegen die Inspiration d. H. Schrift beweisen, da handelt sich hier gar nicht um eine falsche Lehre d. Petrus, um Irrthümer der Erkenntnis u. Lehre, um einen eigenen Widerspruch der Praxis seines Thuns mit der klaren Erkenntnis. Ja sind der Fehler d. Petrus hier durch die Schrift selbst corrigirt.

Petrus sah, was er Apg 10, 15 verstanden u. Apg. 15, 9 bezeugt hat durch die That selbst aufgab

u. aufgeht, die Werke einer Menschenfurcht v. 12;
er sah nicht auf Gott, wie Elia, sondern auf Menschen. Als die
von der beschnittenen Partei, fürchtete sich u. zog
sich allmählig zurück, weil er mit den Heiden sonst
nicht ganz brach, wollte, lebte sowohl es ging.
Damit stand er in der Gefahr ein gespaltenes Herz
zu bekommen. Weil er ein Apostel war, ein Lehrer der
Gläubigen u. des Evg. so mussten alle Augen dieses
auf ihn gerichtet. Nun ist er allerdings, wo er in
Noth u. Tod gehetzt sein ins Angesicht widerstand
u. damit seinen eigenen Fall verhindert, ganz
recht, weil er Menschen fürchtete statt in der Furcht
des Herrn zu wandeln. Fehler grosser Männer ein-
zeln viel fürchtb. u. verführerischer als sonstige
Todsünden. Die Wirkung zeigt sich v. 13:
er zieht Alle in seinen Irrthum hinein, ein jeder
wirkt nicht nur durch sein Beispiel, sondern durch sein
Ansehen, der unbefangene Einfluss ist gleich
wirksam wenn stärker als die Predigt u. warum
ein guter Wirkig früherer Apostel wieder zu ge-
nehmen, wo er mit Barnabas in Widerspruch steht.
Paulus verwirft hiermit seinen eigenen Beruf
u. Wirksamkeit, gefährdet u. vernichtet mehr als alles
was er bisher gepflanzt. Allgemeine Bedeutung
wer in Antioch angegriffen. Was sagt nun
Gal, was thut er? der von allen Seiten an-

Gal. 2

gewissen von Juden u. Heid, überall verfolgte Mensch er hier mit, so ist aller Verfolgg der Jude, [illegible] aufhebt, dass er ab nicht so empfindl vor d Herrn alle auf sich u. scheint auch für den Evg. den Paulus Heilsgeschichte zu erfassen. Wie sieht er nun den Petrus antigg privatim unter 4 Augg? Hier sp[illegible] setzt öffentl gründigt, alle seinen Irrthum gegen[illegible] so findet sich hier nicht um die reine Lehre Pet. Er der Liebe stand Paulus gerecht, den misst nicht [illegible] Aber hier dürfen diese Rücksg nicht gelt, so gilt die Norm des Evg. 1, 10 u. diese war [illegible] gefährdet. Darum muss als öffentl ihm entgegentreten, so dass eine Entfernung d Pet auf [illegible] steht muss: private Sünde, die nicht öffentlich ist, sind privatim zu rügen, öffentl Sünde öffentlich zu 1 Timoth. 5, 20.

1 16–21 Wie weit reicht die Erzählung des Petrus bis v. 14 oder bis v. 21? Dafür, dass v. 15–21 nicht mehr Rede des Pet ist, ist die eigene Gedankenfolge Pli an die Galater gründet entfernt, macht wahrscheinl, dass v. 15 mit einem neuen Satzgefüge. Für dass ist der Einschnitt 16 ganz Abschnitte mit v. 14 zu innig, dass man die vv. Komm traurem Rom.

15 Obschon Pls v. 14 seine Rede gerade herausgesetzt hat, setzt er v. 15 mild [illegible] gemeinsamen fort. v. 15 ist die Fortsetzung v. 14. v.

der Nachsatz „so du der du ein Jude bist jüdisch
lebst u. nicht jüdisch“ wird ausgeführt v. 15 u. 16;
der Vordersatz „wenn wir aber die Juden
jüdisch zu leb“ wird ausgeführt von v. 17 an.
Das „jüdisch leben“ ist hier bezeichnet.
Petrus Verfahren als ein Anerkennen der
Mosezeiten, zeigt hingegen folgende drei:
1) es hatte obgleich Juden nach der ihm gewordenen
Heil gewordenen Offenbarung die jüdische Art nicht
den Heiden aufgezogen, er war vom jüdisch leben
zum christl. übergegangen u. hat dadurch die Kluft
zwischen sich u. Heiden auf die Rechtfertigung hingewiesen
ihm nächstens war der Grundsatz der Person,
Geld. wenn Gott ab, sah er nun später Leute wieder
auf, so ist er damit nicht nur seinen jüdischen, sd.
auch seinen christl. Glauben aufgab, er hat ab,
verleugnet er ins Heidnische zurückfinkt, das in sich
heidnisch war. Als bleibt aber nicht auf der Oberfläche
stehen bei Essen u. Nichtessen, das ist ihm nur
Zeich u. Symptom einer innern Stellg. Er hat
einen prophetischen Scharfblick u. erkennt gleich, um
was es sich handelt. „Das Reich Gottes besteht nicht
im Essen u. Trinken, sd. in Gerechtigkeit Friede u. Freude
im H. Geist“, aber es offenbart sich auch in den äußern
Dingen, im Essen u. Trinken. Das Gesetz ist

Christus ist d. Glbs. alles Grosse u. Kleine im Christl. Leb. ist nur Ausfluss d. Glbens u. Innerlichkeit, Klang, das nicht aus d. Glbn kommt ist Sünde Röm. 14, 23. Der Sitz des u. für sich gleichgültige Dinge zieht sich d. innere Stellg d. Glbens zu Ehr, zu Genuss u. zur Glorie d. Leben, dass Alles im Essen u. Trinken und jüdische Gesetz zerfällt, seine Feste gehören u. Neumondfeier Festtag Christl. so ist aufgeh, dass er für sein Gebiet auch die Gültigkeit seines Glbens aufgeh. Es handelt sich hier nicht um Kleid. um d. Gebräuche, sondern es gilt, um Aufgeben der aus d. Glbn kommt Gesetz. Als Christ also nicht am Aeussern klebt, d. geht auf die Wurzel, auf den innern Quell Gesetz. so lässt sich in seine Discussion ein, d. Bekämpfung des Gesetzes an der Wurzel.

v. 15 entfällt die Ausführung von v. 14b, also ein. Gedanke (nicht „wiewohl wir", d. wir sind von Natur u. s. w.) der Nebensatz folgt v. 16b, d. Glb. auch wir u. s. w.. Paulus sind hier die Juden gerade im Gegensatz zu d. Heiden, wie schon d. Name d. Juden. Auf d. ersten Satz v. 15 kommt sich der zweite mehr als begründender Zwischensatz 16a. die Worte „sondern durch d.

Gal. 2.

Glb" sind im Griech durch ἐκ περ wie-
gedrückt. Es heißt eine Person um des Glb
Sache zu dem rechtfertigenden Werke sind nicht
befähigt, d. gut, wenn sie aus dem Glb herausgeht,
nur wenn sie aus dem Glb herausgeht ohne
Glb, der vermöge die Beschaffenheit nicht den
Menschen zum Heil gerecht zu machen. Es gibt
keinen Weg gerecht zu werden als den einzigen
„durch d. Glb". Der Glb ist die Affection für die
Gerechtigkeit, er ist die richtige Gemeinschaft, das richtige
Verhältnis des Menschen zu Gott, denn d. Glb kann
nur vom Gerechten Gott gegenüber die Rede sein.
Darin liegt die Gerechtigkeit Gottes d. h., daß
die Gott gerecht ist, sondern geht es von dem Glb
aus in Glb wie Röm. 1, 17. Hier ist nur die
Quelle der Gerechtigkeit genannt. Der Glb ist nicht
der Akt, d. auf d. Kraft der Gerechtigkeit, wo er
entsteht, sondern die Gerechtigkeit auf.
v. 17 fügt als Norm hinzu, den spezial Sch. 17
Lehrer der N. T. Gerechtigkeit. Der selbst ist die
Gerechtigkeit für Einzig, die durch d. Glb in ihm sind
1 Cor. 1, 30, Eph. 3, 12 17. Nur in ihr also ist die Gerechtigkeit
genannt, der Glb an sie vermittelt das Heil Apg 15, 9,
in Röm ob nicht gemeinsam mit einer Gerechtigkeit

ein Neues sich hier findet. Hatte das seinen Halt an Gott, mit seinem Verstehen + Verbindung
also Glaube, so kann Lehre nicht nur ins jüdische
wieder fällt, d. nach unter Gesetz oder sinnlos
ins heidnische Sündenleben. Dies ab. sind, Chr.
entsetzt zur Gerechtigkeit zu gehören zu Sündenleben
noch. Aber sie ab so zu verkünden, als Gott auf
+ die Heid durch d Glaube wenige durch Evangelium
wirkt unter seinem Geistesgut den Heidenvolk ab-
gesehen 1 Tim. Eph. 2, 14 ff. Durch sein jüdisches Verhalten
konnte er die Heidenwelt zerissen sind u. sich
wieder auf u. morsche Ordnung sich zu Verkehrsart
verlassen des A. T. Gesetzes, ohne er widersprochen
sich in das N. T. Glaubensgesetz Röm. 3, 27,
ohne es verdrängen sollen

19 Als v. 19 ff. als wieder einen Abschnitt weiter. Sach
v. 18 weist den die nicht Mitklage u. Ausführung v.
v. 14. v. 19–21 folgt das Positive. Hier ist ähnl wie
Röm. 3, 1–4 auch 15 Verfehlt zum Glaube oder ein
falsches Sündenverfehlt begründet, das durch das Lob
gelöst ist ff. Darauf kann ein neues Sündenverfehlt
aufgründigt werden. Ein Lund ist durch den
andern abgelöst, nämlich in rechtmäßiger Ab-
lösung, welche durch das Lob erfolgt. Hier wird nicht
Glaube den andern gegenüber gestellt wie Röm 3, 27, wo
ebenfalls ein doppeltes Glaube einander gegenübergestellt

Gal. 2.

ist das Gesetz der Werke u. das Gesetz des Glaubens. Durch das Gesetz des Glaubens ist Pls dem Gesetz der Werken abgestorben. Indem das Gesetz der Werke die Sünde aufdeckt u. die den Menschen zur Verdammnis bringt Röm. 5, 20. 7, 7 dieses somit nichtig u. tödtet, schuldet es völlig die Möglichkeit durch derselben gerecht zu werden u. zum Leben zu kommen. Hat nun, was alles aus Christi, Einlad die des Gesetz des Glaubens war, welches aus den Tod erwartet dadurch dass Pls mit Chr. gekreuzigt u. gestorben ist, ist er durch das Gesetz gestorben, dadurch hat er das Band mit dem er an das Gesetz gebunden war gelöst, das Kreuz ist Mittel der Tödtg. Das Leben d. N. Gesetz erwachsen soll zu Leben, nicht aber dem Gesetz zu Tod. In der Tödtg. geschieht eine gewisse Todesgleichheit des Gerichts über die Sünde, so dass auch in dem mit dem gekreuzigt sein ein mit dem gerichtet sein." Vers v. 20 ist eine Glaubenswirklichkeit mit Chr. Todesgleichheit, welche d. Mensch hineinzieht in sein Leben hinein in ein geistliches als in ein fleischliches Leben, so dass das alte Leben, das wir an uns tragen absündig mit ihm gekreuzigt bleibt auf d. Tod der einmal geschehenen Todesform Kreuzigg Chr. diese bleibt auf dem Weg, dass nur wirkl mit ihm gekreuzigt u. gestorben u. unsern Sinn gerichtet ist. Durch d. Glaube

Gal. 2.

gibt es ein ständiges Hindrehen des Fleisches z. der Sünde, der Welt allein ist die Kraft, die das warme Herz mir gibt, daß Jesus für uns z. unsere Sünde gestorben ist, daß wir mit ihm gekreuzigt sind, leben aber in Sünde, so ist das nicht Glaube. Solange wir ~~in~~ bei Leichtsinn im Glauben sind wir mit Chr. gekreuzigt, sobald aber Ihr Glaube aufhört sind wir es nicht mehr Röm 6.

v. 19 ff spricht es Ego sum v. l. A., mein Lebtag, meine Person ist gestorben, auch das ich Gott lebe, so lebt nun nicht mehr mein Ich, sondern in meinem Ich lebt Chr. der verkehrt mit Ihr Gemeinschaft zieht noch sich das Leben das ich der Natur noch meinem Fleisch gehabt hatte einen andern Weg aber als durch Ihn gibt es nicht. Beide Gemeinschaft z. Leben geschieht nur durch die persönl. Glaubensverbindung mit Chr. das Leben im Fleisch führt nicht auf, ob man auch nicht sündigt, so kommt das im Glauben mit Chr gekreuzigt sein zu den Effekt in der Welt, daß Sünde, Welt oder der Glaube aufhört, fährt das alte auf z. das Fleisch gesinnt unter sein altes Regiment den Menschen. In diese Worte schließt sich Rö z. in Gal. davon steht jenen Rö zurück.

Zu v. 20 cf 1, 4.

Gal. 2.

v. 21 eine Frucht der Rede ganz vorstehen v. 19.20 21
das Schuldverhältniß zu Chr. darzustellen ff. Das ganze
Leben des Pls mit seinem Verhältniß nicht auf den
Kreuzestod Chr. in seinem gegenwärtigen Bestand
kein Schuldverhältniß zu dem Fluch der Werke,
d. nur zu Chr., sein ganzes Leben ruht nicht mehr
auf dem Gesetz u. dessen Werk, d. allein auf der
Gnade. Dies ist die Voraussetzung seines Lebens
überhaupt u. erst auf die des Pls. u der Gal.
Wenn er den Gal vorhalten will, sagt er zuvor
der in Form eines Bekenntnisses aus sein Leben.
ein falsches ~~Leben~~ Leben ist ein unlösbares Räthsel. Zwiespalt u. endlich oft mehr als alles Grund.

Cap. 2.

Dieses den Pls speziell Werke gegen das Leben
mit den Werken Pli. die Voraussetzung seines Lebens
andererseits die Verfolgung des Kreuzestodes
Chr. ist er gewiß zu verarbeiten u. Paus nun den
Zeitraum durch in Kürze concentrirt Bild darstellt,
den die gewiß Verarbeitung mit Pls drei
Gal u. Titus Briefe in die Worte aus 2 Cronica
u. v. 3 Esra 2 Cronica 36.

In den Worte: Nur ist uns Gegenbild, geblieben" liegt

Gal. c.

zeigt eines der Entscheidung, den man sie begründet sind, der Mensch nicht zu gehorchen, so ist es nicht zu. sonst ausdrücklich d. sie sind verführt. Luther sagt sie das N. Testament, dass sie die Ehe begründen lässt, dass sie so sehr ihre Ordnung ist von jenen Verfassern bloß lässt, dass sie der Einfachheit u. Klarheit nicht mehr sehen: Chr. u. sein Kreuz u. dass sie an die Stelle des Gesetzes stellt sie, dass sie auch in ihrem eigenen Leben das Kind mehr ihre Liebe u. Christusnachfolge nicht mehr sehen. Zu den Worten ἐν ἐμοὶ Χριστός Gal. 2, 19; 4, 19. Als Kreuzigung Christi war sie den Geist ihrem Herzen so eingeprägt, sie waren mit ihr gekreuzigt u. Chr. Christus u. Christus war in ihrem ganzen Leben wahrzunehmen gerade als in ihrem gekreuzigten Herrlichkeit u. die Kraft in ihrem Leben. Hier nur ist Chr von ihrem Auge gleichsam gesehen, d. er sie sehen in ihrem eine verborgene Gestalt genommen. Als einst ihnen war, dass sie sie dass gar nicht berührt sind, sie selbst sie auf ihrer eigenen sofortigen eine einfachen Kirche ablenkt können als ihnen sie Irrlehrer ihr Raub. Als Kreuzigung auf sie Gal. selbst v. 2, er sie es gerade auf seinem eigenen Leben 2, 19–21, sie sie es

Lo. 3.

nahme und schon einen Lohn unsern Königen.
Dieses einfache Gesetz über jene Lebensordnung
bringt er Licht in die Sache.

Das ist der Grund unserer Hoffnung, daß Könige
einkehren, Einsicht, es ist schon unmittelbar gewiß,
daß sie haben ein ganz neues, daß sie warten
nicht falsch anzufangen. Aber dann Grund ist, daß
er weiß er, daß er ihn ist, aber ein Raum Als auf
d Grund zu bauen, und er dem bisherigen Thun
Lauf von der Gerechtigkeit redet? Sondern es
sei nun die Treue, ob Gerechtigkeit und dem Glau
d den Stab Raum. In welchen Verhältnis stehen
Grund u. Gerechtigkeit zu einander? Röm 2,14–21
sehen wir nun diesen Verhältnisse zwischen
Gerechtigkeit u. Lohn, und Als dem Herr gegenüber
Zeigt, daß die Gerechtigkeit aus dem Glau Raum
u. nicht aus dem Stab. Er redet dort von einem
dem Gesetz Tung des Gesetz abgesehen sein u. von
einem Lohn Chr. in ihm in Kraft d Glaub
in d Rose Gottes, sehen für Falle zeigt, daß es sich
bei der Rechtfertigung um ein Lohn handelt, daß die
Tat ist als ein freiheitliches Urteil eines
richten Richters. Die ist ein solches Urteil, als
ist nur das. Das Gnadenurteil ist ein lebendiges
und schöpferisches Urteil. Von Gott muß wir

nur grösser Glaube oder von einem mächt. Könige. Gott gibt geistlich ein neues Leben in Chr, welche Neugeburt genannt wird, durch die Taufe zur Taufe geschieht durch eine Übereinstimmung Röm. 5,18 ins Leben Chr. nämlich u. zuletzt zu einer neuen Welt führt in welcher Herrlichkeit wohnt u. herrscht. Hier sind Taufe u. Gnadenstand in enger Beziehung zu einander obgleich auch Taufe u. Leben genau stehen, sofern der Geist auf allen Wegen der Heilsordnung Prinzip des Lebens ist. Wie auf der einen Seite Fleisch, Neugeburt u. Tod stehen, so auf der andern Geist, Gnadenstand u. Leben. Das sinnbildlich, in welchem Gnadenstand steht u. Christ ist, ist ein Bund des Lebens, in welchem durch einen Akt von oben der Fleischesmensch hinweggenommen ward können. Die Wiedergeburt geschieht durch Wasser u. Geist Titus 3, 5-7. Wiedergeburt u. Heiligkeit gehören eng zusammen u. können nicht getrennt ward. In den Geist eingeht nur etwas aus Jesus, d. er selbst wiedergeboren ist, Verherrlichung u. Heiligkeit ist, u. wer aus ihm geboren ist, auf dass er wirke in Heiligkeit Gottes, so handelt sich für uns Lebensbegriffe, denn hier gehört, wie es sich hier um den geistlichen Verkehr zu den Menschen handelt, so gibt es auch äußerlich einen

Gal. 3.

dolche Polemik gilt es zu lesen um sie zu geschicht.
Es ist für uns einen Fortschritt in Bezug, das
uns Irrlehre falsch, nicht Irrlehre vorkommt. Der
Irrweis ist begangen in Gal. 3, 2 Geist u. Fleisch
das neuen Leb u. die Gerechtigkeit aus Werken nicht durch
das Thun des Gesetzes, sd. durch das Evg. Pls u. den
Glauben an Jesum. Dem Text v. 3 die Frage 3
wieder sind sie so unverständig? das Vorzug d
Christusam gegenüber charakterisirt Pls in d Mark:
im Geist steht sie angefangen, endlich sie es nun im
Fleisch vollenden? die Gal. meinen durch Gesetz
& N. Gesetz Licht in d Geist zu kommen, dadurch
die Vollendung der Gerechtigkeit zu erlangen. Das endlich ist
Irrthum. Ein Fehler das für einen Fortschritt
im Wesen aber nur ein Rückschritt auf den Weg
wieder in den Wesen des Fleisches zurückfallen.
Wie Gal. sich äußert sein Pls u. also seine Gegner 4
über das Evg. zu denken sind. Denn die d Weg des Glaubens
verlassen so erweisen sie sich, selbst ein schwaches Merkmal
für d Einzug ins Reich Gottes sind verfehlt.
v. 3. d bildet den Übergang von einem Fragesatz 5
5 Ausruf an d 2. v. an. das über Einkat einen
Fragesatz ein in welche die Ap. 2. das Gegentheil
erwarten. Pls macht für 2 Stadien geltend, das Vorrecht

Gal. 3.

Vgl. Griffe u. der Kirche von Rom. Vorzeus
Päpst. Lehre oft Wunderthäter Wunderkräfte auf, so sind
Apostelwirkg Gottes, sie so in der Kraft als Wunder,
sie so innerl in der Taufe. Der Wundertäter ist schlechthin
mit solcher Macht gerüstet, daß er Alles umfaßt.
Von Gott kommt Alles Geistesmittheilg u. Apostelwir
kung. Der Weg, auf welchen die Gal. die Alles
erfahren, ist kein allg. nur Gottes Weg sein. Jahr
die Gal. die unmittlb göttl Wirkg der
Gaben der Glaubensfrische u. nicht durch Thun des
Gesetz[illegible] Frage, wem ist der Weg als der
göttl vorliegt. Wunder sind Euch als viele Thaten.
Von Gal sind die zwar nicht antikal Christusgemeinde
aber von Eph. u. Cor. u. andern Gemeinden Apg 19,1
14,3 etc. Gerade die Apostelwirkg Gottes kann
zum Vorwurf, daß als Gesandter Gottes, u. daß
sein Evg. wahrer sei, als sie waren die gött
Apostelwirkg in d Gal die innere Umwandlg u.
die Wiedergeburt kraft d Geistes aus das Evg. Hört-
Vorwurf daher, daß die auf den rechten Weg Buße
u. neuen kommt Vorwurf, daß ganz die Verführer.
Vgl. Parallele Hebräer 3,1–14
Hierher d. zum vorzeitig, daß die Gerechtigkeit
nicht aus den Gesetz, d. kraft d Geistes kommt, sich auf
den eigen Erfahrung beruft ist, womit auf jenen Geist
ausgang u. die göttl Apostelwirkg v. 1–5, geht er

v. 6 auf Abraham über, welche anstoß d Glb
gerechtfertigt wurde, dessen Söhne die Gläubig sind
welche mit ihm d ihm verheißenen Segen theilhaftig
werden v. 6–9; denn die Gesetzesthätig sind unter
dem Fluch u. Zorn d Gesetz denn Kein gerechtfertigt
wird v. 10–12. Chr. ist es, welcher uns loskauft
ist vom Fluch d Gesetz, damit zu d Heid jetzt
Segen gelange durch Chr. u. der verheißene Geist
durch Glb empfangen wurde v. 13.14.

v 6–9 geht als Text auf das ältesten Artikel in d 6–9
Heils verwiesene Beispiel der Rechtfertigung d Glb.
Auf Abr u sein Glb kommt es an, nicht auf d
Glb d Mosis; auf eine Zeit vor d Gesetzgeb, wo
das mosaische Gesetz noch nicht da war gerecht als
Text, wenn es für Missverständnis vorsorgen sollen
beschneid. In Abr wurzelt sie d jüdische u
heidnische Komm. Ihm nun ist d Glb als das
Gerechtfertigt Gott gegeben, als die richtige Gesinnung
u Gott, ungeachtet der Gerechtigkeit. Das zieht als v. 7
an Licht, dass alle, die aus d Glb sind Abrahams
Söhne sind. Nicht Kinder gegeben d Leiblg, nur
die sind seine Abr Kinder u. Erb d Verheißg. die 8
Schrift hat dies schon im Voraus erzeugt und damit
uns dazu die gegenwärtige Frage, um welche sich
d Gal. streitet entscheidet

Gal. 3.

9 v. 9 zieht als d Schluß daraus. Abram ist schon dem Abraham verheißen worden, ist also [illegible] in ihm auch die Heiden selig geworden, zu einer Zeit, wo er noch nichts unter dem Gesetz stand, d. allein im Glb, so folgt daraus, daß diejenigen, die aus dem Glb sind gesegnet werden mit dem gläubig Abraham. Dies ergibt sich

10 aus dem Gegensatz, sofern (v. 10) diejenigen, welche aus den Werken des Gesetzes n. Lohn zu erwarten suchen, stehen unter d Fluch Abrahs, d. d Fluch trifft. Auf dasselbe kommt es als wenn der Apostel aus die Schrift A. T. sagt, auf Dtn. 27, 26, welche Stelle als nur dem hier in Betracht kommt Gesetzdruck vorkommt of Lac 2, 10.

11.12 v. 11. 12 gibt als weiteren einen Schlußsatz, nämlich d Gegensatz zu zeigen, daß Gerechtigkeit n. Lohn aus dem Glb kommt. Als zeigt hier, daß die Berufung auf das Gesetz und dessen Tun nicht gehört wird unter die Klug Einrichtungen aufgestellt zu Gegen. Das Gesetz forderte die Gerechtigkeit nach, daß Christus Gerechtigkeit von dem Fluch des Gesetzes. Also n. redung dessen Lobpreis geschieht ist hier nur angedeutet aber nicht ausgeführt. Hier ist die Rede von der Gerechtigkeit der Wirkung des Lobpreis. Christ ist uns Loskauf von dem Fluch des Gesetzes dadurch, daß er ein Fluch ward für uns. Da zwei Dinge sich hier einander zu drängen, auf einmal daß Christ den Gesetz unterworfen

Gal. 3.

...ver u. alle Schatzgräber usfülle ist als der Kirch
...Gottes, so ist er in seiner Person vollend u. zur Erlösu
...Erfüllt worden. Auf der andern Seite hat er nicht nur
...alle Sünde u. allen Fluch des Gesetz getragen als der
...stellvertr. Lamm Gottes er selbst ist auch von Gott
...für Sünder gemacht worden u. ist zum Fluch geworden
...ein auch hinter die Uebertretung mit einem
...A. M. Schriftbeweis zeigt 5 M. 21, 23. die Notwendig
...dafür, dass Chr. einen Erlösg vom Fluch des Gesetzes
...vollbracht, erfüllt Lieb u. Leid zu gut kann unser ein
...mittelmässig Prediger als Messias u 2. Adam. die
...Schuld u. der Fluch seines Volkes u der ganzen Welt ist in
...ihm restlos abgelöst, sein Tod, sein Blut ist der Lös-
...preis gewesen.

v. 14 fügt die Zweckbeziehung hinzu. Da nach 14
...vorangehen vorübergehender Zeit eine vorübergehende
...Zweck. Sinn ist vom Fluch u. Weg die Verh. des Gesetz
...ist nur einen Episode in der Heilsgeschichte der Weg
...wird durch das Heilsereignis des Gesetz nicht aufge-
...hoben, er konnte es nicht können, sah die Erlösg vom
...Fluch eintrat, die Erlösg durch Chr, der nicht nur ein
...Erlöster wurde, sondern sich durch das vorübergehende Gesetz,
...aber als mit der Sache verbunden erwies u. nun über
...alles Fleisch Raum gewann. Erlösg vom
...Fluch des Gesetzes u. Heilsvermittlg konnte aber nur dann
...Teil werden, wie den Chr selbst davon betroffen

zugehung durch diesen Glob.

15-22 Denn wenn nicht durch das Gesetzwerken gerecht wird ist denn das Gesetz nicht wider die Verheißung? Dem sicherlich begegnet Pls von v. 15 an. In einem langen Abschnitt 3,15–4,11 zeigt er, daß das Gesetz der Verheißung keinen Abbruch thue, daß es seine Zeit für u. jetzt das Schließen auf die Gal.

15 Das Gleichnis wird erklärt durch ein aus d menschl. Verhältniß hergenommenes Beispiel. Mit einem menschl. Testament, das wenn es bestätigt ist nicht mehr aufgehoben darf oder etwas hinzufügen vergleicht Pls die den Vätern Abrah zu Theil gewordene Verheißung u. macht darauf aufmerksam, daß es heißt „seinem Samen" im Singul. seinem einzigen Samen das ist das folgende Verheißung u. also Christus. Die Verheißung sei daß das später Gesetz nicht aufgehoben werde, weil sie Gott nicht widersprechen könne das Gesetz für einen ganz andern Zweck als den die Verheißung das Erbgut den Segen zu bringen; das moral. sein Absehen auf die Sünde u. nur ein vorbereitender Zweck der Verheißung gegenüber — Vorher war von Fluch u. Tod die Rede gewesen, von einer großen Menge, die in u. mit dem Fluche Abhängigkeit waren u. ein Gegensatz zu denen, die unter dem Fluch des Gesetzes lagen ~~ist~~ von einem ganzen Gesetz von Abr. Kinder. Wie vom Pls ein Wort des Lebens 13,16,15,5 etc auf ein ganz Gesetzbuch geht für uns

Gal. 3

Abr. Beziehung? Wenn das ist so wird Christus im Gegensatz zu einem andern Samen, der nicht Isaak sein sollte (z.B. Ismael cf 1 M. 3, 15). Das Gesetz zerstört den Segen Christi. Alle die glauben, sind Abr. Kinder, mögen sie Juden oder Heiden sein; es gibt nur einen Abrahamsfamilien, nicht zwei Familien, Juden u. Heiden. — Der Geist ist Organ wird dort dem Abr als ein Erbe versprochen cf Röm 4,13. Ein Erbe setzt den Vorgang eines Testaments voraus, durch welches das Erbe kräftig wird. Ein Bund war Abr u. seinem Samen verspricht, wobei einem jeden Gottes Segen kräftig cf Hebr 6, 13ff. Die Verheißung sind dem Abr zugesagt, das einzelne Erbe ist gar noch nicht verteilt u. Rechte es auch nicht. Das Testament war erst durch Christi kräftig nach dem der Tod nicht getroffen, der erst es in Kraft setzt u. das Erbe verteilt wurde. Doch auch alles Gläubige das A.T. es nicht das Erbe, das Besitzen verspricht cf Hebr. 11, 39ff (cf die parallele Ausführung Hebr. 9 u. Zu allem Bd. III p 345–55).

Auf Abr. sein Zeit die Verheißung, dann in Abraham Alle Volk gesegnet werden, weil von ihm der Herr, welcher Heiden aller Gottesverheißung ist, u. durch Christus und erst das Testament vollzogen wurde. Erst nach seinem Tode Rechte der erstmalig Organ, das Erbe tatsächlich wurde u. durch ihn erstmalig der gegen Abraham=

Gal. 3.

Denn gesagt wird 1 Cor. 12, 12. die Frage war unter den Commen. Chr. zu verstehen ist, fraglich also deshalb gesagt, dass nach Chr. ist Paulus allein, die Lehre d. Gesetz mit ihm vereinigt sind; die Chr.-Formeln ist also die Chr.-Formeln die N. T. Gnade. Aber nur die in Chr. sind getauft mit, + nur das Abendmahl zu Chr. ist die Taufe in nicht nur Taufe d. Geistes.

17 v. 17 zieht als neue Schluss aus Inver. 15 Gesetz Mit dem Testament eines Menschen war die Abr. gegen Versuch verglich, die erst später mit dem Tode Chr. sich erfüllt. Dieses zuvor bestätigte Testament, Bund etc. Kann also nicht aufgehoben werden, auch nicht von einem dritten. Daraus zeigt sich, dass das Gesetz unter unzeitig nach nur einen neuen Bestimmung hinzugefügt kam. Erst 430 Jahre nachdem die Verheißung gegeben war ist das Gesetz gegeben. Die 43 Jahre zählen von 1 Mo 12, 1 an. Das Gesetz ist hier fast gleichsetzend mit öffentl. v. 21; 4, 2

18 Das man Recht + Erbschaft Erbe ist an die Taufe gebunden. Das Erbgut kann nicht aus dem Gesetz,

19 Gott selbst aus Gnade geschenkt v. 19 ff Exkurs. Was ist aber dann Zweck u. Aufgabe d. Gesetzes, wenn es nicht das Erbgut vermittelt? Bei der hier v. 19 ff angegebenen Zweckbestimmung muss man d. Stellung fest halten. Den andern Teil gibt die Schrift auch in Zweckbestimmungen d.

Gesetzes. Hier ist die ganze Sünde gewiesen gegen die Erste Tafel
die der Liebe zu Gott des Gebots des Tremendalgesetzes
Römer wenn Christ wird. Das Gesetz ist seinen
Zweck gegenüber der Sünde, die der Person Raub den
die Verheißung eines Gutes gesetzt ist, also nur einen
Hilfszweck. Der Zweck des Gesetzes wird von v. 23 an
noch näher bestimmt werden cf Röm. 5, vermutl. v. 20
die Größen der Verheißung wird hier dem Gesetz gegenüber
hervorgehoben. Das Gesetz ist gestellt das Engel in der
Hand eines Mittlers cf Apg. 7, 53; Hebr 2, 2ff;
5 M. 33, 2; Ps 68, 18 (das Buch die Engel groß
Gott ist fest u. Mehrheit anzeigt ihrer Loge, ein
Zeichen des Einzigen seinen selbst gesprochen Wort
Hebr. 2, 2ff). Gott ist der Erbe der Abrah. die Verheißung
spricht, das Gesetz dagegen anzeigt Moses nicht un-
mittelbar von Gott, d. h. die Vermittlung der Engel.
So findet bei der Gesetzgebung eine doppelte Vermittlung
statt: von Gott durch die Engel, von unserer
Seite durch Moses. Das Gesetz ist fleischlich oder etwas
untreuliches Charakteristisch oder die Verheißung. Gott
redet von einem Herrn einem Erbherrn, im-
mer für das Gesetz durch Engel gibt, damit ab nicht Gesetz
ist, oder bei ihr Handeln u. Wirken unter einem
anderen Mittler oder der Abrah. verheißt. Gott
handelt einem Herrscher u. Lehrmeister, das Gesetz, ab.
gibt es nicht direkt, d. h. Engel Vermittlung nur zu zeigt,
daß es sich um ein untreuliches handelt nicht um

20 als gleichwie ein Mittler. Moses stets als
bei der Gesetzgebung nicht unmittelbar mit dem lebig.
Gott zu thun, sd. er war sein Mittler u. d. Volk
Israel. Da war es der Gesetz gegenwärtig. Der
Gesetz, wie es als Buchstaben tödtet, wie es
den Dienst des Todes u. der Verdammniß übt
3,10; 2Cor. 3,7.9 Hollte Feuerkugel geredet u. dies
Moses dem Volke übermittelt wurde, damit das
Volk das Gesetz nicht der Vergebung gleich setzte, u.
damit keine Sinnesänderung Gottes durch sein
Gesetz geschehen wurde. Moses selber bei der Gebung des
A. B. war Mittler zwischen Gott u. d. Menschen
sein, damit abgekürzt offenbart würde, wie unendl
geringer er sei als derjenige, welcher der Mittler zwischen
Gott u. d. Menschen u. überdies eines besseren
Testamentes Mittler sei 1 Timoth. 2, 5, Heb. 8,
3,6-6. Moses der Mittler des A. B. ist also zufolge
geringer als Christus.

21 Ist das Gesetz wider die Verheißung? Das Gesetz war
nicht die Verheißung, denn die Gerechtigkeit aus dem Gesetz
könnte, dem das Gesetz gegeben die Verheißung überflüssig
machen. Könnte es die Gerechtigkeit aus dem Gesetz, wenn
dieses nicht verpflichtende Buchstaben, sd ins
Leben setzende Kraft hätte, wenn es dürfte der
22 Mensch nach dem Gesetze bildend lebendig wirken. Die
Schrift, worin das Gesetz abgefaßt ist ist vielmehr

Gal. 3.

Alles unter die Sündknechtschaft, Sklavenschaft; die Sünde, die uns dazu hier dazu hin hat, ist die sozusagen erfasst u. unter Schloss u. Riegel gesetzt, indem sie nicht nur die Sünde als solche zur Erkenntnis bringt, d. durch eben ein Verbot zu gerade dem Menschen in diesen Zustand der Sünde lässt. damit erst das Ges. u. dem Glauben ist die Erlösung ein-
leuchtet.

Bisher war nun Gesetz die Rede, sodann 23
sagt: ehe der Glaube kam, da haben wir, sodann es den Gedanken unter Gesetz Klug Stehen in Gefangenschaft unter der Verfluchung u. der Glaubensgedanke, so dann wir sind die Gerechten, Heiligen, Lebendigen, Wahren u. Freien erlangt wird: so war also nun Gesetz übersetzt in Gegensatz zu der Verfluchung u. dem Glauben die Rede, abgesehen von dem Zeitw. v. 23 könnte Als nun war der verfluchten Zeit zu rede. Eingeleitet ist der Abschnittchen durch v. 19 u. 17. Als maßgebt die Zeit des Gesetzes mit der gegenwärtigen Zeit des Glaubens, und die Verfluchung erfüllt, dass das Testament durch d. Tod bestätigt d. das Erbgut gekommen ist. die Zeit des Gesetzes war die Zeit der unmündigen Kindheit, und das Gesetz (das nicht)
war Erzieher also ein Knecht Zuchtmeister vergleich.
Dem gegenüber ist die verfluchten Erfüllungszeit die mit der Freiheit u. Gottes Kindheit (v. 26 v. 4).

Houptsw worfer Pls wann Ofsch u. Verfolgg d Glb
übergeht gradat, wird er hier von d Haushaltg
des Reichs Gotts, u. zwar von d zwei verschied
Perioden d Ords d göttl Haushaltg: d Haus
haltg d Gsetzes u. d Haushaltg d Gnade u. d Glb
Pls will d Gal. zeigen, dass sie in eine andre
Zeit eingetreten sind, als die vorige Zeit war,
Moses ab war. Es mangelt auf d Unterscheid
d Zeit u. d Ord d Haushaltg aufmerksam um d
Gal vor Abtrünnigkeit d selbig zu warnen,
dass sie sich nicht wieder nicht vom dann, erlöst in
der N. T. Zeit gleb. Dass „sondern" v. 23
weist auf Zeiten hin u. ist entgegengsetzt dem „nun
aber" v. 25. Die Perioden werden näher cha-
rakterisirt. In d A. T. Periode war das
Gsetz Zuchtmeister v. 24. Diese Zeit wird
positiv u. negativ charakterisirt; positiv: das Gsetz
ist Zuchtmeister; Christ u. d N. T. Glbn sind
nach nicht da. Jener Zweck wenn das Gsetz mit
dem Gsetz d. h. dem Glbn gradt war, kann auch
nicht vollkommen. Sind klagt sehen darin, dass
die gegen A. T. Haushaltg in Bezug Gsetz
zu einem Zweck d im N. T. erfüllt wird.
Glbn u. Gesetzt war d nicht rein negirt.

Anmerkung. Durch den Gsetz ist hier das A. T.
gemeint; das hier Gesetz ist ab nach einer allgem Ordn

Gal. 3.

Im Gesetz darf nie ein höheres Gesetz in uns, als das
freien sittlichen Bewußtseins gesetzt, noch das Menschenrecht
wo es bösen gelten soll u. seinen Kreis beschränkt, wo
es nicht gelten will. Das Menschenrecht ist in Abhängigkeit
vom Gesetz. Im Abhängigkeit schon vom Vertragsrecht,
dass es innerhalb nicht übertreten darf. In ihm
erfüllt das Gesetzliche sich nur, es ist durchaus unter-
worfen sowohl im Vertragsrecht wie im gesetzlichen
Sittlichen. Als Vertragsrecht trägt es das in sich u.
muss dasselbe aufzeigen. Es zeigt sich das im
Staats- u. Völkerrecht, welches Gesetzen unterworfen ist,
welche als Schranken die Macht des bösen eindämmen.
So zeigt sich in den Rechts- u. Verfassungen, in d.
religiösen u. socialen Formen u. Einrichtungen,
in d. mensch. Sitte u. Gewohnheit, welche sich dem Menschen
ganz aufzwingen kann. Die Notwendigkeit deshalb ist von
Gott in die menschl. Natur gelegt, Schutz u. Ordnung
muss sein die Macht des Bösen einzuschränken, hindernd ein
Schranke, einmal einerseits als Mittel Abkürzung
der Macht des Bösen zu erfassen, u. andererseits d.
pädagogische Zweck einer Erziehung auf Ehe, auf
Ehe, einer Erziehung für die Mündigkeit u. Freiheit
der Kinder Gottes. Drum in unserer christl. Gesetz-
gebung sind wir solche Schutz, auch für Ehe, d. gleich
alle Erziehungsform. Der Zweck der Freiheit des Glaubens
ist durch das Gesetz hindurch. Aber nach nicht frei

gerade ist in Chr. der ist den Glauben unterstehen, ist denkende Verwechselung mit Christus Chr. Jung das Glied in den Reihen u. er ein Tod werden. Ist nun einer, der entschieden an Jesum glaubt u. durch sie frei geworden ist allen die menschl. Satzungen unterworfen? 1 Timoth. 1, 9 meint Pls damit doch das Gesetz nur für die Ungerechten sei, nicht für die Gerechten. Pls selbst ist in Chr. dem Gesetz abgestorben 2, 19. Röm. 6, 6 u. ein-pros Xpistos 1 Cor. 9, 21. Von solch Gesetz ist er frei, den selbst der Obrigkeit gegenüber heißt es man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen" Apg. 5, 29. Um der Liebe willen kann sich der Christ auch menschl. Satzungen unterwerfen, nicht weil er muß, sondern Freiheit aus Liebe, aus Neigung der Person Röm 14, 1 Cor. 8 cf Luther: „Von der Freiheit eines Christenmenschen".

Die v. 23. Pk geht auf das Ziel, den dieser ganze Teil des Karfreitagsmäßigen Klassenbetrachtung hat. Es begründet sowohl das Ziel, in Christus Gottes bei der N. T. Gerechtigkeit und Seligkeit wird, den Glauben, bei der die wenige Gerechtigkeit aufhört selber. Wo Pls von der Pflicht u. Aufgabe des Glaubens redet, redet er auf den Weg, ein wer in Christus in einer neuen Gestalt existieren ist. Vorher war er in Christus auch das Ende ein Gefangener,

Col. 3.

ein in reiner Dunkelheit eingehüllter Leib, wie ist
es nun [illegible] u. lichtvoller Leib.

Das Gesetz der Knechtschaft ist aufgehoben für d. Gläubige 26
Chr. ist des Gesetzes Ziel u. Ende im erfüllenden Sinn.
Für den Christen gilt das Gesetz der Liebe, das Gesetz
Christi. Solange der Mensch ein unmündiges Kind
(νήπιος) ist, solange braucht er ein Gesetz, jetzt sind
die Gläubigen ὑιοὶ θεοῦ u. stehen nicht mehr unter
dem Gesetz. νήπιος ist das Kind, solang es unmündig
ist u. noch des Gesetzes Stock z. d. der Knecht, der
auch dem Gesetz dient. υἱος ist das Kind in seiner
Mündigkeit das Kindschaftsverhältnis im Gegensatz
zum Knechtsverhältnis bezeichnend. τέκνον
bezeichnet das Verhältnis der Abstammung im Leibl
wie im geistigen Sinn.

Welche aber Christum angezogen haben, alle Gläubi- 27
gen die Taufgemeinde genannt, sind in Christo Jesu
stehend Glieder, als die bei ihrer Taufe sich die Taufe
d. Leben mit dem alten Leben vollzogen z. ganz u. gar in
Chr. hineingetaucht sind. Darum ist in Chr. angezogen
als ein neues Kleid sind in ihm einen neuen
Menschen, Schöpfung sind sie ein neuer Mensch in
Chr. Eph. 2, 14. 15; das Alte soll auch, die Kluft, das
Gesetz abtrennende Unterschiede zwischen Juden u. Heiden,
zwischen Knecht u. Freien, zwischen Mann u. Weib sind
vor aufgehoben und vernichtet in den einen neuen

29 Messiasbezug Christi. In Chr sind auch die Kinder Abrah. gemäß d. Verheißung (Abraham)

Cap. 4.

1–11 v. 1–11 ist eine Wiederholung u. Ausführung v. 3, 24 f. Einzelheiten unmittelb. an v. 29 an. Gedanke wird hier aus der Lage d. Sohnes aus d. Lage d. Kinder, welche Erben d. Güter seines Vaters ist. Ein Erbe steht nicht in d. Minderjährigkeit (νήπιος), sondern ist mündig (τέλειος) ist in den Besitz aller Rechte d. Erbschaft eines Erben. Je so lange ein Kind eines Vaters unmündig ist, so lange steht sein Verhältnis gleich dem d. eines Sklaven. Der Übergang v. d. Unmündigkeit zur Mündigkeit d. Kindes ist d. Übergang d. Zeit Israels bis auf die Zeit Chr. Ganze Zeit Abr. war Israel das Erbe verheißen u. durch ein Testament schon ihnen bestätigt, aber in d. Zeit des Erbes seiner Güter durch Israel da noch nicht, d. h. vor Zeit seiner Mündigkeit. Es ist (v. 2) nach einer Übersetzung u. Erklärung cf. 3, 23 ff. Als Ziel für auf einen römischen Sitte an, den bei d. Galat. gelt wie d. einzige römi. Recht. Das römi. Recht wird

Gal. 4.

ein Kind bis zu Zeit der Mündigkeit seines
Vaters gesetzt. dann müssen sie
gehorchen, es dauert bis Abend. Wenn nun die Zeit
der Mündigkeit kam, wurden die Völker auf das Kommen
gerüstet, die Kinderzeit wurde abgelegt u. die männl
Toga ihnen angezogen. damit waren die Völker
für mündig erklärt u. in alle Rechte u. Freiheiten
eines röm. Bürgers eingesetzt. Unter dem Bild
meint Pls 4 Gal. das Verhältn der Gesetzökonomie
zu Gnadenökonomie aufgrund. der Ökonom
ist der verordnete Verwalter des Erben. Ob das Kind wohl
schon im Besitz der Güter ist, so darf es doch nicht
selbst darüber disponieren. Zu Anzeichen der
Bürger-Toga auf dem Forum ca 3, 2 Z. Als
Zeichen für das Bild aus dem Leben der röm. Völker
entnehmen, es stand noch röm Völkerrecht
in der Hand des Vaters, die Zeit zu bestimmen, wo
der sein Kind reif fand das Haus anzuziehen. Als
so mocht es Gott mit uns (ὑπὸ. Kai ἡμεις v. 3)

Στοιχεια του κοσμου. Στοιχειον heißt zähl
Pfahl, Stift, dann Buchstab, dann dann das Abc schon-
mäßig ist, es ergibt sich hieraus die Bed: Grundbegriffe
Elemente, dann dann als Gesetz ca 2 Petr. 3, 10. 12.
Hebräer 5, 12. 13, 8. die Elemente der Natur-Religion die
Elemente der Kräfte u. die Götterdienste, die man Gott in

die Gemeinde Jerusalem Jerusalem der Altar
u. die Gemeinde in Gal. In Gal Jerusalem die Gemeinde
ist auch die N. T. Gnadenökonomie mit dem Kind
eines Knechtes Gottes für die Welt u. in die Welt
hineingeboren. so können die Gnade in Gal gültig
Gemeinde u. sie nur eine gründliche Bekehrung
unter zu jüdischem Gesetzeswesen. Mit Abraham
ist der Bund einen neuen Bund sind die Ordnung der
Beschneidung in die Welt hineingetreten, u. zwar Israel
als die Stock-a von Kopien in Israel erfüllt
ist, also die Zeit erfüllet war v. 4. Da genommen die
Stockheit der Kopien die Schuld der Verfassung
der Gemeinde. Indem die Gal. durch Glauben an
Jesum u. Taufe in Jesum Kinder Gottes
u. Erben der himmlischen geworden sind, ist ein Rückfall
einen Rückschritt unter das N. T. Gesetz für die
die Rückkehr in das überwundene Alter der Un-
mündigkeit in die Knechtschaft der Sünde u. Tod
Aufhebung, welche nur der Geist des N. T. Glaubens
3 sind cf Hebr. 5, 12; Col. 2, 8. 20. Als Gegl. Galaterer
zu Zeit, wie sie noch unmündig waren, waren sie ge-
knechtet unter der Herrschaft der weltlichen Welt, in
Bereich der unter die Gnadenökonomie, welche
nur irdische Segen oder Fluch, irdisches Leben
Leben etc. verhieß. Die einer aber Christum übergeht
in die Verheißung eines ewigen Reiches. Aber ein
jeder Aufgang der Welt gehört nur für einen Christen

Zeit da waren wir selbst noch zunächst Knechte
gewesen, bevor Christus wir waren noch für sein
unter die Gesetze, V. 4 da die Zeit erfüllet war etc." 4
Gott sandte seinen Sohn, also der Urheber der Sendung, sagt
er uns den Grund der Sohn Gottes ~~war~~ u. den Zweck
der Sendung der Kinder Gottes werden. Beides Sendung
u. Kindschaft setzt er dadurch uns erkennt dass er selbst
ein Weibessame u. Menschensohn ward. In dem er ganz
die Heilsgabe Menschheit erfüllte, u. zwar das, was der
erste Mensch Adam für uns sollen, ein gehorsamer, heiliger
vollendeter Mensch ist, der Sohn des Menschen genannt, der
zweite Adam. Aber noch mehr indem er als der Knecht
Jehovas unter das Gesetz u. unter die Strafe des
Todes sich stellte, setzt er alle Forderungen des Gesetzes
u. setzt uns von dem Fluch u. der Knechtschaft unter das
Gesetz hoch erhaben zur Sonne der Kinder Gottes. Denn
zwar er Knecht geworden.

V. 5 enthält die Erklärung zu V. 4, u. zwar in 5.6
einer dem V. 4 parallelen Weise. Die Kindschaft fängt
uns schon mit dem Geist. Dieser ist für gewiss der
Geist seines Sohnes der Geist Jesu, sofern er derselbe
Geist ist, welcher in Jesu war Röm. 4, 4 u. welcher auch mit
der Erklärung Jesu mitgeht ward Paulus als der geistige
Geist als der Geist der Kindesgnade. Denn dieser Geist
kann es zum Zeugnis des Herzens Christi Kindschaft
unterscheidet er der Geist eine Ehre, welche d. Kindern Gottes
wahrlich wird Titus 3, 5. Also sofern wird er in

5 ... ...
... zu Gott als dem Vater. Lesen Sie Röm. 8,15-17, Mat.
x 11,26. Als Beispiel für hier zieht auf 3,2, wo er den
Empfang des Geistes bei dem Gal. als Hauptsache hin-
stellt, hier macht er neben 5 Rücksichts: wenn
sie 5 Juden sind, so sind sie Kinder v. Z. aus den Kind-
schaftsverhältnissen folgert er dann, dass die Gal auch schon
vor dem Abrah. im Besitz gestellten Erbgüter sei,
8 ehren Gottes durch Christum. Während Als wurden
von den sich gerade so macht er jetzt 5 Abraham
zu 5 Gal. redet sind waren, auch bei ihnen gab es
einen Zeit v. Z, wo sie noch nicht Kinder, d. Kennzeichen
waren, Kunst d. Bund, was ein ganz Gott zu
dienen meinten in Wesen aber falschen Göttern
dienten, die ihrem Wesen u. ihrer Natur nach nicht
Gott waren. Für diesen erwähnt er den Heidn
Volksvorstellungen. Den wahren Gott kennt
ein Israelit wegen Eph. 2,12; 1Thess. 4,5 c.
2 Chron. 13,9; 5M. 32,21. Was die Götter in Wirklich-
keit waren, sagt Als 1Cor. 8,4ff c. 10,19ff. Die sich die
Heiden ausgedacht d. wahren Gott, waren auch auch falsche
Götter, die Gal. jetzt falsche Götter anbeten.

7 Denn sagt Als nachher, die Gal seien von dem
falschen Gottesdienst zu Christo d. wahren Gottes u. zum
wahren Gottesdienst im Geist u. in d. Wahrheit
ohne Vermittlung d. mosaischen Gesetzes u. Gottesdienstes

ykommen unkonnte unterlässt, dass die jetzt Lage
jetzt Klassen. Dein wendet sie sich zu den A. B. C (Gott-
Herzlich, da ist schon eine Lücke hinaus worden, da
ist von dem Gottesdienst von Kolossä erlöst über die
Neuerungen hinaus worden u. den Geist Jesu ausge-
gen festhält wieder zu den Fürstlich u. schroffe Neuerung
jetzt.

Hinsichtlich Pls vorher sehr. geredet hätte, vorstehen er 12–20 Unterschied
v. 6.7 die zerbrochene Einheit von dem sinn Evangelisten
auf die Gal. gemacht, Paulus hier auf das zerbrochene
Verhältnis der Galat. zu Pls zu sprechen, der ihr abgestorben
ist, der Vater, ja im Verhältnis einer Mutter
zu seinen Kind. Die Bedingungen u. einmal den Ton
wieder fungiert er. Pls bittet die Gal. sich zu
u. unterstützt sie bittet die Feindschaft an die abgestorbene
haben, welche sie an seiner Person erwiesen, sie
sollen jetzt aber in Freundschaft umgestalten zu sein sein.
v. 14–16 erinnert sie an die Gastfreundschaft, mit
welcher die falsche Askese sich um sie bemühen v. 17, wobei
er seinen Standpunkt wegen v. 16 u. d. Bruch verhältnis
nicht bei ihnen zu sein u. in einem anderen Ton
redet, sie erschreckend Verbrennungsmittel zu gebrauchen v. 20.

v. 12 ist zu interpunktieren: Brüder sein ich darum ich 12
bin geworden wie ihr, ihr seid mir. Der Gedanken
kreis folgt: Ihr wisst: Paulus frei von den Schranken
Pharisäismus Judenthum wie ich es bin, darum ich vor ihn
Heidenchrist sein ist cf 2,14; 1 Cor. 9,20ff; Phil 3,7ff.

Gal. 4.

die Gal aber wollt jetzt d Fürst gleich ernennt). Diese Worte spricht Pls als Vorbild Lehre auch. Er nimmt hier von seinem noch Bezug auf jenen u. an das ganzen Verhältnis gerichtet jenem zugleich d Leute vor an die vorauf gegangenen scharfen Rügen, er für das nicht auch passend Vorbehalt ad Gerechtigkeit (Satz bis sich an andere Apostel gerichtet) glaubt, d. dass seinen Lieben. Das erste Mal war Pls in Gal. Apg. 16,6, das 2. Mal 18,23.

13 Er bedeutet gest auf d Grund, nicht auf den Zufall: einzig aus Barmherzigkeit war an Evangel. Das lag die Absicht nach, Pls sie noch durch Gal reisen wollte, sei aber durch Krankheit so Leides in Gal. gehindert u. sie seinen darüber Aufenthalt zur Evangelisation benützt. Spuren seiner Predigt in Asien ist so sicher gewiss 2 Cor. 12,9. 11,30.

14 die ältere M. Hs B. d. Lch d v. Mondes: καὶ τὸν πειρασμὸν ὑμῶν ἐν τῇ σαρκί μου ἐξουθενήσατε οὐδὲ ἐξεπτύσατε, ἀλλ' ὡς ἄγγελον θεοῦ ἐδέξασθέ με, ὡς Χριστὸν Ἰησοῦν. Es ist nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden, ob der Schreiber Pls nach die Gal Briefe nahmen. ἐξουθενεῖν ist einen bezeichnen Ton, sie sie ist Aufgabe einen Verlust einen Boten Gottes an sie, Denn einen Engel, der seiner Kleinasiatischen Heimat ist, sie sie ihn als Boten Christus selbst aufgenommen

15 Wo ist nun eure Seligkeit wünschen μακαρισμός Röm. 4,6 heißt nicht nur Seligkeit, d. das Seligpreisen

Gal. 4.

Was meine ich, daß ich sage, solange der Erbe unmündig ist, ist er dem Knecht gleich und ist doch der Herr über das ganze Gut, 2 sondern er ist unter Vormündern und Pflegern bis auf die bestimmte Zeit, die der Vater festgesetzt hat. 3 So auch wir, als wir unmündig waren, waren wir gefangen unter den Elementen der Welt. 4 Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter das Gesetz, 5 damit er die unter dem Gesetz loskaufte, damit wir die Sohnschaft empfingen. 6 Weil ihr nun Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gesandt, der ruft: Abba, lieber Vater! 7 So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Sohn; bist du aber Sohn, so auch Erbe durch Gott.

8 Aber damals, als ihr Gott nicht kanntet, dientet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind. 9 Nun aber, da ihr Gott erkannt habt, ja vielmehr von Gott erkannt seid, wie wendet ihr euch wieder zurück zu den schwachen und armseligen Elementen, denen ihr von neuem dienen wollt? 10 Ihr haltet bestimmte Tage und Monate und Zeiten und Jahre. 11 Ich fürchte um euch, ob nicht vielleicht vergeblich meine Mühe an euch gewesen ist.

12 Ich bitte euch, liebe Brüder, werdet wie ich, denn auch ich bin geworden wie ihr. Ihr habt mir nichts zuleide getan. 13 Ihr wißt, daß ich euch in Schwachheit des Fleisches das erstemal das Evangelium verkündigt habe, 14 und meine Anfechtung, die ich euch durch mein Fleisch bereitete, habt ihr nicht verachtet noch verschmäht, sondern habt mich aufgenommen wie einen Engel Gottes, wie Christus Jesus. 15 Wie wart ihr damals so selig! Denn ich gebe euch das Zeugnis, daß, wenn möglich gewesen wäre, ihr eure Augen ausgerissen und mir gegeben hättet. 16 Bin ich denn nun eurer Feind geworden, weil ich euch die Wahrheit sage? 17 Sie eifern um euch nicht gut, sondern sie wollen euch abwendig machen, damit ihr um sie eifert. 18 Es ist gut, allezeit mit Eifer gut gesinnt sein in einer guten Sache und nicht allein, wenn ich gegenwärtig bei euch bin. 19 Meine lieben Kinder, um die ich abermals in Geburtswehen liege, bis Christus in euch eine Gestalt gewinne! 20 Ich wollte aber jetzt bei euch sein und meine Stimme verändern können; denn ich bin irre an euch.

21 Sagt mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehört? 22 Denn es steht geschrieben, Abraham habe zwei Söhne gehabt, einen von der Magd und einen von der Freien. 23 Aber der von der Magd ist nach dem Fleisch geboren, der aber von der Freien durch die Verheißung. 24 Was in einem Bild gesagt ist; denn diese sind die zwei Bündnisse: das eine vom Berge Sinai, das Kinder zur Knechtschaft gebiert, welches ist Hagar. 25 Denn Hagar heißt Sinai, ein Berg in Arabien, und entspricht dem jetzigen Jerusalem; denn sie ist mit ihren Kindern in Knechtschaft. 26 Das Jerusalem aber droben ist die Freie, welche unser aller Mutter ist. 27 Denn es steht geschrieben (Jes. 54,1): Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst, brich in Jubel aus und rufe, die du nicht in Wehen liegst; denn die Einsame hat mehr Kinder als die, welche den Mann hat. 28 Wir aber, liebe Brüder, sind nach Isaak Kinder der Verheißung. 29 Aber wie damals der nach dem Fleisch geborene den nach dem Geist geborenen verfolgte, so geht es jetzt auch. 30 Aber was sagt die Schrift? Stoße die Magd hinaus mit ihrem Sohn; denn der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohn der Freien. 31 So sind wir nun, liebe Brüder, nicht Kinder der Magd, sondern der Freien.

Die Verfasser richtet sich direkt auf Paulus und die Gal. sie bewundert sie um ihre Tugend, aber sie sieht nur kein Verdienst für die Gottes sehen für Christi, dem das einzige Motiv d. die Heiligkeit der Gal. ist ein selbstsüchtiges, verfluchtes sie, selbst sie benützte Paulus und den Tag der Gal. zu Ordnung oder Aufbau, er sieht sie lediglich vom Eigennutz.

Das sie an sich waren, als sie nicht vor selbst sind 6 also für ch 2 Cor. 11,2 aber ihr ist es nicht um ihren Heil zu thun, sondern ihr ist es um Lehre zu thun. 13 um das einzige Motiv der Gal. Ruhe um das Heil Phil. 1,15–18.

Gal. 4.

19 Kein oft so kräftig Pls auf sein Herz spricht als in seinen andern Briefen. Das Leiden des Christen ist vorüber, eine Zeit ein andres Verhältnis ist: Sorge der Mutter als der Mutter zu Kindern. Pls ist in großer Sorge für Gal. so wenig wie für seine Kinder Timotheus mit Schmerz unter Geburtswehen ist Sorge wenn Leben in Gal., entspricht die Arbeit Pls an der Gemeinde cf 1 Thess. 2, 7. 2 Cor. 11, 27 ff etc. sein Ringen, Kämpfen, Treuesein, Leben um die Gemeinde ist einer Schuld vergleichen. Und das Alles sollte nun vergebens sein cf v. 11 cmp der Vorfürsorge. All die Schmerzen u. Bangen, all die Angst um die Gal, waren nun zum 2. Mal auf sich, damit Chr in ihnen Leben würde nächste Gestalt gewinnen. cf 2, 19 f. Aber er fühlt, dass er sich Brief nicht viel vermag, ihre Gedanken sich ihm die Herzfäden auf, er sollte selbst unter ihnen sein um seine Stimme wandeln zu können, die ihr Kind zurückbringt in warmen u. einen in liebe erziehen, gewinnenden Ton.

21–31 v. 21–31 ändert Pls, obgleich er nicht bei d Gal, ist doch sein Verhältnis, indem er auf einen andern seinen Weise ihnen noch Licht u. Einsicht, was er ihnen zu sagen hat. Er entlehnt die Schale Bildes aus dem Schatz selbst der allegorische Deutg der Geschichte, stets Abraham. 2 Söhne hat einmal von der Freien u. einmal von der Magd u. Knecht dem Fleisch die Verheißenen Kinder der Freien seien als Erbtochter der im 5. Cap folgt Freiheit u. Knechtschaft v.

Gal. 4.

Hier allegor. Erzählung aus dem Gesetz ist Sarah bezeichnet, dem fleischl. & falschen Ap. mit dem eigenen Werken zu wirken.

Als nahet v. 21 die Gal in eine Krise an, als ob 21
sie gesetzl. in Fesseln, als wären sie bei dem, was v. 22 ff. sich auf das Fleisch, so waren die Gal freiwillig unter das Gesetz sich beugten.

Es gibt 2 Art von Abrahams Kinder, welche 22
sind ~~Ismaeliter~~ Israeliter zu unterscheiden.

v. 23 enthält einen doppelt Gegensatz; 1) besteht der 23
selben Gegensatz zwischen d Kindern eines gesetzl. & eines Mutter; der eine Sohn ist nach dem Fleisch also natürl. Weise geboren, der andere nach d Verheißung, so dass an d Söhnen d doppelte Gegensatz besteht von Knechtsein u. Freisein, von Fleisch u. Verheißung (cf v. 29 Geist).

Allegorisieren kann nur sein wo allegorein 24
gleich allo agorein, d. h. so reden, dass man einen andern Sinn ausdrückt, als die Worte Buchstabl besagen, dass die Worte einen allegorischen Sinn verb. Sinn. Falls Sarah das N. T. Hagar das A. T. war unter d Bild Ismael u. Isaak ist das A. T. u. das N. T. Volk abgebildet; jetzt für den geistigen Standpunkt gesetzl. & Christ gemäß, wie d Buchstabengläubigen Kinder gezeugt d Standpunkt des Fleischmenschen ist d. Standpunkt d Freiheit. An das Bild der Mutter schließen sich für den Christ Ausdrücken wie die Ausdrücken gehören 24. 27. 29 etc.

Inhaltsangabe v. v. 24. 25: Das ist allegorisch gesagt. Es sind diese (nämlich Sara u. Hagar) nämlich die 2 Testamente, eines vom Berge Sinai (herrührend) zur Knechtschaft gebärend (d. h. die diesen Bund Empfangenden in Knechtschaft versetzend) das ist Hagar.

v. 25 (das aber Sinai heißt dieser Name Arabisch) nämlich ist Hagar mit dem Berge Sinai. Und Hagar ist (in der symbol. Deutung) in Arabien der Berg Sinai. Es (Subject ist Hagar, nicht Sinai) entspricht aber dem jetzig Jerusalem, denn dieses (Jerusalem) ist in Knechtschaft samt seinen Kindern." Der Grund, daß der Berg Sinai in Arabien auf den Namen Hagar deutet ist die ganze Allegorie, worauf in der Hagar einen Typus des Sinai, der sinaitischen Gesetzgebung u. des sinaitischen Bundes zu erblicken. Mittelmittel u. Repräsentant des A. B. einer Jerusalem dafür diese Parallelisierung. Im A. T. wird Jerusalem oft personificirt als Mutter des A. T. Volkes dargestellt, so ist Hagar Typus Jerusalems mit Einschluß seiner Bewohner. Hagar ist als Sklavin charakterisirt, denn entspricht auch Jerusalem mit seinen Kindern. Dieser Typus wird v. 26 in andrer und gegensatz, denn als Jerusalem das oberen Jerusalem ob. Geb. 12, 22, 11, 10, 13, 14 Offb. 21. Hier Hagar u. Isaak sind mit Namen genannt. Der A. T. Name Sara kann nicht recht als Typus angesehen werden für den N. B.

dort N.T. Landvolk Kanaan für das ganze Israel.
Nur Isaak als Typus des Abrahamsamens gemäß als
Typus des Neutestamentlichen. Während der ganze
Inhalt zu Kurzschluß gehört u. das jetzige Israel
somit seinem Rinden in Kurzschluß ist v. 21ff. somit
man den ganzen Israel schaut, daß ab in Exegese auf
das Ganze frei sei

v. 26 meint der Gegentypus des A.T. Israels das 26
neue Israel gemäß Gal. den Ende der das himmlische
Israel. Das Leben der Christen kommt man dann
wir, wenn sinnl. geht alles Leben u. der Geist aus. Das
ganze Leben zu einem Lebensraum verändert, das
ist in geistiger Realität u. Wirklichkeit schon da ist.
Auch Sinn in Gemeinde der Christ wird alles Ziel
erst gebildet, als das neue Resultat, so es alles, schon
vor allem Christen, vor der irdischen Gemeinde u. Kirche
war der Gegenstand eines Gottesdienstes ist etwas.
Dann kann sie auch, erst gehen wandern und in das
Land wie Kanaan will, das ist für ausgedrückt in den
Worten: „die ist da unser aller Mutter."

v. 27 enthält ein A.T. Citat aus Jes 54,1. Dort 27
ein Überrest im ganz 2. Teil des Jes. und denkwürdig
Israel u. Israel ein zukünftiges Zion und ein wahres
Israel Gottes vorgestellt. Paus sagt: „In der Zeit als
als der Brief an die Galater schrieb, nannte der Name des oberen
Jerusalem einzig u. s. w.

Gal. 4.

das alte Jerusalem glich in der Ehe einem Weibe, das dem Mann ist, theils vermöge der groß Hoffn, die als sind gehorsam, theils vermöge der zahlreich Proselyten. Demgemäß entsteht die N. H. Gemeinde Jerusalem, einem unfruchtb Weibe vergleichar. Aber auf die Hoffnung zielte im Sinn der A. T. Prophetie, daß das alte Jerusalem die Hagar einer u. ihre Nachkommen u. Kinder Ismael, welche Sklaven zum großen Volke würde als Isaak, aber das neue gehorsame Knecht einer u. verworfen würde. Den Grund kennt sich der Apost. in Christus die Isaak [illegible] 22 ff.

24 v. 24 beginnt die Anwendung. Als zieht aus der Allegorie Schlüsse auf die Gal. Zu v. 24 cf. v. 23. Die Allegorie enthält

1) daß die Abrahamiten, die im Abrah verheißenen geistigen Kinder sind, stehen die unter das Gesetz gebrachten u. die carnalen Abrahamiten sind.

29 2) daß die Verfolgung u. die Kinder der Verheißung von Fleisch der nach den Fleisch geborenen Hauptmerkmals Abrahamitenthum ab den typische Verhältnis zwischen Isaak u. Ismael v. 29 entspricht

30 3) daß schon im Vorbild der Heid Abrahs-Söhnen-Charakter, daß die ersten einst unter das Gesetz sich zwang u. Judenmacht sich selbst um die Verheißung der carnalen Abrahs-Familie u. um das den Abrah verheißen Erbe bringt

4) die ganze bis jetzt [illegible] praktisch-ethisch. Forderung

Gal. 4. 5.

[illegible] die ersteren als Kinder als Kinder d. Freien
[illegible] erstes [illegible], ihren Knechtszustand v. 31. v. 31 bildet
[illegible] Anknüpfung, so zieht er sofort die Linien aus dem bisherigen
[illegible]. bildet auch d. ersten Teil die Grundlage zu d. folgenden
[illegible] u. Bezeichnung d. 5. Cap. in d. Mittel Freiheit zu
[illegible].

Cap 5.

Leider ist Pls d. Schlussgedanken, durch gründlose
[illegible] die Trennung: weil wir Kinder der Freien
sind, so lasst uns auch in d. Freiheit bestehen.

Cap 5 enthält eine Ermahnung zum Bestehen in der
Freiheit u. Warnung vor dem Rückfall in die
Knechtschaft. Lasst die Gal sich beschneiden, so nützt ihnen
Christus nicht, so sind sie dem ganzen Gesetz wieder ver-
pflichtet. Von Chr. u. von d. Gnade wendet sich dann
Gesetzesgerechtigkeit besonders v. 1-6. Als Hölle den Gal. die
Schafe vor der sie ins Paris geht, ist jetzt der gute Hirte,
dass die Gal von d. Wahrheit nicht sich abwenden, ab-
wenden lassen durch Verführer, scheint das Gericht ankündigt
v. 7-12. Die Freiheit, zu welcher die Gal durch Chr. berufen
[illegible]. Durch sind bereit aber davon, von d. aufgezwungenen, Ge-
setze, nämlich, dass sie anstatt unter Knechtschaft des Gesetzes zu sein
in Freiheit des Geistes wandeln. In dieser Hinsicht vergleicht
Pls die Gal., die selbst freiwillig das sie Gesetz annehmen
wollen, diese bei der Gesetzes Erfüllung v. 13-15. Kontrast
v. 16-25 Falls Pls die rechten u. die falschen Freiheit

Gal. 5.

einander gegenüber, indem er beide auf ihr Princip zurückführt, nämlich einerseits auf d. Glaube als Princip d. Freiheit u. mit seinem Tode, auf der andern Seite auf das Fleisch mit seinem Tode als Princip d. falschen Gesetzes.

1 nämlich ..... für welche uns Ohr. befreiet hat cf v. 16 durch zu Christo. die freudige Zuversicht sehr muß, wenn die Gal. des Gesetzes zu der sie abfällig u. Buße sind nicht durch so wenig sie Ohr. der sie erlöst u. befreit hat. es freudig sie also nicht um ein ab Druckfüllige. Als zieht sie Gal- gung jedoch ist dieß Verhalten d. Ungerechtigkeit in Indem gerechtfertigt sind, so sind sie ~~sie~~ von Ohr. abgekommen u. schuldig das ganze Gesetz zu thun. Zu v. 4 cf 2, 21. Dem- gegenüber sagt Als v. 5 einen andern Weg der wir warten im Geist die Hoffn. der Gerechtigkeit aus Glauben. Aus der Kraft des Glaubens sehn die Gal d. Geist warten. in diesem Geist nun warten sie die Gerechtigkeit des Glaubens. es fragt sich: wie warten die Hoffn. der Gerechtigkeit, also der Gerechtigkeit als ein zu hoffendes Gut oder als ein das wir noch nicht in vollem Maße besitzen, also Vollendung und noch als Gerechtigkeit ist.

(Wer wendet sich im Geist an den Glb zu warten und Gerechtigkeit. Christ um die einmal geschehene Rechtfertigung handelt es sich hier, sondern um die fortgesetzte in Kraft u. Thun zu verwirklichende Gerechtigkeit. Diese wird in Christo

Gal. 5.

...sen 1 Cor. 1,30. Dr in Chr. festhalten Hebr. 12,2. ...
...in Kraft (Wirken von Gott) des Volkbringers, Jesus selbst
... die Liebe Jesu, nicht das Joch des Gesetzes ist Maß-
...stab u. Akt der N. T. Freiheit des sündenreichs. Das
...rest alles muß Glaube in Form der Liebe. Die Frucht Gottes
...im Herz ausgegossen Liebe Jesu Röm. 5, 5 ist die Real-
...kraft des Geistes, ist die wirkende Kraft (Wirken)
...welche geschieht dazu ist, daß der Mensch der Sünde ab der
...Vorsatz angehört, denn wo ist für mich mehr der alte Mensch
...für erlassen d. Entsprechte neue Schöpfung), d. die neue
...Creatur 2 Cor. 5, 17; Gal. 6, 15.

v. 7 gibt als den Gal. ein treffes Zeugnis: ... ist ...
...tainer cf 2, 2. Lauf ist mehr als Wandel cf 1 Cor. 9, 24.
Phil 3, 14 c. Gal. 5, 25. Aber in dem Lauf ist ein Hilfend
...igtrieb 3, 1. Blickt für ... sowohl auf die Vorfahren
...welche den Verlauf des Hilfstriebs sind als auch auf die Gal.
...selbst in den mittleren Fortschritt: ihre Entwicklung
...in Hilfend igtrieb ist cf die 3 Ausdrücke πεποιθέναι v. 7,
πεισμονή v. 8, πείθεται v. 10 in ihrem Verhältnis mit
τροπῆς v. 5. 6.

Bengel übersetzt πεισμονή mit Gehorsam u. erklärt: Ihr seid nun für den Vorsatz, so gehorcht
...den Vorschreiben. Die Vorschrift ist der Wahrheit ihre entgegengesetzt. Es nichts auf die Gal. so schnell,
...daß sie in einem Bündnis zu gleicht so allmählig
...über sieht den ganzen Kreis durchwirkt. Die Vorschrift

Gal. 5

...norman in Klein Zeit vor Gal. gestanden, die Verführer waren also Klein, ob. in d. Klein. Zeit Gal. selbst oder andere, das lassen wir unentsch.

10 Es scharf als die Sache erkannt u. so groß die Sache ist, die er v. 7–9 schildert, so ist er doch in der Fürsicht, daß die Gal. nicht von der Wahrheit abgewendig werden. Er ist aber die Fürsicht nur in dem Herrn (cf. nicht 2 Thess. 3, 4. Obgleich er den Gal. seine Zuversicht zuschreibt, kündigt er den Verführern ihr Urtheil an, 1, 8. Also ist diese Fürsichtnahme nun nicht eine wirksame zu sein zu Absicht, als gewisse den andern Ort die Absonderung. Die macht sich erst auf die Absonderung der Juden Apg. 16, 3. Dagegen hat als sie auf die Verfolgung, die er nur davon leidet, erwiesen, so kann über der Kraft des Christus vom Absorgen u. der Absonderung fällt, so passt das auf den Fluch wie Aergerniß vor 1 Cor. 1, 23. Gerade zum Verführer schreiblich das auf die Gal. sie nun u. zuletzt Buch der Verfolgung, dies die Absonderung fest steht 6, 12. 14. Denn das zweite Absolvent v. 12.

12 ὄφελον καὶ ἀποκόπτονται. zu ἀποκόπτεται cf. v. 7 der die ἀποκοπή ist wohl nur in den Antithesen 1, 8. (cf. חֵרֶם u. כָּרַת absondern, ausrotten, aus der Welt) absonnen absondern, wie ein Glied vom Körper, ein Ast vom Baume abgeschnitten wird. Oder ist Bild von Circumcision gesagt wie cf. Phil. 3, 2 (κα-

opus Gerechtigkeit) nicht die sich selbst verdammen, die nur
gerechtfertigt werden.

Zu v. 13 cf Luth. Sabbatsch Beck christl Liebesl
Lehrsatz 3 im Anhang.

Der ganze paränetische Abschnitt Cap 5,1–6,10 13
enthält die Mahnung zu einem ihm christl würdigen
Wandel. Es ist abgefasten Wandel im Geist u. in der Liebe.
Der Apostel nennt zuerst die Hindernisse, die diesem Wandel
u. Beruf in Weg stehen, und dem Beweggrund, v. gesetzt v. 1–12
die Erfüllung der christl Freiheit. Der Aufruf zum
rechten Gebrauch der Freiheit, dem v. 13ff der Inhalt
der Freiheit in einem Gegensatz zu Fleisches cf 1 Kor. 2, 16.
Röm. 2, 29 u. ö. N. T. in der Liebe einander dienend v. 13.
u. im Geist wandelnd v. 16 entnommen das Gesetz in seinem
tiefen Grundsatz, dann auch dem Egoismus des eigenen
Fleisches Raum, dann auch dem Egoismus des eigenen
Fleisches Raum) Jeder gegensatz v. 16 u. die Lüsten des Fleisches
u dem innern Widerspruch vom Geist u. Fleisch (Gesinnung)
nicht zu Gerechtigkeit kommen.

Der Wandel im Geist kommt aus dem Leben u. Sein im 16
Geist, wie der Strom aus der Quelle. Zu dem Wandel im
Geist gehört er aber, soweit die Lüsten des Fleisches (und der
aus dem natürlichen Gesetz) herausgesetzt falsche Freiheit nicht zu
Gerechtigkeit u. Gnadenlohn kommen. Von Fleisch u. Geist sind wohl
ein in der Praxis des Menschen um die Gerechtigkeit Kinder des Morgens.
in Gerechtigkeit des einen schließt den Lohnen aus cf Röm. 7.
Hier vom Fleisch wird v. 17 gesagt, es glüstet wider

5) Geist, wenn Geist und Fr Gnade nicht gebraucht, erlöst nicht Fleisch wären; für ist das Verbum zu ergänzen: (widerstreitet oder ist). Es gibt drierlei Stände 1) einen Stand ohne Gesetz unter der Herrschaft des Fleisches u. dem frei von der Gerechtigkeit Röm. 2, 14. 15. Röm 6, 20 dies war der Stand der Gal. vor ihrer Bekehrung gewes. 2) einen Stand unter dem Gesetz v. V. dies ist der Stand, den v. 17 a Röm 7, Heft beschreibt, wo die Natur gekreuzigt ist in ein Verhältnis zu Gott und doch [Gnade] das nun von Gott bereits zu einer Lust (im ganzen gewollte Macht gemacht) ist. Lust
3) einen Stand im Gesetz Chr. 1 Cor. 9, 21, wo der Geist u. die Liebe Leben des Gesetz im Menschen ist, die sein Lob ordnende Macht. Dieser ist der Stand, in welch Paulus die Gal. bringen will und sein Aufforderg im Geist zu wandeln v. 16, wo Geist sich anzieht an u. bereits zu besitzen (2 Tim 1, 7). Dieser Stand im Geist, dies Heilswerk ist aber nur möglich im Glauben u. fällt nur so lange an, als dieser besteht.

19 Von v. 19 an schildert der Ap. den leidseligen Wandel, den Wandel im Geist u. den im Fleisch. Vermöge eines in seiner Natur liegenden Gesetzes bringt der Geist Früchte hervor, das Fleisch dagegen Werke hervor (Plural). Alles, was aus dem Geiste hervorgeht, der ganze Wandel im Geist, ist eine Einheit in der Gnade ist Frucht

d. Geistes (Siegel) cf. Eph. 5, 9. 11. Werke ist das äußere
Thun d. Menschen, die Früchte des Lebens seines Fleisches.
Diese Werke sind gar mannigfaltig, einerseits die
alten und innern Lust-Thaten, und zwar Wurzel
Sünden. Die Werke sind unfruchtbar u. todt Eph 5, 11.
Hebr. 6, 1; 9, 14, wie das Fleisch die Wurzel d. Werke,
zum Tode ausfaulig geht ist. Die Frucht des Geistes ist be-
haftig, wie den der Geist des lebendig macht ist. Es
werden neun specielle Früchte von Werken aufgezählt
nicht alle cf. v. 21) u. zwar 4 falsche Früchte: 1) die Werke
des Fleisches im Gegs. die v. 19, 2) die Früchte des Götzendienstes
v. 20a, 3) die Früchte der Feindschaft: allerlei Feindschaft
Hader, Eifersucht, Zornausbrüche, Parteisucht, Rottirerei
Zwiespältigkeit, Häresien Haß, Mord. Die Sünden
wenn sie auch im Fleisch, selbst des innern noch sor-
vorbereitet sind, sind doch nicht so grausig wie die
Früchte der Unmäßigkeit v. 21. Alle die Werke erwähnt
zeichnet als Werke des Fleisches, dies führt darauf, daß der
Begriff der Fleischessünde viel weiter zu fassen ist als es
bei uns geschieht, und den Hurbrand des Fleisches erwähnt auch
begreift die Sünde der Abgötterei u. der Feindschaft.
Worin nun sie sind, im Geist oder im Fleisch, das beschuldigt
keinen Zweifel, auch sie in das Herz u. den Geist des Menschen
treiben die Begierden des Fleisches, das ganze Innen u.
Denken des Menschen in ihre Kreise bannend.

Die selbst u. Schuldige thun erwähnt das Reich Gottes nicht 21

22 zerstört cf 1 Cor. 6, 9ff. Als Lohn, dass sie ins Heil kommt
und das Ende zugeschrieben wird, wo das Reich Gottes
kommt.

Im Gegensatz dazu wird in folgenden die Frucht des
Geistes genannt cf Eph 5, 9; 2 Petr. 1, 5ff. Alle christl
Tugenden sind zusammen u. beides zusammen die eine
Frucht des Geistes. Sie wird immer hervorgebracht,
hervorgetrieben durch den Geist, die Frucht geht hervor
aus unserer Kooperationsfähigkeit. In der Bergpr. heißt
die Liebe als die treibende Kraft cf v. 13. 14, wo
die Liebe als freie Erfüllung des Gesetzes der Welt.
Vermöge seiner inneren Kraft mit innerer Notwendigkeit u. Freiheit zugleich bringt der Geist den
Mensch im Geist oder des christl Tugendlebens
als Frucht hervor. Das Ganze heißt in symbolischer
Beziehung zu d Werk des Fleisches, indem die Ordnung
hier eine organische ist, wo eins aus den anderen
sich entfaltet.

23 cf 1 Timoth. 1, 9.

24 Den Beschluss des v. 24 mit den Vorgehenden gibt Röm
8, 9. Die Chr. angehören, das sind solche, die Chr. Gesinnung
Röm. 8, 9; Gal 3, 2; 5, 16–22. Diese Gesinnung
(Adorist) nennt cf Röm. 6, 3ff als eine in d Tod Christi
getaufte wurden. Aber auf Grund dessen innerlich mit Christo
gekreuzigt sein soll sie nun auch im Fleisch mit den Leidenschaften u. Lüsten gekreuzigt unter im Tode. Wo ist das Fleisch
mit Chr. gekreuzigt: im Tode vollzogen ist u. Christi,

Gal. 5.

Die Kunst ab zu einem Christenleben, und erklärt, wie der Mensch im Geist mit seiner Christusfreiheit fleischl. v. 25 z. v. 16. Nachgiebigkeit ist Leidenschaft. In der Leidenschaft sind die Lüste (die Eingebungen) zur Genugthuung gewandt sind (anderen Herrn gewandt). Demgegenüber geht dem einen auch (im Vorhaben) der Leidenschaft die eigenen Lüste zuwider. Es findet zwischen beiden ein Ausschließungsverhältnis statt.

v. 25 Wenn das Leben in der Anfangseinheit geh. beides, das Töten des Fleisches u. das Lebendigsein) im Geist, als mit einander sind in Gemeinschaft u. wirklich verbunden, muss man einander. Das Fleisch kann nur durch Christus getödtet werden, weil das Ich am Leben Raum da zu seinen Lüsten. In dem Maße ab. als das Fleisch nicht getödtet wird, wird auch das Kreuz des Christus gegenwärtig 1 Thess. 5, 19 u. der Geist kann sich frei entfalten. Der Inhalt dieses Kreuzigens des Fleisches ist Röm. 6, 6ff ausgeführt.

Von Cap 5, 26 bis Cap. 6, 10 folgt die Ermahnung im Wandel im Geist, welche aus der allgem. Vorschrift zum Wandel im Geist 5, 16. 25, hervorgeht. Ermahnung zur Verträglichkeit der Gal. anzuempfehlen. Die Einheit der Gemeinde. Der Apostel setzt auch die apostolischen Grundsätze in Gal. relig. Bedeutung bleibt, welche ganz hinter die allerlei kleine Fragen hervor: Raiby, Christ, Evangelium Fürsorge des Verhältnis zu d. weltlichen oder die andere Person, Kurz zum

25

5, 26 – 6, 10.

Gal. 5.

ob gerade Motiv d. Glaubens. (Mit) gerade d. Liebe
wird als in ganzer Aufforderung die Gal. aus.
Zorn kommt er auch hier wieder v. 26 Hindernisse
aus dem Bezg. κενοδοξία (Vanitas gloriae inanis) κενοδοξία Phil
2,3. so ist eine solche Ehre od. Herrlichkeit, die nicht Gott
ist, d. i. falsch, nur Schein ist cf. Joh. 5, 44. 8, 50.
Röm. 3, 23. 2, 7. 10. Ausfall worden, die wenig Glaube
u. Liebe ist zu sich, setzt eine so Christ vor dem Schein,
vor den, der so auftritt, ein δόξα, weil ein d.
wahren Lebens- Ehre u. Herrlichkeit vermeiden Röm 3, 2.
u. doch ist d. Feind, der Erlösung, Hingabe von Gott
in die vor den Leib geschaffenen Menschen klagt. Weil
ein so göttl. Leben u. Liebe vermeiden, darum
ein Neid, Hass, Eifersucht, in die verschlossene
Ehre vor Menschen, selbst d. Glaube an d. Wurzel geht
Joh 5, 44. Der Ehrgeiz ist eine Leidenschaft, selbst un-
ter d. Maske d. Menschen ein Leid alle diejenige, selbst
d. eigenen angemaßte δόξα in Bezug setzen, Neid
alle Rivalen, Hass zu fordern od. zu meiden.
προκαλοῦντες provocieren, herausfordern, einmal zum
Streit, um d. andern zu demüthigen od. aus dem Wege
zu räumen, um dadurch selber Ehre zu erwerben, der
Ehrgeiz das Rivalen seinen Ehrgeiz zu fördern od.
ab. d. Menschen meidet die Anerkennung, die er nicht
verdient, vor, mit denen er den Streit nicht zu scheuen
braucht. Hiebei gehört auch die Feindschaft der Christen unter

Col. 5.

...nimarist (~~Adelphos~~) als die Herodoxie, darin das ...rsprüngliche Adelphos cf v. 15. Ruhestatt Gemeinschaft u. Liebe Lust die religiöse Parteizugehörigkeit u. das Gebet nach dem Plan eines christl. Leben (Herodoxie) ein Einverständniss u. = Fassen ist, welche die besondere Gemeinschaft gestört v. 15.

Cap. 6.

v. 1-6 zeigen d. Wandel im Geiste innerhalb der christl. Brudergemeinschaft.

Der Kol sagt nun auch den ganz. Hauptgedanken 1
soll im Apostolat zeigen Christus Gemeinschaft u
Leid 5, 26 ganz dem Römer, in die selbst übergehende,
aufopfernde Nach verbunden und allen großer Herrlichkeit
wegen der selbst Kommt, sind. ~~da~~ ein Ruf zur Festigkeit
in Christus Gemeinschaft zu sich selbst aber innerhalb
Ordnung Gen cf 5, 22. 1 Cor. 7, 21. Eph. 4, 2f. Col. 3, 12f.
Es ist hier nicht von einer Überlegt, sondern einfach
Pflicht der Christen die Rede. Man soll nicht aus dem
Anlass der andern Ruhen für sich selbst suchen nur
Freiheit zu nützen, sondern dem Nächsten im Sinne der Berufs-
mäßigkeit zu helfen. Diese Anweisung gibt Als geistl. Mensch,
nicht fleischl. Mensch nicht u. fassen einander nur 5, 16. 20
?. sind nicht abgelöst od. fürs sondern mit Berufsmäßigkeit
Verbindung cf 5, 22; 2 Tim. 2, 24f. Als nächstes die

Gal. 6.

Gal. schließt die andern Lehrer, die Gesetz über die Gnade zu überheben v. 3f. zurückweist. Lehrt, dass auch die vollkommen sind u. Christi sollten können. Aber nicht nur einzelne der geistl. Mensch d. Bruder zu sein Fehler zurechtweisen, sondern mit Barmherzigkeit Gemeinschaft trage die Last der Nächsten, d.i. seine Sünden u. Schwachheiten Röm 15,1. (= Bezug Lehrern bevor), mit denen einer überlastet ist mehr als er zu tragen vermag cf v. 5 (Gegensatz, jeder einzelne trage Röm. Als wendet sich [illegible] Ermahnung an die Liebe, welche alles trägt 1 Cor. 13,7 u. Frucht des Geistes Chr erfüllt Gal 5,14.22.

Das Tragen der Last d. Brüder ist als die Probe u. Bewährung d. Liebe u. eine Frucht d. Geistes 5,22, als entspricht dem Sinn u. Geist Chr. welche auch andern Lehrern u. παράπτωμα gewarnt ist, ohne denen auch selber Gefahren zu sein Röm. 15,1-3. Col. 3,13f; 1 Tim. 5,19f. Nur der ist über Tragen d. Last u. Fehlern d. Brüder den Sinn Chr. gemäß, wo er selbst ist mit den Schwachheiten d. eigenen Vollkommenheit v. 1 u. mit d. ernsten Selbstprüfung v. 4 so nur einen vorsichtigen Gebrauch gebraucht.

4 Zu v. 4 cf 2 Cor. 10-12; 1/2 46. Als Gegensatz für den andern Extrem: ungesunde Selbstruhm d. Bruder, dass du andern ausfüllt willst. Denn fordert er auf, das eigene Werk zu prüfen. Die Prüfung des eigenen Werkes ist zu Lohn, dass das eigene Rühmen Freude macht, denn [illegible] Ruhm

...folgt v. 5 muß es nun Rückverweis sein. Der Satz hat...
Rath. Kap. Hyp. 2 im Urtext ist Kap. Hyp. 2 ...
...nicht die subjectiv Thätigkeit des sich rückwendens, sondern objectiv...
...Grund der Rückwendung. In dem Singular ἐφ' ὃν ...
...ist das ganze Heilswerk, die ganze Fülle Thätigkeit Gottes...
...der Mittel der Menschen zusammengefaßt. Gegenstand der Hoffnung soll also das ganze Heilswerk sein 1 Thess. 1, 3 deren Inhalt...
...schon die Rechtfertigung, der ohne Zweifel mit anderen...
...sich selbst beginnt. Einen solchen Ruhm soll Gott in...
...den Römern Röm. 5, 2f.; 1 Cor. 9, 15; 2 Cor. 11, 16. 17, 10, 12...
...cf. Beck, Liebesl. p. 138.

Hierauf ist das Recht, sich über die Vergangenheit anders zu äußern und einen Ruhm für sich selbst zu erlangen, dem sie jetzt nicht seinen eigenen Grund zu tragen kann, nämlich in göttl. Gericht. Ein jeder wird für sich selbst stehen oder fallen und keiner anderer Menschen. 5

Nach der gewöhnl. Auffassung enthält v. 6 den Grund 6
der Dankbarkeit gegen die Leser. Die Beziehung ist freilich nicht sehr deutlich, aber der Sinn ist nicht ganz klar, wenn nicht auch in Bezug auf die Dankbarkeit gegen die Leser zu sorgen kann. In dem kaum korrigirten nicht ganz transscribirt Text Mittheilen [man darf] ist [illegible] zu lassen, Grimm's Ansicht. Neg. Herm. Frankel [illegible] diese Worte so: „Grimm's Ansicht, daß er im Text unterstützt worden sei mit dem Urtext und in allen Büchern," v. 28. Also Grimm's Ansicht, daß die Bücher, die Grimm mit

Gal. 6.

der Lehrer in allen christl. Gemeinden. Obgleich also auch
jeder auch die Pflicht hat v. 5, 10 voll das Seine für die Gemeinde
habe, so die christl. Gemeinschaft unterstützt, u. zwar
nicht nur mit den Brüdern, denen zu rasch geholfen
u. ihre Last in Liebe u. Geduld getragen v. 2, 6 auch mit
ihren Lehrern in ihrer Einheit u. Gemeinschaft
mit ihrem Beruf in gegenseitigen Austausch alles
geistigen Gabe u. Güter v. 9, 10. Dann nicht nur die Gemeinschaft mit d. Brüdern, mit d. Gemeindegliedern 5, 26.
6, 5 vor dem d. Rückfall d. Gal. ins Fleisch gehört
u. in Feindschaft verwandelt 5, 15. 20, sondern auch das Verhältnis zwischen u. Pflegern Lehrer war gestört 4, 16
Als nämlich die Gal. nächst sich mit den u. den Lehrern
Gemeinschaften in d. Gemeinschaft an d. und gleich
zeitig fand Gutem, in gleicher Stimmung, gleichen Handeln
etc.

Diese Erklärung zerfällt 1) mehr in d. Forderung 5, 26
philologisch mehr geschwätzig u. schlecht 3) den Sinn d.
gesamt Aufgabe mit in sich. Wo ein solches Einander dienen
statt findet, wie es Pls 5, 13. 14 erwartet, da ist Gemeinschaft
aller Güter. Gemeinschaft kann ab existiren nirgends rein
(in der einzelnen Mitte Pls unter Gal. bestehen) sie ist
vielmehr immer ein Gegensatz. Aus Dokuments Gallien
existiren die Gal. Pls mittels, sonst sie sich sie nun
in geistig oder irdisch Gütern. Handel beyen auch v. 9.
10 diese Aufforderung mehr.

Zwar auch nicht .... geht auf d. ganzen Gemeinde.

die Gal ernsten im Begriff einen falsch Lehrer zu begegnen,
um Halt zu machen Evg. ein falsch angriffen, die
Gemeinschaft des Glaubens zeigt die Abreise des Lehrers ein-
drückt die Treue des Glaubens zeigt die Unredlichkeit des Lehrs
und ob zeigt die Treue des Christus einzudringen. Am Schluss
faßt Pls noch einmal das Ganze Thema in Kürze die Zeit
zu bringen. Es fasst also Bezug mit Gott durch, was
die Gal in d Begriff sind zu thun cf 5,4. Pls erläutert
das für Einzelnen teilt auf d Hals: und d Mensch
Gut wird er warten, u. zwar gibt d ein Vergleich
) und d Mensch säet, und er wird u. 2) wenn er säet,
wird er ernten (das „ein" und 2 Cor. 9,6 zugefügt).

v. 8 heißt eine andere Absicht wie u. säen in Fleisch 8
gegen v. 7 zu sein. Ein jed Same ist so eigen Frucht.
Wer die Frucht erntet d Samen, dem Samen er
vor gesät ist. v. 8 redet von geistlich Acker. Die
Erinnerung liegt darin, dass d Landmann weiß, dass für
einen er auf seinem Boden von ganz bestimmter
Beschaffenheit säen muß. Die Beschaffenheit d Bodens ist d Besch-
affenheit d Samens angemessen, geistlich Boden ent-
spricht geistlich Samen. Sind es von geistlich
Land die Rede, der d entsprechend ist ein Fleisch u. Geist.
Das Fleisch ist Sitz d Sünde u. d Ungerechtigkeit, der Boden
Land empfindlich d Fleischlichkeit bestraft u. eingeschränkt
Zeit. Die Früchte d Fleisch müssen in d nämlich Art
sein, wie d Fleisch selbst, also ebenso verderbt u. ungerecht.

Kap. 6.

(N. B. es heißt hier auf seinem Kleide, auf d. Gnade).
Was ist nun unter den Bösen gemeint? Es ist
Beatzeit u. heute die Rede.

9 v. 9 deutet an, wie Böses u. Gutes zu unterscheiden sei. Alles menschliche Thun tritt hier unter
den Gesichtspkt einer Entscheidung. Es ist hier zunächst die
Rede von der Arbeit auf sein eigenes Kleid, es gilt ob auch
in der Rechtfertigung auch sein Kleid überfließe. In d. Glaubens-
werke sollen wir voraus das Werk Gottes am
Armen gewahren, dieser Lohn in das eigene Fach oder in
das der andern gehört werden). Der Heiligung Gottes
sein alles Arbeiten am Geiste alles Gute thun unter dem
Gesichtspkte einer Entscheidung auf d. Geist einer Arbeit
auf Hoffnung. Thun für im Leben ist so großer
Bedeutung, weil u. wie in der Ewigkeit Lohn sein
im Leben gibt es einen Anfangspunkt, wann Gott selbst
einen Entscheid wird, so sollen Böses u. Gutes
einen Heranwachsenden Keim bilden. Zwei große Reihen
sind daher zu unterscheiden: Kleidsorge u. Geistsorge,
beide unabhängig thun auf Erden existiren wird
(cf Müsslin, Ausscheiden in die Ewigkeit, Predig
über Offb. 14, 13) ~~Allein~~ Allein Geistsorge (Raub alles
Kleidsorge) wirkt unwillkürl auf andere, fällt als
Segen in d. Land und an Allmacht u. Kraft der ewigen
einen Engel- oder Gerechtigkeit wird sowie.

9 Wörtl. das Gute thun kostet uns nicht mehr,
d. h. kostet uns nicht mehr im Gutesthun, dies geht

Gal. 6.

auf das „Wir" der Christgl. Diese Zeit ist eine Vergangenheit gegen die Endzeit mit den Pflichten die u. den Aufgaben der künftig Aeons kommt. Die Christen sind aus d. Tage dieser jetzt ungleich ist, wie die Christen d. Christengl. Gesetz existiert noch den Verkehr Röm. 2,6-10 u. a. m. Der wieder kann Endzeit eintreten Taufe sind Gnade u. Freiheit in einander so nämlich, dass in d. Freiheit Taufe enthalten u. in d. Taufe enthalten Freiheit. Gnade ist so, dass eine Erlösung offenbart ist, dass wenige Lehr Fassungen finden mit steht sind. Freiheit, wenn sich zu Christen Verhältnisse, als Gnade auf Lebensbereich folgt. Freiheit, wenn auch wenige Christen eine Taufe auf Range Taufe Range Taufe folgt. Gnade ab. enthält die Freiheit, wenn die Taufe nicht gleich Maß fällt mit Christen, so 30fältig 60fältig 100fältig gezeugt wird. — Ein bibl. Gebrauch ist in d. Unterschied: Taufen den Christen mittels, hier ab ist noch d. mündl. Unterschied in andere Gebrauch, den psychologisch fasst: mit Geist erfüllt, d. h. wenn eine wirkt, in d. Vorzeit mit Geist erfüllen im Gutdünken, im Plan auf d. Geist.

Das Gutdünken zeigt sowohl Mk. 5, 41 f. gibt mit 10
auf, dass die Gleichgesinnten, die Freundgesinnten d. Gleichen einen nähern Anspruch auf das Gutdünken Gl. den
in der Gleichheit ist Gottesbund 1 Tim. 3,15. Hebr. 3,6; 10,21
Mk. 2, 5-10; 4, 17. In ihm ist die Gläubigen verbunden

oder Genossen ist also unter einander eine nähere Pflicht u. Verbindung als zu denen, die draußen stehen. Wörtl. heißt es hier: allgemein aber gegen die Glaubensgenossen der Glaube wirken.

11-18 v. 11-18 enthält den Inhalt eine kurze Einleitung u. Hauptbestandteile des ersten u. Inhalt Satz. Einleitung ist das Anrufen Gottes zum Zeugen.

11 Eingeführt ist Pls mit so langen Satz, während er sonst nur den Inhalt zu kurz angibt 2 Thess. 3,17. 1 Cor. 16,21; Col 4,18.

12 v. 12-16 enthält Pls d. Lehre der guten Verhältnisse nach, zunächst jetzt im Hinblick der Verfolgung in der er die neuen entstehenden Gemeinden antrifft, erste für den Fall Christi u. Christentum überhaupt, nämlich daß sie nicht nötig haben, neue Lehre zu Christ zu nehmen, sofern die Christ u. Christentum einzige Wahrheit enthalten, u. wenn sie selbst einen Altar, so im Apostel sie selbst setzen das Christ nicht, daß sie den Gal übertrug Act 23,1ff. 1 Tim. 4,2. Dem einzigen einzige Rat ihnen Trost liegt, daß die Gal das Christ setzen. Ihnen liegt selbst gar nicht daran, daß die Gal. das Christ wirke vollkommen, sondern den Ihnen daran, die Leben ihrer eigenen Frömmigkeit recht die rechte Weise übertragen. Christ nun zu bewahren, daß nun selbst der Verfolgung zu Christ zu entgehen, selbst innerhalb u. von Kreuz Christi

Thema Bündig u. exakt ein Bild des Lebens der
Verfasser darlegt, lässt er die Gal. in ihr eigenes
Leben u. in ihren Verhältnissen zu ihrem eigentlichen Freund
nicht finden, er die Hörer Predigt seinen Kreuzes verstehen
sein einzige Weise ist die Botschaft des Kreuzes Christi.
Cor. 5, 16–19. Phil 3, 8ff. Als Hörer sind wir
auch manchmal enttäuscht, er wünscht sich Jesus ist:
er wünscht sich das Kreuz des Herrn Jesu Chri-
sti Christlichen erwarten auch die Hörer heim wie
den des Kreuz. Jesus da Kreuz Jesu ist das
Leben, das eigene Ich u. die Welt sind gekreuzigt
vor. Der gekreuzigt ist, für den ist die Welt tot u.
er für sie, der wenig sich nicht mehr um sie kümmert, er passt
in nicht in ihre Ordnung. Christen müssen, er stellen
böse vor Schwierigkeiten sie zu kreuzigen.

Die Bibel ist nicht einfach geschrieben nach Inhalt, sondern für 15
Adel ist, d. nur nach der neuen Creatur, nicht weltlich
gilt nach den Alten d. vorwiegend nach den Neuen
nach den neuen Leben, das von Jesus Christus
kommt. Diese neuen Christ 4, 19 ad. neuen Creatur
neuer sind die großen Dinge u. Grundsätze der Welt
Jesu Christi 2 Cor. 4, 3. Die Schrecken u. Furcht Got-
tes 5, 6. 2 Cor. 5, 17; Eph. 2, 15. Die Feindschaft
unter Menschen u. Völkern, der alte Zustand zwischen
den Volk der Juden u. den der Heiden ist das Christus
heilige Eph. 2, 11–15, und Entfremdung der neuen neuen

Gal. 6

Menschenkinder aus zuerst, ein Gottesvolk von Abrah. Söhnen einen Israel Gottes. Vgl in diesem Canon d. Evg. einfachste über den einfachsten Pls Feinde v. Verfolgers Röm. 15,9. Röm 14,12 ist στοιχεῖον gebraucht vom Wandeln in den Fußspuren, es bezeichnet das Wandeln in einer Linie, nach einer Richtschnur, nach einem vorgezeichneten Kanon. στοιχεῖν heißt Normen mit στοιχος Pfad, Grenzpfad.

17 Pls fängt in den Briefen mit allen Klarheit u. Schärfe sein Evg. vorgelegt u. göttl. vor allen Gemeinden gerechtfertigt. Wo einer sich die Urkunden-Beweise vor sich nehmen über sich Pls die Augen öffnen, mehr bedarf es für die Redlichen nicht. In allen Gemeinden mußte die Wahrheit sich bezeugen, war aber auch dort Gemeinde u. die einfache Wahrheit nicht fördern, dann stets alles Streiten nichts. Alles außerordentlichen dogmatischen Fragen stets nichts schadet nur, dem Laster Pls sich für gar nicht verbunden ein jeder erkennt d. Freiheit in Christus vor theologischen Fragenunterschied. Pls ist entrüstet u. Bekämpfens zu thun, ist gegen mit Ernst u. Energie für seine Sache überhaupt nur auf Tagesfragen einen sich einzulassen.

Die Marksteine gesetzt sind die Thaten der in der Apostelgesch. erzählenden Verfolgg. cf 2 Cor. 11,23 25; Apg. 16,23. Die falschen Lehrer warten vor der

Gal. 6.

Vorfolge u. Schmach gefolgen für Pls ab. sind sie ein Zeich
für, dass es mit Chr. gläubig u. ernst ins Leid gemeint.
worden ist. Sie sind die Abzeichen der festen Mauer des
Tempels Christi cf Phil 3, 10. 21.

v. 18 enthält den Schluss des Segenswunsch. 18

Die Gefangenschaftsbriefe.

Als Paulus seinen 2. Brief an die Cor. schrieb, befand er sich in Maced. auf dem Wege nach Achaia z. Cor Apg. 20,1ff. Voll. während seines 3 monatl. Aufenthalts in A. schrieb er d. Brief an die Römer schreibt. Aus Cor. ging Als über Maced Apg 20, – 21,15 nach Cersten, wo er gefangen gesetzt wurde, u. zwar brachte er 2 Jahre in d. Gefangenschaft zu Caesarea zu u. 2 Jahre in Rom Apg. 28,30.

Seine 2. Gruppe von paulinischen Briefen kommt aus dieser Zeit d. Gefangenschaft. Es sind dies die Briefe an die Eph. (3,1; 4,1; 6,20), Col. (4,3. 10. 18), an Philemon (v. 9. 10), Philip (1,13 u. v. 27) u. 2 Timoth. (1,8. 12. 16. 4,6–16). Ausser diesen bildet die 3 erste Briefe eine Gruppe, die sind mit d. gleichen Boten Tychikus (s. Eph. 6, 21f.; Col. 4,7–9), u. zwar wahrscheinlich aus Caesarea geschrieb. Hieraus erklärt sich die grosse Übereinstimmung zwischen dem Eph- u. Colosserbrief, obschon sie gleiche Thema zu variieren scheinen, doch sind sie unabhängig sind, indem in jeder Brief dieses Thema von einem eigentümlichen Gesichtspunkte aus durchführt.

Eph.

Inhaltsübersicht zum Eph.-Brief.

Cap. 1.

Thema ist für mir in d. nächstl. Predigt Eli zu Eph. die βουλὴ τοῦ θεοῦ Apg. 19, 8. 20, 25 resp. ihre Anlage, Verwirklichg. u. Vollendg in Christo, d.i. ein Text, der in Zeiten Falls das Heil in Chr. als ewiges, gnädiges Ordnung. Eine eine nur zeitl. bestätigt 1) resp. seinen Verlauf; die Kraft auf + vorzugsl. Grundlage, auf der freudigen Gottes in Christo 1,4–6a 2) Art, Form ihrer schrittl. Durchführg ihrer zeitl. Vorbereitung in Chr 1,6–9. 3) 1,10 resp. ihr Endziel als alles allumfassende Zusammenfassung in Chr. 1,21f; 2,11–18; 3,15; 4,4–6, vorbereitet v. 11f. die Heilsorgane d. Heilsplans durchgeführt werden u. die sich zusammenfassen in d. Gemeinde v. 22 23. Oder Kurz Übersicht: das göttl. Heil als göttl. ewiges einmal u. durch umfassende Ordnung durchgeführt, für die Gegenwart sich zusammenfassend als christl. Gemeinde.

Eph.

Cap 2.

Cap 2 beginnt mit der Universalität und besagt hinsichtlich der Heiden u. Juden unter einer Rubrik, wie sie bei den Lesern sind, einer Textstelle ist 2,1–13, dass wird v. 11ff zusammenfasst unter Christi Werk u. Lösung der sündigen Typus, d.i. den Typus der Natürlichkeit u. den jüdischen Typus, d.i. den Typus der Gesetzlichkeit und beschreibt in den neuen neuen Menschentypus der Heilsgemeinschaft mit der pneumatischen Heilsgemeinde und der Ehe v. 14ff.

Cap 3.

Cap 3 beginnt das Verhältnis Pli zu dieser Heilsgemeinde zur Rechtfertigung der sich in dieselbe mit einer Fürbitte um Vollendung des Werkes v. 14ff.

Cap 4.

Der 2. paränetische Teil Cap. 4–6 umfasst diesen ganzen Brief in mundus v. 1, und zwar

1) als Ermahnung zur Einheit Einigkeit
2. Liebe v. 2. diese Subject zu entwickeln Einigkeit
wandelt sich ab in objectiv. gegen Einheits-Gedanken

im brieflichen Grundverband mit seiner final, geistigen Grundverfassung u. mit seiner in der organischen Zusammengliedrung der Grundverband praxisleitenden Idee Reinheit.

2) Von Cap. 4, 17 an wird das sündige Wandeln nach Christus (im Gegensatz zum alten heidnischen Wandel) innerhalb der Weltverkehrsart grundgelegt, zuerst auf die objective Gesichts- u. Heilsart der christl. Wahrheit v. 24, wie sie in der Gemeinde im neuen Menschen Lebensgestalt ist. Dies soll sich besitzlich negativ die Abwendung vom heidnischen Wandel v. 17–19, positiv die Ergreifung Christi. Dies wird nun speciell durchgeführt a) 4, 25 – 5, 21 nach den verschiedenen Gebietsformen. b) 5, 22–6, 9 nach d. socialen Grundverhältnissen im Familienleben. c) 6, 10ff wird der ganze Widerstreit des Lebens förmlich auf seine bestimmenden Principien u. Ursprünge zurückgeführt zum Kampf mit den Satan, den Princip alles Bösen, mittels Ergreifung der göttl. Waffenrüstung. Vom Schluß der Schluß mit den Grüßen.

Der Brief an die Colosser.

Einleitung.

Ephesus war d. Mittelpkt für die Evangel. Gemeindethätigkeit Pli in Kleinasien, von wo aus d. Apostel das Evg in ganz Asien, ohne daß d. Paulus selbst überall selbst hingekommen ist. Im Thal Phrygien waren durch Epaphras, einen Mitarbeiter Pli die Gemeinden zu Col. Laodicea u. Hierapolis gegründet Col. 1,7f; 4,12f; Philemon 23, ohne daß Paulus je selbst dort gewesen war Col. 2,1; 4,13. In diesen Gemeinden von Col. waren jüdische Irrlehrer eingedrungen, welche versuchten, mittels höherer Weisheit od Philosophie z.B. 2,8. Hoff die judenchristen zu Col. zu einer höheren christl Gnosis u. Vollkommenheit, d.h. einer ganz strengen Askese u. zu einer höheren Heiligkeit d. Lebens zu führen vorgab. Es war eine Verschmelzung von jüdischer Lehre u. heidnischer Weisheit, welche auch eine innerung. Engelkultus aufgenommen hat u. auf diese Gründung einen selbstgerechten Frömmigkeit aufbaute. Es liegt nahe an einen Verschmelzung von Essäismus

u. Christenth. zu drucken. Dass Verfasser in die
plainarstiftss Gemeind zindig würd, ßts Pls in seine
Abschiedsworte an die Aeltsten von Eph zu Milet vor-
ausgesagt. Diese Tendenz ist zugrach. Damit Paulus
fortz fürzu stilt er im Eph.- u. Colosserbrief gegg. die diese Verfälscher seines falsch paulinischen
Christenth einen falsch christl Gnosis zu Grde gelegt
ßt, so könnens Pls sicher, dass er ihres falschen
Wahrheit des Christenth als Irrlehr der falschen
Weisheit u. Afterwissens entgegensetzt. Dieser wird in
disen beid Briefe des Christenth als Irrlehr darge-
stellt. Ähnlich Thema u. Abfassung der beid
Briefe ist, so charakteristisch unterschied sie sicher
sind, indem das gleiche Thema in jedem Briefe von
einem eigentümlich Gesichtspunkte aus behandelt wird.
Die Anlage des Colbriefs ist fast ähnl der des
Ephbriefs doch ist der Ephbrief tiefer u. der spekulativ-
theologischen Gesichtspunkt im Vordergrund, während
der Colbrief denselben Thema christologisch be-
handelt.

Zusammenstellung des Colosserbriefs mit dem Epheserbrief.

Col. 1,15-18 wird die vorewigliche Stellung der
Person Christi gepriesen wie Eph. 1,4-6. 1,18-20 die
geschichtliche Stellung Christi als Gemeindehaupt u. Welt-
versöhner, u. zwar in ähnlicher universeller Art wie Eph.
1,6-9.10. Die Briefmustersätze (1,21-23 parallel Eph. 2

u. der Apostel (1,23b–2,5 parl. Eph. 3,1–14) werden christologisch, d. h. in der Perspektive zu Christus subsumiert. Im 2. paränetischen Teil des Kolosserbriefs 2,6–4,6 bildet die Grundlage des Verhältnis zu Christo, wogegen der Epheserbrief die soteriologische Deutung zu Grunde liegt. Während sich im Epheserbrief die Kirche verändernde Elemente nur negativ gegen einander stehen, wird durch Unterordnung unter den biblischen Begriff der Heilsökonomie findet im Kolosserbrief eine positive Deutung unter Chr. als der alles umfassenden Heilsgestalt mit direkter Ökonomie der judaisierenden u. gnostisierenden Elemente.

Of Philipp Matthaeus Hahn, Steinhofer.

Inhaltsübersicht zum Colosserbrief:

Der Inhalt des ganzen Briefes ist eine Anleitung für die Gemeinde zu Col. zu völliger Erkenntnis Gottes als des erhöhten Herrn u. zum würdigen Wandel vor Gott in Christo, zu welchem der Col. gegen die Verführer, welche in jüdische u. heidnische Elemente nichts mit dem Evangelium vermischen wollten. Nach der Grüße v. 1.2 u. der Eingang 1,3–14, welcher eine Danksagung u. Fürbitte für den Christen-stand der Col. enthält, beginnt die Darstellung des Themas 1,15–4,6. Der erste Hauptteil 1,15–2,5 zeigt, daß Jesus der höchste Herr ist als Repräsentant aller Creatur u. als

erstgeborenen von d Todt, an dem sprichst du den gläubig seinen Theil dem recht, u. über erste Lehre als Irrth, weil er den gläubig seinen das Evg Gottes u. Christi entgegenstellt, womit sie gegen die falschen Lehrer und den Fluch genau zusammen. Construction als a) 1, 15-20 zeigt sich, dass Lesung der Lesser hier Theils als der erstgeborenen alles Geschöpfes 1, 15 od. als Sohn Gottes in genauster Verbindung mit dem Schöpfungsworte, theils als der erstgeborenen aus den Todten v. 18 (vergangen d Vorzugs, den er als Mensch durch seinen Tod erlangt), so zeigt er nun b) 1, 21-23, dass auch die gläubigen Col ungestraft lassen, dass sie sich anderen Theil der Christi spricht. c) 1, 24ff beruft Pls um die Lehre willen, womit nun der spricht d gläubig sich will, die er in seine Lehre eingetragen hat, durch u. das Theils mit Freud, theils mit Erinnerung. — 2) der 2. paränetische Theil 2, 6-4, 6 erwartet zu einem dreifachen Verhältniss zu Ver. nördigen Wandel nämlich a) 2, 6-23 im gottesdienstlichen Freiheitsin. als solch, die nur in Chr. ihre höchste Vollkommenheit haben 2, 10 (u. dass die Taufe in seinem Tod der Sünde u. allen Menschensatzungen abgestorben sind) sollen sie nicht durch einen falschen Mysticismus v. 8, 21. 22 sich verleiten lassen, die Vollkunst u. Heiligkeit des Lebens in Askese, Beobachtung menschl. Satzungen zu suchen. ~~diese Frömmigkeit~~ b) Mit diesem dem in Verachtung der selbst Dinge u Todes der Lüste 3, 1-17. c) in Beobachtung einer best häuslichen

...weis zurück [illegible] Kant n. Brief 3, 68–4, 6.

Schluß 4, 7–18: Ueber die zweite Hauptfrage d. Kl. in der Abhandlung etc. wurde Tychicus den Col. [illegible] Briefen. — Grüße etc.

Cap. 1.

14

v. 1. 2. Aufschrift u. Gruß. Der Eingang 1, 3 – 14 enthält einen in Gebetsform an Gott gerichteten Lobpreis, der gegen Briefes praeformirt. Als Gebet für seinen persönl. Verhältn. zu d. Col, reden sie von Anfang nicht Raum 2, 1 Aufdruck. Zudem er bezeugt, daß Epaphras (v. 7. 8 c 4, 12 f) sein Mitarbeiter u. ein treuer Diener Chr. ist, bezeugt er zugl., daß auch die Col in Col gepflanzte Christenth. sei den Willen Gottes gemäße, reifen Christenth. v. 9 c. v. 6. — Hierauf Pls v. 3–8 Gott für d. Christenstand der Col gedankt ist (Eph. 1, 15; 1 Thess. 1, 3; zu v. 5 cf 1 Ptr. 1, 4), erfleht er für die v. 9–11 ein in den Willen Gottes sich fassende Wachsthum in jenem Christenstand. Demgemäß wird eine Darstellung des Inhalts des göttl. Willens (v. 9a) und durchgeführt in den erste gehaltenden Theilen des Briefes, über den göttl. Willen cf Eph., Inhalt der Darstellung ist ein Christo würdiger Wandel (auch ausgeführt im zweiten Theile des Briefes 2, 6–4, 6). Der zweite wird für alle Zeiten einer Erfüllung des Menschen mit Erkenntniß des göttl. Willens genannt:
1) ein Christi würdiger Wandel v. 9c. 10a
2) ein Fruchtbringen i. Handeln (cf v. 6 als Zeichen des wachsthumsvollen des Evg. aufgefaßt).

3) sein Erstarken in Gnaden der Wachstümlichkeit
Gottseligkeit. Jede dieser 3 Stücke wird dargestellt
als Kleidung, womit (Er) die Stücke bis abfällig u. jedem das
eine vorgehalten Körperbekleidung auch enthält Ziel sein
(Er3) sein erstes. Der Ausdruck Mensch ist ein
Mensch in der Art von geistl. Wesens u. Einheit, cf
Eph. 1, 8. 17; Jacob. 3, 15-17 u. ff. zu der Norm u. zu
seinem Ziel Gott u. Christo in allem vollzogenen,
dies heißt ob nicht da, wo der Mensch vorzugsweise
Willen u. Wachstumsleben, d. nur in seinem
Wandel vom den Willen Gottes Röm. 12, 2; Eph. 5, 10.
&c Col. 1, 5. Das aus der Erkenntnis dieses vollzogen
völlig Gotteswillens soll ein harmonisches Entfalten
d. Wachsen soll sein Leben in sich Werden sein
Eph. 2, 10 u. Sie ausgraben (Er3) in die ganze volle
Gotteserkenntnis cf Eph. 5, 17; 4, 13-16. Das Erstarken
soll sein ein Erstarken, ein Starkwerden in der Kraft
gemäß der Kraftwirkung der göttl. Herrlichkeit cf Eph. 1,
19f; 3, 16. Diese in den inwendig Menschen hineinwirkende
Erstarkung ist geeignet auf Frohmachung christl. Tugend
d. Geduld cf 2 Petr. 1, 3-11.

v. 12 (danksagend εὐχαριστοῦντες, d. h. indem wir
danksagen) ist Fortsetzung des v. 3 begonnenen, v. 9 wieder

gliedertem Sätze v. 12–14 entfällt der Anknüpfung
zu der v. 15 beginnenden Absonderung u. entfällt das Thema
zum Briefe (zum 1. Theile cf die Ausführung von
Steinhofer Vorrede zu Mencken, Festpredigten
p. 220ff). Der Apostel dankt Gott dafür, daß die Col
für die im Himmel für sie hinterlegte Hoffnung v. 4.5
tüchtig gemacht sind, und daß sie als Kinder des
Lichtes der Finsterniß, in welcher sie früher waren
cf v. 21 in das Leichtreich Christi des Sohnes Gottes
versetzt sind. Zu v. 14 cf die Erklärung Eph. 1,7.

Erster Theil 1,15–2,5.

Zu v. 15–17 cf die Ausführung in der Dogmatik.
Cf Beck, Lehrwissenschaft 1. Ausgabe p 88ff; Sakramentslehre
p. 15ff.

Anknüpfend an v. 12–14, namentl an v. 13 zeigt
der Apostel, daß Christus Kyrios als König u. Hohe-
priester in seinem Reiche zusammen. er zeigt Chr. Majestät
auf im Verhältniß zum Gott cf v. 15c. v. 13, als Ebenbild
er ist, im Verhältniß zu Welt u. Menschheit, für welche er Vorbild
u. Maßgabe ist als der Erstgeborene vor aller Creatur
u. im Verhältniß zu seiner Gemeinde v. 18–20, als deren
Versöhner u. Heiland er der ist. Die Grundlage u. Voraus-
setzung für die Mittlerschaft Chr. als Weltversöhner u. Gnaden-
stifter bildet v. 15–17 seine wesentl Mittlerschaft vermöge
welcher er die natürliche Verschiedenheit des unsichtbaren

Col. 1.

[illegible] ist v. über alles Geschöpf und der [illegible] ist
[illegible] in der [illegible] Mittelstellung Christi ist ein doppelt
[illegible] gesetzt. Der ist einmal in seinem Amt
v. Erhöhung ist [illegible] seine Menschheit [illegible] ist in seine
Leib ist [illegible]. Daraus folgt v. 18, daß in
Christo das ganze Geschöpf mit seiner ganzen Entwicklung ruht.

v. 18–20 zeichnet das Geschick Marschalleis Christi in
der Stadt, wie er [illegible] seiner [illegible] Mittlerstellung auf
Erden erhöht ist. Erniedrigung seiner Stadt als Welt-
erlöser, schon die Reise durch [illegible] Kreuzestod ist
[illegible] ist er [illegible] der Gang der Menschheit, wie
er die Welt alle [illegible] war, ist er der [illegible]
[illegible] den Tod, wie er der [illegible] aller Creatur
[illegible]. Er [illegible] er als [illegible] an der Spitze der Geschöpfe, wie er
als [illegible] als [illegible] an der Spitze der Gemeinde [illegible]. Diese
Mittlerstellung als Verherrlichter [illegible] er nur einnehmen, weil
[illegible] v. 19 nach dem Wohlgefallen des göttlichen Willens
in ganzer Fülle wohnte, wegen der Fülle der Gottheit 2, 9; 2 Cor.
5, 19 wie der [illegible] Abstand v. Gehorsam. Indem ist er die
Versöhnung zunächst in sich selber, dann aber für Himmel u.
Erde vollbracht.

v. 21–23 subsumiert die Briefstelle, welche [illegible]
Heiden voran ist Eph. 2 über die Weg Christi [illegible]
Versöhnung. Auf den Bund voran die wahre Christo

Col. 1.

Christo entfremdet (Eph. 2,12 Kp. 4,18 vor v. 16) selbst die sich von der gottgesetzten Feindschaft entfremdet u. vor ihr flüchten vor den. Durch den Tod Christi sind die versöhnt worden in dem Fleische des Christi. Das Ziel der Versöhnung ist eine vollkommene Heiligkeit des Lebens der Versöhnten. Die Versöhnung wird also die Verbindung wieder auf tatsächliche oder soll die Menschen wirklich zu Kindern Gottes in Heiligkeit u. Unsträflichkeit (Eph. 1,4 c. Eph. 5,27). Dieses Ziel der Versöhnung wird aber nur dem erreicht wo die Col. im Glauben gegründet u. fest bleiben ohne von der im Evg. verkündigten Hoffnung sich immer rücken zu lassen.

Von Vers 23 v. bis 2,5 (cf. das Parol. Eph 3,1-14) sagt Pls seine eigene Stellung zu dem, was im ganzen Schreiben gleich, so auch mehr den persönlichen zu Col. gerichteten Evg. dar, indem er als Diener des Evg. v. 23 u. der Gemeinde v. 25 erwähnt das von Gott ihm anvertraute Haushaltramt (v. 25 c. Eph 3,2; 1 Cor. 4,1) zur Erfüllung (πληρῶσαι v. 25) auf der Heidenwelt mit dem die Fülle Christi (1,19, 2,9, 3,9) offenbarenden Evg. (v. 26) unterwirft. Als Ziel nun, was der Inhalt des Evg. an die Heidenwelt, nämlich Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit 1,27, dieser erfüllt. Endlich ist das Evg. so weit, dass es sich kennen, die Col. in den Reichtum der Fülle von Erkenntnis, worin sie in dem Geheimnis Gottes u. Chr. besteht 2,2.3, einz

Col. 1.

...ufspan, axil in Chr. alla Pfötze d. Maisstr. d. Fakultät ...ist zusammenfällt u. entsteht ...p. durch d. Aufstieg ...s Lichts d. Evg. (nach seiner metaphysisch-ethischen ...it u. intellectuellen 2,2.3 Zeit) benützt er die ...irkg. d. Hälfte, u. zwar 2,26 nach seiner ethisch-evela... ...tischen 2,2.3 nach seiner intellectuellen Zeit. ...ch d. Pfeife d. Abschnitts stellt er bereits (1,23.25) ...ein zweites mittl. Halt zu d. Evg. zugabe, 1,24. ...2,1 zeigt er nun, wer für Leiden u. Bemühen er ...der seinem Amte der Evangelisierung unter den Juden ...n, er richtet aber das Amt auch in der Kraft Gottes ...29a. 1,11, u. zwar auch unter d. Leiden mit Frucht ...24. 2,5. Mit welcher Treue er sein Dienstamt wahrnahm u. w. er hat die Hauptfunctionen des Amts ist, zeigt ...28a. 2,2. Auf die Praxis richtet er das fortdauernde ...r Col. gez auf das Evg. u. auf Christum u. damit ...vor den Abschlüssen fester Satz 2,4. ...zu 1,24 cf. Huth, „Lauenkörner" p. 1-10.

Zweiter Theil 2,6–4,6.

...in im zweiten Hauptheil des Textes beginnt Paulus ...nung zu einem Wendel in Christo v. 6a. 1,10 schließt sich ...seinen Motiven zum ersten Abhandlungsheil ...r. Auch der zweite Theil ist so zu lesen, wie Chr. ja, u. wie ...in Col. vorliegt, nachdem sie im Glas zu alle Prosa...

Col. 1

u. Grundbesitz angenommen. Die Frucht aller Frömmigkeit an die Col. ist, dass sie nur für den Herrn in ihm gewirkt u. gepflanzt sind v. Tit. 1,23; Eph. 3,17; 2,20-22, so in ihm nun auch in den Lebensmittel stehen. Hoffentlich erkennt er sie, dass sie nicht das bunte Leben einer falschen menschl. Weisheit u. das menschl. Vorbild u. Gebote v. 8 (die nicht mit der Weisheit u. Geistes Chr. übereinstimmt) sich abermals mögen lassen von dem Zeugen an Chr. als den mit aller göttl. Lebensfülle die Räume erfüllend) Zeugnis, u. von der rechten Lebens- u. Lebensgemeinschaft mit ihm gestellt Forderung von der Pflicht u. den Höhen Streits v. 13.14, von der im Fleischleib noch Raum macht v. 11 u. von den Lebensmächten Mächten v. 15 c. 1,13. Weil die Col. in der Lebens-Gemeinschaft mit Chr. ihren Grund alles hat (die Beschneidung Christi oder des Abstehens des Fleischlichen des neuen Leben Christi die Fülle der Fleischfülle u. die Forderung von der Gerechtigkeit unter die Dogmen), stellen sie diese Forderung begründet u. mit Hinweis auf Erfolglosigkeit menschl. Lehren u. Gebote v. 22, durch Rückverweis unter die Grundsätze der Kosmos v. 8. 20 der Geschichtlichkeit, Nichtigkeit u. Fruchtlosigkeit menschl. Meinungen u. Vorschriften von den Zeiten v. 18 eines Menschen über die göttl. Größen u. Fülle v. 19 c. v. 10 sich

Col. 2.

[illegible] Col [illegible] in Chr gegründete Freiheit zu bezeugen u. die [illegible] Freudigkeit u. Fähigkeit der jüdischen Philosophen [illegible] (zu v. 11 cf Rieger).

Col. 3. v. 1–17.

[illegible] Pls die Col mit heiligem Ernst in Ausübung der [illegible] Dienste u. Tödtg der [illegible] Lüsten [illegible] zu führen [illegible] Pls, als mit Christo den Lüsten der Welt u. d. [illegible] Menschen abgestorben (in der Taufe mit Chr [illegible] Leibesleib abgelegt haben u. e. Chr. Gesinnung [illegible] 2,11-13. Dann Pls in 2. Cap die Freiheit von Menschensatzungen [illegible] Menschendienst u. von d. A. T. Ceremonialgesetz [illegible] abgeleitet für dass die Col durch den Tausch in Chr. Tod [illegible] abgestorben seien, so leitet er für 3,1-4 die Mahnung [illegible] einer innl Gesinnung u. zum Suchen dessen, was droben ist [illegible] Chr. ist darauf für dass die Col. mit Christ. aufstehen [illegible] cf 2,12.13. Aus dem Gegensatz des Todes-Lebens [illegible] ergiebt mit Chr. aus d. Glaubensstellung d. mit Christo [illegible] gestorben u. Auferstandenseins 3,1-3 u. der Verwandtschaft [illegible] 3,4 leitet er die Mahnung d. Pflicht für [illegible] Leben u. Wandel als solche der Kinder ab 3,5-17 [illegible] Aufforderung v. 18ff sich zu fassen cf 1 Joh. 3,2. u. Kurz [illegible] Pls 2,11ff vorausgestellt, dass die Col. den ganzen [illegible] Sündenorganismus abgelegt haben u. Buße in Taufe in

Col. 3.

Chr. ihn anzuziehen kann. Col. 3, 12, zunächst an die Pflicht des alten Menschen mit seinen Werken auszuziehen u. den neuen Menschen anzuziehen. Es kommt ihr die bestimmte, religiös bewusste Entscheidung auf, die sie als Heilige alle zu einem neuen Typus umbildet Eph. 2, 11ff. Es erwarten nun von v. 10–17 die Pflichten des neuen Lebens aufgezählt, welche zu der neuen intensiven Menschen gehören u. welche die Col alle mit Christo aufs innigste verbinden, sind gesetzte u. darum auch die alle heraufhalten anzuziehen sollen. Elemente gehören zu dieser Einheit Band die Liebe als Band der Vollkommenheit der Friede im Herzen, der welche die Glieder der Gemeinde Chr. zum seinem Leib vereinigt sind. Auch das ganz erfüllt das Gemüt Aus der Fülle im Wort v. 16. Aus Fülle fortan Als alle die Ermahnung der Einen betreffend Mahnung Stimmen in das Wort: Alles was ist Thun in Wort u. Werk, das thut in dem Namen des Herrn Jesu mit Dank gegen Gott

v. 18–4,6.

zunächst Pflicht zu einem Wandel in Chr. mit Rücksicht auf die mannigfaltigen Stellung der Chr. in der Welt, je nach Stand u. Beruf der Einzelnen. Die Ermahnung 3,18–4,1 steht allen in Beziehung zu Chr. als dem Herrn 4,2–6 folgen Ermahnung allgemeinerer Inhalts Ermahnung zu Gebet, Vorsicht u. Treue für Pflicht, zur Aussicht

[illegible] apostol Amtes v. 2–4, dem Zusammenhang mit [illegible] in Wandel u. Rede in der Welt sich zu halten.

v. 7–18.

Der Schluß des Briefes 4,7–18 enthält zerstreut Notizen [illegible] Grüße, wobei der vorherrschende Gesichtspunkt diesen Brief an die Col auf der mit Col. nahe verbundenen v. 13 Laodicäer-Gemeinde mitzuspielen, sowie einen [illegible] selben an die Laodicäer geschriebenen Brief [illegible] vorschreiben [illegible] Epheserbrief zu lesen. —

v. 12b ist die praktische Tendenz des ganzen Briefes [illegible] Epaphras, welcher das Wort der Wahrheit [illegible] Col. zugehört ist cf 1,7. 8, kämpft in seinen Gebeten darüber, daß die Col. vollkommen u. erfüllet in allem Willen Gottes stehen möchten.

Der Brief an Philemon.

Einleitung.

In die Gruppe der Epheser- u. Kolosserbriefe gehört auch der Brief an Philemon, welcher Pls gleichzeitig mit jenen beiden Briefen aus seiner römischen Gefangenschaft durch Tychikus u. Onesimus absendet. Für die Gleichzeitigkeit der Abfassung des Philem- mit den Kolosser- ist besonders die beiden gemeinsamen Grüßmänner Epaphras Philem 23 c. Col. 4,12 über Archippus Philem 2, c. Col. 4,17 über Onesimus Phil v. 10, Col 4,9, über Epaphras Philem 23 c Col 1,7; 4,12.13, über Marcus, Aristarchus, Demas u. Lucas Philem 24 c. Col 4,10.14, Onesimus und Col 4,7-9 mit Tychikus von Pls in der Kol Gemeinde, auch der Philemonbrief ist Pls in der Gefangenschaft geschrieben v. 1.9.10.13. Philem. war ein Bekehrter von Pls Ephesus v. ~~10~~ 19 Christ zu Coloss. 1.2. 4-7. Diesen fand Pls seinen Mitarbeiter, entdeckte Onesimus, der sich auf seinen Reisen mit Pls Gefangenen [illegible] von ihm Ephesus war der war, den Onesimus mit einem Briefe zurück nach Col. Der Philemonbrief handelt die Frage, wie der Christenheit sich zur Sklaverei stellen in einer seinem geistlichen Kreise.

Philemon.

v. 1-3 Einleitung: Briefsteller u. Empf. Pls nennt
sich Gefangenen Christi, grüßt sich selbst für als
seinen Mitarbeiter Ap. cf. v. 23 c Col. 4, 10. Dies gibt
seinem Brief [illegible] Charakter. Phil. cf. v. 9 c. 1 Cor.
1, 22 ein persönlicher Charakter. Er nennt den Phil. nur als
einen Christen in seiner Gemeinde, grüßt aber auch Apphia
als eine Schwester v. 16 Gem. Luc. und Archippus, der Pls
begleitet u. gegrüßt werden soll er sich mit Phil
in die Gemeinschaft v. 6.

v. 4-7 enthält die Fürbitte, in welcher Dank u.
Bitte eine Forderung der Gemeinschaft mit einander
verbunden sind. — v. 5 wird der Gegenstand des Dankes
v. 6 der der Bitte angegeben, der Glaube ist der Grund,
auf welchen Erkenntnis u. Thun des Guten folgt, auf
den Glauben gehen die anderen Güter hervor. Es handelt
sich hier um ein Christliches Gut v. 6, um das Thun
des Guten (Ergon) als Frucht der Glaubensgemein-
schaft, die Frucht fließt zu (εἰς) Chr. grün. Es ist hier
die Glaubensgemeinschaft des Phil mit Pls Timoth u.
der Gemeinde, aber auch die Gemeinschaft mit Jesu
gemeint von welcher alles Gute ausgeht, u. zu ihm zu-
rückfließt. — v. 7 weshalb v. 6 der Glaube als Quelle
genannt worden kann. Pls v. 7 auf die Seinen. Seinen
ergeht, die Ermunterung wird umschrieben die der Empfeh-

erbar sind nach der Schrift die Gottseligkeit, die Hingebung
an Christus. Besonders empfiehlt er auch die Philipper in der
Gemeinde des Philem.

v. 8 Zu Chr. f. Pls ein Recht zu gebieten cf 1 Timoth.
1, 3; 2 Thess. 3, 6, womit der Phil durch Pls gebieten,
er diese ist selber dem Pls schuldig, ihm also zu gehorchen
verpflichtet war v. 19. 21. Ob gleich er also Pls ein Recht
z. Freimüthigkeit v. 8 nicht fehlt, so zieht er doch
vor um der Liebe willen nur zu ermahnen v. 9.
Longtin Pls bis zum 11. v. seine Leitn motivirt hat,
schreibt er im 12. v. die Leitn auch, Phil möchte den
Onesimus einen geistl Sohn Pls, der ihm früher
nur Sklaven Verhältniß hat v. 18, jetzt aber ihm ein dem
Pls nützer sei mit der gleich Liebe aufnehmen wie Pls
selbst. Longtin voraussetzt etwa, mit voller Absicht
Phil seinen entlaufenen Sklaven aufnehmen möchte,
weiß er jetzt auch alles etwa er ihm aufnehmen soll.
Hingegen ist es sicher oder die Leitn auch geht, Phil
selbst den Onesim. die Freiheit schenken, nur die Absicht
Longtin Pls, auch etwas ein neues christl Verhältniß
zwischen seinem u. Sklaven sich herausbilden soll. Onesim.
v. 13 den Pls in seiner Abwesenheit gedient. Pls sieht sich
hinaus also einen Dienst des Phil an, aber er will diese
Güte des Phil nicht als eine aufgezwungene

d. Phil. will er ihm die Gelegenheit geben freiwillig am Onesim, einen der ihm selbst die Gefälligkeit zu üben v. 14. Darum sendet Pls den Onesim seinem Herrn zurück.

Das Onesim. Durch sein Entlaufen von Philem. für einen Zeitlang so abgekommen ist, daß Onesim durch seine Bekehrung gewinnt ist, hat Christus dem Philem. zu dasso größeren Nutzen gedient; für Phil, Ones. u. Paul ist dies noch weiter Gute hervorgegangen. Mail aber es sich nicht schickt für einen Knecht zu bitten: darum sie Ones. gewinnt, damit Gute brokuren, sagt Pls sie ein „Herzlichst" hinzu. Pls drückt sich milde aus, wenn er den Entlauf einen Abwesenheit nennt. Denn ist Philem. den Ones. einmal, weil er früher nur als einen Sklaven für diese Lebe. Das Denn ist für Dazwischenkunft; es umfaßt diese Lebe 2 M. 21,6 u. das Künftige Leben. Aber den Onesim glaub als einen Bruder ist, so ist er ihm jetzt doch mehr, ein geliebter Bruder, der die Liebe ist nicht den Knecht zum Gegenstand, sondern den Bruder cf v. 5. 7. 1. 16; Joh. 15, 14–16. Demgemäß will Pls die Liebe des Philem darum erkennen, daß er den Onesim. an Pli statt u. mit der gleichen wie in diesen aufnimmt v. 17 c. v. 12. Damit aber Philem sich nicht Bei den Gedanken, den sein Onesim ihm zugefügt Schad in seiner Liebe zu Ones. verlöscht,

Philemon.

erbittet sich Pls selber für diesen Brief den zu fassen
v. 18. 19. In seiner zarten Liebe drückt er sich hier milder
aus, indem er den Anspruch des Philem als seine
Schuld des Onesimus ansieht. Dieser Brief ist ein eigenhändiger
Schuldschein Pli an Philem. Pls erbittet für den ~~sich~~
entlaufenen Sklaven, insofern Philem ihm etwas
schuldig ist, während sich selbst verpflichtet seinen Betrag
dazu Pls. Er sagt nicht gerade Pls, dass er die Erfüllung
seiner Bitte dem Philem als einem Vorschuss v. Zinsen,
als einem Darlehen in Chr. anrechnen (Ordnung
beziehe auf den Roman des Onesimus v. 10. 11). Pls
setzt die Erfüllung seiner Bitte als Gehorsam des Philem an
u. erwartet mit Zuversicht die Erfüllung derselben. Er weiss
dass Philemon thun werde als Pls sie anbegehrt
v. 22 begehrt Pls die Erwartung auch, dass seine
Schrift zu erwarten u. will dann bald wieder Col. Philem
soll ihm dort einen Herberge bereiten. Diese Freudigkeit
verwehrt Pls als einen Beweis der Gebete des Philem u. seiner
Gemeinde. Von v. 23 an folgen die Grüssen.

Der Brief an die Philipper.

Einleitung.

Der Brief an die Phil ist ein Brief an eine Gemeinde, entstanden in Rom. Zwar war die Verkündigung des Evg. in Philippi nicht gehindert, sein Evg auch gar nicht durch das Evg. sogar zu einer Förderung 1, 12ff, indem die meisten der Brüder dadurch in Zuversicht gesetzt, das Evg. furchtloser, selbst im Prätorium 1, 13ff, im Kaiserl Palast 4, 22 gläubig fand; doch erhat er die Lage Phi eine ungewisse 2, 23. er sieht dem Tode entgegen 1, 20ff; 2, 17, leidet Mangel 2, 25. 4, 11. 12 u. Trübsal 4, 14. 2, 27ff. Zu Gefährten hatten die Christen und der Gefangene Lei, außer mit Aristarch gefangen 1, 15f; 3, 2ff. Kol. 4, 10. Philemon mit Paul in Rom. Davon ist die Phil gehört. Sie ist eine frühere über Korinth mit den Gefängnis u. vom Thess 2 Mal ihre Liebesgabe gesandt 4, 15. 16, auch für die armen Christen zu Jerusalem ihre reiche Liebesgabe eingesammelt 1 2 Cor. 8, 1–4, so sandte sie auch jetzt wieder ihre reiche Liebesgabe durch Epaphroditus 4, 10–19, welcher sich in der Gemeinde vor ihr Gott die meisten sollte 2, 25. 30. In diesem Dienste d. Werke der Barmherzigkeit war Epaphrod. in Rom auf den Tod erkrankt, nach seiner Genesung will Paul, daß alle mit

Philipper

einen Stoff zu der Liebesgesinnungen Denkbrief
wieder nach Phil zu schicken um d Phil zu drucken,
sie über seinen Lauf zu trösten u. sie zur freudigen
Gemeinschaft u. wenige Stimmung zu ermuntern.

Der Philbrief ist einer der freundlichsten Lieb
briefen Pauli, in welchem sein innige Verhältnis zu
den Phil zu mannigfachen Ausdruck kommt. Lobpreis-
ungen u. Dank sind offen äußern Anlaß
aus mit einander verbunden, die Gemeinde soll darin
sich stimmen, es macht die Phil in ihrer Glaubens- u.
Liebesgemeinschaft eins u. gleich gesinnt sein, sie
ermuntern in ihrer Sorge u. Trübsal in Ausblick d Pls
u. in Ausblick ihres eigenen Schicks. in den gemeins
samen.

Phil. 1.

Cap 1.

v. 1. 2 Aufschrift u. Gruß. bei dem einen ungewöhnlichen Verhältniß zwischen Pls u. der Philgemeinde ist Pls dennoch Gott den ein zärtl. Verhältniß den ernstl Charakter aufzudrängen. Timoth, über dessen Verhältniß zu Paul u. den Phil 2, 19-23 näher gesagt ist, ist Paul Mitgründer der Philgemeinde nennt Paul als Briefschreiber gemeinsam. Wenn Paul den Brief an alle Heiligen zu Phil. somit d. Aufseher u. Diakonen richtet, so meint er bei an die Gesamtheit der Heiligen in ihrer Gemeindeverband, in ihrer durch die übergeordnete u. dienende Amt zusammengefaßte Einheit. Cf zu dieser gemeindl Einheit 1, 1. 5. 7. 8. 27; 2, 1 ff

Den Eingang des Briefes v. 3-11 eröffnet Paul 3-11 mit Dank für die empfangene evg Gemeinschaft v. 3-8 u. Bitte um Vertiefung u. Bewährung der dieser Gemeinschaft eigentlich Lieben Dinge in gläubig, geistiger u. praktischer Erkenntnis- u. Liebe Bewährung.

Was die Christen zu Phil am meisten auszeichnet, ist ihre in Mitten der Feindschaft treue des evg gläubige u. auf diesen Erfolg des Evg gerichtete (Leb) Gemeinschaft v. 5 hiervon gibt der ganze Briefeingang Zeugnis. Diese Gemeinschaft mit Paul, auch mit seinem Trübs. u. Hoffen 4, 14. 16 gaben die Lesen von Anfang des Evg an 4, 15 Rückdruck als ein

Phil. 1.

Gemeinschaft u. Predigt [illegible] mit den Heiligen
(4,15 Ekklesiologie), wie sie den jetzt wieder durch
Liebesgaben 4,10.18 in Gemeinschaft seiner Trübsale
eintreten 4,14 Soteriologie) [illegible] Ruhm
darum will sie jetzt Paul im auch in die Gemeinschaft
seiner Freude hineinziehen); auch die Gemeinschaft der
Heiligen mit der ganzen Mitbürgerschaft in Christus
[illegible] Buch d. Kirche in der über Ephesus
der selbst ganzen u. eigentlich Grund schuf Gemein-
schaft der Sonderheit cf 2Cor. 8,1-4 c. 9,13. Diese Gemein-
schaft ist 2,1 Christusgemeinschaft, eine Gemeinschaft,
welche gegründet ist in der Tat des Christ Hergestellten
u. entstehenden Gemeinschaft mit Gott u. Christus cf
1Joh. 1,3.7; 1Cor. 1,9 etc. ff, in der Leibes- u. Lebens-
Gemeinschaft wie in der Gemeinschaft der Auferstehungs-
Kräfte Jesu 3,10 u. wodurch diese Christusgemeinschaft
mit Jesu eine Gemeinschaft der Heiligen unter einander
gewordet ist 1Joh 1,7 c. v. 3, welche sich in Ephesus, Kolossä
[illegible] Liebe u. Barmherzigkeit 2,1 u. in einer Christus-
u. Bruderliebe alles Erzeugt 2,2.1,2. Diese Christusgemein-
schaft der Phil ist nun auch die Grundlage für die Gemeinschaft
des Paul, dass die Phil ~~wieder~~ einen des Evangeliums
Mandat in seinem Verbande als Heilsgenossen fassen
1,7, dass sie Streit u. Missmut meiden, dass sie

in ihrem Verhalten u. Denken in Absicht u. Rede eines
seien, darum Eifer zu wirken u. in Demuth vor
dem Herrn Jesu gleich gesinnt sein. — Das Leben u.
Verhalten dieser in der Gemeinschaft mit Gott u. Jesu
gründende Gesinnungsgemeinschaft der Christen untereinander
nennt Paul hier v. 6 ein von Gott gewirktes u. angefangenes gutes Werk (cf Joh. 6, 29 u. dazu 1 Thess
1, 3 bemerkt. cf Phil 3, 16). Paul spricht nun die Zuversicht
aus, daß Gott sein in den Phil angefangenes Werk
auch vollenden werde, dies ist der Inhalt seiner Bitte v. 9-11
v. Z. 8 begründet Als, wovon er ihnen einen hohen Grad
Gott gewiß Herzensneigung das zu Phil in der Liebes- Leidens- u. Lebensgemeinschaft bis zur Vollendung vorhandene
u. einfindung Gottes wirk kann, wenn auch die innere
Liebes- u. Todesgemeinschaft 2 Cor. 7, 3, in welche sie mit ihm,
dem um die Evg. willen Leidenden mit Eph. Phan und
durch Gottes. Er ruft Gott zu Zeugen an für die Innigkeit
u. Stärke seiner sehnsüchtigen Gemeinschaft, dem nicht aus es bloß
natürl. Neigung, sd. auch die auf Chr. gründete Liebe kommt ἐν σπλάγχνοις Χριστοῦ Ἰησοῦ
sein Verlangen nach ihnen. Es ist seine Gemeinschaft in Christo.
Aus dieser Gesinnung u. Herzensstellung heraus kann dann auch
das Gebet v. 9-11 zum Vollendung des in dieser Gemeinschaft
gedeihenden guten Werkes, nämlich zum Wachsen u. Läuterung der
für Gemeinschaftsleben erforderlichen Liebe zu einer stets vermehrten
geistigen Gutem u. Bösen Röm. 12, 9 stets unterscheidenden

ἐπίγνωσις
ἐπίγνωσις
διάγειρεν

u. fruchtbringende Leben. Das Mittel zu dieser Läuterung der Liebe ist Erkenntnis u. Erfahrung cf Hebr. 5, 14. (ἐπίγνωσις ist die praktisch geistige Wahrnehmung). Der Zweck, nemlich in Erkenntnis u. Übung der Wahrnehmungsvermögen die Liebe wachsen soll, ist v. 10 angegeben, dass nemlich die Phil zu bis zu einer Lauterkeit u. Tadellosigkeit auf den Tag Chr. gelangen, in welcher sie Gott zur Verherrlichung Joh. 15, 8 die Herzen erfüllt mit Gerechtigkeitsfrucht cf Hebr 12, 11. Röm. 6, 22. Joh. 15, 1–12. Zu dieser Vollendung u. Erfüllung rauet er den Lesern.

12–20 Die Sorge der Phil um den Leiden des Paul u. die Gemeinschaft, in welcher sie mit seiner Trübsal stehen, bewog Paul gleich anfangs der Beziehung des Briefes seinen Standpunkt über sein Ergehen zu geben. Er erklärt diese Mitteilung so ein, dass die Phil Trost, Stärkung u. Freude daraus schöpfen können, indem er ihnen zeigt, wie seine Gefangenschaft so fern zu einer Ausbreitung des Evg v. 12. 13 u. Verkündigung Chr. v. 14 gereicht, u. dass er Leben u. Tod Gott anheimstellend, in einer solchen Gemütsverfassung sich befindet, dass er alle Zeit in seinem Leben sich freuen u. freuen werde v. 18, dass er demgemäß auch die auffordern kann mit ihm sich zu freuen.

v. 12 belehrt Paul die Phil über den günstigen Stand seiner Bonds für die Ausbreitung des Evg, indem dann diese v. 13 allgemein bekannt wurde, dass er nur um Christi willen gefangen liege, u. indem den meisten unter den Brüdern der Mut bei Wort zu verkündigen gewachsen sei. Dass diese

Phil. 1.

Verkündigt zum Theil mit Ihr in Philippi ihre Bedrängnis noch,
indem der Neid u. Hass gegen Paul die Triebfeder ihrer
Evangelisation ist, Pöbel seine Freude misshandelt an Christi
Verkündigt wird, so bei uns erhöhen Motivenwinkel v. 15–18.
Mehr aber den Ausgang seiner Sache betrifft, hofft er für
jeden Fall, mag es zum Leben oder zum Tode mit ihnen
wenden, freudig u. getrost v. 18–20. — Bestätigt dann die Entz- 21–26
scheidung über Leben u. Tod für Paul nichts Einigendes
es mag kommen, wie es will, den uns beiden ist er nur
Gewinn u. ist der Hoffnung der Vollgewissheit seiner, so selbst
gewinnt er Einsehen abscheiden um mit Christo zu sein,
erlöst für ihn zurückbleibt das Bessere wären v. 23. aber, da sein
Fleisch Leben notwendiger ist, weil es mehr Frucht des
Werkes schafft, so fasst er die Gewissheit Leben und zu
bleiben u. den Gemeinden zu dienen v. 21–26.

1, 12 – 2, 18.

Paul ist in Phil. in der seltsamen Lage von seinem
Leben berichten, dass darüber die Stellung u. der Wandel
seines den todmüden Freunden in der Fürsorge
Gott Eingehenden Hindernisse. Er ist in Gefangenschaft,
und die Phil wollen sein Leben erst recht zu Gott
hin orientieren durch, wozu sie aber damit selbst ein
Ende, so beginnt er jetzt die Ermahnung auf, dass auch sein,
mag es nun mit ihm zum Leben oder zum Tode gehen
1, 27 c. 2, 18, mag er gegenwärtig od abwesend sein 1, 27, dass

auch für einerley das Evang. Christi in Gesinnung u. Wandel als Bürger u. Kriegsgenossen der Gemeinschaft des fünf Wahrheitsweges sich halten (noliteverbi 2,22). [illegible] fordert sie auf zu stehen u. über dem Glauben des Evang. mit ihm zu kämpfen 1,27 c.v. 30 cf Apg. 16,16 c. v. 19ff. Kämpfen u. Verfolgungen sind als feindliche Kriegsbürger u. Streiter Christi darum in einem Geiste u. einer Seele, d.i. in einmüthiger u. brüderlicher Gesinnungsart. — Indem der Apostel die Phil auffordert in einer des Evang. der würdigen Weise in Gesinnung u. Wandel als Genossen des Reiches sich zu halten, fordert er sie auf zu stehen u. kämpfen mit ihm über dem Glauben des Evg. 3 Stücke gehören zu diesen Kampf: Furcht des Gegners u. der Sache v. 28 Unerschrockenheit v. 28 u. Leiden um Chr. willen v. 29. Die Gesinnung bildet die Kunst der Brüder- u. Streitgenossen in einem Geiste u. in einer Seele. Die Einheit des Geistes allein genügt nicht, aus dieser heraus muß sie auch zur Kunst der Sache kommen der Tüchtigkeit der Werke- u. Charakter-Eigenthümlichkeit, soweit diese in der Verbindung u. Wechselwirkung des Menschen gegründet sind. Hierbei geht es nicht ab ohne ein Ringen des einen u. ein Bleiben auf dem, was der andere ist 2,4, ohne freundliche Stärkung u. Ermunterung des andern ja ohne ein Leiden u. Verbringen um Christi willen, ohne

Phil 1, 2.

rub zuver Christo übel gesinnung forderegt 2,5.

Cap. 2.

Die Ermahnung zu einem so Exg einmüthig wollgeordn 1,27 umfasset ob nicht nur den Kampf für d glb des exg in einem Geist u. einer Seele 1,27–30, sd. auch die der Concordia exs ~~vor~~ exzpedior 1,5 nothwendig einem gesinnung. Wo das, was Paul als Bedürfniß dieser Concordia exs exzpedior 1,5 mit Dank u. Freude ~~m~~ als in der Philippi Gemeinde vorhanden) anerkennt darf, erwartet er die v. 2ff bittende das Mass seiner Freude voll zu machen Ermahnungen u. praktische Anweisungen u. Beispiele der in ihrer Liebe u. Gemeinschaft brüderlich vorhandenen Einheit (womit die v. 1angeführten Stücke 1,9–11) in Verbindung, in die Gesinnung (Concordia) hinein, die zu Demuth u. Tugend stellen einer Christl. übel Gesinnung.

Die 4 v. 1 aufgezählten Stücke haben den Inhalt dieser Gemeinschaft von der Christen u. von der Einzelnen Gesinnung, u. zwar in objectiver u. subjectiver Beziehung ~~m~~. Die 4 Glieder zerfallen wohl in 2 Paare indem das erste u. zweite Glied die objective Gründe der Gemeinschaft in Chr. u. im Geiste angiebt, das dritte u. vierte Glied die subjective innerliche Seite der Gemeinschaft enthält.

v. 2 aufgezeigt die 4 Glieder jenen oben genannten. Vgl. das Epoter of Beck, Lehrb. § 19, 2b. Auf in der Schrift soll die Christus- u. Bruderliebe Ausgeführt werden, indem diese Gesinnung nicht nur auf den gleichen Gegensatz sich richtet, sondern selbst eine Gesinnung wird in einer Liebe u. Demut arbeitet. Vor allem schließt die Einheit der Gesinnung alle Streit u. alle Parteibestrebungen aus, aber so, daß sie muß sie gestört werden durch den Egoismus des Ehrgeizes (κενοδοξία). Im geraden Gegensatz zum ehrgeizigen Streben und falscher Höhe od. Glanz stellt sich die christl. Gesinnung niemals in der Tiefe (ταπεινοφροσύνη), stets geneigt von sich selber niedrig zu denken, den andern aber in Vorzügen zu lassen. Dem entspricht, daß die christl. Gesinnung nicht sich selber sucht, d. h. das des andern v. 4 in allen Stücken die Brüderliebe Christi zum Vorbild nehmend, nun diese im Denken u. Üben nachzubilden. cf. Herzog Beck, Liebesl. p 165. Chr. R I. 59.

6–11 Welches war nun Christi Gesinnung? Eben der seine Menschwerdung v. 7 war er der den Menschen nur übel gewollt (Epicurios) in seinem ἐν Gott gleichem Sein (ὑπάρχων), u. zwar in dem Maße, wie sein wahres Sein noch bestand, so der äußeren Fassung der μορφή od. δοξή nach cf Joh. 17, 5. Bei dieß Gott Gleichsein u. das Sein in göttl. Herrschaftsfülle als ein Gut sein zu wollen, so war er eben das nicht etwa

in seiner menschl. Erscheinung jedenfalls [illegible] zum Herrn
[illegible] Paulus, daß er nun u. nie er wollte seine göttl.
Erscheinung für Räume aufhalten. Gleichwohl verzichtete
er [illegible] in demüthig of v. 8 c. v. 3 freiwillig Gehorsam
of v. 8 c Hebr. 5, 8 gegen den Willen seines Vaters auf
allen Ehrung, auf allen Hutzen u. Genuß seiner gött.
Gleich [illegible] u. [illegible] zum Besten der Menschen
Hebr. 5, 9. In der Demüthig, die selbst verwirklicht u. [illegible]
und Gehorsam Matth. 11, 29 ff er seiner göttl. Herrlichkeit
sich selbst entäußert, die Knechtsgestalt der Menschen annahm,
den Platz u. Lage menschl. Lebens in seiner ganzen
Fülle u. Schwachheit (6 Typen) sich unterwarf of Gal
4, 4. In der Fülle der Niedrigkeit, wo er ja d. Augenblick
seiner göttl. Herrlichkeit für unsern Raum, hielt er es
nicht für seinen Raub Gott gleich zu sein, verzichtete
u. stellt Selbstaufgabe im Gehorsam gegen den Vater u.
zum Besten der Menschen auf d. Ehrung seiner göttl.
Majestät u. Herr. Grad darum weil er selbst sich ~~[illegible]~~
[illegible] entäußerte verwirklichte entfaltete u. die göttl. Herr-
lichkeit von sich wirft in demüthig Gehorsam wann Vater
in verwirklicht of Hebr. 5, 4. 5; Joh 3, 27, gab dem ist
er dem von Gott erhöht wurde u. mit dem über alle
Namen stand [illegible] Herrlichkeit Herrlichkeit (Typus
Gal 2 v. 9). die selbst verwirklicht u. entäußert, die Herrlichkeit

Chr. ist nicht so metaphys. sd. nur moral. Charakter. Seinen Stand war sie, dass er nicht auf das Seine, sd auf Losung der andern sah v. 4. Auf die Freiheit d Religion der Menschen blickt, ist er moralisch auf den Boden der Gottheit (Allmacht, Allweisheit, Vollkommenheit, Ehe u. L. er.) gezogen, nun für sie sd nur zu Nutzen der Menschen u. zur Darstellung Gottes zum Ebenbild gebraucht u. Dann ist er auf moral. Wege von Gott das Gottbewusstsein wieder gewann.

12-13 Unter 2,12-3,21 cf Meuken Bd. 6. p. 408-450.

Die Umsetzung des Apost von die Phil v. 12-18 zu einem des Evg Chr eindrücklich notwendig d. Phil Zeugnisse in der Erwägung im Gehorsam gegen das Evg. Chr. scheint zu sein, ein wahres Christus scheint war. Er kann sein das schöne Zeugniss ehe, dass sie bisher ein zur Freudigkeit Hoffnungsvolle unter seinen, so auch jetzt nicht in Ablehnung allen Zeit gehen gewesen seinen cf Röm. 1,5. 1 Petr 1,2. Indem er seinen zu Gemüth führt, dass ihr ganzes Christenleben Hoffnung u. Offenbarung, Wollen u. Thun Gottes Werk ist v. 13 c. 1,6, vermahnt er sie, in grosse an Ernst, mit Furcht u. Zittern sein zeigen (cf v. 4) voller Ruhe u. ihrer Berufung 1 Petr. 1,9 vollends entgegenwirkenden Kategorie d. h. für ohne Tadel u. Heuchelei als Gottes untadelige Kinder der Tage Chr. erfunden werden cf 1 Thess 5,23. Hiss Bedeutung will er durch seine Bundesgenossen, da er weder zu

[illegible] gründet Christen, welche er dann zu bringt, daß sie
in Gemeinschaft Christi stehen. Gerade in einem ganz
[illegible] Brief, in welchem er zu einem Christenleben
leitet u. ermahnt. Fordert auf, daß diese ernsten Mahnungen
[illegible] zu praktizieren, welche jeder Gläubige ganz
[illegible] sind u. gerade für erwachsene, mit Freude u. Eifern
[illegible] 2,11 die Pflicht zu stehen, um das Element
der Liebe nicht verblassen zu lassen 3,12–14. Er kann ermahnen
[illegible] zu arbeiten, weil Gott
[illegible] der in ihnen sein Werk setzt, weil ihnen die Kraft
Gottes, ein [illegible] und Wollen u. in der Arbeit
wirkt, ihnen innewohnt ist, ihnen zu Gebote steht 3,10.
Der Apost. fordert v. 14 auf, die Phil sollen alles ohne
Murren u. Zweifel, freudig
in frohem Herzen, ohne Murren u. Zweifel, freudig
[illegible] Bewahren in der
Heterophonie, daß der Herr, den sie erwarten, daß
das Werk, das in ihnen das Gott wohlgefällige sei. Das Murren
u. nicht die Liebe ~~nicht~~ sein der Zweifel nicht dem Glauben.
Denn Murren u. Zweifel ist dem Geiste der Wahrheit gemäß u. fähig,
in der Liebe u. das Leben zu wandeln. Der Zweck, gegen
welchen auf diesen Trost u. auf diese Gesinnung das Leben u.
der Liebe dringt, ist v. 15.16 angegeben, daß wandel. die Phil.
in Gesinnung u. Werk als Kinder Gottes ihren Vater offenbaren,
[illegible] sind und, da alles mitten unter einem [illegible] verkehrten
[illegible] Geschlecht [illegible] in heiligen Wandel als Lichter in der

17 Phil. In dieser Gefangsch, zu dieser Zeit. Gefängnisse auf den Tag Christi Rom 16 aber Paul das Gefängnis um des Worts das Evang. nun den Dienst ein Zeugniss der Liebe Lesu ist Joh. 15. Da erachten die Phil den Paulus auf den Tag Christi zu einem Ruhmgrunde, zu einem Zeichen, dass sein Lauf u. Arbeit nicht vergeblich war cf 1 Thess. 2, 19. Phil 4, 1. Darüber ist Paul bereit auch sein Leben hinzugeben, u. das mit Freud. cf Bengel Harmon zu v. 17 u. Menken. — Indem Paul auf im ungewissen des Todes ist gesteht u. mit den Gef. Phil der Gefangsch des Todes u. Lebens ist Paul fordert er nun auf sie auf dass sie zu freuen u. Andere in die Gemeinschaft seiner Freude einzutreten.

19-30 Die Freudigkeit seines vielleicht baldigen Märtyrer-
19-24 todes v. 17 packt die Freude, obwohl dieser böse die Phil erfüllt sollten trauern u. das zurück zu nehmen, schreiben wird. Der Apost. eben 1, 25 kann sein Bleiben ihnen zu Fr. de Glaubens zuversichtlich aussprechen Str. Vermuthet er wieder sein u. bestätigt sein werk, er selbst sagt in den Gefangsch, seine Freude sei nicht so nah, er erwarte es vor dem Tode sie sagen v. 24. hinsichtlich ob der Evangel es ihm auf andere Weise das gewünschte Leben sei zu erquicken: nimmt den Ehrentitel, wieder des Gehilfen d. Timoth, welche mit Paul ehe Arbeit (συνεργός), wie sein anderer vorgeht u. ohne Falsch gegenüber die Phil sorgt, nicht das Seine, sd. das Jesu Chr. (Gegend

Phil. 2.

v. 21 cf. v. 4ff (ζητοῦσιν οἱ ἀνθρωποι 2,2 mit ζητεῖν 1,27 εὐαγγελίῳ 2,19 cf. Rö. 55/17, 5M. 13,8), wie dem die Phil selbst ja als einem bewährten u. erfahrenen Gehilfen Pauli kannten cf. 1 Tim. 1,2.

Einschreiben v. 23.24 scheinen die Worte des Apost. 25–30
seine Abreisepläne u. Freilassung betreffend, und nicht mit
Epaphr. zwar u. also wieder Tim. was Paul selbst die
Reise von Phil weiterhin Rath, wer Paul sich selbst
jenen ohne Verzug auf seinen weiten Reise Freude zu
bereiten, indem er den Epaphrod v. 25–30 von Phil
schickte. Paul bringt indem er den Epaphrod zurückt
den war, dass die Phil die Rückkehr des Ep. als einen
Vertrauen gegen Paul auffassen. In den Worten, die Paul
über Epaphrod redet, liegt die Ermahnung die Liebe
in großer Treue, indem Stärke u. Schwäche des Freundes
in Leiden u. Freude die Treue der Freundschaft übergeben
wächst selbst auf die Phil. den Epaphrod. mit Freude u.
Ehren aufzunehmen, ein seine Freundschaft zum Freunde gezeigt
soll. die Krankheit selbst u. die Hoffe des Todes sah ja erhofft
kann des Werkes Christi willen, den so weit Paulus selbst an
den persönlichen Dienstleistung, welche Epaphrod. im Namen der
Phil. u. um deren Mangel an persönlicher Liebe an Paul üb.
leistete.

Cap. 3

1 Mahnung.

Das früher in diesem Brief u. in seiner mündl. Predigt zu Phil Anwesenden endet aufgerufen ist Paul schließl (so sonst oft Phil) über zu der Aufforderg zu einem Christenth. in dem sein gegründet Frau diese Aufforderg erläutert Paul in Cap. 3 durch Darstellg seines eigenen Lebens v. 17 indem er zuerst vor falschen Menschen warnt also daß ihr Leben u. ihre Lehre u. ihre Absichten v. 1–2 Phil in Ihm war Paul vorbildlichen Christenth. d. Frauen zu gestalten gezeigt sind v. 2ff. 18ff u. daß das Ende ihres ganz entgegengesetzt Typen einander v. 21 c v. 19. Nach der Gegenüberstellg d. Ende gegenübergestellt Typen, dem Ende Gegenüberstellg, Warnung, Trost u. Ende Paul die Phil mit zugesandten Brief (v. 2 „Anfang" u. vgl. v. 18. 19 c. v. 17 einander „Paul" cf 1, 9–11) beobacht Lage, Paul war zu seiner Aufforderg groß, in dem was ihm geschah u. gleich Christen der Freude zu erfassen cf 4, 1. 4. 7–9. — Paul befaßt sich die Phil in dem Evg. Christi, welches bei allem Leid Kampf 2, 12–3, 12–16 seinem Grundcharakter nach eine unaufhaltsame Forderung u. Fortschreiten ist. Er will sein Leben gewiß machen (ἀσφαλές), daß sein Christenth, das sein ihm sagt u. was ihm zuzuschreiben, das eigene Christenth ist, erfüllt das Maß Chr. Leidens v. 8, göttl Gericht v. 9, Leid Mark v. 10, der Hoffnung Leid Vollendg

Phil. 3.

v. 12–16, der Vorschrift mit Christo v. 10. 21, der Auferstehung
v 11. 21 gerade wovon v. 1 u. Freude in Christus Anf der Ge-
schichte. Denn gegründet ab gab es Leute, welche selbst ohne
diese Freude, auch in Anderen diese Freude zu verhindern
suchte, sich ein Gesetz daraus machte, die Leute an Paulus
u. dem von ihm verkündigten Christenth der Freude einen
Stoß zu machen. Diese Macht ist Paul immer entgegengetreten, in ihrer
ganzen Stärke stand er auch ihnen gegenüber. Es ist dieses nämlich
bereits oft gesagt v. 18, u die Phil Christen Römer sind.
Auf die Feinde war also auch Rücksicht. Es waren professe
Menschen für die ab Beschneidung u. Gesetz. Gerade die Zeit
vom Pfingstfest u. nicht 4 Jahre willkürlich 4, 15 für ihr Verhalten
u. ihre Stärke Römer 7, 1, aber nur ihre Lehre u.
Beispiele sehr oft v. 19. Hosea 10, 12. Jes 22, 13; 21, 4.
Titus 1, 16 c. 15. Matth. 7, 6; 2 Petr. 2, 22. Denn diese Leute, denen
aber mußte Gottes Heilig etwas, macht sich ein unheiliges Gesetz,
einen verderbl Lebenswirksamkeit daraus, Lohn u. Mauer zu
verschaffen um auf Andern an der Christenth Pauli ihren
Segen macht u. sie in ihre Gesetzlichkeit hineinzuziehen. Auf solch
Feinde u Freunde zu verbrennt sich die allerstille Sorge
v. 15 u. Befriedigt, u. so warnt den Paulus ihre Gefährlichkeit, denn
Merkmal ihrer Zugehörigkeit zu Gottes Volk u. Bund nun
Beschneidung. Denn Merkmale der Zugehörigkeit zu Gottes Volk
u. Bund erbte an dem Israel nach dem Fleisch ihre innere
Wesens verloren ist, zieht nun Paul sich den Christen zu
v. 3, sie ist die wahre Beschneidung cf Röm. 2, 25–29. Hier ist der

Phil. 3.

Jakobi dienst in Christo cf Röm. 1,9. Den Vorbild Pauli v. 18 Räumen die Feindschaft zu Phil. heraus, er ist für sie zum Verführer u. tadelt die Vorzüge des Israels nach dem Fleisch nicht in der Gerechtigkeit des Gesetzes u. Christenheit bringen sie in Christi (als Aufgehörige Lehre nach den Geist Christo sei nötig sprach Gott, um gerecht vor Gott Christi, der Hoffnung der künftig Vollendig u. Auferstehung in der Auferstehung Christo gewiß, jenes herausfordern wenden, dann ab Paul selbst, ehe man den Fleisch alle Vorzüge Israels im höchsten Maße zukommen v. 4-6, ist allen diesen Vorzügen (ehe ist höchste eines Israeliten durchmacht u. für sich hoch schätzen Werth schätzen) daran gab um Christum zu gewinnen u. sich in den Besitz der Reinheit des heiligen Wandels Geistes zu setzen. Vergleich mit der neuen Kreatur, welche in Christo ist angefangen, sieht Paul nicht das Leben in der Gerechtigkeit des Gesetzes als einen Abstand an, den sie fest in die Vergangenheit u. sie festhaltend für sie nicht in den Besitz Christi hineintritt Räume, sie zu gewinnen v. 8. Daran erhebt er Alles, Christum zu gewinnen u. als ein in ihm sein u. Leben cf 1 Cor. 1,30 erfunden zu werden. v. 9 wird der nicht aus der Gerechtigkeit des Gesetzes Gerechtigkeit aufgegeben die aus Gott durch Glauben ist Gerechtigkeit Gottes u. die aus Gott durch Glauben wird verbunden Glauben Christi, der seinen Glauben an Christum einer neue u. neue öffnet wird Christi eigenen Glauben

es ist eine Gnade, die ganz u. gar auf Glauben ruht vgl.
mittels ist der Glaube an Christum, nicht aus den Kräften
seines Menschen, d. von Gott herkommt. Wie sehr aber
dieser Glaube selbst Kraft innerhalb zu einem Leben
in der Nachfolge Christi, zeigt der V. v., den Paulus ist
neben Abrahs die Kraft der Auferstehg Jesu u. die Gemein-
schaft seiner Leiden zu erkennen, um seinem Tode zu
formungsgestaltet zu werden. In der Nachfolge des
Todes Chr. ist auch die Hoffnung einer Auferstehg mit
seinem Leiden gegründet. v. 11 ist aber nicht nur die allgem.
Todesauferstehg gemeint, d. die Auferstehg auch der
Todten, die Auferstehg (ἐξανάστασις) der Erlösten
der Auferstehg 1 Cor. 15, 23f; Offb. 20, 6 u. a. St.

12-21

Denn es Paulus das Höchste u. Tiefste des Christseins
v. 8–11 als das Ziel seines Erkennens u. Trachtens
hingestellt hat, so fügt er auch mit Nachdrücklichkeit u. Kürze
hinzu: er sei zwar sein völliges Ergriffensein Chr. zu
eigen, noch aber sei er an diesem Ziel nicht angelangt,
er sei zwar völlig von Christo ergriffen, ein Lauf
begriffen, sei aber noch nicht am Ende angekommen. Um
der Aufgabe, am Ziel anzukommen u. mindest Paul nicht
fortwährend zu fühlen, daß er im Lauf, womit das völlige
Ergriffensein Chr., das Gleichförmigwerden seinem Tode u.
seiner Auferstehg, ebenso klar aber auch wie seinem

[illegible] Vorzüge [illegible]. Aber er [illegible] das Ziel
[illegible] im Kampf [illegible] Preis [illegible]
zu ergreifen. In dieser Stellung ist sein Ringen u. Streben
darin gerichtet, in seinem innern Leben ebenso ganz
u. völlig seinerseits Chr. zu ergreifen u. sich zu eigen
zu machen, als er von Chr. ergriffen ist. Von Chr. ergriffen
wurde er zuerst bei seiner Bekehrung, seitdem
mit Kraft u. Macht bis jetzt. Jetzt ist er Chr.
ergriffen Gal 1,15. Allein nicht zurückwärts ist sein
Blick gerichtet, noch ist in der völligen Erreichung des
Zieles nur auffallen, sie davon abbringen könnte,
sondern er ist das vollendet völlig erreichte Ziel 1 Cor. gleich
2 Tim. 4, 7. 8 u. diese Stellung kann Paul als die
Stellung eines τελειος den Phil als ein Vorbild
vorhält v. 17. Er fordert die Phil auf diese Stellung
eines τελειος, der gewiß noch nicht vollendet v. 12 am
Ziele angekommen ist, aber doch ganz auf dasselbe
gerichtet ist in sich beschließt. Mit einer feinen
Bedeutung setzt der Apost die Phil an dieser
Gesinnung u. Gedanken Gottes Wohlgefallen für erwa
zu fassen. In dem Ausdruck liegt die ganze Weite
unendlicher sittlicher Aufgabe, in welch allem aber doch
ein gleiches Gedenken vorhanden ist. Der Apost erwähnt
sodann die Kraft u. Grundsätze des Christen noch nicht
völlig bei allen Gläubigen gleich zu [illegible]

Phil. 3.

10 ἐν τοῦτο (nur einmal Timoth. gibt es das
Zeugniß, daß er ὁ θεοσεβὴς mit ihnen sei), wo sich, daß
noch manche der Phil. nur dieses od. jenen Punkt aus
einander gesetzt, anders als Christ. Paul schreibt,
er befleißt sich hinein der Leiden, Todes offenbar und
Gottes v. 10b, nur einen Punkt er theilt von allen,
wozu ein jeder auf seine Entwicklungsstufe einen Bezug,
wie er sich auch einer der Zeugen in seinem Christen
Lauf gekommen war, ist da in der zufolgenden Rücksicht
von den Zielen hin weiter wandelnd u. fortschreitend, nach
der Regel u. Richtschnur u. dem Sinn Christi. Zu dem
16. v. gibt es 2 Lesarten die Kritiker Tischendorf.
Lesart wäre zu übersetzen: „Nur, wozu wir gelangt
sind nach dem einmal Wandeln" d. h. mögen sie auch in
einzelnen einen Punkt anders gesinnt sein u. deshalb
weiter Aufklärung zu gewärtigen sein, nur nicht aber sich
selbst in der rechten zufolgenden Richtung von dem
Ziel, einer dieser Linien nämlich selbst. Der Textlesart
Receptus ist zu übersetzen: „Nur wozu wir gelangt sind
da von einer Regel nicht abgehen od. fortschreiten wollen
gesinnt sein." Die receptische Lesart ist mehr Auslegung
der Kürzere.

Hinsicht von Paul aufgestellten Vorbild des Wandels
einer muß aber der Christ frisch Christenth. Falls

Paul. an Phil. als Vorbild zur Hoffnung auf. Wir sollen seine Mitgenossenschaft (συμμιμηταί) nämlich mit ihm Verfolgung Christi cf 2,5ff.

v. 18. 19 stellt Paul. ihm einen Typus eines unter d. das gegl. seinen Christenth. das Gegenbild seiner Verfolger entgegen, indem er darstellt, welche sich als mit ihnen einig. Er nennt sie Feinde des Kreuzes Christi cf Gal. 6,12, ist sich ist Andeut, ihre Religion ein Werks- u. Lustdienst, der ihr Charakter ihrer Stellung ist im Gegensatz zu der einz Stellung des ernsten Christen an ihrem offen u. sicheren v. 2 als irdische Stellung. Denn sind u. Ausgang ihrer v. ἀπώλεια Gegensatz Leben steht Paul gegenüber sind u. Richtung dort, also ein an Paulo äußerl. Wandel führen v. 17. Auf am diesen Satz ist staunen, welchen Abstand sie sind, sogar sie Paulus u. einspricht als mit ihm Paul. Obgleich auf Feindschaft, in ihrem Typus, ihrer Endes, ihrem Handeln als Bürger eines irdischen Reiches von anderen Menschen nicht unterschieden, so kommt er mit Aufmerksamkeit u. einem fürs Ziel glühenden Auge sie anblicken an ihnen merken, dass in dieser Stellung v. 19, in dieser ihrer Thorheit u. Verkehrtheit die Leute nicht das Entsetzliche für sie ist, es nicht das, was sie am Schluss stark als Ziel u. die Triebfeder des Handelns steht, sondern über diese weit hinausliegt. In den Himmel ist unser

vorgeschrieben, sie eifrig sich als Bürger der oberen Welt u. eines Reiches, das real dort besteht u. die Angehörigkeit zu jenem Reich überhaupt verbürgt (gegeben) u. sondern in diesem Leben darüber ist ihr Sinn u. Hoffnung gerichtet, dort sie bei ihrem König u. von dorther erwarten sie alles Gute von dorther erwarten u. mit ihrem Leben eintreten und auf die Kräfte der Endzeit zu unterstützen. Diesen Heiland sind sie fest im Leben treulich erbeten in der v. 8–11 angegebenen Weise, ihre Praxis völlig zu orientieren v. 12–16, ihre Wandel sie öffentlich in der πολιτεία ἐν οὐρανοῖς 2,3ff u. in der Gemeinschaft mit seinem Leiden u. Tode v. 10, eben darum erwarten sie nun auch von ihm das öffentliche zu vollenden in der Auferstehung, nicht nur der Gesinnung u. dem innern Besitz nach, sondern auch leiblich in die Herrlichkeit μετασχηματίζων τὸ σῶμα τῆς ταπεινώσεως ἡμῶν σύμμορφον τῷ σώματι τῆς δόξης αὐτοῦ entsprechend seiner Macht, mit seinem Heilsziele alle Dinge sich unterwerfen. Beweis der außerordentlichen Hoffnung, der darin ist 2 Cor. 3,18ff.

Cap. 4.

Nachdem der Apostel im 3. Cap. das gläubige Verhältniß der Freude im Herrn und der Phil-Gemeinde erörtert u. an seinem eigenen Lebensbild Ideal, Vorbild u. Weg eines Christenth. der Freude aufgezeigt, fordert er i 4. Cap. zu Ermunterungs-Aufforderg von 3,1 zurück, indem er mit den Worten einige Einzelvermahnungen 1,8 seiner geliebten Phil, erbittet, das Bild der griech. Wettläufer festhaltend 3,12ff c 1 Cor. 9,24ff; 2 Tim. 4,7.8; 1 Thess. 2,19, als seine Freude u. seinen Siegeskranz bezeichnet, aufforderd in einem gleichen Vorbild 3,17 ähnl Christenth. 3,8–20 zu eifern 1,27. Dies ist der Weg zu einer Freude in dem Herrn wie 3,1 u. 4,4–9 sie zeigen. Vorher stärkt er aber noch im Hinblick des völligen Freude cf Joh. 1,3.4 c. Joh. 15,11 ~~vorher ist er aber im Hinblick der vollen Freude~~ inwieweit die Phil-Gemeinde zu stärken, indem er 2 im Konflikt über den Weg lebende Frauen zur Einigkeit ermahnt cf 1,27, 2,2.5 u. zu diesem Zwecke einen den Phil bekannten rechten u. bewährten Mitarbeiter (σύζυγε) auffordert, derselbe seinen Eifer v. 3 (wozu es nun Silas cf. Epaphrod, ein Phil Bischof oder ein Mann Namens Συζυγος gewesen sein).

Zu v. 4 cf Meuken Bd IV p. 416–39; zu v. 5 308–18. Nachdem Paulus in seinem eigenen Leben die

Phil. 1

Vorbild gegeben u. auch der Phil Gemeinschaft einzelne Freunde namentlich aufgeführt, fordert er nun v. 4 nochmals auf, in dem Herrn sich zu freuen allezeit. Es ist diese Aufforderung auch der nächste Anlaß gewesen zu der ausführlichen Lobrede auf das Verhalten der Phil u. Paulus, dem die Sorge um die mögl. Hinausgestaltung ihres geistlichen Wachsthums u. Segens für die Phil mit Freuden erfüllt, andererseits aber sonach die christl. Freude mitzutheilen mit der evg. Gemeinschaft, mit dieser zu Phil ba. Phil. u. von Paul sey dieser brieflich festgehalten u. gesichert ein. ~~die Lehre~~ Cf 1 Joh. 1, 3. 4. die Gemeinschaft, welche die Phil unter einander u. mit Paul sey ist gegründet in der Gemeinschaft des Geistes 2, 1 u. diese das Leben in der Gemeinschaft mit Gott u. Christo 3, 10. 12. In dieser Gemeinschaft mit Gott u. Chr. im Geiste aber ist die höchste Quelle ~~nachst~~ der Freude nächst Joh 15, 11. Weil aber die Freude in dem Herrn Liebe u. geistige Anregungen sey, weil sie Liebe u. geistige Gemeinschaft im Auge haben, so ist Paul in diesem Briefe darauf bedacht, in den Phil diejenige Gesinnung d. Demuth u. der Selbstlosigkeit zu pflanzen, welche sie zu einer beständigen Freude in dem Herrn befähigt.

Um die Aufforderung zu einem Leben in der Freude des Herrn 4ff einen Rath von tiefempfundener Liebe zu

wie Paul für die Phil wünscht, daß alles zum wirklichen Wachsen, wie der wie sie der Herr angeht, in wirklich in ihren Freuden ist. die Frucht die der Herr erfüllt erzeugt in den Werken gegen d Ehre Gottes Lindigkeit. Mit Rücksicht ist selbst die Vorgeschichte, wobei mit Hohn u. Verfolgung, besonders im Thess u. Cor in Ahr. wirkt sein Konstrukt f vollkommen dringen u. Phil. nicht aufgefaßt in der Bedeutung des Fortschr. v. 5–9. Das stellen das die Freude im Herrn in dem Wachsen gegen den Glauben wirkt, ist, daß sie in Glaube wirkt (Erweckung geschieht, im N.T Glaube vorzüglich in selbsterfahrungsunabhängiger Erscheinung).

Die freudlose Geschäftigkeit eines Menschen, der es nicht recht will, geht, wirft sich hinter, fort, aufstandet gegen andere, die Freude an der Erkenntnis Gottes seines vorzüglich in Glaube ganz anders.

Paul wünscht für sich das Fortschreiten der Lindigkeit zu Gott, d. h. allen zu offenbaren, zu bezeugen in der Voraussetzung, daß die Phil sie schon zugethan sind. Er wünscht nicht nur in Ketten sein zu tragen, d. h. in sich offenbaren zu lassen, u. zwar allen Menschen. Der Apost. setzt fort: Der Herr ist nahe: soweit stärkt er die Phil in der Lindigkeit, daß Niemand an sich Hass der Herrn verdrängt die innere Gemeinschaft. Paul gibt hiermit einen Wegzeiger an, Glaube zu sein im Blick auf das Kommen des Herrn, erfüllt den Glauben mit Gewissheit, Angelpunkt, der Fortschritt

aber ein Kämpfer ist. — Wenn in Rücksicht auf den Herrn die Einigkeit und der Friede im Innern gestört, so schließt der wirksame Ausdruck die Vorsorge, erlöst mit der Freude im Innern so ernstig zusammenhängt, Kommerein mit dem Gebet. Die ernste innere Stellung zu Gott u. Christ, in welcher die Freude u. Einigkeit begründet ist, befreit auch alle zerstörende u. ängstliche Sorge und tritt in Chr. ist dem Christen der Zugang zu Gott als Vater geöffnet, der für die Seinen in allen Dingen sorgt, u. dem sie ihre Bittanliegen im Kindl Vertrauen Kund thun durch προσευχή etc. Dennoch der Gebetsstellung des Menschen zu Gott ist das Bittgebet (δεήσις) — wenn es auch den Schein des Mangels, der Bedürftigkeit, der Noth, der Sorge trennt in deutlich erkennender Klage an Gottes Güte, Treue, Macht sich wendet — wesentlich mit Ernst (προσευχή) mit andächtiger Hintansetzung des ganzen Wesens vor der Majestät des heiligen Gottes einerseits, mit dankbarer Lobpreisung (εὐχαριστία) Gottes für die empfangene Güte u. Hoffnung, andererseits ist das Bittgebet verbunden mit Ernst u. Dankbarkeit 1 Tim. 2, 1; 1 Thess. 5, 16–18.

Freude, Ernst, Dankbarkeit sind nach 1 Thess. 5, 16–18 in ~~auch~~ öfter Praxis mit einander verbunden u. schließen einander in der harmonischen Vollendung u. Lebendigkeit des ganzen Menschen im Frieden Gottes für ab 1 Thess 5, 23. Einigkeit u. Vorsorge sich in einem ~~ausschließlich~~

* nämlich die Sorge

Phil 4.

Verhältnis zu Freiheit in Frage, wenn sie auch hier gegen
wartig, so noch in weiterem Umfang. Paulus aber sah
mit Deutlichkeit vor Gründung Gemeinde, die einerseits Bürg-
schaft für Freiheit, andererseits Mittel u. Weg zu Freu-
de u. Freiheit. — Indem der Apostel anmahnt, Freiheit
wahrend mit Ernst u. Vorsicht die Lösung
die Freiheit im Herrn zu hören annehmen, zu ebnen,
so rechnet er doch auch damit unter dem Druck zu einem
Freiheit, welche sich in Widerstand zu bewähren
vermag die Freiheit im gemeindrechtlichen Sinn
zeitlich vermag als alle Gebrauch der Vorrechte,
Freiheit u. Freiheit sich in einer Beziehung zu einander
dass der Freiheitsraum die Freiheit einschränkt u. umge-
kehrt. Deshalb mahnt der Apostel das Vorsichtnehmen
der Klug auf priesige Gebrauchung u. christl Tugenden,
wodurch die Freiheit in dem Herrn ein erhaltl
Recht ihrer Wahrheit zieht. Aus dem anmahnt der Apostel
nicht neue Lehre, Regel oder den Philosophen erst zu
praxis, sc. ist Vorsichtnehmen auf Deutlichkeit, ihrerseits
Gebrauch zu machen 1,9–11, sondern die durch
Gott Offenbarung der einzelnen christl Tugend
Herrlichkeit möglichen unterscheiden lernen u. Sinn ein
wenig der sittlichen Gemeinschaft Christ v. 9 mit
Freude der Gnadigkeit erfüllt werden. Der Inhalt des
Vorsichtnehmen Sinn betrachtet das Verhältnis Paulus 3,8–21,
wo derselbe sich die Hingabe durch christl Tugend vorbereitet

dict yours) u. in dem Titel Freudigkeit und Charakter wirken (stärkes) 1,9 Rauh, ist der Satz ~~dem Freund~~ der Freund u. die Freude in dem Herrn durch gemeinsame Hoffnung mit Apostel 1. Thess. 5, 23

Nachdem Paul. die auf Zerstreuung Ausrichtung 10–11
des Evg Chr. gerichteten Phil-Gemeinde getröstet u. in
Einheit mit Chr. durch Hoffnung Kampf Vorbild der Gläubigen
Verpflichtung einer bisherigen Stil erkennbar die Phil zum
Festhalten der Freude in dem Herrn geführt hat — beginnt er im
dritten Abschnitt den Phil (Apostl der Vater der Apostel
Freude w. vorherrscht v. 20) seine hohe Freude an ihrer
Gabe [illegible] über alles Lieb zu geben und, zwar
um seinetwillen zwar Lohn nicht nötig, nicht um seines
Gemüths willen Frucht wirke, den in der Nähe der Gott-
heit 1 Timoth 6,6 u. in der Freude in dem Herrn ist
der Grundsatz gewurzelt v. 11, in Chr sind sein Evangelium
und Grundsatz erfüllt (ἐν ὑπερεῖν ἐν), dass er
aus seinem Mangel u. Überfluss kann Apostel
Leider v. 11. 12 gleichmäßig zu ertragen wissen (Ps 15 Xvers v. 13.
Hilft das Geschenk v. 17, ff. die Frucht ist 1, 11 sucht er den
den Phil, u. dennoch seine Freude nun so gross v. 10
wie er ab, was seiner Weise und Lebensgemeinschaft
Erachtet der von Ursache der Freudenhoffnung fort u. fort
sich ereignende Gabengemeinschaft (nach der Rechnung von
Einnahme u. Ausgabe v. 15. 16 cf. 2 Cor. 8, 1ff). wie der

gemeinschaft (ἐκοινώνησε v. 10). Paulus weiß zwar, daß die Gesinnung der Fürsorge τὸ ὑπὲρ ἐμοῦ φρονεῖν ἐξ ὧν καὶ ἐφρονεῖτε) nur bei ihm nicht verloren ist, im Gegensatz in der Liebesgemeinschaft mit ihm (κοινωνεῖν v. 14, mit Absicht u. Möglichkeit der Entfaltung faßt ἠκαιρεῖσθε ἐδ v. 10, aber ihr fand das Niederbringen seines Verlangens v. 10 erneut sind sie ein Beweis der zu erwartenden Früchte v. 17 ihm zu. Freude v. 10 ἐχάρην μεγάλως c. 2, 16; 4, 1, Gott aber ein wohlgefallen zum Wohlgefallen, zu einem süßen Wohlgeruch, einem angenehmen Opfer, das Phil selbst zu einem Erbarmen in ihrer Rettung v. 17, zu einer Erfüllung alles Mangels v. 19 nach dem Maß des göttl. Herrlichkeitreichtums in Christo. So kann dann Paul nicht anders als dankbar sein in Anbetung u. Preis Gottes, er klingt das gute Werk wirkt v. 20 c. 1, 6.

v. 21. 22 folgen die Grüße, v. 23 erwünscht Paulus, daß Gnade des Herrn mögen mit ihrem Geiste sein.

1 Thessalonicher.

Einleitung.

Die erste Tatsache, was der Herr Jesus auf der Erde gelebt u. gelehrt, seines Todes u. seiner Auferstehung ist die Pfingstgemeinde zu Jerusalem. Sie ist die Muttergemeinde aller andern apostol. Gemeinden, sie wirkten die Urapostel, sie wirkten aufangs vorzugsweise unter den Juden, aber auch die Heiden waren zum Himmelreich berufen. Zum Werkzeug unter ihnen war der Apostel Paulus auserlesen, von ihm besitzen wir die meisten Briefe. — Wo beginnen wir mit den paulinischen Briefen, u. zwar wollen wir dieselben soweit möglich nach der Zeitfolge lesen, namentlich das Bild der Entwicklung der apostol. Predigt u. der apostol. Gemeinden uns vor die Seele stellen.

Wir knüpfen daher an die Apostelgeschichte an, um die Zeitfolge der Briefe festzustellen. Der Aus-

1 Thess. schriftlicher Ausgang d.

gemeinsamen u. Mittelpunkt des Apostels Paulus in der letzten Zeit war Antiochien. von hier aus unternahm er seine drei großen Missionsreisen, auf welchen er die großen heidnischen Gebiete. Auf seiner ersten Missionsreise auf die Insel Cypern u. in die Kleinasiatischen Provinzen Pamphylien, Pisidien u. Lycaonien berührte er keine jener Gemeinden, an welche wir Briefe von ihm besitzen. Auf seiner zweiten Missionsreise nach Kleinasien u. Griechenland kam er nach Galatien, Apg. 16,6. Deshalb der Galaterbrief einer gemeinsamen Arbeit Pauli bei den Galatern voraus, woraus sich ergibt, daß der Galaterbrief nicht jetzt kann geschrieben sein. Da ihm aber vom heiligen Geist geraten wird in Kleinasien zu predigen, u. ein Gesicht ihn nach Europa hinüberruft, so setzt er Begleiter von Silas, nach Macedonien über, wo er zu Philippi die erste europäische Gemeinde gründet. Nun besitzen wir einen Brief Pauli an die Philipper, aber auf diesen ist nicht der erste, der geschrieben, (der Brief) nach Philipp. 1,16. 17 aus der letzten Zeit des Paulus, aus seiner Gefangenschaft kommt. Die in Philippi aus großer Verfolgung trieb den Apostel nach Thessalonich einer blühenden Hafen- u. Handelsstadt Macedoniens entfernt ... Merkwürdig gelegen. Hier war die einzige jüdische Synagoge Macedoniens, darum sucht

1 Thess.

Paulus diese Stadt auf. An drei Sabbathen verkündet er den Juden das Evangelium; Apg. 17,1–9, indem er aus den Schriften des A. Test. nachweist, dass der Messias leiden u. auferstehen musste, u. dass aber Jesus dieser Messias sei. Obgleich aber aus den Verfolgungen u. den Misshandlungen zu Philippi gekommen 1 Thess. 2,2, verkündigt er das Evangelium mit großer Freudigkeit 1 Thess. 1,5 u. 2,3 in kurzer Zeit stiftet er eine Gemeinde von Gläubigen aus sich hauptsächlich zum kleinern Theil aus Juden, zum weit überwiegenden Theil aus Griechen, also Heiden bestehen, cf. Apg. 17,4; 1 Thess. 1,9; 2,14. Es fanden sich nämlich in der Synagoge von den Griechen diejenigen zusammen, die von ihrem bisherigen Verkehren, als sie Heidenthum war zum Gottesdienste, treten die Apg. wiederholt getrieben. Aber der Glaube der jungen Gemeinde sollte bald auf eine harte Probe gestellt werden. Die ungläubigen zelotischen Juden reizten nämlich, indem sie das Evg. vom Königreich Jesu verdrehten u. zur politischen Anklage auf Hochverrath gegen den römischen Kaiser benutzten, das Gassenvolk gegen Paulum auf. Paulus u. Silas mussten der Verfolgung weichen u. gingen nach Beroea, wo auch eine Gemeinde gestiftet wurde, u. als die Juden von Thessalonich sie auch von

von da verbrieben ging Paulus allein ohne Silas u. Timotheus, welche in Beroea zurückblieben von Athen. Zwar wurde Paulus wiederholt von Thess. zurück, um seine verfolgte, kaum gegründete Gemeinde zu besuchen u. zu stärken, 1 Thess. 2, 17f; 3, 10f, aber die dringende Sehnsucht der freundlichen jüdischen Gemeinde zu sehen. Da sandte er seinen jungen Timotheus wieder von den Verfolgungen in Thess. nicht betroffen worden zu sein scheint, von Thess, um sie zu stärken u. ihn Nachricht zu bringen, 1 Thess. 3, 1ff. Von wurde Paulus den Timotheus u. Silas nicht als sondern wieder von Corinth, Apg. 18, 1 wo Silas u. Timoth. ihn treffen, Apg. 18, 5 mit v. 1. Der erste Thessal. Brief ist aus Corinth geschrieben, während seines wiederholten längeren Aufenthalts in Corinth (zwischen Ostern des Jahres 52 oder 53).

Hierzu cf. einen Aufsatz von Prof. Riggenbach im „Kirchenfreund" 1877 # 5. 6.

cf. auch Langes Bibelwerk u. Bengels Gnomon.

Cap. 1.

Mit Freuden hatte die Gem[illegible]einde zu Thess.
das Evang. aufgenommen trotz der darüber schon verfolgungen über sie gekommen, welche durch Paulum ihnen zugekommen. Voll brüderlicher, väterlicher u. mütterlicher Liebe zu ihnen kann Paulus ihr Kindlein in Thess. nicht länger zurück zu seiner Gemeinde, um zu sehen, ob der Feind unter den Verfolgungen erstickt oder aufgegangen ist. Da er nichts sie kann, sendet er den Timotheus zu ihnen, um sie im Glauben zu stärken u. Trost zu erhalten. Timoth. bringt ihm nun nach Corinth erfreuliche Botschaft von ihrem Glauben u. ihrer Liebe, sowie von ihrer Verlangen Paulum zu sehen. Da greift er voll Dank gegen Gott zum Fr der, um brüderlich zu ermahnen, [illegible] gefolgen, was er persönlich nicht kann, sie im Glauben, in der Liebe u. in der Hoffnung, und zu erhalten, was bisher Glauben schon rühmt. Es wendet daher das Persönliche so vor, wie in wenigen Briefen. Der Brief ist ein Brief herzlicher Vertraulichkeit, Milde u. Liebe[illegible]keit geschrieben. Wir sollen es uns nicht von einem Zustand

† Kann falsch als Wurzel zu lassen sein

† kann sie zu stärken

1 Thess. 1, 1.

der Gemeinde Freude haben, mit dem es so stand, daß sie jede Stunde den Herrn erwarten konnte.

Silvanus ist der nämliche, welcher in der Apg. Silas heißt, welcher ein Prophet aus Jerusalem (Apg. 15, 32 mit v. 22). Er begleitete Paulum auf seiner zweiten Missionsreise, hatte mit ihm zu Thess. das Evg. verkündigt u. war bei der Gründung der neuen Gemeinde gewesen. Hierüber Freundschaft hat er mit Timotheus; er war kurz vorher gläubig geworden u. begleitete Paulum. Die Thess. kannten ihn als seinen Abgesandten (3, 1–6), später mit Timotheus unter den Apostel. Männern, welche Paulum begleiteten die erste Reise ein, hier setzt er seine Freunde wegen, hinter Silvanus. Paulus nennt hier Silvanus u. Timotheus als Mitverfasser, wie sie mündlich in Thess. den Herrn verkündigt haben, so soll auch das schriftliche Wort von den beiden gemeinschaftlich ausgehen.

Das Verhältniß der Thess. zu Silvanus u. Timotheus ist ein Verhältniß innigster Verbindung, Liebe u. Dankbarkeit, ihrer Verkündigung denken sie den neuen Lesern. Dieser Eindruck Paulus sie nicht näher zu bezeichnen, u. darum bezeichnet er sie selbst auch nicht näher als Apostel, die Thess. verstanden nicht im geringsten darunter, daß Paulus von den beiden Lesern selbst zu ihnen gesandten

1 Thess. 1,1

Apostel berufen u. verordnet sei, u. so beweist er auch nicht dieses sein apostolisches Recht, wenn Paulus seine Briefe nicht an das Amt richtet, sondern an die Gemeinde, so tritt er selbst nicht ohne Not mit seiner Amtsautorität auf. Soll also seine amtliche Autorität angefochten worden, begreift er sich, wo nötig, als Apostel.

Der Gemeinde zu Philippi. Thessalonich

Paulus spricht nicht an die Presbyter, Lehrer u.s.w., sondern an die Gemeinde. Als er den Zweck dieses Amtes nennt, wie Philipp. 1,1 sagt er sie rasch weiterzuführen; er fordert, daß alle Brüder diesen Brief lesen (5, 27). — Unter den Begriff der „Gemeinde" für nun wenige: das griechische Wort ἐκκλησία ist zusammengesetzt aus dem Verbum καλέω u. der Präposition ἐκ, so bezeichnet die Gemeinde (die ἐκκλησία) die aus der Welt ferner berufene. Später bezeichnet wird der Begriff der christlichen Gemeinde durch die Beziehung zum Reich Gottes, dessen gläubige Bürgerschaft u. Bestimmung, daß die Gesamtheit der Kinder Gottes umfaßt, die erlöst so als die Gesamtheit derer, die durch die gläubige Aneignung des göttlichen Versöhnungswerkes in die Gemeinschaft des Leibes u. Geistes Christi aufgenommen worden ist sind.

„In Gott dem Vater u. dem Herrn Jesu Christo."

Diese Worte sind eng mit dem Worte „Gemeinde" zu verbinden. Es gehört wesentlich zu einer christlichen Gemeinde, daß sie

1 Thess. 1,1

in Gott dem Vater u. dem Herrn Jesu Christo ist in Gott u. Christo ihr wirkliches, wesenhaftes Sein (cf Röm. 16,11; Joh. 15,4; 17,21ff; 1 Joh. 2,5; 5,20. Während Thess zwar mit der ganzen Welt im Argen liegt (ἐν τῷ πονηρῷ 1 Joh. 5,19 im Gegensatz zu v. 20 ἐν τῷ ἀληθινῷ), während sie selbst nur Feinde sind, die an Christo u. Heiden, die an Gott keinen Anteil hatten (ἄθεοι Eph. 2,12), gibt es nunmehr durch eine Gemeinde in Gott dem Vater u. dem Herrn Jesu Christo

„Gnade u. Friede von Gott unserm Vater u. dem Herrn Jesu Christo". Der alte griechische u. lateinische Briefstil war einfach, was bei uns in die Anrede, Begrüßung, Unterschrift u. Adresse auseinander fällt. Der Gruß u. Segenswunsch verknüpft das bei den Griechen gewöhnliche χαίρειν cf Apg. 23,26; 15,23 Jac. 1,1 u. das שָׁלוֹם der Juden, cf 1 Mk. 43,23, beides in spielender Kraftlosigkeit u. Kälte. Die Apostel fangen keinen ihrer Briefe mit einem Segenswunsch an, der aber bei ihnen nicht eine formelhafte Floskel, nicht ein bloß traditioneller Wunsch ist, sondern eine von dem Herrn Heiland selbst erfüllte Bitte. Der Gruß kündigt den Heilsbesitz der Gemeinde an, cf Lc. 10,5.6 mit Mk. 10,12. Röm. 1,7

Χάρις „Huld, Gnade" bezeichnet im N. T., wie sie die Menschen selbst in ihren Feinden u. ihrem Elende fasst. „Friede" ist die Wirkung der Gnade, sie in der göttlichen

Ihr u. Friede" (χάρις καὶ εἰρήνη) [illegible]
nehst

1 die Liebe Gottes,

1 Thess. 1, 1. 2. 3

durch gegründeten Glaubensstand, in welchem sich der Mensch mit Gott versöhnt u. gestillt weiß.

Beides Gnade u. Friede kommt von Gott dem Vater, als dem, aus welchem Alles ist u. von Jesu Christo, als dem, durch welchen Alles ist, dem einzigen Mittler der alle göttliche Fülle u. Gnade in sich zusammenfaßt, um sie aus Gott in die Welt hinein zu leiten.

„Wir danken Gott". Dass in Thess. eine Gemeinde ist in Gott dem Vater u. in dem Herrn Jesu Christo lebt u. wahl, das bezeugt das Gemüth des Paulus u. erfüllt sein ganzes Sinnen mit Denk gegen Gott. Er kann an die Thess. nicht schreiben, ohne den Denk, der sein ganz erfülles gegen Gott auszusprechen. Paulus u. seine zwei Gehülfen denken Gott alle Zeit für die Thess., indem sie in ihrem Gebet ohne Unterlass ihrer gedenken, cf 2 Thess. 1, 3; Eph. 1, 16. die Thess. lagen ihm am ganzen, dass er bei ihnen zu keiner Herausbezeugung kommen konnte, der er musste auf ihrer gegen ihre Erinnerung thun.

Mit Fleiß der Gegenstand des Denkes, die beiden Sätze v. 2. 4 sind parat. (weg dem Gr.) u. geben den Grund an warum Paulus Gott alle Zeit denkt; v. 2 den ersten, v. 4 den zweiten Grund für seine Denkbezeugung an. Eingedenk (sc. im Gebet) vor unserm Gott u. Vater u. was Glaubens Werkes u. wahrer Liebes Arbeit u. zwar

Geduld der Hoffnung auf unsern Herrn Jesum Christum (oder „nach dem Willen unsers Herrn Jesus Christus"). In diesen drei Worten: Glauben, Liebe, Hoffnung fassen sich die drei wesentlichen Seiten des Christenthums zusammen, die jenigen, welche dem Menschen auch in der zukünftigen Welt bleiben, cf 1 Cor. 13, 13. In dieser dreifachen Beziehung fasst Paulus immer u. immer den Christenstand der Thess. zusammen, cf 5, 8; 3, 10-13; 4; 2 Thess. 1, 3. 4. Col. 1, 3-5 mit 8. Der Dank für diese drei Richtungen des Christenstandes u. die Fürbitte in dem selben bildet überhaupt Anfang u. Inhalt des Briefes. Paulus dankt aber nicht nur dafür, dass die Thess. diese drei unsichtbaren u. unverkümmerten geistigen Tüchtigkeiten u. Eigenschaften besitzen, sondern, indem er jedesmal drei Grundelemente des ächten unverkümmerten Christenlebens ein charakteristisches Bestimmungswort beifügt, fasst er das Christenthum der Thess. in seiner wesentlichen Erscheinung, in seiner sichtbaren Aeusserung u. Darstellung im Leben zusammen.

Billig nennt Paulus zuerst den Glauben, die Wurzel alles Christenthums, denn ohne Glauben keine Gemeinschaft mit Gott, keine Liebe oder Hoffnung möglich. Der Ausdruck für diese geistige Thätigkeit (das Werk des Glaubens, die Arbeit der Liebe, die Geduld

1 Thess. 1,3

der Hoffnung). Das erste Glied: Werk des Glaubens
cf 2 Thess. 1, 11, wird ebenso gefaßt werden müssen,
wie die zwei Folgenden, also, das Glaubens-Werk, das
Werk, welches der Glaube hervorbringt, welches im Glau-
ben seinen Ursprung, seine leitende Kraft hat. Das
dem bloßen „Werk" entgegengesetzte „Werk" liegt in der Ein-
heit um anzudeuten, wie der Glaube überall beschaf-
fig fortgehende u. Wirksame sei. Werk bezeichnet
überall Verwandtes, eine Thätigkeit, das genaue
Grundwerk des Glaubens aber die ganze Wirksam-
keit des Glaubens mit Einschluß aller einzelnen
Werke, das ganze Leben in seiner Gestaltung ist in
der dritten Hauptpunkte des Glaubens gestellt, cf Luthers
Vorrede zum Römerbrief, cf Röm. 2, 15; Gal. 5, 6. (im Griechischen)

Anmerkung. [Nicht Paulus beim Menschen
suchen auf? Wenn Paulus hier menschliche Glaubenswerke rügt,
richtet er damit einen menschlichen Maßstab auf?
Keineswegs! Wir haben es hier mit der
wirklichen Werk, der Arbeit u. der Schuld des, sofern, dass
derselbe
er selbständigen Kräften entwickelt u. den Druck
einzig Gott hervorbringt, welcher in ihnen den Glauben durch
das Wort gewirkt hat cf 2, 13; Joh. 6, 28. 29; Philipp. 2,
13, 1, 6; 2 Cor. 3, 5. Auf der anderen Seite ist diese Anerkennung
der Thess. stets zur Stärkung des Glaubens; er stellt

*) Werk, Arbeit, Tugend

[ihnen Beweisgründe dar, dass sie im wahren Glauben stehen, u. dass das wahre Werk Gottes in ihnen sei.]

Bezieht sich der erste Ausdruck „Werk des Glaubens" auf das Verhältniss zu Gott, so der zweite „Arbeit der Liebe" auf das Verhältniss zu den christlichen Brüdern cf 3, 12; 4, 9–12; 2 Thess. 1, 3; Col. 1, 4 (der dritte auf das Verhältniss zur Welt u. ihren Verfolgungen). In diesen drei Stücken beweist sich Glaube, Liebe, Hoffnung. Selbst der Glaube hat seinen Grund des Christenlebens, u. die Hoffnung die Krone desselben, so steht die Liebe zwischen beiden, die Basis des Christenlebens. Sie ist entgegengesetzt der Selbstsucht, dem Princip und der Wurzel aller Sünde, sie äussert sich in der Selbstaufopferung. Die Liebe kann ohne Arbeit u. Bemühung nicht aufgebaut sein. Wie vorher Paulus den wahren, lebendigen Glauben im Gegensatz zum todten Glauben beschrieben hatte, so hier die wahre lebendige Liebe im Gegensatz zu der falschen u. todten Liebe. Sie ist eine Frucht des lebendig machenden Geistes cf Röm. 5, 5; Col. 1, 8. Diese Liebe glaubt Alles, hofft u. duldet Alles cf. 1 Cor. 13.

„Geduld der Hoffnung": ebenso wie die Liebe zusammengehört mit dem Glauben, cf Gal. 5, 6; 1 Cor. 13, so auch die Hoffnung, cf Hebr. 11, 1. Durch Geduld (ὑπομονή, eigentl. das Verweilen, Bleiben, sc. unter

1 Thess. 1

den Leiden) verwirklicht sich die Hoffnung als fest u. lebendig, wie durch das Werk der Glaubens, u. durch die Mühe der Liebe sich als wahr u. lebendig erweist. Leiden, Trübsal, Angst, das Element der Hoffnung; der findet sie ihre Stärke, darin zeigt sie ihre Kraft u. Wahrheit, darum tritt sie zunächst an die Seite der Hoffnung neben Glauben u. Liebe, cf Tit. 2,2; 2 Tim. 3,10; 1 Tim. 6,11.

Als Gegenstand der Hoffnung wird auch hier die künftige Herrlichkeit, cf Röm. 8,18. 2 Cor. 4,17, des Reich Jesu, des ewigen Lebens u. s. w., Gegenstand der Christus selbst. (Hier übersetzt: Geduld der Hoffnung auf unsern Herrn Jesum Christum", wozu der Zusammenhang der Thessalonicherbriefe, namentl. Cap. 4. 5 nahe legt; Luther übersetzt: „Geduld der Hoffnung, welche ist unser Herr Jesus Christus," eine Umschreibung die zulässig ist cf Col. 1,27; 1 Tim. 1,1 u. sieben Mal).

Durch den Zusatz, welcher der Geduld der Hoffnung den Gegenstand der Hoffnung beifügt, wird schon hier der Begriff der Thessalonicherbr. die Hervorhebung der Hoffnung mehr zurückgedrängt, als in den beiden andern.

V. 4 Bringt den zweiten Grund, weshalb Paulus Gott für die Thess. dankt (Inn). Paulus dankt Gott für die Thess.

weil er die Auserwählung ihres Christenth.

gedenkt v. 3; (Wissen)

2) weil sie persönl. von ihrer göttl. Erwählung
hat v. 4. (Aus) woher hatte er dieses Wissen? dafür führt er zwei
Gründe an; die Thess. sind Erwählte

a) weil (Ort v. 5 gleich „dass" nicht gleich „dass") die
Berufung durch Gottes Wort in kräftiger Weise an
sie ergangen ist, (das berufende Wort)

b) u. weil sie v. 6.7 dasselbe im Glauben aufgenommen haben.

„Von Gott geliebte Brüder". Diese Anrede
bringt uns zusammen mit den Worten „wir ihr erwählt
seid" (cf das Gr. im Grt.), cf 2 Thess. 2,13; Col.
3,12; Röm. 11,28; 8,28; Ps. 60,7; 108,7. Zwar hat Gott die
Welt (u. mit ihr alle Menschen) geliebt u. ihr darum seinen
Sohn gesandt, auf dass Alle, die an ihn glauben, durch ihn
errettet würden, darum sind aber nicht alle Menschen
Geliebte Gottes, sondern nur die, welche an den Sohn
glauben u. ihn lieben, u. durch den Glauben eingegan-
gen sind in den einzigartigen geliebten Sohn u. in
ihm nun auch mitgeliebt sind, cf Joh. 14,21.

Das Leben der Thess. beweist, dass sie Jesum lieben.
Paulus weiß sie ja an der Spitze „Gemeinde in dem Herrn
Jesu". Als solche sind sie Geliebte Gottes, Angenommene u. d.
Erwählungsliebe Gottes.

1 Thess. 1,5

Hier übersetzt: „Wir wissen ....., daß u. s. w." es muß aber heißen „weil" (ὅτι), es wird der Grund angegeben, wofür Paulus ihre Erwählung weiß.

„Weil unser Evg. zu euch gekommen ist" (wörtl. „in euch hineingekommen") nicht nur im Worte, sondern auch in der Kraft u. in heiligem Geist u. in großer Gewißheit cf 1 Cor. 4,20. Diese Worte beweisen auch, in welcher Weise die göttl. Berufung an die Thess. vorgegangen ist. Das Evg. mit seinem Ruf in die Erwählungsgnade Gottes einzutreten ist an die Thess. vorgegangen so, in sie, in den Mittelpunkt ihres Wesens, in ihr ganz eingedrungen u. eingepflanzt (hineingekommen als Same). Wie ist das Evg. in sie gekommen? Im Wort der Predigt Pauli, aber in einem Wort, welches eine Gotteskraft ist selig zu machen, cf Röm. 1,16. Es heißt nicht: „ist zu euch gekommen nicht im Wort," sondern: „nicht nur im Wort", Ausschließl. ist für das Evg. durch das Wort der Predigt den Thess. verkündigt, aber nicht durch ein kraftloses Wort, wie Menschenworte es sind, sondern durch Gottes Wort, welches Kraft u. Leben ist u. erzeugt. Evangelium, welches den ersten Grund zeigt ist die objective Gotteskraft, wie sie dem verkündigten Worte innewohnt, πληροφορία ist die subjective Überzeugungsfülle, Gewißheit, Zuversicht u. Freudigkeit. Mitten zwischen beiden steht πνεῦμα ἅγιον,

des gemeinsamen Princips von beiden. [Zwischen „in Kraft" welches eine Beschaffenheit der Predigt" u. „in großer Fülle der Zuversicht, welches eine objective Beschaffenheit des Predigers (Apostels des beide besaßen 2 d. Princips, welches das Predigen wirkt u. zu einem Prediger macht, welches die geisterfüllte Predigt u. den geisterfüllten Prediger macht] ~~Kraft, der heilige Geist~~

Daß aber das Evangelium wirklich in solcher Kraftfülle an die Thess. gegangen ist, dafür kann sich Paulus auf sie selbst berufen: „Ihr wißt, welcher Art wir unter euch gewesen sind. Näher ausgeführt wird ~~dieses~~ Wissen v. 5 in 2, 1–12, wo Paulus beständig auf dieses Wissen sich beruft v. 1. 2. 5. 9. 10. 11, ebenso wird in dem Abschn. 2, 1–11 das „Ihr zuvorkommen" von v. 5 ausgeführt, daß nämlich Paulus bei seiner Wirksamkeit unter ihnen nicht das Ziel gesucht habe, sondern das Heil d. Th.

6.7 ist auch noch abhängig von dem ὅτι des v. 5 u. gibt den zweiten Grund an, aus welchem die Zuversicht der Thess. folgt, die willige Annahme der Berufung von seiten Pauli v. 6. Auf die Annahme des Berufungswortes von seiten der Thess. war ebenso ein geistliches wirksames, wie die Predigt desselben ein geistig-kräftiges gewesen war. Die wirkungskräftige Kraft

1 Thess. 1,6

nahmen des Evg. von Paulus der Thess. kennzeichnet sich dar-
in, daß sie Nachfolger Pauli u. Jesu, cf Philipp.
3,17, ja selbst unter Vorbilder des Glaubens geworden
sind v. 7. Verkündigung u. Aufnahme des Berufungs-
wortes v. 5.6 entsprechen einander ganz: die Auf-
nahme des geisterfüllten Wortes ins Herz fest in den
Thess. Geist gezeugt; der Geistesbesitz des berufenden
Wortes entspricht auf Seiten der Thess. die Geistige Kraft-
wirkung der Nachfolger Pauli u. Jesu, cf 1 Cor. 4,15-21;
der Sinn die Verfolgungen u. Bedrängungen 2,2 nur
geistig verstanden, entspricht Geistes-Heterophorie
(d. h. der geisterfüllten Zuversicht u. Freudigkeit v. 5.6)
des Verkündigers entspricht die unter den Trübsalen
u. Verfolgungen (v. 6 und Apg. 17,5ff) nur verstand
Geistesfreudigkeit des aufnehmenden Hörers. Wie auf
Seiten der Berufung der Geist des Prinzip von Kraft
u. Freudigkeit ist, so auf Seiten des Wort aufnehmenden, derselbe Geist, der Paulum u. sein Wort
erfüllt, geht mit seinem Wort über in Person u. Leben
der Thess., so daß sie zu eigenen selbstständigen Geistes-
leben in ihm sich entfalten, u. sein Nachfolger Pauli
u. mit ihm Christi wurden, cf Philipp. 3,17 mit 1 Cor. 4,15ff

In so selbstständiger Kraft u. Freiheit haben
die Thess. das Wort Pauli aufgenommen als Nachfolger

1 Thess. 1, 7. 8

so dass sie selbst Vorbilder des Glaubens
waren in Mazedonien u. in Achaia. Die weiteren
Verse ausgeführt v. 8–10.

8–10 Auch andere Christen, die von den Thess.-
Gemeinde gehört haben bezeugen die gesegnete Wirkung
des Ev. in Thess. u. die gründl. Bekehrung der Thess.

V. 8–10 hängt mit v. 7 zusammen, indem sie diese
v. ausführen, auf der anderen Seite bilden sie dagegen
eine selbstständige Einheit. Paulus führt drei verschie-
dene Zeugen an für die Verkündigung u. gläubige
Aufnahme des Evangeliums:

1, zeugt er selbst davon, 1, 2–7, bes. 5 f,

2, führt er das Zeugnis auswärtiger Christen
an, 1, 8–10,

3, beruft er sich auf die Thess. selbst u. ihre Er-
innerung an sein Wirken unter ihnen, 2, 1–12 (u. Thessal.
sowie er seinerseits ihren ihre gläubige Aufnahme des
Wortes bezeugt.

8 Es zeigt sich für v. 8 f das Wort des Ev. erfüllt:
die Worte auf dem Berge u. das Licht auf dem Leuchter
kann nicht verborgen bleiben. Wir müssen für davon
denken, dass Thess. eine Weltgroßstadt war, wenn
sie mit der ganzen alten Welt in Verbindung stand,

vermittelt. Der Verkehr zwischen Occident u. Orient vermittelte, ebenso wie Cor., vorwiegend Paulus' spezielle Lage u. Geschichte eine Verschiedenheit zwischen der Wirksamkeit Pauli in Thess. u. diesem Briefe muß in einer viel kürzeren Zeit vorübergegangen sein. Durch diesen Weltverkehr lief die Kunde, daß auch in Thess. die Akte, welche vor allen Juden widersprechen wurde, cf Apg 28, 22, u. welche den Judenkreis zwangte, cf Apg. 17,6 eine Gemeinde von Christgläubigen gewonnen habe, wie ein Leuchtfeuer durch Griechenland, ja sie verbreitete sich auch anderwärts in alle Welt, cf Röm. 1,8, Col. 1,6.23, so daß Paulus, wo er nur hinkam, davon hörte, u. die Kunde vom Glauben u. der auffallenden Entstehung der Thess. von anderen Orten bei Paulus in Cor. einlief. Paulus sagt, er habe nicht nötig etwas zu reden, näml. vor Anderen von dem Glauben der Thess. (eben die Entstehung derselben zur Stärkung zu erzählen), den sie selbst, die Menschen von allen Gegenden verkündigen von uns (Paulus u. seinen Gefährten Silas u. Tim.) was für einen Eingang wir bei euch gehabt haben, v. 5; 2, 1ff, u. wie ihr zu uns bekehrt habt, v. 6.

Die Thess waren zunächst heidnische Heiden gewesen, welche den Götzen geopfert haben, zum Theil selbst sie bereits vor Pauli Ankunft in der jüdischen Synag-

gogg den einen Gott hinaus in der Welt Raumgreifen
u. unter Abwendung von den Abgöttern unter den
wahren Gott sich gebend müssig, ohne Lauern sehnsuchtsvoll
den Abwendung bei diesen wurde die Bekehrung recht
recht vollständig u. gründlich, als in den Erzg. vom
Vater Gottes durch Paulus fortan u. in der Kraft des
Geistes mit dem heidnisch öffentl. vollzogen. Die Bekehr
ung wird für als die Grundwendung des Herzens u.
des ganzen Menschen von den Götzen ab u. zu dem le
bendigen u. wahrhaftigen Gott hin bezeichnet. Der Grund
dieser Umkehr zu Gott ist näher angedeutet in den zwei
Worten „zu dienen" v. 9 u. zu warten" v. 10. In dem „Gott
dienen" (δουλεύειν) drückt sich das Umgewandtsein
u. Abhängigkeit nicht Verhältnis zu Gott, als dem Herrn aus.
Die Stellung des Menschen gegen seinen Herr ist Furcht
oder Ehrfurcht (יִרְאָה cf Jer. 1, 9, cf פַּחַד 53 Gen. 31, 42 ff.), sei
Thun ist gottesdienen. Dienst nach dem Willen des Herr
(Gott fürchten u. dienen sind die altt. Ausdrücke für Religion u. Religionsübung. Der Begriff
„zu dienen dem lebendigen u. wahren Gott" bezeichnet
den Gegensatz der wahren zur falschen Religion.

2,10 geben, den Inhalt der paulinischen Predigt
in Thess. kurz in seinen zwei wesentl. Punkten an.
Auf in diesem Zeugnis der neutestamentlichen Christen

1 Thess. 1.

v. 9. 10 fasst nun die Hervorhebung der zum Glauben, denen Zusammenwirken die Thess. zu verdanken, mannigfach, nämlich Berufung, Gn. u. wirkungskräftiger Glaube Gl. 10. Von der Wirkung des an sie ergangenen Berufungswortes fasst Paulus für nun Berufung Gl. u. Glaube [illegible] hervor. Für die Existenz von den Götzen zum lebendigen Gott die Erlösungswirkung der in Gottes Wort liegenden Kraft, v. 5, ist, heißt die Anwendung der Erlösung Jesu zur Rettung aus dem kommenden Zorn u. zur Aufrichtung seines Reiches des Herrn Gl. Zeugnis für die Innerlichkeit u. Ernstlichkeit ihres Glaubens u. ihrer Hoffnung, cf v. 5. 6b mit 3c.

Nun als Hauptgrund ihrer Hoffnung, v. 10, bezeichnet ist die Erwartung Jesu, als dessen, der sie fort u. fort aus dem kommenden Zorn erlöst, heißt damit zu vergleichen Röm. 1, 18-31. Autor des Praesens „erwartet" cf 2 Cor. 1, 10, 1 Joh. 1, 7 u. ö. ff.

Cap. 2.

Auberlen, in Langes Bibelwerk, fasst den Zusammenhang von v. 1-12 folgendermassen zusammen:

„Die Thess selbst sind Zeugen, dass das Ev. Christum kein todtes, sondern ein gottkräftiges war, v. 1. 2.

1 Thess. 2, 1-12.

Wie er überhaupt sein Predigtamt nicht in an-
deutenden Absicht u. Weise, sondern als ein Botschafter Gottes
vor Gottes Augen führt, v. 3. 4, 10.

So tritt er auch in Thess. nicht schmeichlerisch oder
eigennützig auf, v. 5. 6, sondern der hingebungsvollen Liebe,
v. 7. 8 u. selbstverleugnender Arbeit. Die selbst u. Gott sind
seine Zeugen, dass er sich gegen die Gläubigen durchaus
untadelig benommen habe, indem er sich nicht Autorität
angemaßen noch Lohn, als jeden einzelnen väterlich
zu einem gotteswürdigen Wandel ermuntert.

Der zweite Satz enthält das dritte Zeugnis
dafür, dass die Thess. im rechten Glauben stehen. Es
ist eine Wiederholung des Selbstzeugnisses der Thess. von der Lehr-
Lauterkeit des Predigers u. der Kraft in der Predigt Pauli un-
ter ihnen, v. 1-12, als Ausführung des ὅτι οὐκ, 1, v. 5,
andererseits des von den Thess. dem Paulus entgegen-
gebrachten Zeugnis von ihrer Bekehrung, als Ausführung von
1, 6. 9b.

Indem Paulus die Thess. daran erinnert, was
ihnen das Evg. verkündet u. wie sie dasselbe aufgenommen
haben, gibt er ihnen zugleich eine Norm, nach der sie in Zukunft sich weiter
zu prüfen hätten, und er konnte gewiss sein, dass ihre
Lehrer sich ihm gleich standhaften Rates, wie der Teufel,
der Verführer dort noch kurz Widerwärtigkeiten

1 Thess. 2, 1-12

die Menschen bezeugen, aber die Lauterkeit u. Wahrhaftigkeit seiner Motive Gottes, welche nicht den Menschen gefallen kann sondern seinen Herzenszeugen nicht haben.

die wahre Lebensbedeutung, welcher Paulus bereits ist. die, daß sein Auftreten u. sein Eingang bei den Thess nicht vergeblich gewesen sei (οὐ κενή). 1

v. 2 ist dem Inhalt nach schon bei 1,5 besprochen. 2
die Freudigkeit hat Paulus in Gott, in welchem er lebt, nicht in sich selbst; nur im Glauben, u. so kann diese rechte Haltung in Leiden u. Verfolgungen die Freudigkeit bewahren.

παράκλησις ist Zuruf, Zuspruch. Je nach dem Zusammenhang bestimmt sich die Bedeutung. bei Paulus 3
dem ist es Zuspruch, Tröstung, gegen sittliche Mängel u. Mängel der Erkenntnis gerichtet, ist es Ermahnung u. Vermunterung. hier ist es Ermunterung für die Predigt des Evg, sofern sie die Aufforderung ist zum Preis Gottes zu kommen, u. Einladung zum Heil in Christo, cf 2 Cor. 5, 20, „Botschaft".

„Nicht aus Irrtum (πλάνης), auch nicht aus Unlauterkeit, noch mit List"; ἀκάθαρσία bezeichnet die Quelle, „in" oder „mit" (ἐν) die Art u. Weise. Paulus nennt zwei Quellen; eine auf Seiten der Erkenntnis (πλάνης) u. eine auf Seiten der Gesinnung (ἀκαθαρσία,

1 Thess. 2, 1–12

Die v. 1 an die Bitte geknüpfte Aufforderung: „Unser Hingang u. Auftreten unter euch ist nicht eitel oder fruchtlos gewesen" wird in der Begründung v. 3 (denn) aufgenommen in dem Satz: „unsere Predigt kommt nicht aus Irrthum (Irrthum ist Irrthum, darum sie betrachtet sie jeden religiösen Irrweg oder Irrwahn) noch Unreinigkeit (Irrthum ist Betrug ist Falschheit, cf 2 Thess 2, 10–12). Wie Pauli Predigt nicht aus betrügerischer Absicht, d. aus Glauben u. Liebe der von Gott ihm anvertrauten Gottesbotschaft mit v. 3 (Paul) übereinstimmt aus Aufrichtigkeit der innersten Herzensgründen u. innersten Gesinnung (Lauterkeit ist Aufrichtigkeit, Redlichkeit, Reinheit der Gesinnung, wie auch unsere „Lauterkeit" von Lauterkeit u. Reinheit gebraucht wird cf Eph. 4, 19; 5, 3), sondern aus einem guten Gewissen u. aus göttlicher, Christus Liebe der Wahrheit u. seiner aufrichtigen Liebe zu den Thess., cf v. 10 mit v. 7. 8; 1 Petr. 1, 22. Irrthum u. Unreinigkeit müssen zur List u. Einkommen ihre Zuflucht nehmen, um ihre Absicht zu erreichen. Wahrheit u. Redlichkeit gehen aufrichtig einher u. suchen das Ihre, begnügen sich mit ihrer Predigt. Während eine innerliche Gesinnung, welche nur sich selber sucht, eigene Ehre u. eigenen (Gewinn) v. 5. 6 u. Ehre

1 Thess. 2, 1–12

den Menschen, nicht Gott zu gefallen predigt, v. 4 (trotz und die innerste Gesinnung) auf Betrügereien u. unlauteren Mitteln geht, zu List u. Schmeichelei, v. 3. 5a (um die Menschen in ihr Netz zu bringen u. sie beherrschen zu können), — so braucht Paulus das Licht der Wahrheit u. Offenheit nicht zu scheuen, er kann sich auf Gott u. die Thess. berufen, daß er nur das von Gott ihm anvertraute Evg. verkündigt v. 4 in Lauterkeit des Herzens, v. 4, in einem vor Gott u. Menschen unanstößigen Wandel v. 10, mit Treue gegen Gott, v. 4, ohne Habsuchtsabsichten (Menschen zu gefallen, v. 4) u. in uneigennütziger Liebe gegen die Thess. (daß sie ihre Bestimmung im Reich u. in der Herrlichkeit Gottes erreichen, v. 12). Diese Uneigennützigkeit seiner Liebe zeigt sich dadurch, daß er sogar die ihm zukommende Ehre als Ap. Christi u. die seinem Prediger zukommende Unterstützung nicht annahm, v. 6c. 7–9. Bei offenkundigen Dingen beruft er sich auf Menschen (v. 1 daß sein Predigen nicht fruchtlos ist, v. 2 daß er auch unter dem Widerstand mit Freudigkeit gepredigt habe, v. 2 daß er nicht gesinnungslos u. gepredigt habe, v. 3 die Ehre u. Liebe seiner Liebe, wie er Tag u. Nacht gearbeitet um sein eigen Brod zu essen, v. 10 sein gerechtes u. tadelloses Verhalten gegen Menschen, v. 11 wie er jeden Einzelnen ermahnt u. getröstet hat), bei der-

96

1 Thess. 2, 1–12. 13–16

bezgl. Dingen beruft er sich auf Gott, v. 5; bei solchen Dingen, die teils verborgen, teils offenkundig sind, auf Gott u. auf Menschen zugleich, v. 10. [Vgl. 1 Cor. 9, 7ff.; 1 Tim. 5, 17f.; Gal. 6, 6; 2 Cor. 11, 7ff.; Philipp. 4, 10ff.]

13–16 Über den Zusammenhang s. den Anfang d. Cap.

Auberlen: „Der Ap. erinnert nun auf's neue daran, daß die Thess. mit Dank gegen Gott, daß sie sein Wort als Gottes Wort aufgenommen haben, wie sie den fortdauernd Gottes kräftige Wirkung an sich erfahren, v. 13. Daß Satan sich nicht solche Aufnahme von seinen Landsleuten erbergen, wie die Brüder in Judäa von den Juden, v. 14, denen Feindschaft gegen die Wahrheit u. den Ap. übrigens sonstig Anstoß geben durfte, daß sie dadurch nur ihre Sündenmaß erfüllen u. auf sich zum Gericht reifen, v. 15. 16."

Bei einer so lauteren Stellung zu Gott, bei so zärtlicher u. fester treuer Liebe zu der Thess.-Gemeine v. 1–12, kann Paulus nicht an die Aufnahme seiner Predigt bei den Thess. u. ihre Bewährung unter den Verfolgungen denken, ohne wieder in Dank gegen Gott auszubrechen, v. 13. Obgleich von einem Menschen gepredigt, nehmen die Thess. Pauli Wort als Gottes Wort auf, „wie es denn ist." Dies ist ein schlagender Beweis für die lauteren Motive der Thess. u. ihre Stellung zu Paulus. Ein Zeichen dafür, daß die Ap. nicht nur gepredigt

1 Thess. 2, 13-16.

von heiligen Schriften geschrieben, die euch gewandt haben, cf 2 Petr. 1, 21. Da ganz warm bei in Wort u. Lehre Unseres Christi. Die Thess nehmen Gott selbst auf, der sie zum Wort ruft nehmen, Gott selbst ist in seinem Wort. — Näher den Schluß fort von v. 13 ab die Anmerkung zu „Wort des Glaubens" 1,3 u. die dort angeführten Parallelstellen Joh. 6, 29. Philipp. 2, 12f. 1, 6. Gal. 5, 6. Col. 2, 12 mit Eph. 3, 17. etwa Gott in den Gläubigen wirkt, sagt v. 14, nämlich: Gabriel.

Hier v. 13 zu 1, 6 sich anschließt, so v. 14 zu 1, 7. Paulus weist hier ein Grundgesetz des Reiches Gottes, daß sich auch an den Thess. jetzt erfüllt, geschichtlich nach: die, welche sich zu Gottes Wort stellen, werden immer von der Welt u. von ihrem Volke ausgestoßen, cf Act. 10, 35-37. So die Thessalonicherchristen von ihren eigenen Volksgenossen, die Christen der Urgemeinde in Judaea von den Juden, ähnlich sei es schon den Juden den Propheten u. jetzt Paulo ergangen. So wenig also dürfen sich die Thess. durch die Anfeindungen ihrer Mitbürger irren lassen, daß gerade hier sie ein Beweis für die Wahrheit u. Kraft der in ihnen wirkenden Gottes Worts liegt, denn auch die, welche Gott sind waren von der Welt gehaßt, was von der Welt ist, das liebt sie wie sich, cf Joh. 7, 7. 15, 18ff. 16, 2. Diese Vergleichung der heidenchristl. Thess.-Gemeinde mit der Muttergemeinde in Judaea

1 Thess. 2, 13-16.

mußte den Thess. zu großer Bekümmerung gereichen, mußte vergiftet als 1, 7, und die Verfolgung Pauli u. Leser zu vereiteln vorhaben.

Was Paulus bis hierher über die Thess. gesagt hat.

Cap. 2, 17–3, 13 Zweite Hälfte des ersten Theils:

1, Cap 2, 17–20 Paulus hatte zweimal die persönliche Absicht die Thess. zu besuchen, wurde aber verhindert.

17–20 Denn in den bisher behandelten 1, 1–2, 16 die Liebe u. Treue Pauli um seine Gemeinde zum Ausdruck kam, wie sie sich gezeigt hatte so lange er in ihrer Mitte weilte, so lange er in Athen, fernerhin seine Liebe zeigen konnte, so lange bis sein Ausgehen, seine Liebe seinen fleißigen Wandel setzen, u. er nicht nur von ihrem Glauben, ihrer Liebe u. Hoffnung sich selbst überzeugen konnte, sc. ihrem Tun in Anfechtungen — umfaßt der ganze bisherige Abschnitt das gegenwärtige Wirken Pauli unter seiner Gemeinde und vorliegenden Falles, so der jetzt folgende Abschnitt 2, 17–3, 13, wie Paulus auch seitdem seinen Dienst entsprechend mit der selben Liebe zärtl. u. väterl. sich, um seine Gemeinde sorgt, bittet u. denkt.

17 Gleich der Anfang läßt uns in diese Liebe Pauli Blicke thun. Es steht vor dem Griech.: Wir aber, wir sind einen Augenblick verwaist von euch gewesen, sind

1 Thess. 2, 17ff

dem Ausgesetzt, weil dem Herzen nach. Der Ausdruck „verwaist" braucht man in der Regel von Kindern, die ihre Eltern verloren sind, zuweilen aber auch, wie hier, auch von Eltern, die ihre Kinder verloren sind. Paulus steht zu seiner Gemeinde, wie ein Vater zu seinen Kindern, der die Trennung besonders empfindet, wenn sie nur erst ganz kurze Zeit ist. Die Widerspitze ist die Gemeinschaft hervorgehoben, die Empfindung d. des Verlangens des Gemüths d. des Herzens ist durch diesen Ausdruck recht kräftig ausgedrückt.

Paulus entschuldigt gewiß, er habe sich 68
überall vom Satan, wo er verhindert wird, eine Gemeinde, die er besonders gut kennt wünscht zu besuchen, cf Röm 1, 13; 15, 22, cf auch Apg. 16, 6. Jedenfalls haben wir nicht an eine directe Verhinderung Satans zu denken, auch der Satan wirkt in d. durch Menschen, er setzt sein Werk in den Kindern des Unglaubens, cf Eph. 2, 2 mit Eph. 4, 6. Wahrscheinl. ist hier zu denken an die treulose Haltung der Juden, welche in 1 Thess. 2 vorkommen, wie bis Beroea verfolgt haben. Sowenig der Menschen, welche Paulum hindern, aber Paulus durchschaut es, wo das herkommt, so weiß, daß wo der Feind des Heils ausgespannt wird, auch der

Paulus seinen Brief einleitet, u. dass er gegen Niemand seinen Hass so ausdrückt, als an den Gläubigen. die Verbindung Pauli mit seiner Gemeinde tritt aber bes. stark u. ganz frisch hervor in v. 10 f. Darum gilt das Paulus: „Ihr seid meine Ehre und Freude", dass vielmehr die Thess. seine Hoffnung, seine Krone sein Rühmens-Kranz sind v. 19 στέφανος καυχήσεως, „Krone des Rühmens" von den griech. Festspielen in Olympia hergenommen. der Sieger in den Wettkämpfen wurde mit einem Lorbeerkranz geschmückt; cf 1 Cor. 9, 25; 2 Tim. 2, 5; 4, 8 u. s. w. Auch von seiner Gemeinde redet Paulus oft in diesem Sinn (cf Phil. 4, 1, 2 Cor. 1, 14). Es ist ein Verhältniss zwischen Paulus u seiner Gemeinde, das fortbesteht bis zur Zukunft Christi, sonderlich ist es gehört durch die selbständige Lösung. die Thess. sind die Frucht seiner Arbeit, u. zwar in der Zukunft das Haus Jesu, denn erwarten sie ihn Augenblicklich als sein Rühmens-Kranz. Paulus sagt nicht: „ihr werdet es sein", sondern „ihr seid es", während in der Hoffnung, weil die Hoffnung des Zukünftigen gegenwärtig ist. Das zusammengestellt mit στέφανος καυχήσεως, Freudenkranz, mit die Freuden zur Ruhe gehören, so werden in der Zukunft Paulus umgeben.

(die Thess.)

2 Thess. 3

δοξάζεσθαι Herrlichkeit.

Cap. 3.

Die ersten fünf VV. hängen eng zusammen mit 2, 17–20. In der Ausrüstung seiner Liebesgabe Paulus für sich, er sieht diesen Zeitpunkt der Trennung nicht mehr als ruhigen Raum u. darum v. 1 Timotheus zu ihnen gesandt, obgleich er dadurch sich selbst tief seiner beraubte. Tim. war noch jung; seiner Jugend wegen trat er in Philippi u. in Thess. so zurück, dass er von den Verfolgungen nicht betroffen u. darum auch gerettet worden sind. Ihr Rath dieser Paulus jetzt den Thess senden, er setzt grosses Vertrauen in ihr Trotz seiner Jugend. Tim. hatte eine schwere Aufgabe. Leicht konnte er wegen seiner Jugend (Paulus) eine geringschätzige werden. Darum schreibt Paulus, vor dieser Tim, seiner Jugend ungeachtet, sei, u. wofür sie ihn ausnehmen, schon u. ersten Sollen, nämlich als einen Bruder, (die Brüder oft missbraucht als Ausdruck, oft nur von den Gliedern einer engeren Gemeinschaft), als einen Diener Gottes (der nicht in seinem eigenen Namen, sondern im Namen Gottes

1–5

Lastast), u. als ein Gehilfe am Evg. Christi. Um nun
so mehr Beziehung nicht Paulus sie zu sich. die Bestim-
mung des evang. Predigers ist nicht ein Mietsknecht
u. Tugendlehrer zu sein, sd. ein Diener Christi u.
Heilsherold über seine Offenbarung.

3 Paulus gibt den Thess das Zeugniß, daß
sie im Glauben stehen. Nun aber soll sie Tim. in
Glauben stärken, daß sie das Entgegengesetzte nicht
bewegen u. auch in angefochtener Verfolgung sich
nicht wanken oder weg werfen lassen. Zum Leben
eines Christen gehört die Trübsal. der Christ ist
zum Reich Gottes berufen, u. die Trübsal ist der
Weg zu diesem Ziel. Sie gehört zum Christenleben
um die Berufenen rüstig zu machen für das Reich
Gottes, damit Glaube u. Hoffnung sich darin be-
währen. das Christenthum ist seinem Wesen
nach Ernst. es beruft zur Heiligkeit, ist nicht
etwas Einfaches, nicht ein gedrücktes Leben, sd.
Spannkraft, Eifer u. Freude im hl. Geist: u.
das sagt Paulus, v. 4 seinen neuen Bekehrten, daß sie
Trübsal leiden müssen. Es gehört zur Wachsam-
keit u. Leuterkeit, daß auch das Wesen des
Christenth. nicht verschwimmen, sd. klar sein
Anfang gesetzt wird. Wenn das Christenthum sich

1 Thess. 3

fest muss sein Leiden auf abwegen können.

4 Da Tim. über Nachricht gebracht hat, ist Paulus 6
voll Trauer u. Druck gegen Gott, dass er zugleich um
ablässig bittet, zu ihnen kommen zu können und die Mängel ihres
Glaubens ergänzen zu können (Auberlen).

Tim hat dem Paulus Nachricht gebracht von
dem Glauben u. der Liebe der Thess., einen frohen Bot-
schaft (εὐαγγελιζομένου) von dem Stand Gottes in
ihnen. Freude über die Thess. getröstet worden bei
aller Traubsal (θλίψει, Traubsal von Turen) u. Noth
(Steigerung Wirkung der äußeren Traubsal im Turen).
Wenn ist, dass ihr getröstet seid? Ihr Glaube. In so
großer Traubsal stärkt sie die gute Nachricht über
Thess. so, dass sie ihren neuen Lebensbestand bringt
(v. 8). Dieses Wort deutet zwar an, dass neue Sie nicht
persönlich, sondern der unter neuem Druck.—

Zum dritten Mal ruft Paulus in Druck 9
gegen Gott über die Thess., die Freude die sie vor die
frohe Botschaft vor ihnen bringt, Dank von Gott.
Druck u. Bitte sind nicht getrennt.

Zu v. 10 cf 2, 17, einen Sieg, die der Trennung Liebe
schuf.— Nachdrücklich zart u. fein drückt sich Paulus
aus. Sein ganzes Herz ist voll Druck gegen Gott, dass
die Thess im Glauben stehen. Da sehe wir über auf von

ihrem Werk des Glaubens wahrt, dennoch wohl, daß noch Mängel da sind. Er thut die Abweichung in Einzelnen Briefe u. nennt ihren Abfall nicht den Mangel, weil noch nicht das volle Maß des Glaubens da ist. Man kann es nicht zwar entdecken u. doch die Mangelhaftigkeit festhalten müssen. Auch Paulus, nicht sein Werk kann diesen Mangel ersetzen (v. 11), sondern allein der Herr. Wenn er die Wege öffnet, dann kann Paulus seine Sünder auch in den Weg bringen.

12 Sind in Betreff der Liebe noch dringend, daß das Maß derselben noch nicht ganz voll sei, u. das wünscht Paulus voll durch von ihrer Liebe (v. 6 τὴν ἀγάπην ὑμῶν). Auch hierin ist Paulus ein Vorbild. Er setzt die Thess. zuerst gläubig als die noch nicht in Christo waren u. setzt ihnen das Evg. gepredigt. Hierin ist er ein Vorbild der <u>allgem. Liebe</u> 2 Petr 1, 7.

Die v. 13 liegt die Beziehung auf die Hoffnung, Paulus hat gewünscht, daß der Herr den Weg zu ihnen öffne u. die Liebe mehre. Wie wesentlich bei der Wendung der Gem. seine Zuversicht gewesen sei, zu stärken u. zu vermehren, so sollen (v. 13) die Herzen befestigt werden in dem, was sie besitzen u. zwar das Herz, weil in ihm sich das ganze

1 Thess. 3

Leben zusammenschlingt. Wenn der Satz gesperrt wird, so wird das ganze Gefüge. Leben gesperrt u. lebendig. Es kann für dasselbe Leben wie der, die Paulus 2, 10 an sich selbst hervorgehoben hatte. Gut in diesen Punkten ist er ihnen ein Vorbild. Die selben anspräch., Vorallem sein vor Gott in der Heiligkeit (cf 5, 23). Heiligung (cf 4, 3) u. Heiligkeit müssen unterschieden werden, es sind für drei Begriffe zu unterscheiden:

ἁγιότης ist am meisten das, was wir unter „Heiligkeit" und denken, die abgeschlossene, fertige, vollendete Heiligkeit, wie Gott sie besitzt.

ἁγιωσύνη Heiligkeit ist das Resultat der Heiligung. Sie bezeichnet eine in der Bewegung begriffene Eigenschaft. (Hat noch das letzte Ziel) cf Röm 1, 4.

ἁγιασμός bezeichnet den Weg der Heiligkeit, die Heiligung.

Die Form ... σύνη bezeichnet die Eigenschaft z. B. δικαιοσύνη Gerechtigkeit, ἁγιωσύνη Heiligkeit etc.

1. ἁγιωσύνη ist für auch der Thess.-Gemeinde zu Teil geworden, indem sie sich von der Welt zu Christo bekehrt haben, sind sie eine hl. Gemeinde geworden, völlig schon vor der Berufung. 1 Cor. 1, 2.

ἐν τῇ παρουσίᾳ unser Eig. Kp., also nicht „auf d. W. im" die Zukunft unsres Herrn.... sie ist nicht von der Zukunft die Rede als dem Ziel, d. von dem Punkt, wo die Gl. erfunden warten. Die Ausdrucksweise ist in ihrem gegenwärtigen Lebensstand in d. Zukunft u. lebt unter dem Eindruck derselben lebt gibt ihren Wert.

παρουσία drückt nicht einen Vorgang des Kommens, seiner Gemeinde entgegen, sondern die Gegenwart. 2 Thess. 2, 8 ist von einer ἐπιφάνεια τῆς παρουσίας die Rede, von einer Erscheinung der Zukunft wo die unsichtb. Gegenwart Christi sichtb. wird, cf. Matth. 24, 20.

Die Propheten Daniel (cf. auch 2 Thess. 1, 7; 1 Cor. 5, 21; Matth. 25, 31) sind unter den „heiligen Gottes" Engel verstanden; Col. 3, 12 u. in einigen andern Stellen sind Gläubige verstanden, „in Christo gläubig Menschen" gebraucht. Röm. 4, 16ff u. ö. wird der Herr bei seiner Zukunft Raum mit seinen Engeln, u. die Gl. Menschen warten seine nahe Zukunft; u. doch heißt es wenn sie selig entschlafen sind werden sie beim bei Christo sein (2 Cor. 5, 8; Philipp. 1, 23) hingegen Röm. 4, 14 wird der Herr bei seiner Zukunft die entschlafen sind durch

1 Thess. 3

Christum mit die Füßen, also lassen diesen zu
heiligen Menschen vorwärts treiben. Bengel war
fast unter sich Heiligen Gerade die Engel, als
auch die unheiligen Menschen.

Zweiter Theil.
Cap. 4 u. 5.
Lehrhaftes u. Ermahnendes.

„Weiter" (λοιπόν) leitet noch Rückblick
paulinisch. Besorgnisse auf 2 Thess 3,1, 2 Cor
13,10 ein. Schlußermahnungen. Da Pls nicht
selbst noch Thess. kann, um zerbaut. die Mängel ihres
Glaubens zu ersetzen (3,10), so thut er es für ihn.
Damit sie in der Tugend des Ernstes als eine
in Heiligkeit ausharrende Gemeinde erfunden werden
(vor Cap 4,1 Anfang wie 3,13 und Bitten u. ermahnen
in den Klagen wie noch Mängel ihres Glaubens, ihrer
Liebe u. ihrer Hoffg zu ersetzen 3,10. Er arbeitet
Pls 4,1–8 auf Heiligung dessen hin, was den Thess.
noch an Mark des Glaubens &c. der Lebensheiligg
fehlt; 4,9–12 stärkt er sie in der Arbeit der Liebe,
4,13–5,11 stärkt er sie in der Geduld der Hoffg im-
mer den der Zukunft des Hr entgegenreifenden Karfol-

junge Leidens.

1 Cap. 4, 1–8

Warnung vor Sünde u. Lasterleben.

Dem Apost. kommt es darauf an die Thess. zu prüfen in Heiligkeit 3, 13 c 2 Cor. 11, 2 dem Herrn in reiner Adjovesa darzustellen. Darauf sind seine Ermahnungen u. Gebete gerichtet. Er fällt hier kurzer bei der Heiligung v. Liebe v. 1–8. 9–12 auf, mehr länger bei der Geduld der Hoffnung 3, 13b zu verweilen 4, 13 – 5, 11. Die Aufgabe im Christenth ist gewesen, in Alle damit Gott dafür 1, 2. 3, 2, 13; 3, 9, aber er will Rein Klapperlaichen, sondern Vollendung 3, 13. 10. Auf hier im Cap. 4 Beziehung die Alle darauf, daß die Thess. von ihm empfangen haben, was zu einem Gott wohlgefälligen Wandel gehört, daß sie in der Heiligung gewachsen (Willen Gottes v. 3. 7c Röm. 12, 2) zunehmen haben v. 1. 2. 3. 7 c. 1, 5. Cap. 2, aber er will, daß sie in diesem Stück des Glaubens vollkommen werden v. 1c. 3, 10. 13 u 1, 3. Paulus weiß hier also das, was er als Apost. im Namen des Hr. zu Thess. gebracht hat, Gebot Vorschriften v. 1. 2, sofern das ganze Evg. den Willen Gottes enthält (cf Joh. 14, 21 ff; 1 Joh. Ep. 3, 24, wo der Glaube Gottes Gebot heißt). Hier fordert er zu Einhalt des Christenth, wenn er nicht mehr gibt u zu

1 Thess. 4, 1–8

heißt, als fordert, so ist auch das Lehramt mit Nachdruck u. Hoffg. Unsererseits, fängt überall zu thun. mit alle u. Liebe. Auch dringt es viel lieber zu sorgen, als es bei den klaren Vorschriften der Moral sein kann, wenn ein Apost. das Ihn. Pittat: Wir Pittan u. ermahnen auch in der Kunst das ganze Leben v. 1. 2. Heiligung dieses Willen Gottes besteht, sagt v. 3. 7, ec. die Heiligung cf 1 Petr. 1, 15–17. Der unsere Stelle besteht Heiligung ohne Artikel es umfaßt die Heiligungsthat den ganzen Gottesweg vom ersten Anfang für cf 5, 18; Apg. 18, 23. der Gottes-willen umfaßt in Beziehung auf den Menschen Rom. 12, 2 die Gesinnung des Guten, Gott Wohlgefälligen 1 Thess. 2 Thess. 4, 1 u. Vollkommenen 4, 1. 10; 5, 23. Wie Gott in sich selbst als der Heilige vollkommen ist, so sollen auch seine Kinder vollkommen werden Matt 5, 48 Weil einem heiligen Ruf 2 Tim. 1, 9 lobet er im Evg. Alles, was auch der Apostel heraus für die Reinheit u. Haltung sich gewinnen lassen, wie in die Hand, er zugleich Grund Tit. 2, 11 einzuhalten, als Berufung Heilige 1 Cor. 1, 2 diesem heiligen Ruf 2 Tim 1, 9 gemäß im Christo sich heiligen zu lassen 1 Cor. 1, 2 c v. 30 u. auf diesem Wege heilig zu werden, wie Gott heilig ist 1 Petr 1, 15 ff c v. 16 ff. 22. Berufen werden Alle Christen u. Christinnen aber wird nur in dieser Heiligung fest v. 7, ist ein Berufener

1 Thess. 4, 1–8.

Das Wesen in der Heiligung ist das Fernsein davon, daß einer dem Fleisch Raum gibt, seiner Leidenschaft würdig wandelt u. so aus der Welt heraus, von den Sünden sich selbst absondert, verunreinigt, verunstaltet 1, 4. Diese Trennung zur Heiligung war in einer heidnisch-sexual- u. Handelsstadt wie Thess. höchst notwendig. Daraus daß die Thess.-Christen umgeben von den Sünden einer solchen Handelsstadt sich selbst vor Hurerei u. Geiz d. h. Götzendienst. Die ganze Heidenwelt sind diese Sünden überhaupt, für uns die Religion geblieben. So warten für beide Arten ausgedrückt die positive: Heiligung u. die negative: Vermeidung 1 Petr 1, 3–10. 2 v 4 Gottes- Erkenntnis für den Leib, der ein Tempel Gottes, eine Wohnung seines Geistes genannt wird 1 Cor. 6, 13. 2 Cor. 4, 7) behalten u. erwerben sollen sie ihren Leib in Heiligung u. Ehren.

4

5 Gott ist Leidenschaft, die Reinigung der Sünde, die in jedem natürl. Menschenherzen sind zu einem Zustand des Überfließens gegenüber vor dem Sündenfall im Menschen Sünde des Menschen sind, gehört zur rest

1 Thess. 4,1–8.

vorbauen nachst. Natur, wo ihnen nun der Wille ge-
lassen wird, wo sie Gemeinschaft suchen, [illegible]
[illegible] sie sich zu einem sittl. Zustand, zu einer
Lebensform, zu einem Adel, in dessen anerkannt sind,
zu den Worten „Heiden, die von Gott nichts wissen" ist
daran zu denken, dass hier nicht gesagt ist, dass bei den
Heiden überhaupt gar kein göttl. Lebensverhältniss
sei, sondern nur, dass sie Gott (τὸν θεόν) nicht als Gott
kennen. vgl Eph 2,11 u Einleitungsschrift § 2.

v. 6 weist daran die zweite Pflicht, die sich in
einer Handelsstadt ergibt cf Eph 5,3; Col. 3,5; Eph.
4,19 ff. und die Unreinigkeit auf den Geiz ausdehnt.
Paulus warnt hier in Thess, dass sie im Handel u.
Wandel nicht zu weit gehen, nicht die zarten Gewissen
der Gemeinschaft u. der Gastfreundschaft übervorteilen
als Pflicht Grundsatz ist das nach oben durch die
Einzelfälle von „Brüder": das Heidentum ist
Egoismus, das Christentum Hingebung d. Liebe.
Wie weit Pls das meint, drückt er in den Worten
aus „der Herr ist Rächer über das Alles".

Unreinigkeit kostet Geiz u Habsucht zusammen.

Nach dem Gesetz ist hier nicht das Ziel der Ver-
führung ausgeschlossen, so dass nicht ἐπί u. ἐν mit
dem Accus, sondern ἐπί u. ἐν mit dem Dativ.

12

1. Thess. 4.

8 Eine neue Liebe Botschaft der Erlösung v. 2 u. diese fröhliche Erweckung v. 7 verursacht, d. neue Heil erweckt, das wir nicht mehr Menschen, d. Gott.

9-12 2. Anmerkung zur Brüderliebe.

In v. 9-12 geht Pls zu einem neuen Punkt der Belehrung über, zur Brüderliebe cf 1 Petr. 1,22. Pls sagt von der Brüderliebe, sie habe nicht Not, dass ich euch davon schreibe, sie übe das v 10a an allen Brüdern u. das fordere v 10b sogar: wir ermahnen euch, dass ihr noch völliger werdet, eifrig. cf 3,12. Auch sie will Pls anregen, auch den Thess. in der Brüderliebe noch fester 3,10. Die Brüderliebe ist die Liebe unter denen, welche Kinder eines Vaters sind u. darum verbunden sind in einem Geist u. einem Glauben u. einer Hoffnung haben. Pls gibt den Brüderliebe d. Thess. 2 in zwei Zeugnisse. Woher haben sie diese Brüderliebe? „Sie sind selbst von Gott gelehrt einander zu lieben". Die lesen in einer Schule der Liebe. (der Ausdruck von Gott gelehrt kann öfter vorkommen in den Propheten cf Jes 54,13. Dort ist dieses Wort Verheißung, neue für die Zeit des Messias in Aussicht gestellt. Jesus ist es aufgenommen in Joh. 6,45).

Von Gott gelehrt wird, wer Gottes u. Jesu Wort hört, kennt u. zu ihm kommt, also derselbe Weg, wie bei der Bekehrung. Dass dieser Weg das Hören u. Lernen

1 Thess 4, 9-12

in der Schule des Meisters Gottes gehorsam zu sein
wie v. 8: Wer Gott verachtet, der verachtet den heiligen Geist, der
in so ganz eigener ist. Der heilige Geist wird uns mit
Gottheit gegeben vom Wort, d. h. im Wort, so sind zwei
Voraussetzungen für uns geschlossen:

1) ein Gehorsam vom Geist ohne Wort.
(Dies ist der Weg, der von den Spiritualisten u. modernen
Mystikern gelehrt wird: es sei nur das innere Wort
gültig, das äußere wird geringgeschätzt).

2) kein Geist gehorsam sein ohne Geist, und weder
das Wort Gottes gelehrt wird ab, wer Buchstabe bleibt.

v 10 gibt Pls an Thess. das Zeugniß, daß sie
in dieser Bruderliebe stehen, daß sie dieselbe ausüben.
Gottes Schule ist nicht eine theoretische Schule, d. h. über-
all eine Schule des Lebens, der Erfahrung. Ein Meister
schreibt im Orient, auch in der Fabrik kann
nur ins Gefängniß praktisch vor die Augen des Gehorsams
gelehrt wird. — Der Bruderverband der Thess. reicht
über ihre kleine Gemeinde hinaus. In Macedonien
bestanden noch Gemeinden in Philippi u. Berea
von Pls gegründet. Die Thess. waren ein Vorbild
des Glaubens u. der Liebe 1, 8. 9, eine Lust, das in die
Dunkelheit der Umgebung hineinleuchtete, u. so
mußten von der Komingemeinde in Thess. die Ab-

1 Thess. 4, 9-12.

Brüder gebührt schon auch in der Umgebung u. allerdings die weder einander nicht gekannt hatten, schon nun in einer Liebe. Die Liebe einander nicht aus fünf Kreigung u Freundschaft, d. als Kinder einer Mutter, als Jünger einer Sache, für als Glieder einer Liebe. Als muß durch Timoth. Irrungen gebaut of Cap 3. Keglich er schon ein so starke Zusammenhalt gibt, wenigstens er sein soll in der Landerliebe noch mächtiger werden of Mt 5, 48. Seine Forderung v. 10 umfaßt 2 Punkte, die nun mit einander verbunden sind:

1, in der Liebe noch wachsen zu wollen,

II. 2, sich zu ehrlichen Stille zu sein u. das Ihre zu schaffen v. 11. Die ehrlichen griechisch σεμνότης der Komt nur noch 2 Cor. 6, 7; Römer 13, 20 vor u. bezeichnet die Ehrlichkeit, seinen Ehre in etwas setzen. Dies umfaßt wieder zwei Punkte

a, Stille zu sein u

b, das Ihre zu schaffen.

Stillesein ist also die Art der Christen. Dieses ist fest verbunden mit Arbeit, Komt also nicht die Ruhe von der Arbeit sein, d. es bezeichnet die innere Stille. Ganz entsetzt ist die vornehmen Müßiggänger u. der geschäftigen Müssiggang (περιεργαζεσθαι 2 Thess. 3,

1 Thess. 4, 9-12

Die Christen sollen in allen Dingen sowohl in politischer, wie in religiösen die Willen ihres Herrn sein, in ihrem stillen Kreise bleiben u. soll durch die Treue ihr Beispiel, die sollen nicht Lärmen u. Aufsehen zu erregen suchen.
Gegensatz ist 1 Petr 4, 15 ἀλλοτριεπίσκοπος.
Als Muster ist vor Röm. 15, 20 ein Vorbild.

Die Thess. mögen recht traurig zum großen Theil in einem solchen Kreise gearbeitet haben, wo sie durch ihr Zeugnis sich zu auszeichnen hatten. Diesen in diesen Kreis sollen sie jetzt nicht vernachlässigen cf 1 Cor. 7, 20ff. Als stellt sie auf sich als Vorbild für 2 Thess. 3, 6-12, 1 Thess. 2, 9. Dann für in einer Ermahnung zur Brüderliebe, die einerseits dem, daß die Thess. arbeiten sollen um Anderen nicht beschwerlich zu fallen, 2 Thess 3, 8. 9, andererseits aber auch um Anderen Gutes thun zu können 2 Thess 3, 13 c. v. 12. Als arbeitet Tag u. Nacht um sich den Thess. hinaus zu können. Do sah arbeitet Als die Arbeit der Hände. Als sah dieses den Thess. gebotten; er bezweckt sich nicht damit nur theoretisch vor einem Herausleben zu bewahren, er übersieht auch das Praktische nicht u. schärft ihnen solches ein. Warum thut er das v. 12 gibt uns die Antwort, die draußen sind (sieben u. finden cf 1 Cor 5, 12). Das Gebot, Abschließen

+) vom dem stillen Arbeit die Kirche ist

Liebe gehört also zum Christenth. so ist in den apost. Briefen oft von Nüchternheit die Rede, von dem, was damit, was wohl ruhig ist. Der äußere Ausdruck ist so zusagen das Gewand des innern Menschen, wie das innere Wesen vom Aeußern in Rede u. Wandel sich abspiegelt. Ein heiliges inneres Wesen paßt nicht zusammen mit einem äußeren unordentlichen Wandel. aber: es kommt freilich nicht mit den Aeußerlichkeiten, sondern mit dem innern u. wirkt vom Innern. die Christen sollen Leuchten, wie ein Licht, sollen unsträflich sein, daß man ihnen auch von der Welt nichts vorwerfen kann. Auch sind die Ermahnungen Leben bei den Ungläubigen ernst, als das Leben der Christen, wenn es mit ihrem Worten nicht übereinstimmt 1 Cor. 6, 12.

Diese Worte bilden zugleich den Uebergang zum Folgenden. die Thess. schauen die Wiederkunft Christi sehr nahe an und deshalb ist die Arbeit um so nöthiger zu haben, wodurch sie den Weltleuten Anstoß geben. Dies ist die eine Seite

12c die andere Seite (warum die Thess in der Mitte mit ihren Händen arbeiten sollen ist ausgedrückt in den Worten:) „daß ihr ehrbar wandelt". so wird durch diese Arbeit ein äußeres Gut gesichert,

1 Thess. 4, 9-12

Das dem Christen eine gewisse Selbstständigkeit, Unabhängigkeit u. Freiheit zustehe. Auf diese Freiheit soll der Christ also eine Rücksicht nehmen u. zu benutzen suchen (1 Cor. 7, 21). Diese Worte v. 11. 12 lassen in Beziehung der Thess.-Gemeinde blicken, die in einer Verfolgungszeit standen mit ihrer Hoffnung auf die Erscheinung des Herrn. Damit kann Bezug auf die Hoffnung od. auf die Geduld der Hoffnung (1,3) zu tun haben, insofern ihre Hoffnung ein Moment der Erkenntnis zu Grunde lag.

3) 4,13-5,11.

3, 4,13 — 5,11.

Belehrungen u. Ermahnungen betreffend das Kommen des Herrn.
(Paulus ergänzt, was den Thess. in der Geduld der Hoffnung noch fehlt).

a) 4,13-18.

a, 4,13-18 Die Entschlafenen werden Auferstehen u. also der Zukunft des Herrn nicht verkürzt warten.

Voraus Bez. die Thess. v. 1-8 zur Lebensheiligung unter den Versuchungen, denen die Chr. ausgesetzt waren vornehmlich, zu dem Praxis evalium der Glaube die Bewährung soll 1,3. vorstehen er sei sonnen gestärkt sei zur Geduld der Liebe

1 Thess. 4,13–18.

v 9–12 im indischen Druckformat gegenüber den Brüdern, als auf gegenüber der Welt, — wandern bis zu der Gebild der Hoffnung 4,13–5,11 indem der Zukunft des Herrn vorausgehenden Verfolgungsleiden. Diese Verfolgungen können, statt die Seinen betroffenen zu entfernen, u. zu sofort Hoffnung zu verleiten, sie vielmehr zu bewährten, u. davon Raum gewährt. praktische Folgerungen gezogen werden indem die Furcht, durch die Verfolgung die Parusie nicht mit zu erleben, beide der die Seinen Raum, den Verfolgungen durch Verbindung des Christl. Glaubens bis zu entziehen, nur um bei der Parusie nicht verkürzt zu werden. Dafür gegenüber Pls seinen Gesetzen sein, indem er zunächst diese Befürchtung abschneidet u. 4,13–18 ausführt, daß die vor der Zukunft Christi entschlafenen Christen bei der Parusie nicht verkürzt werden bez 5,1–11 (wobei von die Furcht gegenüber den Verfolgungen, vor Leiden u Tod, gerade in Furcht u. Hoffnung verwandelt ist) zu mahnt er zur Bereitschaft, weil der Herr unerwartet kommen werde wie ein Dieb in der Nacht. Pls widerlegt die falschen Hoffnungen der Thess. dadurch, daß er auf die selben einzeln u. das Wesen davon gelten

1 Thess. 4, 13-18.

moral. Er will die Hoffnung der Thess. nicht min-
dern, sondern stärken u. befestigen. Die Erwar-
tung der Zukunft des Herrn ist ihm nicht eine gleich-
gültige, sondern ein großes, er lebt für sie. Nur das fürch-
tet er will er abschneiden, u. das thut er durch Belehrung
mit der ihm eigenen Bestimmtheit. Er weist an Beides zu
vereinigen: die Thess. in ihren Erwartungen zu stär-
ken u. daß die übeln Folgen, von welchen diese für
unsere Empfindung begleitet war, abzuschneiden.

Die Thess. waren erfüllt von der Christushof-
nung, welche durch die Predigt ihrer Missionare
war in Christenth. war ein Erwerben des Heiles
Gottes durch den Sohn, welcher seinen Jünger aus den
Todten vom künftigen Zorn errettet 1, 10. Nun waren in
Thess. mit die Aeltesten Gestorbene Christen entschlafen (cf. v.
13. 14 c. Joh. 11, 11; Mt. 9, 24; Dan. 12, 2; Es. 26, 19; Hiob 14, 12;
1 Cor. 15, 6. 18. 20 u. s. w.) vor der Erfüllung dieser Hoff-
nung. Dies erfüllte die Thess. mit Trauer, weil sie
meinten, diese vor der Parusie Entschlafenen
seien den Lebenden gegenüber im Nachtheil,
sofern ihnen Antheil an der ersten Auferstehung
(cf. v. 16 c. 1 Cor. 15, 23. 24; Offb. 20, 6 u. an der Herrlichkeit u.
Regentschaft Christi, wenn er Rente in seinem Reich
Offb 20, 6. Diese Trauer der Thess. war aber keine

soll n christl. Trauer 2 Cor. 7, 9, auch nicht die natürl. Trauer sein, welche auch Pls Paul Philipp. 2, 27, 28 einen unchristl. Trauer, wie sie nur denen zukommt, die ohne Christus sind, fremd von der Gemeinschaft der Verheißung, die keine Hoffnung haben, ohne Gott in dieser Welt Eph. 2, 12; v. 13. Der Glaube an die Auferstehung Christi od. an die Kraft Gottes in der Auferweckung Christi Eph 1, 19ff; Röm. 8, 10f ist der Grund aller Christenhoffnung. Christus selbst ist in seiner Person die lebendige Hoffnung cf 1 Petr. 1, 3 c. 1 Thess. 1, 3; Col. 1, 27; 2 Cor. 3, 17. „Wir über ihn trösten" cf v. 17. die in ihm Entschlafenen sind bei ihm, u eben darum wird er sie mit ihm führen, wenn er kommt Offb 14, 13. 14; Philipp. 1, 23; 2 Cor. 5, 8. Dieses wird begründet v. 15 negativ u v 16ff positiv (drum). Pls redet hier nicht aus eigner Gnade, nicht kraft Worts der menschl. Phantasie, sondern stützt sich auf ein Herrn-Wort, so nur hat die Hoffnung einen festen Grund. „Wir reden im Herrn-Wort." Pauli Rede bewegt sich innerhalb eines Rückspruches des Herrn, ein übersetzt zitat ist genau derselben nicht. Nicht auf ein uns bekanntes Wort des Herrn beruft sich der Apostel hier, wohl aber auf eine Offenbarung des Herrn, wie solche ihm ja öfters zu Teil wurden, cf 2 Cor. 12, 1ff 1 Cor. 7,

15.

1 Thess. 4, 13–18.

Vgl 2, 2 u. 5 u. Pls muss genau zu unterscheiden, wenn der Herr, u. wenn er selbst als grosse erfüllbare Zeit steht, cf 1 Cor. 7, 10 c. v. 13. 25 ff. 40, wo Pls für sich nicht sprechen, wenn er nicht eine bes. Offenbarung erfahren hätte.

Und was ist der Inhalt dieses Heren-Worts? Vorzuerst müssen wir uns darüber Klarheit verschaffen, + wenn Paulus
wieder den „Wir" v. 15. 17 meint. Sagt Pls, indem er v. 15. 17 sagt: „Wir, die wir leben u. übrig sind auf den Tag des Herrn" sagt damit unwiderruflich Christus Kunft des Herrn mit zu erleben? Ist diese Frage damit auf gewissen in die sie zu Theil gewordenen Offenbarung v. 15? so dass der Erfolg ist als einen falschen Prophet lügen strafe.

Dasselbe wird auch in den Stellungen, wo Gemeinde sich nur im Allgem. darum, wie die Verstorbenen zu den Lebenden sich stellen werde (ob die bei der Parusie im Vortheil sind), nicht darum, wer zu jeder dieser beiden Classen gehören (ob Pls dazu gehöre). Sonst Stellen Pls wie Philipp 1, 21 ff; 2, 17; 2 Cor. 5, 9 ff; 2 Timoth 4, 6 von seinem Tode reden. Auch da, wo er von der Auferstehung aus dem Tode redet, gebraucht er das „Wir" 1 Cor 6, 14 (also wieder 15, 51) 2 Cor. 4, 14 c. 1 Thess. 5, 10; Apg. 20, 29 cf Bengels Summa zu v. 15.

cf auch Rom.

1 Thess. 4, 13–18.

Durch die beiden Thess.-Briefe drängt sich, daß die zur Wiederkunft des Herrn noch Lebenden u. Zurückgebliebenen 1 Thess. 5, 1 sogar nicht wissen, zu in 2 Thess 2, 1ff sagt Pls, was alles noch vor der Zukunft des Herrn eintreten müsse (der Abfall muß da sein, der Mensch der Sünde muß offenbart werden, es müssen erst Mittelereignisse eintreten) 1 Thess 5, 2 die Zukunft des Herrn erscheinen wie ein Dieb in der Nacht cf Eph. 2, 7. Matt. 25, 10; 24, 48; Luc. 12, 11 c. v. 6; Offb. 3, 3 c. v. 6, 2 Petr. 3, 3.

Wie die Parusie des Herrn mit folgenden Ereignissen vor der Auferstehung muß zwar Raum, weil der Herr bei seinem Kommen v. 16 die Toten in Christo cf Offb 14, 13 auferwecken wird, so ganz genau. In diesem Sinne [illegible]:

1, die Unterscheidung dieser neuen Auferstehung bei der Erscheinung des Herrn zur Errettung seines Reiches u. der Stätte für folgende allg. Totenauferstehung cf 1 Cor. 15, 23 c. 52; Offb. 20, 4–6; Luc. 14, 14; 20, 35; Phil. 3, 11; Joh. 6, 40. 44. Hebr. 12, 23; 2 Thess. 1, 7. 10.

2, daß die Auferweckung der Toten in Christo der Verwandlung der übrig gebliebenen Lebenden 1 Cor. 15, 51 ff. u. der Entrückung der Verwandelten

1 Thess. 4, 13–18.

vorbemerkt (v. 17 „darum“).

v. 16 bestätigt, was der Herr Daniel wird, als 16 sein König in Kraft seiner Treue seine Heiligen zu übernehmen 2 Thess. 2, 8; Offb. 19, 11–21, aber auch Treue seiner Nachfolger zu seinem, die im seinem Leidensleben standen aufgerufen zuerst, die noch Lebenden anderen Auferstandenen entrückt werden 1 Cor. 15, 51. 52, dann erfolgt die Hochzeit des Lammes, die innige Verbindung der Gnade mit dem Gericht Offb. 19, 7–9. Diese beiden Akte sind für zusammen zu halten, in die Luft, die jetzt noch die Machthaber des Fürsten dieser Welt u. seiner Engel Eph 2, 2; 6, 12 wandeln sie entgegen entrückt dem Herrn Ps Malkos, indem der Herr mit dem Engeln seiner Kraft u. mit den Zorn aus dem Gott hervorkommen vom Himmel herabsteigt, um als König aller Könige mit den Seinigen, welche alle Zeit sie umgeben, zu herrschen in seinem Reich. Darauf folgen die Thess. einander trösten.

Cap 5, 1–11.

Dieser Abschnitt beginnt den nächstl. Vorsatz, der wissen will, was nicht für den nächstl. Wissen bestimmt ist 5 M. 29, 29. Das, was wir wissen können, sollen wir

54

1 Thess. 5, 1–11. wissen

ἀκριβοῦν, ἀ. on das, was wir nicht können, soll vermehrt. Vorwitz sich nicht anzumassen. Das zeitliche Unwissenheit auf das Kommen des Herrn gehört, das sagt die Schrift; hier selbst als einem Widerspruch ab 4, 13; wenn aber der Herr kommen wird, das sagt die Schrift nicht, damit wir vorsorgen sollen. Zeiten u. Zeitabschnitte gehen hin. Eine Zeit ist unsere Zeitabschnitte. (χρόνοι καὶ καιροί).

2 Der Tag des Herrn kommt (προέρχεται) kommt, ist im Kommen begriffen. Der Herr kommt mit Gericht u. Gnade. Alle Gerichts- u. Gnadenerweisungen Gottes gehen unter dem Gesichtspunkt eines Kommens des Herrn, so fasst sich zuletzt zusammen in praegnanten Sinn. Was Jahrhunderte vorher zur Praxis, das fasst sich in dem letzten Stück. Kommen des Hr. zusammen. Insofern kann man sagen, alle Einzelnen, die bei ihrem Eingehen des Kommen des Hr. erwarten, die in den Schlussakt. nicht für allein erfassen ihre Zeit in der realen Absprache. Der Hr. wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht 2 Petr. 3, 10; Mt 24, 43; er wird kommen wie 1 Kommen v. 3 nun die Katastrophe. Ein Dieb überrascht in der Finsterniss, nicht am Tage. Finsterniss ist das Element der Sorglosigkeit, die Welt liegt im Argen, in Finsterniss

1 Thess. 5, 1-11.

1 Joh. 3, 19; Joh. 1, 14 5; auf die Thess. waren es die Christen nicht allein in Finsterniß, d. selbst Finsterniß Eph. 5, 8. Finsterniß war das Element des Todes, des Wesens, des in Verstockung, Unglauben, Verachtung gegen Gottes Licht Christi auf 2 Cor. 4, 4-6, sich manifestirt in sich auf Joh. 1 und das Lichtorgan des inneren Auges cf Eph. 1, 18 & Mt. 6, 22f. Darum kann Als den Thess. sagen: ihr aber Brüder seid nicht in der Finsterniß, dass auf der Tag, wie ein Dieb ergreife, ihr seid allzumal Kinder des Lichts, u Kinder des Tages v. 4. 5 & Eph. 5, 8. Gott ist Licht 1 Joh. 1, 5, Gott u. Vater Wahrheit Unverhülltheit sein, wie vorher ihr Wesen Finsterniß war. Ihr ganzes Wesen ist Licht u. Wahrheit geworden. Kinder des Lichts ist eine hebr. Redewendung cf Eph. 2, 2f. Zu bemerken ist der Unterschied zwischen Kinder des Lichts u. Kinder des Tages. Der Tag ist die Zeit, in der das Licht scheint, das Kind des Lichts cf Luc. 16, 8; Joh. 12, 36; Mt. 8, 12; er bezeichnet das Wesen u. den Zustand, in dem sich die Kinder des Lichts befinden. Den Kindern des Lichts u. des Tages kann der Tag das Leben nicht überraschend kommen, denn sie wandeln auch im, sind selbst Licht u. Tag. 5.

v. 5 zeigt das Verhältniß des Wissenden vorhaus zu der sorglosen Welt. 5

6 Gemäß V. 4. 5 ihnen dieses [illegible] Gegensatz gegeben
so folgt V. 6 wieder eine Ermahnung. Wachen u. nüch-
tern sein drückt ganz dasselbe die Verbindung des Gegen-
teils des Schlafens aus 1 Petr 5, 8. Hinsichtlich dessen ist die Wa-
chung von Wachen, in dem griechischen das deutsche
für Wachen gebrauchte liegt der Sinn des Wachsamen
sein, die Nüchternheit dazu ist Besonnenheit u. Enthaltsamkeit
V. 7, beides gefordert in der Kirche Matt. 25, 1–13. Der Herr
kommt zum Mitternacht. Die Christen wachen nicht von
einer inneren Wahrnehmung durch die Luther,
so wird nicht besser u. klarer gegen das Buch sein, es
muß Mitternacht stehen Matt. 25, 6, wo dem Christ der
Tag des Herrn an. Die Kinder aber dagegen mitten
in der Finsternis des Lichts in sich Joh. 12, 35 f. die
Wahrheit hat Finsternis verbannt u. wird verkannt
in Lüge, Betrug u. Bosheit waren herrschend u. die
sittl. Früchte verpflichten sich 2 Thess. 2.

8 V. 8 wird Eph. 6, 10 ff näher erklärt. Glaube u.
Liebe sind hier als Panzer für den Kampf der Lich-
ter gegen Finsternis, die Hoffnung als der Helm. Die
Hoffnung blickt auf in den Zukünftige, als Hoffn
nung auf die Rettung cf 1, 10; Tit. 2, 13. Die Beun
ruhigung von Betrogenen ist Rettung, dem Entsetz
en auf den Zuschauer, welcher vor der Errettung ein

1 Thess. 5, 1-11.

mit, das Ziel d. die Vollkraft. Für die Erwartung 9
der Vollkraft sind die Thess. geschaffen u. gesetzt nicht
zum ein Gegenstand des Zornes zeit sein cf 1, 10. Hebräer 10
d. Christen Rest für nach dem ganzen Heilsratschluß
für Leben u. Tod cf Röm. 14, 8. 9.

---

v. 12 – 24. 12-24

„v. 12–24 enthält die Schlußermahnung, die Vor-
steher zu ehren, Frieden zu halten, frei zu bleiben von
aller feindlichen gegen die Vorsteher, Lebendigkeit u
Wachsamkeit des Geistes zu erbitten, abgesetzt lassen durch
die Bitte, daß Gott sie bewahren möge."

die Liebe v. 11, einander zu ermahnen
u zu erbauen war an die Brüder gerichtet.

v. 12. Bittet Pls nun über zu dem Verhältnis zu
den Gemeinde-Vorstehern, denen das Amt der Er-
mahnung u. Erbauung in besonderer Weise obliegt Tit. 1, 5;
2 Tim. 2, 2; 1 Tim. 3, 2ff. Wie Pls dem Timoth. u.
Titus befohlen hat, seine Gemeinde ihre Vorsteher
zu lassen, so hat er es auch selbst getan Apg. 14, 23.
Wo eine Gemeinde gegründet wurde, da bestellten
Pls u Barnabas Aeltesten, u. so hat Pls, wie auch
unsere Briefe bezeugen, es auch in Thess getan.
Wie ein Vorsteher beschaffen sein soll cf Tim. u. Tit.

1 Thess. 5, 12-24.

12 Als Exzipiens für die Vorsteher nur noch
ihrer Aufgabe v. 12 (Arbeiten), er wird sie nicht nach dem
Amtsnamen (Bischof od. Presbyter), nur die Autorität
derselben geltend zu machen. Es macht für die Stellung der
Gemeinde ihrer Arbeit gegenüber geltend. Den Vor-
stehern od. Ältesten dieser neu gegründeten Gemein-
de waren wahrscheinlich auch der Gemeinde selbst, so-
weit nicht ältere Christen, als die Gemeindeglieder selbst.
Es lag daher sehr nahe, dass die Gemeinde ihnen nicht die
nötige Achtung zollte, ihnen nicht die ihnen Mühe u
ihrer Arbeit entsprechende gegenliebe Liebe erwies.
Später wurde Als Maßstab zu Vorstehern zu
wählen 1 Tim. 3, 6. Ihre Aufgabe unterscheidet sie nicht
sehr von der der übrigen Gemeindeglieder cf v. 12. 13c,
v. 11. 14. v. 11 werden Alle aufgefordert einander zu
ermahnen u. zu erbauen. Die innere Gemeindeordnung
bringt die Pflicht der Vorsteher, dass sie, erbauen
ermahnen wer aber auf die innere Gemeindeordnung
u. den Christenbruch gegründet nicht auf das äußere
Amt. Dem gemäß war das Lehren, Ermahnen, Er-
mahnen in den apostol. Gemeinden frei, keinem
geordnet cf 1 Cor. 12-14

13 v. 13 fordert Als den Vorstehern gegenüber Hoch-
achtung u. Liebe, u. Zwar um ihres Werkes willen,

1 Thess. 5, 12–24

nicht unsere Autorität od. unser Stellung, (Ps
1 Timoth. 3, 1. die Arbeit, das Werk besagt im Vor-
stehen u. Vorsorgen, mündl. Unterrichten. das Vor-
stehen im Verhältnis zu der Gemeinde, das Zurecht-
weisen in Bezug auf die Irrenden in der Gemeinde.

die Ermahnungen in v. 14 gelten allen 14
Brüdern, nicht nur denen, die das Amt haben. Es
werden v. 12. 13 diejenigen Dinge von den Vorstehern
ausgesagt, welche v. 11. 14 von allen Brüdern gefor-
dert werden. Der ganze Abschnitt zeichnet sich durch
Kürze aus. In v. 13b cf. Mrc. 9, 50. der Friede in der
Gemeinde wird gefördert, an Ermahnung gegen
die Vorsteher u. Gehorsam gegen ihre Ermahnung knüpft
Paulus wird er Eph. 4, 11. 1 Timoth. v. 14; 4, 14;
2 Thess. 3. diese Ermahnung dringt uns zu sehr
mit dem Vorhergeht u. folgt. das einander.
Alles fest im Zusammenhang mit der Erneuerung
der heiligen Bruderliebe Christi, die tätige
Bruderarbeit wird eingeschärft u. das Ausüben der-
selben auch in die Gemeinde. Das Abstehen
der Vorsteher führt die Thess. dazu, daß sie ihre
Christenaufgaben verkennen.

1) in Betreff der Faulen, die unter
Brüdern auffallen v. 14

66

1. Thess. 5, 12-24

2 im Lazarus auf die Freude v. 15. Im beiden Lazarus musste Als die für

3, auf die rechte innere Stellung vor Gott v. 16-

4, auf die Gabe des hl. Geistes v. 19ff.

Anders gehört in die Gemeinde, wie in das ganze christl. Leben 1 Cor. 12-14. Jeder einzelne hat die Aufgabe die Unordnung zurückzuweisen u. Ordnung herzustellen zu suchen 4, 11f.; 2 Thess. 3, 6. 12.

15 Zu v. 15 cf 1 Petr 3, 9, Rom 12, 17. Dem Guten muss man nachjagen, es wird uns nicht v. Natur zu Teil, das Böse kommt Raum v. selbst.

16-18 Weiter von dem innern Verhältnis zu Gott mittels unter diesen Voraussetzungen v. 15. Sind alle 3 fröhlich Phil 4, 4. Freude war der Charakter des Christenlebens, worauf auch unter d. Apostel 1, 6. Die ist die Neigung des Christus wie er das ganze Leben durchdringt u. in der Leidensfindung sich gestaltet macht. Alle Zeit freuet euch nicht nur wenn es euch wohl geht, wenn euch Freundl. widerfährt, als war ja eben von dem Lösen die Rede v. 15. Die Freude ist Charakt. des Christenlebens, wenn es einer aufgestützt vor Gott u. im Leiden Christi ist. Die Rom aber nicht wie eine Pflicht an sie gestellt wurden nur aus einem guten Gewissen Raum hat in das hl. Geistes. Als die Quelle der Freude ist sogl.

1 Thess. 5, 13–24.

Als, wo er von der innern Stellung des Menschen zu Gott redet, kennt auch dem Zusammenhang mit Gott, welcher durch das Gebet v 17 im Geist v. 19f geschieht.

v 19 redet er v. Geist selbst, der innerhalb dieses bestimmten Lebenskreises wirksam ist, u. v 20–22 redet er v. d. Worten dieses Geistes. Wo dieses Geistes-verhältnis zu Gott besteht im Gebet, wo dieses Geistes-leben innerl. gepflegt wird, da kommt es zu einem völlig entsprechenden Leben des ganzen Menschen mit Geist, Seele u. Leib vor dem Tage des Herrn v. 23.

Vorbereitet ist diese Vollendung des Heilsverkehrs in dem Thess. durch die Form des Gebets, der die Gemeinde zu fortwährend Christ v 24 c 1, 4.

v. 16–18 stehen nun mit einander zusammen. Das Gebet ist innerl. Abkehr Gottes, wo soll das ganze Leben des Menschen ausfüllen. Wo diese innere Grundstellung zu Gott, da sind auch die beiden andern Stücke v. 16. 18. die Anbetung steht nun zusammen mit der Danksagung, u zwar in allen Dingen, wo ist gut zu danken, denn es ist der Wille Gottes, „in allen Dingen" cf Matth. 11, 25; Joh. 12, 27ff

(Und in diesem Verhältnis der Mitarbeiterschaft Gottes steht nun auch, wenn wir in seiner Anbetung die Danksagung am Herrlichsten hervortreten).

1 Thess. 5, 12–24.

Die Erbauung geht aus vom Geist des Menschen, geschieht in u durch den Geist u. öffnet den Geistraum des göttl. Geistes in den Menschen, ein Akt, so den Geistraum des Gottgeistes mit dem Menschengeist her u. erfüllt den Letzteren mit dem Frieden, dem Licht, den Kräften des H. Geistes, welcher selbst Kraft u. Leben ist u. in dem Menschen den Heerd stiftet, aber wiederum Geistes-Friede entzündet (Friede ist erlöstes Leben u. Einheitsgefühl), welche im Geist alle Zeit u. über alle Dinge denken u. greifen kann, durch unser Fühlen u. Herz. Dieß Frieden u. dieser Denk vom Herrn ein beständiger sein, weil sie nicht von Außen der Person, wie die vergänglichen Eindrücke auf Leben u Sinnen, sd. von Leben Eph 5, 14–20, Col 3, 17. Geistes der Erbauung u. dem Geistesbewußtsein besteht ein Wechselverhältniß: das mit Denk u. Frieden erfüllte Innere Lebens geschieht im Geist u. wiederum öffnet dieses der Lebens-Leben. Wo das Leben nicht geschieht wird, da erlischt das Geistesleben im Menschen (Leiden wie ein Tauer, dem die Nahrung entzogen wird cf Apg 2, 1–4, Mat. 3, XI). Der Geist ist nicht nur der innere Lebensgrund des Menschen, er ist auch das Feuer auf demselben, durch ihn kommt Leben u. Licht in die Welt, welche Geistesfülle wiederum das Leben des Leibes ist, dessen die Auferstehung Röm 12, 11 im

1 Thess. 5, 12–24.

Geist und Erkenntnis; 2 Tim. 1, 6ff „des Geistes Feuer" kann wieder neu. Die Aufforderung des Geistes Löschet nicht, löschet nicht aus v. 19 bezieht sich ebenso auf das individuelle Geistesleben des Einzelnen, wie auf die Pflege des Geistes-Gesamtlebens der Gemeinde. Das Vorrecht des Christen zu den mitgeteilten Geist ist das Gebet u. zwar das Gebet das wir nur haben kann cf Ps. 51, 12ff, wo Beten Eph 4, 30 grämen, betrüben, ja ganz ausgeschlossen werden Hebr. 10, 26ff. Aus ihm kommt nicht nur der Ruf, d. ruft der Vorsatz des Christen haben. Wo wir den Ruf in uns aufgeben Verhältnis nicht gewonnen, geschieht ein Betrüben des Geistes, u. es tritt ein Stillstand ein, sogar ein gegen den Geist aber fest ein fortwährendes Aufsuch u. Entfliehen des Geistes zur Welt.

[Aus dem Geist kommen alle Gaben des Geistes, auch die Weissagung 1 Cor. 14. Diese wird hier genannt, weil sie der innere Lebenspuls der Thess war, welche in der besonderen Gnadenwirkung Christi standen cf 1 Cor. 12, 14, 1, 30. 39. Die Gaben sind Wirkungen des Geistes, aus ihnen läßt sich zurückschließen auf die Personen. Die Gabe der Weissagung leidet ein exakt. Blick d. apostol. Lebens.]

Fortsetzung von v. 20–24

Aus dem Geist kommen die Geistes-gaben 1 Cor. 2, 1 c. v. 4 besonders die Prophetie (1 Cor. 14, 1. 39. 24ff;

12, 10. 28, Eph. 4, 11), endlich selbst über einander sind 1 Cor. 14, 32 u. Jesus von dem Geistlichen geprüft werden 1 Cor. 14, 29; 2, 15 c v. 13. 14. Der Geistliche richtet alles 1 Cor. 2, 15, auch die Propheten 1 Cor. 14, 29 c Apg. 17, 11; 1 Cor. 10, 15 auch die Prophetie selbst u. prüft sie; er weiß, daß die auch dem Geist kommt u. was nicht, was innerhalb von d. Zustand des natürl. Lebensgeistes ist, das erhält er als ein Gut v. 21, sogar das Böseste beurtheilt er auch u. meidet es v. 22. So, indem das Geistesleben im Menschen u. in der Gemeinde sich immer vollständiger entwickelt durch Verlöschen, Entreißen, Aufsprossen von Talenten in die innere Lebensentwicklung hinein, indem so der innere Mensch erstarkt u. durchbildet in normaler Lebensentwicklung, kommt es zu einer normalen Individualität in der Heiligung 1 Thess. v. 23, wo Geist Seele u. Leib in harmonischer Weise sich entwickelt sind (nicht eine Definition, sondern zur Erklärung). Wo nun diese normale Geistesentwicklung durch den Menschen selbst nicht gehemmt u. gestört wird (durch Verlöschen, Entreißen, Entartendes der Geistesgaben u. durch Aufsprossen fremdartiger Elemente in die Geistesentwicklung v. 4. 22 [illegible] u. Neuerungen nicht geschützt wird), da bewährt sich der berufene Geist

1 Thess. 5, 20–21.

ob denn die Rede des Apostels v. Weissagung, die
vollendet Gott, wenn er im Anfang alle Christenheit
umfangen hat.

Bemerkungen.

„Löscht den Geist nicht aus" bezieht aber nicht auf das 21.
blinde Annehmen alles Angebotenen, sondern prüfet. Das Prüfen
bezieht sich hier zunächst auf die Weissagung 1 Cor. 14, 29;
10, 15; Apg. 17, 11. Es ist alles zu prüfen, Maßstab der
Prüfung ist das Wort der Wahrheit u. die Liebe Christi
der Sinn Matth. 7, 16 ff, Kraft u. Segen der Prüfung kommt
aus dem Geist d. der Salbung 1 Joh. 2, 27 c 1 Cor. 12, 10
u. aus treuer Arbeit in der Erkenntniß des Guten
u. Bösen aus der Milch Gottes cf. Hebr. 5, 14; Röm. 12, 2;
Eph. 5, 10. 17; Phil 1, 9. 10; Röm. 16, 19; 1 Joh. 4, 1 ff. Das Resul-
tat dieser Prüfung wird ausgesagt v. 21b nach seiner
positiven v. 22 nach seiner negativen Seite, das
Gute bezeichnet v. 21b, das gegen v. 22 von jeder Art (Eidos
gleich „Art" Gestalt) das Böse zurückweist auf. das Böse
hat mannichfache Arten u. Formen auf in der Form
der Weissagung, der Geistesgabe im Geistesgebiet
(Matth. 7), in der Form des Guten, Christl. Guten, in
Lehre u. Wandel Raum zu entdecken ist jetzt in der Gestalt
eines Lichtengels Raum zu entdecken 2 Cor. 11, 14; Matth.
7, 15 ff; 1 Joh. 4, 1 ff; deshalb sind prüfen Sinn der Ueber-

1 Thess. 5, 20–24.

Geistig nötig, ob die obere angeführten Kollen.

23. Das Ende des heiligen Apostels in den Anfang zurück, ob v. 23a. 1, 1 u. v. 24 a. 1, 4. v. 11–22 ist für geheiligt als absolut auf Einheit ob v. 13. v. 23 entspricht einen doppelten Gegensatz gegen das Vorhergehende. Woran wir sowohl die Thess. die Menschen, welche stand seinen Willen, wenn das Heer der Menschen vollkommen so ist das Gottes ein einheitliches. Ausgehend ist diese göttl. Thätigkeit schon im Vorhergehenden durch den Geist Gottes v 19–22. so wirkt in diesem Abschnitt also göttl. u. Menschl. zusammen, das Heiligungswerk geht aus vom Geist wirkt aber dann die ganze menschl. Kraft u. Thätigkeit in Anspruch u. zieht auf ein Friedenswerk, auf einen harmonischen Zusammenhang aller Kräfte, so dass am Schluss in der Parusie das Ge. alles Friedens geistigen Geist u. Fleisch ein Ende hat Gott ist es der für alles in Allem wirkt. Dies Friedenswerk beginnt im Innern des Menschen, dann ist die Quelle sowohl des Friedens, als auch des Unfriedens für Menschen. Menschheit. Aller Unfriede in der Welt unter den Nationen, in der Kirche u. Familie wird im Innern eben dieses Herz aus in der Heiligung des Menschen in der Mitte seines Wesens ein Ende genommen werden.

1 Thess. 5, 20–24

Ueber den Zusammenhang von Geist, Seele u. Leib
cf Beck, Bibl. Seelenl. § 12 p. 37.

v. 23–24 enthält den Segen u. Schluß.

Ein Apostel fordert einer jungen Gemeinde 25
zur Fürbitte für sich auf, so wichtig ist diese, cf 2 Thess.
3, 1. Daß in allen Briefen an Gemeinden finden
wir diese Bitte.

2. Thessalonicher.

Der zweite Brief, den wir von Pls besitzen, ist der zweite Brief an die Thess.

A Zeit u. Ort der Abfassung.

Dieser Brief ist unmittelbar nach 1. Cor. geschrieben.

Dafür spricht:

1, daß die ganze Lage der Verhältnisse von der auf Reisen des Pls, wie auf Reisen der Gemeinde in dem Maße verändert sind, wie es in eine so viel spätere Zeit setzen zu können.

2, wenn 1,1 sind Silvanus u. Timoth. wie bei Pls, während Lukas Apg. 18 in der Umgebung des Pls sein kann (die Apg. erwähnt nichts mehr von ihm, u. der Kol.-Brief aus Eph. kennt seinen Namen nicht.

3, daß Korinth der Brief entsprungen kann der Gemeinde Pali in Cor. geschrieben sein, kann die Verhältnisse zu Thess, wie sie im 2. Briefe finden müssen, sehr gehabt haben sich entwickeln, auch steht 3,2 von Reisen des Pls die am Schluß seines corinth. Aufenthalts entsprechende Aufenthalt der sich vorher Apg. 16,12. 16ff. Denn diese Verfolgung kann sie jeden erst nach dem Fallen

2 Thess.

1½ jährigen Wirken in Cor. entstanden Apg. 18, 11 c. v. 12. 18, so muß der zweite Thess.-Brief in Cor. kurz d. das Jahres 53 od. vorhergehend 54 geschrieben worden sein,

B Charakter seiner Lehre.

1) in der Lehre des Apostels:

a) der Brief kann nicht gar zu bald nach dem ersten Brief geschrieben sein, den der erste Brief muß einige Zeit gewirkt haben, wenn das Aufkommen von unechten Briefen 2, 2 erklärt werden soll,

b) aber auch nicht zu lange nachher, nicht erst nachdem Pls Cor. verlassen hat, denn 2, 5; 3, 8. 10 setzen voraus, daß Pls erst einmal in Thess. gewesen war.

c) Pls hat inzwischen Erinnerungen aufzufrischen 3, 1. 2. das zeigt auch der spätere corinth. Aufenthalt Apg 18, 12 f c v. 11.

d) es gibt in Achaia schon Bekehrungen

2) In der Gemeinde zu Thess. zeigt sich abnorm eine Verkehrtheit

a) ein Aufhören unter Verfolgung trotz des Bedürfnisses unter Glaube zu stärken,

b) die Erwartung in der Erwartung der Zukunft des Hr. hat sich gesteigert (nicht unter der Verfolgung, d. Christus zeigt falsch

2 Thess.

paulinisch. Brief 2,2. Als macht den Inhalt der Parusie gekannt, verlässt sie Hoffnung).

Er damit fängt die Synopse der modell. bruchstückhaften Einleitungsfragen zu bff

C Veranlassung u. Zweck des Briefes.

Der erste Thess-Brief war so missverstanden, als ob Pls selbst die Parusie erlebt erwartet 1 Thess. 4,17; falsche Propheten u. falsche Paulinisch. Briefe 2,2 bestärkten dies u. verführten die Gemeinde. Ordnung u Arbeit wurde aufgelöst. — Darum stellt Pls das zurecht: er will die Hoffnung auf die Parusie nicht abschwächen, sondern verlieh, will sie nur davor warnen, dass der Antichrist dazwischen treten kann, der erst muss offbar werden müssen Cap 2. Pls ermutigt die Thess. auf ihre Trübsal vor, darin sollen sie sich bewähren, ordtl. leben u. arbeiten.

D Kurze Inhaltsangabe u. Einteilung

Cap. 1 enthält den Gruß. Pls tröstet die Thess. mit dem gerechten Gericht Gottes in der Zukft. (Verfolgung die Feinde), das gerade ihr Verhalten zu rechtfertigen.

Cap. 2 — stellt dar die Absicht der Gerechtigkeit Gottes an d Feinden, u. zwar:

12

2 Thess.

a, die Offenbarung ~~des Despots~~, des Gegensatzes der Gesetzlosigkeit ~~d~~ fällt die Parusie auf; die Offbg des Despots ist das Resultat v. 3–8

b, die Verführung dieser Zeitgenossen v. 9–12

c, Bitte, dass die Gott die Christen aus diesem Gericht erretten v. 13–17.

Cap 3 enthält Ermahnung zum ordtl. Wandel u. Strafe des Müssiggangs.

---

2 Thess.

Cap. 1.

Der 1ste Brief begann wieder mit einer 3
Danksagung gegen Gott wegen der Zunahme ihres
Glaubens u. ihrer Liebe, über ihre Hoffnung handelt
er v. 4 ab Col 1, 5. Was Pls von der Zukunft des Hr.
in 1 Thess. gesagt hatte, hatte bes. Eindruck hervorgebracht,
darum schärft er sie wieder den mit einer Ge-
gen Pls Widerspruch v. 4 abwandelte mit
der Zukunft des Hr. u. seines Reichs, mit der Offg
seiner selbst u. seiner Gemeinde. v. 10 als Lehre
Pls, „darum weil unser Zeugniß bei euch erfunden
wird an demselbigen Tage", woraus wir sehen, daß
Pls immer an das Endereignß, was eine Gemeinde
treibt soll: „Wir sind schuldig Gott zu danken" lehrt
Pls u. zeigt wie es würdig ist (ἄξιον). Bei dem
letzten Beispiel ist ein merkl. Wechsel im Gebrauch
der (ὑπερ)αύξανει das erkennt Pls wieder zurück
an, wie im ersten Beispiel, es ist angewandt, wo noch
Mängel.

Zu v. 4 cf 1 Thess. 1, 8. „Wir selbst, nicht nur 4
andere Gemeinden und redete Personen, wenden
von unserem Glauben u. s. w." Gottesbeweis

in Thess auch Pls, darum das Denkmal ganz
Gott v. 11. 12. Auch Pls die andern Gemeind, in
denen Mitte er sich befindet, darum zur Vergewiss
einen 1 Thess. 1, 2. Geduld wirkt auf Hoffnung
hin, die ist die Frucht u. Bewährung der wahren Hoffn
hier ist die Geduld eng verbunden mit dem Glau
wodurch schon v. 3 vom Glaube, die Rede gewesen
war; beide Begriffe sind im Griech. hier durch
einen Artikel zu einem Begriff verbunden
Geduld des Glaubens u. Glaube der Geduld. Es
gibt auch bei manchen Tugendhaft eine Geduld,
die nicht aus dem Glauben kommt. Die Griechen
haben für Glauben u. Treue nur ein Wort,
πίστις, das die Beständigkeit, die Bewährung, Rechtschaffenheit, Zuverlässigkeit, Treue in der Geduld u. Glaubenstreue, d. i. Glaube, insofern er beständig ist,
die Treue in der Geduld kommt für den Glauben
u. Hoffnung. Beides hatte die Thess aufrecht
erhalten u. ihnen Kraft gegeben, in den Verfolgungen u. Trübsalen, welche seit der Zeit des
ersten Briefes bei ihnen sich gesteigert hatten.

5 Zu v. 5 cf Röm. 3, 25. Dass die Thess. Verfolgg

2. Thess. 1

Leiden, soll ihnen ein Anrecht sein für das gerechte Gericht Gottes. Die Röm. davon, daß die Leiden, zu dulden das gerechte Gericht erkennen. Die Treue desselben ist Lehre für die Glaubigkeit zum Reiche Gottes u. Ihre Belohnung v. 11. der ganze Abschnitt v. 5-12 steht unter dem Gesichtspunkt des gerechten Gerichts Gottes. Die eine Seite ist herausgestellt v. 5. 7. 10-12, die Kehrseite v. 6. 8. 9. Beides geht aus von dem Ausgriff des Herrn v. 9. dieser Ausgriff, welcher uns ganz ins A. T. zurückverweist, beweist sich mit neuem Begriff Gottes. Die alttestamtl. Ausdrücke dafür sind Angesicht u. Hand des Herrn, Ruf, Anspruch u. Herrlichkeit Gottes. Beziehen sich auf einander. Vom Angesicht Gottes geht aus seine Herrlichkeit, u. ein Raum offenbart sich im Angesicht 2 Cor. 4, 4-6. Vom Angesicht Gottes geht Gericht aus, welches zerstört u. verzehrt, aber es geht auch Segen aus vom Angesicht des Herrn, fürsorgend, bewahrend u. verherrlichend v. 8. 9.

Also im A. T. (Ps.) war es ein Problem: Wie vereinigen sich die Leiden der Frommen u. das Glück der Ungerechten mit der Gerechtigkeit Gottes (Hiob)? Diese Frage drängt sich auch an Stelle auf, die Antwort des Apostels scheint einen Widerspruch zu enthalten. Zur Lösung dieses Problems müssen

wir zunächst die Offenbarung corrigiren, daß die
Herrlichkeit Gottes nur den Sinn einer Kraftäu-
ßerlichkeit habe, daß die Offbg der Herrlichkeit Gottes
nur eine Offbg des Kraftgrundes sei. Im Röm.
Brief (1, 17 ist das Thema) meint das ganze
Evg. als Offbg der Herrlichkeit Gottes aufgefaßt.
Es ist hier v. 5 nicht die Rede von
etwas Zukünftigem, denn die Endoffbg des Herrn
Gottes Jesu erst v. 6. „Trübsale, die ist entweder
ist eine Ursache u. s. w.", also muß gegenwärtig
sein das gerade damit sich offenbaren. — Der
Grundbegriff von Herrlichkeit ist das Ruhmvolle
Erscheinen, u. das Offenbarwerden dieser Erscheinung
Gottes in Christo, tritt an den Tag, u. zwar nicht
nur am Ende in der letzten Erscheinung, wo Sich
u. Löse vollständig eins nach einander geschehen wird
d. diese Erscheinung wird schon jetzt angebahnt, schon jetzt
sollen sich die Herzen der Menschen scheiden
Es ist hier also von einer Offbg die Rede, die gegen-
wärtig im Werke ist. Die Endoffbg der
Herrlichkeit ist eine Gottes Herrlichkeit hervor als
offenbar sich gegenwärtig, die ist eine Kraft in
der Welt, welche bewirkt, daß die Völker
der Menschen zum Evg. klar gestellt werden.

Diese Scheidung ist aber noch nicht das Endgericht
es handelt sich blos um vorläufige Gerichte, um
die Richtung des Menschen. Die gerechten Gerichte
sind für den Christen das Mittel seiner Heiligung
u. Vollendung; die Gerichte gewöhnl. Gerechtigkeit zum
Leben Röm 5, 21. Das Reich, in welches Jesus
die Seinen einführt ist ein Reich, in welchem Ge-
rechtigkeit wohnt; Gerechtigkeit u. Heiligkeit sind seine
Lebens-Luft ..., nichts Unheiliges darf in das Reich eingehn. Zu diesem Ziel will es die
Gerichte bringen, dass wenigstens die Menschen. Ihr
Ziel ist nicht nur Bundesgenossenschaft, wie eine solche
möglich u. gewöhnlich. Die Gerichte sind nur die
göttliche Mittel u. Wege in der heiligen Hand u. in
der Hand der Gerichte, um es zu diesem Ziel zu
bringen; „auf dass ~~er würdig achte~~ unser Gott
euch würdig mache des Berufs u. seines Reichs
2 Thess. ~~11~~ 8, 18. Hier von einem Vorsatz
des Menschen ist gar die Rede, es ist nicht die Würdigkeit, welche der Gerichte voraussetzt u. sie erstrebt,
sondern welche sie als Folge u. Lohn ihrer Heiligung
Tit 2, 11. 12 gewirkt wird. Auf dieses Ziel für
wirken auch die gerechten Gerichte Gottes bei den
Thess.-Christen. es gilt eine Erhaltung des alten

2 Thess. 1.

Menschen u. insofern verfährt Gott nicht streng.
Die Gerechtigkeit ist demgemäß unter einem doppel
dem Gesichtspunkt:

1, dem der Strafe zu einem Gol
im Lichte der Treue u.

2, dem der Barmherzigkeit auf der Welt u.
dem Verklärer gegenüber, dass die Christen um
dadurch erfunden werden (Gleichn.). Auf der Ver
weltlichen gegenüber soll ihre Erlösung als gerecht
erscheinen.

6 v 6 folgt die Gerechtigkeitsaussage in der Fürbitte
gegenüber dem Verfolgermann, den Heiden des
E.v.g.; weiter ausgeführt v. 8. 9.

7 v 7 folgt die Hoffnung der Gerechtigkeit gegenüber d
Verfolgte, den Gläubigen, näher ausgeführt v 10-12. Der
Einheit v. liegt die negative Seite. Ruhe [illegible] be
zeichnet das Aufhören von Trübsal, die Befreiung
von den Leiden, die Ruhe u. Erquickung of 2, 5; 3,
die positive Seite folgt v 10-12: der Herr des
Lebens wird in seine Verklärt.

Die Engel sind die Boten, durch welche die
Rechte Gottes in der Welt wirkt. Sein in der Natur
[illegible] in Leitung der Geschichte in der Leitung der
Völker als Werkzeuge auf of Dan. u. Offb. In den

2 Thess. 1.

bfd. Leiden der Offbg Gottes sind ein bfd. Vorkam
Mittel auf, in andern Fällen tritt die bfdb. Leiden
ihrer Bedeutg zurück. In der Weltgeschichte war
& ein wieder in verstärktem Maße wirks. Kampf
gegen Christ. Völker und die Kirche zusammenbrechen,
sie wirkt mit powerful bei der Verherrlichg der Herr-
lichkeit, wie in den Trauerspielen.

Die ganze Schrift redet davon, daß der Herr &
mit Treue versehen wird, oft sind die Offbg Gottes
Treue verglichen. Treue geht vor ihm her Ps. 97, 3;
sein Thron ist Flammenglut Dan. 7, 9; er selbst
ist ein getreuer Treuer 1 Cor. 4, 21; 9, 3. Hebr. 12, 29.
— — Seine Engel sind Treuenflammen Offb. 19, 12,
der Herr wird in Treue Roman Ps. 66, 15. 16;
Mal 3, 2; 2 Petr. 3, V. 10–12. Den Seinen ist diese
Treue ein Rosenfeuer, den Andern ein Leuchtge-
feuer. Bengel versteht unter Treue, die Gott
mit erkennen die Leiden u. unter Treue, die mit
geschehen sind die jüdisch. Verfolger, denn nachgeht
in v. 10 unter den „Heiligen" die Judenchristen u.
unter „allen Glaubigen" die Judenchristen. Es
mag sein, daß der Apostel daran gedacht hat,
aber das muß so, daß er alle Christen u. Christinnen
in diese zwei Classen gefaßt hat. Man kann auch

von den Sünden sorgen, die hätten Gott nicht vor
Paul Lob. 7, 28; 8, 19 u. von den Heiden, die seinen
nicht gehorsam genannt Röm. 2, 17ff.

9. W

Eben diese Herrlichkeit, welche die Gottlosen
strafft 2 Thess. 2, 10 kommt in den Gläubigen zur Erscheinung, nemlich die in ihnen. Die Herrlichkeit des Herrn,
welche bisher in den Heiligen u. Gläubigen verborgen
gewesen war, wird bei der Wiederkunft des
Herrn, wan alles Irdische von der Welt gehoben
wird Col 3, 1–4 vor ihnen in einem Blick offenbar
dastehen wird. Heiligkeit u. Herrlichkeit sind
innerl. zusammen. Oetinger: „Heiligkeit Herrlichkeit
ist nur ein kalter Herrlichkeit, u. Herrlichkeit ist ohne
gebrochte Heiligkeit. Diese verborgene Herrlichkeit
wird bei der Erscheinung des Herrn an seinen
Heiligen u. Gläubigen aufgedeckt, u. zwar erscheint
sie so, dass die Gläubigen selbst u. allen Creaturen
[illegible], gleich. der Schluss v. 10 ist folgendermassen zu lesen: „dass er herl. erscheine ... (denn
geglaubet wurde unser an euch angenommenes
Zeugniss) an jenem Tage". Unser Evg. fand bei
euch Glauben, er gehört also auch zu diesen Heiligen u. Gläubigen. In einem Gebet schliesst Als der Allerherrlichste, er bittet, dass er wirkl. in den Thess.

2 Thess. 1.

zu dieser Vollendung s. Verklärung Röm. Phil. 3,14

Der Ausdruck „Wohlgefallen der Güte" ist in 11.12
sozialer Weise aufgefasst worden. Beugel will
Wohlgefallen der Güte von Seiten Gottes, Werk des
Glaubens von Seiten des Menschen verstanden
wissen. Wohlgefallen der Güte wäre dann Ausdruck
für die Gnade Gottes, u. die Bitte ginge dahin, dass
diese voll ausgewirkt werde. Oft kommt der Aus-
druck Wohlgefallen des Willen Gottes vor z. B.
Eph 1,4–10 bes. v. 9. Das Wohlgefallen seines
Willens wird in der Evangelisierung verwirklicht
cf 1 Thess. 1,4. Die Bitte geht nun dahin, dass Gott
ihre Erwählung, welche durch die Berufung v. 11 vermittelt
wird zu Ende bringe. Die in der Berufung liegt u. dem
Glauben, die sind vorausgesetzt, in ihnen wird der Gnaden-
ratschluss der Evangelisierung, das Wohlgefallen der
Güte Gottes realisiert. Wohlgefallen ist dasselbe
wie Wohlgefallen v. 12 durch dasselbe. Die andere Seite
ist dann das Werk des Glaubens (cfpl. wie 1 Thess 1,3)
von Seiten des Menschen. In der Kraft Gottes wird
beides ausgewirkt u. vollkommen gemacht, das
Wohlgefallen der Güte von Seiten Gottes u. das Werk
des Glaubens im Menschen.

Hinzufügen wird Wohlgefallen der Güte und

zunächst auf die Menschen bezogen: zwar Rechtfertigung vor der Gerechtigkeit, das bezeugt sowohl die Gerechtigkeit des neuen Bundes zum Leben. Die Rechtfertigung [illegible] auf Menschen bezogen ist Röm. 5, 14; Gal. 5, 22. Eph. 5, 9. Gerechtigkeit wurde darin, was über das hinausging, was andere von uns als Recht zu fordern haben, sie wurde also nicht durch die Pflicht, sondern durch das Vorbild Christi bestimmt. Azariah bezieht zum Beten:

1. die Rechtfertigkeit, die Andern im Namen Christi noch Lieb u. Barmherzigkeit übt.

2. Heiligkeit, die nicht nur ausgeübtes Unrecht rächt, sondern das Heil liebt.

v. 11 bittet Als Ziel, dass das Rechtfertigen seiner Jünger in den Thess voll durchgeführt werde, dass das Ziel ihrer Erwählung durch Berufung u. Glauben an ihnen erfüllt werde. Dieses Ziel der Berufung aber Erwählung ist aber v. 12 c. 1 Thess. 2, 12, dass der Name Jesu in ihnen verklärt, dass Jesus in ihnen Gestalt gewinne, dass die Lebenskräfte u. Lebensherrlichkeit Jesu von ihnen voll aufgenommen u. in ihnen durchgearbeitet wurde, u. dass wiederum diese aufgenommen werden in das Wesen u. die Lebensherrlichkeit Jesu. Dieses Alles in Gemäßheit der Gnade

2 Thess. 1

gehe ü. d. d. Vorbereitungen des Völkerabfalls
in Lesn. cf Eph 1,3-10; Joh 17,3.

Cap. 2.

Das 2. Cap. enthält in einer Beziehung einen Gegensatz zum ersten. Im 1. Cap. stellt Pls die Verfolgungszeit im Glauben auf unter Trübsal gelobt, das 2. Cap. redet von einem Abfall vom Glauben v. 3. Das 1. Cap. stellt die Christen zu Thess. entsprechend mit dem gerechten Gericht Gottes, für falsch die Respekte. Cap. 1 redet von einem Gegensatz, das geoffenbart werden soll, Cap. 2 redet von einem Gegensatz der Gesetzlosigkeit, der Loosheit u. dessen Offenbarung od. Enthüllung v. 7. 8. 3. 6. Cap. 1. redet von einer Parousie Jesu v. 7, Cap. 2 von einer Erscheinung des Loosheitsmenschen der Wirkung Satans v. 8. 9. Cap. 1 war bei den Thess. vorausgesetzt im Glaubensgrund der Glaube der Auserwählt, Cap. 2 redet von einem Glauben der Lüge, v. 1 Rom. Pls auf die Zukunft des Jr. zu reden, 1 Kor. mit 1 Thess. 4,13. Er beschäftigt aber ein Missverständnis des ersten Briefes, worauf die Worte ü. unsere Versammlung (ἐπισυναγωγή) zu sein ziehen

(cf 1 Thess. 4, 17. v. 14 der Zweck). Was Pls dort geschrieben hat, hat er gar aber nicht auf, aber mit der Bitte, sie sollen sich nicht schnell abbringen lassen von der richtigen Erkenntnis vom gläubigen Harren, noch erschrecken weder durch Geist (wobei an falsche Prophetien zu denken ist 1 Thess. 5, 20–21) noch durch Wort (Predigt), noch durch Briefe (cf 3, 17 seine eigenhändige Unterschrift soll das Zeichen der Echtheit sein. Bezüglich Rom Katharer auf auf den nicht Bezug genommen werden: also ob ich gesagt hätte, daß der Tag Chr. unmittelb. gegenwärtig vorstand, sei, unmittelb. vor der Thür stehe. „In Kürze" (Apk) bezieht sich auf die Zeit in v. 2 angegebenen Weisen: Geist, Wort, Brief. Das „er kommt nicht" steht im Griech. ist aber nicht so genau.

3–12 Nachdem Pls die Thess in 1. Cap. zur Geduld der Hoffnung in den irgendwelch Verfolgungen unter Hinweis auf die Frucht der Hoffnung, welche schon aus der Trübsal unter dem gerechten Gericht Gottes erwachse, ermuntert hat, geht Pls jetzt im 2. Cap. zu einer anderen Seite der Geduld der Hoffnung über, nämlich in Ansehung der Zeit der Parusie u. der großen antichristischen Verführung, welche der Erscheinung des Hr.

verabredet. Auf in dieser Zuversicht will Pls ihnen
Hoffnung stärken u. ermuntert zur Geduld, welcher es
nicht zu lange wird Zeit u. Stunde der Zukunft
zu erwarten u. sie vorbereitet auf den Abfall
u. die Stunde der Erscheinung, welche über den
Weltkreis kommen wird, daß verführt werden
in den Irrthum, wenn es möglich ist, auch die Auf-
erwählten Mt. 24, 24; Offb. 3, 10. Der Abfall die
Entwicklung der Antichristenth. die Offb des Men-
schen der Sünde muß der Zukunft Chr. vor-
vorangehen, der Mensch der Sünde u. des Abfalls
der Gesetzlosigkeit wird aber nicht eher offenbart,
als bis die Fülle des Maßes der Gesetzlosigkeit aus-
gemessen u. vollen aufgehalten Menschen[46]
kommt die, welche es aufhält[47] auch
den Mittel schon, hinweggenommen ist. der
Verführung u. des Abfalls zur Wirksamkeit
des Satans zeigt deutl. daß Pls den Antichrist.
u. den Antich meint, obgleich er den Ausdruck
nicht gebraucht (vrgl Joh 2, 18. 22; 4, 3; 2 Joh 7. Offb.
u. Dan.). Gleichwohl ist es bedeutsam, daß Pls
hier gar nicht von Christ. u. Evg, von der Erlö-
sung zu reden Gemeinde redet, vom Antichristenth. sd.

nur vom Abfalls zu Gott u. seinem Gesetz, vom Abfall u. Lüge im Allgemeinen, so beruht es also (in der letzten Zeit) zwei Klassen haben einander, eine in den christl. Kreisen, welche an die Stelle des wesentl. Christl. das falsch Christl. (wie gleich ausdrückt Mt 24, 22. 24) an Stelle des wesentl. Evg. ein gefälschtes, entstelltes Evg. — eine andere Klasse, welche die Grundlage u. Fundamente von Religion u. Sittlichkeit untergräbt u. fälscht (od. wenn man will: es sind zwei Seiten einer Entwicklg. die einander gehalten).

3 Der Abfall meint für v. 1–12 vorerst einen allgem. religiösen u. moralischen (nicht noch speciell christl.) Charakter gegenüber, sofern der alte Menschencharakter in seiner sündlichen Willkür in in all seinen Werken in Folge des Abfalls von wahren Gott, großenteils die Rückdrücke sind so gefaßt, daß zuletzt in Entwicklg. des Abfalls angedeutet ist, daß sie nicht notwendig gleich in ihrer letzten Fassung gefaßt werden müssen. „der Mensch der Sünde oder der Gesetzlosigkeit entweder im Rückdrücke, wie der alte Mensch, der äußere Mensch, welche einen

allgem. Charakt. Kreuzigung u. Tod Jesu in äthl. Praxis als sein allgem. Charakterzug aufgefaßt werden. Dieser Sündencharakter od. Charak. der Gesetzesübertretg u. Gesetzeswidrigkeit verbindet sich erst in Folge des Abfalls (wenn Gläub. v. Gott, von Christ ins Draußen, ins Ganze tritt) mit der rechtlich zusammenfassenden (materialen) in der letzten Endentscheidg (materialen in einer einzelnen persönlichen Tat Dan. 8, 23. 11, 30). In äthl. Praxis Räume die folgende Qualität „Kind des Verderbens, der Widergesetzlichkeit" neben der allgem. eine persönl. gesetzeswidr.

Verderben ist kettl. Ernst u. notwendige Folge der Sünde. Damit ist gemeint die Verderbenswirkung u. Verderbenswesen der Sünde als des Gesetzes über die Sündenmacht u. den Menschen der Sünde zugehörig Offb. 17, 11 cf Joh 17, 12. Wenn dies zum Ausdruck den kettl. Charak. des Abfalls bezeichnen, so die zum folgend v. 4 den religiösen.

Hier als moralischer Unglauben, d. als relig. Verzweiflung (Abergläubens) Seite der Abfallrichtung, der relig. Cultus meint nicht bestimmte Religion, d. übermenschen auf den Antichrist. v. cf Dan. 8, 25; 11, 36; Mk. 24, 15. Es handelt sich hier nicht um den Gegensatz zum materialen Christlichen, d. nur um

Atheismus u. Antitheismus in relig. Verkehr
mit dem Gegensatz ganz Gesetz u. Religion (Gregor
Loesers). Dieser Gegensatz zu Gott u. sein Gesetz
geschieht aber nicht durch neutrale Leugnung, d. Gott
sein Gesetz einfach beseitigt durch Gesetz das
Menschen u. unsittl. Gesetz, Willkür u. Willen
zu göttl. Autorität. Die Abfeindung gegen Gott
sein u. Gesetzes, gegen Christus u. Erlösung
verbirgt sich gerade unter der Form der gesetzl.
u. relig. Ordnung.

5 Wenn in diesem Abschnitt eine
manche Dunkel ist so warum Pls Worte dem
Thess. nicht also so dunkel; mündl. hat er ihnen
sogleich Aufschluß gegeb, ohne solche er sie nur
Kurz zu meinem brauch. Wenn aber sein die
ganze Ausführg auf Dan. zurückgeht, so warf
wir annehmen müssen, daß Pls sie in mündl
Vortrag auf Dan. sich warf gestützt hat. Das
was nachher sich für uns, daß wir in Dan.
Licht zu suchen haben über dunkle Partien
in diesem Abschnitt (v. 4. 6. 7).

bff Schon v. 3 setzt Pls von einer künftigen
Offb des Menschen der Sündgerechtigkeit, die künftige Offb
aber enthüllt des Menschen der Sünde, des Gesetzes

der Gesetzlosigkeit setzt ab. ein gegenwärtiges Geheimniß der Gesetzlosigkeit voraus, entweder Kenntniß durch, oder ~~weder~~ vorher, also schon mündl. vorhanden ist. Der Mensch der Gesetzlosigkeit (collectiv gefaßt) muß also schon gegenwärtig in der Welt sein aber wirkl. sein als verdecktes Geheimniß. Als nähere Bezeichnung Geheimniß der Gesetzlosigkeit v. 7 (Neutrum: sie in der Weltgeschichte Mensch werdend), scheint dann aber diese Macht der Gesetzlosigkeit v. 8. 9 näher zu fassen. als den Gesetzlosen (masculin. v. 9. 10 aber wieder ἐνέργειαν τοῦ Σατανᾶ ἐνεργείαν πλάνης die Macht werdend). — Dieser Macht u. diesem Machthaber gegenüber wird aber Als vorhin andere Macht u. einen andern Machthaber: einen dem Geheimniß der Gesetzlosen u. die Gesetzlosigkeit überschreitend teufl. Lügen macht entgegenwirkend, dieselbe niederhaltende u. in ihre göttl. Grenzen zurückweisende Macht, wahrscheinlich zu fassen als zusammenfassend v. 6. 7. Dan 10, 5. 12. 20 cf Auberlen zu Dan. p. 62, ebenso 2 Thess in Langes Com. p. 119–126. Es stellt Als den Besitzer der Weltgeschichte auf u. läßt uns in den messian. prüfig spitzpunkt des großen

Weltstromes sündenfleckten, in die beiden mit einander ringenden, in der Welt wirks. Kosmischen Mächte, in den Konflikt der Geister eines Lügenpriesters u. eines frühen u. guten Geistes. Was wirkt das Böse in der Welt im Geheimen, so wird noch in gewissen Grenzen u. Schranken festalten durch einen andern Macht, bis es nicht offen, kurz u. schamlos die Maske abreißen darf, in seiner nackten Gestalt vor aller Welt auftreten darf wider alles, das noch den Namen Gottes u. eines Gottesdienstes führt. Es wird aber die niederhaltende Macht beseitigt werden; denn Ende der Dam, d. das Böse Kommen durchbrechen über seine gesetzte Ufer durch, wie ein entfesselter Strom, dem wird der gesetzlose, welche zum Satan in direkt. Verhältnis steht, wie Chr. zu Gott, erscheinen u. seine Gemeinde Herrscher- od. Tauschgeist haben, entgegentreten dem Satan, dem Gott der Welt mit einer Wundermacht, durch welche er Alles blendet u. fortreißt, welche nicht die Wahrheit über Alles sind haben d. denen die Wunder nur dem Wort Gottes gläubig v 9. 10, ob sie von Gott od. von Satan herkommen 5 M. 13, 1;

2 Thess. 2.

Matth. 24, 24.

Das ist der Ausblick Pls in die Zukunft der Welt. Wenn das pessimistisch, wenn das schwarz sehen ist, so stellt Pls diesen Pessimismus, diese düstere Weltanschauung mit allen Aposteln, mit allen Bibel-Christen, ja mit dem Herrn selbst cf Mt. 24, Mc. 13, Lc. 21, 2 Pt. 2, 3, 1 Joh. 2. Aber wir müssen diese Voraussicht, daß die Christen schwarz sehend Mensch seien, geht schon daraus hervor, daß Pls diese düstere Gemälde von der Zukunft gerade da entrollt, wo er den Grund der Christen-Hoffnung nennt, er will der Hoffnung der Thess. auf die Erscheinung des Herrn Kraft u. Ausdauer geben, daß sie fest und treu in den Trübsale u. Verfolgungen der anti-christl. Zeit zu überwinden, daß sie in Ihr sich bewähren, u. die Christen den Preis der Hoffnung gewinnen. Wenn Pls alles aufgefaßt zu haben, sagt der Herr Luc 21, 28, so blickt auf u. habt keinen Finger vor Augen, daß sie nicht trübe wird. Wenn der Christ v. 8 erscheinen ist u. seine ganze Existenz gegen Gott u. Menschen offen ausbreitet, dann sind die Hoffnungsfarben gestillt, dann wird der Herr Jesus sein gegen-

nämlich Verborgenheit herausbringen, dann wird er erscheinen u. durch seine bloße Erscheinung den Boshaftigen mit seinem ganzen Heer (Offenb.) tödten v. 8 cf Offb. 19, 15. 21; Hbr. 13, 3 c. Ps. 33, 6, Joh 20, 22.

9-12 v 9-12 zeigt (cf Mat. 24, 24-26. 1 Cor. 1, 20-26. 2, 8; 2 Tim. 3, 1ff; 4, 3ff; Offb. 13, 11ff), wodurch der Abfall eines solchen Monst bekannt, nämlich einerseits ergiebt sich über die Weltsünde Lügner welcher durch seine Kunst die Menschen verführt, alles für seinen Gott die Menschen zu benützen weiß u. dadurch die wahrh. Menschheit, Wissenschaft, Kunst, Todtenzucht, Kirchlichkeit in die falsche Richtung hineinzieht. Da gehört hieher Richtung über eine Masse von Kraft, über die größere Zahl, über die besseren Kräfte, verwirrter Communismus, Sozialismus u. zwingt andererseits folgen, u. das ist neben der Zeichen, welcher die Menschen getäuscht, Kennzeichen der Menschenfeindschaft heißt die Schrift einen Mensch des Verderbens, denn er ist der Verderber Lüge, u. der Feind aller Menschl. heißt einen teufl. blendenden Monst, welcher alles Schlechten in der Welt aufs höchste steigert u. verewigt

zum Verderben ganz Gott, Gesetz u. Ordnung.

Verbei wirkt dann aber andererseits auch der Menschensatan das mit, dass sie den Zug der göttl. Wahrheit (im Gewissen) immer abtöten, bis nicht zur Wahrheitsliebe keine Lust, der es darum zu thun ist, in Gott sein Heil zu finden, selbst seligend Kraft u. Leben ist. Indem aber die Liebe zur Wahrheit abnimmt, nimmt aber die Lust an der Ungerechtigkeit überhand, den sinn. Vergnügt in Selbstsucht u. Eigenliebe u. nur zu leicht kann man seiner Ehre, seinem Vortheil u. s. w. zuliebe auch Unrechts scheinen u. lieben u. die Wahrheit darüber preis geben. Da ist es dann ein gerechtes Verhängniss Gottes („darum" v. 11 c. Röm. 1, 24. 26. 28), dass gerade Macht u. Trotzen überwindlich werden muss über ein solches Geschlecht, dass sie das Schlechte müssen für Wahrheit nehmen u. der Lüge glauben. Da kommt es allmählig zur Massenbildung, u. diese blinde Menschengötzerei bringt sie auch in die dynastischen Gemälde einer Todfeindschaft, welche des schlechten Einzelnen u. Bundesgenossen in sich vereinigt u. den Weltbrand entzünden Dan. 8, 23ff; Offb. 13, 11. 12 c. v. 3–8, cf Beck Chr. R. VI. 430 f. to offenbart sich in dieser Lügen-

Mensch das große Grundthema 1,5. Unter dem Gesichtspunkt paßt die ganze Ausführung 3-12 nur dass für die Aufgabe das 1,5 bei den Hoffnungschristen etwas ganz neues, großes Gnade gewesen wird. Die, welche die Liebe zur Wahrheit nicht annehmen, müssen etwas der Lüge, damit sie für das große Gericht der Ungläubigen 1,8.9 reif werden. v. 12 ist das Gegenteil von 1,11

13-18 Die Gläubigen den Abschnitt über die Gnade der Auserwählung mit Dank für die Errettung zur Heiligung der Lehre, mit einer Ermahnung zum Festhalten v. 15, zuletzt mit einer Fürbitte für sie. Fortsetzung v. 18.

Konnten als von dem Abfall u. der Lügenmacht, welche vor der Erscheinung des Hr. u. der Erfüllung der Hoffnung kommen müssen, gerade, sondern von Gott auf 1,3-4, daß die Thess. als Erwählte u. Geliebte Gottes auf die Erklärung zu 1 Thess. 1,3-5 sich zu den Abgefallenen gehören, weil von der Lügenmacht geblendet sind, 10, daß die Mittel nur zu dem von Ewigkeit her Epk 1,4 zur Heiligung zur Errettung und der große Vorsatz u. dem Rat hervorgingen Act 27,24; Off 3,10 c. 2 Thess. 2,11.12.15.

freudigkeit gehören, wenn sie in der Liebe der Brüder
fest v. 10–12. die Berufung Jesu Evg. v. 14 ergreifen
haben u. nun im Glauben der Wahrheit u. in der
Heiligung des Geistes stehen cf. v. 13 c. 1 Thess. 1, 4 ff.
Jene Berufung v. 14 u. Glaube v. 13 war ihnen freudig
zu Herzen gekommen; daß sie in der Heiligung des Geistes
stehen, in der Jesu den Weg Gottes gewirkt durch
Predigt von der heutigen Welt, in der Reinigung von
Sünde u. Finsternis mit Gott als seinen Eigentum,
ist die Ursache ihrer Freudigkeit cf. 1 Thess. 4, 7. 8;
1 Petr. 1, 15. 2. Ziel der Freudigkeit ist die Seligkeit
v. 13 oder die Herrlichkeit v. 14 c. 1, 12. 2, 1 Thess. 2, 12.
Dieses Ziel der Berufung u. Freudigkeit ist Gegenstand
ihrer Hoffnung. Obgleich Pls Gott für die Freudigkeit
der Thess. dankt so verweist er sie doch in der Er-
wartung zu bestehen v. 15 c. 2 Petr. 1, 10. Die Gewißheit
der Freudigkeit geschieht durch Festhalten der mündl. u.
schriftl. Verkündigung, d. i. des Evg. Pls durch welches über-
liefert Evg. im Glauben u. Leben v. 15. Zum
Schluß bittet Pls Gott, daß er ihre Herzen ermuntern
u. stärken in jedem gute Werk u. Wort, daß er ihr
Ziel der Freudigkeit bei seiner Ankunft.

Cap. 3.

Cap. 3 enthält die Schlussermahnung (τὸ λοιπόν cf 1 Thess. 4, 1), zu. zwar zuerst v. 1–5 Bitte d. Apo. in Thess. um ihre Fürbitte u. ausführl. seinen treuen Lehrwandel im letzten Schlussermahnen überhaupt.

1–5 Bittet für uns 1 Thess. 5, 25. Es ist diese Bitte eine ausdrückliche Bitte im persönl. Anliegen, sie für den Siegeszug seines apostol. Berufs cf Eph. 6, 19 f, dass das Wort des Herrn laufe, näml. speziell Ps 147, 15 u. ungehindert 2 Timoth. 2, 9, wie es von Thess. sie speziell ausgebreitet hatten durch Maced., Achaia u. alle Welt 1 Thess. 1, 8. Denn das Wort des Herrn läuft, so fest es seinen Grund außerhalb zu Boden des Predigers, indem er muß mit freudigem Aufthun seines Mundes zeugt Röm Eph 6, 19 f, aber aber auch Boden der Hörer, wo das Wort seinen durchgehenden Boden findet, oder es kann auch dann seinen Grund haben d. Gott. Die Thüre verschlossen hat Apg. 16, 6 f c. v. 14, 14, 27, Col. 4, 3; Offb. 3, 8; 2 Cor. 2, 12; 1 Cor. 16, 9. „Und verherrlicht werde", d. h. daß das Wort nicht nur in seiner Klarheit erkannt werde Apg. 13, 48, d. daß das

hat verschied. wurde durch seine Treue, einmal.
Menschen in das Licht Chr. zu erneuern u. zu
vertiefen cf Joh 15, 8. 2 Cor. 4, 4-6. Dieses er-
wacht dem Dank u. die Verherrlichung Gottes 1, 12;
Röm 1, 13. „Wir bei euch": Ihre Lehre der Thess.
soll selbst missionieren, großen Trost der Trübsal,
Hindernisse hinwegzuräumen. Auf diese Weise 2
v. 2 kennt kein Apostel nicht eine Leidensfreie,
d. eine dem Verlangen seines Berufs als Apost.
nicht allen Seiten zu erfüllen. „Dass wir erlöst
werden u. s. w." geht auf die Erfahrungen in Cor.
Apg. 18, 12ff, wie v. 1 auf Apg. 18, 9. 10 zurück-
geht. „Der Glaube ist nicht jedermanns Ding", sagen wir Rom
u. durch der Glaube nicht wanken, weil Gott u. der
Herr Jesus so wie gestern. Als Zeugnis des Glaubens,
wie der Athanasius auf dem Felde seine Pest,
Hagelfall mit Leuten zur Erntezeit erkennt, den
eben Bruder u. Schwester von Ohne erwartet.
Zu v. 3 cf 2. Timoth. 2, 13 ὁ δὲ πονηρός Rom 3
kommt zerfällt als Teufel gefasst wird cf Mt 6, 13;
Joh. 17, 15. Röm. 12, 9 ist es zu häufig als Teufel zu fassen.
Örtlich gefasst will es sagen, Gott wird euch stärken,
dass nicht eine Macht über Dauer über euch
kommen wird; wie in Cap 2 geschildert ist. Es kräftet

ist die Kalle mit 1 Cor 10,13. Auch Abraham in dieser Kalle liegt nicht ausschließen, daß nach einer gewissen Versuchs Raum war. Diese Versuchung hört ist durch Cap. 2 nach gelöst. So ist mindestens Sorgfalt. Löse mit genaue. Vor diesem Lösen erwartet Gottes Treue durch den Glauben.

4 Zu v. 4 cf 1 Thess. 4, 1ff. Diese Glaubenszu-
versicht des Pls ist nur in dem seinen Begründet

5 des Bleibens (κατ ενυπάρξει) geht aus von
seinen (cf 2 Chron. 12, 14 nach der LXX). Die Tat
ist das Bleiben ist das Thun des Herrn, also nicht
Thun oder Verhalten des Menschen. Aber für ein
Verhalten ist, wenn für ein Thun des ist, sagt der
Apostel v 5ff. εἰς τὴν ἀγάπην τοῦ θεοῦ wird vor-
stehendes gesetzt. Das Verhältnis der Liebe zwischen
Gott u Mensch geht von Gott aus, der uns zuerst
geliebt. Die Liebe zu Gott ist darum sicher,
daß seine Liebe zu uns erkannt oder zu Herzen
genommen ist. (Kurzel u. Quelle der Liebe zu
Gott ist u. bleibt die Liebe Gottes zu uns cf 2,16
Eph 2,4. Aber nur dann u. nur in dem Maße
werden wir Gott lieben können, in welchem wir
ganz u. Augen auf Gott, der die Liebe ist richten,
ihr hingeben cf 1 Joh. 4,7ff. Es gibt nichts, was

ers ganz voll mit Dankbarkeit, Freude u. Liebe zu
Gott erfüllt, als der Inhalt sein das ganze Herz
ganz (Denken u. Denken der ganzen Person) auf Gott. Wo Lob der Welt ist, kann
die Liebe zu Gott u. zu den Menschen nicht grün
bleiben. Die Bruderliebe quillt aus der Liebe
Gottes. — „Und in die Geduld Chr. Jesu".
Geduld Chr. ist die Geduld, wie Christus sie
hatte Offb 3,10; Lc 8,15. Chr. war geduldig unter
den Leiden sein ganzes Leben war ein Leben
der Geduld; er wartete aber auf geduldig bis der
Vater ihn zur Herrlichkeit führen wurde, die er vor
der Weltgründung hatte. Die Thess. warteten
ungeduldig die Wiederkunft des Herrn u. darum
folgte ihr unordtl. Wesen. Hier erinnert auf
den Beispiel Chr. verwiesen. Damit fest ist
Als den Weg gezeigt für die besorgten Zurechtweisung, die nun v. 6–16 folgen.

Paulus befiehlt nämlich, war in diesem 6–16
allen besonders nötig, die vor fürwitziger Müssiggang
nicht abgelassen wollen.

Paulus hatte die Gefahr u. die ernsten Grundsätze zu den Gütern groß gewordenen ordnungswidrigen Müssiggang u. der fürwitzig Neugierigkeit

schon bei seinem zweiten Aufenthalt in Thess.
erkannt, er hatte schon damals Thess. darauf hin-
zielende Andeutungen gegeben 1 Thess. 4. 11ff; 5 1ff u. dar-
um sein zweites Verhalten so ungünstig, dass
es schon gerade hierin ein Vorbild dessen bietet
v. 6ff c. v 12. 2 cf 1 Thess 2, 9. — Der nächste Grund selbst
Pauli war sein lebendiges Interesse an seinen
Lesern u. seine Charakterisirung der rechten Liebe
in Thess im Gegs zu seinen Gegnern. Da aber
damals schon jedenfalls Manche in der Gemeinde waren
welche seine reinsten Absichten nicht selten gänzlich
verkannten, so muss Pls den entgegengesetzten Massen jetzt
scharfe entfalten. Vorsichtig fasst Pls seine wenigen
Rügen vorsichtig in die Andeutung des Cap. 2
Im 2. Cap. fasst Pls zuerst, wohin das entgegen Pls
das in der Thess-Gemeinde sich ergeben können
je können sind. Darin zeigt sich das Prozentsatz für
Pls, dass er in den engsten Anschluss, in ehr-
erbietige Anerkennung schon das Gute sieht, wohin das für
das Gefühl der gesunden Urtheilsvermögen kann nicht
ein Umschlag, vielmehr war es gerade eine Stär-
kung der Freudigkeit und. Der christl. Kreis, sich
zusammen mit ihrer Christenhoffnung, ihr Vertrauen
Rückhalt sich auf ihren Christenglauben, welche über

gemeinsame Sorge für das Gemeinschaftsleben, die Sorge für
d. irdische Leben, für Arbeit u. Brod gemeint.
Für sie war nicht einfach Müssiggang, sd. es verband
sich damit v. 11 eine Neugierde u. Vielgeschäftigkeit (περι-
εργάζεσθαι) unter dem Mantel der Frömmigkeit
für das Reich Gottes eine Geschäftigkeit, die fremd.
über der Sorge u. Fürsorge in allen möglichen fremden
Angelegenheiten das Nächstliegende u. Eigene, die
wirkliche Pflicht u. Aufgabe. 1 Thess 4, 11 vergewisse.
Diese, der der Glaubensboten lobt Paulus nun
nicht, denkt es auch nicht zu mit dem Mantel der
Liebe, weil es das gute christl. Meinung kann, sd.
fasst es als ein ernstes Symptom der ordnungs-
losen u. zuchtlosen Anomia auf u. tritt sich ge-
nöthigt cf 1 Thess 5, 14 im Namen des Herrn v. 6. 12
mit aller Schärfe dagegen auf, ganz die ordnende
Gesetzesübertritt, das Glaubensgebot gelehrt zu werden
v. 6. 12 cf 1 Tim. 1, 3 ff. c. 2 Thess 2 (Anomia).

Obgleich es nur ein Theil der Gemeindiss
[Verses v. 11 cf v. 14 des u. 12 des vorliegenden muss
nicht gerade Manche bezeichnen, sd. mehrere: genügen
Leute], welche der Aufforderung Pli zur Ordnung
u. zur Arbeit zurückkehren nicht gehorsam sind, so
muss Pls doch, dass nun einige Bemerkung den ganz

Leg warnabel, wo sich also einmal der gleiche Gedanke:

1) die Gemeinde vor Ausschreitung zu bewahren, „entfernt euch" v. 6; „habt nicht mit ihm zu schaffen" v. 14

2) die Absicht, sie dazu zurück zu rufen „halte gleichwie einen Feind, rechnet ihn nicht als einen Bruder" v. 15 (oder damit sie dazu gebracht werde, in sich zu gehen v. 14, sich in sich zu wandeln ἵνα ἐντραπῇ Pass. von ἐντρέπω 1 Cor 4, 14 u. der Pass. Tit. 2, 8) scheint ihn nicht als einen Feind, d. verwundet ihn als einen Bruder v. 15, stellt nicht ihn zum Vorbild, sein ich nicht ein Vorbild bezüglich der Arbeit u. Ordnung gewesen bin v. 7–9; nötigt ihn eine zweifache Entscheidung der Absonderung v. 10 zu erkennen, daß er, dass er ihn als Bruder behandelt u. nicht meide wenden Schluss an ihn zu richten v. 13. —

Das einzelne ist großenteils schon in 1 Thess erklärt worden, siehe zu 1 Thess 2, 7–9; 2, 6ff; 4, 9–12; 5, 14.

Dieser Abschnitt enthält beachtenswerte praktische Grundsätze einer echt christl. Gemeindezucht u. Gemeindepflege.

Ad 1 cf 1 Thess 4, 10–12. v. 10 geht zurück auf

2 Thess. 3.

1 Tim. 3, 19. An das Ehrenamt über irdische Arbeit wird der Maßstab angelegt: Lies du auch erst über das Essen den ersten Absatz Col. 2, 18–23. Der Müßiggang, auf der Frauen soll seine eigenen Früchte zu essen bekommen, Mangel a. Fürsorge. Als fest ist, wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen, d. i. wer nicht arbeiten will, also: Kinder, Greise, Kranke etc, wer keine Pflicht zu arbeiten hat, obgleich er arbeiten will.

Ad 2 v. 6. 11. 14. 15 cf Mt 18, 1 Cor. 5

a) nicht den Autoritätsgrund streicht diese Pflicht, d. h. der Gemeinde

b) er bekommt nicht Ungehorsam, d. i. als Bruder gilt noch a. daß man ihn Bruder heißen soll v. 11

c) es handelt sich hier nicht um bösartige Sünden wie 1 Cor. 5, dann ist er auch nicht für sich a. Gottes Gericht noch selig. Als übergibt sie jetzt nicht dem Satan 1 Tim. 1, 19 c. v. 20. 2 Tim. 2, 17. 1 Cor. 5, 5.

d) hier ist keine kirchl. od. polizeil. od. Kirchenstrafe, d. nur geistl. Zuchtmittel durch Entziehung a. zeitweilige Entziehung des vertraulichen Umgangs v. 6

12.13 Brüder, ihr aber werdet nicht müde werden, Gutes zu tun.
12.13 14 u. 15. v. 12 u 13: die Unordentl. sollen ihr Brot essen v. 12, aber die Brüder sollen darin nicht ablassen Gutes zu tun, nämlich, den Ermahnungen, an den Ungehorsamen sollen wohl auch Strafen vollzogen werden, auch Absonderung. Wenn jemand unserm Briefe nicht gehorcht, so müssen wir ihn scharf ermahnen.

14. 15 v. 14 Wenn aber jemand unserm Briefe nicht gehorcht, so soll er scharf ermahnt werden, aber nicht als Feind (sie nicht schlechthin meiden) sondern als Bruder, damit sie sich bessern. Die sollen diesen Mensch für sich anmerken als einen der zu meiden sei. Die sollen ihn meiden als einen, der zu meiden sei, damit er in sich gehe. (διὰ τῆς ἐπιστολῆς gehört zu τῷ λόγῳ, nicht zu dem folgenden οὐκ ὑπακούει). v. 15 Aber Absonderung soll sie als Brüder, nicht als Feinde.

16 cf 2,16; 1 Thess. 5, 23. Wenn sie das Ermahnen nicht annehmen, so ist, wenn sie gestraft werden, die Ermahnung vergeblich gewesen, so wird der Herr sie dennoch nicht verwerfen, sondern Ursache haben

2 Thess. 3.

cf 1 Thess. 5,11–14. „darum ermahnet einander als Brüder
in eurem Herz, in Leiden u. Anfechtung, Brüder mit
den Faulen, mit den Kleinmüthigen Geduldet euch u. seyd
barmherzig mit denen, die Schwachen sind. Zu
diesem Brüder kann es aber nicht durch Predigt,
sd. durch Ermahnen u. geistl. Vortrag des Lehrers
v. 12. 18 eigentümlicher Ausdruck u. Sache 17. 18
ermahnt Pli. Zu evangel. Einheit u. 2,2.

Der Hebräerbrief.

Die gewöhnl. in der sog. einleitg. behdlt. Fragen sind nach dem Schluß der Lectüre des Briefs zu beantworten u. auf ihre Resultate zurückzukommen. Manche, auch bei anderen Briefen einer sein vorher gemachten Annahmen festgestellt werden können, über den Namen des Verfassers u. der Adressaten, insbesd. aber auch über Zeit- u. Ortsverhältnisse. Mitunter — Manche betont, daß man auch für verlorene Bücher, selbst für ganz neue. Der Brief gibt sich selbst für den Namen seines Verfassers, u. der althergebrachte Name der Adressaten findet nur auf Hebräer, aber liegt gar nichts über ihren Wohnort, so daß dieser zweifelhaft im Text sein in Ost Rücksicht wird. Über ihre Lage oder ihren Situation kann nur im Briefe selbst nach Anhalt d. Andeutg. geforscht werden.

Das Zeugniß der Kirche über d. Verfasser ist unsicher u. schwankend, so daß die Frage nach dem Verfasser dieses Briefs jedenfalls eine der schwierigsten ist in der Geschichte der bibl. Schriftbekanntschaft.

Über die sog. einleitungsfragen cf. F. E. Webers Einleitg. § 88; cf. auch Wexner Hdb.

Zur Erklärg cf. Steinhofer; Ph. M. Hahn d. Hebraeerbr. u. einem Kurz. Auszug von Flatt d. jun, Reutlingen; Karlmann; Klee; Delitzsch; Hoffmann.

Cap. 1.

Allerley was Gott im Alten zu Seiten zu Vätern geredet, redet
jetzt (Offenb. 1 Joh., der übrigens schon 1, 1 sich als Seine charakterisiert
dagegen steht in v. 1 bemerkt, der sorgfältig, sprachkundige Verfasser,
der einen schriftstellerischen Eigenthümlichkeit dieses Buches ist.

Vor sich wendet sich Gott δ θεὸς geht laden, redet
Gotteswort (cf 1 Sam. 3, 1, ü. zwar an die Väter, d. i. an das
Volk Israel (unter Hervorhebung des Lieblichen προς Εβραιους)
im Vorhaft mit Nachdruck setzt, ist πατερες nur die Ge-
oder Räm 9, 5, die israelitischen Vorfahren überhaupt setzen
kann ist πατερες ἡμων 1 Cor 10, ü. dieß Er hat προφη-
τας nicht an ü. nicht Engel, d. in d Prophet, sowie Hingefahrt
ist, als Sie Männer die Gottesrede inwendig neu-fing von
dem in ihnen gegenwärtig wirkenden Heiligen, ü. dass von
diesen in neuen Zeiten auch Sie Gott anzufangen
Wort an das Volk ausgesprochen wurde, in beiden
wirkt ü. redet Gott selber, ü. zwar vor der bibl Lesen
dieß den Geist Gottes; auch das Aussprechen des Gottesworts
ist nicht so d freiem menschl Thätigkeit überlassen, sondern
das an d Prophets großen Mund ganz bestimmt ein Rede
Gottes gerichtet wird. Es ist zu denken an die ganze Prophe-
tie von Mose an Act 3, 21. Der Sinn war
wurde Gottes Wort in der Propheten Mund zum Mussvorr,
ein Lustl aber bleibt ganz Gottesrede. Sie zeigen in d Prop

Hebr. 1.

πολυμερῶς καὶ πολυτρόπως vielfältig u. vielerley — vielerley, weil das göttl. Zeugniß in viele einzelne Theile, in Aufschlüsse, die unter verschiedn Zeiten u. Personen verschiedn wurden) zeugte cf 1 Cor. 13, 9. Das vielfältig — vielerley, weil dieses Zeugniß ja vor d. Zeit, nach der individuellen Ordnung d. Raths u. nach der jeweilig. Lage d. Noth der Offenbarungsorgane oft sich ändert, aber nicht so, daß d. verschiedne mannigfalt. Ordnung das Bestimmende wäre, so. Gott bestimmt seinen Rath unterschiedl. je nach d. verschiednen Werkzeug, die er mißbraucht. Das Gesetz davon ist beim Sohn dem nicht ausgesprochen: in mehrfachen Fällen cf Joh. 3, 35 u. in einzig schöner Offenbarungsform, so daß also ein Gesetz, den wir der Sohn u. der Geist sind Menschen).

Gegenüber dieser freien Offenbarungsform ist diejenige der Vorzeit, in welcher der Vorzeit. Mose das Recht Gottes im Sohn cf Joh. 8, 28. 12, 49 f. 17, 6. 8, 14, 10. 23. dieses Zeit der Gottesrath im Sohn spricht. Für ἔσχατον τῶν ἡμερῶν τούτων den letzten Theil dieser Tage, dieses Endlaufs cf 1 Petr. 1, 20. 2 Petr. 3, 3. die ἔσχατοι wir haben in diesen ἔσχατον. Daß die N.T. Schrift geht die Auffassung, daß mit dem Kommen des letzten Abschnitts der Weltlaufs begonnen sey u. das Weltende in Bälde. Mit dem ist diejenige verschwunden, der die Weltgeschichte beherrscht.

Dieser Sohn, in den jetzt Gott redet, ist nun 2. 3
v. 2. 3 in einem gedrängt schönen Satzbild nach d. ihm eignen

Hebr. 1.

sonst geschildert.

Gott ist ja zu hoch erhaben über alles Geschaffene, zu hoch cf Mc. 12, 6ff; Gal. 4, 1ff; Röm. 8, 1ff, über Alles, was war cf Mt. 11, 27; Joh. 3, 35. — Aber nicht nur zu hoch ist ja nun Gott über alles, sondern alles ist auch sein Werk, Gott ist Alles das ja gemacht hat. Der Sohn ist nicht ein Teil vergleich, mit dem er vorher in keinem Verhältnis stand, sondern Gott zum Besitz gab, den sondern er war schon in einem Herrschaftsverhältnis, war vor Mitter der Schöpfung dieses sein Besitz. — Diese letzten Zeiten sind die Zeiten, wo er war. Durch Zeugen secula et omnia in iis decurrentia, die Welten sondern auch durch durch welche Gottes Zeugen Gottes u. dann das, was durch sie geschieht, Gottes u. Gottes Hand cf 1 Cor. 2, 7; 10, 11; Eph. 2, 7; 3, 9. 10; 1 Timoth 1, 17; Hebr. 11, 3.

Räumlich ist, was die Zeitfolge betrifft, Steigerung so zu fassen, als wäre der Sohn erst neu seinem Rang zu und in das Erbe eingesetzt worden; der Verfasser geht zum Begriff des Erbens auch, um den Vorzug, in welchem der Sohn vor allem Geschaffenen u. insonder zu Gott als Sohn steht, zum auch der Verhältnis, in das er zu Verschaffung am zu allem Geschaffenen steht, also: zuerst Vorzug als war vor 3 Sohn als Eigen u. dann die Schöpfung.

Hebr. 1.

Der 3. v. faßt fast das ganze Bild d. Sohnes zu zeichnen. 3
Die Hauptaussage des v. (ὃς ἐκάθισεν) ist die von d. Königl
Erhöhung d. Sohnes zu d. rechten Gottes. Diese Erhöhung
fand z. Erfüllung statt, wo dann die Lage mit voll-
endetem Abschluß eine Stufe Einzelfortschritte enthält, die bald
erst aber ein Gleichheit, ein jeder bestimmte Verhältnis ausdrückt.
Diese 3 Erfüllungen sind

1, ὁ ἀπαύγασμα τ. δόξης καὶ χαρακτὴρ τ. ὑποστάσεως
αὐτοῦ. Gottes ἐσόμαι 2 Sam. 1, 5, seine δόξα ist der Lichtglanz Luc 2, 9.
Die Grundkraft dieses Lichtglanzes findet im Sohn statt,
sofern er selbst der Abglanz dieser δόξα ist, in ihm Ausdruck d.
originale göttl. Lichtwesens ist, sein Sein in d. Erscheinung manifestirt
wird (Joh 1, 14; Tit.) die unmittelbare Gottesoffenbarung. —
ὑπόστασις (die Unterstellung, dann das Unterstellte, die Grundlage, das
Wesen) des Vaters, der seine Verherrlichung Offb (nicht die Offenb.
im Gegensatz zu δόξα). Das ursprüngliche Wesen Gottes prägt
sich im Sohne ab, der Sohn sein Ausdruck u. Abbild ist, sein
χαρακτήρ. Gott selbst ist also im Sohne selbst da, in s. ur-
sprünglichster Eigenart u. ungeschwächt immer, nicht äußerer
Erlebnisse — u. doch nicht ohne in geschichtlichen Zeitpunkt
ein, sich einigt zu.

2) ἐκαθίσεν ἐν δεξιᾷ τ. μεγαλωσύνης ἐν ὑψηλοῖς
Sitzt. für Rand zu Thron d. Sohnes Gedanke, daß

Gottheit, zu allen, was existiert ist, auch Gott der war,
ist er also der Schöpfer von diesen allen, mittels ist also
alles das ist Hoffnung v. 2, so ist er auch im Anfang der alle
Tragende, daß der die Fortexistenz u. Fortbewegung der
Weltorganismus im Ganz u. im Einzelnen unterstützt
vermöge ist u. erhält. Auf Grund dieses seines Tragens
ist auch die eigene Energie u. Tüchtigkeit des Gottheit so
möglich. παντα ohne Artikel, τα παντα u. die Adverbien zur
Bezeichnung der Existierenden. — diese Prop. vermittelt
tung des Logos Verfassers, wie das das Nachfolgende Wort
Gottes selbst, der Logos Joh 1, das im ihm gewordene Wort (Logos
Logos ist activ, Gottes passiv).

3, καθαρισμον τ. ἁμαρτιων ποιησαμενος (Vulg 25
über das Medium). das ist der Sohn Gottes hat sein Opfer
getan, nachdem er sich geopfert hatte. Er wurde der Reinigung
3 καθαρισμος ἁμαρτιων zuteil Reinigung der von Sünden
so als die Sünde nicht mehr sein Trennung ist. Muß man
Gott sein. Sünde andern Hallen wird es klar genug, als Sünde
nicht jeder man selbst gemeint, d. gemeint ist auch Rom. sein
Christ mit reinigender Kraft ist gesagt, eine Reinigung darüber
ist gemeint u. geschieht noch durch den Tod.

καθιζειν = setzen, sich setzen u. sitzen, hier sich setzen.
ἐν δεξιᾳ τοῦ θρόνου Stellung zu der Seite ... cf Luc. 2, 14
ἐν ὑψηλοις, Eph. 1, 20 ἐν τοις ἐπουρανιοις, alles mit

Hebr. 1.

einander folgt ab von Ekdaher.

Die Grundstelle ist Ps. 110, 1. Öfters spielt ab einfach: der Sohn sitzt zur Rechten Gottes z. B. Col. 3, 1. Jesus selbst sagt vor dem Hohenpriester: ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως Mt. 26, 64, hier zur Rechten τῆς μεγαλωσύνης, der Hoheit, Majestät הַגְּבוּרָה 1 Chron. 29, 11 ganz wie הַגְּבוּרָה in 1 Chron. 29, 11 als δυνάμεως in Mt. 26, 64. — „zur Rechten" ist vollständig zweifellos räumlich zu denken; der Sohn bleibt in ewiger als der höchsten und höchsten bei Gott, hoch über allem Geschaffenen. Mit dieser seiner Würde ist die höchste Aufgabe verbunden Ps. 110. — Aber obgleich er sich durchaus gleich und Freund allen dass, stand in V. 3 notwendig gegenüber, vom der Würde der Heiligkeit. Hier spricht V. 3, jetzt der so sich als Mensch durchringende, d. als Sohn ist er zu gehorsam und auch einen Kreis ist er jetzt an dieser Stelle, wie er vor seiner Menschwerdung nicht gewesen.

Dieser Sohn nun wird in V. 4 den Engeln gegenübergestellt. 4ff
Die Vergleichung mit diesen wird genau nur innerhalb seiner irdischen und innerhalb seiner himmlischen Existenz vorstellen.

Der Sohn ist um so viel höher geworden, wie die Engel als er über sie hinaus rage durch einen vorzüglicheren Namen zum Erbe empfangen hat.

Nicht „besser" geworden, d. höher steht das κρείττων, sondern an Würde und Macht, κρείττων γενόμενος ist V. Sohn, der seine göttliche Stellung zur Rechten Gottes wie V. 3b, seine weltumfassende Herrschaft über die Engel wieder für sich in Betracht

gezogen, nur die Kunst des Erzählers zu sein. Er setzt sich zu Recht Gott als ein viel höheres, denn die Engel als der Roman vorzüglich ist Biographie, der er als Erbauung ist als ist Roman.

Der „Roman" beginnt die in einem Brief zusammenfassende Stunde als Ende der Welt, die einen Zirkel vollendet ist cf Phil 2, 9-11. Brüder Roman nun ist den Sohn zu Engel gesandt bei den Knechten? Hat den ganzen Leidensweg der Sohn vollbracht, aber nicht sofort er ist schon zu Lebzeiten, sondern er ist jetzt Engel in einer Herrlichkeit. Dann zurückgekehrt v. 3b. Drüber wissen wir den, warum Roman ist jetzt zu Engel ward. Hier aus der Schrift, in ihr ist ein Urteil der ins jüngste Gericham zugehört, der ihn mit den Knechten stellt als rechtmäßig Herr κατὰ σαρκα γενομενος. Christus kriegt jetzt den Namen Roman u. nimmt also die höchste Stelle ein, weil ihn der Sohn Roman von der Schrift zugefallen ist, der Sohn Roman, der sonst niegends in der Schrift Gnade Engel oder versetzt ist. Aber ein der folgende Vorgang aus der Schrift zeigt, ist mit diesem der Sohn Roman nach zu rechnen der Gott Roman v. 8 u. der Herr Roman v. 10, mit Kyrios also die Roman ὁ θεος u. κυριος. Diese 3 zusammen macht den vollen Sohn Roman aus, den die Engel anbeten v. 6 u. den der erhöhte Christ als Herr Roman genau u. aus der Schrift zusammen ist (cf Joh. 20, 28-31). Christ ist der Sohn im vollen Sinn, ist auch der Autor: Gott u. Herr.

Hebr. 1.

Bengel: frequens in hac epistola argumentum a silentio scripturae.

die 2 angeführt Schriftworte sind aus Ps. 2, 7 u. 2 Sam. 7, 14 (nach der LXX).

die ersten Halbverse kann auch Apg. 13, 33 vor, wo doch die Auferweckung Jesu v. d. Todten, ja v. d. Himmelfahrt, v. d. Auferstehung, v. d. Verherrlichung d. Sohnes zu verstehen ist.

An eine „einzige Zeugung" ist nicht zu denken, das, sonst ist ein 3, Eff. von großer Bedeutung zu verstehen. So auch 2 Cor. 6, 2. Am siebzig Jahre währt der innige Bund Gottes als Messias-Bräutigams mit Gott zusammen.

Auch 2 Sam. 7, 14 ist Christus nicht nur Gottes Sohn (Ps. 2), d. bezeichnet sich auch als Sohn u. Gott bezeichnet sich als sein Vater, in Bezug auf Verfolgung, über eine eben = Hof Ps. 89

Kann die Schrift nicht doch die Engel auch Söhne u. sogar Gott die obrigkeitl. Richter? Ps. 82, 6. Aber nie wird in dieser Stelle nie Ps. 2, 7; 89, 7; 82, 6; Hiob 2 singulär mit dem Namen „Sohn Gottes" vor anderen ausgezeichnet. Einige fragt ja für der Verfasser, wie es ist in beiden Stellen einen einzigen (dem König aus Davids Stamm) zeigt, wird, d. einzigen (u. Richter) wird nur incognito vor generell ein großer göttl. Beruf. Engel. Der Sohn aber ist in einer anderen Herrlichkeit vorzug.

6 Aber abermal ist Gott sich nun einen anderen neuen Einführung eingeben in die Welt-Konzern und indem; neuen Verein. Das erste Mal einmal ist einzelnen

nennt sie Sohn Gottes, von den anderen heißt es Lohn, sie nicht
mehr der Heilslohn, d. h. Christus ist, so sind die Engel nicht
mehr notwendig, d. h. zu sein sind die Engel ec. ... Der Name
ist nicht Jesus oder der Einziggeborene (v. 5), d. h. oder der Erst-
geborene πρωτότοκος einzig, von Gottessohn in seiner Herr-
lichkeit 1. 16, 2Z; Röm 8, 19, die ihm gleichartig sind, d. h. Frau oder
Auferstehungsleib übertragen.

Vers davon beginnt er Satz: abstrakt sind gesetzt,
nach Gott gedacht.

Die angeführte Stelle ist wörtlich 2 Sam. 32, 43 nach der LXX
Ps. 97, 7 aber fast allenfalls Symmachus LXX, im Hebräischen
oder Elohim. Der Ps. zeigt die Götter Christo offbar begeg-
nerisch, als seine Erfüllung nur in der Zeit der Herrlichkeit
stand kann. Aber auch das sind Moses spricht vom Beschluß
bis in die Endzeit hinein. Vom Standpunkt der
neuen Bundes ist klar, daß nur sagt die Erhöhung der Auf-
erstehung des Christ allgemein u. das Reich Gottes nicht er-
den vorgestellt wird kann. Der Text also mit Recht gesagt
wird, daß das, was die A. T. Stelle aussagt (aus
dem 5 Sam. 32, od. Ps. 97 genommen) nur wenn Gott seine
Räume in der Zeit Christi. Aber sind denn in Ps. 97 unter den
Elohim wirkl. Engel zu verstehen? Elohim allgemein
einmal auch für ἄγγελος Engel, aber unter den
Elohim, die zu Gehorsam aufgefordert wird, sind doch
jedenfalls in erster Linie die Engel zu verstehen oder sind Gottes

Hebr. 1.

Höhen.

v. 7–14 werden dann die Engel z. d. Höhen in ihrer absteh. 7–12
Unterstellung näher gezeichnet.

πρὸς=in Bezug auf. Ps. 104, 4 sein eigentl. nomen LXX: πνεύματα über πνεῦμα c. dupl. Acc. zu nehmen wenn (nicht auch wenn) of 104, 4.
Gott beigt. p. von Ps. 104, 2ff die himmlischen nicht mit Höhe-
rigkeit spezifisch, sondern sie werden zu Stätten seiner Gegenwart
u. seines seiner Diener Kleidet in ihre Erscheinung ein. Kleidung
wandelt er sich davon, aber er bleibt sich ewig gleich u. ver-
schwinden in unzerstörl. Herrlichkeit. Feuerflammen andrer
Form schienen die Engel z. B. Luc. 24, 4 u. Apg. 1, 10).
Im Gegensatz zu diesen u. d. Engeln redet Gott Sohn von 8–12
2 Malen, die von Sohne red).

1, v. 8.9 aus Ps. 45, 7f (LXX) ü.

2, v. 10–12 aus Ps. 102, 26–28 (LXX nur bei Hebräisch)

v. 8.9 die graph. Bedeutung von Ps. 45 d. Gottesprädikat 8.9
harmonisiert.

ὁ θεός ist von unsrem Verfasser (ausdrücklich setzt in v. 8)
als Vocativ gefasst, anstatt von d. Messias, d. König d. Ge-
rechtigkeit. Im Hebr. ist Elohim Ps. 45, 8 zwischen nicht
Vocativ, sondern in v. 7. der Gott aus Engeln u. Menschen
(Richtern) collectiv begriffe. Woraus Elohim wird dort Ps. 45
zweimal in Bezug u. einzig hier begriffe, der nach Ps. 2 in Gegen-
satz zu d. Königen d. Völker steht, einzig mit Engeln u. Menschen
(mortal nicht zusammen mit den Götzen).

hat auffällt das ὁ θεός, obschon Chr. sonst in N. Testt nur θεός heißt, nicht ὁ θεός Joh. 1,1 — soll zu Anfang, weil der Artikel dort pass kann einer absolut Bezeichnung; s. z. B. Joh. 20,28 ὁ θεός μου in der absolut Bezieh auf seinen Herrn; hier der Nominativ statt des Vocativ: du, der Gott, dein Thron ist ewig, nicht Christus der Gottheit sein (sondern allein der Vater ist).

Christus ist von seinem Gott gesalbt worden mit Freudenöl, mit den Geist göttlicher Lustfreude über seine μέτοχοι seines πρός cf. v. 4 usw, mit Anspielung von Psalm 45. Unter diese μέτοχοι sind vom Standpunkt des Ps. in nächster Stelle nicht sowohl Engel als Könige zu verstehen, denen Chr. seine als Gesalbter scheinende Größe seiner messian. Aufgabe lieben u. seine Hoheit gegen die Engel!

10-12 Die Zitate aus d. Psalm bezgl. Schöpfung (in V. 10 ist die sichtbare Welt im Anfang nach Gottes Werk, so ist aber im Gegensatz zu dieser seiner sichtbaren vergänglichen Schöpfung (Himmel-Erde), die sich abnutzt ~~wird~~ wandelt u. zerfällt u. die Treue Gottes gegen Seine Werke sich verwandelt — der Unvergänglichkeit u. der Unveränderlichkeit.

Die LXX ἐν ἀρχῇ, aber im Hebräischen steht das Jehova Oder sondern dem ganzen Psalm-Zirkel vom Herrn? Offenbar ist der Vorsatz vorauf: der, wo im A. T. von Gott als dem unvergänglich u. unveränderl Schöpfer u. Erhalter d. vergänglich Welt spricht, wird d. der ist der Herr mit begriffen. Damit soll nicht gesagt sein,

Hebr. 1.

dß der A. T. Autoren dies schon erkannt hat, aber die jüngere Zeit erkannt hat, manchen die feine Fortschritt als des einzigen wahren Autor schaut d. den Sohn selbst hat als auch d. Sohn d. Johannes Gottes, den der Autor allein geht ist, auch das ὁμοιος ἐπεὶ πρῶτος Ps v. 4f; Phil. 2. Im neuen Bund ist erkannt, daß der selbe blos angedeutet ist, nämlich d. großen Autorität unter der einen göttl. Offb; daher auch das N. T. in den einen Gott d. seinen Fortschritt d. den Sohn eigentlich Sohn mit zu beziehen ist, damit so in keiner Weise erlaubt ist, den Sohn aus die Stelle des Autors zu setzen, von Gott sondern Ausfluß ausschließlich auf den Sohn zu beziehen.

Vgl. Biblia mir nochmals die 3 citierten Stellen v. 7–12, so liegt der Akzent des Textes vor d. Engeln einerseits in den Namen des Sohnes: ὁ θεος ὁ κυριος; die Engel sind nur Boten d. Diener, der Sohn ist der ewigen König, Christ, was Gott Christ, sein Logos ist, was Gott ist; in seiner Hand ist das Königszepter. Sie ob, die Engel sind göttl. Mächte Elohim, sie aber ist die Fülle der göttl. Macht; — andererseits aber ist der Sohn ein zu Gott, so daß zu sichtbaren Bild ein anderes Verhältnis als die Engel. Diese erscheinen eingekleidet in Naturstoffe d. Naturgesetz, wenn göttl. allmächtige Naturkräfte zu bloßen Zeichen des Einsatz, oder Offenbarung mit der Absicht wirkend, — der Sohn aber ist kein Gefäß, sondern Darstellung der Natur, d. seinen wahren Wesen, jetzt erfüllt, Träger Fundamentgrund, geeignet wie die

sitte Versammlung, wie göttl. Erlösung seines Reichs Liebe, seiner Allg. und d. Macht ist nun völl begründet (während als wenn die Engel von Mensch u. Natur zu Ehren ist wie Natur-Erscheinung u. Wunder erfüllt ist, wie Sonne), u. während die Engel anzubeten u. wenn Hebr. Gemeinschaft, die N. Testam. Welt verkündigt u. mit ihr aufhören wird, ist er der, der alles Anbetung u. Ehren würdig selbst wirkt u. durch Christ seine Herr.

13 Die Einführung der Gottheit von den Sohn auch Ps. 110,1 erfolgt klar und gleich Stelle wie zum Einführung in v. 5, u. auch das, was den 5. v. vorausging in v. 3.4 greift der Inhalt in v. 13 zück, auch das Evangelium ist Text — κρεῖττον γενόμενος τοσούτῳ.

Wie der Sohn seinen Thron noch über alles Engel weit erhoben ist, so ist er auch Thronfolger u. Herrscher zu göttl. Ruhm erhoben worden, u. zwar als Messiaskönig. Christus ist selbst den Ps. 110 auch sich Bezug Mt. 22 u. wieder v. 1 wie v. 4 Lukas wie andern Druck zu (z. B. auch David Ps. v. 4 das Priester). Einführung Engel sind die erschaffene Geistwesen d. N. T. als Christus Erlösung auch Christen auch Mt. 22, Mc. 12. 16, Apg. 2, 1 Cor. 15, 1 Petr. 3 etc. Unter das Bild zu Ruhe im Allgemeinen Mt. 20, 28 ff. 1 Röm 2, 19. Ps. 45, 10:

Strand Feinde zum Schemel d. Füßen gemacht übertragen DIT so sind sie erstlos gemacht u. völlig in die Gewalt des Siegers gegeben cf. Jos. 10, 24. 1 Kön. 5, 3 (wie Hebr. v. 18).

Im göttl. siegen Kriege (siegen) wirkt Chr. die geschehen Unterwerfung aller seiner Feinde hin.

14 Mit v. 14 schließt sich die ganze Anzahl zwischen den Sohn u.

1 Engel ob in einem Kurz Abstufung d Engel, dass Abstufung nicht nur Hauptsache d Schrift, sondern Sinn die öfters Erhöhung der erste Christengemeinde Absicht sind, sondern Abs. die Absicht zu vergleich ist.

πάντες auch die Fürsten. — πνεύματα hier nicht gleich mit v. 7 zu fassen. Die sind Geister (Grund dafür das sie blos um ihre Bestimmung für die künftige Welt sondern Luc. 24, 39; Jes. 31, 3). Aber wenn der Herr selber πνεῦμα ist 2 Cor. 3, 17, u. zwar der persönliche Geist, so sind die Engel dienstbare Geister (λειτουργικὰ πνεύματα, weil darauf der Hauptnachdruck liegt). Die diesem Gott v. 7 u. diesen den Menschen allg. 13, 41, den διάκονος Geist also Gott der Herr, ist Gottdienst, nicht Menschendienst, aber das vorausgesetzte ὑπουργεῖν dagegen. In dieser διακονία geht ihr λειτουργεῖν nicht auf, sondern sie in das Gebiet des Wohlthuns herab u. darin gründet erscheint, nur als ἀποστελλόμενα ist sie dieser λειτουργία. Aber λειτουργικὰ πνεύματα heißen sie auch in Beziehung auf ihren dienenden Verkehr mit Gott selbst. λειτουργεῖν = שָׁרַת, bes. priesterlicher Dienst cf v. 6 προσκυνεῖν. Dan. 7, 10; Offb. 5, 11. 12; 7, 11. 12. ἀποστελλόμενα Gegensatz zu κάθου. Während der Sohn in menschlicher Herrlichkeit Strahl, sind die Engel dienstbare Geister, stehen losen einfachen Dienstrolle gemäß, λειτουργεῖν, stehen aber abgestuft ἀποστελλόμενα in der Welt wirksam sind zu Schutz der Menschen, Heilsgenossen. So Jesus und auch diese dienen: sie sind Knechte u. zwangsweise gebannt Knechte über ihnen derjenige, der einzige Gottessohn u. ewiger Menschensohn ist.

Cap. 2.

1-4 Lukas erst r.v. d. 2. Cap. schließt sich an die in Cap. 1 entwickelte Lehre eine Ermahnung an. Diese ist überall eine folgerichtige Seite seiner Lehre; die Lehrentwicklg wird an Zeit zu Zeit unterbrochen u. unterbrechend Lehrg u. Ermahnung an die Leser aufeinander folgen z. B. 3,1; 4,1. Diese erste r.v. sind also eng mit Cap. 1 zu verbinden.

διὰ τοῦτο denn, weil der Sohn erhaben über die Engel ist.

Je größer die Hoheit Chr. ist, desto mehr sind wir zu Aufmerksamkeit auf die Lehre Jesu angetan. Gottesdienst zu προσέχειν τοῖς ἀκουσθεῖσιν u. um so gefährlicher, daran vorbeizuhören, als wir nicht aufmerksam. Hören wir nicht genau, so entfernen wir uns vorbeigehend παραῤῥεῖν, das Gute verlierend ἀπολέσαι (ἀπώλεια in 1,14 u. 2,3).

Der Sohn Gottes u. Mensch Christi entspricht die Lehre Mensch v. Engel. ἐν λόγῳ λαληθεὶς διὰ τῶν ἀγγέλων. Niedrige Rede der λόγος διὰ ἀγγέλων λαληθεὶς v. 2. Eine Botschaft Rede um so höher, je höher Redner, der sie vermittelt. Das angewandte auf Gesetz u. Evg. gibt auch Grund zu Cap. 1 Anlaß zu der eindringl Ermahnung.

Das Gesetz ist durch Engel gredt, darin nun eine das Gesetz Rom 16 sich fand ob die 2 wesentl Italien Apg 7,53 u. Gal. 3,19. Der Mittler d. Gesetzes Gottes zeigt

Bruder, der nicht von der Gerechtigkeit in dem ganzen Umfang zu reden ist, sondern nur von der Anbringung der Gerechtigkeit von Mose ist Exegese gebraucht. Bei jener unmittelbaren Gerechtigkeit von Volk war zwar Gott Zweck gemäß 5 Mos. 5, 4, aber kein best. Ort der Mittheilung seiner Worte von Volk erfolgte unter Vermittlung der Engel. Das spricht aber nicht, daß sie nur übrigens gemäß bei der zweiten Gottesoffenbarung, d. h. sie wirkte wirkte mit, u. zwar nach Hebr. 1, 7 in d. jüd. Offenbarungsleistung Volk-Anordnung cf. Matth. 24, 31; 1 Thess 4, 16; Offb. 8, 2: Vermittlung der göttl. Worte durch Engel. Sofern das Wort Gottes unter Trauerglanz 1, 7 u. Feuerflammen sagt, insofern wird es von Gott durch Engel gesagt; sonst nicht in der Mitte Form der Mittheilung (wie in der vorfolgenden Gerechtigkeit durch Mose), d. mit erschütterndem Schall, u. als dieser vermittelt die Engel, ohne mit Macht in die Worte einzugreifen. Durch sie ist das Gesetz also Gottesrecht seiner eigentümlichen Prägung bekommen (was im A. T. nach nicht erkannt ist), durch unmittelbare Form aber in seiner Vollständigkeit das Evg. das einzige. Es ist 1, 1 Herr gesagt, aber nicht in d. Engeln, d. nur durch sie, die bei der Kundgebung des Gesetzes nur die Gegenwart 12, 19 sein Hören der Worte.

Das Gesprochene ist Bestätigung gewordt, fest u. bindend, unverbrüchlich, so daß Hinzufügen es übersteigen u. übertreten Recht verletzen d. Gebotes, das ersten Fürst nachgemäß zu gestalten.

μονογενοδοξα Lobpreisfülle vollkommenes Lob πλοδος, nur im Hebr. etc. übrigens noch Formen vorkommen. — ~~Εδικος~~ Endlos vorhanden, so dass nur noch Röm. 3,8.

Wenn es ein Missetat und Sünde Engel gab, Boote der große Menschheit nicht nahezu Raute, einen voller einer sinnlichen, wenn einer ein so großes Heil, einer so dass Evg bedarf verantwortlich u. verkommen Apostel. Offenb 2 cf 1,14. Dies Heil zu sagen u. über gehorsam zu verfahren ist also eine Schuldigkeit gegenüber von Gott, ebenso einer ab eine einzig Klug ist ein so großes Heil nicht zu missachten, sondern anzuerkennen. Die Größe dieses Heils wird jetzt noch nicht besprochen, sondern vorerst nur angedeutet u. über gesagt, dass es von Christo verkündigt ist (nicht dass u. wie es Mittler dieses Heils ist) λαλεισθαι διὰ τ. κυριου. dass ~~τοῦ~~ es ab verkündigt Christi ist seine Größe u. Herrlichkeit. διὰ τ. κυριου gemeint von Gott 1,1. Christo wird für κυριος gesetzt von seinem Erhöhungsstand Cap. 1.

Bei der Absage wurde der Anfang gemacht durch Engel, die nachher ganz zurücktreten, indem Gott unmittelbar mit Mose redete. Die Anfang u. Verkündigung des Evg geschah sofort durch Christum selbst ἀρχην λαβουσα λαλεισθαι. Dem Fortgang nahm ein durch die ἀκουσαντες; auf diese Art kann Gott Heil in zuverlässiger, aber auch verschiedener, also u. gehorsam fortwirkender Weise auf uns u. zu uns (in unsre

Mitte eis Ἰησοῦν ἐστεφανωμένον).

Die ἀκουόντες sind die Welt, die von Gott selbst Berufenen u. Heiligen Aug- u. Ohrenzeugen; die Ἰησοῦς aber (vom 1,1 fortwährend) sind die Glieder der hebräischen Christengemeinde, die das Evg. von d. Aposteln überkommen hat.

Diese Stelle ist ein wichtiges Beweisstück gegen die Abfassung des Briefes durch Paulus. Es heißt hier nicht ἀκούσαντες, d. einer ἀκουόντες, d. jemer von d. 2ten Hälfte des Evg. spricht, d. h. zu Lebzeiten jener Urzeugen, die Paulus doch nicht, der Verfasser speziell d. das Evg von den selben empfing, d. die judenchristl Gemeinde des Ganzen, so wie auch Paulus sich in eines Briefes Kürze einzuschließen pflegt ohne Widerspruch zu Kol. 1,12– vor der Ἐδραίων ἀκούσασα, während die selbe die ἀκούσασα der repräsentirt, nicht minder Beugel auf Apg. 13, 2ff. Ebenso ist die selbe den Hebräern das Evg ursprünglich; ob Paulus auch Apostel sei, kann dabei gar nicht in Frage; zu d. ἀκουόντες im Sinn der Halle gehört es nicht. Also ist nur das sicher: Verfasser des Briefes kann kaum der selbe sein.

Zu v. 4 sind nähre Erläuterungen, wie das Zeugniß der Heiligen in der Gemeinde auch Israel erfolgte. Mit d. irdischen Offenbarung begann auch Gott selbst neues Zeugniß ab συνεπιμαρτυροῦντος; cf Mark. 16,20; Joh. 15, 26f. Diese göttl

Mitzeugniss bestätigt

1, in σημείοις τε καὶ τέρασιν, welche Dinge τε καὶ näher mit einander verbunden sind als σημ. καὶ δυν. 5 Mos 4, 34. Die Bezeichnungen wunderbare Thatsache, sofern sie Erstaunen und Bewunderung erregen, ganz richtig vergl Bengel Mt. 24, 24 σημεῖα intellectum afficiunt, τέρατα affectum percellunt.

2, in mancherlei Wirkungen, bes. Kräfte, die in der Gemeinde Gottes Kirche hervorbringt in Mannigfaltigkeit als die Gnadengaben χαρίσματα 1 Cor. 12, 4.

3, πνεύματος ἁγίου μερισμοῖς die Austheilungen des heiligen Geistes als Kraft zu mancherlei Dienst für alle Glieder, zu unterscheiden von mancherlei Gnadengaben der mannigfaltigen wirksamen Geistesthätigkeit, die nach 1 Cor. 12 der heilige Geist nach seinem Willen austheilt cf Eph. 4, 7; Apg 2, 38; Joh. 7, 39.

Dieses dreifache Zeugniss Gottes ist gültig in aller Willensfreiheit κατὰ τὴν αὐτοῦ θέλησιν, an allen menschlichen Willkür u. allen menschlichen Ausschließungen unabhängig.

Hiermit schließt der erste Abschnitt des Briefes. Es ist nun noch v. 3 u. 4 zu merken, dass ausdrücklich auf die Lehre des Heils Gottes, dass also das Heil selbst, den Gott seinen Zeugnissen gab ist, näher hingewiesen wird.

2, 2, 5ff das große N. T. Heil insgemein v. 3: ist nicht
die Engel verkündigt worden, sie sind nicht die Heilsbotschaft, son-
dern wir. noch einige sind die Personen ad. Fürsten dieser
Heils, deshalben ist nicht ihre Herrschaft unterworfen (wie gesagt
insgemein wird), wir. zwar ist eine eindeutige (cf Cap 1)
Lösung die Stelle vorzüglich v. 6–8.

Nun heißt es aber in v. 5 nicht ἡ οἰκουμένη, sondern ἡ
οἰκουμένη ἡ μελλοῦσα (der Ausdruck ist in Röm 8, 38
ἡ οἰκ. ἐνεστῶσα ἀγγέλους) die künftige Behausung, der künftige
neue Weltkreis cf Mussy cf 2 Petr. 3, 13, wo statt der Neuheit
der Güter die Heils Realität eintritt cf 1, 1. 6. 12. Diese künftige
Welt ad hoc ist der Gegensatz, zu der wir neben wegen des Ar-
beitens, sofern in ihr das Heil erst in seiner ganz Größe
offenbar werden wird.

Hebt auch die gegenwärtige Welt in einem gewissen Abhängigkeits-
verhältnis zu Engeln 1, 7; Offb. 16, 5; Col. 1, 16; 1 Cor 15, 24, 26
sogar das die Stelle jedenfalls dann nicht, daß die zukünftige Welt
den Engeln unterworfen wäre. Wohl aber redet sie davon, daß
deshalben den Menschen unterthan sein wird (nicht Gottheiten). Die
Stelle, um die es sich handelt wird aus Ps. 8, 5–7 genommen
der LXX angeführt von ὑπό = ingredere einer, nicht exeil der
Autorität unterordnen, wer u. wo, sodaß wo u. wer hier für

seinem Inhalt gleichfällig ist als 4,4. (die Worte in v. 7: καὶ κατέστησας κτλ. von, die Tischd. ausgelassen, fehlen allerdings im Codex Vatic., stehen aber im Alex. u. Sinait., sind also als echt) In Bezug auf die Lesart παρ' ἀγγέλους v. 7 für βραχύ τι παρ' ἀγγέλους v. 9 ist zu bemerken, dass ist zu vergleichen, dass zu 1,6 schon erwähnt, u. zudem ist zu bedenken, dass βραχύ τι nicht schwerlich kann mit μικρόν τι v. 9 vertauscht sein.

Nach jener Parenthese in jenem Citate wird gesagt, dass die göttl. Fürsorge den Menschen trotz seiner übrigen Kleinheit u. Hinfälligkeit doch nur ein wenig tief unter die göttl. Herrlichkeit zurückgesetzt, ihn zu seinem über die ganze irdische Schöpfung gehenden (Herrn- und Königsrecht) bestimmt und ihm in Christo u. d. ja schon, welche Bedeutung diese Aussage in diesem Zusammenhange nicht für Gott den Menschen zurücktreten lassen. Jetzt aber, d. h. auch in gegenwärtiger Zeit lassen wir diese göttl. Absicht in Bezug auf den Menschen noch nicht vollständig verwirklicht sein. Daher der kräftige Schluss: also muss jene Absicht auch in Zukunft trotz seiner tiefen u. ganzen Erfüllung sind, sie wird den Menschen in vollem Maße verherrlichen sein.

Falls aber bei uns gegenwärtig sündige Menschen noch Niemand, dass jenes Wort ganz erfüllt wäre, so ist es doch ganz gewiss in Bezug auf Jesum Christum (für ihn vollkommen treffend der ganze Zusammenhang des Psalmes).

das Messiasbild, seine acht gottgewollte Eindrücklichkeit schöpft, liegt in Ps. 8 seine einzigartige Beziehung auf Christus u. Rom. 3 vor 9. v. die Erfüllung vor der Erfüllung in Jesus unmittelbar Paulus u. Offenbarung erkennen. Vorzeitige Messias nur wenig unter Gott, resp. die Engel anzubeten wurde, der aber mit Ehre u. Herrlichkeit gekrönt ist in vollem Sinn als ja Paulus seine Lehre jetzt nur Jesus. Übung ist Erniedrigung, Tod durch v. Fr., die Verherrlichung Erhöhung in Jesu nach der vollen Messias u. Gottessohn-Würde.

Es ist also nicht die Ps.-Stelle ausgedeutet u. sein nur auf Christus bezogen; denn schon Paul in seiner ganzen Ausdrucksart wurde von den Ehre Ps. etc., das ὑπὸ τοὺς πόδας αὐτοῦ ist ja nur etwas zeitlich als 14 Exemplar verfaßtes. Ps. etc. = Raum, Ziel in Bezug auf Zeit, Raum od. Gaben Abg. Sinn der Messiasidee passt nur zeitlich unter den Engel, in der Vollendung ist er ihm gleich Mk. 12, 30. Und auch für Jesus ist es nur ein Ziel, was er Ziel unter die Engel gestellt ist, nämlich das sein Fleisch beim u. Tod Raum. Hoffen sich wir Jesum mit Herrlichkeit u. Ehre gekrönt, nicht nur nach seiner Auferstehung, d. ab wegen seiner Auferstehung da... die Krönung Raum also für nicht in Betracht oder Erhöhung gleich mit d. Engeln, d. als Lohn für den in Leid u. Marter noch Erhöhten Romzeit (Exegetes

ist (sc. Pilgerkreuz). Also Folgende die Schrift d. Cap. geht um d. Christi aus: Chr. ist nicht nur menschl. Natur sc. mit u. in ihr auch d. menschl. Leiden u. Tod Christi gesorgt.

ὅτι ὡς — ὑπὲρ παντὸς Beweis für die ὅτι ὡς an?
In der nun ausgesprochenen Thatsache, daß Jesus sein Todesleiden mit Freudigkeit u. Ehre gekrönt sah, wollte die göttl. Absicht, daß er d. Todesschmerz versuchen, erfahren u. empfinden sollte — aber nicht die allein (das wären ja nicht viele und das alle in so kurzer Zeit), sc. χάριτι θεοῦ u. ὑπὲρ παντός.

(Das χάριτι die andern gibt bezeugt ausdrücklich χωρὶς θεοῦ, d. h. Gott ausgenommen, wie Grotius, Estius, Bleek, Lehrbuch. p. 600. Mir ist das aus die Frage in allen ntl. Stellen, wo Paulus) χάριτι. Meinung ist Gott Jesum nur zu Gunsten seiner Gläubigen bis in d. Tod erhöht, weil der Messias in der Absicht zu d. Tod erhöht sollte, daß er allen nicht ohne Gottes Zorn, sc. Gottes freie Gnade gegen die Sünder u. daß diese Erhöhung Gnade jegl. Art zu Gute kommen sollte.

Nun wird hervorgehoben, wie es Gott geziemend angemessen u. würdig war (πρέπειν) daß Jesus das Leid (u. Tod) zuvor seiner Krönung mit Herrlichkeit u. Ehre, oder jetzt: zu seiner Vollendung (das ist es nicht, wovon die Frage ist gegen 1 Cor. 1, 23 Gott wird hier bezogen als der, in dem alles Geschaffene) Grund

seine Schöpfung ist, seine Erhaltung u. seine Vollendung ist er u. ist
es ewiglich. Denn ist er selbst der Ursprung u. Ziel, ist er auch
Röm 11, 36; 1 Cor. 8, 6 Anfang u. Ziel, ist er auch
Röm 8, 32. Gott vermittelt auch selbst sich Erlösung u. vollendet
selbst die Durchführung seines Willens.

Dieses Verhältnis d. ganz Abhängigkeit zu Gott, des Alles
in sich schließt von Gott selbst gestellt u. gewirkt ist, entspricht auch
Gott die Art, wie das Heilsverhältnis ~~wird~~ vollbracht wird.
Er ist Mittler deshalb ist der Leidensweg der einzig Gottes wür-
dige Weg, u. zwar deshalb, weil sie allein die Ehre Gottes völlig
gewahrt bleibt, indem die Gnade Χριστός v. 9 also ganz [rein]
Gnade, also rein göttl. Werk u. Geschenk sich gibt u. allen Ver-
heißungen entspricht 1 Cor. 1, 29. 30. Eph. 2, 8. 9. Die Größe d.
Heils in den schlechthin Verlorenen Χριστός ist nur in der selbst voll-
kommen göttl. Werk, Muß es nichts mehr der Leistung der Mittler
ist d. Weg festhält, d. sein Leid zu schwerster Führ, den Muß sich
nur ist zu setzen, vorausfolgt den Χριστός (Wir vorausgesetzt Chr. unser
Held). Gott ist das Heil selbst allein bringt u. vermittelt, u. er wird dies ver-
wirklicht. Durch das, daß Chr. Mensch ist, verändert nichts an der rein göttl.
Struktur des Heils, Gott führt es durch den τ. Χριστόν also durch seinen Sohn.

Χριστός cf Apg. 3, 15; 5, 31, sonderlich Hebr. 12, 2 Χριστός
= Sohn — Χ. καθ' ὑπερβολήν — Χ. καὶ τελειωτής ποιητής.
Anführer, Fürst, Herzog, dem Führer im Sinn d. Anfangs, Bahnbrechs, Vorläufers.
Ἀρχηγός geht auf Gott, weil auch Chr. Gott ist ganz selbst

im Werke d. Heils, [illegible] führt die viele Söhne z. Herrlichk. [illegible] nennt d. Mittler d. Heils. Das Participium ist aufzulösen: als er führte; nicht Präsens, nicht Plusquamp.: Gott führte viele Heilsgenossen in die Herrlichk., als d. Mittler d. Heils genannt, d. i. nämlich zu den wenigen, nach der sein Rath fiel, mit Herrlichk. u. Ehre Gekrönten. die Vielen sind diejenigen, welche die Fürbestimmung der rechten Zahl bildet. — Söhne heißen sie hier nicht als Gottes Söhne (wie schon mit Bez auf πρωτότοκος 1,6), sondern als Menschensöhne 2,6, denn als solche ist sie noch v. 6. 7 die Herrlichk. gänzlich abgesunken. — Das mit d. Bestimmung auf Einheit zu Herrlichk. Berufensein, zeigt deutl. Röm 8,30 cf auch Röm 3,23.

11 Der Heiligkeitsstufe von v. 10, als d. Heilsurheber d. Heils wollte hat noch z. Also diese gänzl. notwendig war, wird nun v. 11 mit γάρ begründet, welche Begründ. oder Fortsetzung sind u. bis zum Schluß d. Cap. fortläuft.

Der Heiligende u. die Geheiligten, die auch d. Mensch. nichts u. sündl. Geschaffene von Gott in die Gemeinschaft Gottes versetzt u. ihm zugeeignet [illegible] sind, sind Alle, die durch seinen Heilstod 1,3 diese Versetzung vermittelt — die beiden Theile (τε — καί), in die sich ἁγιάζων v. 10) u. alle, die ihm angehören, theilt nun z. deutlich Verschied. d. Genus; die Heilsbedürftigen, u. zwar als ἐξ ἑνὸς πάντες cf Röm 5,12 auch Apg. 17,26 Christus ist ja in dem ganz abgesch. als Menschensohn dargestellt. Nun d. gemeinsam verwandt. Kommentar will (der für diesen) auch eng d. Heilsgemeinschaft, schämt sich Christ. nicht ihre Brüder (cf 11,16 zu Gott Röm 1,16; 2 Timoth 1,8. 12. 16 zum Evg.) die, die Menschheit, die er heiligt seinen Brüder

zu nennen, er hält sich für keinen Israeliten, sondern einen Griechen, so
sind auch die andern nicht ihre Väter, weil sie ja das nicht ihren eigenen
Mitbürgern vorhalten, ein so noch volle Einbeziehung angenommen ist. Cf
Ep. Mt. 25, 40. 45 Brüder mag v. menschl. Herr — die andern Stellen
Brüder mag v. Glaubensgenossen Mt. 12, 49f; 28, 10.

Also N.T. Sprachbrauch für sein ἀδελφοὺς λαοῦ κλῆσεν 12.13
rund in v. 12. 13 drei Stellen angeführt:

1, in v. 12 aus Ps. 22, 23 (wörtl. wie der LXX, richtig wo sie
Hebr. nur übrig. statt Israel sagen). Ps. 22 in Chr. erfüllt ist,
daß sie Jesu Brüder (Luk. 8, 21; Mt. 28, 10. — Ps. für ein Leidens-
L. angeführt ist, ist wie v. 10 deutlich.

2, die Stelle in v. 13a kann im Sinn der Verfasser auch 2 Sam.
22, 3 oder auch Jes. 8, 17 zitieren sein (Jes. 12, 2 passt nicht sehr).
Der Prophet ist David oder Isaia ist für zu denken als Vorbild
im Chr. cf zu 1, 5b.

Ist nun aber diese Stelle 13a (wie 13b) ein wirkl. Schriftbeweis
für v. 11b? ein wörtl. allerdings nicht, aber sicher muss auch in v. 13
angeführt Stelle die Lehre enthalten, daß Chr. in d. Brüderschaft
zu d. Heilsgenossen als zu Brüdern, zu Verwandten Gottes
kommt. In Jes. 8, 17 spricht diese Lehre, daß auch Er selbs nicht
stehen, u. sowenig wie andere Gottesfürchtige auch Gottvertrauen (also einen Abhängigkeit führen).

3, zu v. 13b die Stelle aus Jes. 8, 18 — welche schon in auch Christus
gradt ist, d. Sinn ist: Er stellt sich der Volk Jahwe mit d. Heils-
genossen, die ihm von Gott gegeben sind als Mitglieder (wenn

Prophet. sind als eigne, natürl Kinder oder im Gegensatz mit seinem
proph. Brf von Gott redet, sofern sie Erbschaft Canaan haben.
die Kinder d Verheißung, die jünger heißen nicht so als seine
Kinder, dass wären zu ihm Verwandtschaft, sd. als Menschenkinder
v. 14, die mit ihm auf gleichem Verhältnis Rest, ihm in seinen
Gnaden u. Gleichheit angenommen sind).

14-16 Die Begründ d göttl Ökonomie v. 10, die v. 11 begonnen worden,
wird jetzt fortgesetzt mit ὅτι, also. Weil die Heilsgenossen seine
Brüder sind, so müssen wir schließen, dass der Sohn Fleisch u. Blut hat,
auch er selbst mit ihnen gemein hat τὰ παιδία auch v. 13, u. zwar
zunächst nicht als Menschenk. d. h. τὸ σπέρμα. Fl. u. Bl, den nichts
Mortelly: ἵνα καὶ ἐκ τούτου ἐπιδείξῃ d Mensch zu d Erlösung
so fähig, die Erlösung auch in d Hoffnung wendet d Menschen
zu seinem Leidens- u. Todesopfer Mach.

Dasselbe in d Hoffnung sah auch Jesus, er war deshalb
freiwillig vor dieser getreten, mit Freiwillig gerannt, der Aorist
passt zu seinem Vollendungsstand. Er nimmt Gestalt zwar nicht
nur in dieser Erniedrigt, aber als in dieser Menschheit sah er sie, weil das in dieser
Menschheit nicht zu ihr abgetrennt ist. πάντα δι ὅλου nicht: ganz gleich,
sd auf ganz nachkommende Weise, es gibt ja über Vorbild cf Röm
8-10; 2Cor. 5, 21. Jetzt in d Vollendg ist Fleisch u. Blut nur noch
in d Form d σῶμα τ. δόξης Phil 3, 21.

Aus d in d = wurzelt, Leidensopfer Christi ist er zu den
Seinen Zweck, als er sich seinem Tod hingab, die sich Todesfurcht gaben
woran, entkleidet, indem er den Teufel band, der d Todesgewalt
hat κράτος, der also einen Wirkkreis andrückt beim Besitzen d Herr

haus im Himmel des göttl. Geistes cf 1 Joh. 5, 19; 1 Cor. 5, 5. Der Heilsratschluß Gottes, all unser Heil festgesetzt wurde, seine Vollendung u. Vollkommenheit u. ihr gnadenvolles Ziel cf 2 Timoth 1, 10; diese Ziele aber erfüllt uns den Weg des Heils (nicht d. Gerichts) durch, daß Christus selbst sich jener Gerichte unterzieht u. sie im eigenen Fleisch, ab durch Tod cf Röm. 1, 18.

Alle diese, so viele es sind Söhne, die nicht nur Glieder des Todesverfallenen, d. h. des gottlosen Israeliten sich nennen, sondern durch den Geist in Kindschaft versetzt sind, erlöst Christus durch seinen Tod [illegible] diese gezwungenen, den eigenen Willen niederhaltenden Heilsbereitschaft Gottes ist nun für uns d. Weise zu beziehen auf d. Offenbarung cf Röm. 8, 15; Gal. 4, 7. Mit d. natürl. Mensch des Todes ist auch der Schrecken des Todes abgethan cf 1 Cor. 15, 55–57 nicht nur daß die Todesfurcht wird nun jetzt in Zaum Kindschaft zu Gott des Glaubens ausgetrieben, sondern ist jetzt Tod (wenigstens) Ende in Ehr. selbst der Erlöste Mensch. (Der Beweis ist ab vom Herz offenbar).

Christus ist wirkl. wahrer Mensch u. helfe Heilsfähig gewordn 16
um durch sein Leid u. Tod die Erlösung zu wirken an Todesfrucht
u. Knechtschaft des Glaubens — denn ist ja vom Tage d. Sünde, daß er
sich nicht übernatürl. unsterbl. (Geister) Wesen oder Heilsd. angenom
sondern Erzväterstamm, d. h. Kind u. Geschlecht Abrahams u. seiner
nächste Israelit, Abrahams Nachkommen in ihrer Notwendigkeit
u. Erlösungsbedürftigkeit (σπέρμα Ἀβραάμ nicht als Glaubende,
sondern natürl. Sinn cf Joh 8, 37). Israelit sind sie (nicht
σπέρμα, nicht ganz Israel) mit denen der Heilsweg beginnt.

Hebr. 2.

Die Kunst möglichst Kurz auf die Paulus an Hebräer schreibt, ist der Geist wie Geist vorne 1 Cor. 9, 20 (die allgem. menschl. Erfahrung Christi ist ja Geist genügend hervorgehoben auf in diesen Cap. v. 6–11 Eph. v. 11) die Eph. Beziehg auf Israel v. 16 ergibt sich aus den Gedanken wie d. Apostelgeschichte v. 15, die diese Leser so gut verstehen. — Es liegt dennoch in der Worte auch kein Widerspruch mit Col. 1, 20; die Versöhnung d. Erlösg in ihrem Abschluß ist das Epheser v. 12, das allerdings nicht auf die Engelwelt geht.

17. IX. Für richtig sich die Lesart wie v. 10 setzte zum Schluß oder Decke. Zwar bisher nur wie d. Leidensfähigkeit Jesu in Rede, so jetzt wie d. Hoheitsgrad d. Leidens, verlohnt in v. 10 die Leidensfähigkeit auch gegen einander: so war Gottes Wohlgefallen, daß Er. auf den Weg d. Leidens wollend einging, nämlich zu den Menschen, etwa er Israel vorfand, die 2 Lehr v. v. d. Cap. Bringt die Lösung deutlich für das, etwa bisher sich über Jesu Leid gesagt wurde, d. sich Gemeine Muß schließt wieder v. 16, d. in Todesgefahr mit ihrem Herr u. Leidensfürst ist, wieder einzelne in einen drohenden Leidenszustand mit ihm zeigt, weil nur dadurch sich ihm die Möglichkeit erschließt (Hebräer v. 18) ihnen einerseits zu helfen Bonhoeffer. den einen einerseits zu helfen, wieder er wie barmherziger Hohepriester Hebräer v. 17 d. die Sünden versöhnend Eigentlich Kants er nur die wirkliche Leid bekannt. Die bloßen Todesgefahr Gefühle ist äußerl, die wahren Leidensgefahr

oder auch zu seiner Wirksamkeit als Erlöser, indem sie sich
erhebt zu vollkommener Heilsgestalt; mochte es sollen
also sein der Verfasser das Hingewiesensein auf den Lebensgang Christi, wie
er sich darstellte in seinem ganz leidvollen Gang angefangen bei der
Erhöhung zu seiner Heilandswirksamkeit.

Oder endlich 7 Mal im Hebr. auch nur in paulinischen Briefen
nur Apg 26,19. — ὁ ἐπουράνιος Verbindung, Herzlichkeit
etwa wenig in der Christ, im ganz Lauf. — ἐπουράνιος
bezeichnet nicht Gleichheit, sondern Aufhebung auf v. 14 τὸν τὸ κράτος
in Bezug auf indem Leidensgang des Todes geht auf v. 12
zurück. Ebenso ist noch für sich zu nehmen τὸ κράτος.
τὸ κράτος τοῦ θεοῦ in den auf Gott bezüglichen Dingen in Macht, Gewalt
gemeint, die Kraft in Bezug auf die Wirkung. — ἐπιτυγχάνειν hat gewöhnlich
noch mit Accus. dessen, dessen gewöhnlich noch findet sonst pass. Luc 1,3
dann mit Acc. Sinn in dem Sinne die göttl. Gnade gemeint:
die Sünden nehmen χάριτι θεοῦ. — ὑπὲρ παντὸς τοῦ
Volkes normal, das für zu schützen ist, die Gemeinde
seinen Feind.

Dies ἐπιτυγχάνειν bezieht sich nicht auf die einmalige Rettung
Gott, sondern auf die fortdauernde schützende Fürsorge Christi,
durch welche sein Opfer Anerkennung zu Gute kommt. —
Schon nach dem Gesetz schafft das Blut nicht mit das Opfer mit
Sünde Lev 1,4ff, sondern die Tierleiche Lev. 32, 30, die Räucherung Lev.
17, 11 (Exodus 16, 46) u. die Darbringung auch sonst Lev 14,18.
9. das schützende ἐπιτυγχάνειν besteht nicht in einmaligen Opfern,

sein fortdauerndes Amt Christi gegenüber zu seiner Herrlichkeit
zu verstehen, wenn der Text wörtlich genommen werden soll.
Es ist selbst eklatant, daß sein Opfer Joh. 22, 4, 10; daß
aber ist ein fortgesetztes Selbstopfer ebenso wenig ausgeschlossen
als mit der einmaligen Hingebung Röm. 6, 13 ein
fortgesetztes Hingeben der ausgeschlossen ist 9, 13 ff.

Christus ist seine Hingebung Menschheit mit Sünden
ein bleibender Segensgrund v. 17, den in den, der
glaubt ist er [illegible] hat er [illegible], [illegible] als
im Gericht seines vor sich Gott, dass er [illegible]
[illegible] verbirgt, [illegible] [illegible] [illegible] ist er
mit [illegible] Segensgrund eingesetzt, denn
die [illegible] [illegible] zu sich Vorsehung. Diese Vorsehung
ist nun umfassender als das Selbstopfer v. 17. Unter [illegible]
ganzer Sinn abschließt es in sich auch die Fürbitte mit
göttl. Kraft u. Wirksamkeit, ist das Opfer V. 11 in seiner
Ewigkeit auch hinzu, die [illegible] [illegible].

Cap. 3.

1–6 Dieser Abschnitt schließt mit Ode an die bisherige Entwicklung (2, 17; 4, 14, 16) an, u. zwar als eine, die in 2, 5–18
absolute Zusammenfassung [illegible], jedoch so, daß die Ermahnung
sofort wieder übergeht in eine besondere Vorlage, die bei

aller Kürze sehr nützlich ist.

Ein Anruf Gottes zur Rettung seines Volkes aus der Knechtschaft Ägyptens Ps. 95, 7–11. Hebr. 3, 7–11: Ist, da ihr Brüder seid untereinander eines Rufes, so auch mit dem ganzen Gebet, u. auch seiner Erhörung schuldig — in Anruf u. Gebet Gemeinschaft mit ihm. Ihre Heiligung ist durch einen Brief vermittelt, den an ob Rauch u. von ob zu ihm sie zieht u. zugleich Klopfens Erwerb verbessert. Hebräer 3, 1 Augenmark Mk. 7, 3, Luk 12, 24. 27, aufsehen.

Nun die 2 Erziehung Jesu als ἀπόστολος u. ἀρχιερεύς. ἀπόστολος Gesandter u. Vertreter Gottes bei 3 Mose (1, 1 Gott in Synagoge 2, 3. Gal. 4, 4 ἐξαπέστειλεν. Joh. 17, 3. 18. 21 21 u. a. Pf.) cf Beck, Timoth.-Brief p. 6; ἀρχιερεύς Vertreter d. Menschen bei Gott 2, 17. Jesus ist unser ἀπόστολος als Sohn Gottes nach Cap. 1, wie unser ἀρχιερεύς als Menschensohn u. als Herr d. Kirche Ps. 2 als nach Cap. 2. — τὸν ὁμολογίας ἡμῶν, ὁμολογία unsere Stimme Bekenntnis, das d. Gott Klopfen entspricht cf 1 Tim. 6, 12. Jesus ist d. Gesandte u. d. Hohepriester für die wir uns bekennen, durch den die Stimme unsers Lobes u. Bekenntnisses nur in Synagoge Lieb Mose stattfindet genannt ist). — πιστὸν in 2, 17 treu gegen den Brüder als Hohepriester für Gott, d. Gemeinde, also treu als ἀπόστολος. τῷ ποιήσαντι αὐτόν nicht genauer sein zu Hoffnung, sie anhalten in der Gemeinde. Halle und Meer Israel Exodus cf יהוה cf 1 Sam. 12, 6. Christus und Gräber Prophet u. Engel verbinden) wird nach indem. wenigstens mit d. Hoffn

(Pfingst) Organe des N. T. Gottesvolks in seiner originalen Ordnung, zerfällt mit Mose, sonderlich mit Aaron; auch der Vergleich mit Aaron geht der ganzen mittleren Hauptteil d. Briefs fast vor die Absicht d. Hohepriestertums Christi cf. Hebr. 4, 5. Wie er als Hohepriester mit Aaron, so wird d. Apostel mit Mose verglichen.

Mose war nicht Hohepriester, er war Stellvertreter Gottes an Israel, d. zwar war ihm als solchem nicht ein Vermittler (wie das Hohepriesterl.) entgegen, d. das ganze Haus Gottes, d. i. das Volk Gottes u. die Gemeinde Israels Gottes

Ἐν ὅλῳ τ. οἴκῳ αὐτοῦ ist auf Mose allein zu beziehen, das αὐτοῦ geht auf Gott τ. πάντα κατὰ αὐτόν.

3, 4 πᾶς bezeichnet das κατὰ πάντα ὅτε. Nun fehlt, worin Mose u. Christus nicht gleich sind. παρά cf 1, 4, das erste Mal παρά Mose zum 2. Mal bloßen Genetiv τ. οἴκου. Beim Präpositionswechsel, δόξα ist selbst entsprechend äußerem Bund.

Unter die δόξα Moses u. Christi cf 2 Cor. 3, 7 – 4, 6.

Die Leser sollen Jesum anschauen κατανοεῖν, der obwohl Mose vergleichbar in d. Treue im ganz Haus, doch viel viel größere Herrlichkeit vor Mose wurde u. Gott gründlich erwarb als d. Erbauer u. Herrscher d. Hauses hat δόξαν πλείονος δίκαιον höher Rang als das Haus selbst.

Dieses letztere v. 3b ist ein Satz von allgem. Giltigkeit. Der Baumeister ist ohne das Haus u. vor d. Hause da, das Haus entsteht erst durch ihn. . . es gibt kein Haus, das nicht durch jemand gebaut u. errichtet wurde 4a; jedes Haus existiert nur in Abhängigkeit von einem Erbauer. Christus nun, d. Mose gegenüber steht

wird ist im Sinne unter den καταπέτασμα zu verstehen;
er geht nicht über Mose selbst zu Gott, d. h. in sein Innerstes
unabhängig Stand als Vermittler zu Israel, d. nicht wie das,
sich nur das Innere, das Reich Gottes abwärts, d. h. ist
Log v. 4b alles wahre Leben ist nur allem Geschöpflichen
unabhängig, ist nicht selbst Geschöpf, steht über alle Geschöpfe, ist
selbst Gott, er ist die Communikation im allerhöchsten Sinne
selbst Bin. P. anzeigt für Christ wenn er einfache Liebe-
lage d. Gottmenschen wie Röm 9,5. In d. Uebersetzg selbst zu
Grundtheil nach der „der (nicht „Gott") ist Gott also καταπέτασμα
Subject u. Deos Praedicat. — Die erklären wir nicht um einen
Vermittler mehr für Chr. Gesinnt zu erhalten, diese Vorstellung
hat das ganz selbst biblische Interesse hat, d. weil der
ganze Schrift so am ausgeprägtesten sich findet. — Aber Kirche
mit d. Lehre biblisch Einzig, wenn Chr. sein Eigentum selbst
als ὁ ἅγιος καταπέτασμα? Es findet allenfalls wenigstens in d.
Stelle d. Psalm, findet aber auch sonst nicht ὁ ἅγιος oder ἅγιον,
den Psalm ist δι' ἀνοιγ nicht ἐξ ἀνοιγ. Ferner aber ist
d. Bahn auch selbst Theil bei d. Psalm, als es auch sonst
— wie z. B. die Taufe auch Ihr zugehört war 2, 11. Ist bloß wie
in 1, 10–12 die Aussage von Messianischen Verhältnis Gottes auch
Ps. 102 auch d. Sohn übertragen ist, so dann Eph. 2, 10 c. 14–18, auch
Proverb. 6, 22–31.

Aber nicht nur in Bez auf das Heiligthum, d. auch auf das 5. 6
sein Leben ist Chr. nicht über als Mose. Beide sind treu zu nennen

im Verhältniß zum Hause Gottes hier wie v. 3, aber Mose im Hause
u. zwar im ganzen Hause wie v. 2, als Repräsentant zum Hause gehö-
rig zum Hause selbst gehörig (Repr. der Hoffnung u. alttest. Haushaltung,
Chr. ist aber Frucht (Erbe zu eigen) als Sohn Vicos über
das Haus Gottes v. oikos cf 10, 21 (cf Matth. 25, 21. 23), darin
als den Erbherren gehört 1, 1. 2 Petrus bei oikos overall v. 5 als
v. 2 auf Gott zu beziehn, ov aber auf Christus, weil er in Besitz,
der u über den Hause steht, sind wir sein Haus.

Der Satz eis marturion tvn lalhsomenvn ist
v. 5 begründet, daß Mose zeugen sollte zu künftig Geltendem
im Sohn 1, 1; er eben deshalb vorausgehend u. auf sein zeu-
gendes Zeugen cf 5 Mos. 18, 15–19; Joh. 5, 46.

Diesem vorbereitenden Zeugen gegenüber steht nun „Christus
selber, der die Wahrheit erfüllt, der große eine Prophet u
Apostel, der wahrhaftige Gesalbte, der zugleich Sohn u. Herr
ist. Sein Haus sind wir, die Gemeinde der letzten Zeit. Wir
sind es u. stand es auch nur letzte Zeit sein, nicht in einem
Sinne, als wir fest halten könnten tvn parrhsian kai
to kauchma tvn elpidos mexri telous bebaian.

parrhsia par-rhsia, die Freiheit Alles zu sagen, dann die
freudige Offenheit, die sich nicht irren noch u. schrecken läßt,
also das letztere ist überall in diesem Brief bei parrhsia fest
zu halten. parrhs. kann hier allein zu nehmen sein, aber auch mit dem
folgend tvn elpidos läßt es sich recht verbinden). — kauchma tvn el-
(kauchsis ist die Thätigkeit des Rühmens, kauchma ist der Ruhm, das
kaucheisthai ist das Rühmen auf Grund eines ernstlichen Besitzes, der Rühm

wandeln), in welchen sich das ungläubige Volk gegen Gott empört, obschon auch v. Christo Hoffnung stand. Die Worte v. Ἐλπίς ist schon mehrmal in unserm Brief vorgekommen. ἐστερ im Anschluss an ἐαν πιστ: freil nur dann, wenn, jedenfalls das conditionelle Verhältniss hervor. — μεχρι τελους wie in 1.10, 22 u. 24, 13 vom Ende nicht v. Ziel (so nächst v. Artikel πιστ), sondern v. Abschluss, bis zu dem Ende, das Festhalten dauern soll.

Hebr. 3.

Mit d. Lehre, d. Chr. der Apostel überall sehr passend Mose (in ihrem Verhältniß zu seinem Volke) 3, 1–6 stellt, um d. einzigen Hohenpriester d. xx

Fortsetzung Abschnitt 3, 7–4, 16.

Der Text Moses enthält nicht die Lehre seiner Heilsgnade, d. Erlösung, u. Begnadigung, bei uns soll es anders sein! bei uns soll d. Lehre Chr. auch Lehre d. Glaubensgehorsams enthalten, u. zwar solche, die bis zur Heilsvollendung

7–11 Die Fassung dieses Abschnittes Psalm 95, 7–11 gegründet cf die Erklärung von Hall. 17, 1ff.

Im Hebr. ist v. 8 sehr optative Lesung: Adam ist seine Ruhe [illegible] nicht völlig Wortsatz cf Delitzsch, aber d. Apostel die Lesung der griech. Volks nicht gründet.

2 Abweichungen im hebr. Text gegen d. Lesung d. LXX sind für 1, v. 9 noch richtig bemerkt: οὐ ἐπειράσατε με ἐν δοκιμασίᾳ με ἐπειράσατε, nicht ἐδοκίμασατε με.

2, ist τεσσεράκ. Lesung zu vorziehen gegen d. Lesung des Alexandr. Der andere Varianten ist übrigens in v. 17 auch aufgenommen. Es ist sehr möglich eine griech. Variante vorliegt, wonach die Worte in dieser Volks-Lesung, die v. 10 wörtlich entspricht d. Vollständigkeit d. Gott versucht. — Vor den Gottes Widerwillen Zeugen Israels ist nicht auch d. 40 Jahre erfolgt, cf. Hall. 17 (cf Keil) andere 1½ Jahre nach dem Auszug. Vielleicht wollte d. Verfasser jene Missetat Israels absichtlich in Zusammenhang des τεσσ. Lesung zu vorziehen.

Den Parallelen v. 8–11, dass mit κατάπαυσις v. 7 d. Wortsatz zusammenhängt sind u. ist dann mit Betonung d. Wortsatz u. der Er-

mahnung & Warnung erfolgt.

Die hebr. Christ waren also mit Bez auf die letzte Worte in v. 6 aufgefordert, das Glaubenszeugnis in A Christi v. 8, wie es in Ps. 95 vorliegt zu schätzen, in welchem das geistliche Israel davor gewarnt wird, dass es nicht sein ganz verstockt Herz gegen seinen Gott verschuldet Verfehlen, u. zwar gewarnt wird unter Hinweis auf die Zornes-Offbarg Gottes über sie. Daraus sollen nun die Hebr. Christ die Aufmerksamkeit auf sich selbst machen.

12

βλέπετε μήποτε ἔσται τις ὑμῶν πονηρὰ ἀπιστία ἀποστῆναι ἀπὸ θεοῦ ζῶντος

v. Fall, vor dem gewarnt wird mässt Abfall sein Vin. p. Hebr. Col. 2, 8

καρδία πονηρὰ ἀπιστίας ein Herz das an Unglauben Vi p 135.

Unglauben bezeichnet d Unglb, oder so, dass die Untreue einschlossen ist cf Röm 3, 3, 2 Timoth 2, 13.

Wie schon Abfall betreff u. unterscheidet sich das Böse des Unglaubens

vor πονηρὰ ἀπιστία von Lebendig Gott ἀπὸ θεοῦ ζῶντος, dessen

Verleugnung als Lebensquelle, selbst πονηρά!

13

παρακαλεῖτε ἑαυτοὺς, nicht uns an mir, sondern selbst,

u. zwar jed d Andern, u. jed auch sich selbst (Unterschied von ἀλλήλους

cf 10, 24. Col. 3, 16). Also gehört auch zu βλέπετε μήποτε.

ἄχρις οὗ τὸ σήμερον καλεῖται ausdrückt eine — durch

einige Zeit, wo die göttl Mahnung v. 7 sich zu seinen gibt u. Gehorsam

verlangt, cfr. in Joh 1, 1, 2, 3, d grossen göttl Grundsatz, cf

zu 1, 5 f. 2 Cor. 6, 2, d viele ähnliche Sätze vergl insbes 12 Hebr. 3, 8.

Wer selbst von Lebendig Gott abfällt Zuversicht, sich selbst also verführt

von seinem Grunde, nicht sich selbst zwingt u. bändigt [illegible]

ergibt, daß sind zu Gott gewiß unfähig ἀκαιρεῖσθαι Vor. Bs, u. zwar Strafe des Todes, d. h. so, daß er in der Hölle seiner Absolution Kraft zu haben glaubt, u. in Lüge betrogen sind u. doch gewiß zu der Klasse 2 Thess 2,9-12.

14 μέτοχοι hier nicht wie 1,9 = Genossen, sondern 3,1. Es ist zu v. 6, daß Gläubige für aufgenommen sind. Das ist zu genau und falsch ist für Christus selbst.

βεβαίαν ist 1,3 für das Festgründen, d. h. Grund- feste im Gegensatz zu ἀποστῆναι v. 12 ist πίστις ὑπόστασις v. 6. Den in dieser Grundzug, in diesem Glaubensverhältniß zu Christo zu wollen Aufzug ἕξις ist nie bis auf Gut zu ändern. Absicht, dann bleibt es definitiv bei dem, was wir mit- seinem Aufsatz gesagt sind gegenwärtig, nämlich μέτοχοι Χριστοῦ cf. noch v. 6 οἶκος.

15-16 Die Lesart v. 15 ausfüllt Schriftfalls sind hier in ihrer ersten Form (bis ἐν τῷ παραπικρασμῷ) sind aufgenommen, d. nach dort nicht folgt sind für v. 15-16 auch Gründe gegeben. Das ist v. 15 zwar mit dem Folgenden als mit dem Vorhergehenden zu verbinden.

16 Vgl. hier in Fragestücken cf. Ein p. 496.

Auffallen mag die Verbindung ἐν τῷ παροργισμῷ mit ἐπικρανθέντες v. Sie ist eine schwierige zu deuten: Manche sind gibt es da, daß sie arbeitet hat, nämlich Gott arbeitet, gnädig. βλασφημεῖν nehmen u. absolut die göttl. Thun strafen ist

211 ob nochdrückl Aufnahme als Anderes Ein p 392.

Warum es nicht ins Gericht (ohne die absolute Aufnahme

hell. 14) hingewiesen auf Mose und Aegypten ausgezogen waren. Also: um Gott erlösen, u. zwar für alle.

Mit welchen andern sind die Hebräer fortwährend Gott vor- 17
vor oder Sünde, als sie sündigt waren (Num 14,29 Ex 16,7
f. v. 16a). Von wann ab, den Abend Kälber fielen in d Wüste —
in Folge u. zur Strafe d göttl Zorns cf hell. 14,29 פִּגְרֵיכֶם
Zu v. 18 cf v. 10b. 11. Hier aber den Ungehorsam wegen d göttl Zorns 18
wegen, der um d göttl Ruhe ausschloss davon.

So ist denn klar, dass offenbar unerlaubte geistliche Gebrechen, Abgänge 19
Abfall aus Mangel an Glaube nicht einzig vermocht also eine
eines Unglaubens (ἀπιστίας, wovon Ungehorsam u. Widerwille ausgeschl).

Die Warnung vor dem Unglauben wurde v. 7–11 eingeleitet
durch Ps. 95, 7–11 u. dann entfaltet cap. v. 12. 13; daraus tritt
ein v. 14–19 die Gewissheit: nur erst wer im Glauben ausharren, sind
wir Christi theilhaftig (v. 14c. v. 6), so gewiss also jene ganze
alte Geschlecht ausgeschl. zwar durch Ungehorsam (ἐξ ἀπειθείας), aber nicht ein-
gang (v. 18f εἰσελθ.); ein gross Lob Heil zwar Ziel der Aufgang
war, gelangt aber nicht zum Ziel, ganz gross genug ausgeschl
Unglaubens.

Cap. 4.

Fortsetzung des ganzen Abschnitts v. 1–13.

Lasst uns nun Unglaube andere u. als schwere Folge, so soll 1.2
Furcht uns vor einer Gefahr erwecken, soll uns warnen und zu
ermuntern, so auch Röm 11,20, zu Furcht cf Phil. auch 1 Cor. 10,1–12. —
Es soll Furcht davor walten, dass wir einander unter uns ausgeschlossen

κόσμου, ἀπὸ καταβολῆς κόσμου (ἀπὸ καταβολῆς κόσμου).
Hebr. 4, 3 ist nämlich Perfekt Aufforderung u. Markierung zu der
Ausnahme Ps. 95.

καὶ ἐπὶ τοῦτο πάλιν, der nach Ausspruch über Ruhe
zum Eingang in die Ruhe (κόπων ἐν τῷ). Das erklärt sich aus dem
folgend. Wort in v. 2: denn wir sind durch Evg. zugefügt
worden Evαγγελισθέντες, Grundausspruch über Eingang zur Ruhe
ist also nur fragl. ob hier sich auf Ruhe (od
ob das Verheißene und Hoffen). Es paßt mit Ruhe ganz wie
der Rede, das Wort, das sie hört (λόγος ἀκοῆς, über die
ἀκοή in Sinn Rom 10, 16 Jes. 12, 38 und Jes. 53 u. Röm 10, 16, Gal
3, 2, λόγος ἀκοῆς in 1 Thess. 2, 13), vor denen nichts nützt
oder ὠφελῆσεν, weil es keinen Glauben, keine Lebensbeugung des
Hörens Ps. 95 gab mit den Folgen einging μὴ συγκεκερασμένους
τῇ πίστει τοῖς ἀκούσασιν.

Den Eingang zur Ruhe sind wir bezüglich, wie die vor den Gläubigen
sind πιστεύσαντες, also wir Leute des Wortes im Unglauben stehen nicht
der Sonnabendruhe, der neue Eingang zur Ruhe entspricht Ps. 95, 11 ist für uns
hervorgeht das Israels Unglaube, stets also der Gläubige Eingang zur Sabbat-
ruhe, Grundausspruch der Ruhe ist gegeben, nur nämlich Unglaube u. Gottlosigkeit
ausschließt von ihr auch. Also fährt Glaube in sie hinein.

3b–5 Ob aber diese Ruhe Gottes Ruhe ist, nicht nur in den natürlichen Ruhe-
tag seines eigenen Ruhe, die selbst ist καταπαύσει Ruhe, das wenigstens
nicht der Verfasser im Sinne gehabt. Der Sonnabendruhe Gottes am
Schöpfung der Welt ruhigen ohne (καὶ) in der Gottes Ruhe enthalten
ist vorhanden schon Psalm schon lange gesetzt waren am Anfang der Welt
war, die Worte ist also darin ruhig können, so fassen wir gar

nichts als einen Glauben, ü. v. 4.5 als noch 5 bei Psalm III.
2 u. Ps. 95, 11b nicht Raum anders als zum Eingehen vorhanden.
Eingehen Gottes muss, wovon das Gehen in Kanaan vorgebildet wurde;
der 7. Tag ist als Gottes eigener Ruhetag bezeichnet v. 4 u. in Ps. 95 ist nur ein-
zelnen, nur er vorher oder von seiner Ruhe gehabt, als Eingehen zu-
gelassen genannt.

Da nun gewiss Eingehen gehen muss ein oder nicht eingehen noch v. 6. 7
vorhanden, weiter sich Raum für Manche offen, also Recht für Manche noch
einer offen, so bleibt Platz noch vorhanden oder offen [illegible], des
gewiss Manche waren, wenn sie, sei Ebräer in Glauben erfüllt, gehen
eingehen. Da nun die früheren Empfänger in Verheißung Evangeliums
waren Ungehorsame die anderen nicht eingehen, so bleibt
Gott abermals einen Tag v. 7 oder eine gewisse Person, in
dem sie so lange warten [illegible] von einem
Tage redet. Hier heißt nun Tag, in Eingehen vorhanden,
offen Raum Gottes cf Joh. 5, 18 nun das nicht nur einzelne
von manche Mal v. Abr abfällig ist, so, das noch ein Eingehen
in gewisse Bild vorhanden bleibt, wenn sie in Gott einen Tag
in Eingehen offen, so fallen noch gewisse Zeitbestimmungen und finden ihre
Genüge, Eingehen, schon vorh. v. 2 in in Abr gebend von einem Tages
Tag 2 Kings, von nun Evangelium, von einen Evangelien. Aber einzel-
nen sind die Tage in Eingehen, den vorher Evangelium, dieser Verheißung
Gnadig in Gottes Ruhe einzig?, Abr ist für sie das Evangelium
verkündigt worden, sind sie in diesem Sinn evangelisiert?
Antwort in Ps. 95, der beweist auch in Gnadenverkündigung über die
Ruhe implicite einen Gnadenverheißung für den Glauben.

das ist sehr bezeichnend zur Charakter unserer Epistel. In Ps. 95 sind das Volk Israel vor Massa und Meriba schuld an seinem Unglauben gewesen, und so muß auch zu der Ruhe Gottes hindurchgedrungen werden, wenn sie auch aber kann der Grund für die Gläubigen nur dann sein, wenn sie auch selber zu dieser Ruhe hindurchdringen, wenn sie dieselbe Erfahrung haben wie jene.

8 Denn hätte Josua sie zu einer Ruhe geführt, so würde Gott nicht hernach von einem andern Tage reden, wenn Josua sie, d. h. die Ps. 95, 8 angeredeten, hartgewordenen Israeliten so in wollen Sinn zu Ruhe gebracht hätte, wie jene Christen sie meint. Die Ruhe in Ps. 95 ist demnach selbst nicht die Ruhe Gottes, in der Gläubige wirklich vorhanden sind, sondern sie ist etwas zu erhoffendes, welches ihnen Josua in Canaan gewährt würde. Josua ist der Hauptträger in Ps. 95, 11 Schlüssel derselben, weil sie in Num. 14 drinnen ist. also ist klar, daß für die Väter der Einzug ins Land Canaan wovon auch der Eingang in die Gottesruhe sein sollte als Ziel des irdischen Glaubenlebens, aber für ihre Kinder, die in Canaan hineingeführt waren, zeigte es sich sofort, daß der Glaube nicht mit dem Besitz des Landes abgeschlossen hatte. Ziel der Ruhe verweist sein Räume, so war damit noch eine Aussicht gegeben, daß eine noch Gnadengabe, auf Grund deren sie noch weiter zu einer Ruhe nach dem Ziel der Glaubens sich die folgl. über d. Sabbath in Num. 2.

9-11 Hieraus die Schlußfolgerung in v. 9 mit Präs. Die Gottesruhe steht nun für uns v. 4 Sabbatismos Sabbathruhe.

Hebr. 4.

Gott wenn etliche v. 6 Ps. für 1 Jos c. Jesu, sondern nicht
mehr Israel noch den Heiligen, d. i. wahre Sabbatruhe v. 3 cf 2, 17;
3, 6. 14.

Dieser Ausdruck ist nicht von den eigenen Werken
cf Offb. 14, 13) noch Gottes Volk oder Gläubigen Geist v. 10, sondern
Gottesruhe Lied v. 11 Trennung d. Wortes zeugt in jene Ruhe, denn
nichts Fremd in derselben Bereich vorhanden sein darf.

Wer Gott zürnt, sündigt d. h. nicht, ist auch d. Ofen fern
von Blick verordnet d. h. sein Ruhen, diese ist Ruhen ist
nun zukünftig ihre eigene Ruhe in ihrer eigenen Werk (wie auch
Gott von seinen Werk eben Ep 4), aber zu dieser eigenen Ruhe
kommen sie nur, deutlich, zu ihrer Ruhe gekommen, in Gottes Ruhe
eingeht, wer Gottes selber ist oder Frieden mit Gott geht
Werk, die sich dann in den zu Ruhe gekommen Glauben wirk-
lich gilt. — Es ist aber mit diesen Ausdruck nicht die einzige
Ruhe des Volk gemeint, d. h. eine Ruhe lang, also einen ab-
gegrenzte Zeit, wo zwar Werke d. Leid des Glaubens ab-
geschlossen sind, nicht aber hinweg auf andere; es ist auch
große Ruhetag zu denken, d. zugleich mit den Tag des Herrn eintritt
(tausendjähriges Reich Offb. 20 cf 2 Thess 1, 4–10).

Der Zusammenhang mit den Folgenden wird durch den letzten Ver-
se zu v. 13. Wer also den Gottes Ruhe folgend mit allen Eifer bemüht war
v. 11 den Ziele d. Ruhe nachjagen, weil wir es mit einem Gott
zu thun ist, der das Verborgene d. innerste Herzens nicht nur
allen durchdringt, d. h. auch das Herz mit seinen Gedanken

12. 13

u. mit Scheidung d. Kraft d. Seele u. Geistes, d. Gelenke u. Marks, u. Kritiker d. Gedanken u. Sinne des Herzens (Röm 3,13).

Logos Gottes d. Wort Gottes ein v. 2 l. v. Logos oder nicht Christus. Dieses Wort ist (wer u. Energie) lebendig u. wirksam, ist eigen Lebenskraft (1 Th 2,13 Das Glaubensleben 1 Pet 1,23) u. nicht Kraft von Leben u. wirksam mit Geistes Stärke gegen alles Verkehrte im Menschen. Energie wie Schwert. Ein Vergleich d. Wortes mit dem Schwert cf Jes. 49,2; 11,4 cf Eph. 6,17.

Das gleiche Wort, das einen Menschen mit dem Menschengeist v. 2, wirkt auch einen Scheidung in ihm vor. Es dringt die Entscheidung bis zur Scheidung Psyche (Seele) von Pneuma u. Geist, bis das Eigen u. das Göttliche von einander scheidet im Menschen, der im fleischlichen Menschen gebundenen Geist erlöst wird. Ferner dringt das Wort bis zur Scheidung von Gelenken u. Mark (Logos Fuge, Verbindung, Gelenk von Logos Verbindung — μυελος Mark), d. h. mischt, so daß sie nicht voneinander getrennt sind, d. h. so daß sie in Einheit sind. Die Einheit im Leib d. Sünde Röm. 6,6 mit ihrer Kraft u. dem Knochenbau (Mark) genannt, bis das Wort geschieden, so daß sie klar sind, was in jedem Menschen d. Unheiligen noch unter u. was innerlich heilig ist in d. Leibe Christi u. Heiligkeit Röm 8,13. Und wohl bezeichnet das Wort Gottes Kriterium die im engen Lebensraum d. ganzen Leibes bildend Gedanken, ein die Heilsplanliche Zweckfindung entsprungen Entwurfes, Heilsgeistiger Wahrnehmung Erwägen cf Beck, Seelenlehre.

Vor ihm λόγος, d. i. Vor Gott, wie er sich in Wort offenbart
ὁ λόγος τοῦ θεοῦ v. 12 ist kein κτίσις unsichtbar Ebenbild;
vor seinem Auge ist alles bloß γυμνὰ u. τετραχηλισμένα (τετραχ τραχηλίζω) Hände zöge
liegt, ist wenn das Ausdrucks gut passen kann).

Mit Gott ist wie es zu thun in seinem Wort) μεριστικὸς, + πᾶς ὁ λόγος
richtend κριτικὸς, entblößend γυμνὰ τετραχ. Adverb., in ihm
erforscht er d. Mensch bis ins Innerste u. dickt innerstes sein
Verborgenes auf. Und so fügt sich γάρ erforschend zu, daß d. Mensch
zu nackt, Entblößtheit Bezug auf Ps. 139, 23 f. c. v. 1.

Indem schließt d. neuen Abschnitt 3,7-4,13, der schon
den Vergleich Christi als ἀπόστολος mit Mose enthielt 3,1-6.
Nun folgt der andere Vergleich, womit mit Aaron, Christus
als Hohepriester.

Hebr. 4.

4,14–5,10

Christus als Hohepriester mit Aaron verglich.

3,1 πόθεν Ἰησοῦς ἀπόστολος ὁ. ἀρχιερεύς τ. ὁμολογίας ἡμῶν ἐμοιτ. oder ἀπόστ. ὄντα τὸν Κύριον 3,1-6 mit Mose verglich, wovon sich 3,7-4,14 die redaktionelle Fortsetzung löst; jetzt wird die andere Beziehung (auch für die ὁμολογία) hinzugefügt, es Hohepriester aufgenommen u. es wird als solcher Aaron gegenübergestellt.

14-16 Hat den frühr Hauptteil (Χριστός mit Hoheitstitel voran) einen Hohepriester (ἀρχιερεύς ist im N.T. (außer Hebr), u. zwar einen großen μέγαν τὸν διεληλυθότα τ. οὐρανούς (einzig in Bezug Gottes zu Ps 1,3f), — es ist Jesus v. Gott (Cap. 1 u. 2). An den Christus zu ihm soll ein festes κατέχωμεν of 3,1, u. zwar um so mehr festhalten als er als ein so großer u. göttlicher Hoherpriester ist v. 14, andrerseits muß aber auch ein so menschl. naher Priester ist v. 15, damit wir freudig zu Gnadenthron hinzutreten können v. 16.

15 Zu v. 15 cf 2,17f. — Unser Hohepriester kann unser Mitleid haben, weil er selbst versucht ist wie wir, aber ohne Sünde (πεπειρασμένον κατὰ πάντα καθ' ὁμοιότητα χωρὶς ἁμαρτίας ist πεπειρασμένον, κατὰ ὁμοιότητα ist genau Parallele, also

nicht von d Christo völliger Gleichheit cf Röm 8,3, ferner Xτος ὁμοιώμα-
τος. Christus stand also nur in einiger Berührung allseitig ausserhalb κατὰ
πάντα, erlebte nie wirklich Versuchung sodass er mitempfinden, nicht
aber alle Anreizung, erlebte bei Sünde überhaupt aufkam.
Es ist also bei ihm nur Sympathie mit d Schwachheit
nicht mit schwacher Sündigkeit. Die Schwachheiten aber waren
Anlass zur Sündigung, sobald d Nähe d Leibes die Seele
anzufinden sind, die natürlich Neigung zu Widerstreb gegen
böse Willk. Das ist d Form ausgeschlossen d. übersinnlich. Bei Ver-
suchung fand statt innerlich im Sinne Verbreitung, nicht
nur Raum zu äußerer Sündenthat, sondern es entstand in ihm
ein Raum Sündenlust, wie sie in uns als Begehrung d
Fleischesnatur sich findet. Darum war für Christus das
Sündigen eine Möglichkeit, die er überwinden sollte, sonst
wäre er ἀπειρόκακος gewesen, so ist für das Gefühl
bezeugt sind (wir wissen nicht Xτος ἀπειρόκακος gewesen,
d. von unserer eigenen Lust völlig verschieden Luc.
1, 13 f).

Dass in dem Fleisch auch natürliche Schwäche war, unmittelbar
ab. Beim völligen Sündenfreisein aber, die uns berge d. fast Hoffnung bringt
er könne auch mit unserer sündigen Lust sympathisieren, bezeugt uns
vielmehr auch unmittelbar das, dass er nicht d sei, in welchem wir Rath
über den Sündenzwang erlangen können. — Darum die Aufforderung v. 16.

Zu παρεσχηκεν cf 3,6, sittlichen Misstrauen, Unmuth u. Rein-
muth aus, nicht aber die Unruhe, die Furcht (v. 1) u. d unruhe Fleisch (v. 11).

Hebr. 4.

τῆς ἀφορᾶν τοῦ Χριστοῦ Vor Thron ist d. Ort wo wir Gnade
empfangen werden, der höchste Ort d. Mittlers d. persönl. Leben Chr.
vom 14 Tag die Feuil findet zu Thron Gottes kann ist er
d. Fall zu Thron d. Gnade gnädig, wo wir gnädig sind sofor-
zu unsere Mitgefühl zu finden. Auf ist voraus war in Gott Gnade
aber offenbar geworden auf den Thron ist die rechte Weg Christum (wie die
übrige rechte Weg ist geoffenbart wird Röm. 1), mit ihm ist die Thron d
Gnadenzeugung eingenommen, weil wir d. Messias als Mittler
d. Heils, als Heilsmittel in diesen höchst Mittelpunkt d.
Alls erhöht vor d. ist. Der göttl. Thron ist nun nicht mehr nur
Hochzeitsthron, Königs- Richterthron, sondern ist ein Gnadenthron
geworden, wo wir in d. Gnade fortwährend um d. Messias willen ei-
gehen zu wollen.

τῆς λατρείας ἔλεος. Rieger: „Barmherzigkeit reicht
von Herrn in unser Elend herein u. ist zu begreifen von der nicht
Hoheit in Thronen ausgesagt, so sind wir Gnade Leiden Empfan-
alles Hoheit d. Gnade, die wir bitte u. zwar als Erbarmen Vorsehung
als Hilfe zu Rechtzeit, insonderheit Hilfe für die Versuchungsstunde 2,18
u. so lange es noch heute heißt 3,13.

Cap. 5.

Anschluss mit γάρ wie 4,16. Statt wir einen mitleidigen
Hohenpriester hat, der in allseitige Analogie mit uns, sündlos
versucht worden ist, so sollen wir mit Freudigkeit hinzutreten, der wir
(trotz des κρατῶμεν) in der seiner Gebrechlichkeit mit uns
Mensch den allgem. Bild des Hohenpriesterthums entsprechen.

in dieser Hebräischen Rede 5, 1-3 mit dem Hohenpriester, v. 4 folgt eine neue allgemeine Betrachtung über Hohepriesterliche Würde, v. 5ff wird Christus, wie schon bei Melchisedek, als Hoherpriester dargestellt.

Was προσφέρειν für Opfer, Gaben, d. i. bei levitischen Hohenpriester (vgl. Heyes 4, 14). Das Verb. für sich mit Objekt ist, zeigt v. 3 περὶ ἑαυτοῦ.

Ἐξαρτ. μετριοπαθεῖν gehört nicht zu ἔχειν, wie zu folgt, Ἐξαρτ. mit ἵνα ἐξαρτ. Das Mittel eine Hohepriester kann, weil er für ἵνα die Möglichkeit mit Gott μετριοπαθεῖν nicht mit Übereil od. eil auffassen, ist: Indem od: wie — (so). Durch ein Verbindungswort ist es gerade zu Verbot wie Möglichkeit.

περὶ τοῦ λαοῦ τοῦ Lev cf 2, 18; 3, 1. Von Christi eigenen Opfer ist nicht [illegible] die Rede; es ist für zunächst nur an A. T. Hohepriester zu denken. v. 2 ist eng mit 1b zu verbinden; das Opfer wird nämlich dadurch, daß er Sünder vor περιεστοιχεῖται. δοφρτε καὶ δωρεὰς vor mit dem A. T. [illegible] für Opfer überhaupt u. vom speciell für das Opfer des A. T. ἁμαρτιῶν.

τοὺς ἀγνοοῦντας καὶ πλανωμένους geht auf das Grundopfer, das im Allgem. nur gestattet war für das Sünden in Irrtum begangen wurde 3 M. Cap. 4. 5. Num. 15, 22-31 cf Lev. 5, 18 vgl. 1 Tim. 1, 13. In diesen Fällen ist das Sündopfer nicht Opfer wirklich Begangener, sondern wider Gott u. sein Gesetz, d. Folge v. mangelnder Erkenntnis, wozu für v. 2b stimmt cf L. B. A. § 48.

περιεστοιχεῖται wird gesagt von ἀγνοοῦντας 4, 15, was die Schwäche

gnomi sind, während für die Synagoga u. Mater. περιστερᾶς
Zeichen der größten Trauerung, ein Mark, einen Mittel, die abso
nötigsten u. leidensvolle Antipathie, die Sünde Trennung v.
Volks Gottes zu sein nach zu besser anfinden. περιστερᾶς Taubens
cf Apg. 28,20 mit Hoffnung umgab, die aber an Christo, nicht an seinem Kreuz

3 v. 3 ist caritas Begriff v. περιστερᾶς Taubes. Von v
Opferopfer nicht nur er für Sünde opfern, nicht nur für das Volk, sd.
auch für sich selbst. Aus v Opferopfer geht die Sünde hervor, aus v Opferopfer
geht also auch die Hoffnungslosigkeit von Opferopfer hervor, — nicht daß
die Opferopfer selbst Opfer wären, aber sie v Gnade v zu Leidenden
Opfern. προσφέρειν ohne Accus. Dem in Sinn zu Opfern gehört vgl
Luc 4,14.

4 v. 4 macht einen ganz allgem u. notwendigen Einschub, der nun
den Opferbegriff Hohepriesters nennt, nämlich, daß er den Ehren
titel nicht eigenmächtig für sich selber nimmt (οὐχ ἑαυτῷ τις
τὴν τιμὴν λαμβάνει) sondern nur auf göttl Ruf kommt (ὁ v Gott vor
καλούμενος zu Recht, also Aaron's Amtsstolz nicht rühmt).

5.6 Das trifft nun auch bei Christo zu; auch er ist sich nicht
selbst verherrlicht Hohepriester zu sein cf Nu. p. 284. ἐδοξάσθη
Hier: „in die Ehre gesetzt" ist aber an regnum λειτουργεῖν zu
anschließ); bei Chr. soll es zyl. Gehorsam Lebensopfer anzeigen
nicht nur in der irdischen Welt eingeht. Zu δοξάζειν cf 2,7. 3,3
Bedeutet ist Gott ist verherrlicht od. verklärt, ohne sprachlich zwischen
d. in die Herrlichkeit ist versetzt cf Joh 8,54. 12, 23. 13, 31f. 17, 1. 5.

Hier folgt nun Abschluß von v. 5 u. in v. 6 ein doppelter Schriftbeweis, u. zwar

1, v. 5 der schon 1,5 angeführte Stelle Ps. 2,7 u.

2, v. 6 die Stelle Ps. 110,4 genau nach LXX u. ganz dem Hebr. entsprechend. — Es sind dies aber beide schriftliche Aussprüche über das hohepriesterliche Christi als Sohn Gottes (wie schon aus Ps. 2,2 ff.), — ist zunächst v. 5: Gott sich erklärt schon für sein Vater ist u. der Messias Gottes Sohn ist; dieses Verhältniß ist nun Grund, warum ihm das hohepriesterliche Amt ist; so hat auch der Messias Jesus u. trotz seiner Erniedrigung als Sohn und Knecht Gott abhängig. — Sodann v. 6 die speciell zum Priesterthum gehörige Stelle aus Ps. 110 wo von dem jetzt zunächst Regierenden in Bezug (ἐτέρως); Christus ist nun Melchisedek auch zum Priesterthum worden. Aber freilich liegt es in dem Wort noch nicht ausgesprochen, daß nun die Erhöhung des hohepriesterlichen Christi über das Fehl, canonische, hinaus geht; jedoch die Prophetie an dieser Stelle noch gar nicht nun, so wie Cap. 8; sondern Absicht über noch darüber liegt noch, es bleibt das Wort nun jetzt an der festen Punkt, den es hatte im Auge behält, wie Nu-zirkel unser Abschnitt 5, 10 in derselben enthalten u. ebenso die folgende bis 20.

Es geht auf ὁ Χριστός v. 5 die beiden Hauptbestandtheile sind 8–10
Leiden v. 8 u. Gehorsam v. 9.

Christus ist sich nicht selbst verherrlicht, d. Gott ist v. 5. Dem Hohepriester zu werden ist er selbst vielmehr ganz andrerseits als er seinem Willen hingegeben u. Gehorsam gelernt hat allein massgebend Willen Gottes. Hätte nur wollte er auf göttl Rather u. göttl Einsetzg ins Amt warten, ist er würdig zu der Hohepriesterl Würde weil Befähigt durch tätl Erlebg u. Vollendg. Und zwar wurde dies geschah trotzdem er Gottes Sohn war (vergl. der vios v. 8) voraus zu seine Hohepriesterl Berufe. Trotz seiner Gottessohnschaft wurde er d. Gehorsam lernen [illegible] u. zwar da er litt, da ist das Leiden ab war, was d. Gehorsam zu seiner tätl Aufgabe machte, denn es galt in der Hingabe des Fleisches die göttl Geistesart zu verwirklichen. Schon Kap. 2 hat gezeigt, warum Jesus leiden musste, aber den Leidensweg konnte der göttl Rathschluss in Bezug, dass durch die menschliche Fleischesnatur ihm Platz gegeben Entwicklung von der ihr alles Böse abhängenden Leidens- lichkeit, u. dafür war das, was v. 7 besagt.

Das er aus ἡμερῶν τῆς σαρκὸς αὐτοῦ reicht bis Ende v. 8. Diese Lage des Fleisches umfasst die ganze Zeit, worin Jesus irdisch wandelt, Leidens- u. Versuchungsfähig Natur hat 2,14 (wandelt Rede Christi so auch vorher in seiner Verklärg). In alle diese Lage Fleisches Schwäche, dass er unter dem unerbittlichen Druck der Leidensnot (4,15) stand u. das in der Aufgabe wirksam u. zu ihr selbst antreibend Todes — ist er seine Vollendung

...rschaft, d. seine Hilfe nur gesucht beim Vater, zu dem er inständig
u. unterwürfig flehte, indem er einerseits fast verkannte und d.
Vaters Macht aus dem Tod zu leben zu rufen (δυναμενος
σωζειν εκ θανατου), andrerseits aber auch sich unter d. Vaters
heiligen Willen unterwarf, der den Tod d. Sohnes erforderte (προς-
ευχεσθαι δεησιν, αιτειν).

δεησεις και ικετηριας. δεησις bezeichnet Bitte aus Bedürfnis
u. Mangel, ικετηρια Bitte aus Demut, die bittet als Geringerer
um Hilfe. Fem. zu ικετης = zu Schutzflehender gehörig
u. ικετης ist zu ικνεομαι ερχομαι oder εικω, das d. Schutzflehende
sucht. Gemeint ist im Grunde nur die erstere Bitte: εκ
θανατου, der Plur. aber, weil sich die Flehen öfter wiederholte.

Es fragt sich: Christus rufte, daß ihn der Vater vom Tode
(σωζειν εκ θανατου), ja nur: daß der Vater so seinen Rufen durchaus
Ruf fragt es nicht weiter vor Tod, ob εκ, d. h. aus dem
Tode, der Tod oder Mord verstehe.

Jesu in seiner Bitte vor Gott brauchte, das sog. die Worte pera
κραυγης ισχυρας και δακρυων vor es zu setzen wäre περι
Luc. 22, 44; δακρυα kann in d. Bruch über Gethsemane
nicht ausdrückl. verstanden vor, [illegible] sich also an das λυτρωσεως
Mk. 26, 37; cf. übrigens auch Joh. 11, 35 u. Luc 19, 41.

εισακουσθεις kann an d. Bitte u. den Rufen vor. ἀπο της
ευλαβειας gehört offenbar unter 1, erhört aus seiner Frömmigkeit der
Erhörung u. Befreit vom Grauen vor dem Tod. ἀπο läßt beides zu.
Bei der N. T. Vorstellung ist nicht wohl möglich, daß εισακουσθεις Tod

ob Gnaden vor den Tod bewahrt; in Gefängn. od. zwei Tagen
bewahrt zu werden. Das zweite Wort dazu (wie z. psychisch
Eindruck) die Furcht vorzüglich Todesfurcht od. den Todesschmerz
(wie Angst). In unsrer Stellung zeigt wie Todesfurcht, aber noch
irgend einen Bezug auf Chr. wünsch. Einfluß ist es wohl
so zu verstehen: Sowohl d. Todesgefahren drängte ihn wohl
wohl auf Chr. zu (zu Gott), aber in diese zweifelhaften
Situationen d. Kampf mit d. Todesangst ist sein Christus
fest Vertrauen, standhaft Gott ergeben, indem er un-
erschütterl. d. Ziel behielt, — u. von dieser Gottesfurcht, in allen
Sorgfältig bewahrt, befreit und fand er Erhörung bei Gott, schon in
den Tagen d. Fleisches, glaubt aber völlig freudig u. Verklärung.

Es ist bei v. 7 nicht nur an Gethsemane u. Golgotha zu denken, sondern an seinen ganzen Lauf cf Joh. 12, 27 aber auch nicht zerr. cf Luc 12, 50; Mk. 10, 23; zu denken auch an im Ganzen verborgen Leiden — Das Ganze u. das Verborgene seines Laufes u. Kampfes ist für uns einen Gesichtspunkt.

8 Das Lernen d. Gehorsams folgte nicht chronologisch nach dem
Tode v. 7 mittheilt, sondern: indem er das Gott, vor v. 7 Past, ist er
in d. Leidensschule d. Gehorsam gelernt, die Verbindung d. eigenen
Willens unter d. Willen Gottes, trotz dem Lebensverlust, gegenüber
dem Schein d. Tod verlangten u. Retter erst gepräft kannte auch
den rettenden Tod.

9 τελειωθεις cf zu 2, 10. Der vollendete Christus ist nicht mehr
in d. Niedrigkeit d. Fleisches u. nicht mehr gradeso v. Versuchung

Hebr. 5.

Vers 2,10 s. wofür ausführt H. wieder s. ἀρχιερεύς τ. δυνάμεως
im seine Qualif. voll vollendet sind (wie Lied); vers weiter
Falls sind er bei seinem ganzen Vollendg Prozess, Eigntl. s. heißt
ἀρχιερεύς τ. δυνάμεως, d. genau s. wenig heißt ἀρχιερεύς im Qualif.-
sinn sind sie jetzt blos zeitl. Erwählg. Soll in den Worten das heil
des ganzen Besitz begriff d. abwickelt werden, so muß s. Zielbegriff
selbst ganzheitl. sein. Denn sind in s. Person mehr heil wie
s. Aufgabe Cler. abhängig gemacht, wie seine Erlösg nicht nur
neb Kreuz, sd. auch in die Herrlichkeit.

Wie aber Christs bei seinem Opfer zu Vollendg kam, so kann
ein Menschenherz zu Ruhig d. heil nur bei ihr Opfer zu ihr
Christus) vers ὑπακοήν ἔπαθεν (of ὑπακ. τ. πάθεν) of 2 Cor.
6,5; 1 Petr. 1,2. Alle Menschen nun das heil erlangen, wenn sie
ihr Bedingg erfüllen, die er selbst als Urheb erfüllt hat Röm 5,19.

Christs s τελειωθείς d. ἔπαθεν τ. ὑ. ist von 10
fast selbst angedeut d. Begriff als Hohepriester resp s. Würde Mel-
chisedeks, wörauf als im Hauptt s. Briefs Kp. 4,14 c. 7,
dem ab. 7 zeigt dort, Kp. 4 den erhöht Christs gilt (Anal. Kl.).
für d. 6,20 steht nun ἀρχιερεύς statt s. einfach ἱερεύς wie
nachher in 5,6 d. Kp. 4,14. Die Priesterwürde in ihrer höchst
Form gehört dem Sohn Gottes zu, resp den wie s. ganz Priesterg
: speciell in Kp. 4,14 ist v. 14 c. 3 zusammen zu halt. Resp v. 3 ist das
Volk s. Massiver im Priesterwalk (λαὸς περί), das ihm gehört,
aber er deshalb gegenüber nicht nur übrige Priester, sd. jedenfalls
Hohepriester sein muß.

Wie fragt man: inwiefern ist in Chr. ganz Abschatt Christ als Hohepriester Ehre zu Opfer beigelegt? Luc. 7 Ps. wie das περὶ ἁμαρτιῶν. Ehe er gar nicht περὶ ἑαυτοῦ zu opfern v. 3. Gar nicht ist er zu opfern für sich selbst περὶ ἑαυτοῦ, noch aber [illegible] darbringen; die Schuld u. Fleisch u. Blut schuldlos seinen Nachfolg u. Leib ist ins Grab, nur sein Geist kehrte in die ewige Herrlichkeit über, die Gemeinschaft mit Gott u. sich in die eigene Kraft zu Sünde und Tod festhält. Da war bei ihm das Fleisch dahinten, was beim levitischen Hohepriester das Opfer für die eigene Person war. Sein Opfer als ein Lebendiges und Opfer, weil er dem Gott die Ehre gab, seinen Gehorsam anerkannte, sich ihm unterwarf auch mit seinem Wollen zu haben u. sich den Unterwerfen die eigene Kraft zu Sünde und Tod aufzugeben. In seinem Opfer vollzog sich sein Opfer, dem besser noch als levitisches Opfer ist Opfer 1 Sam. 15, 22, in Opfer gab Chr. sich selbst ins Gericht, opferte sich selbst auf u. begrüßte sich das Opfer das Heil u. Ende.

Heil ist noch in großer Deutlichkeit zeigt Chr. u. Paraus sein zu sorgt, daß beim levitischen Hohepriester das Opfer für das Volk u. für sich selbst sich seinen ganz Grundsätzen gemäß forderte, hingegen bei Christo das Hohepriester Opfer nur seinen ganzen vollendeten beigelegt sind v. 9, wenn die Heiligkeit u. das mit ist zusammen Opfer u. Grab u. Opfer Auferstehung u. Hingang aufgehoben. Das

5,11-6,20.

4,14-5,10 Ihr habt hohenpriesterlichen Lehrgehalt (der 2. Hälfte des Briefs, cf. 2,17 u. 3,1 hervorgehoben). Darauf wird nun in bloß systematischem Fortgang v. Lehre vom das folgende Cap. 7 Rand. Dazwischen aber liegt nun dieser Abschnitt, der nicht nur früher öfter auch den bisherigen Gedankengang unterbricht, d. Verfasser u. vermutlich selbst für das Verständnis des Nachfolgenden unentbehrlich macht. 11-14

Zuletzt wird das Wort vom Hohenpriester nach Melchis. Ordnung, aber zugleich auch Warnung gegeben, da das in Frage stand für die Adressaten selbst. Sie sind schwerhörig geworden. Und zwar ist es nicht so, als ob sie schwer begriffen, weil sie noch Anfänger wären; ihr Christenstand wäre schon so lange, als ob sie der wahre Lehrer v. Zeit nach sogar sein sollten. Statt daß als ob sie eigentlich Lehrer sogar sein müßten (Zeit), die Lehre, die Elemente in Grundbegriffen d. Anfangs v. Offenbarung v. στοιχεια τ. λογιου, d. i. es gälte Worte im alten Sinn. Bei hebräisch Denken über geht die christl. Botschaft nicht A. T. Gottwort auch cf. 2 Pt. 3,2. 15; 2 Tim. 3,14-16. Die Lehre v. στοιχεια cf. Gal. 4,3. 9; Col. 2,8. 20; Hebr. 6,1; 2 Tim. 2,16; Joh. 14,26; Apog 18,11. 25 cf. Beck Tim.-Br. p. 1

Wenn στοιχεια auf d. Lehre geht, so geht auch die Form der Lehre. Nicht daß die Lehre Offenbarung, das Evg. von d. Gerechtigkeit Gottes (Rö 1,16. 3,21; Kön 1,16f; 3,21f) nicht Kraft, aber unsere Art

sind die Form v. 13 ff. kann die τελειοι γεγυμνασμενα
scheinbar sofort nach im Stand zu Grundsätzen unmittelbar v. 15
Auch ist Rede von der Kraft nur als Milch genossen wird, die Kraft der Lehre
in dieser Absicht sich schon anzeigt. Diese Hoffnungsfülle findet bei der Lehre
Hoffnung Ps. v. 13. Diese Fragen soll zu einer Antwort führen.

Statt des Raths die Lehre der Fortschritte zu Lehren Hebräer
v. 18, denn wenn die Pred. unmittelbar τελειοι Vollkommene
v. 14, Pred. Zweifler v. 13 zu sein wünscht die als τελειοι sich τα
Lieblingsausdruck gewordene, gültige Bezeichnungsform zu
reif u. Klaren Entschluß u. Entschluß alle Pflicht, vom unter das Gesetz
Pflicht Gottes entweder als ein Kabod oder als ein Kakor cf
1 Cor. 14, 20. 21. Weil die τελειοι selbst schon gibt sind in der Entschluß
Pflicht von Gott gefällig u. von ihm wirksam ist Kabod u. Kabod, von
ihm geht u. zugeht wenig Lobes Erbarmungs, denn wenig die
auch eine Entgegnende Klasse Taube in Geschlossener u. Fortwährender
Form zu fassen u. zu verfolgen in der Form der Briefe Pauli. cf
zu Proverb. 1, 6. cf 1 Cor. 3, 1; 1 Petr. 2, 2.

Cap. 6.

Aus dem Satz v. v. zu Cap. 5 ergibt sich nun sehr natürlich eine Absicht
auf die Leser, die nächst darauf von der τελειοτης Vollkommenheit ab
Ober der Verfasser sich dass [illegible] sie sich mit seinen schriftlichen Belehrungen
da; er richtet die Ermahnung nicht nur an sie, sondern auch auf
Christen nahe die zur Vollkommenheit reifen, sie sind voran, die ober Lehrer
sowohl Ober. Die Gefahr des Irrens u. Lernens zwischen Verfasser u. Leser
fall u. wird als Lehrer so viel, dass sie zu τελειοτης anzuregen sind
Denn sind zu wenig darf aber der Verfasser nicht absolut Recht geben [illegible]

στερεα τροφη λαμβανει, denn diese ist nach 5,14 offenbar für die
decorpsonen erwachsen ist (nicht erst erstrebt). es kann also ὁ τ. λογος
του Χο. logos tou Christou (2,3; 3,1) sowie Christus in
uns Wirken ist auch, so kann die christl Anfangslehre τ.
λογος τ. ἀρχης του Χ. logos tou archēs tou Christou
heißen. Der Hebr kann das auf Folgendes hinweisen. Ἀφέντες
Lasst nach Kann das Lehrzeugnis Christi u. Gott fortschreitend
als dasselbe nach Vorstellg u. Glaubg zeigen. Hören Christus
von, den er Verfasser in seiner Vorlage einfach nicht hatte, kann sie
ist nahe, ἀ. τελειοτ. einen. Dieses wieder will er mit seinem
Anhang nur verdeutlichen πάλιν θεμελιον καταβαλλ cf 1 Cor. 3,10, die christl
Anlage ist genommen worden (Paulus) in N Hebräerbrief (andern
4-6 bei seinem Eingang); er will höher u. tiefer mit seinem
Wort, die Lehre, aber beim Abschluss wird er sich noch mehr als vor
Augen, daß N logos διδαχης δικαιοσυνης ist 5,12. Aber das will er
in ἐπιφερεσθαι seinen Christ, damit nur einer zu Bau jener ersten
Grundlegung möglich ist. Denn bisher ist es jenem nicht gelungen, u.
es gehört sicher die Entwicklung seiner Lehre von A. T. Gottesvolk.
mehr er seine Lehre bisher fassbar macht, desto Anregung u. Ver-
tiefg bietet mehr, inzwischen gibt er Mitte Fall στερεα τροφη.

Der Gd wird klagt v. 11. 2 mit: Fundamentg u. Glb u. mit
Lehre von βαπτισμων bis κριματων. Daß diese ganze Folge in
Bibl Künstg περιοχη, πεδον u.
Bild der Xn von Disziplinen alten Lernb
ord.
Bibl, nicht nur in A. T. (in jüdischer) Fassg genannt sei, ergibt sich
schon aus den ἀρχη του Χ. logos.

τεκνα εσχατη ὥρα ἐστιν (1 Joh) Lehr, Grundmarke vorg 9, 11,
ist Glaubensmarke. Zu περιοχη u. πεδον cf Mc 1,45; Apg. 20, 21; Hebr. 3, 12-14. Christ: πεδον ἐπι θεον

βαπτισμῶν διδαχῆς od. Taufe in 9,10 und 1 gehört διδαχῆς Mc 7,4-8 und den pharisäischen. Für die Taufe Joh. u. sein christl. Taufe hat im N.T. nur: βαπτισμός, nicht βαπτισμος, oder frail Hebr im N.T. überhaupt nie der Singul βαπτισμος ist nie in der Plur. βαπτισμοῖς. Hier ist enge zum Ausdruck abgesehen auf die christl. Taufe, obwohl als an diejenige Joh. u. aus die ganze Anordnung. — ἐπιθέσεως χειρῶν vor Mc 16 u. Apg u. 1 Tim. 4 cf Beck, Timoth.-Br. p. 200, 223f. — ἔκβασιν νεκρῶν u. κρίματος αἰωνίου cf Apg 5,2; 17, 18, 31;

cf Diese Aufzählung enthält sie mit einander verbunden Extreme u. zu Vollkunst fortschreitend. Die letzten zwei sind Thun (vorangehen mit Opfer) unter der Bedingung, die Gott es gestattet, darüber einzugehen δ θεὸς ἐπιτρέπει. Den ersten Fall nicht gestattet, das ist unmöglich v. 4; den dritten Fall willkürlich verneint, das kann nicht geschehen. Und so ist es dann einfach unmöglich, die abgefallenen Heidenchristen, die einmal erleuchtet, die himmlische Gnade einst verkostet sind, auch den Geist der Heidenchristen einst entfallen sind, — die selbst einstens neuerdings [illegible] — wieder, die sind vielmehr natürlich verloren cf 10,21-26. Von welchem fundamentalen Verfall nicht gesprochen † sein will cf Mt. 19, 26 (παρὰ θεῷ πάντα δυνατά ἐστιν). Und ἀδύνατον πάλιν ἀνακαινίζειν geht auch die natürl. menschl. Unfähigkeit, in welcher alles mögl. ist δυν. παντα, hier aber sind die Heidenchristen Abgefallene, aber andererseits gewiss eine feste Ordnung göttl. Heils

† Ein äußerl. bestimmter Zeitpunkt liegt 10,26-31 [illegible]. Aus andern N.T. Schriften ist zu ergänzen cf 1. 5, 16 u. die Zeit

genügt Parallelen, sodann Luc. 11, 24–26; Joh. 15, 6 (Anbauung d. Reben); 2 Petr. 2, 20–22; 1 Joh. 5, 16ff (Sünde zum Tode). cf Ethik 2 Bd. 2 T. 2 Leben Christi zu gründen. — ἐνεργεῖσθαι τοὺς ἐπιθυμοῦντας Hebr. 10, 26ff Hebr. v. 32; Eph. 1, 18 f. ist die Mitteilung des Lichts, rat d. Mut zur Erkenntnis Rom. cf auch Beck, Liebe I. p. 39.

Von solch rad. d. Apostat, die nicht nur gehört sind, d. die Wahrheit gerade vor, d. sodann: die auch mit ihrem Geist Erfahrungen in reichem u. innigem Genuss des heilig. Heilsbesitzes u. Lebens, der δόξης ἐπουράνιος (cf 3, 1 κλῆσις ἐπουρ.) gekommen sind (die Erfahrungen der Gnade von Taufe, Wort, Sakrament), die daran fühlbar übergegangen sind, d. seine Lebenskraft in sich gesogen sind, d. gerade also Heilsgüter des Geistes, d. ihnen zu Eigentum gegeben sind d. so Gnade d. Gnaden ihr Eigentum geworden sind. In diesen Gnaden-Lord-mot ihnen Gabe des edlen Gottwortes καλὸν θεοῦ ῥῆμα Taufe gemeint (γευσαμένους), die sie genossen, kosten, ganz in sich aufgenommen. Jene gibt d. Kanzleistudent Wort als γευσάμενος, deshalb, weil v. 5 nachmals gesagt wird, aber ganz um d. Abrundung dafür v. 5 mit den Accusativ statt ein im Hinblick auf Bezug will mit den Accusativ statt ein im 4. v. mit den Genitiv. Auch Taufe γευσάμενος mit den Acc. Joh. 2, 9 v. 4 d. Rotbart von d. fünf Gnaden, die an Taufe zu Taufe nötigen sind dafür den Gen. v. 5 und Kosten d. Worte, wenn das Glauben aufgenommen sind, d. Acc.). Mit dem edlen Gottwort meint die eindringenden Glanz im Grundsatz dann d. verzagen

μόλλοντος αἰῶνος, Röm. 6, 4 ἵνα ὡσπερ ἠγέρθη Χριστὸς ἐκ νεκρῶν διὰ τῆς δόξης τοῦ πατρός, οὕτως καὶ ἡμεῖς ἐν καινότητι ζωῆς περιπατήσωμεν, wo dann auffallend καὶ, auch, für denn die meisten Codd. Andrerseits ist 2, 5

an ihnen ausgeübt wird), so ist in ihnen eine tiefe
Kränkung Gottes und ein Fall, der Strafe verdient. Davon
ist nun der Gedanke dieser 2. Kränkung, dieser Abfall
v. Könige v. Absalom u. d. Tiefe d. Sünde, auf die d
dieser Satz hinweist, abgesehen den Sohn v. Gott zweifach
kreuzigen. Der Apost. v. 6 spricht hier auch die Möglichkeit
der Wiederannahme zu Buße, zu Gnade u. Seligkeit.

Dies wird bis 8 noch durch Gleichnis 7
bg, daß Gott jenen Abfall gnädig v. Segen, schon er
bringt, vorstehen v. göttl. Ton anregung d. v. 7 gibt die
Begründung in Form eines Gleichnisses aus Ackerbau
(Klar der Fall) u. zu v. 8 aus 5 Mos. 29, 22.

Aber wenn nach der Absicht in diesen furchtbaren 9
Sätzen, gilt es keine Lage auf diesen Weg v. Christo?
Nein! ob er schon so redet, etwas hat er doch nun besseres
Urtheil zu ihnen, auf welches sich der Appell v. 1
Sätze (u. übrige v. ganzen Brief). Er will nicht in falscher
Güte mit ihnen reden, er ist ein 5, 11–6, 8 Fall nötig, u. indem
er sich entschließt ein zu Vollkommenheit anzuregen v. 1, will
er ihnen keine Furcht machen, daß nicht gute
Willen Kindes zu entraten, sondern es ihnen göttl
Ernst ernster Ernst. Gott fallen oder Rückfall trotz aller
seiner Gnade ist Abscheu in v. Verderben u. ein Greuel.

Lehre nicht zulassen, wenn das παραπεσόντας v. 6 bei seinem
Ernst richtig wäre. In diesem Falle wäre alle Busse, die jemand
umsonst als noch 1 Heilige bitte Ordig Gottes (Matthäus v. 6ff.
oder N. Testament kann u. darf man 1 Lehrer Bekehrung durch
u. übtzeugt sein παραπεσόντας, so stellten sich in jedem
Fall für die Sünde schwerlich Rath war, u. angesichts
für die gerade hier gerade das einzige Mal in Brief
das Wort παραπίπτειν. Ernst, ist es bis Bekehrung mit jemand
v. Hebräer 2 Korinther 5 wenn es 1. Joh. jemand auf einzelne
Lasse zu Theil wird, nämlich wie klar, dass mit wenigen Ausnahmen
Exempeln, er wieder dass auch noch seiner Einsicht in die vor-
gelegten Wahrheit Gottes ist ganz ἀδύνατος ὁ θεός. Zu dieser gehört es,
dass er um ihres Ernstes Einsichtnahme ernstlich Abstandnahme
willig, auf jetzt in entscheidender Zeit, in Tag grosser Gnadenfülle
jemand gnädig vorüber, dass sie in jenen Wort, dass
Abendmahl zu Ding über allen Andenken u. Trübsalen
wird. Das Taufen ist nicht nichts, es gar nicht in die
Magdala zu Tag, Gott aber ist nicht ἄδικος u. vergisst nicht
Erbarmen das Liebige Werkes nützig u. in Ausdruck
zu Ding. Aus diesem Letzten, wird nun Speciell den
Lieben hervorgehoben, die sie Einsatz ist zu Gott selbst,
ein sein Lob ist in den Gemeinde offenbar Eis v. ὀφειλόμενον
(Ps 2, 12), nämlich 1 Ihre Früchte u. Lieb auf diese Tag einer
nach 1 Person (Körper Mitchrist Röm 12, 13) Christen Dienst

diakoneo. Vs. Verfasser nützt Verbum ἐπιδιορθοῦσθαι gest
zum Lernen, daß die Leser nicht nur im ersten Lehr-
Diacanie bewahren, sondern daß sie [illegible] oder darüber hinaus
der auch beraisse müssen in Bezug auf die Vollkom-
menheit bis zu Ende προσ. πλησιόμεθα τ. ἐλπίδος
ἀλλ. τελειότης cf 3, 6. 14. Vain liegt aber Rückfall Abfall
zu, daß ob v. Hoff Bibl. Heilsordnung Schr. Cf Jahresbericht von
Zeller 1879 im Wenigumer Monatsblatt.

Solchen ist zu völlig Heilsgewißheit u. Trübsal, u. Verfolgung
gesetzt (καθορ), ü. wie die Trübsal sie so schnell u. sicher zu
ihrem Abfall. Rückfall Leb. u. Heil aber rasch unwiderruflich
ü. unmöglich traun Hoffnung prägnant der Frist, schon d Glau
ü. Gebild praxeologisch die Verfassung zwar, die verfassungs-
mäßige Fülle einzel Zustand. Und wenn u. Verfasser zunächst
solche bräste Christ, die zu seiner Zeit nach Lehr (ἐπιγνόντας
τὴν Partie. Praes. Zu Lesart die 1 Thess. 2, 14 Hausgenossen
mitchrist Gemeinde, ähnlich wie Paulus zu Saul 1 Cor. 4, 16; 11, 1;
Phil 3, 17; 1 Thess. 1, 6). ἐπιγνόντας sind nicht zu Verfassung,
d. wenn ihnen Licht, ü. zwar 1. Erg. v. Wortstamm, 2. Erg.
πραγμάτων cf Apg. 1, 4; 2, 33. Luc. 24, 49.

Denn, daß die Hoffnung die Trübsal überwindet, ist sehr
glaubwürdig Lobspruch für die Liebe ist ü. die πόνος zu πραγμάτων
wie Wort cf 1 Thess 1, 3. Col 1, 11. Luc. 5, 8-11.

Die Ermunterung zu Eifer in Glaube ü. Gebild, in Hoffnung
Hoffnung und Ausdauer auf Abraham, aber nicht 13-15

sacrosl nur in Bezug auf sein subjectives Verhalten Verfehlung, sie
er nun möglich Härte seine Sache vor Gott anzusehen ist.
Ist auch Härte unterstützt bis zuletzt geduldet ist v. 8 Par-
fitzgesetzte Hoffnung gewonnen ist (v. zuvor eine Härte zu stopfe-
ren vorhanden ist stopfen Sachen soll) cf Joh. 8, 66. Hebr 11,

Bei treuen Taufen v. Auferst. darf auf Ob- gött Unterstützung
gezählt sind, v. Lohn: Leiziger, ohne Abrah. zu Ehe wand
gerechtet nicht nur ihre Sache fest soll, ist Glaube Hoff
v. gewährt auch jetzt von deshalb unterstützend stets soll. Das
wird v. Hebräerbrief.

16-18 Menschen schwören (bei so Glieder od Zeugnis) Sache von Person
von einem Großen herab, auf Gott als Zeug v. Richter auf sich
nahm, worin Gott nach v. 13 für seinen Wohlfleiß v. Treue
nur auf sich selbst berufen kann, kann aber ist soviel jede
Möglichkeit der Pflichterfüllung ausgeschlossen, da niemand
Gott sich selbst entsprechen kann; sonst ist beim Menschen
Eid das Ende (Ob- v. Entscheid) jegl Widerrede Streitig-
keit zur Bestätigung Bekräftigung. Insofern ist Eid (Treue)
ist Gott als Mittelpunkt + einen sich einzelnen gegebe
als Mittler v. Burg der Verpflichtung, als Schwörende v. Zeug
der, bei dem geschworen wird, damals als er das Versprechen
v. Bundes davon repräsentiert Treue wollte den Erben
Verheißungen der Verpflichtung. Diese Sicherheit wurde für
Gott Abrahams gewonnen v. ragenden wir Hirten v. Väter bis

ἐκπεσόντας, ἵνα πάλιν ἀνακαινίζειν εἰς μετάνοιαν, ἀνασταυροῦντας ἑαυτοῖς τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ καὶ παραδειγματίζοντας. Hier ist also von Abfallenden nicht Sünden überhaupt, sondern von Abfall vom Glauben die Rede. Vgl. Matth. 12, 31. Luk. 12, 10. Hebr. 10, 26. 1. Joh. 5, 16. Hier ist also nicht von Sünden überhaupt, sondern von Abfall vom Glauben die Rede. Vgl. Matth. 12, 31. Luk. 12, 10. Hebr. 10, 26. 1. Joh. 5, 16. Hier ist also nicht von Sünden überhaupt, sondern von Abfall vom Glauben die Rede. Vgl. Matth. 12, 31. Luk. 12, 10. Hebr. 10, 26. 1. Joh. 5, 16.

Bei dieser Lehrweise erhellt, daß es nicht 18
starken Verstand voraussetzt, oder daß Fähigkeit, tiefen Lehren nachzudenken, sondern Gottes Wort und Gnade dazu erfordert wird, worin Gott niemand ohne Buße und Glauben nehmen will, nämlich: an der Gerechtigkeit selbst und an dem, der sie darreicht, Christo. An diesen beiden fehlen wir. Diese Grundlehre, wie sie unsere Pflicht ist, genau zu kennen, fasse zu fassen (Kol. 2, 4. 14) und festzuhalten, ist (s. Anmerkung 4) nichts als die Lehre Christi, wie sie uns in den Schriften der Apostel (Apg. 17, 31 und Röm. 10, 4) vorliegt.

Diese Lehre ist wie eine Speise, 19.20
die Nahrung gibt, im Gegensatz der Milch, die Säuglinge (Matth. (Werner) 1 Thess. 5, 8 und 1. Petr. 2, 2). Diese Speise wird nur denen zu teil, die Gebrauch davon machen, d. h. sich einüben in der Erkenntnis des Wortes, nämlich in der Offenbarung des Sünders und Heilands, Jesu Christi, vermöge der Vergleichung zwischen der Heiligen und Offenbarung (Röm. 12, 2) (Nebenstunde) Zell. 26, 31; Zell. 16, 2. 12. 15 (der Vergleichung wird die Heiligung folgen). In dem Sünder Offenbarung ist die Wahrheit des Christen

[illegible] Anker [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]

ist er König u. Gesetzgeber u. der Friedens ist.

Zu v. 3 nun folgt jetzt Erklärung, die nur den Hilfsbeweis d. Christ reduciren sind. Dies ist Hilfsbeweis sehr ganz priesterlich über das Argumentum e silentio Scripturae
levitische Priesterthum hervor ruzor. Was ist das letztere zu Cf 1,5
klären ist, was bestimmt vorgeschrieben, was offizielle Obliegenheit u. A.
cf Zell. 21, Recht für Melchis. Priesterthum gar nicht in Betracht,
ist für ihn nicht vorhanden wird von d. Christ ganz übergangen u. vor-
schweigen. In diesem Sinn ist er ἀπάτωρ, ἀγενεαλόγητος, ohne das
Leben ein Ende. Stehe ἀφ' ἡμερῶν ζωῆς. Da auf ganze Leben
Leben Christ nicht wirklich bezogen, so Unabhängigkeit seines Priesterthum
von Abstammung u. Stelle ohne Succession. Christ Herrlichkeit der Geburt u. Tod
Person auf Himmel. Beruf seiner Vorväter: er
erwählt, gezeugt, gezogen, lebte u. starb, so ist nur ihre Stelle
im Entwicklungsgang markirt — gegen Melch. Stellung u. Leben
aber ist nichts in seinem bekannt Factum einfach menschl. Thatsache
gesetzt. Es ist er ὁμοιωμένος τῷ υἱῷ τοῦ θεοῦ sein eigentümlich, nach Innen fortwährend der
Person Gottes, sein eigentümlich, nach Innen fortwährend der
Person Gottes ist auch sein vorbildl. Verhältniß zu Gottesvolk aus-
gesagt (Aber ist d. J. Melch. ist vorbildl. begeistert in der Schrift).

Aber ist sein Ohr. ἀπάτωρ, ἀγενεαλόγητος etc.? Nein! Aber
nach Christen speciell zu Priester macht, das ist nicht sein einfach
menschl. Abstammung, sein zeitlich Bethlehem u. Golgotha,
sondern sein den Alten unabhängig Person als Gottes Sohn, worin
er einzig sein wenig, ewiglos- u. endlosen Sein ist.

Insofern aber M das Priesterthum Chr in Melchis. selbst ein ewiges (eins so dargestelles wie Fortdauernde, Fortwährende. Zwar ewig besteht alles was vor Gott, aber das Gleichartige mit ewig, den Chri selbst meint er v. 3 den Inhalt Aussage wie 6, 20). Es kann nicht gemeint sein, daß er nicht gestorben sei, auch nicht nur soll das heißen, daß sein Amt nicht vergehe (vgl. zu 24, 25.: sein Priesterthum ist wirkl. Charakter des ewigen. Melchis besteht nämlich die zweifel Würde als etwas rein Persönliches; Abkunft, Amt u. Tod ist für ihn als Priester Nebensache nach A Stift, sie wirkt nichts an Vorzug oder Nachfolge. Sein Priesterthum ist nicht an irgend welche Natur-Verhältnisse u. = Bedingungen geknüpft, folgl ist es etwas ewig Charakt (also Kraft u Folge) wie sein Amt ewig (Ps. 110, 4 Hebr. 7, 21 ff).

„Was nicht auf den Weg d Fleisches ewig (vorh), das kann auch nicht verloren gehen auf diesem Weg; es bleibt ewiges Eigenthum" (Werner). Was Melchis zu Vorbild Chri macht n. Abrah. Auffassung ist erklärt Absicht sein, daß er Priester d. Gott M vor, u. zwar mit mehr als Canaaniters nicht etwa irgend einer andern Person, sondern nur etwa seiner Persönlichkeit.

4-10 die v.v. 4-10 Absicht des Verfassers Melchis zu Abr. u. zu Levi.

Melchis. Größen τηλικοῦτος οὗτος sind als Beweis das Letzte Wort in Hebr 11, 20, die Fahnenangabe Abrah (von dem Besten Exodus, nämlich A Patriarchen u. einer ist Gott zu verstehen in A Stelle, als die Exod. den Gehalt von A ganz kennt hatte

Kontrast zum Priestertum Melch. vor d. levitischen 5-9
Priestern (3 Kö v. 5. 8. 9), u. zwar jedenfalls d. Abs d. Hoheit
zum Hohenpriesteramt.

1, v. 5-7 d. levitisch Priester empfing d. Gesetz
abhängigmäßig, u. zwar auf Grd gesetzl Gebots Erzvaters, bei
Melchis fällt beides weg, bei ihm ist es ohne ein Gebotsrecht
Rang einfach gesetzt, weil Abrah sein freiwillig anerkannt. Großopfer
fröhlich zu Gott freiwillig anerkannt. Großopfer bei
d. levit. Priester, weil es d. Gesetz categorisch befiehlt, bei Melch
dekadrow. Die levitisch Priester empfangen das Volk
d. h. ihr Brüder, u. zwar mittelbar, da das Volk gibt es Gott, u.
Gott den Priestern, obwohl dieselben Abrah konsekriert sind,
diese sind ihre Volksgenossen u. Fleisch Fleisch als Kinder Abr.
Melch. aber empfängt sein Priestertum von Gott Abr,
der für ihn Fremdling ist u. die hohe Stellung eines Patriarchen
d. h. mit Segen in seiner Person u. Volksgemeinschaft steht
u. d. von Gott verordneten Konnexion d. seinem Volke Gottes
ist. Ehre viel größer ist demnach jener Priester zu Salem
als die levitisch Priester, da er d. Zehnten nicht d. seinen
Anerkennung seiner Person Brüder empfängt.
Weiter geht auch das zu hohes Melchis, daß er den Segen
über die Verheißungsträger Erzv. Abraham ausspricht. Abr.
Fleisch ihm gegenüber als selbstverzichtender Diener Gottes Segen,

u. Priesterschaft wird er von jenem gesagt (cf Hebr. 6). Das Priesterthum wird von jenem gesagt, welches Gott nicht durch uns in uns Rest begann zu Kanaan. Vgl das Neudr. cf Hebr p. 160. Mit dem Hebräer ist nicht Hoseh, d.h. Melch. in jede Beziehung Person oder Abr. in jener Rücksicht nicht gemeint" cf Hebr. 11, 11 (Werner).

2, Der 2. Absatz Melch. vor d. levitischen Priestern zeigt sich v. 6 und 7 schon hinsichtlich des Priesters. Es wird der Eine d. Gesetz, von welchem Ps. 110, 4 gesagt wird, daß er Leben (presbyt. oder Zeit) in sich habe, also ewig Priester bleibe v. 3), während beim levit. Priesterthum jeder Mensch d. Gesetz wegen die eine Generation um die andere [illegible] abgelöst werden. Melchis ist ewig Priester, ist aber kein Herrscher, sein Priesterthum ist bei ihm in anderer Weise Amt als bei d. levitischen Priestern, es ist auch Königs u. unmittelbar mit himmlischem Verhältniss zu Gott verknüpft, so daß mit seinem fortdauernden Priesterthum auch das Priesterbleiben gesichert ist. Mit den Worten v. 4 auf das priesterliche v. 3 cf Luc 20, 38. Gnomische Aussage über sein Fortleben sind nicht gesetzt, sondern als zu sagen ist, ist den gesetzlich bleibenden Lehrpunkt zu unterlegen. Gnädig v. Friedrich ist ein Gottwort, u. dieses ist für Melch. gleich, ob er ein Vorbild für andere geworden ist, nicht gesetzt sein" (Werner).

3, Der dritte Absatz Melchis. (für israelitisches Gefühl der höchste) zeigt sich auch noch weiterer Gnaden v. Trost

Wenn nun jene Priester beschaffen sind, wie Abr. ist auch das levit. Priesterth beschaffen waren, so ist klar, daß etwas anderes — ihr größter auffallender Gedanke ist das sicher u. nicht zu abzuschwächen war. Dies ist das levit. Priesterth. sei ganz Melchis. entsprechend entgegengesetzt. Für das cf Röm 8, 11-14.

Wenn Psalm v. 1-10 die Größe Melchis. abgemacht waren, wo 11-14.
u. sein Priesterth das levit. übertroffen, so sind nun v. 11 ff
das Priesterth Melch. dem levit. Priesterth wie das melchis.
pl. das Priesterth waren v. Ps 110 v. melchis. Priesterthum gegenübergestellt.

Wozu war nemlich Priester nöthig v. Ordg daraus klar
waren, daß Psalm 110 sinnbildlich einen anderen Priester
nicht nach Aarons, pl. nach Melchis. Ordg in Ps. 110, 4, wenn
das levitische Priesterth vollendet (vollendet) war?
Wenn dieses das Volk wirklich völlig das sind (Rath, das
es sein soll, nämlich Gottes Volk. Die Forderung, beim levit.
Priesterth sei vollendet zu sind (Rath bis auf Rüge, daß
für das Volk eine Gabe einzig seiner Vollkommenheit
ist vorausgesetzt pl. zur eine solche Gabe einzig, auf welche
das levit. Priesterthum seine Absicht eingerichtet ist (Ex divers auf
Ex Ordg auf Grd v. Priesterth würde das Opfergabe, pl. Gabe darstellt, in
Gedanken nun, ideal in ihm aufgehoben). Es ist klar, daß wenn die Gabe
vollkommen der Heiland v. zu Vollkommenheit führende dann auch
das Amt so neu eingesetzten levitische Priesterth nachfolgend
sein sollte. Wie wenn Priesterth bringt in v. Thal prophetisches
in die ganze Stellung u. Bedeutung des Opfers Psalm v. 12, wenn dieses Thal das

Priesterth. erfundte Gesetz ist (τοῦ λαοῦ). Ist also mit einem
neuen andern Priesterth. die Noth, so wird jenem Gesetz auch
die Gesetzgebung abgesagt. Denn mit einem Priester & Opfer
bei Gott (Priesterth.) auch auf die Setzung über's Volk zu Gott
(Gesetz) gewandt v. 12. Damit nun aber, daß Ps. 110, 4 von
einem andern Priester als nach Aarons Ordn redet ist nicht
wirkl. die redende Sache des levitisch. Priesterth. (mit dem Gesetz)
wirkl. abgesagt.

Eine Verwandlung des Priesterth. ist in Ps. 110 Gottesspruch
dem der, auf den jene Ps.-Worte gedeutet ist, ist (geschichtlich) perf.
Theil eines priesterlichen Volkes, Königs und Propheten nicht
zweifelhaft war v. 13. Denn es ist zwar bekannt προφήτης
es heißt nicht ausdrücklich zu sein, daß aus Juda nicht sehr auffa-
gendes ist ἀρχιερεύς (cf Jerem. 23, 5) auch einem König, in
Sache Betreff Mose nicht gradezu ein Priester, nämlich, daß die
ihm selbst zustehen, war). — Einmal ist auch gezeigt, wie das
ἀρχιερατικὸν τέλειον in Bez auf Christus zu verstehen ist, nämlich:
als Absonderung nicht aus dem Priesterstande.

Ferner v. 11-14 aus Ps. 110, 4 die Setzung κατὰ τὴν
τάξιν M. (im Gegensatz gg aaronitische Ordnung), so v. 15-19
das Wort εἰς τ. αἰῶνα aufgegeben den 8. v.

15-19

Auch noch einmals, nach Gründung (περισσότερον als
Indicat genommen) sind 2 Klar κατάδηλον, daß noch Ordnung
Melchis. (ὁμοίωσις für mit τάξις verwechselt, weil es sich für
den innern Zusammenhang findet) ein andrer Priester zum

gesetzt sind, selbst (gilt dies vor Levi v. 17) priester gewesen ist
reporer v. 16 (cf 3,2) nicht nach dem Gesetz (rapios im allgem Sinn)
eine Ordnung bezeichnet, und bes. gibt die Hauptaussage, eine
äußere gültige Anordnung, die sich auf das Fleisch bezieht, das Priesterth
am Fleisch abhängig macht, an fleischl Abkft, an Satz u. Gebot
d Fleisches, also abhängig von irdischer u. vergängl Stoff. Von
dem Gesetz eines solch Gebots fällt d levitische Priester sein Amt ab
— Christ ist Priester, nicht nur weil er soll, sondern weil er es kann
weil er die Lebenskraft in seinem Tun aufgespeichert hat
besitzt die δυναμις, in welcher sich sein eigner Lebensakt vollzieht
sich wunderbar erneuert. Und zwar besitzt Christus ζωη ακατα-
λυτος (nicht nur im Grund in d Gottheit, sondern als Sohn Gottes von
Anfang seines) er ist ein Lebendiger, der nicht wie das d menschl Leben
den katabolischen d Auflösung u. Vergehen unterworfen ist.
Das levit. Priesterth, das nur auf Erbrecht beruht, nicht
auf dynamischer Lebenskraft, kann nur eine Ordnung sein,
die vergängl Fleischeslust voraussetzt; befindet sich aber ein
Priester im Besitz ewiger Lebenskraft, so fällt alles Rücksicht auf irdische
Abstammung weg, er vollzieht sein Priesteramt auf Grund
seiner selbst innewohnenden Lebenskraft. v. 17

v. 17 entfällt nur das für d ganze Werk wichtige Zeugniß
von Ps. 110,4 das vor ἕως τοῦ αἰῶνος praedicatum verbi bleibt, so ist das
Zeugniß (Melchis. ist ein Priester auf Lebenszeit ζωὴν ἀκατάλυτος
für sich nur formaler Satz).

14 Denn [illegible] v. 16 [illegible] προφητεύσεν, ὅτι v. 15–17 [illegible] klar genug sagt. Denn [illegible] sind jetzt doch nicht nur προφήτης nicht nur κατὰ νόμον ἐντολῆς σαρκίνης. Sondern Priesterth. so stark einschneidende Akt wird nicht nur γεγονὼς, pf. 16 wird jede Thätigkeit † des neuen Priesterth. gerade als ein noch bestehendes aufgefaßt, obgleich † seine rechtgültige Einrichtung wird jetzt ausdrücklich ein noch als nur zeitweilig abgethan, ihrer Schwäche u. Nutzlosigkeit. Denn es heißt (wie ἄγει ist sonst nicht 11, 11 οὐκ ἐλκύσῃ Joh. 6, 63. Zur Sache selbst cf Gal. 4, 9; Röm 6, 3).

19 oder — ὁ νόμος ist Subjektsatz zu ἐτελείωσεν ist den Sinn noch genau zu sagen.

In seinem Buch ist das Gesetz als zu Alles gemacht, in alle Bücher muß die Tafel erst † neuen Testaments erzählt sind. Ist das levit. Priesterth. gemacht ist gibt seine Grenze an, ist es unvollendet ist v. 11 f; es ist als das ganze Gesetz selbst nicht vollendet u. das wird schon Ps. 110 aus offen. ist das ganze Priesterth. Aufhebung ausgesagt ist.

Indem er seine Geschichtlichkeit mit ihrer Schwäche u. Nutzlosigkeit ist nun eine bessere Hoffnung wieder einführt ἐπεισαγωγή (sc.: γέγονεν). Denn ein Gesetz vergangener eine Ordnung mit einer gewissen Kraft, die [illegible] Muß nicht soll, so soll dort das Priesterth. u. Bund aufgehoben in andere

Gemeinde Gottesvolk verbleiben konnte, aber zum Segen, weil sie die Bande im Glauben nicht überwand, konnte nicht einklingen in die Gottesruhe. Gegenüber ist es mit dem Priester Melchi mit seinem ἀκαταλύτος, von diesem Hohen zum besseren, weiteren, einkehr in die Höhe Gottes und bringend Segen repräsentativ Hebr 6,18–20. Denn ist nicht nur eine Verwandtschaft des Glaubens und Handelns, sondern geistliche Verbindung einzeln.

v. 20–22 wird nun einerseits auf Ps. 110,4 den Eidesspruch 20–22
göttl Person und personifizierend. v. 20b u. 21 ist Zwischenbemerkung. καθ' ὅσον u. κατὰ τοσοῦτον gehören zusammen zu καὶ ὅσῳ und v. 21b hinzuzudenken: ἔστιν γεγονώς.

Bei Einsetzung des levit. Priesterth sagt der Eidschwur nichts aus über die ἀκαταλυσία Lebensdauer, sodass bei Einsetzung des Priesterth Chr. als des Sohnes noch Ordnung Melchis als gültig Gottesrath aus Ps. 110,4. Gleichfalls ist seinem Priesterth nicht eine Höhe, die einst einen Abschluss bedeutet (οὐ μετατιθέμενος). Gegenüber dem göttl Eidschwur für absolutes Fortdauer gilt (wie μένει εἰς τὸν αἰῶνα 6,13–18).

Diesem absoluten Priesterth in seiner Hoheit über das levit. alttestamentliche, endet entsprechend nun auch die Höhe des Bundes bedeutet. Denn es dient über den göttl Eid, mit dem das levit. Priesterth durch einen Nachfolger vorw. der zum

Lutherbibel v. 11–22 (in ihrer Abschrift ist auch Ps. 110 gründ
lich) jetzt auch in der Form im Text zum 1sten Mal vor.
Kommt Begriff des Bundes, u. zwar also eines höheren u. ewigen
κρείττων διαθήκη cf κρείττονες ἐπαγγελίαι v. 19. Sinnkreuzung
διαθήκη Bürge ἔγγυος ist Jesus gesetzt gegeben, für die Haftung des
Bundes eintritt Jesus Gewähr, Bürgschaft (zwar unsicht Gleichn, sofern
es sich handelt, Bürge kann, ein Fremder ist. Adiect: zwar glänzend, contrac
davon abl. die Endung der „sond" vom Eigen einfach, Urlaub, Inhalt
Erlös: ἔγγυος adiect Bürgschaft eintretend, also ἔγγυος; davon Subst.
Bürge. Aber nicht Bürge er für, ist er für die Messe bei Gott Bürge
wäre, sondern er soll sich nun einen Fremden, wenn die zweite
Frage nun alle Akte zu fassen ist, seinen Zugang der Bürgschaft
zu Gott einsetzt ist cf 2, 9ff. Gesichtspunkt schon die ältere Lösung
lebendig ist er in seiner Rolle Roman v. 19, so kann also Jesus
nur Bürge sein für Gott bei den Menschen. Der Mensch ist in sein
Gott Bürgschaft gab, in sein nichts als von sich aus, sondern weil er
von Gott zu seiner Stellung (so ist also Gott Bürgschaft Bürge
u. zwar in seiner Form, womit in v 16 Ausdruck cf 6, 17
& Gott ἐπαγγειλάμενον hat).

„Jesus" Gesetz von neuem Absatz u. damit ist der ἔγγυος
Jesus mit Nachdruck als der bestimmte Gestalt Person genannt. Das
Prädikat damit, als in 8 folgend v. v. nicht das Wort v Ausdruck
Ps. 110, 4 muss man in 7 Vordergrund stellt, in v Absatz 16
Gesetzlichkeit zwischen melchis. Rostock u. Gott, d. die göttliche
Person Jesu in einer Absatz v Frage, als Gott melchis.
Priesterth. [illegible] sei, als für einen Jahrzeiten ein in

[illegible] abendsch wird die Anglich mit dem levit. Priestert
nach fortdauert, aber deshalb ist sie noch nicht abgeschafft
[illegible] übersprünglich erhalte Zweck. Die nähere Erklärung d. Apostels
Lehrsatz erfolgt V. 11ff. Vorher aber der Abschnitt V. 23–28.

v. 23–26. Der hohepriester Jesus ewig lebendig.

23. 24. Der Mehrzahl der levit. Priester widerfuhr, daß sie sterben,
und N. hat die einzelnen nicht bei ihrem Amte bleiben
lassen, gegenüber Christus mit seiner ἀπαράβατος
ἱερωσύνη unübertrefflich priesterlich, also nicht abgeschrieben,
d. h. ewig in der Gleichh. cf. Apg. 1, 25. Er bleibt in seinem Priester-
thum die vielen vorher eins v. andern, weil er ewig bleibt,
d. h. nicht zu Ende geht, nicht alt wird, sondern bleibt in Lebendig-
keit fortan. Bleiben vielen bleibt er auch ewig Priester
mit ἀπαράβατος ἱερωσύνη (das gleiche besagt-
nis wie v. 16 ewiges Lebensleben v. v. 15 ewiges Priesterthum).

25 Weil nun Jesus ewig bleibt u. Priester bleibt, also
selbst lebt, u. zwar um den Heilsgnaden Priester zu wer-
den, darum [illegible] ein Erlöser über Alles. Ihr
kann er auch vollkommen, die sich von ihr als Mittler auch u.
selig erretten, selig werden (auch ihrem Bundesrecht), u. zwar eins so
vollkommen bis zu völlig, in allerstrengster, allumfassender Weise
cf. Hebräer v. 11 cf. auch v. 19. 21. Er selbst ewig lebendig Priester
bringt dem Heilswerk nicht nur vor, sondern er tritt nur
um für sie ein die selige Erlösung in Anspruch mit Gottvollständig auch.

Indem d erlöste Christus die Fähigkeit zu Gott kommen erhält
ermöglicht Vers, macht er den Gegensatz gegenüber die
menschl. Hohepriesterschaft gelten d. Begriff d. Vollzug d. Erlösung
im Einzelnen. Aber die fortbildende Einheit Christi cf Beck,
Lehrred. 188–29.

d. Hohepr. Jesus vorzüglicher als 26–28 Denn aber die Gnade d. neuen Bundes zu erfassen ist uns
nur möglich, d. Christus wirklich fortlebt, als unser Fürsprecher
seiner Position v. 23–25, so zu jenem Punkte muß er vorzüglicher
erhaben d. Engel sein, welche seiner Hoheit entsprechen,
d. Hohepriester Jesus muß absolut vollkommen heilig sein,
er darf nicht nur relativ, d. er muß absolut die Welt
seiner Zeit überragen.

Vers v. 25 ff. Weil in dem ewig lebendig innen vollgültigen Vertreter bei Gott, d. genau ab dessen d. er vollzogen
wird er so ist, wie wir ihn als solch für unser Verhältnis
nötig brauchen. Punkt, die wir festhalten sind d. zu
Gott Kommende (Hebräer einerseits d. προσερχόμενοι v. 25
zu Gott Kommende v. 19) ferner ab (Rückschluß) nur einen
solchen fähigen Führer d. Grundbegriff zu Hb.

ὅσιος müßte er sein z. B. cf Apg 2,27 cf 13,16,10 voll
heilig Liebender zum Gott cf Eph 4,24; 1 Thess 2,10; Tit 1,8
c. 2,12.

ἄκακος ohne alle innere Verkehrtheit d. eigenen Sinn,
d. eigenen Herz cf Röm 16,18 Hebr 2,3.

ἀμιαντος ohne Befleckg, die von Sünde sich unterscheidet Hebr. 1, 19.
Ps. und Jesus von Nbr Sündlos war u. seine
Gliedmaßen Reinheit d. h. zu Tadellosigkeit und Vollkommenheit,
denn ist er ὁσιος. d. heißt Ehrerbietigkeit ist ein sündenfreies ἀκακος ἀπο τ. ἁμαρτωλων Hebr. 6, 5,
u. heißt nämlich höher gerückt als die bloße ὁσιοτης
τ. ουρανιος γεγονως (das ist nun allerdings nicht nur in
seiner ὁσιοτης Ehrb. Ehrf.). d. die Sünde ist er hinaus-
gehoben 4, 14 u. ist dann über seinen sich erhebt er ὑψηλοτερος
2, 16 in d. höhe d. Gottl. Thrones die über alle Himmel, auch
alles höhere Lehens- u. Herrschgebiet reicht ist Eph. 1, 20–22;
Offb. 3, 21. Und er besitzt eine solche Hoheitswürde, die
nur er allein in solcher Weise ist, kann er und sterb-
lich angehört auch u. über die Gefahr d. Sünde u. des Todes
d. h. die Sünde kann er überall als Verderber wirken in seine
u. treibe Mk. 2, 8, 18.

Indem ist dieser und fürbittend verbindet Hohe-
priester mit d. sein zahl Vollendung u. d. das Gesetz dazu
gehörige ovk εχει καθ ἡμερην ἀναγκην wie die Hohe-
priester zu opfern. d. das Opfer war ein tägl Grundopfer
vorgeschrieb Exod. 29, 38–42, 4 Mos 28, 3–8, u. auch das
Grundopfer des sühnenden Tags Lev. 1, 4, nun zwar für diese
Opfer nicht speciell d. Hohepriester bestimmt, aber er war zu

Vorschr. d. ganz Opferdienstes bestellt, v. Mosen selbst
u. Josua beauftragt u. Urquellenvorschrift (Philo u. der
Talmud rad. an tägl. Opfer d. Hohenpriesters). das
Opfer f. das eigne Haus d. Christe nicht Tag f. Tag nötig in
seinem Hohenpriesterstand, weil er ein f. allemal geopfert
sein Selbstopfer dargebracht & vollendet (das
letztere außer 1,3 hier zum ersten Mal, er ist Priester u. Opfer
zugleich). das Opfer aber f. eigne Haus sind d. v. 26
ausgeschlossen, dann auch der, daß sein Opfer ein Selbstopfer
war, enthält nur einen Grundsatz nicht d. v. 27

26 In dem v. sind das v. 26. 27 gegeben Bild
d. N. T. Hohenpriesters vorgerissen als ein den Melchis
im Unterschied von den levit. Priestern entsprechend.
das Adj. nämlich fehlt Mensch zu Hohepriester, die nichts
als Mensch sind (Gal. 1,1), die Eigenschaft sündenrein d. u. d. fehlt
noch 5,2 f. eigne Sünd opfern müssen, das Wort aber
d. nach dem Adj. praec. v. voran erhalten Nachdruck & Ge-
prädikat bestellt zum Hohenpriester) Person cf 1,1, u. zwar in
seiner ewig Vollendg. als v. dieser vergöttlichter (nämlich
seiner Seite eingetreten u. ewig bestehend) Vollendg, wonach
er alles Opfermäßige abgestreift u. alle Erlösg übernommen hat
cf 5,9 f). Aber d. diese seine ewige Vollendg sind ver-
faßt die Opfer zu v. 27 ausgeschlossen u. selbst auf die Setzung
in v. 26 nach hinten Begründg, daß die Erlösg über die Sünde

ind vollständig nur aus d Septuag. erklärt. cf Ps. 110,1 c. Mt. 22,42-44.

Cap. 8.

1-6

v. 1-6 Jesus hinlängl. Hoherpriester d. ewigen Bundes.

Ein Hauptpkt. Kapitels bei den, was gesagt wird bei d. gegenwärtig Erörterg ist, daß wir einen solch. Hohenpriester haben, der zur Rechten des Thrones d. Majestät im Himmel cf zu 1,3 c. 4,16 so ist das also nicht ganz im Rahmen dieser Ausführg, aber für d. Hauptpkt. Er c. ὑπερκειται ein 1,3 Er ὑψηλου. Die Hand Gottes Christi ist für Er c. ὀδε, vom 4,14 u. 7,26 übrig. Zelt hier ist kein Raum u. Absichtlich nicht aus. Im Himmel ist das übrige Hauptgedanke, u. zwar Hier sitzend, Hier ministrierend. nicht d sitzend, sd. auch d ministr. übertrieb, schon Blick d. Hoffnung Lebensraum in Christo hineingezogen (cf Phil 3,11; Eph 4,10) Lieb es zu d. Größe Herrlichkeit Raum u. Grenze Herrlichkeit Roms u. sich dort auf den Thron d. Majestät setzen. Das Größte oder Stark zeigt in u. über d. Raum.

2

Vorsitzt er als großer Hohepriester d. ewigen Bundes Hinlänglichkeit u. Je nachdem Heilsbedeutung. Neu d. Verh. Hohepriester ist allerdings c. Zweck Heilsordnung, aber er ist nicht dazu für den Christ Roms ab vom 6. 19f; 8,1 nur zum Heiligen haben; — u. im ganz Brief außer 9,8-10 beginnt Zweck

86

es ἀρχὴ das Allerfürnehmste, worin zugleich das Fürsein, oder die ganze Herrschaft. Es gibt in d. übersinnlichen Welt einen ἀληθινὸν σκηνὴν, die wirkl. u. im vollen Sinne das ist was sein soll oder Wirklichkeits d. Hohepriester Jesus, der zugleich ist der Priester in d. Gottesnähe oder Herrscher (cf 1, 14). das N. T. Fürsichsein ist nun einem Menschen aufgenommen cf Zeit 40, 2. 16f. ἐπὶ δεξιᾷ τοῦ θρόνου = (cf 1, 3); das himmlische Fürsichsein von Jesus selbst Kyrios, nämlich Gott.

3-6 Hier bewegt im Begriff d. λειτουργὸς v. 2 als d. λειτουργὸς v. 1 hinsichtlich das θῦσαι (Opfer vermittelt die Stelle 5, 1). sein λειτουργεῖν ist im tiefen Sinne Hohepriester Jesus ein vollkräftiges, ein vollsichtiges Fürsichsein Gottes Gnädigkeit vollkommen verschafft; d. heilige Volk muß sich die heilige Huldigung zuschreiben, also nicht sich Jesus Hohepriester sein. Das Grund nun gab bei ihm seiner Auferstehung, ein Fall wo Jesus es war durch Gott als verherrlichter, d. i. Endlich ans Ziel gelangt, ja in d. Tod u. das im Tiefe. Aber auch den Begriff Vorbild zeichnet sich damit mit Hoheitsrecht ὑπόδειγμα (ὑπ), als sich der Hohepriester ἀνάγκη εἶχε τι, das vorher das er darbringen προσφέρειν (einmal dargebracht sollen Gottes etwas geschenkt nicht fortwährend), oder daß nicht etwas, was ihm jetzt nach Irdisch abhängt, d. was ihm abhanden, sich die Gläubigen vermöge ihres fortlebenden Hohepriesters

zu drück (Mark 1), dann N ganz Luft d. Briefs. Jemerkenswert
sein Fleiß 5, 7 ein Bsp. u. sein fortgesetzter Verkehr
Gesetz noch 7, 25 in fürbittendem Sinn, aber das kann
nicht sein, oder er zu Bsp. nicht.

Jesus also ist ein Opferpriester (denn ἱερεύς κατ' 4
ἐντολὴν προσφέρει 2, 14). Wenn er nun (oder auch)
irdisch wäre, so wäre er gar nicht Priester, denn für irdisch
sind die irdisch-gesetzl. Opferpriester zuständig;
für solche ist noch ein anderer Priester πρόσ. κατὰ νόμον τ. δῶρ.
als solche übrig, die ihren Gottesdienst nach Vorbild
und Schatten (Bild) d. himmlischen τ. ἐπουρανίων, nicht an sich selber, an
sich selbst nach Hebr. v. 2, sein vorauch d. Offenbarung
d. alten Bundes gemäß den Gottesdienst d. Mose nach ist κεχ-
ρηματίσθαι Mt. 2, 12. 22. Die ausgesetzte Stelle aus
Exod. 25, 40 nach d. LXX, sie zeigt, daß die ἐντολή die
Hütte d. Stiftungsbundes nicht nur an Mose selbständig auf-
trafen kann, sondern Vorschrift und ihm gezeigt (Vorbild,
daß er also nur an ob. gebunden konnte (im Griff d. Offb.)
(die ἐντολή war also ἐπουράνιος sichtbar Vorschrift d. an Mose
gezeigt τύπος gab das irdische Heiligtum selbst wieder im
Gegensatz, weil die Dimension nur die dürftig abbildet
ist d. Himmel oder die τ. Urbilder ἀληθινός. Urbild, Zeichnung als
Modell τύπος, sonnen sichtbar, plastische, oder schattenhafte Vorstellung ἐπουράνιος)

In dieser dreyen ... Parallelismus des A.B. ... das stehl. Priesterthum, für Rom also nicht Raum kann für Christi Hohepriesterthum; er ist v. 6 einen vorzüglichen ... Priesterdienst erlangt, u. zwar jetzt wenn DE, der er in d. Himmel eingegangen ist (mit der Pflicht zu ... Ezechiel Cap. 9) einen Priesterdienst, der er nicht auch Vorbild u. Schatten, d. h. Vorbild u. Abglanz sein beziehe. Und zwar umsomehr ist Christi Verdienst ... vorzüglich als der in ihm ... mittels Blut Reinigung vorzüglich als jener alttestamentliche Blutreinigung. — Hebräer vor Reinigung Kap. 7, 22 in Beziehung auf die Art d. Einsetzung bei d. Priester d. Gesetzes u. den Priester d. Verheißung. Der auch so viel höhere Stand ... Verheißungsgrundes (d. Bürgschaft) ist auch in den höheren Stand eines ... höheren Verhältnisses. Hier spricht Christus nicht nur d. Stand Egyptens ein 7, 22, d. pseudos Mittler, er verbürgt nicht nur d. Vollzug d. Bundes, so er vermittelt sowohl die Aufrichtung u. Vollziehung desselben (pseudos nicht für andere als 6, 18 wo als Hebräer zwischen 2 Personen, für zwischen einem Herrn u. Knechte). Sein höheres Amt ist Christus als pseudos als Egyptus, dem er ist Bürge in einem für uns günstigen.

Hebräer aber ist diese Reinigung als solche, erlangt Gültigkeit vermöge ... vergossenen Opferblutes

6, 18 ist Gott, nicht Jesus, pseudos, u. zwar als Zeuge, als obligierender Teil
c. Acc. c. inf.
zu einem Bunde

Hebr. 8.

daraus folgt, daß N.A.B. etwas gleichartiges ist. der früheren, nämlich
ist gleichfalls Vorläufer. Dieselbe Vorsorge, weil sie selbst endlich
sind (Organ) den besseren N.B. vorsieht. Als in Hebräischen
über jene niedrige Form Vorläufer spricht, ist nicht nur
Vorläufer u. vorsorgt mit den Gläubigen selbst sondern
etwas gleiches, sondern ist Vorläufer eines N. Bs.

Dieser N.B. dessen Mittler Christus ist, ist besser Testator 8-13
als der erste, den die Auserwählten durch Christus u. sein nach
Verheißung ist endgültig in N gültig Verfügung eines N. Bs.

Zu χρείττονος v. 6 cf 8,11. 1Kor; 8,8 παραστήσει. Hebräer
fällt N gültig Tadel nicht herab auf d. A.B. selbst als auf die Men-
schen, die mit ihrer Heiligkeit in d. Bund eintrat. Dies
ist ganz Recht nach v. 9b; auch 8,16 gehört hierher (etwas Ergänzung)
z. Röm 8,3. für d. N.B.

Gott durch Raum ἔχομεν τοιοῦτον. Es findet Anstoß nach v.
8 in den ἔχοντες ἱερεῖς oder nach v. 10 in d. Kapitel.

v. 8-12 führen die Stelle aus den Proph. Jeremia. aus 8-13
31, 31-34 mit einig Abweich von d. LXX u. richtig nach dem
Hebräischen. Zu διδούς v. 10 ist aus dem zu ergänzen διαθήσομαι
δοὺς.

Das Wesentliche, worauf es bei dieser Citat ankommt,
ist: daß sein ausdrücklich gesagt κρείττονος ἐπαγγελίας
zu erwarten, sobald das Gesetz d. N. B. bestimmt v. 6. Höhere Ver-
heißung sind es in N Prophetenstelle vier 4:

1, Einprägung des Gesetzes in die Herzen

2, Gottesgemeinschaft,
3, persönliche Gotteserkenntnis,
(cf Jes. 54, 13; Joh. 6, 45; 1 Thess 4, 9; 1 Joh. 2, 20 f. 27)
4, Sündenvergebung.

Die erste wird die zweite begründet cf Jer. 7, 23.
Ebenso: die dritte die vierte cf Jes. 33, 24. Summa:
die erste u. die vierte sind auch in Hebr. 10, 16 f zusammengefaßt.

Der Bund vom Neuen Testament ist Gottes selbst (Christus)
13 der Inhalt vom neuen Bund ist Gottes erstes als gemeinsames Verhältnis. Das alte als gemeinsames, erworbenes, fest ab- u. aufgehobenes, das ist durch Verfehlung nach ἔργοις ἀγαθοῖς. Dies gilt überall da, wo Neues, Besseres als vorhanden in Aussicht gestellt wird. Folgt Besseres, so ist das Vorhandene nur teilweise als eine Zeit u. Vergängliches bezeichnet, nicht als nichtig u. nein.

Ist aber das Gesetz nicht auch unmittelbar Mk. 5, 18. Jo. 1, 17 ff. ein sich behauptendes Gutes, aber das erstrebte sich nicht auf den Offenbarungsinhalt, auf die paedagogische Leistung Christus anstatt in ihrer individuellen Form cf 7, 16. Diese Leistung wird vorübergehend, als weil sie Vergängliches war.

Cap. 9.

v. 1 per hoc δε δεικνύει φησὶν v. 11.

Nam 8,6 ἐν ᾗ κρείττονος διαθήκης μεσίτης ἐστὶν ὃς κρείττοσιν ἐπαγγελίαις νενομοθέτηται (also die πρώτη πάλιν) in dem Worte also ist gelegen eine Gegenüberstellung.
Nun ist auch ganz πρώτη Adjektiv in Cap. 9 zunächst zu einer Vergleichung über πρώτη, also zur ersten, nämlich Stiftung (ἐδικαιώματα: Satzungen, nicht: Gebote, einfacher Ausdruck) v. 1-10, u. zwar zuerst v. 2-5 Raum nämlich die Stiftung des Kultortes c. Opfer in seinem 2 Abteilg (Zelt d. Anbetg), sodann v. 6-7 die damit verbundenen Gottesdienste (Opferhandlungen) πρόσεισιν u. endl v. 8-10 die Deutung sowohl πρώτης Einrichtg des Kultortes c. Opfer als der διαθήκης πρώτης.

διαθήκη πρώτη Bundesschluß, die Bundesordnung Exc. 19.
διαθήκη πρώτη ist die, wo der erste Bund u. das Heiligtum also ein enthält. Im Gottesbund ist ein Heiligtum (u. vom 8,6 offenbar sogar ein Typus dafür). — Kultort c. Opfer oder Hauptwerk als Ersatz einer Stiftungsurkunde.
Die Schilderung d. A. T. Gottesdienstes ist für πρώτη, den Opferkult entnommen (nicht Gebote, wie dem im ganzen vorliegenden Bild, also πρώτη-Verfassung in ihrer göttl Vorzüglichkeit, nicht πρώτη fehlerhaft mit dem größeren Glanz, aber die

[illegible] Hütte d. Bundes (Bezug nicht n. Inhalt
so nicht den Verfasser unbekannt gemacht sein).

2-5 Die Schrift.

[illegible] Hebräer Katastrophe, dass sie vor sich ein Vorhang
zerriss den Vorhof v. den Heilig (aber er trägt im Hebr. nicht
d. Gleichnis er spricht [illegible] jene (neue) ist zu 6, 20).

Sein Beispiel macht in v. 4 das Verhältnis beider
Bundesordnungen vor, das Rom nur 1 goldenen Räucheraltar besitzen, der
n. Hebräer Brandopfer Räucheraltar, d. nicht Räucherfass heißt, 2, ist
ein Gegensatz nicht zu einem Räucherfass der Lade 3, sondern die
Schrift nur Räucheraltar, eine irrtümliche Meinung fassen.
Liest aber BD im Heilig (nicht im Allerheiligsten) vor den Vorhang
2 Chr. 30, 6-10; 40 5. 2 Kön. Das ist n. Verfassungsgesetz gerade
(cf auch Luc 1, 8-11), aber er ist nicht so scharf trotzdem
diesen Ort einen näheren Bezug zum Allerheiligsten (Exodus)
als zum Heilig beziehst, worauf es Halt, n. Spruch
deutet, den nur diese Allerheiligsten Ort nach cf 1 Kön. 6, 22;
2 Chr 3, 6; 4, 5.

Man sieht Beispiel für v. 4 aus 1 Kön.
8, 9 zu entnehmen scheint, so ist zu bedenken, dass diese Dinge
früher vor Salomo, wenn auch in n. Lade sein konnten
u. also das Gebot 2 Chr 35, 3 f. 16, 33 f.; 2 Chr 17, 25
inhaltlich [illegible] Kreuz u. Stab in oder vor der Lade
waren).

Eher vor n. dass gläubige Aufbewahrt für Gott).

v. 6.7 Der διαπαντὸς λατρεύειν. Vor Καταβολῆς kommt 6.8.
weil zu jener Zeit dieses Volk noch fort währte, so kommt der ἅγιος
hinzu, so Heiligthum καταβολικὸν, kommt im Gegensatz
noch fort. v. 8 ἐφανερώσατο ist zu ἔχουσιν 5, 2. Zu Heiligthum
v. 7 cf Levit. 16; C. B. A. § 50. — Ἅπαξ v. ἐνιαυτὸν καθ᾽ ἕνα.
v. 8-10 Der Geist ist hinzu, so Korinth ἔχον ü. Jene 8-10
διαπαντὸς λατρεύειν.
Der hl Geist, selbst gilt Nach d. Zeugniß erwiesen,
gibt auch auf andere Weise als nur Nach Wortsinn kund er
gibt zu verstehen dadurch, er verflicht den gleichzeitigen Vorhang
vor dem geistigen Heiligthum auch Lehre dar. es besteht da
ein Vorhang zwischen Menschen (Gottheit) und Völker
gilt Jedermann, der Allheiligste zwar zugänglich aber das nicht in
vorhandene hineinreichend. Im heiligen steht der fortwährend
λατρεύειν statt v. 6, aber vor dem ins innere Heiligthum,
d. h. ins Allerheiligste ü. zwar in dasselbe allein ist vor
Gott v. Jesus ὅσον solange verborgen gleich zuvor
πεφανέρωται als nicht Wegfall so genannten Vorhangs
(cf Matt. 27, 51) beide Räume so Zelt zu einer Völker
so freien Verkehr zwischen Gott ü. Mensch wiederherstellend.
Dies alles wird ist gemäß Bild so Vorhangs zu verstehen gegeben —
nicht als das irdische Heiligthum selbst in 2 abgetheilten Räumen
gemeint sei, so wie wird ist für den Menschen unterscheidbar, als
jenes das irdische Allerheiligste noch vorhanden sei. Das Kommt.
ἔχοντος einer im Allgemeinen Abhängigkeit so irdisch 8, 5. der Abhängigkeit
verstrickt sich aber nicht auf jenen Vorhang; das sind jene Räume

auch zwar unterschied, aber nicht gegensätzlich. Das irdische Heiligtum ist übrigens unvollkommen u. so unterschieden v. Vorhang: V. zweite Hälfte des Doppelzeltes und Vorhang trennt nur Heiliges und Allerheiligstes, Priester sie aber nicht scharfe zu Handen.

9 v. 9 Dasjenige war das Vorbild in seinem ganzen Bestand ein Gleichnis v. gegenwärtigen Zeit, hinein in seine Vollendung charakterisierte Zeit, in welcher neue Kultordnung, worauf ein Hinweis da soll Gaben und Opfer (V. Gegensatz ist Leib des Fleisches v. 10 u. vollkommene Zeit v. 11; V. alten Gottesdienst Bestand je nach fort.)

Zu diesem Gleichnis kann es, daß die im Zelt Gegenwärtigen Opfer, V. Priester nicht vollkommen Gewissen, daß er in seinem eigenen Geist volle Genüge fände in Bezug auf sein Verhältnis zu Gott. Es gehört volle Bürgschaft u. volle Gabe zustande cf 8,8–12 cf 8,10 (σύνεσις ἐτελειώθησαν).

10 v. 10 Gegensatz, nämlich: Gesetzesordnung. Der ganzen v. ist alte Opfer zu fassen zu Essen u. Trinken u. verschiedenen Waschungen Fleisches bis ... über Ehe cf zu 8,1. Jene dienen Zeiten ordnende sind für das eigene Volk V. Israeliten u. daß Vogel Pflanze aufsteht, über das Gute sind auf den Opfer aufgebaut, Gaben die Gott Segnung stand.

ober diese ein jus sind ein Rechtsbegriff, N nur das Fleisch ver-
gast διαφορετικα δικαιος οφ b, le erroby δικαιωμ. so sind
bei nur die alten unreine Thr nicht ein Gesetz gestellt, das
nicht Raum ü. das nicht Unreine nicht rechtfertigt, das bloß äu-
serlich ist ordnungsmäßig, das relativ Raum ü. Stunde ange-
sprochen, auch ein Gottesdienst hergestellt, N den Natur ü. ihre
Güter in Anspruch nimmt. Sie aber sind die Stunde im Fleisch
nicht übernommen ü. gültigst, wenn auch zu Exkludirt gebracht ü.
zurückgedrängt; das gibt keine Handlung N Gewissen. Opfer
sind eigentlich das nicht Gute + das Gesetz, aber vorübergehend
können seine Vorbild nur eine gute Ordnung im Gebiet des
Fleisches N äußeren Thr, eine relative Reinigung N Fleisches
Hebr. 13, N Mensch sind nicht wirkl. das in N Herzen
N Stunde ü. die zarte Gewissen mit Gott sind nicht vollendet
Tritt einmal eine Synapsis Ordnung ein Sündenbock,
so zeigt sich bald, daß jene A. T. Rechtsbegriff nur eine
zeitweilige Geltung ü. Bedeutung hat, daß sie nur notdürftig
durch Thr + Ordnung im Äußeren, Opfer ü. Reinigung

v. 11ff. Den Abschluß des A. Bs. mit seinem Kommentar
zieht u. daß der Hohepriester Christus v. 1 10 wird nun in
dem neuen mit v. 11 beginnenden Abschnitt die Heilsordnung
Gottes neu Kairos Heilsgut ab 8,6 auf 9,15.

11.12 Weil auf 8,6 fällt auf die vollendete Heilsordnung
Gottes gegründet vollendete Heilsgut ein neu ist Heilsgut
durch A. B. ab v. 9. Christus priest Hohepriester v. H. Gr.
Heilsgüter, deren Fülle ab ist sein Hohepriesterdienst
vermittelt einst. Tabernakel nicht nur etwas, d. auf-
gebaut alle ab Mk. 3,1; Luc. 12,57.

Um so deutlicher Hohepriesterdienst Christi vollzieht
nun auf sein zukünftiges Eingang (v. Hälfte ist v. 12
einzelner ab Zw.); er ist ein für alle Mal Ein
(nicht v. 7 durch v. Eidwort) ins Heiligtum, d. i. ab v. 8
ins Allerheiligste hineingegangen. Dieser Eingang erfolgte
der mehrere v. vorläufige Opfer, wobei letztes alle Hoff-
nung zu denken ist (nicht Sühne des Hauptheiligtum ab 8,2.5; 9,7
13,11; 8,4.6), so sind die Opfer gemeint im Gottesdienst
am irdischen Heiligtum (in v. auch ist v. Tabernakel
ist das Kultische Zelt), aber auch das unheilige
allerheiligste (abhängig, nämlich v. Absicht Gottes.

Das der v. 12 ist nicht räumlich zu nehmen wie das der v. 11,
d. im Sinn v. Himmlisch (zu) oft Stark ab Zelt. 16). Nach
alle Kraft ist v. Eingang ins Allerheiligste ohne Blut (sagt),
also ist Blut das Mittel des Eingangs der (so v. 25 gibt die

orstellg d. Versöhnung, Versöhnung mit ...), u. zwar ist es bei Christo
das eigne Blut als Vergossenes, als Todesblut, weil es sein Eingang
vermittelt; u. N Eingg vermittelt d. Heilig ist ein Lebendiges
das nicht für sich selbst, wie für den Menschen ging es hier ein mit
eignem Todesblut. Das Medium ist Ewigkeitsbegriff nicht
rein, als ob es sein Ewiges für sich schuf, d. nur, als sein
sein selbst ewiges Eigenthum ist. — Ἀνεφάνη ist
Aor. ingr. die rasche Erlösung von Sündenschuld u. Sünden-
macht, zum Ziele u. wahre Gemeinsch. Gottes ist mit
„nahen" aufzulösen. — Die Erlösung heißt eine
Offenb. (cf 2 Thess. 2, 16) weil sie auf d. Licht hinweist,
wenig besagt u. gilt gegnädig (mit d. Hoffnung in A. B.) alles
Erlösen, sein nur Zeit ist, nur das endliche Ende Christi cf v. 15.
v. 13 f rad. von d. Sündlosigkeit d. Blutes Christi, 13. 14
zum seligen Ende — für Begründ dass, ab v. 12 dem
Sinne ist.
Das Blut von Böcken u. Rindern (Sündopfer
Ex. vom großen Versöhnungstag) u. die Asche einer Kuh, welche die
levitisch-kultische Reinigung (Num 19) vermittelt
reinigt der Heilige innerlich — wie vielmehr Christi Blut!
Jenes bewirkt blos Heiligkeit v. σάρκος καθαρότης, allerdings eine zeitliche Reinigung mit der Gemeinde d. Ewigkeit, aber nicht ganz Sündlos.
Dieses aber reinigt das Gewissen (cf v. 9 „vollk").
Unter Reinigk. d. Philipp d. Heiligen cf v. 9 f Lev 22, 31, Lev
11, 43-45; C. B. A. § 42. 4; § 44. 2. b.

Das ist ganz anders. Opfer wirkende Blut Christi ist das Blut Christi. Er ist sich selbst gegeben. Er war einmalig Sprengopfer im wahren Sinne (1 Joh 2, 2; Röm 8, 26; Heb 7, 25). Sein Selbstopfer ist Hingabe, aber nicht nur in den Tod, sondern Gott so als vertrauende Hingabe sein Leben aufschließt, sein ganzes Herz mit Gott.

Durch πνεῦμα αἰώνιον ewigen Geist — nicht ein Gegensatz zu einem andern Geist, sondern gegenüber dem Fleisch oder nicht ewiger Natur (wie ewiges Haus 2 Kor 5, 1 (s. Artikel fassen, aus der Vergänglichkeit nicht heraus sie) hervorgehoben sind für die Eigenschaft des Opfers, weil das 1 Joh 5, 12 vom Leben αἰώνιος gilt. Nicht ist Christus ewiger Geist gegeben (wie in Hebräer vergänglich Fleisch u. Blut v. 7), sondern sich selbst mit Fleisch u. Blut (Heb 2, 14) ist er Hingabe ewigen Geist. Das Opfer des A. Bs war sein Lebensopfer, d. h. gehört Gott an, aber nur als Tod, hingegeben; Christus aber ist sich nicht nur wenige Stunden des Todes, d. h. ewigen Geist (Heb 7, 16 an Gott hingegeben, sich mit Gott gemeint (cf Luc 23, 46 in das Hände befehle ich meinen Geist er gehört Gott nicht an als Tod, d. als ewig lebendig. Blut in seinem Opfertod, den der göttl Ratschluß forderte, ist sich sein ganzes ewiges Gottesverhältnis mit Gott-wollen u. sich vermittelst durch in seiner ewigen Lebenskraft seine ganze menschl Person aufopfert, — u. als solche Person (nicht Vorausgesetzt

seiner Bundesschaft) seinem Volke den ersten Gottesdienst zu
ef v. 12 Christus). Der ewige Erlöser Bringt d. ewigen Reinigung
r Sünden, so daß sein ewiges Opfer vor Gott (der im Gericht
genügt ist) aufgezeigt wird, daß d. ewige Ruf mit Trost, mit
Friede u. Gnade v Leben & Trost u. so wie zu einem ewigen
Trost Roms taufte (2 Thess. 2, 16). — Am das Vorbild
lese vor Augen v Ruf v. 13 schließt sich der Abschnitt an: Darum
war es nur, wenn sein vor Schlacht reinigt, der äußere
Tod verbürgt ist 2 Mose 19, so reinigt das Blut Christi
vor Schlacht & ewigen Tode (cf Mose 15, 11. 17-20). Alles
Werke sind todt cf 6, 1, in denen kein Leben ist, u. gar kein
göttl (Gegensatz: des Lebens) mit seinem Trieb u. seiner Kraft,
also den Sündendienst (nicht Gottesdienst, den die Schlacht
als Werke des Gesetzes nicht. Die Gesetzesreinigung erlebt nicht
nur Sündenvergebung, den nicht nur die äußeren Sünden rei-
nigung, so ist auch Schlacht vor Bundesvorhof (Leben, Beginn
vorhofes Gottes) (Einzug in die göttl Gnade ins Fest 8, 8-12
auf Grd v Sündenvergebung) wie bei Lev 16 v. 13 ist. Aaron...

Den Abschluß von den Lesen nämt v. 11-14 Christus, 15
also nun seine geistlich-himmlische Tätigkeit u. Wirksamkeit
weiter ist v. Mittler eines Bundes, eines neuen. — Nicht
den Lesen u. etwas Hinzufügen, sondern gibt d Grd seiner
Mittlerschaft an, lehnte d Israel, wandte, näher bestimmt wird.
Doch Hohepriestergut besteht in Lesens Hinzufügung,

im heiligen Orden Gott so wohlgefällig irdischen (Canaan).
Verlässt sie ihren Orden und den Bann ihrer Gottheit zu
nimmt ihren Ehebesitz. Zu Kennzeichen cf 3,1. Der irdischen
Opferung Ekkan † durch Miller der prellende Zyrah.
Zu Kolosser cf 1,14; 6, 12.18.

Mit Gnaden — Vorsätzer sind etwas Kaiserl.
Vorrechtes, das im Volke ausgeübt wird, so wird
nämlich auch den Vorsätzer die Vorsehung so Todes zu
sein Strafe Vorrechtes. Wer so ohne Gnade u. Erb
Kaiser Todesurteiliger Strafe gibt, so gibt so ohne Tod übrige
Kaiser rechtgiltige Strafe (cf 2,14). — Unter Ehe cf 8, 1; 9, 10;
mit den A. B. Ehen Ehen und der Vorsätzer ohne Vorfahrt
u. ohne Vorgabe zu rennen. — Unter Leu. cf

16.17 Eine Verordnung für Erwachsene kann nur dann rechtig
vollzogen werden, wenn N Tod so Verbrechens einzeln u. erwiesen
ist. Diesen allgem. Satz anwendet ist die Christo Miller nun
auch Gnade seines Todes. Eine Verordnung wird bewohnt † Bund selbst
Erwachsene zu übersetzen, beide liegen im griech. Wort, wie auch
im Latein. Testamentum cf Gal. 3, 15-18. Vr Unterzug
um Begriff so Bundes zu den so Erwachsenen ist angezeigt
† Kolosser v. 15. Das Gottwort wird hier gesetzt als Vorbild
Christi; N Bund Gottes mit N Menschen ist Erbverwandtschaft
so auch Gnade wandelnd Christus, der in ihm als Urbild Eigentum
(Joh. 1, 18) Verbindung Bundesgnade sollte von seinem
eigenen, wie so Gnade Willen N Menschen erhalten, Paulus dies

aber nur mehr Notwendigkeit seines Todes. Christus konnte
doch so sein ganzes Heilswerk nicht mehr ändern oder
sein Wirken überhaupt, dass sein an sich abgeschlossenes irdisches
Dasein aufgehoben würde. Darum wurde er Heil des Reiches
nicht, wo Christ so fort in seinem Opfer, aber wo nun in
mittelbarer Weise (zumal der sein Werken sich nur auf N
T. die Sündenvergebung gültig Gnadenordnung Gottes regiert) auf Joh 12,24
(das Weizenkorn nicht verdirbt, wenn es nicht zum Tode zu bringt); 7,39 (der H. Geist war
nicht da); 16,7 (als er nicht gut, sie nicht fruchtbar, wenn Kreuz nicht).

In N Missverstand gibt N Tod als notwendige Notwendigkeit N Mahnung
zu Eigentum, dem nicht auch Christus Tod, der die
Hölle Sündenmacht als irdisch- unmittelbar Eigentum besitzt. —

ἐφάπαξ = beigebracht, aufgeopfert ward. — διαθήκη ἐπὶ
νεκροῖς βεβαία ... ὅπου γὰρ διαθήκη θάνατον ἀνάγκη φέρεσθαι
τοῦ διαθεμένου ἐπεὶ ὅπου ist notwendig Tod. ἐπὶ νεκροῖς = über Tode, d. h.
nämlich, wo Tode da sind, unter dieser Voraussetzung.

Mit v. 18 weist N Verfasser deshalb Gesetz auf im 18-21
A. B. nach. Jede Schaltung des Heilsmittels Trägers N Gnade
ist Christi, so ist das nicht einmal zu ohne (Tod) u. Blut
eingesetzt worden ἐγκεκαίνισται (d. h. gültig eingesetzt u.
den Gebrauch übergeben). — die histor. Grundlage ist Exod 24,3-8.
die Verfassung unsres Verfassers ist einige schwierige alte ver-
schiedene (exegetische Hilfe und Nachlässigkeit); er übertrifft nämlich
auch N Bundesschluss nach anderseitiger Abhängigkeit Exod.
14, 4-8; 9, 3.4, 10.15.19; wenn beschreibt er Gut N Weise des Falls

Hebr. 9.

vor Zell. 16, 16–20 c. 8, 10–16.

10 Besitzer v. 19 ff. ord. f. den Altars liegt
d. mit ihm Absprung zu machen.

Der A. N. Bundmittler Christ des Neuen
azer Gott dar, den Gott d. Glaub; ihm Heiligk. d. das
Neuen Blut oder Erbe gabe; das Blut oder Leben
Josaf. auf zu Heilig d. Volks (dem auch Abzeichen d.
Volks), zu Versöhnung d. Sach in d. Glaubens.
Unter dem Neuen azer cf Oehler § 125.

Erste Pflicht d. v. 22 und f. Hebr. zusammhängt
22 (zu d. Pol. cf Zell 5, 11–13). Der sinn in Absch. Kauch
Zusatz ist in Zell. 17, 11 cf C. B. A. § 44. 2.
Separatexkurs Blutvergießg, worin im Lauf, wie
Notwendig d. Blut beim A. Altar cf C. B. A § 45. 2. 3
cf zu v. 13. 14. Nebenall in diesem Abschnitt ist für den
Kern der ganzen Blut cf v. 18 (der Tod muß gesetzt
sein); besonders 2, 14 enthält den Ausdruck, daß N. Todbringen
N. Bund notwendig nur d. Tod d. Blut gebracht wird.
Hiernach ergibt sich nun mit Notwendigkeit
23 Dreyerley, daß Gnade d. Gnadl vorbildl Glaub Abzeichen
Glaubensbundes, daß es Besser Opfer andere als irdische Dinge
Opfer Tiere als zu Reinigg d. vorbildl. sinnlich
Heiligkeit. Aber bedurfte sich überhaupt einer Reinigg?
Dies ist noch diese Stelle zu besehen. Das Verhältnis sich

eröffnet sich, wenn Lev. 16, 16 u. v. 18-20 ausgesagt. Von dieser Hütte vor dem Heiligthum d. A. B. heißen nur wenige seine Bestandtheile innerhalb d. Versammlung Israels; diese letztern fortgeschaffte dann an sich seinen Heiligthum ein. Dem d. Bund Israels wollte der ganze Heiligthum in seiner Mitte sogar ein Greuel Jerem. 7, 12-15. Das irdische Heiligthum nun ist für sich seine Synagoge καθ ὁμοίωσιν 1 Petr. 6, 4 u. ist zerstört, aber es gibt doch in der Höhe eine Stätte d. Heiligthums im Himmel d. Heiligthums, ist das ein Griff d. Hirte d. Bodens d. Auges d. Bundesgnade, ja er ist vorher alle Verheißungen u. Weltverklärung, also auch Gott d. ewigen Bundes seine Hütte im Heil 1 Joh 3, 8; Offb 12, 7; Eph 6, 12; Hebr. 2, 14. Das Heiligthum ist immer irdisch mit den Gaben behaftet u. insofern d. Reinigung bedürftig (cf. wenig Col. 1, 20 d. Versöhnung).

Diese Reinigung des Heiligthums vorbereitenden Opfers zu nothwendig. Diese Pluralis kann Plur. d. Gattg sein Dn. p. 48, so daß d. Opfer als ganz allgem. gilt ist (cf. Plur. d. Akte cf Offb 10, 12). Zudem. aber ist an 8, 23 zurückzudenken; wenn der Hebr. nun für alle Mal gesagt ist, also nicht mehr alles Tage zu thun genöthigt ist, als Dobias Stellvertreter, also Var. ist Opfer Plur. gebraucht, u. zwar ist dies mit einer Opferthat geschehen. Dieses eine Opfer ist nicht blos auf Theile geschehen, sondern in sich selber als eine Theilung zu Opferhandlungen gestaltend cf 5, 7-8; 13, 15. 16. Das eine Opfer Christi

ist d gfordert κρειττονες davon gesprochen u. sodann ist
es grade dein überströmender basser, dass es ein Zeugnisse ist.
— dieses ein Zeug, das er in v. 12 ist ewig, hatte
für einst u. wird jetzt mit v. 20 dem zu Grunde
einer Ordnung, die sich bis 10-16 fortzieht.

24 Der zweite Einzug Chr (Röm. 8 Ehrig Opfer)
erfolgt nicht ins irdische Heiligtum, das mit Hände gemacht
blos gebildet ist ἀντιτυπα im Verhältnis zu Urbild
ἀληθινων blos abbildl u. vorbildl of 8, 5; 10 Heb. 8, 21
Röm 5, 14. Christs ging nämlich nicht ins irdische Heiligtum
σύμβολον (hier wie v. 23 τα ἐπουρανια im ausdrücklichen
Sinn), aber freilich, dass er, wenn er nicht ins irdische Heiligtum
zum Ziel seines Gangs, zur Anschauung Gottes selbst, wo
denn der erste das Allerheiligste des irdischen ist ἐμφανισθηναι
τ. προσωπῳ τ. θεου. Das Anschauen Gottes selbst aber nicht nur
haben Exod 33, 20, Exod 16, 2. 13, sondern vor demselben erscheinen Exod 23, 16
17; 34, 23 f; Ps. 42, 3, sich in den vollen ersten Genuss Gottes
eingehen (eröffnet den Sinn sich vor ihm darbringen u. dadurch sich
ἐμφανισθηναι Lukian. Navigat nicht nur durch kann,
d. nämlich ἐκφανισθηναι u. zwar als vermittelnd Zugang
mit seinem Hohepriester Einzug. vor bezieht sich Gegen-
wort des N. Bs im Gegensatz zu Vergangenheit des A. Bs.
er erscheint vor Gott zu unserer Ordnung N Mensch vice
ipsius.

Denn für uns Christus ist nicht eingegangen in Heiligtümer, die mit Händen gemacht sind, Gegenbilder des wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes für uns; 25
auch nicht, daß er sich oftmals opfere, wie der Hohepriester alljährlich eingeht in das Heiligtum fremdes Blut;
sonst müßte er oftmals leiden seit Grundlegung der Welt. Nun aber ist er einmal offenbart worden am Ende der Weltzeiten, durch sein Opfer die Sünde aufzuheben. 26
Und wie den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht,
so ist auch Christus einmal geopfert worden, die Sünden vieler wegzunehmen; zum zweitenmal wird er ohne Sünde denen erscheinen, die auf ihn warten, zur Seligkeit.

1 Timoth. 3,16 u. ö. N. T. Und zwar ist dies öfters ein Vorrecht vor Andern gg. das Buch Hebräer, Offenbarung 1,1. 2 Cor. 12,11. ein = gg. ab bei. [Lu Mk. 13,40. 49
ἐν c. dativ. vor Andres ist Artikel, Artikel sing. pl. plur.
für: nicht ein nichtes Handeln, pl.: der vorherige Abschluß Vollendung, Vollendungsakt. Singularis u. Plural.
meist Raum einen Nachsatz]. Mehr denn der oder Andres ist nicht nur zu verstehen ὁ ἄλλος ὄχλος, pl. N Volk über, aber als nicht abgeschlossen ὁ ἄλλος ὄχλος heißt, als künftig abgeschlossen ὁ ἄλλος πολλοὶ heißt.

Hebr. 9.

Übersetzung: 15, 18, dass Verb. 10, 28: Ein Übertreter
des ungültig zu erklären, auffallend, d. h. wenn der Gültig- u. Kräftig-
keit Christi Opfer stellte Alles, was irgend Kraft hatte, wenn
die Kraft, der unmittelbar Abfall oder ein Gewalt gebraucht, auf-
gehoben wird, aber nicht so, als hätte gar keine Kraft mehr
existiert, sondern, als sie durch Gedankenfolgerichtigkeit der Mensch-
heit zu Gott nicht mehr besteht, also auch kein Raum
Opfer mehr erfordert. Indem Christus nicht mindestens
kaiserl. sich selbst opfern müsste, so nur einmal opfer
musste, und zwar im Schlusse der Welt- und Zeitenlauf
entwickelt, wie der Sühne der Zeit, ist das einmalige ja recht
Zeit gewisse Opfer die Macht der vollendeten Kraft mit
einem Schlage herausgerufen.

27. 28 Die einmalige Opferung Chr. ist noch nicht seine einzige
Erfüllung übrigens, so passt Luther noch eine vor Ihr bewegen
ἀπόκειται, er wird zum Gericht der Welt gehören wird (ἀφεῖναι
v. 24). Aber zweite Kommen ist zum zweiten Male, zum
zweiten Male 1 Joh 2, 28; 1 Petr 5, 4; Col 3, 4; 1 Petr 4, 13;
2 Thess 1, 7; Luc 17, 30. Die andere Erfüllung Christi
unterscheidet sich von der erste noch Zweck u. Art; noch
wird in v. 27 gestellt die Tragik der 1. u. d. Erfüllung
Chr. mit dem d. Mensch bevorstehenden Gericht u. Gnade.

Denn in v. 26 das Wort abgekürzt vor uns den Ge-
dankengang (zum Abtun der Sünde nur eine Aufforderung
so Opfer im rechten Zeitpunkt) — so findet das Wort in
v. 28 seine ersten Gründung im Tode Christi

das Wort διαθήκη, wie es 8 Mal im Neuen Test. heißt, ist διαθήκη. Als das äußerste Opfer über das Fleisch entscheidet das Blut 5 Mal nur einmal; ähnlich erfolgte auf das Todesopfer Christi nur einmal als das äußerste Opfer, in ihm den Einen, in die Zeit Heilstag, seine Beziehung zu Zeit aufhebt. Zu πολλῶν ἐξέχυνν. ἁμαρτιῶν = 1 Cor. 15, 3 cf Hebr. 10, 12 Joh. 1, 29.

Denn aber für alle Menschen Opfer Tod (nicht „das" Opfer u. Tod nicht „ein" Opfer), schließt das einmalige vor dem Tod u. das nur jüngste Tod erfolgt (cf 6, 2 κρῖμα αἰώνιον cf Luc 16, 22). Κρίσις nicht im Sinn von διάκρισις 1 Cor 12, 10, sondern als Urteil, das Letzte Gericht u. Endgericht entscheidet 2 Thess 1, 5. Das Wort ist allgem. Haftpflicht; den zu Zeit passt dem für die Vergeltung, welche in vorl. Schlusse u. Einzelnen erfolgen soll.

Das entspricht nun aber bei Christus dass jedem Menschen vorbehalten ist Κρίσις. Hier nur seine zweite Erscheinung u. Endung, so wird den Abschluss hervorgehoben, welche zu Heil dient, die vorher bei seinem Tode, nämlich Sein u. Leiden, Tod u. Auferstehung nur vorbereitend, nur die Grundlage, selbst ist erwirkt. Zweck der Wiederkunft ist nicht nur er selbst in alle Ewigkeit entscheidend, d. er selbst ist der, welche zweite Entscheidung vorbereitet.

Das Χριστός Ἰησοῦς, womit Ἰησ. erklärend hinzu

den Opfern d. neuen Bundes u. ist zu vergleichen der Abort
7, 26 κεχωρισμ. ἀπο τ. Sünder. Jesus war während
seines irdischen Lebens schlechthin sündlos 4, 15, aber er stand
in Beziehung zu unserer Sünde, sofern er die Folge oder Strafe
unserer Sünde trug Joh 1, 29 2 Cor. 5, 21. Als auf
sein einziges Opfer hinweisend wird sonst sein Blut bezeichnet.
Den Gegensatz dazu bildet er nun in seiner persönlichen Existenz,
selbst die Stätte d. Sünde; seine Erhöhung entspricht seiner
Erniedrigung. Obwohl im Fleisch lebend, hat er die Sünde
niemals als Lust oder Macht an, sondern als Last
in seiner d. Welten zurückgetragen. Erhöhung ist er von
d. Sünde endgültig zu ewiger Ruhe völlig geschieden.

Cap. 10.

v. 1–18 Fortsetzung über den einmaligen Opfer Christi.

1–4 Vorgang auf 9, 26–28: Christus setzte die Sünde
endgültig, sodass Sünde vergangen, weil diese ja den Opfer unmöglich war. v. 2 ἐπεὶ οὐκ ἄν... ist ein Frage zu fassen: „Hätte sonst ihre Darbringung nicht aufgehört?“
Gegensatz Opfer cf 9, 11. Die Güter des N. Bs überhaupt
cf 8, 10–13; 9, 12. 14. 15. Man kann sie das Opfer nur einmal

Ostk (cf 8,5) ein erschaffenes Bild; dieses Kath gegenüber (nicht
ein Col. 2,17 des Begriffs (d) Wesens) Wesen ἐικών v. Hauptwort,
das erschaffene Bild. Εἰκών bezeichnet die in andern Stellen (Röm
1,23; 8,29; 1Cor. 15,49; 2Cor. 3,18) nicht das neue geworfene Bild, d. h. die ihm eigentümliche Lebensform selber,
die jene Abbildung zu Grunde liegt. παράστασις cf 6,11; 11,1.
Es enthält das Ostk die Fülle Güter nicht selbst aus-
fällt (nur N Ostk) enthält Einfalls Ostk innerhalb des
Begriffes cf 8,3 Fülle einschließt, aber deutet Kraft des Ostk
die so Gott Kosmos niemals wollend, sondern Mängelhaften
Ostk aufgehört Hb. Allerdings Kraft N neuen Bund des Opfer
einer Opferart und v. neuer Reinigung Opfer v. Vergebung
Ostk die Christ einer neuen Heilsbotschaft Hb cf 1Joh 1,9;
2,1.2, aber es ist das Hinaus über die Hoffnungslosigkeit einer
Heilsfolge N Ostks abzulehnen. Der fortgesetzte Reinigung
N Opfer ist N nimmermehr Reinigung geht zu Fall, die
letztere ist so gründlich v. so Endgültig, daß ist keine zweite
gleichwertige Kraft Kraft cf Joh 13,10; Röm 8,1;
1Cor. 6,11. Daß die Reinigung einmal vollzogen (ἅπαξ
v. Lpe 9,25), die Sündenmacht im innersten Grund gebro-
chen ist N Mensch, N diese Gnade v. diese Reinigung Kraft
bewährt v. auswandt kein Sündenbewußtsein mehr, denn
es von Gott Heidn v. ist quält, es ist kein böses Gewissen mehr
cf v. 22ff.

Ostk des Körpers, Εἰκὼν der
geistigen, göttl. Lebenskeim wogegen
cf den deutlich Ausdruck: „Mensch-
bild" v. „Tierbild," also: Abbild.

Das wallende Oxx ist nur Einer, der mit Ihnen
mensch. Christo steht sie in Gemeinschaft. Oxx Kind,
der geschieht offen der Wallende Muth zu erwarten;
denn ist unerschütterl. Entschluß Oxx, den zu
wallenden Oxx führt nicht nur alle Vergangenen, d
oder zufällig Kind

3.4 v. 3.4 offenbar nach wörtl, als den also für eine wirkl
Sünde Christi Oxxfrage gelten, als die Christ Kunst u. als
die nicht vermag. Im Vollk. geschieht eine völlige Reini-
gung Sündenvergebung Opfer vor Gott. Die mosaisch
einer auch Heiden zu Gott kommt, zu Versöhnung u. Sünde-
vergebung. Aber nicht vermag die Oxx die Sünde wegzunehmen
Christus Opfer. Dies ist vollzogen in seinem Blut. Mosa
zu verstehen; Zeit 16,20 darf dt nicht verkürzt werden) vgl
Versöhnung Sünde Gott vgl. auch u. auch Hebr. 9,13 Heiligung Christus
προς τ. τ. θεου καθαρισμος ef ουδ 9,23. Also ein Opfer
ewiges Opfer ist den Thiroxx unmöglich, ein Opfer
ohne das Gegenüber zu Gott Bräuche, u. zwar Kein
vorchristl oder das Kommen vorausg. 9,9.14; 10,1ff.

5-8 v. 5-8 Anführung n Psalm LXX Ps. 40, 7-9, aber nicht
als Heilige u. Beweis des als vollständig vorgelegt, sondern zur
Ausführung, so ist sie im alten Stelle sich u. Geltung umfangs
auch den als Ganzes. Denn Leib ef Eph 4,8 (nicht Fleisch).
In ihrem ursprüngl Sinn ist es auf unsre Gestalt der Ps.-
Stelle nicht von Christo redend; David redet offenbar

...sser als Typus Abbild Sauls cf 28 I Sam 15, 28 u. ab
...weis auf alle Christi Vorbild. Von David ist Christus dem
...Antitypus u. über ihn erhoben. Als der sich nicht selbst mit Gewalt
...u. eigenmächtig Königs Thron & göttl. Willens zugeeignet, sondern
...sein Königt in die Hand für ihn einen Herr & Gebieter ist, u.
...sodann Er ist Christi Thron & Willens Gottes, sein Verhältn. &
...Gehorsam viel höher u. tiefer als dieser Davids. David ist
...einzelne, als Gott nicht will u. kann ohne Sünde und mit äußerem
...Opfer u. auch Gebet Einzelnes stets sich bald erklärend zu
...thun & göttl. Willens wenn den Fall. Mag Davids Vorbild
...Fall zu Christi wird für diese seine Aufgabe Heißt ihm
...Ihm zu Verzweifeln, in welchen Christus ja kam & endlich
...Welt betrat. Corpus hier v. 5 nach 1 meiste cf. 13. 8 LXX
...Corpus ist nun im griech Sprachgebr. recht sachgemäßer Ausdruck
...& Opferthiers (solemn pro parte). Opferung & Opfer das
...Hebr Denken faßte es das Corpus Christi. Nun dies Corpus
...ist hier Raum Gottes eines Opfers u. es zerfällt ihm in
...seinen Hg. u. Vorbereitung ist Gesetz nicht Evang. Opfer
...sind die nur Gabe im Sinn von Hgg mit den Gebeten.
...Vergebung ist nur so großer Möglichkeit für das Heilsgut
...der Neuen Bundes jener Vorbereitung, als für das Thun & göttl. Willens
...die menschl. Konkurrenz Hgg gab sei (nach einer Seite hin, ein
...Ende setzen u. Ganz setzt); in Anerkennung auch Vor. wird die
...göttl. Absolutheit ausgesprochen: Gesetz eines ganz indiff. menschl.

Leidensstd zu Nutz d göttl Willens, u. zwar im Kodex. d. Juden in d Diaspora d N. T. aus d A. T. ist begründet hin d. außer d. N Juden zählt den A. u. N. T. auch ein Ratschl. gött Heils o. Gnadenrat, sondern f. einen Abstand hinzeigt durch.

8-10 In v. 8 u. 9a wird die durch Festpunkte N Gebiet Opfer-Stelle einmal angegangen z. wiederholen — vor allem v. 9b zieht parenthetisch das Ergebnis d. ganzen v. 10 schließt sich noch diese Parenthese an an v. 9a: Nun d. Schluß. In d. Willen Gottes sind die geheilgt. d. Willen Gott ist nach d. Stellung N Jes im Gegensatz zu nom. bezeichn. göttl Heilsrealität; in ihm inhalt. d. Heilsgut also d. wirksame Heiligg, u. zwar vermittelt f. Christi Opfer f. unsere Heiligg. Das Synoptiker Leiden kann nur in d. Gleichg. gesch. d. v. προσφορὰ cf Röm 5, 10; 1 Petr. 3, 21. Nun N objectiv Heilsgut N Opfer Christi u. d. subj. Verhältnis zwischen Gott u. Mensch hängt d. Heiligg u. d. Heiligg N Einzelnen ab. — Ἐφάπαξ gehört zu Synoptiker... nicht zu d. v. προσφ... hängt cf zu v. 2. f. Christi Opfer sind d. Heiligg ein für allemal geheilgt worden, d. h. die Hörer zu ihrer Heiligg haben an dem Opfer, das für die Vergangenheit vollzogen wurde cf Röm 6, 1 ff. 6, 19.

11-14 Wie cf v. 9, die geheilgt Opfer f. das neue Opferkultgemeinde sind, so ist auch das Wirken d. neuen Opfer zu einer dauernden Folge N Heiligg. Während Priest nicht für Tempel Dienst, aber

in N Zeit [illegible] (Gallikanische) Kapitel Tag für Tag
Lectionar ü. s. w. repräsentiert r. 4 Evangelien.

Dem A. H. [illegible] in v. 11 steht gegenüber Christus in v. 12ff
dem Ebräer steht entgegengesetzt καθίζειν zu 1, 13. 14. Mit dem
Pluralis eines Rates ist nicht [illegible] abgeschlossen, sondern endlich
gar habe, mit Leid verbindend Thun, der Darbringung N Opfer im
Tun in v. 12. Bis auf v. 13 das Warten f. die Vollendung
seiner Feinde dann entsprechende Macht, aber die Vollendung
seines Werkes geschieht ohne allen fernliegen Anstrengung, ohne
allen ernsten Entscheidungskampf, nur f Opfer seiner Gottheit
of 1 Cor. 15, 24–28. Dem steht gleichlautend sich in v. 11–13 an
die Aussage von v. 14: Der H. ist nicht nur zu Gast N Opfer
zu bringen, dann wäre nur Opferpriester N er ihr Zeugnis
v. Evangelium gut gehören zur Kollekte darauf, die neue Kirche
in Judäa in Rom N [illegible] Jerusalem
Paulin. praesens, die gläubig standhaft. Ein retardierender
Ar N vollendet ist vorzubereiten auf die Opferfeier selbst zu
denken. Mit welchen ist allerdings Raum einzelner Akte in mittelst
des vollendet sein (wenn ist das Praes. Hierosophoron Christi).
Anfang in Bezug auf die Versöhnung 2 Cor. 5, 19. 20, Col 1, 20–22
(weil, N Gott die Welt versöhnt ist, weil ist N einzelnen nachmals
vorhanden). Weil N Christus mit dem Opfer auf Golgatha
eines vollendet ist, weil ist nicht ist N vor vollendet worden
N einmal zu Gast N. T. geschieht ist. Das festgestellte
wollte Chr. nicht fort in N Form N Propaganda vor gar

114

w dabra part of zu 8, 3,925 fd ods Fürbitte u. Bitzug
u. Flehg u. Anrufg ovn die Kirchvan

15–18 Chr. fl ollso vorg v. 11–14 falsch Rainvaldus
Opfr zu Ehrg usw. Hier fl nag zu Schluß ovnd
w Hh Corp. & ovngfähr Halla ovnd Jerem 31 fr dabs
Ende ovg nag dabs fanglaitas, Hs ollso nichts Sünd-
opfr ovgfällt. Ovnd v. wenyar Lg u. Leyen korpus
of zu 1,1 u. 3,8. Aber fs nicht nur w Juffs nu v. 18 an-
gnüpft, sondr ab Lag fürs vorg v. 18 vor Allen ovnkant,
erst ovg v. 16 f. Dgbrog, ovil w Verfasr dabs
Halleluj lig nicht nur druck ods Ehrfürcht zu w Sünd-
opfr, fd ovg nu w Sündvergl 9, 18.

18 Ubs ist wirkl vorhnd u. nicht ovg bei
uns vorkomt Sünd jds fernere Opfr nmehr.
ovd ny peryßyopia... = dabra korpwdus 9, 12.
ovk ẽst ẽti prosfq. Leyen Ehrfr. ovnd ods Sündopfr kann
ovg nicht für Sünde u. nötig sein of 13, 15. 16.
Hiermit Lehrg fl nur dabs Allopfr d Sündlosn Heilg

Hinweis Christi w ganz nichtlos Hebraerschrift nichts
Briefe 4, 14–10, 18 die Vorbtg d Hohepriesters Christi.
Hier sind nun noch 2 Faag zu beantworten
1) Ob. ist Gold Opfer, Gold Opferer gemeint; ob

Die Erzählung Gen. 22 Isaaks Bund Gottes mit Abraham
mit dem Opfer Isaaks Abrahams in Ter., den andern aber
als Bild des Bundes mit Melchis. Hebräer als priester
Gen, mit dem Zehntel Abrahams nach der ganz Abweg
d. in Jesu Hoheit Gestalt d. Wirksamkeit sieht Gottes
priester an Ter, wo oft um Isaak Art Jesu Hoheit
handelt also nicht Levitisches, sondern Melchisedekisches.
Hebräer priester er also zu den zwei Orten Gottes,
Gottes zu anderen für Israel (so Rand Anzeigen
Priesterin zu Hebr 1,9, im Hebr nur angedeutet).

Nach der Erhöhung Gottes Rom nun Gesichtspunkt
übrig Glaube d. neuen Bund Frage

a, wann dies in 5,10 d. 6,20 Der priester Leben
Hebräer M. C. so sind dort das Wort angewandt
um zu sagen, das Art. Hohepriesterliche Gottes,
Gottes zu Gott den Orten Gott, Gott Melchis
Selbst Hebräer einzige Stelle d. mit allumfassend Abweg
in den Ihn d.

b, Rom neuen Bund Frage wann in 10,21 priester
Leben Gottes. Hier liegt aber der Hebräer Akzent
nicht im priester Hebräer als in Ehre d. Würde Gottes
Hebräer 3,6.

Hebr.

2, Es may die Frage zu beantworten:
Wann ist der Hohepriester geboren?

Einfach ist es, daß alle Hohepriester aus Levitischen Familien erschienen 9, 11. 26; 10, 5ff d. i. nicht ist oder Hohepriester geboren aus seinem Orte zu Leuig wie Heiligthum. Vers 2, 18 ist sein Leiden nicht erst zu Hohepriester, noch aber zu seinem wahren Hohepriester gemacht.

Andeutsch jedoch erfolgt aus 5, 5-9 Kapitel erst mit seiner Erhöhung Auferstehung seine Einsetzung in Hohepriesterl. Würde zu Most.

Seine Angriff †: Christus ist nun wahren Hohepriester, wenigstens seine Erhöhung Hohepriester (Mittler Tod Gott u. Menschen) aber erst mit seiner Erhöhung Auferstehung ist er ein ewiger Hohepriester. Denn erhöht ist sie für ein mit andern sich seiner einzigen Würde cf z. B Lev 2, 11 c. 3, 21 f; 4, 6 Ps 2, 26; 10, 38; Hebr 5, 9; 2, 10. Wenn er sich seinem Volk nach d. Fleisch er † seiner Erhöhung Auferstehung u. Auferstehung zum ewigen Leben, den er dann Rest seines Amts für andere ausübt.

Es ist schon klar, daß er nicht erst in (welch

[illegible] Melchis war [illegible] [illegible]
[illegible] wird erst zum [illegible] wenn er [illegible]
trägt, weil [illegible] Lieferer u. Empfänger [illegible]
[illegible]. Num 5, 10 wird aber von Melchis
Credit [illegible] in den Schekel vom 110 Gesetz, aber
soviel [illegible] wird [illegible] Heiligen zum Tempel
erst v. allenthalben Cohn 7, 28. Frgl wenn, ob
die Kost, die ich zum Fischer muß 5,16 erst mit
seiner Arbeit in Ich gkam, oder ob ich für
ihn nix gethan hab, so entschädigt 9, 14 für das Obige;
er sah sich dann [illegible] [illegible] [illegible]
Halbsdarbeit ermittelt dez.

Die Offenbarung Johannis.

Cf Bengel, Summon, 60 Reden über die Off;
Phil M. Hahn, Erbauungsstunden über die Off;
Joh. M. Hahn, Erklärung der Off.
Briefe über die Off. anonym, Berlin
Hess, Briefe über die Off.
Auberlen,

Die Apocal. ist 1) ausgezeichnet Buch ausgezeichnet;
die keinen Theil dieses Buch mit voreiliger ungezügelter Neugier
u. wenig das Buch zur Lieblings apocal Schrift, zur Ausgangs-
punkt exclusiver Träume u. Verirrungen, sondern zum Hr Hypothe-
sen, als das Buch bei vielen Leuten nun ganz um alle Credit
kommt. Diese Träumereien vor den Romanen Erklärungen
ob anderer ganz oder theil Bruch u. Interpretationsunterschied,
oder sie stoßen sich daran Leuten oder einem Theil, das mit
7 Siegeln verschlossen ist. Alles die anderweitig Bruch Bestandtheil
des Buch selbst die Quelle. Es bedarf im Grunde der Treue seiner
besonderen Jünger um mit den Rath des paracletos, des Geist-
es Bildes im Buch mit 3 Schlüssel als Talar der Erkenntniß
des paracletos 22, 18f. Wenn das Buch, das Ziel "an die
Quelle stellt, so verspricht es köstliche Erfahrung der Christenheit

Apocal.

Christi, seiner Offenbarung des Johannes, der Worte dieses Buches
so lautet sein Anfang Kap. 5, Vers 1, Jesus Christus sein, für d.
Erklärung nach einem Klang ist. Die Offenbarung gleicht nicht auch
den Evangelien selbst, d. ist Quelle auch überall ab Kap. 1, 15.

Wenn wir die Auslegg der Apocal. versuchen,
so haben wir 2 Hauptarten der Auffassg. abzuweisen:

1) die Kirchengeschichtl. Erklärg in der Apocal. einen Abriß
der ganzen Kirchengeschichte u. Prophezeiung der Christl.
Kirche sieht. Diese Auffassg. erkennt in der Kirchengeschichte den
Commentar für das Buch, die Weltgeschichte auch in der Kirchengesch.
bereits erfüllt ist u. noch nicht, die jetzt jetzige Offenbg
u. Kirchengeschichte die Harmonie der Weltgeschichte u. Prophezeiung
vollständig darstellt. Es liegt in der Natur dieser Auffassg, daß
sie in der Offenbg einen der Geschichte vorausblickenden Charakter
sieht u. demnach nicht nur rückwärts in den schon erfüllten
Theil, sondern vorwärts in den noch nicht erfüllten Raum
umfassend, worunter über das Wesen der Kirche Paraenese.
Jede Zeit sieht ihre Aufgabe umfassend u. alle sind sie sich die
Hauptsache wiederholt worden. Auch die beste Erklärg. auch in der
Apocal. selbst noch übersieht in der Geschichte Gott u. Christi
Reiches nicht nur Ziel, die Apocal in Misscredit
zu bringen.

Das Grundgebrechen der Kirchengeschichtl. Erklärg. besteht einem
neuen Auffassg. des Buches an:

2) die Zeitgeschichtl. Erklärg: diese Exegese den Offenbg-

Strafgericht der Kirche [illegible] in dreifacher
in apocalyptischer Form geschehe Gericht über die Feinde.
Der Thron der Kirche mit der römisch-jüdischen Welt zur Zeit
Neros ist im ersten [illegible] gemäß geschehen Bilder von der Auffassung
der Anfänge der Kirche. Der Sieg der Christenheit über Heiden-
th u. Judenth wird schon als Hauptgedanke angegeben, nicht
Schlüsse, Kl. Anfangsabschnitt für Laodicäa. Drei Kirchen-
briefe - mit Ausnahme der ganz Briefe der Apocal selbst Sendschreiben,
erhebt sich über die Bezirke der geschichtlichen Kirche, als Kirch-
briefe über nach Schluß Kl. 1,1; 22,7. 10. Offb. Das N. T. O
derselben ist der Herr in seinem Roman 1,7f.; 22,7. 12. 20.
Die Offenb. ist weder eine Geschichte noch ausschließende Chronik
Abfassung oder ein Zeitgemälde aus der Zeit seines Ver-
fassers, man sie schon die Deutungen ist, worüber sich endlich
Kl. die sich die - ~~die sich~~ [illegible] noch Einig, die Hälfte
der Kritik Anfangsabschnitt die Zeichen, [illegible] welche alle noch-
mals Einzelnfälle Einzelfall. Es ist die Kirchen- oder Kirch-
liche Offenb. erhebt allein den Charakter der Kirche wahrhaft.
Cf Auberlen, die Offb. d. Dan. p. 411-81.

~~Diese~~ Weil die einzelnen Briefe, so müssen auch die Bilder sich selbst aus-
legen. Es stellt sich vom 10 Kap. die Schlüsse der ganzen Apostelmission
ein, so in den Prophet. seinen Vorstellungen Kl. die Bilder gehen sich
alle ineinander Kl. 1,1; 12,1.3; 15,1 sie selbst verschieden, Abstufungen
Bezeichnung der Form sein, sind der realen Abstufung entsprechend

geh aber auch alle prophet. Bücher in ihrer Composition über die Wortformen hinaus. Dazu kommt Gehalt, was bei in der Natur sich unmittelbar findet, soweit die Geschichte geht nicht sinnl. Gehalt, so geistig ernster, nicht sinnl ernster Bedeutg, die soll, muß vorhanden, ja nothwendig. Im plastischen Einzug soll, die bildende Kunst in seiner ihren Höhepunkt darstellen für alle Zeit in der Gruppe der Mutter. Es ist die sinnvollste Gruppe aller Völker u. Zeiten auch die Parabeln.

Um die Apocal. in ihrem geistig-sinnlichen Grundprofil zu verstehen, ist es nöthig, zwei Hilfsmittel zu finden die

1, die Weissagung des Herrn, sowie die Evangelien, die allgem. Umrisse bereits gegeben sind Matth. 24; Marc 13; Luc. 21 etc fortgesetzt im einzelnen sowie die Weissagung der Apostel.

2, die Prophetie des A. T., denn Christus geht nicht nur auf das nächste Reich des Messias, auf Ordnung des Reichs Gottes, d. auf auf seine Vollendung, die Apocal. kann sich stützen in die A. T. Prophetie hinein, sofern das einzelne Bild das Ganze erhellt.

Apocal.

Cap. 1.

Apokalypsis Jesu Christi welche Gott ihm gegeben 10,7. 1
die Offenb. Joh. schon hier gegeben zu einem Anfang,
hier gegeben zu fortsetzung Anfangs hier, hier beschrieben,
d. i. zu Vorstellg hier hier angefangen Buch. Inhalt der Offenb
ist das Zeugniß des Worts Gottes 10,7. Diese Offenb ist gegeben von
Gott Jesu Christo, durch diese seinen Knecht, d. i. d. Jo als
seinen vorgesetzt Glaubig sie bekannt macht. Gegs d. Offenb-Schr.
Er beschr sich nicht Mc. 13, 32; Apg. 1, 7 selbst macht. Vorbe-
deutung Zeit u. Stunde in der göttl Vorsehung Klugheit
gehört, d. i. als nach nicht ausgesprochen, aber vorhanden, wie
als in göttl Ehren für gut findet, hier sagt er die Offenb
ausdrücklich als von Gott Vater gegeb, u. zwar durch Christum
aller von ihm ausgehend Offenb, Jesu Christo, gegeb zu
Zeugn. 2
Welche 2 der gesehen das Buch sowohl sind die Schrift als
zum Mund langsam Luc 24, 26, u. sind nicht nur bei Ar.
sondern in Beziehung auf die ganze Weltregierung Luc 24, 23;
Apg 1, 16; 3, 21, sofern nämlich die Schrift redet, was geschehen
muß, was vorhin in göttl Ratschluß vorbedacht. Gott redet
im Himmel vorgestellt alles Thun, alles, was vorhanden u. kann,
liegt vor den Augen offen in seiner Genesis mit all seinen
möglich Entwickelungen, u. die Entwickelungen sind bestimmt
vorgesehen in der Schöpfung u. d. regierende Macht des

Apocal. 1.

Vgl. 1 Cor. 2, 7. Die Schrift als Offbg dieser Prothesis stellt, was ist u. wird, klar u. unabdingt voraus. Auch Hebr. 4, 13 u. die Wahrheitsliebe als Offbg des Gottes muß im ihrem Fortschritt schon Vorbedingung offen u. Kind. Die Schrift umfaßt ἃ εἶχεν u. voraussetzt u. enthält ἐστίν als die Synthesis beider Role. Die Schrift ist die entfaltete Geschichte des Buchs u. Lösg, des Lichts u. der Finsternis in dem Verhältnis Wahrheit u. Resultat, die Weltgeschichte ist dasselbe in dem äußeren Verlauf. Das Auge, kann es einmal gesondert ist, ist ein „Muß", u. das Ende soll sein „Muß". So ist beides beim Kairos Zeit u. ist der Inhalt derselben Zeit, deren Maßstab derselben sozusagen ein Chronometer bildet, Ruhe des Muß des Geschehens ist beim Gegensatz selbst enthalten im Verhältnis des Vorherbaus zum Besitz, des Teils zum Ganzen, der Lösung zum Prinzip.

Ἐ τ ε χ ε ν enthält beides u. somit ist v. 3; 2, 5; 22, 6/12, aber beides nur relativ im Verhältnis zu der sich entwickelnden Sache, es schließt also das Ἐ τ ε χ ε ν das Warten nicht aus Luc. 18, 7; Jes. 60, 22. Was von Seite Verhältnis aus Ἐ τ ε χ ε ν ist, kann von seiner Zeitlichkeit aus langsam erscheinen. In der Prophetie sind alles in der Linie der göttl. Wahrheit gesetzt, weil es Gott ausführt Offbg u. Buch ist. Das τ α χ ὺ ς u. ἐγγύς ist in der Prophetie

die Freudig sein die nächste u. höchste Zeit erfüllt in seinen
Thaten, wenn sie aber von göttl. Geistes Kraft abgestat
oder bewirkt u. wirkig erfasst, erfreuet sie die äußeren Wirk-
kraft oder Sonnig u. Feuer. Dann dies kraft dann sein
mittelbar Freigiebig in die Wirklichkeit übergeht u. Form
annimmt. Das Geistes wunderlich Freudig, ob es gleich wunderlich in
einer so langen Begreifung Geistes wirkt, sein aber selbe
nicht erkannt u. begriffen wird. Der Schlüssel liegt aber Offb. Joh.
3, V. 9 darin, dass die göttl. Geistesart nicht sich Lobsagungs-
worte menschl. Zungen u. Sprachen begreifen wird. In die göttl.
Wirk. geht es so, dass ein Tag, der ganze Anfang einer Tages-
begriff sich ausbreitet zu Gottes von 1000 Jahren, u. wenn
gerechnet wird 100 Jährige Jahrwirkly Monate bis Stunden zu
einem Tage. Erst jener Jahresidee ist die göttl. Art in der
Zeit noch nicht v. 3 mit dem menschlichen Leben der ewigen
Jahrwirkly in Aeonen finden könig. Darin versteht der
Verfasser die göttl. Haushaltung, während der Unter-
scheidung des Tages Gen 2 Vers versetzt Offb. 39.
Soll die göttl. Erfüllung nach der ewigen Langsamen Ausbreitig
des Tages, der geheimnisvoll Heilsziele könig in eine Cata-
strophe, in der sich alles nach oben kehrt, wodurch der Verfasser
das Erwarten eines einbarlich Anbruchs zu Grunde
braucht. Hiebei u. wenn die göttl. Freigiebigkeit ausfällig

in der Hoffnung Trost, d. mein d. ganze Gemeinde aufgefordert in Liebe zu Trost u. ihre Pflichte Vollendg finde, daraus d. der proph. Blick gestattet. In dem Typus v. 3, in dem vorgelesen Aufgang, wie er dem göttl. Buche entspricht, offenbart sich alles, was er lehrt, was noch ausständig publicirt seinem Abschluß wieder er lehren findet. Aufgang u. Fluch drängt sich schon in d. Prophetie in eine Perspective zusammen. In dem beide Aufgang u. Fluch sich das ungerissbare Band d. göttl. Buch verbindet ist, ist der Aufgang das ganze, nur im Raum, u. als damit das zukünftige prägnant schon in die Gegenwart ringstark u. geht einer auf in d. Heilsgnade Barbarg vor d. Auferstehung, seiner Vollendg entgegen in unaufhaltsam steigender Herrlichkeit. Der Ignorant trägt in d. vorbereitend gehandelt Raum in d. entfaltend Zeit die Krankheit schon in seinem Leib, was Raum ist nur unaufhaltbar, unmittelbar Folge cf. v. 19. Die ganze Zeit von Noah Raum Christi ist so ein Raum, eine Gegenwart seiner Offbrg, die unaufhaltsam fortschreitend die Catastrophen, die nur successive bedingt sind u. das Überraschende unter, so zufällig dieses Raum 1000 Jahre ein Raum u. 1 Tag ein 1000 J. Es ist alles eine Harmonie des seinen Lebens ἐν διαλέκτῳ τοῦ λόγου cf. Matth. 28, 20.

Trotzdem d. Inhalt die Gemeinde d. Offbrg aufs, womit sich d. engl. Terrorismus geht von 22, 16 auf Jesus cf

Apocál. 1.

1 Petr. 3, 22; Mt. 13, 41 ff. Die Offbg Jesu ist wie des Christus von Gott niedergelegt u. Joh. Apostel im Griff v. 10, nur das Eigentum der Offbg ist für vermittelt durch die Braut des Engels. V. 1 ist Dan im Verlauf des Buchs der Engel der zum Besitz des Buches die Frucht den Joh. vorführt u. drückt 22, 6; 17, 1. 7. 15; 21, 9; 22, 1. 6. Der Engel vermittelt für Joh. die Visionen mit Allem, was er dazu zu sehen u. zu hören bekam.

v. 2 sind d. Verfasser d. Apcal gezeugnisst als der 2
Verfasser d. Johanneischen Evg., den vors 1, 9; 6, 9; 20, 4 u. a. St. geht die Rückdrtg d. 2. v. mit auf Wort u. Zeugnis der Apcal, d. d. Evg. Das Wort u. Zeugnis dieses Buchs bezieht sein selbst wird nur προφητεία od. ὄνειρος hinzufügt 22, 6. 7. 9. 10; 21, 5.

Die Worte μαρτυρεῖν u. μαρτυρία sind für das Joh.-Evg. charakteristisch u. kommen der oft vor. v. 2 scheint vermittelst eines Schlusses des Joh.-Evg 21, 24 auf 20, 31 u. vermtl 19, 35 anzuknüpfen (vermtl auch das Verhältnis Chr. Apcal. 1, 7 c Joh. 19, 32–37 weiter an das Joh. Evg.) Der Rückdrtg Logos entspricht ebenfalls den Joh.-Evg. u. Joh.-Briefe so knüpft somit die Apcal. gleichsam das Siegel, das Glaubenszeugnis der Johanneischen Schrift an ihren Anfang das einzigen Bezeugung d. Joh., das einzig Vorgeordnete, welches alle seine Schriften bezeugen. Durch die einfache Beziehung mit dem einfachen Namen 1, 9; 22, 8 bezeich-

nach den ganz christl. Lesekreis der Apostel. Hauptsache
den eigenen Briefe d. Apostel Joh. 21 sollen Sch. bleiben,
bis Offb. der ganz Kanon d.: „Wer er Kanon d. mit den
Worten: „Wer er Kanon" begreift der Apocalyptiker
die Gemeinde). — Apostel unterscheidet in d. Briefe u. in dem Evg.
charakteristisch ein paar, der vorne v. 1 von der Engel Offb. Joh.
für genau, er selbst ist für Prophet 22, 9. Der Kanon der
Formulierer seiner Stelle zu lesen sie nicht gelehrt genug
erachtet ein im Evg. Vorl. Titel Lehrs oder der Muttersprache
auch matter Quelle u. es ist der seinem setzen am nächsten
stehende Jünger, der dort über sich aussagt, auch ist es
der im Vergleich am größten Gnade gewürdigt Jesu, von der
er dort redet, sein aber ist es Jesus selbst, der unmittelbar
sich aussagt, u. er tritt auch in der göttl. Offenbarungsstätte
die d. Joh. in übernatürlicher Macht zu Gott wirft 1,10
13–17. Der tritt die Person Subject. Apokalyptik
zurück, u. Joh. ist nur als Kanon Jesu zu seinen Gläubigen
einander zu gut.

4 Joh. sein Kurzgruß für alle Briefe. Schon im Gruß beginnt
Joh. Apparat. Der Einzige, der war u. d. Kommt ist
Bezeichnung Jehovas wenn seinem unwandelbar Gnadenziele zu
Ziel. Die Sieben geistes Gott u. Der deutet daß alle der Geist
gemeint sei unter d. 7 Geistern. Allein die Person Jesu
Christi Gemeinde, 7 Braun den entsprech. 7 Aug. d. Lamm, welche

sind die Geister Gottes ausgesandt in die ganze Welt. Zwar-
sprachen Bezug auf den Thron. Angesichts wird die
organisatorische Tätigkeit des Geistes im Reflex der
Offenbarer, also das Mittelglied bildet zwischen dem einen
Geist u. der Fülle in einer Mannigfaltigkeit gestellt
Cfr. 1 Cor. 12, 4.5.12. Hier die erste Stufe der Fünfheit
Glieder, die Gabelmenschen u. die Gestaltungen jener fünf-
gliedrig rechts stehen, besonders auf die Organisation der N. T.
Stufe in einer Form Gliedern, auf der Geistern in
der zu wirken organisiert sind den mittleren. Also die
Form Grundstoffe des Geistes in die neuen Stufen hinein.
Denn hier mit der neuen Geist selbst, sind diese Geistgaben
sind, der Geist im Reflex seiner Offenbarung, besonders
so dann, weil es sich hier in der Apel um die Fülle
der geistigen Leben, der geistig Vollendung handelt bis zu
seinem Abschluss. Die Geister sind in diesem apokalyptischen
Gruß zwischen Gott u. Jesus Christus gesandt, sofern sie zum Kreis
ausgehende neuen Stufe hinüberleiten in Jesus Chr. in welchen
die neue Stufe ihren Rest ist. Der Gott nannte das vierfache
seine Umfassung wird das 7 vervielfacht ist der, weil die ganze
Apokalypse so mit der Fülle der neuen Geister Christi zu thun
hat, neuen Ver-Realitäten aus, sein sie die Grundformen
bildet für die Vielheit der Geistchristi Kinder der Offenbarung.

Diese rückt scheint in ihrem ganzen Umfang [illegible] in die Mitte stellt erwartungsvoll den einzigen, zentral [illegible].

Entsprechend jener Thron Christi Prophetie & Gesichte zu Beginn & Entfaltung des Gesichtes in der Welt Kirche auch die Ekklesia in Thron gegliedert Organismus durch. Hier die 12 Aeltesten Lac. 4,4 gegliederte Ordnung sind für das gesprochene geistl. Israel, so hier die 7 Gemeinden für das N. T. Gemeinde. Die 7 Gem. repraesentieren den ekklesiastisch-hierarchischen Grundformen der Kirche Entwicklung nach ihrer geistig. Struktur u. nach ihrem Verhältnis zu d. Grundformen der relig. Vorfolgung u. Verfassung, welche in der ganzen Dauer dieser Entwicklung zu überwinden sind. Wie d. Stadt „in Asien" u. die Stellung dieser einzelnen Normen d. Gem. zeigt, ist das geistige Bild einer Gesamtgemeinde in der Umgebung von Ephesus gezeichnet; allein jene Gesamtheit gewinnt in dieser Ordnungszahl der 7 Typen [illegible] typisch-vorbildliche Bedeutung, indem diese Gemeinden [illegible] Grundformen & Grundverhältnisse der Gemeindeleben aller Zeit u. Entwicklungsstufe repraesentirt als geistige Grundlagen der ganz Mannigfaltigkeit künftiger Gemeindebildg.

57 Wenn v. 4 der Autor u. Gruß bezeichnet in seiner Grundbeziehung zu Gemeinden, so rückt jetzt Chr. Bezeichnung in den 3 Zeugnissen seiner vorgebildeten Wirksamkeit vor den Zeugnis

der Thron, der Erlöser von Sünd u. Todesbann, der Fülle d Königthums. Diese Christenheit d Heiligen entspricht die Erlösung Lobpreis d Gnade, welche die in jenen 3 Briefen d Erhöhung u. Wirksamkeit Christi enthaltenen 3 Segensbezirke zu Gnade preist empfangen. Ihr Herr ist der Grund preis d Thron seines heiligen Leibes in den Tod u. den Glanz davon Joh. 15, 13–16. Novdarr cf 1 Joh 1,7 Titel finden zu den v. 6 folgend Worten ἀγάπης u ἔρους u. Kürzel on ou ἀγαπῶντος ἐκ νεκρῶν, dass dann ist seinen Heiligen die Wirkg 1 Joh. 5, 6. Geist ἐστιν ὁ μαρτυρῶν ὅτι ἀγάπη ἐστὶν ἡ ἀλήθεια ist die Erfüllung d Zeugen von Worten τῆς γῆς.

So krönt d Geist der Gnade selbst unsere zu rühmend Erlösung seiner Heiligen u. Mensch.

Und wohl sie v. 7 d Blick in sein Wiederkommen, wo 7
d Gläubigen gesammelt sind bei d Augustin cf Mt. 24, 30 c. Mt. 26, 64; Dan. 7, 13; Zach. 12, 10; Joh. 19, 37.
Liegt nun in v. 7 die Summe der ganz Apocal., bis hin ab Und zum Ausdruck der Weissagg Chr. Mt. 24, 29 f. 8
cf 1, 17 b; 21, 6; 22, 13. Lies man ὁ κύριος, so entspricht v. 8 einer Weissagung Chr., dann man dagg κύριος ὁ θεός, so ist es der Gott, welch von v. 1 Chr. die Offenbarung, welche sinnvoll dort war Anfang v. 7, und Joh. seine Verkündigg d Kommt Chr. abschließt offenbar ist besonders 22, 20.

gottes Engel stets alles über den Leib of Bengel.

9 Brüder sind für Joh. alles aus Gott gborn 1 Joh. 5, 1. bei dieß bestätigt auch die Briefgemeinschaft jetzt schon gnügt, u. dieß Wort aus dem Griech. verdeutscht & Deutlich besitzt bei der glorreichen Erscheinung des Herrn, wo sie in Christo u. seinem Gliedern zur Königsherrlichkeit über die Welt sich gestellt v. 6; 20, 6. die Briefgemeinschaft stets aber sein zwischen Leiden u. Trauern, dem Todeszustand in dem engen Christ erfüllt Wirklichkeit, ohne die kein Eintritt in die Briefgemeinschaft Statt findet cf 2 Tim 3, 14; Apg. 14, 22; Röm. 8, 17. Trauern andrerseits ist die ethische, die innere Stellung des Briefgenossen innerhalb der Todeszustand Wirklichkeit. Trübsal, Reich u. Geduld concentrirt sich in Jesu, ~~der Jesus~~ so ist die Christo eigne Stellung es, Bzb. u. Trauern, d. i. Trübsal, Reich u. Geduld, wie sie in Jesu sich darstellen u. wo sie auch auch in den seinen sich gestalt. so gilt mit Jesu als Briefgenossen zu Reich u. Trauern auch Johannes seine mit ihm als Briefgenossen zu sprechen. Ich Johannes der auch Trauern Patmos heißt: ich war in Patmos, d. i. ich war in der Insel Patmos aufgenommen cf zu v. 2.

10 Ich bin im Geiste Röm heißt: ich war in d Geist versetzt, d. i. im Geistzustand erfolgt; oder ich bin Röm Modalbestimmung. Ich Johannes sein u. mit diesen

ist dem nach ein Object verbindl 20,6 cf Mt. 22, 43, Luc. 4,1.
Im Geist war ist ausgezeugt in d. seinen Lay, d. f. in deutlich
erfahr u. deut bestätigt. Er bezeichnet d Grund d Fähigkeit,
z. B. d prophetischen, dargestellten, best. d. zugeordnet cf 1 Thess 2,5.
Das Syer. Er rev. ist ein Adj für das Form u. Phänomen
trifft aus d höheren Welt cf 4,2; 21,10 setzt ein Entrückt-
sein im Geist voraus; im N. T. nur Offb, Rom u. Mc. Menschen,
im N. T. ist das ein festes Wort im Gebr. Aber auch bei dem,
der im Geist lebt u. sind, kann es nur dann gesagt zu
werden Geistbestätigt Raum, zu kostbar in Form bezeugt,
zu exhaltbar Stoff, normal d best. Offbg, Apg 22,17
2 Cor. 12, 1-4.

ἐν πνεύματι ἐγενόμην ist ein Lay, der einen aufgezeichneten
Bezug zu Jesus ist u. dem noch ihn kennt ist, der Lay
seiner best. Offbarungserfahrungen Luc. 17, 22. 26. 30 f; 1 Cor.
1,8; 5,5. Dazu wird im N. T. nur ein deutlich festgelegter
od. Wochentag genannt 1 Cor. 16, 2; Apg. 20, 7 vorausgesetzt
wegen Bedeutung, einer Bedeutung, als Tag d Herrn bezeichnet.
Daher Recht auf Lob. dieses Tages, dann vor d Bedeutung bezeugen
endlich nicht vorausgesetzt, d. d Tag, an dem das Wort im Mund
der Prophet oder ob d Herrn u. der Apostel einer ist, dem
Tag, an den sich anschaut: Tage vor Raum vollzieht, das

Lch. v. 7 d Gnad zöpfl. v. 9 u. 10 gibt Loh an, unter
ochs Druckfläch er sind Offny über das Knorpfende
Ratum d Jahre v. 7. 1 geschehen sei, nämel v. 9 unter
ochs äußeren Druckfl), v. 10 in ochs innen Gipfe-Likard
Er gibt v. 10 die psychol Anknüpfgbegehrn für sind
Druckschluss an: gronde der er in sein gipfig Knorpf
ab d Jahr Lorgs verlankt ware, der rechtfinn ihm das
über dieselben Druckschlss gebende Gfühl cf Dan. 9, 2 a
v. 20–27; 10, 2 f e. v. 4f; 2, 29 ff. 17. 18 e v. 19; 4, 2.
Er knapsen Ausdr ist also nicht Gesichtsfindg, sd. d Durch
in Gipfbandzindg Abschlüsse ins nicht und d Jahren Lorg,
der ab rechten mit der Lorg.

11 ff Ein mittlern Folg sind schadisch Verschlaufnes in
den Gipf ist nun das v. 11 ff abgeschlossen Gfühl, der majestätisch
Erhebg d wunderbr Druckschlusses Dan. 7, 13 o Dan 10, 5 ff,
ohne Einsperrung, Richter u. Fol d Gnad

19 Lieber zunächst, Lieber cf v. 12–18. 8 u. 2 welcher zurück
bezieht die reale Gegenwart. Lwelcher zurückbezogen wird
Apok 4, 1 einmal, wenn den sieben Sendschreiben die neuen Gesichte
über die Zukunft anknüpfend. Hiermit fällt unter das Lieber Cap
2. 3, das auch die jetzt gegenwärtig Verhältnisse d Gnad sich
beziehe. So ist d Grundschrift, wie sie vorliegt ist u. in die Gegen
sich hineinzieht. Das jetzt soll zu hervorhebt Beziehg kommen
durch Hervorziehen, die infolge d gegenwärtig Einfl

Apocal. 1.

Offb, wie die 7 Briefe Cap. 2. 3 gegliedert sind, zeigt.
Es enthält den Text des 2 Teiles des 1. Cap., den 2 Teil Cap. 2 u.
3; den 2 Teil werden gewerden ... Cap. 4ff.

Cap. 2. u. 3.

In den 7 Sendschreiben wird einerseits das normale Christ-
leben gezeigt. Etwas wie Buße, was auch Bekehrung
selbst für die Einzelgemeinde fortwährend sich ergiebt. Andrerseits
selbst die christl. Gemeinde verschiedene Charakteristika gemäß
1, Charakteristika in christl. N. T. Form
a, der erste Brief an die ephesinischen Gemeinde
zeigt eine Abnahme der ersten Liebe. Bekämpfung damit Hilfe für
auf eine Fülle der Apostel 2, 2, dein einzig Fülle der Evg.
auf Gnade apostol Lehre u. Amtsautorität cf 2 Cor. 11, 13,
Gal. 1. dann gegen die Sünde Hilfe Lehrfreiheit, Werke der Nicolaiten,
also praktisches Volkswerden.
b, der 5. Brief nach Sardes 3, 1ff zeigt das
Werden als ein totes Christentum mit wenigen Gläubigen
u. einzelnen Abend. Christl. Gemeinschaften u. Christl.
Kreisen bei Mensch ohne Gottesdienst noch Leben u. Hilfe Erbau-
ung noch Gutes.
c, der 7. Brief nach Laodicea 3, 14ff zeigt
ein Leben u. festes Christentum, alle Lauheit u. Gleichgültigkeit
mit seinem Selbstgefühl bei Dürftigkeit u. Elend an einem

Antipoglis ohne Erkundigung d. Sitte Ernst.

2, Brandbriefe in jüdisch-d. H. Gemeinde, welche sich auf im 2. Brief nach Smyrna 2,8ff. Vom christl. Gesichtspunkt erfüllt sich das Charakteristische des Falsch-jüdisch-nennt Jesu Christi Blöße d. geistlichen Gottes-morsch des antichrist in Lehre, Lehr d. Verfassg d. so nennt Fälschg des göttl. Volkscharakters 2 Petr. 16,3; 20,4 — also Fälschung des Kirchenbegriffs, wobei das rechte Christliche als Katholische Kirche schuld sind cf Joh. 16,2; Röm. 2,17ff; Phil 3,2-5. 18-20; 1 Thes. 2,14-16. — die Beziehung vorgegeben von Ezechiel sieht gut in Joh. 8,44c. v. 37.41-43.59. Christen sein also für Satans Synagoge eng & damit verbundenes Zeugs d. Gemeinschaft.

3, Brandbriefe in heidnischer Form im 3. Briefe nach Berg. 2,12ff, nämlich Lehren d. Bileam, die zu Hurerei, Götzenopfer d. Unsittlichkeit verleiten, eng mit Gemeinschaft verbunden. Es ist ein falsches Prinzip, der Gegensatz zum Geist Gottes d. Synagoge. Dieses heidnische Brandbriefs repräsentiert Bileam und d. Nicolaiten, gemeint ist dieses Brandbriefs als Satans Thron. Wie nun Satans Zeug 2,9 auf das die Gemeinde umgebende jüdische Element so sich bezieht, so weist auf Satans Thron 2,14 auf das heidnische Element sich bezieht, nur das eine in seinem Teil d. ganze selbst zeigt, weil bloß sich umgab Satans Thron bezieht die heidn. Macht-

Condemnung des Heidn. u. Ungerechten cf 9,20; 1Cor. 10,20

4, Fund trifft nun Missy oder Formen auf in 4. Brief von Tiatira 2,18ff, dessen ist Centralform skizziert: Satans Tiefe, weil sie alle Formen für condemnieren. so ist die Tiefe grundsätzlich Abfall, wo Hader Gesetz u. Evg allen auf ein falsches Ziel hinausläuft.

Unterschied besteht sie von einer Christin in 2 Stellen.

1, Smyrna 2,8-11. bei ihnen Reichtum am geistigen Leben unter äußerer Dürftigkeit u. Bedrücktheit also ecclesia pressa, da findet sie von einer Christin. die Falle ist einer Christin zwischen dem Heidn-apost. Kol 2,2 u. dem sadduzäisch-pagan. Synkretismus. Mittler oder Brücke hin gegenüber d. judaistischen Heidn. d. göttl. Heilsordnung, gegenüber der heidnischen äußeren Ringlichkeit u. Gesetzlichkeit v. 9f.

2, hier 2. Stadt d. ersten Christin findet Philadelphia im 6. Brief 3,7-13. Gott bei der rechten Form d. rechten Christin im judaistischen Einschluß gegenüber: einen oder viele, da sind Synagoge, oder Werk. Amen u. Synagoge nämlich vom Druck in der Welt, einig u. Park, nämlich vom Turm in den Feuer. bei klarer Kraft, d. h. bei ganz

Mikla, womit auch die ganze Fülle der Gnadengaben Gottes, ohne Glanz u. große Ehre Trauung zu suchen u. sein Wort u. infolge davon liegraische Kürze. Diese fleißt

a, auch der Eifer Christi so sehr v. 8 erwägt der an offene Thür, d.h. erfolgreiche Wirksamkeit gibt 1 Cor. 16,9, so daß selbst die judaistischen Gegner den festen Wort, den des Christus in das seine Zeugnis ist, nicht mehr antworten müssen,

b, auch der beharrende Mensch so sehr v. 10, wenige aber einen festen Grund unerschüttert festhaltende auch der bewährende Leidensbereitschaft, eben, weil sie das feste Wort bewahrt haben. Das feste Wort ist aber Christus als Gnade, ein so mehr innen u. äußere Bewährte gläubige Christen im gläubigen Vertrauen auf göttl. Macht u. Hilfe fordert u. bestätigt, so ist der Gegensatz zu den gerechtfertigt Ringenden.

Aus d Art, wie die Kirche Anerkennung in diesen 7 Sendschreiben erhalten sind, ergeben sich folgende praktische Wahrheiten:

1, die noch nicht Bekehrten in den Gemeinden sind nicht aufgefordert auf irgendeinem Wege sich zu bessern, sondern nicht, wie das Wort oft falsch predigt, sondern es gilt nur gegenüber falschen Weg u. Lehren einfältig der göttl. Wahrheit treu zu sein, dann wird es wohl u. sich zu einigen Zeit

zu übergeben; ob dann gilt es Alles zu prüfen, was sonst zu thun
u. das, was uns Lehre noch dabei, zu Korinth. cf 2 Ep. 24, 3, 2. 8–11.
18.

2, dazu sind in 1 Sendschreiben die Vorbereitungen, welche sie sich
innerlich aufgedrückt u. Ernst, Eifer, Treue nach Gott darin
ist u. zu Anerkennung kommt; also: Eifer Bekenntniß mit strikte
Lehre u. Pflichtfleiß Ernst nach innen die Gabe oder neben
Liebe zu Bewährung u. die Treue Versöhnung der Ehre=
Ly nutzlos wissen zu wollen u. auch das nach vorhandenen Gute
in Raum Verneuerung zu bringen, nur eine Stimmung (precavos)
die aus der gute Absicht sich bildet u. fällt mit Abfall der Vorbe=
reitung, nur das rettende Einlenken u. das Ziehen vor Vorsatz
cf 2, 4. 16. 20; 3, 16. 18. endlich Prof

3, die einen Bezug der Sendschreiben zu vorfolgenden Briefe
der Apocal. zu Rede. Die im Folgen gegebene Treffe der
Stücke ist noch 1, 1 Reuß Jesu Christi offenbart, also Ge=
meinde, aus welche diese Sendschreiben gerichtet ist. Indem nun
diese Sendschreiben vorangestellt ist, sollen sie die Ihre Bestre=
bung u. Anspruch die gezeigte innere Vorbildung
voraussetzt, in welchen das Reich Christi Wirken ist u. die
Rede genommen ist zu Uebergang in den eigentlichen Anspruch.

Cap. 4 u. 5.

Cap. 4. 5 enthält d Eingang zu allen folgd Gesichten. Das merkwürdige Gesicht 1, 10ff, um das 4, 1 concentrirt, vor den Throne auf der Erde eröffnet sich eine prachtvolle Erscheinung des ewig verklärten Menschensohnes u. Hauptes d Gemeine. Das jetzige Gesicht enthält sich eine Eröffnung im Gegensatz den Zustand Laodicäa hier. Mit diesem göttl Rathschluß eröffnet Joh. selbst im Geiste erhebt zu Anfang d göttl Thronmanifestation v. 2. Der Thron v. 11 in der angebeteten Majestät allgem. Grund v. 3, aber auch seine nächste Umgebung v. 5-8 Kurz: der Weltregent in seiner Heiligkeit kommt zu Erscheinung. Folgt jetzt den Joh. zu zeigen nicht ein beim. Gesicht, sondern Erscheinung d Gemeine in Wirklichkeit getreten ist Cap 2. 3, so. sondern auch das Zukünftige eintritt. Die Thür nun eingeht über den Horizont der Erde, in ihr Verherrlichung einem Centrum, einem Thron d Thrones der Herrlichkeit sich, sondern stattfinden soll. In diesem Thron- Centralsitz sondern die siebenfache Umgebung d ganz neuen Erscheinung bis 22, 5 langsam, der unsichtbare Hintergrund der Haupterscheinung.

Cap. 5.

Im 5. Cap. erfolgt dann die Entsiegelung eines an Gott in der Hand genommenen Buches, das also zu Anfang dieses Buches Offenb. Kap. 4. Vs. 2 ff. das Buch ist über einem Kalbfelle u. soll ein ausführender grosses Gericht, durch sein Lesen offenbar u. vollzogen werd. Ein göttl. Buch beginnt z. Unterschied v. zu Offenb. u. Daniel klein, göttl. Glocken u. Geschlüsse. Das Buch ist ein Hauptsiegel, so das Kennt als eröffnen u. einsch. Rom. die Caesar das Imperium verbrieft ist zu Preis. Das Buch wird dann beim Opfern v. Engel mit abgeh. H. geh. und sein Fell in plastisch Gestalt, die bei v. Engelfeste festwerth, dasser ver- gest. jährl. bei einer Engelpräfg. 1. 3. 5. ff. an einem v. Leuchter Pfingsten der Souverän: Rom voran, u. als Rom die jährlich Gestalt. Buch 6. ist männl. das Beste vom Ochsen zu Preis. Das Rom gilt dann v. offenen Gestalt, mit den Loh, dann überzieht auch mit Fell ein Leder Auffenberg u. Erlösung Rom. H. Fest z. Engel v. Jahren 1. 1. 4. 1. Aber mit ein Buch jemalter Figuren bekannt Loh zu sehen, d. in selbst Kindes Gestalt, wird v. Leben v. Buch vor z. Buch v. Loh. dargestellt, wie auch die Römer vor seinem Opfer sich daran bestanden 6. 10.

Die v. Engel sind auf v. Adlerfeld v. Buch, indem ja mit v. Opfer

eine neuen Kapitels ist eröffnet, also v. im Buch nächsten Gesichtskr.
Gottes ist zerlegt in 7 einzelne Offenbarungen, in den Reihenfolgen v.
ganze Weltgeschichte zu Ende führt u. vollendet kommt. Da ist es dann
auch innerlich u. äußerlich begründet, daß 5, 1 alles 2, 9ff, d. h. als
verbunden sich nicht nur auf die sichtbare Welt, sondern auch die un-
sichtbare. Das Verlangen, für alle Welt unendlichsbare, bisher
selbst den Lamm noch nicht eröffnete Buch nicht Lesenden in sich
trug, voraus der sehr auch mit Ausschluß seiner Person
sagte, daß gilt es seiner Mensch vorbehält Apg. 1, 6; Mk. 24,
36. Mc. 13, 32, also handelte es sich um Eröffnung des nun zu
Ausführung kommt gottl. Weltverkehrsplanes über 7 Tage der neuen
Welt. Verkehrsplan ist noch Licht u. Ausführung beides im große
Buch festgestellt, er wird nicht voll durch in einer einzigen
Verkehrsurkunde, die Urkunde sowol enthält v. Eröffnung des
Verkehrsplanes 4, 2. 9ff. In dieser Urkunde tritt dem Lamm
Christus auf 5, 5 als v. messianische Heilsbote, der alle
seine Lebensbahn verwandelt zu Sieg im Opfertod 1, 18
u. nun als sein zeigt ist in der Thronmitte zu Gott als
der Mittler zwischen den Völkern u. v. Welt im Verkehr
v. Welt beherrschend Weltmittler u. Heilsbringer (7 Hörner, u.
7 Augen). Typisiert wird Chr. in der Erhöhung als Lamm das
nicht aber als Lamm, das geschlachtet da liegt, d. h. passt der mit
7) Hoheit Moralzeichen v. ewiger Geschlechtsreife. Chr. wird
so dargestellt, weil seine Aufgabe, seine Feindschaft bis zu

Apocal. 5.

Zodn Gnadens seiner Erlösg ist u. seiner Kraft an die verkaufte Menschh u. dann d Grd seiner Würdigk, das wir gott beyhaben müssen zu neuzfug, ist. auch zu wissen v. Joh Phil 2, 5–11. Hilfs nur zr Ehrg Bringt das Lämblein 7 Lesslt d Buchs, ist. auch zr Ausführg, wenn disponirt ist über die verordnl Mittl cf v. 12, 1, 5–7, u. zwar sind 7 die 7 Engl 7 Mittl d zölle Oeconomie in dieser stellen. die 4 wesh zr Vollziehg in d Welt, geistlich u. physische Macht, die 3 Lehn Ehr Würde, Herrlichkeit u. Regrg zr ablösslichen Regrg u. Vollzg, dem Lämmlein Chr. die Macht zr Schöpfungsgrüfg d Welt 12, 10. Anbetg d Engel u. der ganzen Geschöpfenschaft Lobs Gesch.

Cap. 6.

Bringt die Eröffg von 6 Siegeln, die 7 Siegel das Buch verschlossen, so kann nicht mit d Eröffg d 7. Siegels d Rath d Buchs zr Erlösg kommen u. in der That findet auch nicht Cap. 8ff in d Mittelzeit der Apocal. In d nächst 6 Siegeln schaut man nicht das Mysterium des Buchs heraus, sind auch nicht die Vorbereitg u. Einleitg zr Eröffnung d Buchs od. zu Rath d kommen auch, nicht mit den 7. Siegel rollt sich das Vorhofsschauspiel ganz auf d d Lesslt zum Vorspiel Raths. In 7 Posaunen, die nicht aus den letzten Siegel kommen, beginnt die Ausführg d letzt Gerichtsakts.

In 4 nächst Engel v. 1–8 zeigen die d Zeichg d Thiere

Grundschrift Cap. 2. 3 aufsprechend vorbereitend äußeren Weltbegriffen. Bei der Eröffnung dieser 4 ersten Siegel spricht ja eines der 4 Tiere = Cherubim Ezech. 1, 5. diese 4 Tiere repräsentieren 4 Grund-Typen der höheren inneren Schöpfung, nicht aber im abbildlichen im Urbild Gottes. die innere Lebensordnung ist in dem höheren Thronkreis über Apk. Col. 1, 16. — Indem nun die 4 ersten Siegel die Reitervisionen auf 4 Ruf der 4 Tiere hervorrufen, geht die Frage nach 2 Folgerungen, die zunächst dieser Welt-Vorgänge angehören, einmal die 4 Tiere dieser Welt-Offenbarung die 4 Reiter abgeleitet haben, Ezech, Daniel, Jesaja, die im Allgemeinen als Mahnung an das Ratum der Heiligung die gegen Weltgeschichte sich [illegible] durchziehen, u. zwar aus dem nächst vorbildlichen Auftrag im jüdischen Reiche aus Leid in die Wüstenzeit, Trost mit den Hoffnungen der Wüstenzeit in ihre Verheißungserfüllung. — Bei der Eröffnung der 4 Siegel treten 4 Reiter in 3 Abschlusskreis mit Bogen, Schwert, Waage u. Todesmaßen. Es sind Emissäre der göttlichen Strafgerichte. ~~Indessen rechtlich Reinigungsmittel.~~ In diesen vorbildlichen Reinigungsmitteln Chr. als erste Reiter anzusehen sind auch trotz nicht, da ein jeder sein Auftrag einheitlich, ganz anders ist der souveraine Herr- u. Siegesritt Chr. 19, 11ff. Der Reiter hier trägt entsprechend Ps. 24, 6-8 Ehrentitel Herr der Heerscharen (Gottes). Aber erste Reiter reitet mit einem Bogen auf, also mit einer in die Ferne treffend wirkenden Waffe u. als Bild ist ihm der Siegeskranz gegeben, daher

weisse (Turnier-) Pferd um 3 Pfingstfest zu bezeichnen. Sein Reiter, Schutzgeist d. Kirche dieses Pfingstfestes bezeichnet das markirte Wort: Sieger u. ist sieger. Also 3 Aufg d Offenbarung meint nun sehr glückl. Fortschreitenheit, ein Fest eines in d Weltgeschichte längere od. Kürzere Verfolgsperioden einleitet.

Dem rothen Pferde folgt das Pferd, bleich der rothen 3.4
Reiter mit seinem weissen Turnier-Pferde d. dem Pfingstfeuer, so nimt nun der Reiter mit dem 2. Reiter auf feuerrothem Pferde seine Schwerdt, die Pfingstgabel in andächtiger Stimmung. Eine Periode Zeit ein, wo der Friede aufgehoben wird, u. zwar mit d Absicht, dass die, d. h. die Friedensfeier einander schlachten müssen. Also auch d gläubig rothen Fromm nehmen sich der Weltkirche mit allem Ernst, wo kein Theil stark genug d andern aufhebt zu Glaub, Volk gg Volk, Reich gg Reich, allgem Anarchie.

Unter den Schwarzen Reiter in d schwarz Trauer- 5-6
farbe mit der Waage. Dies ist das Zeichen d Strafe, wo das Brod abgewogen wird anstatt gemäss cf Hes. 4,16, Zeil. 26, 26, eine Strafe, bei welcher das tägl Brod d ordinären Frauen nothdürftig. Körnel ein Maass Weizen reicht nothdürftig für einen Mann od 3 Maass Gerste aber nur für Weib u. einige Kind, beide ja um einen Denar einen Tagelohn cf Matt. 20, 2ff; Korn Zeichen über ein Liter. Für einen Denar kaufte man sonst 7–8 Korn Z

garstes bekannt cf 2 Kön. 7, 8. Also der Tagelohn verfluchte den Tagelohn für d Arbeiter sind so überaus geringe Preise. Oel u. Wein Zeichen v Freude, bleibt unbeschädigt, also Zeichen v. Gnade bleibt für Dringliche immer noch offen, u. so ist das Bild: Gnade ist noch da und darum Lasst euch Ernst der innerlichen Lebensbedürfnisse v. oberflächlichen Lüsten.

7.8 Fahl erstens v seiner Farbe im A. Bilde auf fassen (nicht grüngelb) Leichenfarbenton Pferd mit dem Tod darauf u. mit einer über d 1/4 der Erde sich erstreckenden Vollmacht. Der Tod als Bild: ist hier nicht das blosse Ende, der passive Tod, sondern der active Tod mit der Hölle zusammen, der bildet das Todesreich sein Gefolge cf 20, 13; Röm. 5, 55; Offb. 16, 18. Es vereinigt sich in diesen 4. Reiterbildern alle tödlichen Todesmittel, Schwert, Hunger, Seuche, wilde Thiere cf Hes. 14, 21. Sogar ist nicht das lange Schlachtschwert, sondern Kurze, zweischneidige Schwert, womit also auch tödlich entschieden d Krieges. Die Farbe d Thiere ist die Hungerfarbe gelb. Thiere in diesen Verbindungen neben dem generell verwüstenden Thiere ist speciell zu fassen. Bei d LXX ist es in ähnl Verbindungen für חַיָּה Pest gebraucht. Fünf wilde Thiere sind normale Folge v Verfluchung u. Verwüstung v Länder.

9–11 Dein Matth. 24, 8 Bildung für d Anfang der Wehen oder der den Raum des Heute vorausgehenden weltweiten politischen u. physischen Zerrüttung auf Erden. Hinter dem vierten dritten Apok. 24, 9 weissagt Bildung für den Anfang der 5. Periode die

religiöse Begeisterung, besonders die Verfolgung der Christen als Vorbereitung der Wiederkunft. Aber es kommen noch einige Zeit, Märtyrerblutzeugen auf Erden öffnet sich in 2 Akten Einzelne der Blick ins Unsichtbare.

Die Rede war, als vom Thron Gottes Worte, das Zeugnis der Evg. hinausgehen und als Opfer sie Opfer stehen. Muss also der Thron zu dem Altar zu Opfer gehören, das ist die Realität denn nur so geht die Linie zum Opferaltar, wenn ein Opferaltar an Füßen des geopferte Blut der Gläubigen fließt. Das Blut aber ist die Seele, denn doch für die Seele auf unsichtbar Gebiet. Wie nun überall unschuldig vergossene Blut um Rache zu Gott aufschreit. 12, 24 so für die Seelen. Der Altar, der Ruf um Rache zu Gott ein gänzl. Andersart, die Erklärung mit unsere Vorstellungen ist Einklang ungewiss. Es sind die Märtyrer aller Zeit, vermittelt von ihrer Hinrichtung in einer Gemeinschaft gebracht. Noch ist die Zahl nicht voll, ist aber die relative wie 1 Kor 15, 11, dann ist mit dem Mass der Märtyrerblutes auch das Mass der Bekehrten voll. Dann tritt der jetzt Regierung ein cf Mk. 24, 25f. Von dieser Regierung schließt sich auch für unmittelbar.

v. 12–17 v. 18 Bilder ist gruppiert um die Ankunft des Herrn selbst ist hier Gericht die Rede. Vorl Mk. 24, 30 sichtbares Zeichen des Menschensohnes. Die alte Weltgeschichte [illegible] sich auf neuen

die göttl. Gerechtigkeit, Heiligkeit, sowie auch der zornvolle Ernst, womit sie ausgeübt wird. Der Donnerton spricht zwar, wie nun in seiner intensiven Stärke, so auch in seiner Ausdehnung (καρδ. Plur.). Cap. 6 stellt die Eröffnung od. Vorzug d. Beginns Weltauflösg. schon mit dem Offenbarwerden, Entdecken die Zeit d. nahen Erfüllung d. Mysteriums zusammen. Die die physisch, politisch u. religiösen Catastrophen auf Erden für die Gemeinde-Catastrophen od. Gemeindezucht d. nahen Heimsuchung cf. Lc. 21, 25–28; Act. 24, 23 f; Offb. 20, 11; 21, 1.

Der Aufruf d. Ermahnung bildet einen großen Beweis Hebr. 12, 26, wogegen es nicht nur Fabeleien, die zu Gunsten d. Gemeindekörper d. 16 Firmamentes selbst beschrieben wird, erst mit v. 14 trifft die Stärke bis auf die Erde prob. Es ist ein allgem. Zeichen, d. den nahen Gericht vorangeht. Es sind cosmische Erschütterungen, die von d. oberen Gemeindekörpern auf unsere Erde, die Atmosphäre bis in die Erdrinde, in die Tiefe d. Erde, bis z. Kern Gemeinde u. Erde auch ihrer Stellg. erregen cf. 20, 11. 21, 1. Von Erdbeben ist nicht die Rede, vielmehr ist die Metathesis vor Katastrophen Hebr. 12, 27. Es geschieht für nicht auf einmal, d. h. ist eine successive Reihenfolge d. allmälig bis Zeigung Phänomene u. cf. v. 15–17 der Eindruck auf die Menschen geschildert wird, so trifft d. Menschen, als ein zuvorst und Berg, die vorher

Hoffen, daß in dies Thun noch v. 14 der Berge u. Inseln, d. der Nacht d. Tage bringt, mit sich, daß die Offenbarung ab mit der Aufhebung der großen Trübung d. Z. die Vollendung symbolisch eintritt cf Luc. 21, 25ff. Es wird daher bei der Erschütterung Kein Wechsel d. Masse wahrnehmbar, obgleich die Form wechselt cf Luc. 23, 30; Offb. 6, 16; 9, 6. Die endliche Größe v. 15 erweist nun auch ihren politisch u. physisch Machtbesitz herausgesetzt in einer Verzweiflung, in der sie mit allen übrig Volk, selbst mit Sklaven u. Hinzugelaufenen in die Felsen sich verkriecht. v. 15 entspricht genau dem Ausdrucksmodus, das bei Mt. 24, 30 u. Luc. 21 in gleich Stellung hervorgehoben ist: das am Ziel erscheinende Zeichen d. Menschensohns Erscheinung ein ein Blitz der Gnade, das es Heiden im Tiefsten klar wird, mit wem sie es zu thun bekommen u. welcher Tag nun hereinbricht v. 16. 17. Die vorgestellte Verzweiflung ist die negative Seite d. ausgesprochen positiven Einheit einer physisch Umgestaltung für die künftige Weltverneuerung. cf mit d. großen Engel v. 12 ff Fortschritt, der resp. 16–18 Mont, zu v. 14 cf 24, 12; 21, 1. Also 2 Reihen sind fortschreitende cosmische Umwandlung bis zum endl Abschluß. Dann die Gedanken der cosmisch Catastrophen, welche das treue Gericht vorbereitend umfassen das 6. Siegel.

Cap. 7. 8.

Mit Eröffnung des 7. Siegels 8,1, wobei nur Stille im Himmel angezeigt wird, schließt sich dem Vorhergehenden, wie im weiteren Verlauf der Sache in ihren einzelnen Akten ersichtlich wird. Zudem also in 7 Posaunen-Siegeln das Bild der 5 Hauptkatastrophen, die in der Weltgeschichte allmählig sich zeigen von dem politisch-socialen, physischen u. religiösen Charakter durchzogen ist, indem dann mit der Eröffnung des 6. Siegels der Wendepunkt über die fortschreitenden Akte der letzten Periode eröffnet ist, womit mit der Eröffnung des 7. Siegels der ganze Inhalt des Buches zu Ende: der Gnadenrathschluß in seinen einzelnen Heilsgeschichtlichen Akten, wie dieser die geistige u. physische Neugestaltung des Reiches Christi vorbereitet. Hierauf tritt nun Engel mit 7 Posaunen 8,2 auf. Durch 7 Siegel 8,5–Cap. 10 bei 7 der 6 Posaunen in Tiefe u. Höhe als die Fülle der Weltgeschichte bis zum 6,12ten das Ganze eröffnet. Die Eröffnung des Siegels beginnt wieder von oben herab in 7 der 7 Posaunen 8,7–12, nämlich 1) Hagel u. Feuer mit Blutregen v. 7, 2) ein brennender Feuerwall v. 8, 3) ein flammender Stern auf Land fallend v. 10, 4) Finsterniß durch Sonne, Mond u. Sterne v. 12. Von diesen wieder einzelne Gruppen reihen sich bis 7 5. u. 6. Posaune Cap. 9 Eröffnung neuer Tiefe aus dem Abgrund mit Abgrundheer einem Heuschreckenheere 9,2ff u. einer 200millionigen Heeresorganisation 9,13ff.

bei allen gnomischen Redeformen ist nicht zu vergessen, daß es sich um
Abfolge & oder Bilds handelt zu Vorbereitg & Aufbaues einer neuen
Weltordnung, sich die Auflösg in d. das wesentlich zu dieser
Ordng in d physischen Erscheinungen d. Ordng, Räumlichkeit in d
zeitl. Kontl, Verbindg im astralischen u. seelischen Verband
(denn dies gibt es abnormes Bildg, Formung u. Wirkg, dass
die Auflösg erfolgt nicht in einem plötzl. Akt, sondern allmählich
Zerstörgs-Prozess zu Erfüllung einer Schuldg zwischen der die Ver-
bildg etwas andern u. neue verändern Theil. Die Posaunen
sind für Angriffszeichen, nicht nur Warnungszeichen cf Hiob 39,25.
Jos. 6,4. 1 Sam. 10,2.9. also Engelposaunen sind zu gewaltigen Auf-
erstehung, erhöhe die Zerstörgskräfte wirken u. zu Ende aufrufen (cf Exodus)
zu erstehen dafür vor Eröffn d Schuldg 8,1.8,1-5. den Bund
gab Gnaden, während die Schuldg erst mit den Posaunen Egyptens,
das ist die Luft in Bewegg setzt 8,6ff. - Cap. 8 u. 9 folgen zeigt,
wie die neue Cap. 6 wirkt über auch eingetretene Weltverfinsterg
auf die irdische Natur wirkt den Angriff auf die Feinde Gottes
Auferstehung geht aber voran als Zeitmarke das 7. Cap.
Das 7. Cap. enthält eine Zwischen-Episode zwischen den Welt-
perioden u. der Eröffng d 7. Siegels Cap. 6 u. 9. Unmittelbar correspon-
dirend den Szenen auf Erden 7,1 der Szenen im Himmel 8,1.
Hier wendet sich der Ausführg d Gerichte wenden
1, einem Baum u. Meer auf Erde u. Himmel einen Hölle
im Himmel 8,1 c. 8,1. Auf Erde wegen der erfüllten) Weltraum Zerstörg
Weltstellen wegen alles Weltgebäude, Auffüllen d vorbereitet Schuldg

7, 1–3. Die Winde sind hier so zeichnet zu verstehen, daß Mann
v. 1. sp., so sind die Winde, welche vorher den Ursprung über das
v. Mann bis 8, 7f. Die Hitze auf Land ist die Hitze vorher,
vor den Heiden. Bei der Hitze im fünften sind der Aus-
rüstung der die Gnade ausführende Engel Vers 8, 1ff, andrerseits
die Vermehrung der Gebete der Heiligen mit dem fünften Posaunen
8, 2. Dies ist die Aufnahme d. Gebete d. Heiligen zu Erfolg.
Sofort v. 5 erfolgt Ausgießung d. mit Feuer Kohlen gefüllt
Rauchfasses auf die Erde, dies ist das Zeichen d. auf Erde ein-
tretende Gericht d. Gebetserhörung, dann folgt die 7 Engel mit 7
Posaunen zum Vortrag 8, 6ff. Der 7. 3 vorangehende Auf-
stieg auf Erde geschieht zum Beten d. Kunde Gottes, lange die mit 7 Posau-
nen erfolgende Wallfahrt 8, 6ff ist Erhörung d. Gebete d.
Heiligen, cf. Exc. 8, 7. Offb. 6, 10. Die folgend 7 Posaunen begründen
also die zu erhörende Volks Gottes gänzlich Vernichtung in d. Welt.
Zeitlich d. Beginn Gericht an der Auffindung 8, 1ff u. die endliche Angriff
auf die Welt Cap. 8 Perspn.

a, 2 Reihe 7, 4ff. 9ff, erhebt den Volk Gottes seine Stellung zu
den göttl. Verheißung einerseits, u. zwar Stellung bei dem Anfang
v. 4ff, Stellung bei dem Schluß v. 9ff. 14.

a, v. 4–8 vor die Heimsuchung, erhebt vom v. 2. 3 die Erde
Stoff geht unter den Volk Gottes einer Betrachtung vor sich, die sich
aber vom v. 4 nicht auf das ganze Volk erstreckt, sondern (Ex)
jeden Stamm d. 12 Israels wird blos eine gewisse Zahl ver-
siegelt, es sind also Auserwählte auch dem Volk Gottes, die sich nicht
dem folgend Gericht vorenthalten, aber alle versiegelt. Auf
Auserwählten folgt während d. Heimsuchung mit Ausschließung

sind, was auch auf d Spur sind Mt. 24, 22. 24. 31. die Auserwählt
müssen allwegs vor wirken sind vnd Welt, so oft sie Mensch erkannt,
aber ausdrücklich ist es bei d Pforte, die nun nun sind in die Welt kommen,
der gilt das Gesetz Mal. 3, 17. Luc. 21, 36. Ursprünglich sind zu
Erlösung u. Dienst. die Ursprünglich mit den Königssiegel d
Lebendig Gottes v. 2 ist ein realer Grundsatz, nach d Heiligen
als Gott angehört sind ein strengbezirk ausverkauft sind. Sein
N. T., wie d heilige Geist das göttl Grundsiegel ist, offenbaren Ver-
siegelt d Geistmittheilung cf 1 Cor. 1, 20; Eph. 1, 13. 4, 30, durch
diese stand die Heiligung Auserwählten cf 1 Thess 1, 4 ff;
2 Thess. 2, 13, sie sind damit gerufen, daß die verordnet Heilmittel
Gnade vor Abfall Mt. 24, 24 cf Offb. 3, 10. Eph. 3, 16; 2 Tim 1, 8.
12, 14. 1 Joh. 4, 4; 5, 18, aber auch gegen die von Gott über die Welt Gott
verhängt Plage v. 3; 2 Petr. 2, 9; Mt. 12, 13. Hes. 9, 4 ff. Das soll
aber nicht auf alle die versiegelt von d Kirche viel Tausend ganz-
tausend [illegible] cf die Grundstrahlen Cap. 2. 3 u. Cap. 13. Also in die
Prophezeit 6, 3 beim Morgen d Geistes Gottes fällt eine neue
geistige Kräftigung u. providentielle Führung von ausdrücklich
Eingehörig d Volkes Gottes. Die Ursprünglich ist aber nach v. 3
typisiert auf d Kirche, Heil also herab in Christen d
Muster cf Hes. 9. Kap. Cap. 14 ff bis d Komm Gottes d Herrn
u. d Lamm auf d Thron eingeprägt cf 20, 4; 3, 12, s. f. bis
zum Gericht u. besonders als Kind Gottes, die eine göttl Stirn
oder Antlitz auch im äußern, schon Christl ausdrückt.

Ist mag v. 4 nun offenbar ausgewählte Zahl, im Gegensatz zu allen Völkern u. Volks Gottes u. Kind Israel.

Die Zahl 12 in d. Apocal. bezeichnet umfassend alles, was Ausdruck aus all Völkern, so sind die 12 Frucht Geistesart Phil 3,13-15, die das neue Lebensziel, d. Heilige des Herrn u. d. Boten in d. Offb. Apk u. Hebr. Völker, als vollendete Gemeinde Israel, die göttl. Geistes cf 1 Joh. 2,27. so sind die Völker, die neue Menschheit nur d. geistig u. leibl. Auferstand d. Volk Gottes cf 2 Cor. 7,1; 1 Thess 5,23, in jungfräulicher Lebensart u. in einer Mannschaft, die kein Falsch kennt 14,5. — Die offenbar sich nicht mit Offb 14,4 ist nicht Gleichgesetzt, die sich mit einem Weibe ist bei Christ nicht offenbar mit Weibern (Plur.) cf Hebr. 13,4 u. offenbart die Apostel 1 Cor. 9, sogar nicht nur Apostolat auch, nicht Jungfräulichkeit, auch die Paulus 1 Cor. 11,2ff hinweist cf Eph. 5,25; Offb 2,14.20. Die sind die auch d. ganz Menschheit erkaufte Erstlingsschar, die Erstgeborenen Hebr. 12,21, sodass die Genossen d. Lamm d. Herrlichkeit sind. So sind die, die dem Lamm nachfolgen, wohin es gehen will. Das bezieht nicht nur die stille Nachfolge Christi in dieser Welt, wo etwas, wie eine Statt d. auf Zion die theokratisch, Herrlichkeitsleiz, ihre prächtige Krönung als klassische Auszeichnung, wie die Worte: „sie sind Jungfrauen" ihre stille Auszeichnung bezeichnet, beide als Folge ihrer Haltung in dieser Welt.

Die ghemeine Vorstellg v Zahl auf die 12 Stämme entspricht der Ges. 49, 14 f. die neue fortdauernde ausgesprochene Absicht: Er will ab ghe andere neuen Stamm, wie die andern, nicht ein schon vorhin vorh v Größen v Stämme. Wie nun v mathematischen Ungleichh v Stämme Israels abzugrenzen, so auch nun alle alte Namensangaben v Stämme Israels: ~~Dan~~ Dan fehlt ganz u. statt Manasse statt Joseph, statt Ephraim, dafür eingesetzt Levi aufgenom. Aus die Reihenfolge ergibt sich nun v A. H. Ordnung als Lieblinge der Verfasser vor alle Dinge die A. H. Namensverschiedenheit, ergibt also nun alle Israel ganz auf sein neues. In dieser Hinsicht ist neuen Israels gesetzt nicht vor die Prinzessn v Fleisch, sd. vor die v zahlr Vorfahrg oder der Geschlechtsabstl. Daraus ist ganz consequent, daß die Namen v 2 Söhne Dan u. Ephraim als Typen, als Urheber der Landbesitzes cf Lill. 49, 17.; Richt. 18; 1 Kön 12, 30; Ps. 78, 9f; 60. dagg v Prinzessnen Levis u. des Landbesitzes Josephs sehr absticht sind Ges. 49, 13; Lill. 48, 6.

Der Charakt v Apparent ist dem Geist in der Beziehg aufgezeigt ist gehört dahin die Vorfahrg v Namen Israels u. v 12 Stämme auch die Zahl 144000. Als Grundzahl zeigt sich die Zahl 12 bei d Stämme v als Israels als v Zahl v 12 physisch Abstammt beim neuen Israel auch v Grundzahl v 12 Apostel beim geistig Namensvolk

Apocal. 7.

Apocal. 14, 3 repräsentiert die 12 Stämme d. Neu-Jerusalem selbst auch d. Grundlage d. 12 Apostel gründet die Gemeinde d. Volkes Neu-Jerusalems geht nun ferner auch d. 12 Zahl d. Apostel, auf welche sie basiert ist Offb. 21, 12. 14 multipliziert sich sie selbst, also zum Ausdruck auch d. apostol. Grundlage, daraus sich potenzierte Zahl d. Grundlage. Die 12 christl. Stammväter stehen sie auch in Gegensatz zu 12 Apostel, zum Gegensatz zu 12 Apostel und die ganze Zahl d. himmlischen Neu-Israel, wenn sie wirklich als Volk Gottes organisiert erscheint, im neuen Gottesreich d. Theokratie, während in d. jetzig. Zeit d. Grundzahl Cap. 2. 3 die 7 Zahl Typus ist. Zu d. neuen Jerusalem auch d. Apostel-Grundlage, hat doch die äußere Ausdehnung Sinn, indem sie mit d. Potenzierung sich die Idee d. Vollendung zu vielfältig Fülle sich erhebt.

Also mit den Gesichtspunkt auszugehen, Verwandtschaft od. die unmittelbare auf d. Apostelzahl Grundzahl d. N. T. erscheint vor Eintritt d. Gerichts in Gottes innere u. äußere Welt noch Off. gleichst. d. Versiegelt gg. die gerichtl. Uebel Offenbarg. cf 1 Petr 1, 5. Joh 10, 28-29. Luc 6, v. 9-18 Viele Gleichbilder zum Gegensatz zu vorig.

1, Vor Offenbarung Gottes tritt neue v. 9 zunächst das Geschlossen.

2, aus allen Nationen, Völkern, Volksverbänden d. Erzeugt tritt zunächst das aus jetzt. Volk Israels.

3, v. 14 to sind die auch der Drangsal gewürdigt, daß diese alle sündig nicht in Gegensatz zu den sein in Gegens der Drangsale daher verschieden, die Verfolgg.

4, liegt ein Gegensatz in den Ausdrücken in das himmlische, irdische, das der Vorsehung der Heimsuchung. Es sind solche, welche die Gottesdienstlichkeit mit dem Leib zu Tisch gebracht, selbst aber zu Fall kommen sind daselbst angerührt, die der Christen dargebotenen Reinigkeit beweist. Die an d. Gottesdienst verstehen, daß also Hingebung zu Tisch, welche das die Tages selbst verschiedl. gläubig waren. Auch diese erscheint einer zugelegte Mensch Erneuerung mit weißen Kleidern, so erscheinen auch 24, 4 unter der Erneuerung Christus Marianen. Also erscheinen für Marianen Edry, die im Tisch Christus wandeln, denn schon nicht in Gemeinschaft erscheinen. Zu der apostol Erneuerung, zu d. Auserwählt aus dem Volk Gottes selbst gefallen sich also Auserwählt aus der ganz Menschl. Endlose war Gegensatz zu dem Volk Gottes, da ja das Volk Gottes v. 3ff noch Volk unbestritten ist u. die Versiegelt bildet nur einen Abschnitt davon. Also ohne Unterschied der Relig d. jüdisch oder christl, aber nicht ohne Christum, gibt es nicht für Bildl sich diese zahllose Schaar, welche ohne Unterschied der Stand Alter u. Geschl. Juden vom Heiden Christ, Knechten Mensch ist, die nicht für Sondergut Christi zu dem auch der große Drangsal Gnadentag, Bildl sich als

eine zahllose Menge. Diese Menge sind nun nochmal Heil
zu Gott u. Christo charakterisirt v. 15–17:

Zu Gott: sie sind den allgem Cod v Muthh entnom
mit einer 144000 mittelst der Erwählung d. 12 Stäb
des Heils zu Gott u. Chr. mit die glaubt, sie sind nicht
Communicanten v Cod v u. v Bekenntn, sie sind nicht unmittel
bekehrten u. Mitarb Chr., sie sind nicht Priester u. Könige
im neuen Gottesreich, die nicht bei ihrer Anbetg Gottes
Augenlicht haben u. von seiner Lichtherrlichkeit in sich selbst er
füllt 22, 3–5; 5, 10. Noch ist ihnen die Gnade vor Gott
seinem Thron gegeben, ihn öffentlich einander in seinem
Tempel. Auch sie haben selbst die öffentliche Gegenwart v
Thron und Gottes die allen innen u. äußeren Leid bei
ihnen aufhebt. ~~so ist dieselbe Gegenwart~~. Dies v Verbr
heit zeugt v Erlösungsmacht u. den Völkern v Creatur gegen
über von Gott. Gegenüber von Chr. trat die Erlösungsmacht als
selbstständige Begleit u. Zeugin in allen Beziehg als mit Chr.
Vermählte 19, 7–9, ersteht die Gnade von Chr als den
Sich selbst als die ihm zugehörige Völkerwelt v. 15 gemäß d.
gleichen Stand zu 7 Quellen d Lebensgnade. Die Rede also im
Verhältniß d Lebensempfangs in receptivem Verhältniß,
daher Gott einmal ausdrücklich alles Thronen v. 17 c. 21, 4, nicht
im spontanem Leben v Gott als Königl Priester deshalb.
Hier den Anfang, v in v Königsgnade u. ihrem Königsdienst 22,

cancerebrit 665 ü. 3) Zustrit Izu 66 bis zu gricht 21,23.27
cf Les. 49,10ff. Lord wird auch Jerus 21,3f an den ausbau
Völkerzug für sämtliches Volk eben gesagt ein Fest, dabei wird bes.
auf Zion als Grundgrund ausgegriffen.

Aus den Vorgängen Zufall 26 7. Cap. erfüllt sich es zum Anfang
ausgesprochen Endziel, so bildet 7 Anbetung zu Tröffg
26 8. Pingst, zu Tröffg 8 über die Welt ausbrechend Gericht. Die
Gericht Krieg auf 4 Kunst Gottes, ü. zwar Kunst Gottes im
Angst Reich 26 ü. im weitest Sinn 8,9f Alle großen Verschiedn
3,10 mit sich, Alle großen Erdbeben 8,14, worauf auch zum Teil
in Weltmacht Cap. 13.14, dann eröffnet Cap. 7 für die Kunst
Gottes 11 8 Tröffel ü. Stärkung Andeutung zum ersten Anfang 8 Gericht
8,1ff bis zum Schluß 8 großen Trübsalbruch 8,14ff.

Aus Zitze erfüllt sich aus 8 6 gesamt Christenheit zwar-
tröffelt Erfolgsgrund. Alle Kämpfe nicht ins Gericht, so wird Gott
Ringsherum aus 8 Reinen Kirche für sonst in 8 letzte Conflict
gerissen Gottes Gerichte ü. voller Ringsherum um den Fluch aber
Zions-Gnade 14,1-5 als Grundgnade 19,1ff Heil zu nehmen
aus 8 Vollendung Christi in 8 neuen Gottesstadt im Mittel-
punkt Jerusalem 21,9ff. — Am Schluß 8 Endblicks aber erfüllt
sich aus 8 ganzen Menschheit Hauptgott Volksgnade, die Gericht
aus den Völker, erhebt sich die Völkerwelt Kirche zu Christus in 8 Gottes
Anbetung geführt sind ü. sie bildet im Ewigkeit Reich die Völker-
schar, die unter Christi Leitung Endziel erreichen an den Lebensbaum

Apocal. 7.

an d neuen Gottesgemeinde anschließt 7, 15ff c 21, 3-6. 22, 1, 22, 2.

Nachdem so das Volk Gottes seine Stellg gegenüber d Heiden in die große Trübsal eingetreten ist in

Cap. 8

mit d Posaunen der letzte Angriff auf die Welt und Offenbarung u. Vollendung d Gerichte 8, 5ff worauf sich dann alles

A zerfällt in die Eröffnung u. Eröffnungsfeier in d auf die Welt casuistische Folge (ein in d Vorperiode Cap. 6), die aus d Cap. 8, 7-12 u. aus d Cap. 9 aufgebaut sind.

a, 8, 7-12 Das ob Raumes Folge, der nach mit d Musik zusammenhängt einen Einheitlichen Charakter

1, v. 7 Verheerung d Erdbodens mit d Folgeerscheinungen Zeit 9, 16

2, v. 8ff das Meer in Blut verwandelt für Thiere u. Schiffe.

3, v. 10f die Gewässer in Flüsse u. Quellen in Wermuth verwandelt, d. h. vergiftet, also Todbringend für viele Menschen.

4, v. 12 Verfinsterung am Theil Mond u. Himmel. Dieselben Reihenfolge wie d Erde bis zu Theil Rest einer bei d 7 Donnerstimmen Cap. 16

b, Cap. 9. Die nach 9, 2ff Raum beim 5. u. 6. Posaunenstoß 2 Folge aus dem Abgrund, aus d Raum, Schacht d Abgrunds. Im Abgrund sind die Dämonischen

Mönsch ringt 11,7.20, 3 c. Luc. 8,31. Es sind also die entreichste Licht gg die sich davon öffnet, so völlige Finsterkeit zu. gar vom physischen Obiect. Mit d Öffnung d Finsterung d Finsterkeit die 8,12 mongast vom Lichtstoff bis auf 3. Theil wird nun die Kraft d Finsterniß, und die Abgründe wüste Lagunen d. Nacht u. Licht neg nun als die Wirkgen Katastrophen auf. Die Story sind übrigens nachgetragen, 1, den Anfang von auf Mysterium v. 18.5f, 2, den Ruhig von auf die unterirdische Theil d Meere, u. zwar auf 3 Theil d Erde, 3, d Luft von auf 5 Monate v. 5.10. f consecutiven Folge in d 5. u. 6. Catastrophe die Heuschreckenplage d Finsterniß: Feuer, Rauch, Hagel, auf d Thiere d Finsterniß, Mysterium u. Geisterwelt. Daher zerfällt

1, 9, 1–11 von d Engel bei d 5. Posaune v. 11 d Apokalypse engl auf den Abgrund, d Schlüssel, d Mondbild d Abgrunds. Der selbe „König" heißt v. 11, so ist er nun nicht d König d Abgrunds, sondern König d Heuschrecken u. also selbst Oberamt d Abgrunds, d. h. Homer Abaddon = Apollyon der Apokalypse als sein Typus bezeichnet. Der Abgrund wird nun ob herab geöffnet v. 1f bis v. 20, 3 nun ob wieder geschlossen wird, bis dahin ist er offen, das ist die Zeit, wenn d Posaune ist zu, d geöffnet wird, dem Licht wird allmälig weiter geöffnet. Der Stern v. 1, d Briefe von Saul gestürzt erscheint, doch allerdings nicht unmittelbar für einen Engel gnaus erklärt, da letzter mit dem Apostel Homer gnaus wird, so ist ein astralisch-physicalischer Vorgang u. als natürliches

Apocal. 9.

den zweiten großen physischen Zerstörungsbaum Baum, Strom
to ἐκκλ. t. Strabo ist nicht d. Abgrund selbst unmittelbar.
denn Abgrund selbst als d. Region d. Dämonen und Hölle d.
Engel aus v. 11, sagt d. König der ἐκκλ. den Schmutzhaufen
oder d. enger Loch, d. sich da näher liegend Aschenhaufen
d. Strabo. Rauch entsteht d. Dämonen d. Abyssus ist
zu unterscheiden d. Taube mit seinem Oelblatt, der noch nicht
in d. Abgrund kommt ist, sondern als den Zweck Hervorgangsgrund
resp. Ziehraum hat bis zu d. obern Finsternissen cf 12,7-9;
20,2ff. 10; Eph. 2, 2; 6, 12 Hiob 16,21. das Dämonen
reich unter den Fürst der Finsternis schützt Daniel Dichter
für auf einen satanischen Machtgrund, welcher zu Ehren d.
Mondes die fast unmittelbar strahlende, freie Verfassung
über den Wanderweisen d. Unterwelt verfällt. Ein astralisch
satanischer Machtgrund zwingt führt u. beherrscht das finsternis-
heer als König desselben.

V. v. 13-21 die 6. Posaune. Auf Schwarz R. Qual
der vorausgegangenen Frau entfaltet jetzt der 6te seine Macht.
Mit der 5. Posaune der Abgrund nun als der geöffnet ist, so
wird für v. 14 d. Engel nun oben der Flüsse, der bis dahin gebannt
war. Die sind wieder nicht gute Engel, sind nicht gebunden
sind selbst 20,1ff, es sind Würgengel strafende mit einer
Heeresmacht verbundene Heeresmacht v. 16. die Macht ist vielzahl
Myriaden der Myriaden. Die Myriadenzahl ist oft
Bezeichnung einer zahllosen Vielheit Ps 68,18, hier aber soll es
eine genaue Zahl sein, sagt d. Exegese: ich höre ihre Zahl

Es sind verschiedene Paradoxien (Paradoxa Plur.) mit rasselnden Pferden Donnern, colossale Prozessionen in Waffen, in schimmernden Massen-Racen sich bewegen. Bei 1000 Millionen Todesopfern ist die Zahl 200000000 nämlich der zehnte Theil der Menschen nicht genügt, zumal wenn daemonischer Waffengeist diesen Waffenring entfesselt wird. Also Kriegsministerial Erlaß auf bezogene Pferde, Reiter, Feuer, Donner, Pferdefuß, also verhexte Bergpferde, schwarze Teufel (Reiter), rothhütige Blitze (Donner), übrigen Hörner (Löwenrachen), lichte Flügel (Pflanzenfresser), grünende Nebelkräfte (Feuer, Donner, Pferdefuß). Das Signal ergeht am Euphrat, also am Orientende of Hy 12. Der 4 complementären Engel mit ihrer Jahresfolge correspondiren den 4 Engeln mit der Monatsfolge 7, 11ff. Es tritt eine stählige Pferdemacht auf d. h. eine magische Waffengewalt dirigirte in sich entbrennende Masse geschaffen nicht nur mit feuerigen Farbentongemischt, d. auch glänzend wie satanischer Morgen, verschossen mit Feuer (Pflanzenfresser) u. Gewalt (Löwenrachen). Denn sie sind die Erzeugnisse teuflischer Macht: Herrlichkeit wie satanischer u. satanischer Macht in der Herrlichkeit mit Feuer u. Gewalt, nur daß sie Alles nach im Einklang Kriegs Himmel dahinrast geht u. die daemonische Mittelpunkt nach in Nordsyrien u. Nordgalatien steht ist. Also schon im 5. Posaunenton tritt die Flora breite mit abgründischen u. satanischen Charakter auf, der beim Ende der Flora

zu schoss Strafe 8,16. die 5. Posaune ist das 1. Weh 9,12, die 6. das 2. Weh 11,14. v. 6 v. 21 fehlt unter den Postgründe Schöpfungsgnaden, v. Adler 8,13 ist Einleitung zu Gerichte cfr. 14,6 ff.

Die Aufeinanderfolge bleibt auch in 2 Klagelieder ff. v. 20 Beschreibung der religiösen Verstandesfähigkeit, v. 21 die fünf socialen Laster

---

Ferner Cap. 10 u. 11 absolut unzusammenhängend für sich und noch einmal.

Das 3. Weh kommt 11,14 mit der 7. Posaune cf 12,12. Das 3. Weh ist angekündigt im 2. Weh der 6. Posaune, mit welcher 11,05 c. 9,12 zusammenfällt. Es bringt einen neuen Verlauf der Geschichte mit den Gläubigen, indem nun der ganze Inhalt bloß die antichristliche Gottlosigkeit, Heidenwelt, d. h. Teufel selbst das oberste Haupt der antichristlichen Gottlosigkeit, der antichristliche Gottesstaat in Rom ist Reich der Finsternis, welchem zuletzt die antichristlichen Mächte unterworfen sind. Der Teufel wird zur zuletzt beim Beginn der 3. Weh aus dem Innern vertrieben cf 11,14 c. 12, 8 f. ab seit seiner Niederwerfung der Teufel nun als specielle Feindmacht auf in Verfolgung unter Darreichung von Gericht u. Krieg 12,12 f. c. 12,3. seinen Macht, stürzt in 3 obern Weltregionen, concentrirt sich nun auf die Erde. Es gibt nun eine irdische Weltmacht, die nicht nur Gewalt u. Gestalt ist der antichristlichen Verbindung 9,11 u. der falschen Prophezeiung des Tieres der irdischen

Zorfkörpermaß 9,15, pl. basall um übrigen Centralgriff
alle Löcher. Der Lokan repraesentirt das geistige Vorfühlen
klammert 12,9 u. sein Gleich, das Thier umfängt mit seinen
Dynamis 13,2. Diese ist das wirk im Gegensatz zu der dunklen
Potenz Leeres u. Hoodrig. Daher die katoptrische Prophetin
Thier 13,5f, die pseudo-christl Trügerin v. andern 2. Thier
13,11 u. die pseudo-proph. Trügerin v. Drach 12,9 die
Wirksamkeit d. Teufels besagt sich also zu mit v. f. Posaune
zu Inspiration. Die neun Verkünder repräsentiren alle in dieser
Vollendung d. Teufels, die repräsentirt in sich die satanische
Grundkraft u. Verkehrung, wie die echt göttl Prophetie beigefügt
ist u. dieselbe trügerisch verkehrt.

Mit v. 7. Posaune beginnt also die Entwicklung aus dem blos
äußeren Waldgebiet

B in das geistige Waldgebiet ein, alles ist nun geistig
Gräber u. Zeugen u. Thaten geistige Form.

1. Die Verbergung vom äußeren ins geistige Waldgebiet bildet
Cap. 10. u. 11. Im 10. Cap. ist es ein durch den Engel verbrieftes
Engel, dass Grundzug Maaß u. Ende ist 10,1.5.8; Cap. 11
sind es 2 zum Engel Beigrab Zeug, dann Mensch über Maaß u.
Ende sich verhaltend 11,6.12. Der Engel bringt die letzte
Offenbarung für Joh, die 2 Zeugen bringen das letzte Zeugniß
für die Ende vor Eyn v. letzte Posaune.

so wird also hier in Cap. 10 ein neuer Theil d Offbg
vorgestellt ein 5, 2 bei d ersten Posaune d Offbg. Wie dort
ein starker Engel, ein Engelfürst auftritt, d zu Eröffnung
d Bibelbuchs auffordert, so hier 10, 1ff ein andrer starker
Engel, ein neuer Engelfürst mit einem offnen Büchlein,
das Joh. auffordert zu einem neuen Weissag.

Das offne Büchlein spielt so, weil es einen Theil d
grossen Offenbarungsbuches bildet, dessen Geheimniß durch seinen
Verzehr an Joh. nachmittels d Posaunenzeit. Die Posaune
ist ab auch d letzte Bibelröffng d grossen Buchs hervor, zu
dem ab das kleine Buch gehört 10, 8. Die Verheißung des Buchs
beginnt die zweite Hälfte der Bibel, nachdem das neue Weis-
sag Buch d. 11 geordnet sind, wie möglich ist
cf Hes. 3, 1–3; Jerem. 15, 16.

Bisher war Joh. exklusiv in seinem 4, 1ff, wo
nun tritt er in einer proph. Geschichte auf, die auf noch
Orte d alt Proph. cf 11, 1f; 12, 14; 13, 1. Gehört aber die apok
eingeleitete Verkündigung Hes. 3, 4–6 nicht zu grossen Völkern
mit fremder Sprache, sondern zu Israel, gilt der Jakobische
Weissag 10, 11 den grossen Völkergebiet. Das Büchlein bildet
also das kürzere Volumen d grossen Buchs, worin das Geheim-
niß Gottes beim 7. Engels Posaune abgerollt ist bis zur
7. Posaune exclusive. Der Engel wird zum Vorwurf Kap
ausgeb v. 6ff (Gott ist Urheber von Offenbarung, Offb Gottes
6, 10f angerufen Auffüllung d Märtyrer) Rache gegen Feinde d

Apocal. 10.

Volks Gottes sein Buch vorrückt (Christ ist der Engel Xpos selbst),
u. das neue der Prophet vorher verkündigte Heimnis Gottes
zu Vollendg kam.

v. 5-7 Deutlich unterscheidet sich Dan. 12, 7 als Hypothek
aus: dort schwört auch sein Engel cf Dan. 10, 5 c. v. 11. 13. 21
seine Hand in d Himmel u. schwört bei dem ewig Lebdg, dort wird
aber auch die Frage von d Vollendg einer Zeit d Heilsgeschichte
gegeben u. das Ende mit seinem Letzt Fall als die letzte Vollend-
heit verglichen u. wesentlich bleibt Dan. 12, 9 für beyd verschied
das Ende noch offen u. die endzeitl Fristen als v. 6 Xpos
oder ähnl etc, weil noch die Vollendg d. den Propht
verkündt Heilsgeheimnis andrtt. Auch d. Verbindg mit
von v. 6 mit v. 7 u. auch d Parallel mit Dan. zeigt, daß
für mit Xpos gerade keine Zeitbestimmg mehr gegeben sein
soll, vielmehr die weitere Fristerstreckg u. die Vollendg als
unmittelbar nahend bezeugt werden soll, daß v. 7 sogar der
Antichrist-Erscheing. vor d Vollendg d Feinde als die Rache,
den Volk Gottes d Lohn bringt cf 11, 18, so spricht es für 10, 7
nur Evangelium einer frohe Botschaft, Heilsverkündigg. für d
Vollendg gehört nun aber auch mit bei d seinen Vollendg, zur
letzter, endgültiger Leidens- u. Glaubenskampf, d. die Vollendg
d Heils für Volk Gottes kann 13, 10; 14, 12. Dazu Einblick zu
verfolgen ist das ethische Grundgesetz d. Reichs Gottes gegenüber
einer von Sünde bestimmten Welt. Es knüpft den d Engel 10, 1ff

der Abzeich- vein d. Griffs, d. d. Quads u. Fundstell. Auf d. Vorderseite d. Griffs zeigt sich Vogelkopf-Abb. für die rechte Kurzseite, d. Fuß im Mund, darauf ein Fisch für Lob u. das Volk Gottes. Zwei eng Endresultat gefasst, dann aber im Bauch, in d. Endrichtung d. Griffs tritt das Leiden hervor, dann die Endrichtung verfolgt durch Schwanz Komet u. Leid. Die Füße dann auf Lob.

Cap. 11,1-13.

2, zu Stärkung für die Gläubig- ist die 7. Posaune 11,14 Eigentl. voraussetzt 11,1-13 einen Rückblick auf die Zeit zu Jesu Leb- vor Eröffn- d. 7. Siegels Cap. 8 einen solch Rückblick voraussetzt, wie in 7. Cap. die dort nur vorbereitete großen Trübsal für das Volk Gottes vor Ende d. endlichen Mächte tritt nun mit d. 7. posaune Posaune ein. Cf 11,7; 12,18; 13,10; 14,12. Für sie für einen Vorblick vor Ende, was beim Volke Gottes d. Endgezeit unmittelbar voranging wurde. Das Prolepsische tritt auch dein hervor, als 11,7 das Thier genannt ist, das aus den Abgrund steigt, während es erst in Cap. 13 auftritt. — Vor allem nun

11,1.2

a, ist Joh 11,1.2 bildl. Rede eine Maß vor zumessen in Tempel d. ll Stadt, v.2, im inneren Tempel Gerichts (cf dent v. 19). Dem abgemessen Raum v.1 (Tempel u. d. drin anbet.) steht v.2 gegenüber offen d. 3 Jahre zeit gebun Raum außen fern. Es bezeichnet das Maß

ab d Thil d xn d Priesthy ausdrucken ist (nicht ein Hes. 40, 1 ff u. Lach einen Knaben: die Gräly eines neuen Tempels, die Wiederherstellg d israelitisch Cults u. l. c. v. 26 ist ja d hl. ghoute Tempel Gegenst d Weiss), es ist ein Bischofsstab, ein Cap. f: Stein statt Cap. f ein Kommando ausgedrückt u. Christ wurde gegenüber f einstruct Gottesgericht, so hier ein göttl Rangstreitigkeiten gegenüber den in die hl Kirche einbrechenden Irrlehrern. Tempel u. Altar cf v. 1 c. 8, 3 u. Luc 1, 9. 11 ist das Volk Israel zgörigl Tempelgemeinde den Typ ihrer Gesamtheit (in dem Gebäude) im Gegensatz zu d ganz Tempelraum selbst mit d hl Kirche, also für 42 Monate 3½ Jahre d Gesetzes u. Leidenszeit, die die Heidenvölker gegeben ist. Diese Heidenzeit entspricht d Dauerzeit d Tieropfers 12, 6 c. v. 14: 1260 Tage oder einer Zeit u. zwei Zeiten u. einer halben Zeit, d. i. 3½ Jahre cf Dan. 12, 7; 8, 25 sowie d Zeit d Abscheues cf Offb. 13, 5. cf zu dieser Heidenzeit, während welcher Jerusalem 3½ Jahre von d Heiden zertreten wird Luc 21, 5–24. Es ist also ausgesagt, daß die Weiss einerseits v. 2 einen bestimmt göttl Rechtsbereich, womit auch den v. 1 abgemessenen Tempelraum einen heiligen Charakter gewahrt d gerade den Thil d. h. ganz hl Kirche, einen göttl. Bereich d heiligen Volkes u. seine Heiligtümer in heiligen Anspruch nimmt u. Gebrauch. Im Geist u. Typus d Apocal ist eine alte Abbildung d wahren Kirche u. d wahren Gottes

Vorhof cf 2, 9; 3, 9; wo als ein Teil d. christl. Gemeinde unter
dem Namen d. Juden Christen ist. Stab im Anfang d.
christl. Gemeinde zum jetzig. Gottesdienst nur äußerl. Anbau
am Tempel u. Altar. Anbeten deshalb ist ein Vorhof u. Hauptsaal
der äußern Kirche mit d. äußern Altar d. den äußern
Gottesdienst verfolgt. Heidnische Anmaßung, den Tempel
selbst u. Altar mit seinen Lasten — andererseits aber
wird v. 1 im Gegensatz hierzu abgemessen, d. h. vor d. antichristl.
Gewalt bewahrt das eigentl. innere Heiligthum als Typus
d. innern unmittelbaren Gottesverehrung, wie sie den wahren
Heiligen eigen ist, die den Vater im Geist u. Wahrheit anbeten
cf Hebr. 9, 8–9, 10, 19–22; 12, 22; 13, 10. 14f. Darunter
kann jedenfalls nur das Israel d. N. T. verstanden sein
nur d. Theil d. Judenth. cf 1, 6. Bei Erweg d. ganzen
Hauptsatz die Römer wollen bis dieser Zweig d. Christenth.
zum Judenth. zu dem er bisher unmittelbar war, zum
Vorhof. In d. Christengemeinde war nun der Lehre lange-
bracht esoterische und Kreuz Gottes mit seinem in d.
Himmel reichen Opferaltar cf 6, 3 mit einer Anbetg,
welche an die ganze Gemeinde ist cf Joh. 4, 21–24.
So ist die N.-Jerusalemische Kreuzgemeinde, die aus d. Glauben
des Gekreuzigten d. A. T. jerusalemischen Cultus fernhaltend
wird für die Zeit d. Herrschaft d. heidnisch, d. antichristl. Macht.
Ihre vorbildl. Erfüllung fand diese Weissagung bei d. Zer-

König Jerusalems in d Gemeinde d christl Jerusalem Gnade (Pella)
nach d Untergang 726 n. H. Israels; dann in d Folgezeit
auch den Gebiet d äußeren Ringes, so mehr d Abkommen d Völ-
kerfriedens Gott alle Zeit bis seinen nahen Abtritt bewahrt ff. die
wollen erfüllig bringt bestätigt die Vollendungszeit, so mit Aus-
nahmen d nahen christl Heimgangs die Thronbesitzung
Alles sinnvoll, so das Heidentum in d Einzel selbständiges
die Objekte sogar d nahen Gottbegriff verdrängt cf 2Thess
2,4c Dan. 11, 36ff.

b, v. 3 rund ca. 1260 Tage zum Zeug Christi in 11,3-13
Ausdruck gestellt, den Christo ist 26, der Kirche 1260 Tage rund cf 11,1.10.
Es sagt ist will nimmer 2 Zeug verlieh, nämlich die apostol
Garbe u. Mosis. Es sind also N. H. Prophet, den Auftrag in die
endlichste Zeit v. d. finsternis. Zerfolgt

c, Bezeichnung der Person u. Herkunft. Als Proph. v. 3.6.10
sind sie Verkündiger d rein. Königreichs Gottes, worauf seine Predigt,
deren Ausübung angetan mit Bösen v. 2. Die Ihr müssen zu Ehren mit
d Erlösung d Zeugen, d äußeren Ringes, d H. Stadt, d. sie sind Prophe-
ten die Bewahrer d Evangel v. 10. v. d. Heiligen die 2 Ölbäumen u.
2 Leuchter, also vor dem Herrn d Erde Sach. 4,1-3. 11. 14c. 3.
8. 6, 12; 4,5-8. 9ff. Darin die d Abd. die aus Sach. Rund Öl-
bäumen u. Leuchter. Das Stehen vor Gott cf Sach. 4,14 Begriff die
alle Diener Gottes, die seine Ehre umzäunen 1 Kön. 17,1, die Treue

das göttl. Ord. u. das treues prorogsch. Liebe in Ch. d. J. Gottes
Geist u. Erkenntg. Gleich den Heldenzeiten Josua u. den Fürsten
Serubabel cf Zach. 3, 1.8, 4, 5–8. 9ff c. v. 11.14 wirken sie in
Größe u. reel. Herrlichk. (in Kirche u. Staat) alle Christus-
Zeug. vor Zach als Vorbereiter d. ΠΠΣ u. seine Heiden-
zeitpol. Königreiche cf Zach 3, 8 c. v. 1, 4, 10; 6, 12ff c. v. 11.
Ihr Zeugnamt verwirft sie als Prinz Christenthum u. seiner Gottes,
sein Reich am Gottes Thron sich stellt. In Kraft seines Opfers u. seiner
Macht verbindet sie die erlösten Gottes Kinder Volk u. Nation u.
brach. d. Raum) Regierg. Chr. Leben in Kirche u. religiös.
Vorgleichen in den apocalyp. Vorbildern d. N. B. Josua u. Serub.
bel, Esra u. sie zu letzt Mal vor seinem Ende d. Herrn
Gottes zu Herrlichk. bring. in Kirche u. politischer Form. —
Daniel verbindet sich aber bei diesen 2 N. T. Zeug.
B) zum quantitativen u. innerlichen Moment v. 5.6.
seinen gleich in den Elias u. Moses. cf über Elias gegnerischen
Feind 2 Kön. 1, 10. 12. 14. In Bezug auf die Verfolgung d. Gottes
cf 1 Kön. 17, 1; Jacob. 5, 17. Jer 48, 26. über Moses cf 2 M. 7, 19ff
ein Grund zu dieser Gleichstellg mit Elias zeigt sich auch Mal.
Mal. 3, 1. 4, 4ff; Mt. 16, 13ff; 17, 10–12 Jer. 48, 10–12. 5 M. 18, 15–19.
Mt. 17, 3. Moses u. Elias, von denen sich Merkwürdiges aus-
gesagt sind, sind die 2 Zeugsträger d. Gnade u. Wahrheit d. Herrn u.
Volkslehrer. Ihr ein neues Gnadenbund d. Gnade geht d. alten
Bundesform zu Gute Jesu u. d. neuen bei seiner Wiederkehr

morom of Mal. 3, 1, 4. Gemäß d Gesetzlehrs, die bis Johannes
vorongeht, gilt es die letzte Hinsicht d göttl Hauses als Gnadenzeit
oder Rettg of 12, 17. Im Zusammenhang dieser ganzen Offenbarung
gehören die Moses u. Elias nicht nur mit ihrer Gesetzeskraft v. 4
sondern mit Rücksicht über die Glaubenszeit d Erlösungsgeschichte
Israel, die selbst noch einmal vor dem Auftreten des mit d Wiederkunft
Jesu zu erwartenden Antichristen durch die gewaltige Gottes über die Erde bevor-
steht. Ihre Macht dauert die ganze Hauptzeit, wie ihr Wort als Weissagt,
ihre Gesetzes als Heils- u. Bußgestalt, u. zwar ist diese

α, v. 5 eine tödtliche Macht gegenüber ihren Feinden, welche als Feinde
d göttl Rechts u. Hauses ihr gottzugefügtes Unrecht u. von der Treue
seines Zeugnisses sind sie getödtet of 2 Kön 1, 10. 12. 14. Ihre Macht
dauert bis dahin

β, v. 6 als Plagenmacht, welche gegenüber d Menschen d Erde
v. 10 über d Bekehrungsruf Elias u. Erde sich verhärtet. Im Gegensatz zu
d Feinde sind die Erdbewohner, die in dieser ganzen Masse der, welche ihr
Gottesverhältnis verneint u. lästig sind v. 10. Wo sind als 2 Zeugen un-
endlicher u. unwiderstehl während 3½ Jahren, die sie in der Zeit, wo
d äußere Kreis in heidnische Gericht ist, hervor aus den kleinen Kreis
d Gemeinde treten.

γ, Ihr Bildungskreis erstreckt sich über das ganze Völkergebiet
d ganze Erde v. 10 c. v. 9.

δ, Ihr Schicksal, fasse ich

α, die die Erkenntnis u. tödtliche Macht des Zeugn v. 7.

Anfang v. 3½ Jahre v. 2.3 Fest ihnen mitgg. zu Ehr. d. Gottes zeugniß feindlich v. 5, Ehr. verfolgter irdischer Sieg v. 6, v. in ihnen nur Quälen Lichts v. 10 ohne d. Tag bis v. Auferstand. Tod. Verwesung. Dauer ihres Zeugnisses Habor. zu Christus Tod v. &c. v. 3. Wenden sie anfangs v. Zeit ihres Zeugnisses nur die irdische Macht v. Welt mit ihrer Rache u. Trägheit sich gegenüber St. Leiden von 3½ J. mit Erfolg wider sie die Offenbarung auf, ohne die dämonisch Abgründ-Kräfte v. Tod in sich v. 7 u. ohne ihnen v. übrigen Christogr. v. Taufe, seine Macht v. Heil 13,4, zum Macht also, in ohne sich Endl. alles Böse v. Welt zu schaffen &c. irdisch, ~~entrist~~ antirdisch u. übirdisch. —

zu Typisch der Artikel Grund des Text als bekannt, wenn auch v. alt Prophetie d. Dan., wo Romreich als Typen politischer Weltmacht stark Hes. 32, 2. 29, 3. Ps. 68 u. vornehmlich das 4. Thier, das Dan. 7, 7 bes. ausgezeichnet ist, stets nun als über vorgeh. politische Centralmacht d. Erd, cf. Anderen. Rest Contexts zeigt diese Macht als eine feindliche v. 2, den das die ganz Stadt charakterisirt Heidnisch ist die Gräuelstadt das Cap. u. ist v. Rom für die Thiermacht, wie den auch v. 2 an das Dan. 7, 8 dem Thier Beiglyk Horn sich anschließt. Treue sind die Macht Christus als die Lehre Gottes u. Zeug Christi antrifft, also als antigöttl. u. antichristl. Endl. den Ursprung weist d. Thier in den Abgrund, den Dämonenreich an.

2) Der Ort, wo der Herr gekreuzigt ward) v. Evg. spricht v. 8 die Stadt die große. Das tritt ein, nachdem die Herr-schaft 3½ Jahre ist Prokonsul unter 3 Caesaren & Prok. [illegible] v. 10, also müssen sie alle böse Gewalt von die Apostel der Länder sey-zogen sein, bis sie in d große Stadt einzogen und den Abgrund gestürzt waren v. 7. die große Stadt muß also Regierungssitz dieser Weltmacht und den Abgrund sein, die Hauptstadt eines Weltreichs, wo ein Menschen an Leib und Seele Tod ist ein synonym in Ninive, Babel, Rom. Der große Name der große Stadt, d. h. die Epoche nach dem großen Tier v. Leib ist Sodom v. Aeg. Der Sodoms-Charakter ist Jes 13, 13, 18, 20, 19, Jes 3, 8 ff; Hes 16, 48-50; 2 Petr. 2, 8, die aeg. Typen of 2 Mos 1, 13, 20, 2, Jes. 19, 3. 11; Apg 7, 22, 26 ist Bez. der Abzyklus und traditioneller Cultur. Die rigide geograph. Bezeichn d große Stadt ist das andere: Ort wo Herr gekreuzigt, also die Regierungshauptstadt des Herrn, damit innerstes Leben Bezeichnet, das nur in seiner strengen theocratisch Stadt, wo d Tempel ist v. 2 und das ist Stadt Gottes, nun aber im Heidenland im Bez. groß ist v. 2 ff v. 3. 10, wie Hauptstadt ist Jes. 1, 10. 21, wo Leben mit Sodom u. Gomorra verglich ist; Hes. 16, 48-50, Zeph 3, 1-5. Mt. 12, 39; 16, 4; 23, 34-39; Luc 13, 33; Apg 18, 24. Die Kreuzigung des Herrn Rom für die nicht geschehen ward), das ein nicht mit πεφωρακως verbunden ist ein Sodom u. Aeg. ist geschieht

Abs d Prophezey soll einbrech die Stadt Babel genannt werd
oder die v. 2 genannte Hl. Stadt Jerusalem, in ihrer unter d
jüdisch Herrschaft vorgebildt Profanität, während d 42 Mo-
nate d Heidenzeit. Jerusalem ist also in dies Zeit nicht zu
deuten als jüdisch Hauptstadt, Hl. oder Völkerstadt v. 2. 9, u.
zwar als Mittelpkt einer weltweit Macht d Thiers und des
Abgrd v. 7 einen Sodom weit stark böser, die aber schließl
fast u. sicher abhängig waren) u. mit d Aeg. Ordnung mit Polyn
Völkerkultur verbindt u. das Volk Gottes drückt cf 14, 8 f.;
16, 19; 18, 1. 5. 18; 18, 2. 6-18.

Es kann also in d Vollendgszeit die große Stadt, die
in d eigtl Stadt d folg Cap. einer in Verbdg mit d Thiers
als Babel genannt ist, nicht wörtl Rom an d für vorausgesetzt
große Stadt, nur andeutungsweise Jerusalem. D Name Babel
ist in jener späten Periode geistige Chiffre für Sodom
u. Aeg, daher d Name Babel 17, 5 als pseudonymer ~~Name~~
angeführt ist, für d Offenbarungsgeistige Konstruktion nötig ist. Cfr
Jerem. 25, 26 u. 51, 41 ff Babel einen zunächstliegenden
Chiffrenamen Scheschach ... In d Benennung Babel
liegt eine Potenzierung d geistig Sodoms u. Aeg, daher
17, 5 Babel die große Hure cf Jerem 21, 25. Da Babel
fortan nicht nur d Sitz einer Weltmonarchie, die d
Reich u. Juda ~~Heidenwelt~~ Jes. 14, 13; 13, 19; Jerem 50, 23;
51 Apok. v. 21, ~~nicht~~ als Kürzel für alles für Jerem d

Jungfrau, d. mit äußerst Anbetungsbezug alle wesentl. Verhältn. d. 1 11. 11 Jes. 14, 13, ferner festhält an Babel d. Begriff d. Abgötterei u. d. Religionsbezugs cf Dan. 3, 12. Das Bild d. Offbg kann also dazu dienen, d. Jesus 11, 8ff als d. Prinzipgestalten d. Jesus, als heilige Ort d. Christent. Centralsitz d. Weltmonarchie und u. dazu d. antichristl. Charakter d. Bolschew. mit sich wesentlich mit einem Schlag, d. h. furchtbare Verfolgungen u. Christent., wobei die Hand als die auf den Thron sitzende Mutter d. Juvenal sind 14, 8; 17, 5; 18, 2f, das Gegenbild d. wahren Kirche Cap. 12 d. 144000 Jesaianen 14, 4 c. v. 8 u. N. Jesus.

Ausgangsp. ist d. Stadt, die so mit Jesus rund nicht nur in allgem. Sinn, als so vom A. u. N. T. Prophetie d. Nationen aufmerksam u. Centralsitz d. Welt wird, d. speziell durch Jes. 14, 13f, wonach von Bbl d. Gedanke sich Menschl. sich niederzulassen auf den Berg d. Gemeinde auf Zions Berg Ps. 48, 2 zur Erfüllg cf 2 Thess. 2, 4; Offbg 11, 2, Endl Dan. 8, 25f. Die antichristl. Herrschaft über die ges. Welt geweissagt cf Dan 11, 30ff. 45. 12, 1. 9, 24 u. v. a. St. cf Auberlen d. Prophet. d. A. u. Offb. Joh. p 313ff cf Zenggener N. Bl. 1839, H 12. 1851, H 5.

Die 7 Berge 17, 9 sind, in denen man das Charakteristische Merkmal Roms zu erkennen meint, sind passend einfach Berge, also das Stadt, das Weib ist ein einzelnes Weib ist, so sind vielmehr nach d. Begriff Erklärg d. Apok. selbst Berge

mit Königin, d. h. Sprosse = Regierungsstyx, sonnte v. 7, also Basaleruption v. großen Kopf, Char v. 18: Das Haupt ist der große Kopf, in das Königreich ist über die Könige v. Ende.

Infolg. in das vierten Schüssel v. Zorn, die Luft klärt 3½ Tage unbegrab. ein verworfenes Mysterium. Gottes Prophet cf Ps. 71, 1-3 unter den Trümpf der Volkkunde. Die Blindheit halbig. erfolgt nach 3½ Tagen, d. h. v. Lebendigen Gottes, nicht ist Lebendigen, in die Kunst ein Lue. 8, 55 bei individuer Klarheit v. eigen Geist zurückkehrt, sonst ist Ihnen die Folge Auferstehung in den Sinn cf 1 Cor. 15, cf Henoch u. Elias. Bei ihrer Gnadenfrist erfolgt ein Endbann mit Zerstörung v. 16. Gottes v. Kopf u. den Tod von 7000 Einwohner, sowie Verletzung v. Verletzung u. Erweg unter die Macht v. wahren Gottes, v. sie v. 12f als Gott v. Gnade erwählt ist, ein wahrer oder Gott v. Ende. Dies zeigt, daß die Kunst noch nicht ganz in die Gnade der Antichristenstadt ist, selbst bei den schweren Ablösungen v. 2. Char v. 16 noch im Aufstand Begriff ist u. Gottesgericht Macht bei der 3. Char Kunst. Als er Mensch geht nach vorher die Erschütterung v. Erde u. der Inseln im Hauptsitz v. Finsternis. Der 12. Cap. beschäftigt sich mit Verfolgung v. Finsternis aus, u. zwar ~~eine~~ übrigen, teuflische Macht auf 3 Hauptsitz; aber auch übrigen, göttl. Klärung für die Kinder Gottes.

Apocal. 11.

Da beginnen nun die Enthüllungen der Catastrophen in äußerlicher, grausiger Form u. Mensch, aber sich vollziehend mit den [illegible] Engeln u. Weltkräften. Seit Beginn 11, 14 das 3. Stück mit d. 7. Posaune. Voraus geht 11, 15-19 die endliche Offenbarung u. Einleitung der Reichsvollendung Christi u. Cap. 12 die Deutung d. einzelnen Offenbarungsmittel mit den Hauptfiguren u. der Szene.

1, Offenbarung u. Einleitung im Ganzen v. 15-19.

Schon 10, 7 ist die Bedeutung d. ganzen Posaunen angekündigt als Vollendung d. prophetischen, wie sich eine vollziehen ist ganz summarisch ausgesprochen, nämlich: den Vollendung d. göttl. Heilsgeschehens erfolgt dann, als die Reiche d. Welt (oder bei d. Exil § 1326: die Weltherrschaft) eigentlich wird d. Herrn u. seines Christ, d. i. d. vollendete Königs, als also die regierende Weltmacht übernommen u. abgethan wird (1 Kor. 15, 24-24 u. damit Gottes ewige Regierung in ihrer letzten Form eingesetzt wird als in ihrer christocratischen Form. —

Voraus ist großer Raum v. 15, Menschenwelt d. endlich Heiligen, erhebt das, was die Erde ins Werk setzt, vollendet um die Offenbarung Gottes, wie sie sich eingestellt als geschehen.

Dann 2. den endlich Anbruch d. christl. Gottesherrschaft anbricht v. 16-18 als Thatsache die 24 Aeltesten mit die Lied anstimmen. Inhalt des Liedes d. Inhalts d. v. 17: Du hast regiert, kann Recht, die groß ist, nicht die schamlosige Recht. Die Recht ist Gott 16-18

einer oder der ~~der~~ Allmächtige, aber er regiert, obgleich die nicht einer u. nicht in ihrer ganzen Größe oder nicht seine Herrschaft. Die nächste Stelle auf Erd ist v. 18: Zorn d Völker u. Zorn Gottes. Zu Gott singt Ps. 2, wo Auflehnung d Heidenvölker u. Königen d Zorn Gottes zur Folge ist. Beides wird auch hier in Verbindung stehen mit d Einbruch d Reiche in die Weltherrschaft v. 15. Der Völkerzorn ist seinem Grad in seinem irdischen Ziel u. Charakter, worin sich die Leidenschaft d gottl Absicht u. Macht sich spiegelt finden 9,20. 11,6.10. Das letztere zeigt dieser Völkerzorn zu Gott ist das für auch den Abgrund 13,6-8. 14, das entsetzliche Feuer ist d Zorn d Teufels 12,12. 17; 20,3. Die Erbitterung d göttl Zorns beweist 13,6ff; 16,6. 18,24. Der Grund dieses teuflischen Zorns, an denen er entbrannt sind, sind die ~~sich~~ rechte Frauen u. Christ 12,17; 13,15; 16,6; 18,25. Gottes Zorn ist d gl Richtzorn, der nach seinem Hervorbrechen seiner Güte d Sündenfreiheit Sünden trägt Röm. 1,28; 2,9. Das entsetzliche Feuer dieses göttl Richtzorns das dann auch sichtbar wird, ist Jesus Christus mit d gl Engeln u. endzeitlich Macht, welche an d Erdbürg d Stadt Gottes cf 2,26-28. 11. 25, 21ff; 1 Cor. 6,2ff; 2 Thess. 1,6-10. Die Erdbürg dieses göttl Richtzorns erzählt Cap. 16-19 cf Cap. 13 Zum Völkerzorn cf 14,6-10.19 vorbereitet Ankündigt, Dan Offenb 19,11-20,3, worauf dann d Zorn Gottes Cap. 16-19 über die Erdbürg Roms ist cf 19,19ff, so kann auch die Zeit d Endgerichts zu stand 20,11ff cf v. 12. Unter d Tod, die gerichtet wurden, sind

abs nicht begriff die verborbenen Anbetenden, die vorher aufstehn als Erlösungsmittel Sach gleich jenen Heiden u. als Rotte aufstehn mit den Heiden cf 20,4. Denn sind es abs nicht blutige Märtyrer cf 1,6; 2,26–28. 3,10–12. 21,17,14. 1 Cor. 6,2ff; Phil 3, 20f. 14f; 1 Thess 4, 16f; 2 Thess 1,6ff. —

Der Zornausbruch über die Lebendig u. das Gericht über die Todten ist nun einen dazzlich Zusatz, worauf zu geht d. letzte Heimsuchung u. zu erwarten die Wunder Arbeit cf Ps 2,11 6,11–13.17. 2 Petr. 2,5ff. die Endzeit wird vorgeführt wie Arbeit Heil die Ernte Gottes Heim sich zu Lohn ihrer zog das Endgericht geweissagt wird, nachdem die Arbeit vor Gott vollbracht gewinnt ist cf Mt. 5,5. Gottes Ernte, nun wenn es nicht ein 10,7 zu 3 Prophe zieht, Offb cf 14,2. 5 alle die Gott dienen ohne oder die seinen Gott 22,14. die verführten Völker Heiden Prophe die Heil. Leute u. Zeug Gottes im A. u. N. T., vom die Heilz, also die im Grunde Gottes Heiligen d. A. u. N. T. die Gott Ehrfurcht sind alle Frommen u. Gottesfürchtigen aus allen Völkern d. Erdkreises Apg 10,35. die Kleinen d. Groß, also aus allen Ständen u. Altern sind die angeborenen Personen am Vorgottesdienst Gottes nemlich Röm 2,6ff. 10. — Auf die Heil Arbeit d. Christl Gottesdienstes v. 15 u. auf die Endernte d. ist voraus=gehende Heimsuchung u. Gottesgericht auch Ex 9 v. 14–18 folgt nun

c) Cap. 11–19 die Offbg d. Gottesurteils im Heil.

Hier ist d. heilige Heimsuchung Hos Hebr. 8,5 cf 2 Mos 25,8f. 14;

26,20; Apg 7,43–48 ist die Stiftshütte oder der ganze
Komplex irdischer Kultus ist Original im Himmel. Wo ist der Kultus
im Himmel die Centralisation Gottesdienstes, wo der bischöfliche König
aller Welt in seiner überirdischen Herrlichkeit zeigt, wo ist das erste
oder vorletzte Himmel Hebr. 9,11,24. Gottes eigenes Heiligtum
wurde Hebr 11,10.16 c 12,22. 13,14, wo also alle Glieder des
Priesterstandes in ihren heiligen weißen Kleidern heimisch sind zur
ewigen Vereinigung mit Gott. Dem priesterlichen Stande
Exer. Zu dem priesterlichen Stande Christen gehört der Thron Gottes als das
allerheiligste, als der alles überragende Sitz der Macht u. Gnaden
Offenbarung Gottes cf 7,15,16,17; Hebr. 9,5.3; Coll 25,17–20. Im
Typus der irdischen Kultus Thron Lehova über der Bundeslade, die
das eigene Forschung erstreckt sich Hebr 9,4f; Coll 25,6.20f, dazu
tritt hier v. 19 der Bezug den Thron zu Ehren Bundeslade
ins Gesicht, obgleich der Regenbogen wenig 4,9 den Thron gegenüber
passt Coll 30,1.6–9.

Um die Schwierigkeit dieser Vision genau zu verstehen überblicken wir 3 Stücke mit 3 voranzugehenden Visionen

1, Im Anfang wurde den Sohn der Sünde zur gänzlichen Aufhebung
göttlichen u. der Thron Gottes gezeigt 4,1ff, daraus ging die
Tröstung der 7 Siegel aus.

2, Mit den 7. Siegel zeigt sich den Regenbogen gegenüber
den Thron als ein Heiligtum u. daraus geht die 7 Posaunen
aus Cap. 8.

3, bei der 7. Posaune, wo das Reich Christi sich vollendet

cf 11,15 c. 10,7; 15,5ff schließt sich d. Engel gantz vollständig Lieb
in sein Amt auch, so daß d. Posaune die nun ihnen zugedachte Bun-
desland nun zu hören bekam u. daraus geht die Lehre Christi
die Gemeinde.

Beim ersten Schuldspruch, bei d. Posaunenschall soll es sich um ad 1
Gerichtsurteil d. Gottesvolk Gottes durch die Fried- u. Sünde-
Revolutionen. Der ganze Lohn d. Sündige Thron für sich selbst
Engel, weil Christus sich auch die Offb. Gemeinde zugunsten Gottes be-
ziehe. D. Thron wird d. Engel übergeben, weil Jes 6,1 d. Christ
also das oberste von allen, das alles Heil umfaßt zurück.

Denn bei d. 2. Erhebung, wo es die erste Stufe Angriffe ad 2
auf die Welt zu Erhöhung d. Volkes Gottes gibt, wo es also die Hörig
d. Gebote d. Heiligen gibt 8,1, der erscheint vom Engel die Gerichts-
posaune, d. Altar 8,3.

Bei d. 3. Erhebung, wo es die Vorbereitung zur Aufrichtung d. ad 3
Reiches Gottes auch frei gibt, wo d. Engel u. d. Gemeinde Gottes
auf die ganze Erde ausgedehnt wird, da wird 20,3 Satan
unter d. Abyssus eingesperrt u. die ganze Welt sind, die dieser Volks-
herrschaft d. Gottesgemeinde öffnet d. Engel sich bis in sein Vorbereitungs
wirken Heilsgeschichte, bis in die Gemeinde, die so heißt, weil die
das Zeugnis Gottes, das Gesetz erfüllt cf 15,5; Lev 25,6; 34,39;
1 Kön. 8,9. Das Gesetzzeugnis ist daß das Erz nicht aufgeht,
d. erfüllt Mt. 5,15 u. diese Heiligung d. Gemeindegesetzes

als zur Erfüllg des Grundrisses Gottes 10,7; 11,18; 15,3-5. 22,11. Jahrs mit Öffnung des Leibes verschlossenen Heiligthums öffnet für den Eingang in den Vollkommenheit Hebr. 9,7ff, jährl. einmal Blut versprengt, wodurch Gerechtigkeit erlangt. — Der dritte Engel öffnet v. 19 Bilder 7. Posaunen 11,15 reicht sich nun nach

4) Christo u. Kirche, Hohepriester, Tempel, Tempelraum u. geistes Gottesdienst, wie bei Eröffnung des 7. Siegels 8,5, nur dort ohne Gericht u. mit diesem bei der 7. Posaune 16,17. Mit der 7. Posaune kommt das, was für zwar Gericht ist zu Ausführung auf Erd. Den sind Vorgänge folgt die ächte Vollbringung: die Heiligen, die auf der Posaunen ertönt, giebt Frucht, was ob Gnaden ist. Da die 7 letzte Plagen ausgegossen sind, ist auch der Eintritt in den siebten Engel in das Vollkommene nicht möglich 15,5-8.

Aus diesen Übersicht Überblick v. 15-19 über die Gegenwart Offenbarung der christl. Gottesverfassung in der endlich Welt Zeit Offenb. der Gottes fortschreitet zeigt sich nun für die Entwicklg des Inhalts, welche in den weiteren Cap. c. ausgeführt wird, näml

I. die wahre Entwicklg des sabbatischen Völkerlaufs Cap. 12 u. 13.

II. die wahre Entwicklg des Gottesdienstes Christenthums Cap. 14-20, u. zwar

a) über die Welt d. Lebens Cap. 16. 18. 19, 11ff.

b) über die Todtenwelt Cap. 20.

III. die wahre Entwicklg d. Gottes Erlösung in der Vollendg d. Heilsgeschichte Cap. 21 u. 22.

Cap. 12.

Vorschrift für zorn ein Streit, das Kind ist v. 1. 17. Mit einem Streit ist zugleich Gal. 4, 22. 29 der A. u. N. T. Bundesopfer, u. zwar v. 25ff wie hier das Irdische ist an einem bestimmt Ort. Jerusalem das oberste wie das übrindische ist Bz N Bundesopfer. Also ein Streit ist abgebildet

3 eines Riesen, wie hier als Opfer in einem Land mit einem Volk besteht. Kind v. Streits sind die zu einer solch Riesen gehörig Johann Gal. 4, 24. 26. Der Riesen als Opfer ist die Mutter v. 26. Jerusalem eine in d. Johann selbst die Riesen als Bundesopfer ihre Bz sind

2 auch das die Riesen bildet Volk als Israel als Streit bezeichnet ist Jes 54, 6-8. Aber die Riesen erscheint hier nicht in ihrer Gestalt, d. unmittelbar an den Opferzug v. Tempel in Juel 11, 19 schließt bis am 12, 1 das Hauptzeichen v. Streits. Hier v. göttlich heiligen Kampf das heilige Urbild ist v. bestimmt in Christus u. Urbild v. ewig Kampfgericht auch [und] sich aber zugleich nur als Gestalt zeigt bis v. Cap. 21, 2 u. 22 zu Vollkommenen Bezeichnung Gottes mit v. Muster Paul infolge v. 6 v. vom Juel forderrand N. Jerusalem. Das ist mit den Streits. so ist ebenfalls ein im Juel erscheinendes Zeichen, nicht aber das N. [und] ist Ausgang, so ist auch ein himmlisches Urbild, zu erkennen ist noch hier ein Abbild auf [und] Erden, als aber auch erst in v. Gestalt vollkommen auf [und]

sich dorthalben soll u. ein solches Weib erscheint auch sonst abgebildet
soll 21,9 f in Verbindung mit N. Jerusalem. so ist also das himmlische
Urbild u. Vorbild d künftig Gemeinde=gemeinde Christi
ist d himmlisch Jerusalem, das auch den Heil auch die sonst
prophetisch sind als N. Jerusalem cf 21,10 c 3,12. so spricht so
viel das alte Jerusalem ein Gegensatz unsere Vorbild ist
war. sie also unter den Weib und die himmlische nach die
jetzige christl Kirche zu verstehen, d. as Gegensatz die
den himmlisch Jerusalem ausgehen Heidenvolk nahen den
den ausgehen Heidenvolk auch den A. u. N. T. Hebr 12,22
Das jetzige geistl Abbild davon auch sind die N. T.
Geistkinder Gal. 4, 26 ff; Joh. 3,3 ff. Es bezeichnet also das
Zusammensein die himmlisch Reichsvolk, wie sie die A. u. N. T.
Gottesgrund als göttl Reichskirche in sich vereinigt. Schon
im A. T. Verheißungsbild u. in seinem Gleichnis ist diese
göttl Reichskirche in unsere Abbild u. ihre unsere Vor-
bindung gesehen. In d N. T. Geistvolk ist u. in
d in ihr ihrem Geistvolk ist sie in ihr unser Abbild u.
ihre unser Vorbereitg. Auch in d neuen Kirche d neuen
Land ist sie in ihre unsere d. unser Vollendg. Diese verschiedenen
Entwicklungsformen sind zusammengefaßt in d ehegleichen
Bilde ihre Endvollendg, in dem Bilde des Neuen
Weibes.

Das Weib als die Geistes= u. Reichskirche erscheint
hier noch nicht selbst auf Erden, d. nur in Hymnen u. Lob
vor dem Lob. drüber gesehen wird soll der Hymnen

Symbol der Erlösung.

Das Weib in seinem ganzen Umfang Maria der

1, die göttliche Mutter u. Jungfrau v. 1

3, dem auch ihr ganzer Nachkommen d. seinem Feind

v. 2–5

2, das, was zu ihrer seiner Hirt v. 5 u. d. Göttlich

Jungfrau v. 1 also im Fall, also auch [illegible] v. 6–12.

Die Krone d. Weibes bildet Sonn, Mond d. Stern, das ad 1

sind ebenfalls Attribute.

a, Als Bekleidet mit d. Sonn ist das Weib am Himmel

nicht nur auch d. Frau offenbar, d. unmittelbar Jungfrau selbst

dem Propheten. Also das die Frau bekleidende Fleisch sind wir

d. Gnade selbst verwirklicht sein als die Frau bekleidet sein die

Sonn. Eine Gnadenkraft Sonne u. Lichtverklärung sind der

Gnade Inhalt, das erhebt die Frau über alle die glänz d.

Sonn Lab u. Prg. verkündet cf 21, 9–11. 23.

b, Der Mond unter ihren Füßen zeigt seine Unterordnung.

Der Mond bekommt seinen Schein von d. Sonn u. ist d. in dieser Zeit-

rechnet Rg. 104, 19, das verändert Licht d. Schwach cf Lev 23,

6–8. Die Gottesgnade ist also in ihrer eigenen Tiefe über d.

Mond Erh, über die Endzeit u. ihre Veränderung, ihr Schwanken

ist nicht in seiner Kraft entbrannt 22, 5, Les. 60, 20.

c, Ein 12fache Sternenkranz auf den Haupte.

Also mit d. verklärt Gnadengabe d. neuen Erde durch die Fülle d.

vollen Lichtkräfte, die der Jungfrau d. Himmelsvolk Engel, das

Lieb d. Apostel u. d. größte Lehrer cf 21,12 u. nimmt so manche Verkündg, die alle die Heerlichkeit Jesu Christi auf die Gnade.

ad 2. Nach dieser zukünftige Herrlichkeit d. Reichsgnade v. 1 Petr 1 Joh. v. 2.5 d) Ursache, aus welcher sie Herrlichkeit haben wird.

a) Sie gibt einen Sohn, einen zukünftig Regent aller Völker, indem aber entdeckt er die Rechte Gottes u. seines Thrones v. 5. die Feindschaft zu Gottes Thron wird auch Christo 3,21 absolut die Setzung zum künftig Regent cf 19,15; 2,26-28; Ps. 2,9. die Christ können nicht unter dem Sohn wohnen nach dem nicht unmittelbar, wie sehr der Sohn, regiert Gottes Thron u. Welt regiert ein, sie erst von Christo anzufangen sie die Macht mit sein die Welt zu regieren u. auf seinem Thron zu sitzen. Hebr d. Hebräerbrief Röm 8,29 ist vor allen andern auch d. Sein Bild Gottes Col. 4,4 d. Menschensohn, d. die andern erst vorherrscht, seine Macht gibt Gottes Kind zu sein 1 Joh. 1,2 der dem Teufel gegenübersteht, d. h. den Teufel seine Macht zerstört 1 Joh 3,15. 1 Joh 3,8 u. Gottes Thron ~~wird~~ nimmt Dan 7,13 c Micha 5,1-3. ~~wird~~ die Herrlichkeit ist für den Sohn nicht übertrag, sondern er ist Gottes Herrlichkeit u. das trifft nur bei Menschen zu. das ἐπιφαύσκειν τῆς δόξης τοῦ θεοῦ sind nicht nur 2 Cor. 12,2.4 wie der griechische Ausdruck in d. Stil gebraucht cf Apg. 8,31, sondern der griechische Sprachgebrauch der Offenbarung 1 Thess. 4,17. Will man, wie es der Zusammenhang mit v. 4 nahelegt in dem ἐπιφάνεια einen geschehenen Leidensweg Christi fassen, so ist nicht zu vergessen, daß zwischen dem Pro d: sei Gott einen Sohn u. d. anderen: er verabscheuungs

die ganze indische Geschichtsauffassung schlecht hinaus cf Les. 53, 8.
Ezekiel vor Zacharia ist prägnanter cf v. 5 c. v. 13. Also Eva
die neutest. Maria = Mutter der Gemeinde, Jungfrau, die in ihrer
geschl. Natur, vor der Taufe Braut der verheißenen Offenba-
rungszeugen. Jene heißt der Offenbarung v. 3f. 9. 13 das Weib mit
dem apokalyptischen Sohn gegenüber cf Isach. 6, 12, Les. 7, 14, 9, 6. Abermals
in der Geschichte eines Weibes zu den Marien, sei als Weibesschoß
gesagt sind Christi cf Gal. 4, 4, Luc 1, 21, als der Muttersohn u.
Mann ist er zu sondern v. Rücksicht der Mutterschaft Joh 5, 28; Apg.
13, 31. Gnade als Weibessamen ist er der verachtete Mann, welcher
der Offenbarung den Kopf zertreten soll.

Christus ist aber auch geistig am Weib gebaut, sofern auch sie
die göttl. Naturoffenbarung vertritt. Die ist, wie sie schon im A. T.
bekannt die Gebärerin Christi, sofern Christus als auch die Braut,
auch der andere geistl. Mutter, Lucia auch den Apostel u. Prophetin
Paul sonderlich. Als er zur Apostel kam v. 5, ging sie in der N. T. Zeit
die v. 2 genannte Schwangerschaft voran mit den Schmerzen der Geburtszeit
Sachen u. Qualen cf Mich 4, 9f; 5, 2. Apostel sagen v. 2 das ganze
Israel Christum u. Messias in seiner Fülle bei allen rechtschaffenen
Israeliten u. die seit Abels verbundenen Zeit cf Luc. 2, 25f.
Aber auch die N. T. Kirche auch Braut Christi zu sein in dem Mut-
terverhältnis Mt. 12, 48ff, in so vielfach sich die Arbeit Christi geistig,
indem der Christus in uns erzeugt wird u. Apostel gründ u.
Abei entwickelt sich auch einerseits die satanische Verfolgung v. 4,
andererseits die Erlösung mit Christi ist in dem wie in Gott

verborgen Leb cf Joh. 16,21; Gal. 4,19 c v. 26; Col. 1,28. Das Wirken der Christen auf in den Gläubigen geboren u. der Drang, auch Christum auf in dieser Stellung zu verherrlichen 1 Petr 5,8; Eph. 6,12. — Wenn gegenüber d göttl Reichsordnung d Gemeinde + als Individuen sich in Christo Jesu in einen Gegensatz stellen, so offenbart sich in mit dem Christusleben, das sie in sich trug als die Kraft geborenen Gnade des Erstgeborenen Röm. 8,29 u. 1 Petr 1,3 ff. Dies auf für 12,17 die, welche d göttl Reichsordnung außer den Erstgeborenen aufkommen, als die übrig d Brüderschaft erscheinen nach dem Erstgeborenen v. 13. In neuer Erscheinung tritt bald mehr die objective, bald mehr die subjective Seite an der Gemeinde hervor, dort mehr die Oeconomie, des ihr Bestand, hier aber so, daß jede Seite die andere in sich begreift, das Christusleben eines als Braut selbst schließt u. gründet mit u. in d Grund u. dies beide u. gehört mit dem Christus.

by den theocratisch Monstren tritt das satanisch Monstrum gegenüber. Der Feind des Weibes u. ihres Samens ist der Teufel v. 3,4 cf v. 9 cf 20,2; Mt. 13,28 u. a. St. Er tritt hier zunächst unter dem Bild eines großen Drachen v. 3 u. erscheint dann unter dieser Gestalt als der unsichtbare Urheber d sichtbaren Feinde, indem dieser in Cap. 13 als ein aus dem ungerechten Meer aufsteigendes Thier dargestellt wird, welches in dem Lehrzug 3 Drachentypus an sich trug 13,1.11. Schon bei LXX für das Hebr. תנין u. Leviathan Psalm eine best. große Schlange, aber auch im Allgem. ein wildes Ungeheuer. Der symbolische Ausdruck ein

zu Ilesk. 23, 3-5 zur Erklärung des aeg. Krokodilmythus und Krokodilkultes

am Nil aeg. Krokodil am, bei welchem sich Völker mit heiligen Gebräuchen

Pflanzen. Die Erzählung des Teufels Joh. 8, 44 Gerechtigkeit u. Gerechtigkeit

Wahrheit Lügenhaftigkeit Englisch Hass in apocalyptischen Drachenkämpfen.

Apollo die babylonische Tiamat der 3 Gegner zu Herakles.

Der kleinen Löwe Hass des großen Drachen zunächst als feindlicher

Prinzip cf. v. 6 @ 6, 4, Pferd des Löwen trotz seiner Tapferkeit

englos u. erfolglos zu Pferdestoß sich hinzieht.

Der apocalyptische Drache 7 Häupter u. 7 Kronen v. 10

Hörner. Die Häupter u. Hörner sind nicht dass aber außer dem Drachenleib

erwähnt, die sind ja Teile des Drachenleibes, Erscheinungsform also ebenso seinem

eigenen Körperumfang wie beim Löwen 5, 6 (7 Häupter u. 7 Hörner), die

Stärke nicht im numerischen Stärkegrad des Vorhandenen erklärbar, sondern

mit der Bedeutung von Stärke nicht übereinstimmend wenn 13, 1. Das Horn selbst

den Drachen, den übrigbleibenden Restteil, noch nach seinem endlichen Abfall,

in welchem die unendlichen Feinde seinen eigentl. Wesen zu schaffen vorhaben

trägt. Die satanische Prägung u. Konnexion des Horns mit 7

Häuptern u. 10 Hörnern beim 7 köpfigen Drachen

u. 10 Hörnern 13, 2.

Vom Häupt fällt die Richtung des Leibes aus, vom Fuß wird die gegen

Rotationsbewegung des Leibes dirigiert. Auch die Aufsicht spitzt Ragnar Häupter

des Drachen cf. 17, 9. So repräsentieren die Häupter des Drachenleibes im

satanischen Herr- u. Reichsorganismus die dirigierende Zentral-

organe, also: die Häupter satanisch-priesterlich u. Reichsregierung

im Gegensatz zu 37 Gestalten d. göttl. Reichorganismus cf 1,4,5,6. Der satanische Leiborganismus oder was dasselbe ist d. satanische Kirch- u. Reichorganismus concentrirt sich in individuellen Verkörperungen u. Manifestationen, in Lexis u. Exousia, die im Verhältniß d. Einheits eines Oberhaupts Alles zusammen als Archegeist, als Cosmokrator gerichtet unter den Archonten, den Lexis d. kosmou cf Eph. 6,12, 2,2; Eph. 3,10; Col. 3,14; Joh. 14,30.

Die Haut d. ganzen ist Nacktheit cf Apoc. 11,14 oder Caricatur d. göttl. Leibes- u. Reichhaut. Dies zeigt sich auch in d. Monstrosität eines Klotzigen Thiers. Gerade in d. Haut d. ganzen concentrirt sich die intensive Muskelconcentrirung u. proportionale Stärke d. göttl. Reichorganismus, dagegen die Erschlaffung und Röthe auf einem Leibe erscheint ein Muskelgelähmtsein, das die Macht in d. Extremitäten d. Reichs stört. Da die satanische Herrschaft gerade im religiösen Gebiet culminirt, so liegt hier auch die polytheistische Krankheit d. göttl. Reichs im Gegensatz zu d. Einheit, die noch d. ganzen Reichs im Falsum ist Princip ist.

Die Hörner eines d. ganzen oder die natürl. Defensiv- u. Angriffswaffe, oder Machtmittel, repräsentiren also beim Drachen nicht die auf einem eigenen Haupt ruhenden Herrschermacht, sondern Machtmittel d. Archi Satanismus.

Beim Leib des Gegensatz d. Drachen ist es nicht ein Leib auf ein ganzes ist ein proportional gebildeter Organismus mit intensiver Mus

concentrirung. Die Marinkolonie hebt die 7, die 2te Judenkolonie, nur durch Marinkolonie in 3 Organen d. Fisch (Krug u. Jonas) in orth sich die östliche Monsterinsel (7 Jonas) u. griechische Rosterinsel (7 Krug) aufstellt ad 5, 6 c. 1, 5. Fast ist alle 30 Fischer Mond in d. oberste Luft schmerhaft u. räsch d. Drache seine 7 Schwänze sich neuerdings wieder mit Diademen umbindet, aufhebt das Lamm d. falsch, anzöhnt aber doch 3 gälle Thran u. die Rubady oder Creatur Cap. 5.

Die Morgenröthe im Juli u. auf frey gräßt d. Ghost d. nördlichen ad 3.
v. 5 u. d. Rauhigs prophezeit v. 1. 6–17 6–17

Zuerst wird fest an einem Gifterneuerung im Juli bestätigt, infolgedess d. Ordnung mit seinem Engel aus dem Juli auf die Erde geworfen wird. Der Kürz d. Ordnung aus dem Juli Posse wird an Akt d. Negation d. unmittelbar Folge d. Marsch Oberst, Hauptmann, Hauptmann erfüllt d. Fest von. Nach wurde seine Marschlegion bis in 3 Juli seines 28 Tage 6, 12, 2, 2, das Gericht über die Verführer u. Verklager begann mit seiner Ausstoßung aus dem Juli auf die Erde 12, 8 f. 12. 17 f, dann folgt seine Marschlegion in 3 Abend auf 10 Tage 20, 2 nachdem er dann für Kurze Zeit noch einmal sein geworfen u. seine Monstrum sich vermehrt, wird zuletzt in 3 Feuerzeit geworfen 20, 10. Aus der Ausstoßung d. Monstrum aus dem Juli Kurzzeit sich v. 10–12 der Feuerzeit im Juli, worein das Ende über die Verführer d. Erde, Tail d. Feuerzeit seine Monstrum d. seine Zorns nun fest aus Nebelfinsternis auf die Erde wirft u. bis zu dem Ende u. die übrige nun seinbarmen v. 4 3. 17 concentrirt. Im Stehen mit der hohen Geschlechtspest

nun das, was sie an d. Pfingsten d. Weibe gesagt ist. Letzteres bezieht sich auf das irdische Abbild, auf die gottl. Kirchengemeinde d. Gemeinde. [2 Mal ist für sie an einer Flügel d. Weibes die Rede v. 6. 14. die rettende schützende Flügel v. 6 fällt aber vor dem Blitz d. Drachen auf den Sinai, die 2. Flügel v. 14 Rettung vor diesem Blitz v. 13ff u. so sind beide auf einander zu beziehen. Denn es aber nicht die rettende auf das A. T. Israel zu beziehen (Offb.), dann die Apocal. ist so bei d. Exegese mit der zu thun, was gesagt soll, mit d. christl. Gem.] Von d. Flügel d. Weibes d. ihrer Darstellung in d. Wüste v. 6. 14 gilt einmal das Gesetz aller Bildrede, das ein mehrfaches in d. geschichtl. Gemeinde d. Prophet ihre typische Vollerfüllung ist im Lauf d. Geschichte immerwährt ihrem Ziel entgegenwächst, bis sie in ihrer Vollendung ihre zeitlichen u. örtl. Erfüllung findet. Die Flügel gilt von d. christl. Kirchengemeinde, wobei aber die israelitische typisch ist, die in ihrer Erfüllung zunächst ist von gottl. Mos. 5 M. 8, 2–5 cf. Mt. 4, 14. Jes. 48, 20ff. Auf die Flügel d. großen Adlers, welche den Blitz zum Flug verleihen, v. 14, weist zurück auf d. Errettung Israels Exod. 19, 4; 5 M. 32, 11. Offb. weist auf Abschirmung, Bewahrung, vor oder zahl d. Pfeile liegt vor feindl. Macht. In d. Zeit von d. Entrückung d. neuen Volkes (Hauptsache) sowie eine solche Flucht d. Weibes statt. Also einmal über Israel in die Zeit d. Gerichts, wo die Heimsuchung der Flucht der Gläubigen von Pella u. unter die Heiden. Dann vor die Flucht d. christl. Kirchengemeinde aus der Judäa, das die Juden verfolgte, d. Abhängung d. Falls in die Heidenschaft

Völkerwelt, die Hes 20, 35 Völkerwüste heißt. Der erste der ist ein
Gott Feindes Art. Diese Offenbarung umfaßt als Abbild & ganz
Aegypten & israelitisch Rettungszug die christl Rettungsgeschichte
wie die erste Prophezeiung die von Gottes Mord ihres Herrn Knechtsgestalt
zwar in & jüdischen Volkskirche, die unsichtbare Kirche, die Gal.
4, 27 & Jes. 54, 1 als jenes Jerusalem bezeichnet war ist, als vor-
weltliche, als Bräutigam, wie sie auch in d Evg u. Epistel
die ganze Zeit bis zu Wiederkunft & Herrn für seine getreue
Gemeinde als Trübsalszeit dargestellt ist, in welcher sie nur sey die
Gnadenzeit auch Christi zu Gnaden an seiner jenseitigen Gemeinde
erscheint cf Auberlen p 282ff.

Zu Erfüllung & 12. Cap. gehört alles erstlich auch & Verlauf &
Christenth von Judenth zu Judenth, wie es in dem Völkerreich
Antichrists found, Offb 11 Druck. Allein die prägnante
Erfüllung der Weissagung gehört & letzte antichristl Zeit an, wenn
der Herr Satans auf die Erde die letzte antichristl Verfüh-
rungs-Periode für die christl Gemeinde anfängt cf cc. 13. 17. 18, 4;
Jes. 26, 20. 52, 11 f; Jerem. 51, 6; Zeph 2, 3. Sach 2, 6 f; Mal 24,
37 ff; Luc. 21, 36. Darauf weist auch die Zeitbestimmung v. 6, 14. Auf
den letzten Flug & Raubvogels weist aber nur eine Andeutung
Theil: die dem Vorbild & Adlers entsprechende Lufterhebung, die
Hoffnung unter d übrig Abendsonnen cf zu Cap. 8. 11, 1 f im
Gegensatz zu d Untergang & Antichristenthums, welche die Ehre Gottes be-
rühren u. die Erlösung Israels fern sein. Hier aber die Gnadenherrlichkeit

Philadelphia anstehen Christ ist die Losung vor d. ganze Versuchsgemeinde verspr. Offb. 3,10 u. Dr. per vadi Luc 21,36 zu einem Gerichtigkeit zu entfliehen diesen allem, das geschehen soll. Also eine Flucht, eine Lage soll sein, damit sie aber nicht auch auf alle gläubige, verfolgenden Christ, d. wird nur eine Andeutung deutlich zu Theil, während die andern sich die Zornesperiode finden müssen. Die Lage d. Frauen wird geschildert mit einem Flug, einem Aufschwung in Kraft d. ersten Flügel d. großen Adlers, Flügel, gelbe Adlerkraft sind es, die das Frauenvolk nicht nur Israel und das alten Israel, d. ihr verheißen, sondern auch zu hoch Lage in d. Einsamkeit, wie also d. geistlichen Bündnis Aufschwung in göttl. Kraftlage Jes. 40, 31.

